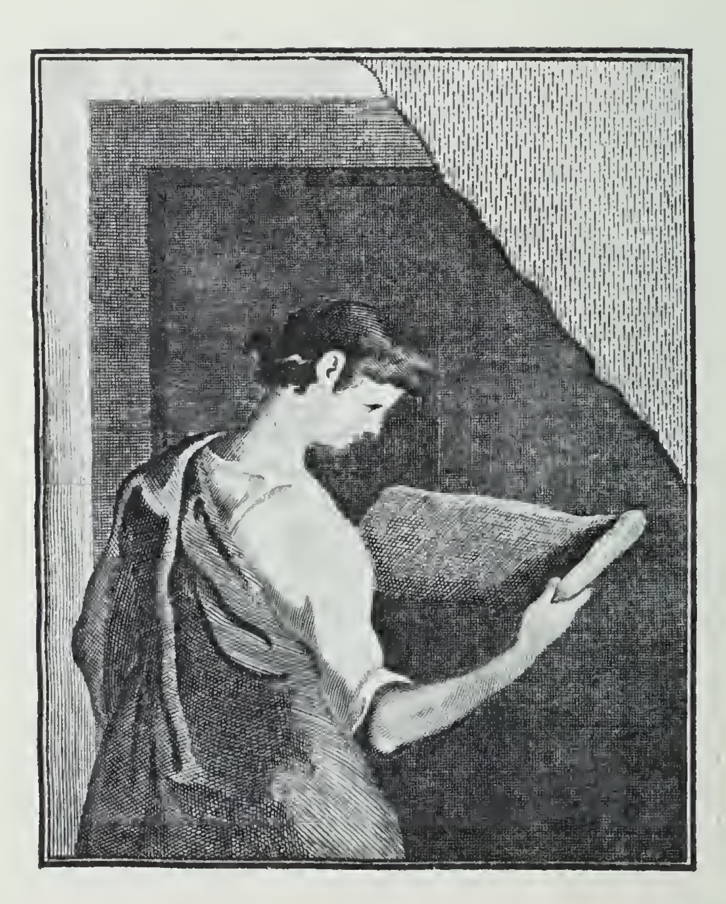






Freiburger
Diöcesan-Archiv.

Organ
des kirchlich-historischen Vereins
für
Geschichte, Alterthumskunde und christliche Kunst
der
Erzdiöcese Freiburg
mit Berücksichtigung der angrenzenden Diöcesen.

Sechzehnter Band.

Freiburg im Breisgau.
Herder'sche Verlagshandlung.
1883.
Zweigniederlassungen in Straßburg, München und St. Louis, Mo.

Buchdruckerei der Herder'schen Verlagshandlung in Freiburg.

Vorwort.

Das Erscheinen des nun vorliegenden sechzehnten Bandes hat durch Verhinderung des Unterzeichneten eine Verzögerung erlitten, welche insofern wieder zum Gewinn wurde, als für die erste Abtheilung des Necrologium Friburgense manche erst in jüngster Zeit noch erfolgte Mittheilung zur Verwendung kommen konnte.

Im Uebrigen nahmen die Angelegenheiten des Vereines ihren normalen Verlauf; der zuletzt erschienene fünfzehnte Band erfreute sich wie seine Vorgänger einer anerkennenden Aufnahme, auch in Kreisen außerhalb des Vereines. An Beiträgen für das Diöcesan-Archiv hat es noch nie gefehlt, namentlich sind es kleinere Beiträge, welche zahlreich eingehen; wir müssen deßhalb die betreffenden Herren Mitarbeiter um Geduld bitten, wenn ihre Einsendungen längere Zeit auf die Drucklegung zu warten haben. Mehren sich, wie zu hoffen ist, die Mitglieder des Vereines und damit die pecuniären Mittel, so kann die Bogenzahl entsprechend erweitert und so ein rascheres Erscheinen der einzelnen Arbeiten erzielt werden.

Leider ist die Zahl der verstorbenen Mitglieder auch dieses Jahr eine nicht unerhebliche; darunter zwei der bisherigen Mitarbeiter. Im Februar d. J. starb Archivrath Dr. Joseph Bader; mit ihm hat der Verein einen seiner treuesten Freunde und Förderer, das Diöcesan-Archiv einen seiner tüchtigsten und fleißigsten Mitarbeiter verloren. Als Comitémitglied hat der Verewigte längere Zeit hindurch auch in sehr verdienstlicher Weise an den Redactionsgeschäften sich betheiligt. Näheres über seine historischen Arbeiten und seine Verdienste um Pflege der vaterländischen Geschichtschreibung möge einem späteren, gemeinsamen Nekrologe unserer verstorbenen Mitarbeiter vorbehalten sein.

Im Juli d. J. verstarb in Constanz Literat Staiger, bekannt als fleißiger Sammler für die Localgeschichte der Bodenseegegend; ihm verdankt das Diöcesan-Archiv eine Reihe größerer und kleinerer Beiträge, meistens aus dem Gebiet der Klostergeschichte des Bisthums Constanz.

Die letzten Bogen des gegenwärtigen Bandes bringen die erste Abtheilung des Necrologium Friburgense, zu dessen Ausführung der Unterzeichnete schon dreimal an das Mitwirken des Diöcesan-Klerus appellirt hat. Solches ist von vielen Seiten erfolgt, wofür hiermit der schon früher ausgesprochene Dank wiederholt wird. Nachdem nun eine größere Partie gedruckt vorliegt, steht zu erwarten, daß auch von jenen Seiten, welche bis jetzt im Rückstand geblieben, das Gewünschte für die noch folgenden Jahrgänge geschehe; — zu der nun gedruckten Abtheilung können Ergänzungen nachgetragen werden.

Ueber die aus den Pfarracten unschwer zu erhebenden Personalnotizen folgt nochmals auf dem Umschlag dieses Bandes eine nähere Information, um deren Mittheilung auch an Nicht-Mitglieder des Vereines gebeten wird.

Dieses Nekrologium, auf vielfachen Wunsch begonnen, soll, ganz abgesehen von seinem Werthe für die Diöcesangeschichte, den Verstorbenen ein kleines Ehrendenkmal setzen, und ein Werk der Pietät sein von Seite der Lebenden, an welchem diese ohne besondere Mühe sich betheiligen können.

Freiburg, den 22. October 1883.

Dr. König.

Verzeichniß

der Mitglieder im Jahre 1882—83.

Protectoren.

S. Excellenz der hochwürdigste Erzbischof Dr. Johannes Baptista Orbin zu Freiburg.

S. Bischöfliche Gnaden der hochwürdigste Bischof Andreas Räß zu Straßburg.

S. Königl. Hoheit der Fürst Karl Anton von Hohenzollern.

S. Durchlaucht der Fürst Karl Egon zu Fürstenberg.

S. Durchlaucht der Fürst Karl von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg.

Ehrenmitglieder.

Die hochwürdigsten Herren

Dr. Karl Joseph v. Hefele, Bischof von Rottenburg.

Dr. Anton v. Steichele, Erzbischof von München-Freising.

Comité-Mitglieder.

Herr Dr. F. L. Baumann, f. f. Archivar in Donaueschingen.
" Dr. L. B. Kästle, Pfarrer in Grunern.
" Dr. Al. Kaufmann, fürstl. Archivar in Wertheim.
" Dr. J. König, Professor an der Universität Freiburg.
" Dr. J. Kössing, Domcapitular in Freiburg.
" J. Marmon, Domcapitular in Freiburg.
" Dr. H. Rolfus, Pfarrer in Sasbach am Rhein.
" E. Schnell, fürstl. Archivar in Sigmaringen.

Ordentliche Mitglieder.

Herr Fr. Abele, Pfarrer, d. Z. in Elsenz.
" P. J. Albert, Pfarrer in Dossenheim.
" G. Amann, Dekan, Pfarrer zu Waldkirch bei Waldshut.
" J. Amann, Stadtpfarrer in Villingen.
" C. W. Amling, Pfarrer in Malsch, A. Wiesloch.
" P. Anastasius, Capuciner in Luzern.
" D. Anselm, Pfarrer in Schutterwald.
" W. Anselm, Pfarrer in Bamlach.
" E. Armbruster, Oberamtsrichter in Schwetzingen.
" R. Bader, Pfarrer in Zeuthern.
" H. v. Bank, Pfarrer in Herdwangen.
" Fr. Baumann, Cooperator in Constanz.
" M. Baumann, Geistl. Rath, Pfarrer und Dekan in Lehen bei Freiburg.
" A. Baur, Pfarrer in St. Trudpert.
" P. J. B. Baur im Capucinerkloster zu Lana bei Meran.
" J. Baur, Pfarrer in Dietershofen (Hohenzollern).
" P. Baur, Pfarrer und Dekan in Schwörstetten.
" J. Beck, Dekan und Stadtpfarrer in Triberg.
" S. Beck, Pfarrer in Mühlenbach.
" R. Behrle, Domcapitular in Freiburg.
" Dr. v. Bendel, Domdekan in Rottenburg.
" J. Benz, Stadtpfarrer in Karlsruhe.
" W. Berger, Pfarrer in Prinzbach bei Lahr.
" M. Bernhard, Pfarrer in Stimpfach, O.-A. Krailsheim.
" F. Beutter, Dompräbendar in Freiburg.
" K. Beyerle, Anwalt in Constanz.
" P. Beyerle, Pfarrer in Eichtersheim.

Bibliothek des Capitels Biberach (Würtemberg).
" " Capitels Constanz in Allensbach.
" " f. f. Archivs in Donaueschingen.
" " Bened.-Stiftes Einsiedeln, 2 Expl.
" " Capitels Ettlingen.
" " städtischen Archivs in Freiburg.
" " Capitels Gmünd (Würtemberg).
" der königl. Universität Göttingen.
" des Capitels Haigerloch in Haigerloch.
" " Capitels Hechingen in Grosselfingen.
" der Verbindung Hercynia in Freiburg.
" des Capitels Horb in Altheim (Würtemberg).
" " kath. Oberstiftungsraths in Karlsruhe.
" " Capitels Lahr in Lahr.
" " Capitels Lauda in Grünsfeld.
" " Capitels Linzgau in Frickingen.
" " Capitels Mergentheim in Niederstetten, O.-A. Gerabronn (Wrtbg.).
" " Capitels Mühlhausen in Neuhausen, A. Pforzheim.
" " Bened.-Stiftes zu St. Bonifaz in München.
" " Capitels Oberndorf (Würtemberg).
" " Capitels Offenburg.
" " Capitels Philippsburg in Oberhausen.
" " Gr. Gymnasiums in Rastatt.
" " Capitels Ravensburg (Würtemberg).
" " Capitels Riedlingen (Würtemberg).
" der Bisthumspflege in Rottenburg.
" des Capitels Rottweil (Würtemberg).
" " Vereins „Schau in's Land" in Freiburg.
" " Capitels Schömberg in Margaretenhausen (Würtemberg).

Bibliothek des erzb. Seminars in St. Peter.
„ „ Capitels Sigmaringen in Tafertsweiler.
„ „ Capitels Spaichingen.
„ „ Domcapitels Speier.
„ „ Capitels Stockach in Bodman.
„ der Universität Straßburg.
„ des Capitels Stuttgart zu Cannstatt (Würtemberg).
„ „ Kantons Thurgau (in Frauenfeld).
„ „ Wilhelmstiftes in Tübingen.
„ der Leop.-Soph.-Stiftung in Ueberlingen.
„ des Capitels Ulm in Söflingen (Würtemberg).
„ „ Capitels Veringen in Trochtelfingen.
„ „ Capitels Villingen in Löffingen.
„ „ Lehrinstituts St. Ursula in Villingen.
„ „ Capitels Waldsee in Unteressendorf (Würtemberg).
„ „ Capitels Wiblingen bei Ulm in Wiblingen.
„ „ fürstl. Archivs zu Wolfegg, O.-A. Waldsee.
„ „ Capitels Wurmlingen in Nendingen, O.-A. Tuttlingen.
Herr J. E. Birk, Pfarrer in Großschaffhausen, O.-A. Laupheim.
„ J. G. Birk, Pfarrer in Müllheim.
„ J. Birk, Pfarrverweser in Kappelrodeck.
„ J. N. Birkle, Pfarrer in Krauchenwies.
„ M. Birkler, Dekan und Pfarrer in Ohmenheim, O.-A. Neresheim (Wrtbg.).
„ A. Boch, Pfarrer in Neckargerach.
„ A. Bock, Pfarrer in Salem.
„ Freiherr J. Fr. v. Bodman zu Bodman.
„ A. Böhler, Pfarrverweser in Altholderberg.
„ A. Böll, Privat in Goldbach bei Ueberlingen.
„ J. Bollinger, res. Pfarrer in Ebringen.
„ K. Bopp, Dekan und Pfarrer in Handschuchsheim.
„ F. Boscher, Pfarrer und Schulinspector in Gosheim, O.-A. Spaichingen.
„ E. Boulanger, Domcapitular in Freiburg.
„ C. Braun, Pfarrer in Erzingen.
„ Dr. St. Braun, Redacteur in Freiburg.
„ A. Brengartner, Pfarrer in Gottmadingen.
„ A. Breunig, Geistl. Lehrer am Progymnasium in Offenburg.
„ F. Brommer, Pfarrer in Sasbachwalden.
„ G. Brugier, Münsterpfarrer in Constanz.
„ F. Brunner, Pfarrer und Camerer in Ballrechten.
„ J. Brunner, Pfarrer in Iffezheim.
„ J. Buck, Stadtpfarrer in Oberkirch.
„ Dr. A. Bühler, Professor an der Universität Zürich.
„ X. Buhl, Pfarrer in Böttingen, O.-A. Spaichingen (Würtemberg).
„ R. Bumiller, Pfarrer in Fronstetten (Hohenzollern).
„ L. Bundschuh, Stadtpfarrer zu St. Stephan in Constanz.
„ K. Bunkofer, Pfarrer in Bimbuch.
„ C. Burger, Pfarrer in Rorgenwies bei Stockach.
„ M. Burger, Pfarrer in Kreenheinstetten.
„ Th. Burger, Stadtpfarrer in Hüfingen.
„ Chr. Burkhardt, Pfarrer in Wyhlen.
„ Dr. Burkhart, Pfarrverweser in Neuenburg.
„ H. Christ, Pfarrverweser in Pforzheim.
„ J. Christophl, Pfarrer in Hettingen, Dekanats Walldürn.
„ V. Dahl, Pfarrer in Kirrlach.
„ L. Dammert, Director des Gymnasiums in Freiburg.
„ D. Danner, Stadtpfarrer in Säckingen.
„ L. Decker, Pfarrer in Ichenheim.
„ K. Dieffenhofer, Pfarrer in Hochemmingen, z. Z. in Zimmern, Dekanats Geisingen.
„ A. Dietrich, Pfarrer in Niederrimsingen.

Herr J. Chr. Diez, Stadtpfarrer und Dekan in Wallbürn.
" N. Diez, Stadtpfarrer in Stockach.
" A. Dinger, Stadtpfarrer in Neustadt.
" D. Disch, Pfarrer in Ottersdorf.
" E. Dischinger, Bürgermeister in Vollschweil.
" J. Döbele, Pfarrer in Görwihl.
" J. G. Dold, Pfarrer in Birndorf.
" Dr. Th. Dreher, Religionslehrer am Gymnasium in Hedingen.
" A. Dreier, Pfarrer in Hödingen, d. Z. in Döggingen.
" A. Dürr, Pfarrer in Unterbalbach, A. Bischofsheim.
" W. Dürr, Hofmaler in Freiburg.
" E. Eckhard, Pfarrer in Lautenbach.
" F. W. Eckert, Pfarrer in Königheim.
" K. Edelmann, Stiftungsverwalter in Constanz.
" F. Eggmann, Stadtpfarrer in Riedlingen.
" G. Eglau, Pfarrer in Unzhurst.
" C. Ehrat, Pfarrer in Merzhausen.
" H. Ehrensberger, Professor am Progymnasium in Tauberbischofsheim.
" J. Einhart, Pfarrer in Höchenschwand.
" Dr. F. Eisele, Hofrath, Professor an der Universität Freiburg.
" Aug. Eisele, Pfarrer in Friedenweiler.
" Em. Eisele, Pfarrer in Vettmaringen.
" Eug. Eisele, Pfarrer in Reiselfingen.
" L. Eisen, Pfarrer in Bermatingen.
" F. Eisen, Stadtpfarrer in Ueberlingen.
" Fr. Elble, Pfarrer in Großschönach.
" St. Engert, Pfarrverweser in Hundheim.
" J. B. Engesser, Caplan in Neudingen.
" Dr. H. Engesser, Privatdocent und prakt. Arzt in Freiburg.
" J. G. Erdrich, Pfarrer in Ulm.
" C. Falchner, Pfarrer in Neuweier.
" M. Faller, Dekan und Pfarrer in Langenrain.
" E. Faulhaber, Pfarrer in Oos.
" K. Fehrenbach, Pfarrer in Gündelwangen.
" K. F. Fehrenbach, Pfarrer in Erlach.
" J. Fehrenbacher, Dekan und Pfarrer in Bankholzen.
" G. Fink, Pfarrer in Oberlauchringen.
" F. X. Fischinger, Pfarrer in Ebersbach, O.-A. Saulgau.
" C. Flum, Caplan und Pfarrverweser in Untermettingen.
" A. Forster, Pfarrer in Friedingen.
" A. Fräßle, Pfarrer in Gurtweil.
" J. Frey, Pfarrer in Rippoldsau.
" A. Frisch, Pfarrer in Kolbingen, O.-A. Tuttlingen.
" K. Fritz, Caplaneiverweser in Löffingen.
" N. Fritz, Pfarrer in Hügelsheim.
" K. Fröhlich, Pfarrer in Bühl, Dekanat Klettgau.
" H. Gänshirt, Pfarrer in Eppingen.
" Dr. F. Gagg, prakt. Arzt in Meßkirch.
" J. M. Gaiser, Gymnasiums-Rector in Ellwangen.
" L. Gambert, Pfarrer in Ilmspan.
" P. Gamp, Pfarrer in Wieden.
" J. Gehr, Stadtpfarrer und Camerer in Zell a. H.
" J. A. Gehr, Corrector in Freiburg.
" F. Gehri, Pfarrer in Honstetten.
" E. Geiger, Pfarrer in Hohenthengen.
" Th. Geiselhart, erzb. Geistl. Rath und Stadtpfarrer in Sigmaringen.
" A. George, Pfarrer in Lottstetten.
" Ph. Gerber, Pfarrer in Schwarzach.
" F. Gießler, Pfarrverweser in Oppenau.
" S. Göser, Pfarrer in Ahlen, O.-A. Biberach.

Herr B. Götzinger, Pfarrer und Dekan in Langenbrücken.
" P. Bened. Gottwald, im Bened.-Stift Engelberg (Schweiz).
" J. Grafmüller, Dekan und Stadtpfarrer in Baden.
" F. A. Grimm, Pfarrer in Grießen.
" G. Groß, Pfarrer in Rohrbach bei Triberg.
" R. Groß, Pfarrer in Watterdingen.
" J. N. Gschwander, Pfarrer in Gottenheim.
" W. Gsell, Pfarrer in Fischingen (Hohenzollern).
" W. Gustenhoffer, Pfarrer in Eschbach.
" J. Guth, Pfarrer in Riegel.
" Th. Gutgesell, Pfarrer in Lichtenthal.
" J. Gutmann, Pfarrer in Untersimonswald.
" J. Haaf, Pfarrer von Raithaslach, z. Z. in Radolfszell.
" S. Haberstroh, Dekan und Pfarrer in Kiechlinsbergen.
" F. A. Häckler, Stadtpfarrer in Scheer (Würtemberg).
" J. M. Hägele, erzb. Registrator in Freiburg.
" A. Hämmerle, Pfarrer in Bohlingen.
" C. Hättich, Pfarrer in Nußbach bei Triberg.
" Dr. G. Hafner, prakt. Arzt in Klosterwald.
" J. B. Hagg, Pfarrer in Feldkirch (Vorarlberg), Generalvicariatsrath.
" J. B. Hagg, Pfarrer in Hepbach.
" A. Halbig, Stadtpfarrer und Camerer in Lauda.
" J. Hanser, Pfarrer in Bleichheim.
" Dr. H. Hansjakob, Pfarrer in Hagnau.
" F. X. Hauenstein, Pfarrverweser in Stetten bei Lörrach.
" H. Haug, Pfarrer in Hochdorf bei Freiburg.
" A. Hauser, Stadtpfarrer in Waldkirch.
" G. Hauser, Dompräbendar in Freiburg.
" F. J. C. Hausmann, Pfarrer in Aichen.
" J. Hauschel, Pfarrer in Zimmern, O.-A. Rottweil (Würtemberg).
" C. Heisler, Pfarrer in Volkertshausen.
" M. Hennig, Pfarrer in Selbach.
" H. v. Hermann, Kaufmann in Freiburg.
" H. Herzog, Pfarrer in Ballwyl, Canton Luzern.
" H. Heydt-Vanotti v. Pflummern, in Freiburg.
" J. Hippler, Pfarrer in Pülfringen.
" B. Höferlin, Dekan und Pfarrer in Allensbach.
" M. Hönig, Pfarrer in Oberspitzenbach.
" P. Hörnes, Pfarrer in Möggingen.
" J. Th. Chr. Hofmann, Pfarrer in Hemsbach.
" B. Holzmann, Pfarrer in Mahlspüren, d. Z. in Hödingen bei Ueberlingen.
" A. Hopp, Stadtcaplan in Rottweil a. N.
" L. Hoppensack, Pfarrer in Schuttern.
" F. X. Hosp, Pfarrer in Böhringen.
" J. K. v. Huber-Florsperg, k. würt. Major a. D. in Bregenz.
" L. Huber, Pfarrer in Bellingen.
" M. Huggle, pensionirter Pfarrer von Ringsheim in Freiburg.
" K. Hummel, Pfarrer in Ebnet.
" F. Hund, Pfarrer in Elzach.
" C. Jäger, Secretär und Stadtarchivar a. D. in Freiburg.
" M. Jäger, Pfarrer in St. Märgen.
" F. v. Jagemann, Oberamtmann a. D. in Freiburg.
" F. Julier, Pfarrer in Zuzenhausen.
" L. Kärcher, Caplan in Oehningen.
" M. Kärcher, Stadtpfarrer in Endingen.
" Graf Heinrich v. Kageneck in Munzingen.
" Graf Max v. Kageneck in Freiburg.
" A. Kaier, Dekan und Stadtpfarrer in Löffingen.
" A. Kamm, resign. Pfarrer in Gengenbach.
" E. Karcher, Cooperator der St.-Martinspfarrei in Freiburg.

Herr Dr. J. A. Keller, Pfarrverweser in Breisach.
„ J. N. Keller, Pfarrer in Sickingen.
„ M. Keller, erzbischöfl. Registrator in Freiburg.
Frau E. Kerler-Mallebrein in Karlsruhe, Waldstraße 52.
Herr W. Kernler, Pfarrer in Steinhofen, A. Hechingen.
„ F. X. Keßler, Pfarrer in Oettlingen.
„ J. Keßler, erzbischöfl. Hofkaplan in Freiburg.
„ J. Kilsperger, Pfarrer in Scherzingen.
„ E. Kißling, Stadtpfarrer in Zell im Wiesenthal.
„ E. Klaiber, Camerer und Stadtpfarrer in Mengen.
„ A. Klein, Pfarrer in Ortenberg.
„ Dr. F. J. Knecht, Münsterpfarrer und Domcapitular in Freiburg.
„ F. J. Knieriem, Pfarrer in Glotterthal.
„ T. Knittel, Regens im erzb. Seminar zu St. Peter.
„ J. P. Knittelmaier, Lehrer in Moosbach in Niederbayern.
„ Dr. A. Knöpfler, Lycealprofessor in Passau.
„ E. Koch, Stadtpfarrer in Mannheim.
„ D. Koch, Pfarrer in Steinhausen (Würtemberg).
„ F. Koch, Pfarrer in Kappel a. Rh.
„ A. Köhler, Pfarrer in Zußdorf bei Ravensburg (Würtemberg).
„ A. König, Pfarrer in Seckach.
„ A. Kohl, Dekan und Pfarrer in Tafertsweiler.
„ J. G. Kollmann, Dekan und Pfarrer in Unterkochen, O.-A. Aalen (Wrtbg.).
„ B. Kräutle, Pfarrer in Altstadt-Rottweil.
„ Dr. F. X. Kraus, Professor an der Universität Freiburg.
„ P. Kraus, Dekan und Pfarrer in Denkingen, O.-A. Spaichingen.
„ M. A. Krauth, Geistlicher Rath und Ordinariats-Assessor in Freiburg.
„ J. Krebs, Banquier in Freiburg.
„ A. Krieg, Pfarrer in Hecklingen.
„ Dr. C. Krieg, Privatdocent an der Universität Freiburg.
„ F. X. Kriegstötter, Stadtpfarrer in Munderkingen, O.-A. Ehingen.
„ J. K. Krizowsky, Pfarrer in St. Georgen.
„ A. Kürzel, Pfarrer in Ettenheimmünster.
„ W. Kurz, Stadtpfarrer in Kippenheim.
„ H. Kuttruff, Dekan und Pfarrer in Kirchen.
„ J. Kutz, Pfarrer in Bohlsbach.
„ Fr. Landherr, Pfarrer in Mündweier.
„ P. Justus Landolt, Capitular in Einsiedeln.
„ M. Lanz, Pfarrer in Empfingen.
„ L. Laubis, Geh. Hofrath in Freiburg.
„ A. Lauchert, Curat in Laiz.
„ F. M. Leberle, Pfarrer in Wehr.
„ J. B. Leibinger, Pfarrer in Dingelsdorf.
„ F. X. Lender, Dekan und Pfarrer in Sasbach.
„ Th. Lender, Geistl. Rath, d. Z. in Sigmaringen.
„ H. Leo, Domprädendar in Freiburg.
„ M. Letzgus, Pfarrer in Möhringen.
„ O. Liehl, Pfarrverweser zu St. Martin in Freiburg.
„ A. Lienhard, Pfarrer in Oensbach.
„ J. Lindau, Kaufmann in Heidelberg.
„ A. Lindner, Cooperator in Thaur bei Hall (Tirol).
„ K. F. Linz, Geistlicher Rath und Stadtpfarrer in Kuppenheim.
„ Locher, Lehrer in Sigmaringen.
„ K. Löffel, Pfarrer in Heimbach.
„ L. Löffler, Pfarrer in Zell a. A.
„ J. G. Lorenz, Pfarrer in Neusatz.
„ W. Lumpp, Pfarrer in Munzingen.
„ Dr. H. Maas, erzb. Officialatsrath in Freiburg.
„ Dr. Ad. Maier, Geistl. Rath und Professor an der Universität Freiburg.
„ L. Marbe, Anwalt in Freiburg.

Herr J. Martin, Dekan und Pfarrer in Göggingen.
" Th. Martin, k. k. Hofcaplan in Heiligenberg.
" J. P. Marx, Pfarrer und Camerer in Altschweier.
" Dr. W. Mattes, Stadtpfarrer in Weingarten (Würtemberg).
" K. Maurer, Pfarrer in Wöschbach.
" C. Mayer, Dompräbendar in Freiburg.
" Dr. J. Mayer, Vicar in Rastatt.
" G. Mayer, Pfarrer in Oberurnen, Canton Glarus (Schweiz).
" H. Mergele, Pfarrer in Haueneberstein.
" J. A. Merk, Pfarrer, z. Z. in Freiburg.
" A. Metz, Stadtpfarrer in Bräunlingen.
" F. X. Miller, Stadtpfarrer in Gamertingen.
" K. Mohr, Pfarrer in Leipferdingen.
" Dr. F. Mone, Gymnasialprofessor a. D. in Karlsruhe.
" S. Morent, Dekan und Stadtpfarrer in Tettnang.
" K. Moser, Stadtpfarrer in Ettenheim.
" A. Müller, Pfarrer in Limpach.
" B. Müller, Pfarrer in Riedern.
" Th. Müller, Pfarrer in Hugstetten.
" L. Murat, Stadtpfarrer in Kenzingen.
" J. Mury, Pfarrer in Schlettstadt.
" R. Nenning, Pfarrer in Oberried.
" G. Neugart, Pfarrer in Singen.
" Freiherr F. v. Neveu, in Freiburg.
" B. Nillius, Pfarrer in Horn.
" Dr. K. Nörber, Klosterseelsorger in Baden.
" J. E. Nothhelfer, Pfarrer in St. Ulrich.
" Arn. Nüscheler-Usteri, Secretär der Finanzdirection in Zürich.
" G. Oberle, Stadtpfarrer zu St. Paul in Bruchsal.
" J. N. Oberle, Pfarrer in Dauchingen.
" K. A. Oberle, Pfarrer in Marlen.
" P. Ignaz Obermatt, Subprior im Kloster Engelberg (Schweiz).
" W. Ott, Pfarrer in Wollmatingen.
" J. Pecoroni, Pfarrer in Beffendorf, O.-A. Oberndorf.
" A. Pellissier, Geistl. Rath, Dekan und Stadtpfarrer in Offenburg.
" A. Pfaff, Pfarrer in Luttingen, z. Z. in Freiburg.
" M. Pfaff, Geistl. Lehrer am Gymnasium in Donaueschingen.
" S. Pfeiffer, Stadtpfarrer in Achern.
" F. Pfetzer, Pfarrverweser in Huttenheim.
" F. X. Pfirsig, Geistl. Rath, emer. Dekan und Pfarrer in Ebersweier.
" F. Pfister, Pfarrer in Betra.
" Fr. Pfister, Pfarrer in Nußloch.
" G. Pfister, Pfarrer in Heiligenzimmern.
" G. B. Pfohl, Pfarrer in Hofweier.
" S. Pfreundschuh, Pfarrer in Gommersdorf.
" J. Prailes, Pfarrer in Richen.
" E. Pyhrr „zum Kopf" in Freiburg.
" R. Rauber, Pfarrer in Schapbach.
" M. Reeß, Pfarrer in Steinbach bei Buchen.
" K. Reich, Stadtpfarrer in Schönau.
" C. Reinfried, Pfarrer in Moos.
" Graf P. v. Reischach, päpstl. Hausprälat in Jaxtberg bei Künzelsau.
" J. N. Renn, Pfarrer und Camerer in Kirchhofen.
" G. Rieder, Pfarrer in Wolfach.
" F. J. Ries, Pfarrer in Werbachhausen.
" B. Riesterer, Pfarrer, d. Z. in Unzhurst.
" F. Riesterer, Pfarrer in Liptingen, d. Z. in Freiburg.
" A. Rimmele, Pfarrer in Bombach.
" J. A. Rimmelin, Pfarrer in Hambrücken.
" H. v. Rink, Freiherr, in Freiburg.

Herr M. v. Rink, Freiherr, Pfarrverweser in Sandweier.
„ M. Rinkenburger, Pfarrer in Altheim, A. Ueberlingen.
„ E. Ritzenthaler, Klosterbeichtvater in Offenburg.
„ W. H. R. Rochels, Stadtpfarrer in Buchen.
„ Dr. Chr. Roder, Professor in Villingen.
„ F. Freiherr Röder v. Diersburg, Oberst a. D., großh. Kammerherr in Karlsruhe.
„ J. Röderer, Pfarrer in Stein am Kocher.
„ v. Roggenbach, Freiherr, in Krotzingen.
„ J. Rothenhäusler, Pfarrer in Laimnau, O.-A. Tettnang.
„ K. Rothenhäusler, Pfarrer in Egisheim, O.-A. Spaichingen.
„ H. Rudiger, Stadtpfarrer in Meersburg.
„ F. Rudolf, Stadtpfarrer in Radolfszell.
„ Dr. K. Rückert, Professor am Gymnasium in Freiburg.
„ A. v. Rüpplin, Caplaneiverweser in Waldkirch.
„ E. Ruf, Pfarrer von Menningen, z. Z. in Immendingen.
„ Ph. Ruppert, Professor am Gymnasium in Mannheim.
„ J. G. Sambeth, Pfarrer und Schulinspector in Ailingen (Würtemberg).
„ Dr. J. G. Sauter, Pfarrer in Aßmannshart (Würtemberg).
„ F. Sauter, Dekan und Pfarrer in Trochtelfingen.
„ V. Sauter, Pfarrer in Imnau.
„ L. Sayer, Stadtpfarrer in Meßkirch.
„ Dr. K. F. Schäfer, königl. Divisionspfarrer in Constanz.
„ O. Schäffner, Pfarrer in Schönwald.
„ M. Schäfle, Stadtpfarrer von Steinbach, z. Z. in Buchholz.
„ G. Schaufler, Pfarrer in Schluchsee.
„ A. Schele, Pfarrer in Gündlingen.
„ J. Schell, Pfarrverweser in Hilzingen.
„ J. Schellhammer, Pfarrer in Buchenbach.
„ J. Schellhammer, Stadtpfarrverweser in Hechingen.
„ A. Schenz, Pfarrer in Roth a. d. R. (Würtemberg).
„ K. Scherer, Pfarrer in Ruolfingen.
„ A. Scherer, Pfarrverweser in Todtnau.
„ Dr. A. Schill, Privatdocent der Theologie in Freiburg.
„ A. Schill, Stadtpfarrer und Dekan in Thiengen.
„ A. Schilling, Caplan in Biberach (Würtemberg).
„ A. Schirmer, Schulinspector und Pfarrer in Emmerfeld (Würtemberg).
„ K. Schlee, Pfarrer in Arlen bei Singen.
„ V. Schlotter, Pfarrer in Melchingen.
„ A. Schmalzl, Pfarrer in Heudorf, A. Stockach.
„ J. Schmiederer, Pfarrer in Durmersheim.
„ Dr. Schmid, Pfarrer in Altnau, Canton Thurgau.
„ F. S. Schmidt, Domdecan in Freiburg.
„ C. Th. Schmidt, Beneficiat in Ueberlingen.
„ J. Schmidt, Pfarrer, z. Z. in Reichenau-Oberzell.
„ J. Schmitt, Pfarrer in Ottenhöfen.
„ Chr. Schneiderhan, Pfarrer in Steißlingen.
„ M. Schnell, Dekan und Stadtpfarrer in Haigerloch.
„ F. Schober, Beneficiat in Constanz.
„ J. E. Schöttle, Pfarrer in Seekirch bei Buchau (Würtemberg).
„ J. N. Schöttle, Pfarrer in Oberrimsingen.
„ K. Schröter, Stadtpfarrer in Rheinfelden, Canton Aargau.
„ W. Schroff, Pfarrer in Todtnauberg.
„ K. K. Schultes, Pfarrer in Helmsheim.
„ J. Schulz, Pfarrer in Oberweier bei Lahr.
„ K. Schwab, Pfarrer in Schienen.
„ Dr. F. Schweitzer, Pfarrer in Wiehre.
„ J. B. Schweizer, Pfarrer in Merdingen.
„ K. Schwörer, Pfarrer in Hilzingen.
„ K. Seldner, Professor am Gymnasium in Freiburg.

Herr J. F. Sibenrock, Pfarrer in Ostrach.
" A. Siebold, Pfarrer in Röthenbach.
" K. Siegel, Stadtdirector in Pforzheim.
" F. Späth, Pfarrer in Forbach.
" A. Spiegel, Dekan und Stadtpfarrer in Mosbach.
" F. Sprich, Pfarrer in Lippertsreuthe.
" Dr. F. Sprotte, Religionslehrer am Gymnasium in Oppeln (Schlesien).
" J. Stapf, Pfarrer in Altheim.
" E. Stark, Pfarrer in Unteribach.
" P. Staudenmaier, Pfarrer in Sulz.
" M. Stauß, Stadtcaplan und Schulinspector in Rottweil (Würtemberg).
" A. Stehle, Pfarrer in Gruol.
" H. Steiert, Rector und Professor in Rastatt.
" P. Benvenut Stengele im Minoritenkloster in Würzburg.
" E. Stern, Pfarrer in Plittersdorf.
" F. Stockert, Stadtpfarrer in Burkheim.
" W. Störk, Pfarrer in Bleibach.
" J. A. Stortz, Pfarrer und Dekan in Oberhausen bei Waghäusel.
" Rod. v. Stotzingen, Freiherr, in Steißlingen.
" K. Stratthaus, Pfarrer, mit Absenz in Karlsruhe.
" A. Straub, Domcapitular in Straßburg.
" K. Straub, Stadtpfarrer in Donaueschingen.
" N. Straub, Pfarrer in Distelhausen.
" L. Streicher, Pfarrer in Mundelfingen.
" A. Striegel, Pfarrer in Altenburg.
" K. Suidter, Pfarrer in Seefelden.
" J. Thoma, Pfarrer in Murg bei Säckingen.
" W. Thummel, Stadtpfarrer in Vöhrenbach.
" K. Trescher, Camerer, Pfarrer in Mühlhausen bei Engen.
" J. B. Trenkle, Secretär am Verwaltungshof in Karlsruhe.
" F. X. Urnauer, Dekan und Pfarrer in Schömberg, O.-A. Rottweil.
" J. H. Usländer, Pfarrer in Güntersthal.
" J. E. Valois, Pfarrer in Oberhausen.
" B. Vivell, Pfarrer in Biberach.
" A. Vögele, Secretär bei d. erzb. Ordinariat in Freiburg.
" Dr. J. Vochezer, Pfarrer in Schweinhausen, Post Biberach.
" A. Vogel, Caplan in Eigeltingen.
" Dr. O. v. Wänker, Rechtsanwalt in Freiburg.
" J. N. Wagner, Pfarrer in Kappelwindeck.
" W. Wagner, Pfarrer in Neuershausen.
" J. A. Wahl, Camerer und Pfarrer in Deißlingen, O.-A. Rottweil.
" J. Waldmann, erzb. Geistl. Rath und Pfarrer in Orsingen.
" J. A. Walk, Präbendverweser in Breisach.
" J. Walter, Pfarrer in Gutmadingen.
" L. J. Walter, Pfarrer in Hollerbach.
" v. Wambold, Freiherr, in Groß-Umstadt.
" E. Warth, Stadtpfarrer zu St. Damian in Bruchsal.
" A. Wasmer, Kreisschulrath in Bruchsal.
" J. Wehinger, Pfarrer in Linz (Baden).
" J. M. Wehrle, Pfarrer in Griesheim bei Offenburg.
" K. F. Weickum, Official und Domcapitular in Freiburg.
" J. Weiß, Pfarrer in Wolterdingen.
" Dr. J. B. Weiß, k. k. Regierungsrath und Professor der Geschichte in Graz.
" W. Weiß, Pfarrer in Urloffen.
" K. Welte, Pfarrer in Kappel bei Lenzkirch.
" Dr. F. W. Werber, Caplaneiverweser in Radolfszell.
" A. Werni, Pfarrer in Achdorf.
" F. Werr, Vicar in Ladenburg.
" J. Wetzer, Pfarrer und Schulinspector in Wellendingen, O.-A. Rottweil.
" J. N. Widmann, Pfarrer, d. Z. in Offenburg.

Herr M. Wiehl, Pfarrer und Camerer in Langenargen, O.-A. Tettnaug.
„ G. Wieser, Dekan und Stadtpfarrer in Markdorf.
„ Fr. Wiesse, Pfarrer in Nußbach bei Oberkirch.
„ Dr. F. Wörter, Professor an der Universität Freiburg.
„ W. Zängerle, Pfarrer in Oberbergen.
„ K. L. Zapf, Pfarrer in Urach.
„ J. Zeitvogel, Pfarrer in Oberschopfheim.
„ F. Zell, erzb. Archivar in Freiburg.
„ R. Zimmermann, Dekan und Stadtpfarrer in Bruchsal.
„ K. Zimmermann, Stadtpfarrer in Gernsbach.
„ Fr. Zimmerle, Kirchenrath, Stadt- und Garnisons-Pfarrer in Stuttgart.
„ P. Zureich, Dekan und Stadtpfarrer in Staufen.

Gestorben sind seit Ausgabe des vorigen Bandes:

Dr. J. Bader, großherzogl. Archivrath a. D. in Freiburg, 7. Februar 1883.
A. Biehler, Pfarrer in Walldorf, 12. Februar.
H. Bußmann, Pfarrer in Untergrombach, 8. Juni 1882.
J. F. Falk, Pfarrer in Weingarten, 11. August 1883.
M. Herr, Pfarrer in Berghaupten, in abs. Caplaneiverweser, gest. in Breisach 25. März.
F. Huggle, Stadtpfarrer in Neuenburg, 23. April.
J. Keck, resign. Pfarrer von Feudenheim, gest. in Freudenberg 5. October.
K. Kirn, Dekan und Stadtpfarrer in Ettlingen, 20. Juli 1882.
J. Lender, Pfarrer in Sipplingen, 5. September 1883.
A. Lugo, Hofgerichtsrath a. D. in Freiburg, 7. Januar 1883.
J. Noppel, Pfarrer in Weiterdingen, 31. Juli.
F. v. Pfeuffer, Geheimer Rath in Karlsruhe, 27. August.
K. Sartori, Pfarrer in Oberweier, 20. Februar.
J. B. Schlatterer, Geistlicher Rath, Pfarrer in Bodman, 17. April.
F. X. Staiger, Literat in Constanz, 29. Juli.
Dr. A. Stolz, Professor der Theologie an der Universität Freiburg, 16. October.
J. N. Waibel, Pfarrer in Thengendorf, 18. April.
L. Weiß, Stadtpfarrer in Grünsfeld, 15. Juli.
M. Zugschwert, Decan und Pfarrer in Markelfingen, 10. Februar.

Vereine und gelehrte Institute,

mit welchen der kirchl.-hist. Verein in Schriftenaustausch steht:

1. Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz, in Bern.
2. Historischer Verein für den Niederrhein, insbesondere die Erzdiöcese Köln, in Köln.
3. Historischer Verein der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug, in Luzern.
4. Historischer Verein des Cantons Glarus, in Glarus.
5. Verein für Geschichte und Alterthumskunde in Hohenzollern, in Sigmaringen.
6. Historischer Verein des Cantons Thurgau, in Frauenfeld.
7. Germanisches Museum zu Nürnberg.
8. Gesellschaft für Beförderung der Geschichte u. s. w. von Freiburg, dem Breisgau und den angrenzenden Landschaften, in Freiburg.
9. Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben, in Ulm.
10. Historischer Verein für Unterfranken und Aschaffenburg, in Würzburg.
11. Verein für Geschichte und Naturgeschichte der Baar und der angrenzenden Landschaften, in Donaueschingen.
12. Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung, in Tettnang und Friedrichshafen.
13. Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg, in Regensburg.
14. Königl. Würtemb. Geh. Haus- und Staatsarchiv, in Stuttgart.
15. Königl. Bayer. Academie der Wissenschaften, in München.
16. Verein für Erhaltung der historischen Denkmäler des Elsaßes, in Straßburg.
17. Königl. Würtemb. statistisch-topographisches Bureau, in Stuttgart.
18. Verein für Chemnitzer Geschichte, in Chemnitz.
19. Maatschappij der nederlandsche Letterkunde, in Leyden.
20. Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg, in Nürnberg.
21. Verein des „deutschen Herold“ in Berlin.
22. Museums-Verein für Vorarlberg, in Bregenz.
23. Verein für Thüringische Geschichte und Alterthumskunde, in Jena.
24. Görres-Gesellschaft, in München.
25. Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, in Salzburg.
26. Verein für Geschichte der Stadt Meißen, in Meißen.
27. Kongl. Vitterhets Historie och Antiquitets Akademien, in Stockholm.
28. Comité d'histoire ecclésiastique et d'archéologie religieuse, zu Romans, Dep. Drôme.
29. Historische und antiquarische Gesellschaft in Basel.

Inhaltsangabe.

Das

Dominicaner- oder Prediger-Kloster

zu

Freiburg im Breisgau.

Von

A. Poinsignon,
Hauptmann a. D. und Stadtarchivar zu Freiburg.

Quellen und Hilfsmittel.

Die Urkunden des Stadtarchivs zu Freiburg.

Das Dominicaner-Repertorium im Archiv der Universität Freiburg.

Ein Fascikel: Dominicaner zu Freiburg — im erzbischöflichen Archiv zu Freiburg.

H. Schreiber, Geschichte der Stadt und Universität Freiburg; Urkundenbuch der Stadt Freiburg.

Bader, Geschichte der Stadt Freiburg.

Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins.

Mone, Quellensammlung der badischen Geschichte.

Mossmann, Chronique des Dominicains de Guebwiller.

Greith, Die deutsche Mystik im Prediger-Orden.

Marian, Austria sacra.

Röhrich, Geschichte der Reformation im Elsaß.

Vierordt, Geschichte der evangelischen Kirche in Baden.

Erster Theil.

Gründung und Blüthezeit.

Die antikirchliche Lehre der Waldenser, zu deren Bekämpfung der Orden der Prediger vom hl. Dominicus eigens aufgerichtet wurde, war im ersten Viertel des 13. Jahrhunderts vom Süden Frankreichs her über Burgund bereits bis zum linken Ufer des Oberrheins vorgedrungen, und hatte daselbst vornehmlich in den Städten eine weitschichtige Verbreitung gefunden. Es war nicht anzunehmen, daß diese tiefgehende Bewegung auf dem linken Ufer stehen bleiben werde; ja, es lagen gewisse Anzeichen vor, daß sie, wenn auch im Verborgenen, den Strom schon überschritten habe.

Bischof Heinrich I. von Constanz aus dem Hause Tanne, besorgt um seine Diöcese, berief deßhalb den glaubenseifrigen Orden in vorbauender Weise fast gleichzeitig nach Constanz und Freiburg, den beiden Centren seines Bisthums diesseits und jenseits des Schwarzwaldes.

Die für Freiburg ausgestellte Berufungsurkunde ist datirt vom Jahre 1235, jedoch ohne Tag und Ort. Sie hebt in ihrem Wortlaute, den Glaubenseifer der Ordensbrüder in der Vertheidigung der Kirche Gottes [1] allem Uebrigen voranstellend, ihre Wachsamkeit in dieser Richtung besonders heraus [2], und ertheilt dem Orden, da man dessen wegen des Predigens, der Ausstreuung des Wortes Gottes, des Beichthörens und der Pflege des Seelenheiles unter den Gläubigen mehr als gewöhnlich bedürfe, die Vollmacht, ein Ordenshaus, Kloster mit Kirche nach des Ordens Weise zu errichten.

Diese bischöfliche Berufung scheint aber beim Pfarrherrn der Stadt, Rudolf, dem wir später auch als Canonicus des Hochstiftes Basel begegnen [3], kein sehr bereitwilliges Entgegenkommen gefunden zu haben.

---

[1] Fidei zelatores et ecclesie Dei defensores. Schreiber, Urkundenb. I, 48.

[2] Vigilantius insudare. ibid.

[3] Rudolfus Canonicus Basiliensis, plebanus in Friburg. Vgl. Oberrh. Zeitschr. IX, 247, 249, 251, 253, 324, 328, 333, 350.

Wenigstens ist es auffallend, daß er erst nach mehr als Jahresfrist die Zulassung der Brüder genehmigte, und zwar nur unter dem ausdrücklichen Vorbehalte seiner pfarrherrlichen Rechte. Die außerordentlich weitgehenden päpstlichen Privilegien für den jungen Orden hinsichtlich seiner unbeschränkten Lehrfreiheit und anderer Rechte, die in das Gebiet der Seelsorge gehören, ließen ihn ohne Zweifel Eingriffe der Ordensbrüder in seine Pfarrrechte befürchten [1].

Nachdem endlich die pfarramtliche Einwilligung erlangt war, stellten die Vierundzwanzig des Raths sogleich Tags darauf die Aufnahmsurkunde aus, worin mit auffallender Absichtlichkeit betont ist, daß er zugleich mit dem Volke, „una cum plebe", den Orden berufen habe. Es war nämlich sonst durchaus nicht die Gepflogenheit der damaligen oligarchischen Stadtregimenter, die, wie fast überall, so auch zu Freiburg damals nur aus den sogenannten Geschlechtern zusammengesetzt waren, in ihren Beschlüssen das in den öffentlichen Angelegenheiten beinahe rechtlose niedere Volk besonders zu berücksichtigen und noch weniger dasselbe zu den Beschlußfassungen beizuziehen. Der betreffende Passus heißt wörtlich: „Wir zeigen durch gegenwärtige Bekanntmachung männiglich an, daß wir die Brüder Prediger-Ordens, welche wir Alle und Jeder mit großer Liebe im Herrn verehren, in unsere Stadt Freiburg gemeinschaftlich mit dem niederen Volke selbiger Stadt gerufen haben, um daselbst zu bleiben, da wir sicherlich glauben, durch ihren Lebenswandel und ihre Predigten erbaut und belehrt zu werden." [2]

Wir heben diesen Wortlaut besonders deßwegen hervor, weil er offenbar in einem inneren Zusammenhange steht mit einem noch nicht ganz aufgeklärten Vorgange, der sich um jene Zeit in Freiburg zugetragen hatte. In Straßburg nämlich war kurz nach 1233 der wegen Verfolgung der Waldenser unter der dortigen Bevölkerung verhaßt gewordene Dominicaner Droso oder Tors von einem breisgauischen Ritter von Mülnheim erstochen worden, und bald darauf fand Droso's Gefährte und Gehülfe, Johannes der Einäugige genannt, zu Freiburg ebenfalls ein gewaltsames Ende [3].

---

[1] Trotzdem sollen sie aber schon 1255 Pfarrrechte erhalten haben; vgl. Kolb, Lexikon I, 305. Aeltere Quellen hierüber sind uns nicht bekannt geworden.

[2] „Universitati vestre presentium insinuatione significamus, quod fratres ordinis predicatorum, quos singuli et universi multa in Domino amplectimur caritate, presumentes firmiter eorum vita et predicatione instrui, infra civitatem nostram Friburg una cum plebe ipsius civitatis vocavimus ad manendum." Auch die Worte singuli et universi sowie multa caritate sind auffällig im Vergleich zu der weiter unten besprochenen Berufung der Minoriten.

[3] Röhrich, Gesch. d. Ref. im Elsaß I, 23.

Doch nicht allein die Bürgerschaft, sondern auch der regierende Herr derselben, Graf Egeno II., und seine Gemahlin Adelheid geborne v. Neuffen, die Neigung des glaubensstrengen Cardinallegaten Conrad von Porto, Egeno's II. Bruder, für den neuen Orden theilend, ließen sich die Berufung desselben nicht wenig angelegen sein, wie im Privilegium ihres Sohnes, des Grafen Konrad I., für das junge Kloster d. d. 30. August 1238, Befreiung ihrer ersten Niederlassung von der Grundsteuer betreffend, ganz besonders betont wird — gleichfalls mit der Erwähnung, daß seine Eltern zusammen mit der Bürgergemeinde unter inständigem Bitten (cum multa precum instantia) die Brüder gerufen hätten.

Vergleichen wir alle diese Berufungs- und Aufnahme-Urkunden, welche übrigens nicht mehr im Originale, sondern nur in verschiedenen älteren Abschriften vorhanden sind, nach Form und Inhalt mit der wenige Jahre späteren Berufung der Minoriten [1], so erscheint letztere geradezu kalt und nüchtern, während durch die ersteren ein unverkennbar lebendiger Zug von tiefer Wärme geht. Selbst das Prädicat „dilecti" finden wir den minderen Brüdern nicht beigegeben, das doch in der auch etwas kühl gehaltenen Admission des Pfarrherrn für die Prediger nicht fehlt.

Die erste Ansiedelung dieses ältesten aller Freiburger Klöster vollzog sich laut der angeführten gräflichen Privilegien zunächst auf einer Dreisaminsel in der Nähe des Martinsthores. Wie lange aber dieselbe sich auf dieser Stelle erhielt, ist nicht mehr genau zu ermitteln; doch kann das Kloster nicht vor 1248 verlegt worden sein, da in diesem Jahre nochmals das Privilegium für die Steuerfreiheit der Hofstätten zwischen den zwei Bächen, „wo die Prediger wohnen", erneuert wird. Nicht einmal die mehrjährige Anwesenheit jenes großen Gelehrten des Predigerordens, dessen universelles und schöpferisches Wissen doch für seine Zeitgenossen epochemachend war, ähnlich wie Leibniz im 18. Jahrhundert, nicht einmal, wiederholen wir, die wirksame Thätigkeit eines Albertus Magnus als Lesemeister des Predigerconventes zu Freiburg um die Mitte des 13. Jahrhunderts hat uns irgend eine Spur hinterlassen, die einen sicheren Anhaltspunkt in dieser Richtung gewähren könnte. Wohl erwähnt Marian in seiner Austria sacra [2], daß man noch zu seiner Zeit, also anno 1780, den Lehrstuhl gezeigt habe, von welchem aus Albertus Magnus das Lectoramt übte; allein dieß gestattet uns keinen stringenten Schluß auf die damalige Oertlichkeit des Klosters selbst, ebenso wenig als eine Tradition, die sich bis auf unsere Zeit erhielt, daß nämlich

[1] Schreiber, Urkundenb. I, 51. [2] I. 215.

jener große Lehrer, eine Art Universalgenie, zum hohen Chore, der an das Langhaus der Kirche (das jetzige Vincentiushaus) östlich angebaut war, den Plan gemacht und auch ausgeführt habe [1].

Der Zeit nach könnte diese Ueberlieferung wohl richtig sein, da des Albertus erstmalige Anwesenheit zu Freiburg nach den neuesten Forschungen vor das Jahr 1245 fällt, also in eine Zeit, wo der Convent zwar noch seine provisorische Niederlassung auf der Insel bewohnte, aber schon im Neubau des Klosters zu Unterlinden begriffen gewesen sein kann oder sagen wir bestimmter wohl schon begriffen war. Allein die Nachricht entbehrt „wie verschiedene andere, die dem vielseitigen Gelehrten zugleich den Ruhm des großen Bauverständigen sichern möchten, der Begründung" [2].

Auch Kreuters Geschichte von Vorderösterreich [3] sagt, daß das Kloster schon 1242 in seinen vollkommenen Stand gekommen sei; doch wir konnten diese Angabe nirgends durch Quellen belegt finden.

---

[1] Die Gebweiler Chronik enthält diese Tradition ebenfalls und zwar schon zum Jahre 1233. Da die Gründung erst anno 1235 stattfand, so kann die Zeitangabe jedenfalls nicht stimmen. Der Chor der Dominicanerkirche wurde Anfangs dieses Jahrhunderts vollständig abgebrochen.

[2] Albertus M. in der allg. deutschen Biographie. — An der Außenseite des Münsterthurmes zu Freiburg befindet sich eine Reihe von Statuen, welche Bader in seiner Geschichte der Stadt Freiburg mit dem Bau desselben in Verbindung bringt, darunter auch zwei Dominicaner. In einem derselben scheint ihm eine berühmte Persönlichkeit angedeutet zu sein, vielleicht Albertus M. selbst. Die betreffende Figur ist an der nordöstlichen Ecke des Thurmes unmittelbar unter der Galerie, unter einem Baldachin, und stellt einen Ordensmann dar, welcher in der Rechten ein geschlossenes Buch, in der Linken einen Bischofsstab hält. Wir konnten uns durch den Augenschein aus der Gewandung nicht völlig überzeugen, ob dieselbe den Dominicanerhabit vorstellt; aber wenn es sich wirklich so verhält, so kann es kaum einem Zweifel unterliegen, daß damit in der That Albertus Magnus gemeint ist. Das Buch deutet dann den Lehrer und Schriftsteller an, der Stab die bischöfliche Würde, welche er als resignirter Bischof von Regensburg besaß. Dominicaneräbte gab es nicht, somit ließe sich der Stab mit dem Predigerhabit nur auf diese Weise erklären. Der Bau des Thurmes fällt nach Adler 1268—1288 (s. Diöc.-Arch. 15, 264); Albertus war als Bischof zweimal in Freiburg: 1263, wo er die Pfarrkirche des Dorfes Adelhausen, und 1268, wo er die Kirche der „armen Lütte" in der Pfarre St. Perpetua, d. i. eben in Adelhausen, die Kirche des Leprosen- oder Gutleuthauses, weihte. Vgl. Diöc.-Arch. 15, 308 und 13, 298. Das Ansehen des Albertus war in ganz Deutschland so allgemein und so groß, daß die Aufstellung seiner Statue am Münster durchaus nichts Unwahrscheinliches hätte. Es wäre interessant, diesen Gegenstand definitiv zu untersuchen, weil wir dann vielleicht in jener Figur eine zeitgenössische Porträtstatue jenes großen Gelehrten erblicken dürften. — Ueber die Betheiligung der Dominicaner am Münsterbau vgl. Marmon, Uns. l. Frauen Münster zu Frbg. S. 33. Diöc.-Arch. 15, 289.

[3] I, 627.

Schon sicherer führen uns einige Aufzeichnungen[1], die uns berichten, daß bereits 1265 ein Provinzial-Kapitel Prediger-Ordens zu Freiburg stattgefunden habe, — eine Mittheilung, die fast keinen Zweifel zuläßt, daß das provisorische Oratorium auf der Insel schon verlassen und ein weites geräumiges Gebäude vorhanden gewesen sein muß, um eine so zahlreiche Versammlung von Ordensvätern nebst ihrer Begleitung zu beherbergen[2].

Die Anlage und den Aufbau des einst sehr ausgedehnten und umfangreichen Klostercomplexes am Platze zu Unterlinden dürfen wir also wohl mit ziemlicher Bestimmtheit vor das Jahr 1265 verlegen, eine Annahme, womit auch die noch vorhandenen Ueberreste der Klosterkirche mit ihrem frühgothischen Stile vollkommen übereinstimmen.

Was nun die Errichtung unseres Conventes, dem Alter nach bereits des 15. in Deutschland, betrifft, so kann dieselbe nicht von einem einzelnen Kloster, einem sogenannten Mutterkloster ausgegangen sein, wie wir dieses vielfach bei den längst consolidirten älteren Benedictiner- und Cistercienser-Orden sehen, sondern der neue Convent wurde vielmehr durch Herversetzung von Conventualen aus verschiedenen auswärtigen Häusern des jungen Ordens constituirt, wenn uns auch genauere Nachweisungen hierüber fehlen. Wir folgern dieß einmal aus der bischöflichen Admissions-Urkunde selbst, durch welche nicht einem genannten, schon vorhandenen auswärtigen Convente die Erlaubniß zu einer Niederlassung eines Filialklosters ertheilt wird, sondern dem Orden insgesammt, und dann aus dem Mangel aller etwa einschlagenden Nachrichten, wie solche in der Aufnahme-Urkunde von Seiten des Rathes sonst sicherlich zu finden wären.

Die innere Verfassung war wie in den andern Dominicanerklöstern kurz folgende:

An der Spitze des Convents stand der Prior, da im ganzen Orden die Abtswürde als mit seiner Demuth nicht vereinbar erachtet wurde. Nach den ältesten Statuten fand alle zwei Jahre eine Neuwahl statt. Ihm zunächst standen der Subprior als Stellvertreter und der Lector oder Lesemeister als Leiter der theologisch-wissenschaftlichen Uebungen, dessen täglichen Vorlesungen sich Niemand entziehen durfte, auch nicht der Prior. Die Aufsicht und Disciplin über die Zöglinge führte der

[1] S. Mone, Quellensammlung III, 582. Die nachgehends zu Freiburg abgehaltenen Provinzial-Kapitel fallen nach derselben Quelle in die Jahre 1290, 1311, 1329, 1336, 1344, 1360, 1372, 1419 General- und Provinzial-Kapitel zugleich, zuletzt 1459.

[2] Beim Provinzial-Kapitel zu Basel 1308 waren 570 Dominicaner zusammengekommen. Mossmann, Chron. d. Dominic. d. Guebwiller.

Novizenmeister und die Oekonomie unterstand dem Procurator. Leider ist uns kein Aemterbuch des Conventes erhalten geblieben; aber wenn wir demjenigen des Frauenklosters der Reuerinnen Dom. Ord. zu Freiburg analog schließen dürfen [1], so wären unter den Officialen noch aufzuzählen: die Circatores, Umgänger oder Wächter über die Einhaltung der Ordensregeln, der Cellarius oder Kellermeister, der Küster, der Musikmeister, der Pförtner und Gastmeister, der Siechmeister oder Aufseher der Krankenpflege, der Meister der Laienbrüder, der Baumeister, der Buchmeister oder Bibliothekar, der Gewandmeister, der Küchenmeister, der Refector oder Ordner der Mahlzeiten, der Tischdiener, der Tischleser, der Corrector des Tischlesers, der Briefmeister oder Secretär, der Dormitor oder Wächter in den Schlafsälen, und der Gärtner.

Dem entsprechend finden wir im Kloster unter der inneren Eintheilung ein Priorat, die abgesonderte Wohnung des Priors, die Zellen der Patres in der Klausur, Schul- und Schlafsäle für die Novizen und Alumnen, Bibliothek, Convent- oder Kapitelsaal, Sommer- und Winterrefectorium, Krankenzimmer, ein besonderes Fremdenhaus und die Procuratie.

Alle Conventualen hießen anfänglich Fratres oder Brüder. Später jedoch erhielten diejenigen, welche die Priesterweihe erhalten hatten, somit dem Chor- und Kanzeldienste sowie der Mission oblagen, auch den Titel Pater. Unter Bruder im engeren Sinne verstand man aber alsdann diejenigen, welche zwar schon Profeß geleistet allein noch nicht alle Weihen empfangen hatten; dann die Conversen oder Laien, welche sich erst in den reiferen Jahren in's Kloster zurückzogen, um den Lebensabend in Ruhe und religiöser Beschaulichkeit zuzubringen, aber nicht alle Gelübde ablegten und endlich die eigentlichen Laienbrüder für die niederen Handarbeiten. Diese letzteren waren in der ersten Zeit des Ordens verboten, da die Demuth von Allen die gleichen Dienste verlangte.

Die Brüder, welche Profeß gethan, waren alle zu beständiger Armuth verpflichtet und konnten keinerlei persönliches Eigenthum unter irgend welcher Form beanspruchen; selbst deren Erbschaften durften, abgesehen von der kirchlichen Bewilligung, nur mit besonderer Genehmigung des Magistrats dem Kloster als juristischer Person ausgefolgt werden. Die Conversen dagegen und die Laienbrüder behielten das Verfügungsrecht über ihre Einkünfte und Gerechtsame. Es darf daher nicht auffallen, wenn z. B. Bruder Merklin Hämmerlin durch Urkunde vom 11. December 1348 eine Gülte von 1 ℔ d. den Frauen von Adelhausen

[1] Vgl. den im Diöc.-Arch. 13, 196 ff. mitgetheilten Auszug aus dem Aemterbuch des Johannes Meyer, vieljährigen Beichtvaters und Reformators.
Anm. d. Red.

vermacht, damit sie ihre Nüsse schälen lassen können, und Bruder Johann Schuser am 1. Juli 1368 eine Bürgerin mit einem Garten belehnt [1].

In ganz Deutschland war trotz der vielseitigen Anfeindungen, die der Orden zu bestehen hatte, der Zudrang zu ihren Conventen dennoch ein ganz gewaltiger. Es war hauptsächlich die Einfachheit der Lebensweise gegenüber der Ueppigkeit des höhern Klerus, der edle Anstand der Umgangsformen, die wissenschaftliche Thätigkeit und die Zugänglichkeit für die mittleren und unteren Volksschichten, was den Ordensleuten des hl. Dominicus in kurzer Zeit große Sympathien erwarb. Ihre durch die Ordensregel vorgeschriebene unausgesetzte Lehrthätigkeit nicht nur in den Städten, sondern auf Weg und Steg, in den Dörfern und auf freiem Felde erhielt sie stets in nächster Berührung mit dem Volke, denn sie wanderten von Ort zu Ort, um die durch die hohenstaufischen Kämpfe tief erschütterte Autorität der Kirche wieder zu befestigen und durch das ernste Beispiel frommen Lebenswandels die äußerst locker gewordene Moral wieder aufzurichten. So treffen wir schon vor Gründung des Freiburger Convents die Predigerbrüder von Straßburg im benachbarten Breisgau und auch zu Freiburg thätig.

Das Kloster zählte schon in früher Zeit bis zu 80 Conventualen und darüber, die zum Theil aus dem niederen Adel, nämlich den zu Freiburg und in der Umgebung ansäßigen Edelknechtsfamilien entstammten, zum größeren Theil aber aus dem besseren Bürgerstand hervorgegangen waren. Obwohl nämlich beide Bettelorden, die Dominicaner wie die Franciscaner, zur Aufnahme allen Ständen zugänglich waren, im Gegensatz zu den älteren Orden, welche in manchen ihrer Klöster, wie z. B. Reichenau, St. Gallen und anderen, nur noch Söhne aus dem hochfreien Adel aufnahmen, so war doch auch zwischen den Dominicanern und Franciscanern eine gewisse Rangverschiedenheit vorhanden, indem die Dominicaner für vornehmer galten und darum gegenüber den Franciscanern, welche die fratres minores, d. h. die minderen Brüder oder kurzweg die Minoriten hießen, bisweilen die fratres majores, d. h. die größeren Brüder genannt wurden [2].

Leider sind die Quellen zu einer genaueren Anfangsgeschichte unseres Klosters äußerst spärlich. Nur wenige karge Notizen, da und dort in der Chronik des als sogenannte Sammenung schon längere Zeit bestehenden Frauenklosters Adelhausen zerstreut, gewähren uns einige Streiflichter. Sie erzählt uns z. B. in ihrer schlichten Weise, wie einstmals der

---

[1] Beide Urkunden im Stadtarchiv.

[2] Vgl. hierüber Mone, Quellensammlung III, 104.

päpstliche Legat Hugo von St. Theodorico, der erste Cardinal[1] des Predigerordens, auf seiner Reise mit vielen Gelehrten in seinem Gefolge nach Freiburg kam und an dem Leben der Brüder, insbesondere an deren erstem Prior, Arnold von Trier, ein solches Wohlgefallen gefunden habe, daß er diesen mit sich nahm; daß trotzdem aber die Conventualen keinen andern Prior wählen wollten, sondern lieber so lange warteten, bis sie denselben auf langes Bitten wieder zurückerhielten. Sie nennt ihn dabei einen Mann, „der Gott und den Menschen genehm war".

Ferner erzählt sie dann noch Einiges von einer mystischen Vision, die er gehabt haben soll, wie sie auch im angeschlossenen Nekrologium enthalten ist. Das ist aber Alles.

Urkundlich jedoch begegnen wir dem Prior Arnold nur ein einziges Mal und zwar im Vidimus einer päpstlichen Bulle für Graf Konrad I. von Freiburg d. d. 28. Juli 1248[2].

Andere und zwar innere Anhaltspunkte über die Thätigkeit und das Leben der Conventualen unter seinem Priorat, welches ihm trotz der statutengemäß alle zwei Jahre zu erneuernden Wahlen dennoch 32 Jahre lang unausgesetzt verblieb, finden wir in der Bibliotheca ord. fratr. praed. des P. Antonius Senensis, der zufolge die wissenschaftliche Arbeit in ihm einen sorgsamen Förderer gehabt haben muß. Dieselbe erwähnt nach einander um 1250 eines P. Johannes Teuto Friburgensis[3] als im canonischen Recht hochgelehrt; eines P. Johannes de Vriburgo[4], der eine Summa valde notabilis de casibus conscienciae und ein Confessionale schrieb, um 1260; ferner um 1270 eines Frater Theodoricus de Friburgo[5], magist. in theol., vir suo tempore doctrina clarissimus, von welchem außer mehreren theologischen auch einige naturwissenschaftliche Werke vorhanden sind.

Daß aber auch der bekannte Minnesänger Conrad von Würzburg in jenen Jahren Aufnahme im Predigerkloster zu Freiburg gefunden habe und als Mönch darin gestorben sei, wie Greith in seinem Buch: „Die deutsche Mystik im Predigerorden"[6] angibt, haben wir nicht bestätigt gefunden, und ebensowenig die Angabe Kreuters, der, gestützt auf Gerbert und Urstisius, den vierten Ordensgeneral, Johannes von Wildeshausen, als früheren Conventualen des Klosters bezeichnet[7].

---

[1] Die Chronik ist hier ungenau. Der erste Cardinal Pred.-Ord. war Hugo von St. Charo, Erzbischof von Lyon, der 1244 zum Cardinalat gelangte. Er wird wohl auch hier gemeint sein.

[2] Oberrh. Zeitschr. IX, 328.

[3] S. 134. [4] S. 131. [5] S. 232. [6] S. 206.

[7] Siehe seine Gesch. v. Vorder-Oesterr. I, 627 und Gerbert, Hist. Nigr. Silv. II, 100.

Die höchste Stufe seines Gelehrtenruhmes erreichte jedoch der Convent erst nach Arnolds anno 1275 erfolgtem Tode durch seine Schule für Kirchenrecht und Pastoraltheologie, deren Seele Johannes von Freiburg, bekannt unter dem Namen „der Lesemeister", wurde. Er widmete seine bedeutenden juristischen Kenntnisse und große literarische Thätigkeit hauptsächlich dem Beichtstuhle durch seine Schriften: Quaestiones casuales, Summa de decretis und Summa Confessorum [1] (sc. Confessariorum), welche letztere unter dem Namen Joannina sein bekanntestes Werk ist, zum ersten Male im Druck erschienen Nürnberg und Lyon 1518; ferner einen Commentar zur Summa des Raimund a Pennaforti, herausgegeben zu Rom 1603; ein Confessionale u. a. m.

Ueber das Leben dieses Mannes, dessen Schriften wegen ihrer praktischen Bedeutung eine große Verbreitung gefunden haben, ist uns nur sehr Weniges bekannt geworden. Außer der Aufzählung seiner Werke verräth uns die erwähnte Bibliotheca nur noch, daß er nicht bloß in der Theologie, sondern auch in der weltlichen Philosophie (philosophia saecularis) sehr unterrichtet gewesen sei, also im Geiste des Albertus Magnus gebildet, vielleicht noch dessen Schüler. Das Nekrologium erwähnt außerdem noch, daß er die Klosterbibliothek angelegt habe.

Nach einer Bamberger [2] Handschrift wäre er aus einer Freiburger Bürgerfamilie Namens Rumfick hervorgegangen, während er nach einer Münchener Handschrift Chorianti geheißen haben soll.

Unser Nekrologium nennt ihn einfach Johannes de Friburgo, während das Anniversarium des Klosters, jetzt auf der Universitätsbibliothek aufbewahrt, unter dem 9. März, ohne Jahrzahl, eines Bruders „Hanns von Haslach einsz lessmeisters" erwähnt. Ob Beide identisch sind, müssen wir dahingestellt sein lassen; es spricht aber dafür eine Mainzer Handschrift seiner Summa confessorum, an deren Ende die Notiz eingetragen ist: „dis buch ist die sum in tütsch die der lesemeister mahte zu Friburg, der do hies brůder Johans von Hasela in prediger orden." Wir müßten dann, dieser Angabe folgend, als seinen Geburtsort das kleine Dorf Haslach nächst Freiburg annehmen. Er starb im Jahre 1314 und wurde vor dem Hochaltar beigesetzt.

Aus demselben Convente, vielleicht noch des Johannes Schüler, ging Bartholomäus von Bolsenheim hervor, der Sohn einer zu Freiburg sehr angesehenen und in der Umgegend reich begüterten Adelsfamilie. Die mehrerwähnte Adelhauser Chronik nennt ihn einen „meister der

---

[1] Confessor in der Bedeutung von Confessarius zum ersten Male bei Walafrid Strabo: Visio Wettini Monachi.

[2] Siehe Mone, Quellens. II. 156 und Deutsche Biographien.

hl. geschrifft, doctor palacii sacri daz ist daz er auch was lesemaister in dem bepstlichen hoff“ und „hatt ouch in der hohen scûl zu Pise geregyeret.“ Pater Johannes Meyer von Zürich, der Verfasser jener Chronik, fährt weiter fort: „vnd ouch so ist er provincial in tütschen landen gewesen, an dem selben amt er ouch selenklichen starb 1362 [1]. Er was den seligen vêttern gar geheim vnd gemein, besunder dem heiligen vatter, der Susz [2] geheisen.“ Des Bartholomäus Tod fällt nach Angabe unseres Nekrologiums in das Jahr 1362, was somit zur Adelhauser Chronik stimmt; jedoch wird er hier nicht doctor sacri palacii, sondern magister sacri palacii [3] genannt, welch letzterer Titel der richtige ist [4].

Ob wir nun auch noch den Frater Joannes Cacheng Friburgensis, den die angeführte Bibliotheca einen großen Scholastiker und Schriftgelehrten nennt, Verfasser eines Commentars sup. epist. ad Rom., Tractatus de Quarta und Tractatus de Contractibus, unter die Gelehrten des Freiburger Convents im Breisgau rechnen dürfen, oder ob er nach Freiburg im Uechtland gehört, vermochten wir nicht festzustellen; jedoch scheint uns der Name mehr romanisch als deutsch zu klingen. Auch ist in der Nationalitätenbezeichnung der Zusatz Teuto weggelassen. Er lebte um 1355.

Für das hohe Ansehen und die Beliebtheit der Prediger in Freiburg zu jener Zeit zeugen eine Menge Vergebungen aus allen Schichten der Bevölkerung, von den höchsten bis zu den niedersten. Unter den Hauptwohlthätern der ersten Zeit finden wir die Namen der Edelfamilien von Crozzingen, von Munzingen, von Valkenstein und Snewlin verzeichnet; dann den Meister im Hause der Aussätzigen, Herrn Johans 1286; dann Herrn Heinrich von Merdingen, Domherr zu St. Stephan in Constanz 1298, die Familie Lüne u. a. m. Die Vergabungen bestanden hauptsächlich in Stiftungen von Seelgeretten durch Uebertragungen von Zinsen, Gülten und Gefällen in Stadt und Land, weniger aber durch Schenkungen von Liegenschaften, da der Orden als Bettelorden vor 1425

---

[1] 10. Mai. Annivers. [2] Heinrich Suso.

[3] Der Magister sac. pal. führte die Oberaufsicht über das päpstliche Hofgesinde und wurde später Mitglied der Index-Congregation und Censor sämmtlicher in Rom erscheinenden Bücher und Kupferstiche.

[4] Die schon mehrerwähnte Bibliotheca fratr. praed., welche es manchmal mit den Eigennamen nicht sehr genau nimmt, namentlich wenn es deutsche sind, erwähnt anno 1312 eines Fr. Bartholomäus de Volseneck, magister sacri palacii, vir eruditionis eximiae in philosophia saeculari et divina, mehrfach literarisch thätig, unter Anderm de viro completo. Wir sind stark versucht, darunter den Bartholomäus v. Volsenheim zu erkennen, besonders weil auch die Zahl 1312 leicht corrumpirt sein kann aus 1362, dem Todesjahre unseres Barth. v. Volsenheim.

eigentlich keine solchen erwerben durfte, sondern erst in jenem Jahre durch eine päpstliche Bulle hierzu ermächtigt wurde. Außerdem hatte auch der Rath schon im ersten Viertel des 14. Jahrhunderts sämmtlichen Klöstern und Regelhäusern verboten, innerhalb der Stadtmauern noch weitere Liegenschaften zu erwerben, da die Bürgerschaft auf dem knappen Raume sonst zu sehr beengt würde, und ließ sich von jedem Gotteshaus einen besonderen Revers hierüber ausstellen — eine Verbindlichkeit, deren Contravention im folgenden Jahrhundert sogar den Verkäufer und Geschenkgeber mit einer sehr hohen Geldstrafe bedrohte [1]. Unser Kloster aber hatte schon 1381 außer den eigentlichen Klostergebäuden, welche den Flächenraum von 18 Hofstätten bedeckten, jede zu 5000 Quadratfuß gerechnet, noch in verschiedenen Theilen der Stadt 5 Privathäuser und 4 Scheuern [2].

Einer sehr werthvollen Erwerbung unseres Conventes aus früher Zeit müssen wir besonders gedenken. Es war im Jahre 1326, als die beiden Töchter des Ritters von Buchheim [3], mit welchem sein Geschlecht wahrscheinlich im Mannsstamme erlosch, Gertrud und Kunigunde die von ihren Vorfahren gestiftete und von ihnen beiden bewohnte Klause zu Eichstetten am Kaiserstuhle mit dem gesammten sehr beträchtlichen Vermögen derselben an Höfen, Gütern, Zinsen, Gülten und Gefällen in Eichstetten, Nimburg und Bahlingen dem Prior und Convent übertrugen mit der ausdrücklichen Erklärung, daß diese nach ihrem Tode damit thun könnten, was sie wollten, entweder die Klause wieder besetzen oder eingehen lassen, ganz nach ihrem Belieben. Unter Administration des Priors wurde dann der Unterhalt eines Frauenklösterleins, zu dem sich die Klause erweiterte, aus deren reichlichen Mitteln bestritten; doch hatte der Prior als Patron desselben unumschränktes Verfügungsrecht darüber, bis es etwa gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts einging.

Aehnlich wie die Klause zu Eichstetten stand auch diejenige zu Rust unter der Administration der Freiburger Prediger, wie wir aus dem Inhalt einer leider sehr verdorbenen Urkunde aus dem Jahre 1366 schließen dürfen; und daß ein solches Verhältniß auch zu denjenigen in Endingen a. K. und zu Sulz im Elsaß stattfand, lassen einige Andeutungen im Anniversar vermuthen. Mit Sicherheit aber wissen wir, freilich aus einer viel späteren Zeit, aus einem Eintrag im Repertorium vom Jahre 1564, daß das Frauenkloster Pforzheim, welches um jene

---

[1] Etwas Aehnliches finden wir in einer Urkunde des Markgrafen Rud. von Baden für den Spital zu Pforzheim vom Jahre 1322. Siehe Zeitschr. für Gesch. des Oberrh. XII, 167.

[2] Siehe ältestes Grundbsteuerbuch im Stadtarchiv.

[3] Vgl. Zeitschr. f. Gesch. des Oberrh. XII, 453.

Zeit seinen Sitz nach Kirchberg verlegte, unserem Convente förmlich incorporirt war.

Alle diese Patronatsverhältnisse brachten dem Kloster natürlich auch ihre finanziellen Vortheile.

Die Gülten, welche es aber sonst in der Umgegend der Stadt besaß, waren im 14. Jahrhundert sehr bedeutend, so in Buchheim, in Biengen, Deuzlingen, zu Schupfholz, vom Diermondniger Hof (ausgegangener Ort) allein 20 Mutt Roggen und 40 Mutt Haber; zu Ehrenstetten, zu Eichstetten ohne die Gefälle der Klause 27 Mutt Frucht, 2 Saum Rothwein, 1 Kapaun, 5 ℔ 12 ß Geld; zu Hochdorf 38 Mutt Gersten; zu Mengen, zu Munzingen, zu Neuershausen 8 Mutt Roggen, 1 Malter Gersten, 3 Saum Rothwein, 10 ß Geld; zu Riegel 30 Mutt Roggen; zu Ober- und Niederreute 12 Mutt Roggen; zu Theningen ab dem Schaffoltzheimer Hof 75 Mutt Roggen und zu Umkirch 40 Mutt Roggen. Die Anniversargelder aber in der Stadt überstiegen alle diese Naturaleinkünfte um ein Beträchtliches.

Nicht unwesentlich zur Schilderung der vortheilhaften und einflußreichen Stellung des Conventes mag die Erwähnung des Umstandes beitragen, daß nicht weniger als vier Frauenklöster Predigerordens zu Freiburg sich befanden, von denen drei in einem disciplinären Abhängigkeitsverhältniß zum Predigerprior standen. Es waren dieß: Adelhausen zu Unserer Lieben Frauen in der Wiehre; St. Katharina, ebenfalls in der Wiehre; St. Maria Magdalena oder die Reuerinnen am Graben zwischen dem Prediger- und Christophsthor und St. Agnesen in der Lehener Vorstadt, wozu dann später noch die Klausnerinnen an der St.-Peters-Pfarrkirche, ebenfalls in der Lehener Vorstadt, traten.

In der „Terminy" [1] oder Sprengel des Predigerpriors standen nach dem Aemterbuch des Klosters zu den Reuerinnen aber nur Adelhausen, St. Agnesen und die Reuerinnen selbst, während St. Katharina eine Ausnahmestellung hatte, d. h. die Freiheit, seine Beichtväter und Vicarien mit des Generals und des Provinzials Zustimmung selbst zu wählen. Im 13. Jahrhundert hatte sich aber die Terminy selbst bis Colmar erstreckt, indem 1268 das Dominicanerfrauenkloster zu Unterlinden in Colmar dem Convent zu Unterlinden in Freiburg unterstellt wurde, bis ein eigenes Predigerkloster zu Colmar entstand [2].

Einen ganz besonderen Beweis für das hohe Ansehen und die allgemeine Zuneigung, die das Kloster im 14. Jahrhundert genoß, dürfen

---

[1] Ueber die Bedeutung von „Terminie" siehe Diöc.-Arch. 13, 207. Ueber die dem Prediger-Orden nicht incorporirten Schwesterklöster, wie es St. Katharina war, vgl. ebendaselbst S. 209. Anm. d. Red.

[2] Vgl. Mone, Quellens. I, 219.

wir aber nach all dem bisher Gesagten auch darin erkennen, daß gerade in dieser Periode eine ziemliche Anzahl von den hochfreien Dynasten der Umgegend und selbst einige Glieder der regierenden Grafenfamilie bei ihm ihre Grablege nahmen. Ihre Grabmonumente selbst sind zwar längst zerstört und über der einstmals geweihten Stätte erhebt sich das Getümmel der Alltagswelt; aber eine pietätvolle Hand hat die Epitaphien, ehe die Kirche eingerissen wurde, handschriftlich gesammelt und sammt dem Nekrologium der Conventualen der Nachwelt überliefert. Es wurden in der Predigerkirche bestattet anno 1310 Maria Anna Magdalena von Montfort, entsprossen aus dem Dynastengeschlecht der Schwarzenberge im Elzthal; 1327 Rudolf von Schwarzenberg und 1332 Maria, Schwester des Grafen Friedrich von Fürstenberg, vielleicht Rudolfs von Schwarzenberg Gemahlin, da die Grabschriften Beider als auf einem Stein befindlich verzeichnet sind; 1331 Anna Gräfin von Freiburg und Landgräfin im Breisgau, Tochter des Markgrafen Rudolf I. aus dem Hause Hachberg-Sausenberg, Gemahlin des Grafen Friedrich von Freiburg; 1350 Graf Konrad II. von Freiburg; 1351 Anna von Montfort, des Grafen Egon von Fürstenberg Gemahlin, und endlich Pfalzgraf Götz von Tübingen c. 1369.

Als Prioren, welche in dieser Zeit dem Kloster vorstanden, finden wir im mehrerwähnten Nekrologium sowie in verschiedenen Urkunden des Stadtarchivs genannt: Heinrich Soler 1336, Konrad Schempelin, gest. 1349, Rudolf Monetarius, aus der Familie Geben-Münzmeister, Prior-Provinzial zwischen 1349 und 1356, Arnold der Worre 1351; dann den schon oben genannten Bartholomäus von Bolsenheim, gest. 1362. Diesen Letzteren ausgenommen wissen wir von den übrigen Genannten nichts Näheres, während wir aus dem bewegten Leben des nun folgenden Priors Johann von Dambach etwas ausführlicher berichten können.

Dieser, ein geborener Elsässer aus der Umgegend von Colmar, durch Kenntniß und Frömmigkeit gleich ausgezeichnet, war Mitbruder Taulers im Predigerkloster zu Straßburg, kam von da als erster Regens an das Dominicaner-Generalstudium zu Prag, wurde wahrscheinlich in dieser Stellung dem Kaiser Karl IV. persönlich bekannt und dann 1348 von ihm in diplomatischen Verhandlungen an Clemens VI., Karls ehemaligen Erzieher und Lehrer, nach Avignon gesendet; er erhielt später von Urban V. das Amt des Magister sacri palacii zu Rom, ließ sich in seinem vorgerückteren Alter dieses Amtes entheben, und starb, vom Prediger-Convent zu Freiburg als Prior postulirt, in dieser Würde anno 1374, wenn die Angabe unseres Nekrologiums richtig ist. Er wurde bekannt durch seine Schriften de consolatione theologiae [1], de

[1] Nach Röhrich I, 30 hätte er dieses sein Hauptwerk erst 1386 beendet.

sensibilibus, de deliciis paradisi u. a. m., welche noch in seiner eigenen Handschrift bis zur Aufhebung des Klosters im Büchersaale daselbst aufbewahrt wurden. — Endlich als letzten Prior des 14. Jahrhunderts und unmittelbaren Nachfolger Johanns von Dambach treffen wir in einer Testamentsvollstreckung[1], wodurch dem Kloster eine Gülte von 40 Mutt Roggen ab dem Dietrichshofe zu Umkirch zugewiesen wird, Heinrich Löser erwähnt, der jedoch im Nekrologium nicht aufgeführt ist, also wohl nicht im Kloster zu Freiburg gestorben sein wird.

Wir können die Zeiten, zu welchen diese Männer den Convent leiteten, nicht verlassen, ohne vorher noch in kurzen Zügen die allgemeine Lage der damaligen Verhältnisse zu zeichnen. Es war die Zeit der Kämpfe zwischen Ludwig dem Bayer und Friedrich von Oesterreich um die deutsche Kaiserkrone, welche durch ihr wechselndes Geschick und die Einmischung des römischen Stuhles unter Johannes XXII. das Reich und hauptsächlich das Land am Oberrhein in grenzenlose Verwirrung stürzten und speciell für den Dominicaner-Orden in Deutschland verhängnißvoll wurden, da er ganz besonders mit den Bannpredigten beauftragt war, in Folge dessen viele Convente ihre Klöster verlassen mußten, so in Basel und Straßburg — zumal da der Orden auch noch unter dem völlig unbegründeten Gerücht von der Vergiftung Kaiser Heinrichs VII. durch einen Dominicaner viel zu leiden hatte[2]. Es war ferner die Zeit des schreckenverbreitenden schwarzen Todes, dem gewaltige Verwüstungen durch Erdbeben, ungeheuere Heuschreckenschwärme, Mißwachs und andere elementare Erscheinungen vorausgegangen waren, und dem dann die Ausgeburten wahnwitzigster Verzweiflung folgten, die sich bei den Einen in strengster Selbstpeinigung äußerten, wie z. B. bei den Geißlern, bei Andern in wüstester Ausschweifung und maßlosem sinnlichem Genuß des noch vergönnten Lebensrestes.

Es war ferner die Zeit der Zerrüttung und Auflösung des allgemeinen öffentlichen Rechtszustandes in Deutschland, herbeigeführt von unten durch die Raublust und unbändige Gewaltthätigkeit des niederen Adels, begünstigt von oben durch die von Karl IV. sanctionirte Zerbröckelung des Reiches in die verschiedenen fürstlichen Landeshoheiten. Es war endlich die Zeit des großen Schismas, das auch den Dominicaner-Orden in zwei Hälften theilte, je mit einem Ordensgeneral in Rom und einem solchen in Avignon. Für den Freiburger Clerus war aber die Kirchenspaltung um so mehr eine Quelle der peinlichsten Verlegenheiten, als fast die ganze Diöcese sammt dem zu Konstanz residirenden Bischofe der römischen Partei angehörte, während der Magistrat

[1] Stadtarchiv, Spit.-Urk. 1375 März 29.

[2] Vgl. Mone, Quellens. III, 114.

und Bürgerschaft zu Freiburg von Anfang an bis zuletzt auf die Seite von Avignon hielten. Nach welcher Seite hin nun in dieser eigenthümlichen fatalen Lage speciell der Freiburger Prediger-Convent hielt, ist aus den uns zustehenden Quellen nicht zu ermitteln möglich gewesen."

Alle diese so lange andauernden entsetzlichen Zustände erzeugten, wie wir schon oben andeuteten, bei den weniger tief angelegten Naturen jene Ausschreitungen nach zwei Seiten, bei edleren Gemüthern aber jene tiefe Melancholie und Wegwendung von der äußeren Welt und ihren kirchlichen wie politischen Stürmen, wie wir dieß bei einer hochinteressanten Erscheinung jener Zeiten, dem mystischen Bunde des sogenannten Gottesfreundes, am schärfsten ausgeprägt finden, einem Bunde, dem übrigens auch Männer angehörten, die es mit der Beschaulichkeit allein nicht bewenden ließen, sondern mit freimüthigem lebendigem Worte die Schäden ihrer Mitwelt, gleichgültig in welchen Regionen sie dieselben fanden, aufdeckten und zu heilen suchten. Die hervorragendsten Plätze nehmen darunter die Dominicaner Johann Tauler und Heinrich Suso ein; aber auch von unserem oben genannten Prior Johann von Dambach wissen wir, daß er ein thätiges Glied des Bundes war [1], der ja nicht zu verwechseln ist mit den sittenlosen Brüdern des freien Geistes, ebenfalls eine religiöse Vereinigung jener Zeiten. Wir wagen uns nicht auf das schwierige Gebiet der in jener Zeit zu hoher Bedeutung gelangten Mystik, glauben aber dennoch dieser Erscheinung als charakteristisch auch für den Freiburger Convent erwähnen zu sollen, weil gerade der Dominicaner-Orden vermöge des mystischen Elementes, das ihm innewohnte, speciell am Oberrhein mit diesem Bunde in vielfache Beziehungen getreten war [2].

Mit dem Ausgang des 14. Jahrhunderts aber hatte sich eine vollständige Wandelung des Zeitgeistes vollzogen. Der Spiritualismus ist vor dem Handel und Geldmarkt in den Hintergrund getreten, und die langsam, allmählich sich entwickelnde Transformation der socialen Verhältnisse ist nun eine vollendete Thatsache. Der Einfluß hiervon machte sich auch bei unserem Convente schon frühe recht fühlbar, indem die Zahl der Conventualen bereits im Jahre 1375 von 80 auf 40 herabgesunken war und auch von jetzt an dieser hohe Personalstand nicht mehr erreicht wurde. Auch auf dem literarischen und sonstigen wissenschaftlichen Gebiete sind in dem nun folgenden Zeitraume nur wenige Spuren mehr zu finden. In der ganzen ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts ist uns in dieser Richtung nur ein einziger Angehöriger des

---

[1] Röhrich I, 30.

[2] Einen Beleg hierfür bildet auch die in Bd. 13 des Diöc.-Arch. von Prof. König publicirte Chronik der Anna von Munzingen, deren Hauptinhalt eben das geistliche mystische Leben bildet.

Convents bekannt geworden: Johannes de Rheno, der nach dem Wortlaute des Nekrologiums eine Summa praedicatorum und confessariorum schrieb und Weihbischof zu Ossuna in Ungarn (?) wurde, aber in der vielfach erwähnten Bibliotheca nicht aufgezählt ist, gestorben vor 1425. Sonstige Gelehrte nennt das Nekrologium in diesem Zeitraume: Prior Heinrich Waberer, mag. theol., gest. 1441; Prior und Provinzial Petrus von Lauffen, mag. theol., und P. Eberhard Klein, prof. theol., beide Letzteren zwischen 1441 und 1457.

Im Allgemeinen tritt jetzt mehr das Ringen und Kämpfen um die Erhaltung des einmal erworbenen weltlichen Besitzes in den Vordergrund. Zuerst stoßen wir 1418 auf einen verwickelten Prozeß des Klosters mit dem Freiherrn Hans von Staufen wegen strittiger Gefälle im Breisgau, im Verlaufe dessen das Reichshofgericht den Freiherrn in die Reichsacht erklärt, der Freiherr hingegen den Angehörigen des Klosters das Betreten seiner benachbarten ausgedehnten Herrschaften verbietet, zugleich aber den Rath zu Freiburg um Intercession angeht. Der Ausgang des Prozesses ist uns nicht bekannt geworden. Jedenfalls durfte das Kloster im Hinblick auf die Drangsale, welche die Abtei St. Trudpert von eben derselben mächtigen Familie von Staufen zu erleiden hatte, sich glücklich schätzen, hinter den Mauern Freiburgs geborgen zu sein.

Ein anderer großer Prozeß entspann sich 1482 mit Ritter Ludwig von Landeck, aus der weitverzweigten, ebenfalls mächtigen Familie der Snewlin, in welchem das obgenannte Reichshofgericht dem Convent den Zugriff auf des Landeckers Güter zu Riegel, zu Wyl, zu Wellingen[1] und die Mühle am Schaafgießen[2] gestattet und als Schirmer des Klosters in dieser Sache die Bischöfe von Constanz, Straßburg und Basel, den Pfalzgrafen Philipp bei Rhein, den Erzherzog Sigmund, die Markgrafen Christoph und Albrecht von Baden und andere Fürsten, sowie auch mehrere Städte, darunter vor allen Freiburg selbst, aufstellt.

Der heftigste der Prozesse aber entspann sich mit fast unerklärlicher Erbitterung nach so langjährigem gutem Einvernehmen anno 1491 mit eben der Stadt selbst, die als Schirmer des Klosters schon so oft seine Rechte und Freiheiten gegen auswärtige Bedränger vertheidigt hatte — ein Streit, der selbst vor die höchsten weltlichen und geistlichen Autoritäten, vor Kaiser und Papst gezogen wurde. Die Stadt Freiburg war nämlich in Folge ihrer Verschuldung und hauptsächlich wegen großer

---

[1] Ausgegangener Ort bei Wyl, wovon nur noch eine Mühle, heute noch die Wellinger Mühle genannt, übrig ist.

[2] Ein jetzt vollständig verschwundenes Weiherschloß, ebenfalls in der Umgegend von Wyl.

Ausgaben für unabweisliche Verbesserung der Stadtbefestigung und Ergänzung ihres Kriegsmaterials in eine schlimme finanzielle Noth gerathen und suchte sich aus ihrer Verlegenheit durch eine allerdings sehr hohe, aber einmalige Umlage auf die ganze Bürgerschaft einschließlich der Geistlichkeit herauszuhelfen. Im Princip war der gesammte Clerus anfänglich mit dieser Maßnahme einverstanden; als aber unser Kloster 600 fl. als seinen Beitrag leisten sollte, berief es sich auf kaiserliche und päpstliche Privilegien, verweigerte den Beitrag und stiftete auch das Barfüßer- und Augustiner-Kloster zu Gleichem auf.

Jetzt wurde dem Convent vom Magistrat das Bürgerrecht aberkannt, „Wunn und Waid, Holz und Almend" verboten, die Brunnenleitung weggenommen und dann das Kloster selbst mit einer Bretterwand derart abgesperrt, daß nur ein kleiner Zugang zur Kirche und zum Einbringen von Lebensmitteln übrig blieb. Von den Conventualen durfte sich keiner mehr in den Straßen zeigen, und nur den Laienbrüdern war es gestattet, auf dem Markte die nöthigen Lebensmittel einzukaufen. Darauf zahlte das Kloster die geforderte Summe und die ganze Sache schien hiermit abgethan. Aber Prior Caspar Grünwald, zugleich Professor an der Universität, strengte gegen die Stadt nunmehr einen Prozeß vor dem geistlichen Gericht zu Rom an, welches eine Abordnung des Stadtrathes vor sich lud. Jedoch noch während des schwebenden Prozesses, dessen Kosten sich bereits auf 200 fl. beliefen und für die Stadt das Schlimmste befürchten ließ, trat am 5. October 1492 auf königlichen Befehl ein Compromißgericht zusammen, wozu der Convent den Pfalzgrafen Konrad von Tübingen[1] und den Johannes Knapp, Lehrer der freien Künste und des canonischen Rechtes, die Stadt den Junker Hans Jakob von Valkenstein und den Ulrich Riederer als Mitglieder, König Maximilian aber den Abt Othmar von St. Trudpert als Obmann wählten.

Dieses Gericht entschied zu Gunsten des Klosters und verurtheilte die Stadt zur Wiederherausgabe des bereits empfangenen Geldes und zur Tragung der Prozeßkosten mit 150 fl., wogegen das Kloster seine Klage vor dem Gericht zu Rom zurückzog.

Es war dieß eine bittere Kränkung für die Stadt, als deren Ursache sie lediglich den derzeitigen Prior, einen Fremden, bezeichnet, der für ihr Gemeinwohl kein Herz, und für die Wohlthaten, die das Kloster schon von der Stadt genossen, keine Dankbarkeit habe, während doch dem größten Theile des Conventes der ganze Handel leid gewesen sei.

---

[1] Herr zu Lichteneck, oberhalb Hecklingen.

Was äußeren Glanz, Machtstellung und Einfluß anbelangt, spielte jetzt der Convent zu Unterlinden die erste Rolle unter den vielen Freiburger Klöstern.

In seinem geräumigen Kaiserbau, einem besonderen Flügel des Klosters, der etwa an der Stelle der heutigen Häuser des Fahnenbergplatzes Nro. 1 und 3 stand, hatte es schon im ersten Viertel jenes Jahrhunderts den Kaiser Sigmund beherbergt, auch während des Konstanzer Concils den flüchtigen Papst Johann XXIII. und den geächteten Herzog Friedrich von Oesterreich mit großen Ehren aufgenommen und bewirthet[1], dann anno 1442 Kaiser Friedrich III.; gegen Ausgang des Jahrhunderts aber schlugen Kaiser Max I. und sein Sohn Philipp von Burgund wiederholt ihr Hoflager daselbst auf, zu deren größerer Bequemlichkeit jeweils vom Kaiserbau aus, der hart an den Stadtmauern lag, wegen des Aus- und Einreitens ein besonderer Ausgang durch dieselben direct in's Freie durchgeschlagen und hernach wieder vermauert wurde.

Einen längeren, mehrwöchentlichen Aufenthalt nahm Kaiser Max I. während des Reichstages 1498 vom 18. Juni an bei den Predigern, wo ihn die Kaiserin schon seit 29. Mai erwartet hatte. Die kaiserliche Herberge, welche kurz vorher zur Aufnahme der Majestäten neu hergerichtet worden war, bildete einen massigen Anbau des Klosters ohne besonderen architektonischen Schmuck, während der größere Werth in der inneren Einrichtung, namentlich in der Entfaltung der prachtvollen niederländischen Teppiche als Wandbekleidung gesucht wurde.

---

[1] Siehe Schreiber, Gesch. der Stadt Freiburg III, 57.

Zweiter Theil.

Beziehungen zur Universität und Niedergang des Klosters.

Von bedeutendem Einfluß auf die ferneren Geschicke des Klosters war die Gründung der Universität zu Freiburg, welche 1455 von Erzherzog Albert von Oesterreich gestiftet und am 26. April 1460 feierlich eröffnet worden war. Sie setzte sich von vornherein sogleich in eine polemische Stellung gegen den bisherigen Bildungsgang und die Erziehungsmethode in den Stifts- und Klosterschulen. In vielen derselben wurde bekanntlich außer den sieben freien Künsten auch Philosophie und Theologie gelehrt, d. h. sie hatten den Charakter katholisch-theologischer Akademien, an denen, je nach dem Orden, dem das Kloster angehörte, eine besondere Richtung vorherrschte, in den Predigerschulen selbstverständlich die thomistische. Der Vorwurf der Einseitigkeit lag nahe. Schon die Eröffnungsrede des ersten Rectors, des Matthäus Hummel von Villingen, wandte sich in einem eigenen Passus nach einer kurzen scharfen Schilderung der gelockerten Disciplin des Clerus im Allgemeinen und der Klostergeistlichkeit im Besonderen gegen ihre Studien und ihre Schulen, in welchen eitel Formelwesen, eine ganz unfruchtbare geistlose Gelehrsamkeit gepflegt werde u. dgl.[1]

Diese deutlich ausgesprochene feindliche Tendenz gegen die Klosterschulen im Allgemeinen blieb dann in der That auch vorherrschend und nachhaltig. Ob sie ihre Spitze im Speciellen gegen diejenige des Freiburger Prediger-Conventes kehrte, welche wir anno 1517 zum erstenmal als „General-Studium" bezeichnet finden, muß dahingestellt bleiben. Gegen die einzelnen Ordensleute selbst scheint dieß nicht der Fall gewesen zu sein, denn wir sehen in der Folgezeit mehrere derselben an der Universität thätig, so anno 1480 den Prior des Klosters Dr. Balth. Scholl aus Straßburg auf demselben Lehrstuhle, den der berühmte Geiler von Kaisersberg soeben verlassen hatte, als ersten mit Gehalt

---

[1] Vgl. Schreiber, Matthäus Hummel im Bach. Freiburg 1833.

angestellten Ordensmann, der zugleich auch das auf ihn gefallene Decanat der theologischen Facultät übernahm.

Als Prior Scholl nach drei Jahren durch den General aus unbekannten Gründen nach Constanz versetzt wurde, trat wiederum ein Dominicaner als Nachfolger in seine Stelle: der uns schon bekannte Dr. Caspar Grünwald aus Colmar, bisher Lector der Theologie für seine Ordensbrüder, bereits seit 1481 immatriculirt, 1488 Rector der Universität und 1490 Prior, in welcher Eigenschaft er auch noch bis 1498 an der Universität thätig blieb und noch zweimal das Decanat übernahm, zugleich hiermit auch das Amt eines Ketzerrichters in den südwestdeutschen Bisthümern vereinigend [1].

Außer diesen beiden aber zählt unser Nekrologium noch folgende Angehörige des Convents als Professoren der Theologie auf: den Prior Georg Rott, gest. 1490, heftiger Feind des P. Dr. Grünwald; den Generalvicar der oberdeutschen Ordensprovinz P. Jakob Wirtenberger, gest. 1511; den P. Johann Winkel, Decan der theologischen Facultät, gest. 1512 [2]; ferner die Professoren: P. Joh. Ortwin, gest. 1514 als Weihbischof zu Straßburg; P. Mich. Molitor, Regens des Generalstudiums, gest. 1517; P. Ingold Wild, Doctor Univers. Frib., gest. 1521; P. Nik. v. Bladesheim [3], Decan der theologischen Facultät an der Universität, gest. 1536; P. Blas. Taglang, gest. 1536 als Prior zu Augsburg; P. Andr. Rößlin, SS. Theol. Bacc. und Generalvicar der oberdeutschen Congregation, gest. 1536; und endlich für lange Zeit als der letzte P. Joh. Sacherer, gest. 1540 als Prior zu Freiburg.

Eine solche Anzahl von Gelehrten hatte der Convent schon lange nicht mehr aufzuweisen gehabt, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß diese Erscheinung vor Allem der Anlehnung der Klosterschule an die Universität zu verdanken ist. Wenn auch die Universitätsgeschichte selbst von all diesen Männern außer den Prioren Scholl und Grünwald nur noch des P. Joh. Winkel erwähnt, und das Nekrologium außerdem nur Ing. Wild und Nik. v. Bladesheim ausdrücklich als Universitätslehrer bezeichnet, so ist es doch nicht unwahrscheinlich, daß sie ihre eigentliche

---

[1] In dem Receß des Ordensgenerals Joachim Turrianus, Steillfried II, 867, wird er auch Provinzial-Magister genannt: P. M. Caspar Grünwald, conventus Friburgensis fit inquisitor haereticae pravitatis in dioecesibus Argent., Basil. et Const. cum plenaria potestate, 17. Juni Romae 1492. Schreiber, Gesch. der Univ. Freib. I, 132.

[2] Anno Domini 1497, 9. Jul. receptus est ad consortium Baccalaureorum et ad facultatem theologicam venerabilis pater Joannes Winkel de Hall, ordin. Praedicat., sacr. theol. Baccalaureus formatus.

[3] Ueber die Schicksale des Nikolaus v. Bladesheim, vormals Prior zu Straßburg, vgl. Mone, Quellens. III, 114.

Stellung zwar zunächst an der Klosterschule hatten, aber dennoch auch an der Universität lehrten [1].

Die Nähe der Universität hatte offenbar in den ersten Decennien eine neubelebende Wirkung für wissenschaftliche Thätigkeit, und der frische, jugendliche Zug, der damals durch die Hochschule ging, hat sich ohne Zweifel auch den Dominicanern mitgetheilt — ein Leben voll von Controversen sowohl im öffentlichen Getriebe der Außenwelt, wie hinter den Mauern ihres Klosters, auf dessen Predigtstuhl der nachmals so berühmt gewordene Reformator Straßburgs Jakob Sturm von Sturmeck als 20jähriger Jüngling seine rednerische Laufbahn begann.

In eigenthümlichem Gegensatz aber zu dieser Neubelebung theologischer Lehrthätigkeit steht der gleichzeitig damit beginnende unaufhaltsame wirthschaftliche Rückgang des Klosters. Es ist selbstverständlich nur ein rein zufälliges Zusammentreffen, daß gerade in demselben Jahre, wo wir den ersten an der Universität angestellten Conventualen antreffen (1480), auch das Kloster unter die Kastenvogtei des Stadtrathes geräth, eine Maßregel, die allerdings für alle Klöster innerhalb der Stadtmauern unter Gutheißung der Regierung zu Ensisheim eine generelle war, aber doch vorwiegend den Predigern galt.

Die Wirthschaftsführung derselben war durchaus keine befriedigende, weßhalb der Convent veranlaßt wurde, sich unter den Rathsverwandten zwei Pfleger zu wählen, die dann auch vom Prior persönlich in der Rathssitzung vom 23. März 1481 erstmalig in der Person des Junker Melchior von Valkenstein und des Rathes Hans Steinmayer erbeten wurden. Dazu kam aber dann in der Folgezeit, wie wir oben angeführt, daß der stets geldbedürftige kaiserliche Hof wiederholt im Kloster Quartier nahm, wodurch die Kräfte desselben vielleicht übermäßig in Mitleidenschaft gezogen wurden, und der Gedanke liegt nahe, daß hierbei auch die klösterliche Hausordnung Noth litt. Ferner kam dann nach dem Weggange des energischen Priors Grünwald bei seiner Erhebung zur bischöflichen Würde als Weihbischof von Würzburg vollends kein Mann mehr an die Spitze des Conventes, der die Leitung in fester Hand zu behalten wußte.

Es liegt uns ein Schreiben der Statthalterschaft der österreichischen Vorlande an den Bürgermeister und Rath d. d. 22. October 1517 vor, worin sie mittheilt, sie habe erfahren, daß im Predigerkloster „nicht wohl hausgehalten werde" und das genannte Gotteshaus an seinen

[1] Hierbei möchten wir nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß bis zu diesem Zeitpunkte (Mitte des 16. Jahrh.) die Oberen der Congregation und des Klosters vielfach zugleich Graduirte der Universität sind, ein Verhältniß, das sich von jetzt gewaltig ändert.

Einkommen, Nutzen und Gefällen an Gebäuden, Dach und Gemach täglich abnehme, und wiewohl ihm in letzter Zeit bedeutende Erbschaften zugefallen seien, doch zu besorgen stehe, daß selbige gleichwie das Andere nicht gut angelegt, sondern verthan würden, wodurch das Kloster zuletzt ganz in's Verderben kommen werde. Die Regierung verlangt alsdann im Namen des Kaisers Vorschläge von dem Rathe, wie dem weiteren Niedergange des Klosters vorgebeugt werden könne. Die üble Verfassung desselben war also eine notorische. Diesen Umstand faßte nun auch die geistliche Behörde in's Auge. Der Ordensprovinzial Eberhard von Livy versuchte, es der Reform zu unterwerfen und von der Congregation, der es angehörte, loszutrennen, beziehungsweise es unter seine eigene unmittelbare Botmäßigkeit zu bringen.

Zur Erklärung dieses Verhältnisses müssen wir auf frühere Jahrhunderte zurückgreifen.

Schon auf dem General-Kapitel zu Wien 1388 unter dem Vorsitze des Ordensgenerals Raimund von Capua wurde eine allgemeine Reform des ganzen Ordens zur Wiedereinführung einer strengeren Disciplin beschlossen und diese Reform nach einigen Nachrichten zuerst von den Brüder-Conventen zu Colmar und Nürnberg angenommen. Sie kam aber nicht allgemein zur Durchführung. Die uns vorliegende Adelhauser Chronik zählt 1485 erst 33 reformirte Männerklöster des Prediger-Ordens in Deutschland auf, und zwar in nachstehender Reihenfolge: Cölne, Wiene, Nürenberg, Basel, Colmar, Wormsz, Berne, Cremsz, Betkow, Eystett, Babenberg, Pfortzheim, Vlme, Wimpffen, Nüwenstatt, Regenspurg, Cur, Mentze, Gebwiler, Ach, Lantzhut, Retz, Tulne, Botzen, Gretz, Bruccell, Frankford, Stůchgarten, Heidelberg, Stiere, Ezzlingen, Gemünde, Vallisenarum, Busche (wider abgangen).

Die Reform aber hatten damals noch nicht angenommen:

Frisach, Strasburg, Triere, Wirtzburg, Zürich, Costantz, Löffen (Löwen), Ougspurg, Kobolentz, Friburg, Antwerpp, Trichs (wohl Utrecht), Rotwil, Wissenburg (im Elsaß), Mergenten, Hagnow, Lützelburg (Luxemburg), Sletzstatt, Busche (wider abgangen), Spire.

Die Frauenklöster aber waren in weitaus überwiegender Mehrheit der Reform gefolgt, unter andern auch die drei Freiburger Klöster Dom. Ord. Adelhausen, St. Agnesen, Maria Magdalena oder die Reuerinnen schon seit 1465[1]. Nur St. Katharina war noch nicht beigetreten. Diese Veränderung brachte natürlich auch — im Vorbeigehen

[1] Vgl. hierüber Diöc.-Arch. 13, 136 f.

sei es gesagt — eine Veränderung in der Stellung dieser Frauen-Convente zu dem nicht reformirten Prior unseres Klosters herbei, indem die Disciplinargewalt und das Aufsichtsrecht, sowie die Besorgung des Beichtstuhles gänzlich dem auswärts wohnenden Provinzial und den von ihm hergesendeten fremden Beichtvätern zufiel.

Der Orden also war auf diese Weise in zwei Theile getheilt, wovon der eine, der reformirte, dem Provinzial, der andere, in Congregationen gesammelt, den zuständigen Congregations-Vicarien Obedienz leistete. Der Freiburger Convent zusammen mit denjenigen von Constanz, Würzburg, Speyer, Hagenau, Mergentheim und Weißenburg bildeten die oberdeutsche Congregation, welche von drei zu drei Jahren ihren eigenen Vicar wählte, der direct dem Ordensgeneral in Rom präsentirt und in der Regel von diesem bestätigt wurde. Die Congregation wurde, wenn uns die Akten recht berichten, zum ersten Male approbirt und confirmirt von Sixtus IV., dann von Alexander VI., deßgleichen von Leo X., dann eine Zeitlang aufgelöst und von demselben Papste wieder von Neuem bestätigt.

Kehren wir nun nach diesem Excurs, der zum Verständniß des Folgenden unerläßlich war, zu unserem Convent in Freiburg zurück.

Der sichtliche Zerfall desselben gab dem Provinzial in Oberdeutschland also Anlaß, ihn zur Annahme der strengeren Observanz zu bewegen, und er wandte sich zu diesem Ende auch an den Stadtrath, als Schirmherrn und Kastenvogt des Klosters, mit der Bitte um Beistand zur Erreichung dieses guten Zweckes. Der Letztere aber, argwöhnisch gegen Alles, was einer Einmischung in seine inneren Angelegenheiten irgendwie gleichsah, lehnte dieß Ansinnen höflich und diplomatisch ab unter dem Vorwande, man möge das Vorhaben noch so lange verschieben, bis der neue König (Karl V.) auf der bevorstehenden Bereisung seiner Reiche auch nach Freiburg kommen werde, wo er dann wie gewöhnlich seine Wohnung im Kaiserbau bei den Predigern nehmen würde. Ein früheres Vorgehen in dieser Sache könnte leicht eine unangenehme Störung für königliche Majestät während deren Anwesenheit in Freiburg herbeiführen [1]. Der König kam jedoch nicht, die Sache blieb einstweilen beim Alten und der schlechte Haushalt im Kloster ging weiter.

Dazu kam nun aber auch noch die Reformation, welche das Weiterbestehen des Klosters überhaupt in Frage stellte. Ein großer Theil der Besitzungen und Gefälle in den protestantisch gewordenen markgräflich badischen Gebieten ging verloren, insbesondere von der incorporirten

---

[1] Missivenbuch 1519, Febr. 4.

Klause zu Eichstetten, und das Einkommen des Convents betrug im Jahre 1540 noch im Ganzen 327 ℔ 14 ß d. in Baarem außer den Naturalgefällen. Für den Unterhalt einiger weniger Conventualen wäre dieser Ertrag am Ende hinreichend gewesen — allein der Convent selbst scheint von innen heraus in der Auflösung begriffen gewesen zu sein [1], so daß der Stadtrath, in welchem die katholische Partei Siegerin geblieben war und dem darum an der Erhaltung des Klosters viel gelegen sein mußte, sich an den Generalvicar in den oberdeutschen Landen, Christman Ziegsim [2], um Abhilfe wandte. Dieser versprach durch Schreiben vom 3. April 1540, worin er zuerst das Festhalten des Rathes am alten Glauben lobt, sein Möglichstes zu thun und die Angelegenheit an das nächste Kapitel zu Weyssenburg zu bringen, das auf Misericordias Domini (11. April) angesetzt sei. Ueber den Erfolg ist uns nichts bekannt geworden. Vielleicht aber steht damit in Verbindung die durch den Ordensgeneral Vincenz Justinianus bewerkstelligte Wiederaufrichtung des Generalstudiums für den Predigerorden zu Freiburg. Die Gebweiler Chronik enthält nämlich zum Jahre 1543 die Aufzeichnung, wie folgt: „Ist in dem Closter zu Freyburg im Breisgauw von dem hochwürdigen P. Magistro Generali Vincentio Justiniano ein Generalstudium auffgerichtet undt zu Erhaltung desselbigen alle die Renten undt Einkhumens des Closters zu Eßlingen zugeeignet worden, wie dan auch unser Closter alhier undt andere in dem Elsas, absonderlich Collmar, vill Biecher darzu haben miesen contribuieren."

Dem Wortlaut dieser Angabe entsprechend sollte man allerdings glauben, daß hier von einer ganz neuen Schöpfung die Rede wäre [3]. Allein wir wissen ja, daß schon anno 1517 ein Generalstudium im Predigerkloster bestanden hat; es kann also doch nur die Wiedereinrichtung eines solchen gemeint sein. Wir werden später noch öfter von demselben zu hören bekommen, nur heißt es dann nicht „Generalstudium", sondern „Seminar der oberdeutschen Congregation". Daß beide aber identisch sind, ist urkundlich belegt durch eine Quittung vom Jahre 1633, wodurch der Predigerconvent zu Freiburg dem Frauenkloster St. Katha-

---

[1] Nach dem Nekrologium starben von 1536—1541 nicht weniger als 13 Conventualen; außerdem aber war der Superior Johannes N. aus dem Convent ausgetreten und starb außerhalb des Klosters.

[2] Der Name ist sehr undeutlich geschrieben.

[3] Auch Mone (Zeitschr. f. Gesch. des Oberrh. II, 130) dachte an eine ganz neue Errichtung, weil ihm die Verhältnisse des Klosters nicht näher bekannt waren. Er war der Ansicht, es sei ein bloßes Alumnat gewesen, wie zu Speyer; das Generalstudium aber hatte vielmehr den Charakter einer theologischen Akademie oder eines Seminars mit eigenen Lehrern.

rinenthal den Empfang einer Contribution von 80 fl. für das Generalstudium bestätigt: pro Studio generali huius conventus.

Wahrscheinlich war es in den ersten Wirren der Reformation und in Folge des Bauernkrieges wie auch des schlechten Haushaltes des Conventes eingegangen.

Also um dem zerfallenen Kloster wieder aufzuhelfen, wurde unter kluger Benützung der durch die Universität gebotenen Vortheile das Congregations-Seminar wieder errichtet, von dem wir uns aber keine allzu großen Vorstellungen machen dürfen; denn die Zahl der jungen Zöglinge ging anfänglich wenigstens nicht über sechs hinaus, und was die Ausstattung anbelangt, so kann dieselbe auch nicht reichlich gewesen sein, weil es dem P. Landwehrlin, der die Schule leitete, besonders noch hoch angerechnet wurde, daß er für diese Anstalt sogar einen eigenen Professor gehalten habe. Die Congregation war freilich nicht groß und die Mittel des Klosters selbst durch die frühere schlechte Wirthschaft sehr reduciert.

Aber bald wendete sich die Sache zum Besseren. Noch im Jahre 1542 war das Predigerarchiv auf Befehl des Stadtraths in's Gewölbe des Spitals gebracht worden, damit das Kloster nicht noch weiter durch seine „unnütze Haushaltung“ [1] in den Verlust seiner Besitztitel gerathe; allein schon im Jahre 1556 unter Prior und Vicarius Franz Machus hatten sich laut des dem Magistrat vorgelegten Rechnungsnachweises die Einnahmen in Geld, die wir oben im Jahre 1540 auf 327 ℔ angegeben fanden, wieder auf 889 ℔ gesteigert, ohne die Naturalbezüge. Und schon wenige Jahre darauf rühmt derselbe Stadtrath, der sich wiederholt mißbilligend über das Kloster ausgesprochen, die vortreffliche Leitung des heranwachsenden jungen Conventes und die wirthschaftliche Wiederaufnahme und bauliche Restauration des Klosters durch seinen dermaligen Prior Matthias Landwehrlin, einem geborenen Freiburger, dem aber in seinem eifrigen Bemühen um das Wohl des ihm anvertrauten Gotteshauses noch manche schwere Prüfung vorbehalten blieb — Alles in Folge des üblen Rufes, in den das Kloster durch seine Vorgänger in der ersten Hälfte jenes Jahrhunderts gekommen war.

Als Kaiser Ferdinand I. vom 23. December 1562 bis zum Dreikönigstag zu Freiburg Hof hielt, so war der oben erwähnte Kaiserbau bei den Predigern, dessen Unterhaltungskosten übrigens nicht das Kloster, sondern die Stadt zu tragen hatte [2], in einem so verwahrlosten Zustande,

---

[1] Rathsprotokoll.

[2] Der Kaiserbau war, obwohl innerhalb der Klostermauern stehend, bisher Eigenthum der Stadt. Erst am 14. August 1564 überließ der Rath denselben, der einzustürzen drohte, dem Convent als Eigenthum gegen Abtretung eines Stückes

daß der Kaiser für seine Person und nächste Umgebung beim gefürsteten Dompropst von Magdeburg, Wilhelm von Böcklin, sein Absteigequartier nehmen mußte [1]. Diesen mißlichen Umstand benützte der damalige Ordens-provinzial Wilhelm Brand, welcher sich auch zu Freiburg eingefunden hatte, um die Pläne, die einst Eberhard von Livy wegen der Mißgunst der Verhältnisse hatte fallen lassen müssen, jetzt zur Ausführung zu bringen — und der Cardinal Delphinus, päpstlicher Legat beim Kaiser, bot seine hilfreiche Hand dazu. Der Provinzial vermochte laut der uns vorliegenden amtlichen Schriftstücke beim Kaiser durch unrichtige Darstellungen, als ob immer noch die alte Mißwirthschaft im Predigerkloster herrschte, ein Mandat zu erlangen, kraft dessen Beide, der Cardinal und der Provinzial sammt einem apostolischen Notar und dem Abt des Chorherrenstiftes St. Märgen-Allerheiligen, begleitet von Dr. Eliner, Professor an der Universität, und dem städtischen Obrist — Zunftmeister Hans Baldung, die Letzteren als kaiserliche Commissäre, nebst einer Schaar von 30—40 bewaffneten Trabanten unversehens am Abend vor der Abreise des Kaisers in das Kloster eindrangen und zunächst die Conventualen in ihre Zellen einschlossen. Alsdann wurde jedem Einzelnen unter Androhung ewigen Gefängnisses der Eid auf's Evangelium abgedrungen, sich dem Provinzial zu unterwerfen, dem Generalvicar und der Congregation abzusagen und die Reform anzunehmen. Unter der gleichen Androhung wurde dann jeder Einzelne genöthigt, einen bereits ausgefertigten Revers zu unterschreiben und ihm zugleich das tiefste Stillschweigen über diesen Vorgang auferlegt. Auch über die Güter, Gülten und sonstiges Eigenthum des Klosters wurde Jeder im Besonderen noch examinirt.

Dem Magistrat als Schirm- und Kastenvogt des Klosters konnte eine derartige Vergewaltigung natürlich nicht gleichgültig sein, weßhalb er sofort am andern Morgen noch vor der Abreise des Kaisers persönlich bei demselben hierüber vorstellig wurde, jedoch nichts als einige leere Vertröstungen erhielt.

Wilhelm Brand aber gerirte sich von jetzt ab als den rechtmäßigen Vorgesetzten des Conventes und supplicirte sogar beim Kaiser um Gewährung von Hilfsmitteln, um das Kloster wieder aus seiner, wie der Stadtrath sarkastisch beifügt, erdichteten Baufälligkeit aufzurichten. In derselben Bittschrift bittet er ferner um einen Befehl an den Magistrat und die Universität, daß diese ihn in der Reformirung

---

vom Klosterfriedhof an die Almende. Rathsprotokolle vom 3. Juli und 14. August 1564.

[1] Haus Nro. 3 der Franziskanerstraße.

des Conventes unterstützen sollen. Wie nun die Universität diese Hereinziehung in den ihr sonst völlig fremden Streit verstand und sich dieses zu Nutzen machen wollte, werden wir später sehen; der Stadtrath aber sandte an den Kaiser eine sehr freimüthige Auseinandersetzung, in der er darthut, daß laut der Uebergabsverträge der Stadt an das Haus Oesterreich nach Vertreibung der Grafen dem jeweiligen Herrn der Stadt bezüglich der Klöster nichts weiter zustehe als die Preces primariae, der Stadt aber ausdrücklich das Schirmamt vorbehalten sei, wovon sie jetzt Gebrauch zu machen für ihre Pflicht halte. Es lägen keine begründeten Klagen gegen den derzeitigen Convent vor und eine Reformirung sei gerade jetzt zu dieser Zeit ganz überflüssig. Ja, in der nun sich entwickelnden, recht breiten Correspondenz zwischen Regierung und Magistrat bemerkt der Letztere, eine Reformirung thäte viel eher beim Anhange des Provinzials selber Noth, — ein Seitenhieb auf den fremden Beichtvater im Kloster Adelhausen, der daselbst höchst gewaltthätig mit den Klostergütern verfuhr, u. dgl. [1]

Die Universität aber griff die Sache von einer andern Seite an und drang bei der Regierung darauf, daß man ihr die weiten Räumlichkeiten des Klosters, soweit sie nicht von den Conventualen bewohnt würden, zu Wohnungen für die Studenten, wenigstens für so lange, bis eine neue Bursa gebaut sei, überlassen möge, außerdem aber auch noch den Conventsaal, das Sommerrefectorium und ein anderes größeres Gemach für die Artisten zu ihren ordentlichen Lectionen, Disputationen und Promotionen. Es sah diese Forderung einem förmlichen Antrag auf Depossedirung des Conventes nicht unähnlich, und wir können uns — man möge über die bessere Verwerthung des allerdings viel zu weit gewordenen Gebäudes denken wie man will — vom Standpunkte des Priors aus nicht wundern, wenn er sich mit allen Kräften auf's Heftigste dagegen wehrte. Er erkannte mit Recht, daß, obwohl einstweilen nur von einer vorübergehenden Ueberlassung die Rede war, deren Ende doch nicht abzusehen gewesen. Wiederum war es nur die schirmende Hand des Magistrats, welche die bedrohte Existenz des Klosters aufrecht erhielt. Die Gefahr war in der That sehr ernst, da die Regierung den weitgehenden Wünschen der Universität sich durchaus nicht abgeneigt zeigte.

Nach diesen höchst kritischen Vorgängen, die sich bis 1566 forsetzten, trat endlich auf längere Zeit eine Pause ein. Zwar ergingen im Juni 1569 zwei Schreiben, die wir als wahre Muster feiner, eleganter Form bezeichnen können, eines vom Cardinal Alexandrinus und ein anderes vom Ordensgeneral an den Magistrat mit dem Ersuchen, den Convent

---

[1] Siehe Missivenbuch 1565, Sept. 29.

ernstlich zur Reform anzuhalten; allein dieß störte die Ruhe weiter nicht, da der Magistrat diese Schreiben nach einem halben Jahre zwar ebenso höflich als ausweichend beantwortete — aber dem Convent gegenüber sein Verhalten in keiner Weise änderte, vielmehr sogar noch zur mündlichen Unterstützung und Förderung von dessen Angelegenheiten bei beiden genannten Prälaten die Gefälligkeit des Obersten der päpstlichen Garde Jost Segesser, eines Schweizers und wahrscheinlich persönlichen Bekannten des damaligen Bürgermeisters Michael von Blumeneck, in Anspruch nahm. Der Convent verharrte darum auch ruhig wie seither in seiner Obedienz beim Congregationsvicar. Aber im December 1574 kam der Provinzial von Frankfurt her nach Freiburg und erinnerte Prior und Convent an den ihm einst geleisteten (abgedrungenen) Eid, wies einige Sentenzen und Decrete, so zu Rom wider sie ergangen, vor und erklärte ihnen, er müsse, wenn sie sich seinen Befehlen nicht fügen wollten, seinen Auftrag erfüllen, da sie bereits zum dritten Mal in Excommunication erkannt seien. Worin der Auftrag aber bestand, ist nicht ersichtlich.

Der Convent war über diese Eröffnung höchlich erstaunt, da ihm bisher keinerlei Mittheilung der über ihn verhängten strengen Maßregeln gemacht worden war, ließ sich aber hierdurch nicht einschüchtern, sondern versprach nur, die Sache vor das nächstkommende Capitel auf Misericordias Domini bringen zu wollen.

Jetzt aber entschloß sich Prior Landwehrlin, diese Angelegenheit in Rom selbst persönlich zum Austrag zu bringen, und erhielt hierfür vom Magistrat ein Intercessionsschreiben an den Papst und den Ordensgeneral, deßgleichen vom Erzherzog Ferdinand ein solches an Se. Heiligkeit und von den fürstbischöflichen Statthaltern und Räthen zu Constanz ein sehr dringendes Empfehlungsschreiben an den Cardinal Marx Sittich zu Rom, Bischof von Constanz.

Dieses letztere Schreiben betont insbesondere, daß schon 1573 eine Visitation des Klosters durch den Prälaten von Petershausen, den Dr. Götz und den Abt von St. Blasien stattgefunden habe, deren Bericht dahin laute: „das der prior ein gelerter vnd geschikhter man, auch eines erbaren züchtigen vnd klösterlich wandels vnd wesens vnd darneben auch ein nützlicher vnd gueter hausvater. Item daz er ein gotzförchtigen vnd wolerzogenen jungen conuent habe, die alle gelert vnd irem studio artium liberalium et sacrae scripturae embsig obligen; auch sonst ire sach in spiritualibus et temporalibus gantz loblich vnd dermassen verrichten, das hoch ze wünschen wäre, das es bey allen gotzheusern also stuende, so würde ohne zweifel die catholisch kürch bald vnd mit schlechter (geringer) mue reformiert werden; das auch dis gotzhaus biszher

ein seminarium der gantzen congregazion gewesen vnd noch sey, daraus andere gotzheuser besetzt vnd dahin die jungen vsz den andern gotzheusern diser congregazion propter studia geschikht worden — darumb es dan der prouincial so hoch anficht, diweil es ein wolgelegen ort, da eine catholische vniuersität ist vnd seiner prouintz auch dienstlich vnd nutzlich were."

Und so war es auch — die Universität war der recht eigentliche Angelpunkt, um den sich der ganze nun schon so langwierige Streit drehte, und die Reform nur der Vorwand, um die Congregation von derselben abzudrängen.

Mit diesen verschiedenen Schreiben ausgerüstet, wanderte also der schon hochbejahrte Prior — er muß schon in den Siebenzigen gewesen sein — Anfangs März 1575 von Constanz aus über die Alpen — eine Leistung, die in Anbetracht der damaligen Verkehrsmittel und der unwirthlichen Jahreszeit alle Achtung verdient.

Aber das Resultat entsprach nicht den Anstrengungen, deren Zweck die Lösung von dem erzwungenen Obedienzeide war. Landwehrlin schreibt selbst, daß er wegen der österlichen Zeit und „anderer bewegenden Ursachen" [1] beim Papste keine Audienz erlangen konnte und sich begnügen mußte, einem römischen Orator, einem ihm persönlich bekannten deutschen Doctor die Fortführung seiner Sache zu überlassen, dem er auch die erzherzoglichen und magistratischen Intercessionsschreiben behufs Vorlage an Se. Heiligkeit übergab. Der Orator aber sandte einige Monate darauf die beiden Schreiben uneröffnet wieder zurück mit dem Bemerken, in dieser Sache nichts thun zu können.

Mittlerweile war kurz nach der Rückkehr Landwehrlins der päpstliche Legat (sein Name wird nicht genannt) in Freiburg angekommen. Dieser citirte den Prior vor sich und stellte ihn wegen seiner Unbotmäßigkeit gegen den Provinzial und wegen Nichteinhaltens seines 1563 geleisteten Eides zur Rede. Prior Landwehrlin entschuldigte sich damit, daß ihm und dem Convent jener Eid gewaltsam abgedrungen worden sei und er ohne den Willen seiner Kastenvögte und Schirmherren sich einer so folgenschweren Veränderung nimmermehr unterziehen könne, die darauf hinaus gehe, das Kloster mit fremden, auswärtigen Ordensleuten, Niederländern und Wälschen, zu besetzen und die Landeskinder nach und nach daraus zu verdrängen. Er und der Convent betrachten sich

[1] Oder wie das Missivenbuch sagt: „aus ehehafften Ursachen und Ungelegenheiten". Ehehaft heißt in diesem Falle: aus rechtsgültigen Gründen, die ihm nicht zur Last fallen.

trotz des abgedrungenen Eides rechtlich immer noch dem Generalvicar und der Congregation verbunden, welch letztere er durch den Uebertritt seines Klosters zur Reform schwer schädigen würde; denn dieselbe besitze sonst kein Seminar, wo ihre Zöglinge die Universitätsstudien machen könnten, während doch dem Provinzial schon die Universitäten von Cöln und Löwen zur Verfügung ständen.

Es würde zu weit führen, uns noch länger bei den Details dieser Angelegenheit, die allerdings damals für den Convent eine Lebensfrage war, aufzuhalten, und wir wollen nur noch hervorheben, daß auch in den Vorstellungen des Magistrats die Befürchtung, daß das Kloster durch Unterwerfung unter den Provinzial mit Wälschen (Wallonen) und Niederländern besetzt werden könnte, eine Hauptrolle spielte. Die Abneigung gegen die Bewohner der österreichischen Niederlande scheint demnach noch von den Zeiten Karls V. her in frischem Andenken geblieben zu sein.

Aber Prior Landwehrlin erlebte den Ausgang des Streites nicht mehr. Er starb Anfangs des Jahres 1576, nicht im Jahre 1575, wie das Nekrologium angibt, denn er erscheint noch am 7. Januar 1576 in einer Rechtssache des Klosters Oberried vor Gericht.

Wir können diesem Manne, der schon als Jüngling mit kräftigem Arme sein Kloster gegen die Unbilden der Aufständischen im Bauernkriege vertheidigte und durch alle die schwierigen Verhältnisse der Reformationszeit hindurch, unter den bitteren Anfechtungen von Seiten seines eigenen Ordens, mit unerschütterlicher Ausdauer das ihm anvertraute Gotteshaus aus seiner Zerrüttung emporbrachte, die Achtung nicht versagen, welche Treue und Kraft unter allen Umständen verdienen; wir können ihm diese Achtung auch dann nicht versagen, wenn er, von allen Seiten angegriffen, dann und wann das Maß des richtigen Taktes überschritten haben sollte. Daß es aber an solchen Vorwürfen nicht fehlen konnte, war unausbleiblich, da er in den Schwankungen der Bürgerschaft und Universität zwischen Reformation und Katholicismus rücksichtslos seinen ganzen Einfluß für den letzteren in die Wagschale warf — und dieser Einfluß war seinem zähen und energischen Charakter gemäß gewiß kein geringer, wenn wir auch die Behauptung der Austria sacra, daß die Erhaltung der Stadt beim Katholicismus lediglich sein Werk[1] gewesen sei, nicht im vollen Umfange acceptiren können.

Der Streit aber mit dem Provinzial zog sich auch nach seinem Tode unter seinem Nachfolger Valentin Betz noch in die achtziger Jahre hinein, bis wohin der Rath der Stadt noch gar manchmal für das

[1] I, 214.

Kloster einschritt und unter Anderm auch zu bedenken gab, daß, wenn man so fortfahre, die Conventualen zu bedrängen, zu befürchten stehe, daß dieselben eines Tages das Kloster verlassen und den Ordenshabit ablegen dürften — ein Fall des Aergernisses, den man gerade in den damaligen Zeiten wohl in's Auge fassen möge.

Anno 1586 endlich war der lange Zwist entschieden, und zwar, wie es scheint, zu Gunsten des Klosters. Wir schließen dieses daraus, daß in jenem Jahre auf Geheiß des Ordensgenerals und des Generalvicars der oberdeutschen Congregation (Johannes App) der junge Conventual Nibling mit Abgeordneten anderer Gotteshäuser jener Congregation ad cultum animarum et ingeniorum capescendum nach Rom abgefertigt wurde [1].

Ob und wann dann schließlich doch noch ein Anschluß an die Reform stattgefunden, konnten wir nicht eruiren. Aber auffallend erscheint es uns, daß nach dem Nekrologium in dem darauffolgenden Jahrzehnt Petrus von Staufen, SS. Theol. mag., als Prior Provincialis Teutoniae im Kloster zu Freiburg und 1628 P. Johann Georg Gut, der dreizehn Jahre Prior zu Freiburg war, in gleicher Eigenschaft in dem reformirten Predigerkloster zu Colmar stirbt, wie denn Versetzungen aus reformirten Klöstern herüber und umgekehrt auch vor dem Ausbruch des Zwistes im Nekrologium mannigfaltig verzeichnet sind. Vgl. auch oben S. 22 Anmerkung.

Wir verlassen nun dieses Thema, das wir um deßwillen etwas ausführlich behandelten, weil es dem Monasteriologen vielleicht doch einige neue Streiflichter über die inneren Vorgänge des Ordens bietet, die wir in größeren Werken über denselben, wenigstens soweit sie uns bekannt wurden, nicht berührt fanden.

Die nächstfolgende Geschichte des Klosters bietet uns von nun an wenig des Interessanten mehr. In der nächsten Zeit sind einige kleinere Processe, Zerwürfnisse mit dem Markgrafen von Hochberg wegen Ausfolgung des Archives der Eichstetter Klause und mit einigen Bürgern der Stadt wegen Erbschaften Alles, was uns die Urkunden und Akten melden. Im Jahre 1603 wurde sodann zu einer baulichen Renovation des ganzen Klosters geschritten, wozu die Landesregierung einen Zuschuß von 100 fl. und außerdem die Zulassung einer Collecte beim Domcapitel von Basel, das damals seinen Sitz in Freiburg hatte, bei der Universität, den benachbarten Prälaten und Stiftern, Städten und Herrschaften gewährte. Die Wiederherstellung dauerte bis 1610, in welchem Jahre zur malerischen Ausschmückung der Kirche geschritten wurde, die aber wiederum

[1] Schreiben des Generalvicars vom 6. August 1586 an den Stadtrath.

zu einem Zwiste, dieses Mal mit der ganzen Malerzunft, führte, da der einzig hierzu befähigte Maler der Stadt in genialer Gleichgültigkeit mitten in halbvollendeter Arbeit das Werk liegen ließ, die Heranziehung eines andern geschickten Malers aus Constanz aber auf den heftigsten Widerstand der Zunft stieß, der nur durch die Intercession des Landesfürsten selbst gebrochen werden konnte.

Dann kam die schreckliche Zeit des dreißigjährigen Krieges, der außer dem allgemeinen Elend, unter dem das Kloster natürlich auch zu leiden hatte, einigen Conventualen beinahe ein verhängnißvolles Ende gebracht hätte. Während der Occupation des Breisgaues durch die schwedischen Truppen, im Frühjahr 1633 nämlich, war P. Michael so tollkühn, versprengte Soldaten und Bauern um sich zu sammeln und mit denselben gegen die herumstreifenden Schweden in der Gegend von Kirchhofen einen Kleinkrieg nicht ohne Glück zu führen [1]. Den gegen ihn ausgesendeten Commandos entwischte zwar er, aber dafür gerieth statt seiner P. Johannes Rutilanus, der auch zu jener Zeit, wie er behauptet, ohne Kenntniß von diesem Treiben seines Mitbruders zu haben, in Kirchhofen terminiren ging, in einen nächtlichen Tumult daselbst; fiel auf der Flucht, bei der er sich des Ordenshabits entledigen konnte, den schwedischen Reitern in die Hände und erhielt gleich den Bauern Schläge; da er sich aber zur Wehr setzte, auch eine Schußwunde in den Oberschenkel. Er schleppte sich damit bis Ebringen, wurde dort nochmals ergriffen und als einer der Bauernanführer vom schwedischen Commandanten Schaffalitzki zu Freiburg in Eisen gelegt — wo auch mehrere andere Geistliche der Umgegend unter gleicher Anklage gefangen lagen, bis eine hohe Ranzionirung sie daraus erlöste [2]. Auch noch eines andern Conventualen, der im Schwedenkrieg besonders viel auszustehen gehabt habe, des Frater und Conversen Andreas Menger, erwähnt das Nekrologium, ohne jedoch des Näheren etwas zu berichten.

Gegen Ende des Krieges stieg die Noth so sehr, daß das Kloster nicht mehr die Ordenskleidung für die Conventualen bestreiten konnte, und als endlich derselbe überstanden war, kostete es alle Mühe, aus dem allgemeinen Durcheinander die Reste ehemaliger Gerechtsame zu wahren und zu retten, wobei z. B. unser Gotteshaus auch mit der Propstei Beuron im Donauthale in Conflict kam und deren Gefälle zu Krozzingen im Breisgau mit Arrest belegen ließ. Es galt eben jetzt, Alles und Jedes zusammenzuhalten, wo es sich fand; hierbei ist es bemerkenswerth für die

[1] Schreiber, Gesch. der Stadt Freiburg IV, 22.

[2] Die Erzählung des für die Localgeschichte nicht uninteressanten Herganges befindet sich, von des Rutilanus eigener Hand aufgezeichnet, bei den Dominic.-Akten des Stadt-Archivs; Memorabilien II.

Geschichte des Postwesens, daß schon zu jener Zeit (1664) das Kloster auch die Postfreiheit zu erlangen wußte [1].

Anno 1666 aber hatte sich das Kloster unter Prior Friedrich Adriani, der zugleich Provinzialvicar war, schon wieder so weit erholt, daß es ein Darlehen von 1000 fl. einem Bürger baar vorstrecken konnte, auch in demselben Jahre die auf 4303 fl. aufgelaufene Schuldsumme für Kriegscontributionen und Steuern bis auf 1830 fl. abgezahlt hatte und diesen Rest mit Kapitalbriefen auf das Kloster Schönensteinbach, auf den Vorderösterreichischen Ritterstand und einem kleinen Legat zu decken im Stande war. Um hierzu zu gelangen bedurfte es allerdings einer sorgsamen und knappen Hauswirthschaft im Innern und umsichtiger Energie nach Außen, die sich wohl manchmal zu einer gewissen Rücksichtslosigkeit steigerte, so daß der Oberpfleger der Klöster, Obristmeister Dr. Schmidt, in einem Referat sich zur Aeußerung berechtigt glaubte: „die Herren Geistlichen griffen auch gar zu weit umb sich, insonderheit die Herren Dominicaner", und sogar Kaiser Leopold direct auf Anrufen eines Zünftigen zu Freiburg das Vollstreckungsverfahren des Klosters gegen denselben zu inhibiren sich veranlaßt sah.

Auch der auf Adriani folgende Prior Johannes Groß wußte mit geschickter Hand das Eigenthum seines Convents zusammenzuhalten, wie wir aus einem Vergleich zwischen diesem und der Stadt vom Jahre 1669 ersehen. Das Kloster besaß nämlich noch einige ältere Obligationen der Stadt, deren dermaliger Werth in Folge der so bedeutenden Verschiebung der Valuta im Verlaufe der Zeit höchst fraglich geworden war, darunter eine solche vom 3. Mai 1370, also damals gerade 300 Jahre alt. Die Stadt, welche ihrerseits ebenfalls daran war, sich aus dem Ruin, den der dreißigjährige Krieg zurückgelassen, wieder herauszuarbeiten, nahm in der Werthberechnung natürlich den niedersten Satz an, während das Kloster das Gegentheil vertrat. Der Vergleich fiel zum Vortheil des Klosters aus, indem dasselbe fortan keine Steuern mehr, sondern nur eine Krone als Recognition seines Burgrechtes zu zahlen hatte. Ein endgültiger, völliger Ausgleich fand dann erst nach vielen Jahren statt.

Nachdem nun so der Zustand des Klosters, abgesehen von den lästigen Einquartierungen und Kriegscontributionen, die dem holländischen Krieg vorangingen, wieder ein recht leidlicher geworden war, brach mit dem Uebergang der Stadt an die Krone Frankreichs anno 1679 und mit der Umwandlung derselben in eine französische Festung nach dem Systeme Vaubans ein neues Unheil über dasselbe herein. Das Kloster, an der bisherigen Stadtmauer gelegen, büßte durch die neue Fortification den

[1] Repertorium fol. 92.

alten Kaiserbau, einen Theil des Priorats, das Fremdenhaus, das Krankenzimmer, einen großen Theil der Wirthschaftsgebäude, den Baum- und Küchengarten, sodann 3 Badhäuser an der Dreisam, 2 Badstuben in der Stadt, 8 Privathäuser an der sogen. Zinne, der Ringmauer, eine Sägmühle und 11 Jauchert Reben ein. Zudem noch 6 Jauchert Wald auf dem Schloßberg.

Für alle diese Verluste wurde von der französischen Regierung nur eine sehr geringe Entschädigung versprochen, aber nicht geleistet. Der Convent war aber so klug, einen Protest mit genauer Specification der verlorenen Güter beim Magistrat im Archiv niederzulegen.

Unter der nun folgenden französischen Herrschaft erfreute sich die Stadt und mit ihr das Kloster im Allgemeinen geordneter Zustände, und auch nach Rückgabe an das Haus Oesterreich (1697) war man zufrieden, das Wenige, was noch übrig geblieben war, in Ruhe genießen zu können.

Aber unser Nachbar im Westen sorgte schon dafür, daß diese Ruhe nicht allzu lang andauerte. Mit erneuter Wuth vernichtete im spanischen Erbfolgekriege anno 1713 die Kriegsfurie, was stiller Fleiß und Sparsamkeit nach und nach wieder aufgebaut hatten. Alle Culturanlagen rings um die Stadt wurden von den Belagerern völlig verwüstet und unser Kloster, das gerade auf der Angriffsfront lag, von einer Menge Stückkugeln und Bomben — ein Klosterbericht spricht von 100 Stücken — durchlöchert und beinahe zertrümmert [1]. Namentlich hatte der Chor [2], der das Schiff um ein Bedeutendes überragte, gelitten. Auch eine der Glocken wurde hierbei zerschossen. Mit der Plünderung wurde die Stadt nach erfolgtem Sturme zwar verschont, aber sie mußte den Pardon mit 220 000 Livres bezahlen, wozu unser Kloster in Anbetracht seines traurigen Zustandes nur 100 Franken als allgemeinen Antheil und außerdem noch 6 alte Louisd'or für den Loskauf der Glocken entrichten mußte. Zur baulichen Reparatur wurde nachher vom Magistrat eine Collecte gestattet.

Nach so vielen schweren Schicksalsschlägen war das Kloster in seiner innersten Kraft erschöpft. Der Kirchenschatz war schon im dreißigjährigen Kriege durch Plünderung und Brandschatzung völlig verloren gegangen,

---

[1] Am 1. October 1713, Nachts 11 Uhr, wurden die Laufgräben vor dem Predigerthor gegen die Bastion St. Joseph, jetzt Villa Thoma, unter lautem Geschrei und heftigem Bombardement eröffnet. Handschriftliche Chronik über die Belagerungen 1713 und 1744 im Stadtarchiv. Auch diente das Kloster in den darauf folgenden Beschießungen zur Aufnahme der auf den nächstliegenden Wällen verwundeten Soldaten. Ebendaselbst.

[2] Das herlich und kostbahr mit Quateren von Alberto Magno erbawten Chor, sagt eine Bittschrift des Convents.

die Gefälle auf dem Lande gingen nicht mehr ein, der Ertrag des verbliebenen Geländes brachte im nächsten Jahre nicht ein Körnlein Frucht und nicht ein Tröpflein Wein, wie der Convent in seinem flehentlichen Bittschreiben dem Magistrat berichtet, und das Terminiren lieferte kaum den knappen Lebensunterhalt für die 15 Conventualen. Und dennoch konnte im Jahre 1735 schon wieder nebst dem Wiederaufbau der zerstörten Wohn- und Wirthschaftsräume zur Herstellung eines neuen Provinzialates geschritten werden, woraus wir entnehmen, daß damals der Sitz des Provinzials bleibend für Freiburg in Aussicht genommen war.

Sonst jedoch konnten wir vom inneren Leben des Convents leider wenig mehr erfahren. Die uns vorliegenden Akten bringen uns nur Kunde von Anniversarienstiftungen, von Rosenkranz- und Gesellenbruderschaften, vom Loskauf zweier Laienbrüder aus der Leibeigenschaft, von einem unerquicklichen Streit mit dem Kloster Adelhausen [1] wegen der Gottesdienstverbindlichkeiten daselbst und von ungebührlich vielfachem Mißbrauch des Asylrechtes des Klosters durch fahnenflüchtige Soldaten der Garnison. Es ist recht bezeichnend für die damaligen Militärverhältnisse, daß die in's Asyl Geflohenen nur auf einen Revers der Regimentscommandeure — darunter auch ein Herzog Ludwig Friedrich von Sachsen-Eisenach (1735) — wieder herausgegeben wurden, wenn darin versprochen war, daß den Betreffenden nichts geschehe. Und doch hatte schon anno 1728 ein Rescript des kaiserlichen Hofkriegsraths d. d. 7. December den Convent belehrt, „daß die desertierende Soldathen kein Asylum zu gaudieren haben". Noch im Jahre 1757 wußte sich die bewaffnete Macht in Freiburg wegen Herausgabe eines französischen Deserteurs nicht anders zu helfen, als das Kloster mit Wachen zu umstellen und die Lebensmittel zu sperren [2] — wie das Kloster Aehnliches ja schon einmal, 1491, erlebt hatte.

Ferner ist dann noch zu erwähnen, daß nach Schleifung der Festungswerke (1745) das Kloster wieder zum großen Theil die durch die französische Fortification verlorenen Grundstücke zurückerhielt, wobei ihm der im Archiv niedergelegte Protest nicht wenig zu Statten kam. Es han-

---

[1] Vgl. Diöc.-Arch. 13, 144. Anm. Das Verhältniß zu diesem Schwesterkloster war schon früher ein unfreundliches; in dem Berichte, welchen Priorin und Convent zu Adelhausen über die nach dem Brandunglücke von 1410 empfangenen Hilfeleistungen von auswärtigen Klöstern erstatteten, ist von den Dominicanern gesagt: „Die Bredigеr gaben uns überall nützit ze stür ond verseiten uns ein messe ze der woche ond kament uns in keinen dingen ze statten." Vgl. Diöc.-Arch. 13, 227. Anm. d. Red.

[2] Repertorium, Universitäts-Gesch. III, 93.

delte sich namentlich um die Klosterreben zwischen der jetzigen Hebel- und Merianstraße, die nachherigen Universitätsreben. Auch den Verkauf sämmtlicher dem Kloster noch verbliebenen Zinsen und Gefälle der ehemaligen Klause zu Eichstetten um 2250 fl. an die Burgvogtei Hachberg müssen wir noch zum Jahre 1749 verzeichnen.

Aber vom Generalstudium vernehmen wir jetzt kein Wort mehr. Ob dasselbe vielleicht schon früher einging oder erst durch die kaiserliche Verordnung vom 23. Februar 1754, wonach das Studium der Theologie in den Mendicantenklöstern gewissen Beschränkungen unterworfen wurde [1], einen Stoß erlitt, vermochten wir nicht zu ermitteln.

Was die Besetzung der Lehrstühle an der Universität anbelangt, so waren die Dominicaner seit Einführung der Gesellschaft Jesu (1620) von derselben beinahe völlig verdrängt. Vergebens hatte sich der Orden während der Theilung der Universität, als dieselbe unter der französischen Herrschaft der Stadt anno 1679 mit der einen Hälfte nach Constanz übersiedelte, eifrig bemüht, dort an derselben festen Fuß zu fassen [2] — es war nicht möglich, einen Erfolg zu erringen. Erst im Hinblick auf die bevorstehende Aufhebung der Gesellschaft Jesu wurde dem Convent Aussicht auf eine regere Betheiligung an der Hochschule eröffnet, indem die vorderösterreichische Regierung bereits schon im Jahre 1763 den Prior aufgefordert haben soll, tüchtige Mitglieder seines Ordens für theologische Lehrstühle bereit zu halten, anno 1767 aber per decretum den Prioren der Dominicaner und Augustiner aufgetragen wurde, baldigst für das Lehramt taugliche Männer zu bestellen [3]. Aber wir finden nach der wirklich eingetretenen Aufhebung der Gesellschaft Jesu nur einen einzigen Angehörigen des Convents an derselben als Lehrer thätig, nämlich den P. Florian Würth aus Gundelfingen, der übrigens schon vorher dort als Professor der thomistischen Theologie angestellt war. Er wurde jedoch schon 1776 als Prior in das Kloster Mödling berufen [4]. Der seit 1787 als Lehrer der theologischen Literargeschichte, griechischen Sprache und Hermeneutik des neuen Testaments wirkende Dominicaner Dr. Theodor Perger [5] war nicht aus dem hiesigen Convent hervorgegangen, sondern kam durch Ausschreiben von der Hochschule Graz

[1] Universitäts-Gesch. III, 60.

[2] Universitäts-Gesch. III, 17.

[3] Universitäts-Gesch. III, 34.

[4] Universitäts-Gesch. III, 161.

[5] Ueber Perger vgl. die Abhandlung von Prof. König: Beiträge zur Geschichte der theologischen Facultät in Freiburg; Diöc.-Arch. 11, 284. Ein schönes Oelbild von Perger ist in der akademischen Porträtsammlung. Schüler Pergers und sein nächster Nachfolger war Leonhard Hug.

in diese Stelle, erlag aber schon 1792 bei seiner schwächlichen Gesundheit den Anstrengungen seines Amtes.

Die innere Lebenskraft des Conventes war offenbar zu Ende des vorigen Jahrhunderts auch ohne die ausgesprochene Säcularisirung dem Erlöschen nahe. Der Druck der allgemeinen Geistesrichtung, die den Mendicanten-Orden längst nicht mehr freundlich war, hatte wie vielen anderen Klöstern so auch dem Freiburger Prediger-Convent die Lebensader unterbunden, und es bestand dieser im Jahre 1792 nur noch aus fünf bejahrten Priestern und zwei Laienbrüdern, als die Stürme der französischen Kriege hereinbrachen, welche dann die förmliche Aufhebung des Klosters veranlaßten. In jenem Jahre wurden vorläufig die Kirche und die größeren Räume zu einem Proviant- und Montirungs-Depot, die Zellen aber als Quartiere für die Truppen in Beschlag genommen, während vier Conventualen einstweilen in einem Privathause, der Beichtiger der Frauen von Adelhausen aber in jenem Kloster untergebracht wurden. Der Präsident der vorderösterreichischen Regierung entschuldigte sich wegen dieser Maßnahme bei der Curie zu Constanz mit der Noth der Umstände, unter der ausdrücklichen Bemerkung, daß es damit keineswegs auf eine Säcularisation des Klosters abgesehen sei; jedoch durch Hofresolution vom 6. September 1793 und 4. Juli 1794 wurde auf Wunsch der jetzt noch lebenden vier Patres, die unter solcher Sachlage der Macht der Verhältnisse wichen, das Kloster völlig aufgehoben und die Güter und Gefälle der Universität als Entschädigung für den Verlust ihrer Besitzungen im Elsaß zugewiesen.

Der kleine Convent, der jetzt nur noch vier Patres zählte, von denen aber kein einziger das anbrechende neue Jahrhundert mit seinen gewaltigen Veränderungen erlebte, blieb auch nach seiner Säcularisirung und Entbindung von den Ordensgelübden beisammen und fristete sein stilles Dasein mit einer bescheidenen Pension, die ihm auf den Universitätsfond angewiesen wurde.

Im Frühjahre 1795 kamen die Kanzel und die Altäre durch Ausschreiben im Tagblatt unter den Hammer, und 1804 das ganze Kloster mit seinen Höfen, Gärten und Kirchhof parzellenweise zur Versteigerung und zum Abbruch. Es umfaßte in seiner ursprünglichen Ausdehnung nach dem Stadtplan von 1589, also *vor* der Zerstückelung durch die französische Befestigung, den Raum, der etwa durch nachstehend ausgeführte Linien begrenzt war:

Kirche und Chor von der westlichen Ecke des Vincentiushauses gegen die Linde bis zur Ecke der Predigerstraße, dann mit einer kleinen nördlichen Einbiegung östlich weiter bis zum Fabel'schen Hause, Merianstraße Nro. 10 einschließlich, der Merianstraße entlang bis zur Adler-

apotheke und Friedrichstraße, dort an der Ecke westlich wendend zum Fahnenbergplatz und dann wieder südlich bis zur Ecke des Vincentiushauses.

Jetzt bedecken dieses ganze große Quadrat eine Masse von Häusern und neue Straßenzüge, und die heutige Generation, die daselbst aus- und eingeht, hat kaum eine Ahnung von dem einst so prächtigen und weiten Klosterbaue, dessen Inhaber unter den vielen Klöstern der Stadt unstreitig die einflußreichste und bedeutendste Stellung einnahmen. So wandeln die Geschicke des einzelnen Menschen und mächtiger Corporationen und selbst gewaltiger Staaten, die im Strom der Zeit der Vergessenheit anheimfallen!

Catalogus mortuorum

sive

nomina fratrum ordinis Praedicatorum

conventus Friburgensis,

qui ab anno fundationis MCCXXXVI

pie in Domino obierunt

usque ad praesentia tempora;

renovatus anno MDCCLXXVII.[1]

V. P. Conradus N., olim prior Constantiensis, de cuius vitae sanctitate et miraculis fit mentio in libro de vita p. p. Praedicatorum; obiit hic loci et in choro nostro sepultus est 1239.

R. P. Henricus de Tubelsheim[2].

P. Conradus Turner, subdiac.

R. P. Bertoldus de Zehringen.

V. P. Hesdenrico N., qui mirabilem sane et sanctitatis fama celebrem duxit vitam, de quo B. Hubertus commemorat, eundem die Paschae ab angelis in ultima aegritudine sua visitatum et predice (mirifice?) refectum fuisse; obiit 124.[3].

F. Conradus de Tuslingen, conv.

V. P. Vdalricus de Vriburgo, magnus cultor Bmae Virg., de quo B. Humbert in sua chronica narrat, eum aliquando aegrotantem a B. V. visibiliter apparente et locum dolorum manu super imposita tangente mirabiliter fuisse sanatum; obiit 125..

V. P. Arnoldus N., primus prior Friburgensis, de quo refertur, quod eadem hora, qua B. Jordanus, S. P. Dominici in generalatu successor, finem vitae et laborum suorum in mari sortitus est, viderit animam ejus per s. angelos in coelum de-

---

[1] Aus einem Sammelband: „Grabschriften und Nekrologien" des Stadtarchivs Freiburg.

Die Handschrift ist sehr schön, aber offenbar von ganz unkundiger Hand mit Fehlern niedergeschrieben, welche beweisen, daß die anno 1777 gemachte Abschrift von dem leider verloren gegangenen ursprünglichen Nekrolog einem Schreiber übertragen wurde, welcher der lateinischen Sprache nicht mächtig war, geschweige denn, daß die Einzelnheiten der Klostergeschichte demselben auch nur oberflächlich bekannt gewesen sein können. Offenbare Widersinnigkeiten haben wir, soweit es ging, corrigirt.

Die gesperrt gedruckten Namen gehören dem alten breisgauischen Städte- und Land-Adel an; Mayr (Meyer) und Landwehrlin sind wegen ihrer Verdienste hervorzuheben.

[2] Wahrscheinlich corrumpirt aus Tygesheim.

[3] Das Blatt ist an dieser Stelle so beschnitten, daß die letzte Ziffer fehlt.

portari; qui et meruit nomen suum Christo revelante in libro vitae descriptum legere. Praefuit conventui 32 annos; ob. 1275.
A. R. P. Henricus de Hohenberg[1].
F. Albrechtus N. conv.
A. R. P. Edmundus N., provincialis Teutoniae, sepultus in choro nostro 1287.
P. Bertoldus de Tymam.
F. Conradus de Tübingen.
P. Conradus Schreiber.
F. Fridolinus N. conv.
P. Conradus Huser.
F. Joannes de Haslach, subdiac.
R. P. Conradus Geiger, subprior 1292.
F. Wilhelmus medicus conv.
P. Conradus Rosenfeld.
F. Jo. Adamus Flucoin subdiac. 1300.
P. Georgius Kantengiesser.
P. Nicolaus Schmidlin.
F. Wernerus de Durnwald.
F. Conradus Diener subdiac.
P. Joannes Kneblin jubil.
F. Bruno de Vischerbach[2].
F. Petrus de Sulz.
P. Nicolaus Leser.
P. Andreas Brisacensis.
P. Nicolaus Harkirch.
V. P. Joannes de Friburgo, tuba evangelica non solum in Germania sed et in Italia, scripsit preter varios libros summam confessariorum, instauravit bibliothecam conventus; obiit plenus virtutibus ac meritis; sepultus ante summum altare 1314
P. Leonardus Wild.
F. Thomas de Keppenbach.
F. Conradus Metzger novit.
P. Henricus Schürer.
P. Conradus Gefelj 1319.
F. Joannes Münder conv.
P. Bertoldus de Brisac.
F. Bernardus de Schiltag.
P. Joannes Schloternagel, lector.
F. Casparus Scherer novit.
F. Helwig N. conv.
P. Wernerus de Wertenstein.
F. Henricus de Bolsenheim.
P. Joannes Murer.
P. Henricus Gerber.
F. Conradus Stagalsis conv.
P. Berlinus de Bernhausen.
P. Conradus de Munzingen.
F. Bartolomeus de Mösskirch.
F. Ludovicus de Denkendorff.
F. Joannes Berg conv.
P. Petrus de Buzenberg.
P. Hugo de Schaffhausen.
F. Casparus Burger novit.
F. Conradus Ruckschue conv.
P. Henricus de Falkenstein.
A. R. P. Conradus Schempelin[3], prior actualis huius conventus 1349.
A. R. P. Rudolphus Monetarij, prior provincialis Teutoniae.
P. Conradus de Neuenburg, qui supra jubileum vixit XIII.
P. Bartolomeus N.
P. Henricus de Riegel.
F. Joannes de Vischerbach.
P. Conradus Miterling.
P. Conradus de Molzheim.
P. Ludovicus Echinger, jubil.
P. Petrus Wirzburger 1356.
P. Conradus Vilici, procurator.
P. Joannes Beermann.
P. Henricus Tyrzin 1358.
P. Bernardus Bong.
P. Thomas de Bergen 1361.
F. Udalricus Augst conv.
A. R. P. Bartolomeus de Bolsenheim, magister sacri palatii apo-

[1] Ob wir diesen wohl unter die Dynasten von Hohenberg rechnen dürfen und den nachfolgenden Konrad von Tübingen unter die gleichnamigen Pfalzgrafen? Stälin nennt beide nicht.

[2] Die Edlen v. Fischerbach hatten ihren Stammsitz im Kinzigthal.

[3] Das Anniversarium hat auf den 29. April den Gedenktag für Bruder Cůnrat Snewelin, ein brior des gotzhus, höchst wahrscheinlich vom Abschreiber des Nekrologs in Schempelin verdorben.

stolici, qui olim fuit provincialis Teutoniae 1362.
P. Conradus de Fürstenberg sen.
P. Conradus de Cronberg NB. ambo una eademque nocte in Domino placide obdormierunt 1363.
F. Vdalricus Eügel conv.
P. Arnoldus Merue.
P. Jacobus de Falckenstein 1365.
P. Bernardus de Vmkirch.
P. Bertoldus de Mahlberg.
F. Joannes Frank.
P. Henricus de Brisaci.
P. Joannes de Altkirch.
P. Henricus de Munzingen.
P. Theodoricus de Münzbach.
P. Jodocus Stehelin.
P. Heinricus Heilbronner conv.
P. Conradus de Bucharu [1].
V. P. Joannes Sinskile, natus Friburgensis, sepultus ante capellam S. Crucis, modo S. P. Dominici prope ostium monasterii, cuius vita miraculosa propter famam sanctitatis depicta extitit in pariete sepulchri eius; obiit festo S. Augustini 1374.
P. Dominicus Basiliens. lector.
F. Jacobus de Neuenburg subdiac.
P. Joannes lector.
P. Jacobus Wechseler.
P. Henricus de Heitersheim.
P. Bernardus de Biberach.
P. Henricus de Tiebien [2].
P. Joannes de Dambach, a Carolo IV. anno 1348 legatus Avenionem in Galliam ad Clementem VI. missus, anno 1366 ab Urbano V. Romam vocatus ad magisterium s. palatii promotus denuo ad repetitas preces conventus prior restitutus, scripsit de consolatione theologiae, de sensibilibus, de deliciis paradysi, et plures alios reliquit tractatus; obiit 1378.
P. Nicolaus Kenzinger.
P. Walterus de Keppenbach.
P. Burgardus Schwarz.
P. Conradus de Schaffhausen.
P. Martinus Beyer 1387.
P. Walterus From 1390.
P. Joannes de Kippenheim.
P. Conradus de Hüningen 1394.
P. Joannes de Offenburg.
F. Burgardus Weiss novit.
P. Bernardus Tanner.
F. Joannes de Elzach.
P. Henricus de Dieburg.
F. Henricus de Wolffenwiller.
P. Walterus de Rottenwiller 1402.
P. Conradus de Hagelstein.
P. Nicolaus Ernst.
P. Conradus Geschwind novit.
P. Henricus Vberer.
P. Rudolphus de Keppenbach.
D. P. Wilhelmus de Molendinis, suffraganeus Moguntinus.
P. Arnoldus Almer.
F. Sigefridus Ott conv.
P. Elias Singer.
P. Arnoldus Oberlinder.
F. Hugo Blesi conv.
P. Henricus de Werten.
P. Gerardus de Stauffenberg.
R. D. P. Joannes de Rheno, natus Friburgensis, Episcop. Ossunensis in Vngaria, scripsit summam praedicatorum, et aliam summam confessariorum; obiit in hoc suo conventu, quem multis miraculis claruisse testatur cum aliis chronistis Myräus.
P. Georgius Oberlinder.
F. Vdalricus Mösslin conv.
P. Joannes Brezli proc. 1425.
F. Marcus Bethinger.
P. Wernerus Tunsfeld.
P. Simon Endinger.
F. Burgardus Lachner conv.
P. Conradus de Treviris 1430.
P. Fridericus de Liznich.

[1] Wahrscheinlich corrumpirt aus Buchain oder Buchheim.
[2] de Tübingen?

F. Christianus Vorpass conv.
P. Hartungus Fridmann.
P. Albertus de Offenburg.
P. Heinrich de Hachenberg.
R. Hugo de Falckenstein, prior huius conventus 1437.
F. Bernolphus Wender conv.
F. Heinricus de Munzingen.
P. Wernerus de Reichenbach.
P. Bertoltus de Schwarzenberg[1].
R. P. Henricus Waberer ss. theol. Magst. prior huius conventus 1441.
P. Wernherus de Hornberg.
F. Joannes Straus conv.
P. Burgardus Lobner.
A. R. P. Petrus de Lauffen, ss. theol. Magst. prior provincialis Teutoniae.
F. Michael Stein conv.
P. Simon Ehrenstetter.
P. Petrus de Gengenbach.
P. Eberhardus Klein ss. theol. professor.
F. Wernerus Leitner subdiac.
P. Joannes Sigmar. proc. 1457.
P. Bertoldus Auffholzer lector.
P. Berardus Berdininus.
R. P. Melchior de Munzingen prior huius conventus.
F. Mauritius Heidelberger, subdiac. 1462.
F. Conradus Fischer conv.
P. Joannes Gemmer.
P. Arnoldus Forcher.
R. P. Conradus de Brechen, prior actualis huius convent.
F. Conradus Kranz novit. 1474.
P. Petrus de Veldorff 1475.
P. Conradus Krabs 1477.
P. Theodoricus Plenklin 1479.
F. Conradus conv.
P. Petrus Schenk 1481.
F. Thomas Stein novit.
P. Burgardus Ehrmann jubilator 1483.
P. Joannes Rollis subprior 1485.
P. Joannes Mayr confessarius in Adelhausen, sepultus ibidem, prout praedixit.[2]
P. Conradus Immer per 24 annos lector huius conventus.
P. Arnoldus Brün.
P. Wigandus Beer.
R. P. Georgius Rott ss. theol. prof. prior huius conventus 1490.
F. Leonardus Miller subdiac. 1492.
P. Conradus Mayr lector 1493.
P. Georgius Schild 1493.
F. Henricus Hocher conv.
P. Henricus de Rhinn.
P. Martinus Kempff.
P. Joannes Wilder.
P. Jacobus Scheiblin lector 1499.
P. Rudolphus Diesenhoffer.
P. Martinus Studer 1503.
P. Henricus Ruprecht.
P. Jodocus de Kreit.
P. Conradus Kitterlin lector Colmariae.
P. Martinus Oller.
P. Joannes Wezel 1509.
P. Joannes Wiselc 1510.
A. R. P. Jacobus Wirtenberger ss. theol. prof. vicar. generalis congregationis Germaniae superioris, prior Argentinens. ubi ob. 1511.
R. P. Joannes Winkel ss. theol. prof. et decanus facultatis eiusdem in celeberrima universitate Friburgensi 1512.
R. P. Gruenewald ss. theol. prof. publicus et suffragan. Herbipolensis, ubi ob. 1513.
P. Casparus Zugwald 1514.
R. P. Joannes Ortwinus ss. theol. prof. suffrag. Argent. 1514.
F. Conrad Ruschach conv.[3]
R. P. Michael Molitor ss. theol. prof.

[1] Die Herren v. Schwarzenberg starben 1498 aus.

[2] Ueber Johannes Meyer und seine Schriften vgl. Diöc.-Arch. 12, 291; 13, 194. Anm. d. Red.

[3] Wahrscheinlich Konrad v. Reischach. Ein Zweig der Familie v. Reischach war damals zu Freiburg und in der Umgegend ansässig.

et regens Studii Generalis Friburg. 1517.
R. P. Henricus de Gengenbach, poenitentiar. Domini Papae.
P. Nicolaus Braunbeer.
R. P. Jacobus Lucodi, lector et prior huius convent. 1519.
P. Joannes de Ponte 1519.
F. Mauritius Mohr diac.
R. P. Ingoldus Wild prof. doctor universitatis Frib. 1521.
P. Jacobus Stazo.
F. Joannes Scheiffer diac. 1522.
P. Hieronymus Rueff lector 1523.
P. Martinus Kislin 1523.
P. Andreas Stehelin jubil.
P. Joannes Wiest 1523.
P. Reingerus Land.
R. P. Simon Berger, prior Spirensis, ob. ibid. 1525.
P. Walterus Galler.
P. Gabrielis Heng subprior.
P. Joannes Stephani.
P. Jacobus Rottwiller 1528.
P. Joannes Brunner 1529.
P. Albertus Rhinkopf.
P. Gabriel Zehntner jub. 1529.
P. Wernerus Wiser subdiac.
P. Joannes Hering.
P. Bernardus Ruest. proc. 1530.
P. Albertus Wiest.
P. Joannes Hiller.
P. Conradus Tuzi.
R. P. Nicolaus de Bletesheim, ss. theol. prof. et eiusdem facultatis in florentis. universit. Frib. decanus † 1536.
R. P. Blasius Taglang ss. theol. prof. prior Augustae Vindel. ubi ob. 1536.
P. Joannes Rossenberger.
R. P. Andreas Rösslin ss. theol. baccal. vicar. generalis congreg. superioris Germaniae 1536.
P. Paulus Scheffer 1537.
P. Leonardus Brigell proc. 1537.
F. Joannes Ezel conv. 1537.
P. Petrus Lemli 1538.
P. Joannes Tochinger 1539.
P. Henricus de Vellere 1540.
P. Albertus Ebringer 1540.
R. P. Joannes Sacherer ss. theol. prof. prior huius convent. 1540.
P. Georgius Weisshals 1540.
F. Petrus Schmidbaur conv. 1540.
F. Henricus Crommer conv. 1541.
P. Bertoldus Loser.
F. Conradus Corpendarius conv.
P. Albertus Brüggen 1543.
P. Conradus Dezinger.
P. Valentinus Denzlinger.
P. Joannes de Vechhausen procurator 1543.
F. Waltherus Gembli conv.
P. Joannes Schenk.
P. Humbertus de Stauffen.
P. Philippus Ginger.
F. Joannes Schmalz diac.
P. Albertus Jud.
P. Waltherus Kempff.
F. Joan. Adam Pflueger subdiac.
F. Joannes Dirr conv.
F. Conradus Wirzburger conv.
F. Michael Meiger diac.
P. Marius Deschlin.
R. P. Conradus Basler prior huius convent. 1556.
R. P. Franciscus Maghaus vicar. generalis congreg. Germaniae super., prior huius convent. 1556.
F. Martinus Jud conv.
P. Conradus Riss.
P. Jacobus Wechseler.
P. Jacobus Brünli.
P. Nicolaus Starküch.
P. Conradus Metzger, novitius qui prius fuerat sacerdos.
P. Henricus Gerber.
R. P. Simon Berger prior convent. Spirensis ubi ob. 1563.
P. Valentinus Denzlinger.
P. Bernardus Schlintengier.
P. Stephanus Fischer 1566.
P. Josephus Bollschwiller 1567.
P. Henricus Sartor.
F. Joannes Stein conv.
P. Nicolaus Vogt.
F. Waltherus Schelhas subdiac.

P. Bartolomeus Kleindienst.
P. Conradus Hininger.
F. Henricus Bernardi diac.
F. Bertoldus Zimerling conv.
R. P. Mathaeus Landwehrling, natus Friburgensis, prioratui huius conventus XXIII annos fidelissime praefuit, multos educavit fratres monasterii, aedificatum reparavit, tum conservavit, et contra insultus quorumcumque ambientium periculosissimis illis grassantium hetherodoxorum et tumultuantium rusticorum temporibus intrepide defendit; tandem in senectute bona plenus operibus bonis obdormivit in Domino, sepultus prope cratas sacelli s. Crucis 1575.
R. P. Vdalricus Stumpius vicarius generalis congreg. superioris German., prior conventus simul ac ecclesiae cathedralis Herbipolensis concionator, ob. ibid. 1579.
P. Conradus Gerber.
P. Nicolaus Beller.
P. Mathaeus Wagner.
P. Joannes Schwarber.
P. Vitus Algeyer socius confessarius monialium in Valle Leonum ubi obiit 1585.
F. Sebastian Wiest subdiac.
R. P. Valentin Bötz prior huius conventus ob. 1587.
P. Joannes Schwezer.
F. Joannes Offtinger diac.
F. Joannes Petri conv.
F. Conradus Wickhard conv.
P. Marcus Gertner, multos per annos confessarius in Diesenhofen 1592.
P. Conradus Euch.
P. Michael Boz.
P. Dominicus Gerwinnus.
R. P. Petrus de Stauffen, ss. theol. magst. et prior provincialis Teutoniae.
P. Paulus de Sildan jubil.
F. Fridericus Kunk conv.
P. Wernerus de Reichenbach.
P. Joannes Offenburger 1599.
P. Pantaleon Dezinger.
P. Joannes Schwerber.
P. Stephanus Lehner 1603.
F. Conradus Rueff conv.
F. Joannes Schlitter conv.
R. P. Michael Suttor, prior huius conventus, quem annis XX fideliter rexit 1612.
P. Sebastian Optinger 1614.
P. Joannes Broitter 1618.
P. Bertoldus Wang 1621.
P. Melchior Stock subprior Colmariensis ob. Selestadii 1622.
R. P. Joan. Vdalricus Gözonnis ss. theol. magst., prior Constantiensis 1624.
P. Simon Nübling senior.
P. Joannes Doller.
P. Joannes Briser.
R. P. Joan. Georgius Guot, olim h. convent. per 13 annos prior, ob. in officio priorali conventus Colmariensis 1628.
P. Michael Mahler 1630.
P. Christophorus Regglin obiit Stüriae 1632.
R. P. Joan. Henricus Mayr, prior conventus Rotwilani ob. ibid. 1632.
F. Antonius Karer subdiac. 1633.
P. Jacobus Besserer conventus (?) ob. Colmariae 1633.
F. Georgius Koch conv.
F. Georgius Burk conv.
F. Joannes Miller conv. NB. Hi tres pesti sublati sunt mensi Nov. 1633.
P. Georgius Reyer subprior actualis in Gebwiller ubi ob. 1634.
P. Joannes Sybold 1635.
P. Richardus Hering 1636.
R. P. Jordanus Olivanus actualis vicarius conventus Pforzheimensis, ubi ob. 1637.
P. Oschwaldus Zinzbach 1639.
P. Nicolaus Merkelin 1640.
F. Joannes Amman diac. 1641.
F. Joannes Ginger novit. 1641.
F. Conradus Zimermann conv. 1642.

P. Rudolphus Arnoldi 1643.
F. Henricus Spörli conv. 1644.
P. Joannes Schönbusch 1645.
P. Henricus Engel 1647.
P. Joannes Schutter 1648.
F. Nicolaus Spörlin 1649.
P. Conradus Brennlin 165..
P. Bernardus Riss 1651.
P. Joan. Vdalricus Wetzel 1652.
F. Joannes Brechler conv. 165..
P. Petrus Schommer 165..
P. Fridericus Fischer 165..
F. Conradus Klözlin conv. 1656.
P. Vdalricus Kleinbrödlein 1657.
F. Conradus Meiger conv. 1658.
P. Joannes Waltzbrun 1660.
F. Nicolaus Miller conv. 1661.
P. Georgius Wohllieb 1662.
P. Conradus Ederlin 1664
F. Andreas Menger conv. qui Suecio in bello multa passus est 1664.
P. Bartolomeus Geiser 1665.
F. Casparus Schleman novit. 1666.
P. Henricus Bernardi 1666.
P. Hugo Malder 1667.
F. Albertus Stuber diac. 1668.
P. Christophorus Reglin 1669.
P. Dominicus Jacobi magister novitiorum 1669.
P. Vdalricus Hohenhauser 1671.
P. Andreas Bruner 1672.
P. Joannes Spengler 1673.
P. Joan. Jacobus Hogger 1675.
P. Fortunatus Hueber 1677.
R. P. Urbanus Birk praedicator generalis et superior 1678.
P. Franciscus Andre 1679.
P. Jac. Joannes Sulz 1680.
P. Wernerus Papst 1681.
R. P. Jacobus Schlizwegg prior huius conventus et actualis parochus in Capel 1682.
F. Dominicus Eschawe conv. 1684.
P. Joan. Philippus Frid lector 1687.
P. Franciscus Brenzinger proc. 1688.
F. Vincentius Feng conv. 1690.
F. Ludovicus Stenger conv. 1692.
P. Henricus Hegelin 1695.
F. Fridericus Scheyri conv. 1697.
F. Alanus Bader conv. 1698.
R. P. Joannes Studer praedicator generalis 1705.
P. Joannes Wild 1706.
P. Eduartus Hartmann 1712.
P. Jos. Strayle procurator obiit Bambergiae 1712.
F. Melchior Draxler conv. 1719.
P. Bonifacius Schmuckher 1719.
P. Ludovicus Anterritter actualis parochus ad sanct. Georgium et Wendlingen.
P. Narcissus Wegmann socius confessarii in Suessen ubi ob. 1724.
P. Dominicus Weiss 1726.
F. Josephus Stadler conv. 1728.
F. Joannes Mangold conv. 1729.
P. Gregorius Osbach proc. 1730.
P. Clemens Strasser 1732.
F. Bernardus Straucher conv. 1733.
F. Ludovicus Gessel conv. 1733.
P. Victorinus Hauser organista 1733.
P. Jacobus Mayr olim subprior h. c. obiit 12. Nov. 1740.
P. Cajetanus Kopff subprior Gamundiae Suevorum 20. Mai 174..
F. Casparus Baur conv. 20. Mai 1742.
R. P. Thomas Gerwigg (von hier) ss. theol. magst., olim prior Eustadii, obiit sub actuali obsidione 18. Octob. 1744.
P. Bonifacius Langheinrich obiit in actuali collectura in Stetten, ibidem in choro ante cornu Euangelii sepultus 4. Jan. 174..
P. Antonius Wirth 31. Aug. 1746.
P. Dominicus Frey conv. 24. Jan. 1749.
R. P. Cornelius Regiser ss. theol. . . . praesentatus olim prior h. c. ob. 9. Mart. 1752.
P. Hyacinthus Lang olim subprior h. c. ob. 21. Apr. 1752.
F. Bernardus Clausmann ob. Eustadii 25. Jan. 1756.
P. Mathaeus Rämpfel actualis ecclesiae nostrae concionator ordinarius per 18 annos ob. 14. Aug. 1756.

P. Carolus Gerner 13. Mai 1756.
F. Jacobus Graff conv. 14. Mart. 1759.
R. P. Antonius Holdermann von hier ss. theol. magst. et per 18 annos prior h. c. ob. 14. Sept. 1759.
F. Raimundus Hegge conv. ob. 13. Dec. 1759.
F. Ferdinandus Duffossée von hier conv. ob. 16. Jan. 1761.
F. Joan. Nep. Magg conv. 16. Mai 1766
P. Guiandus Wiest olim proc. h. c. ob. 5. Apr. 1768.
P. Edmundus Stein von hier senior et proc. olim h. c. ob. 5. Apr. 1768.
P. Alexander Blaser 5. Mart. 1769.
F. Albertus Heis conv. et senior h. c. ob. 9. Apr. 1771.
P. Prior N. N. (ist eingeschoben) 1772.
P. Antonius Zaeschinger 24. Mart. 1780.
P. Vincentius Münch 3. Oct. 1782.
F. Thomas Meinerseits conv. 15. Aug. 1784.
P. Anton Hofer 21. Oct. 1787.
P. Dominic. Wanner von hier ob. 20. Aug. 1788.
F. Johann Blauth conv. 14. Nov. 1788.
F. Joseph Jeger von hier 16. Nov. 1788.
F. Florian Osswaldt von Waldkirch conv. 24. Jan. 1789.
P. Hyacinth Raiz von hier Professor Gymn. 18. Oct. 1790.
P. Sebastian Helle senior (83 J.) ob. 24. Dec. 1791.
P. Aloysius Schönläber 67 J. von Wirzburg senior ob. 30. Dec. 1792.
P. Wunibald Steinmann von Augspurg 68 J. ob. 18. Jul. 1794, 50 Jahr im Kloster.
P. Lambert Hertig von hier, organista, 72 J. ob. 2. Aug. 1794.
P. Placidus Trenkle von Waldkirch 56 J. ob. 31. Jul. 1795.
F. Paul Schlosser von hier, 56 J. ob. 17. Oct. 1795.
P. Dionysius Rüsch von hier Prior 52 J. ob. 8. Jul. 1798.

R. I. P.

Beiträge

zur

Geschichte der Pfarreien

in den Landcapiteln

Gernsbach und Ettlingen.

(Fortsetzung.)

Von

J. B. Trenkle,

Secretär am Gr. Verwaltungshofe in Karlsruhe.

(Siehe Band X, 183; XI, 37; XII, 41 und XIV, 169.)

29. Rothenfels.

Rothenfels ist die älteste Pfarrei im Murgthale, die Ecclesia matrix derselben. Sie umfaßte ehemals Forbach, Weisenbach und Gernsbach mit all ihren Filialen, ferner Selbach, Ottenau, Michelbach und Sulzbach. Sie war noch im Jahre 1813 sehr einträglich, so daß der Verfasser einer Beschreibung des Murgthales, die im Jahre 1813 im badischen Magazin erschien — von einem, der offenbar nicht gerne sah, daß ein katholischer Geistlicher einmal ein ordentliches Einkommen bezog — meinte, die Pfarrei Rothenfels könnte sechs Geistlichen genügen [1].

In Rothenfels war, wie in vielen Orten dieser Gegend, die Speierer Kirche seit Mitte des 11. Jahrhunderts durch eine Schenkung des Kaisers Heinrich begütert und hatte dieselbe mehrfache Bestätigung erhalten [2].

Auch das Kloster Herrenalb, wie auch Frauenalb, hatten Besitzungen dort, letzteres einen großen Bauhof, ersteres eine Mühle, und zwar fällt die Erwerbung dieser Güter in die erste Zeit der Gründung dieser Gotteshäuser. Das Filial Gaggenau wird noch früher erwähnt [3].

Wahrscheinlich bestand schon im 10. Jahrhundert in Rothenfels wenigstens eine Plebanie, welche von der Speierer Kirche aus mit einem ihrer Geistlichen — eine Art Expositur — besetzt wurde, denn Speier hatte da den Kirchensatz und den Zehnten.

Im Jahre 1243 errichtete Graf Otto von Eberstein die Pfarrei Gernsbach durch Trennung von Rothenfels; der Bischof von Speier begründete diese Trennung mit der Weitschichtigkeit des Rothenfelser Kirchsprengels, wodurch die Seelsorge Noth leide. Die Leute in den

---

[1] Bad. Magazin. 1813. Bd. I, 98.

[2] Kaiser Heinrich schenkt Rothenfels i. J. 1046 der Kirche zu Speier. — Remling a. a. O. I, 30, 31, 41, 74, 79. Krieg v. Hochfelden. Würdtwein, Nova subsidia. dipl. VI, 270. Krellius, Bemerkungen über die Zähringischen Ahnherren u. s. w. Mannheim, 1770. I, 161. Praedium Rodenvels. 1041.

[3] Zeitschr. für Gesch. des Oberrh. II, 265, 268; XXIII, 270, 286, 308, 312. Die Herrenalber Urkunde über die Grangia ist wichtig für das Verhältniß der Hofrechte zu den Dorfrechten. Kackinowa, Urkunde von 968. Schoepflin, Hist. Zar. Bad. T. . . . p. 33.

kleineren Orten Sulzbach, Ottenau, Gaggenau, Selbach, Michelbach, Bischweier und Winkel gehören zum Kirchspiel Rothenfels, die Leute zu Gernsbach und der dieses umgebenden Orte bilden das Kirchspiel Gernsbach, und diese mögen, wie früher schon, beim Plebanen zu Gernsbach, um die Heilspenden nachsuchen und sie von ihm empfangen, bleiben aber dem Leutpriester zu Rothenfels zehnt- und zinshörig und hat derselbe die Gewalt, die hierin Nachlässigen zu excommuniciren [1].

Bemerkenswerth sind auch die Urkunden aus dem 13. und 14. Jahrhundert, in welchen Decan und Vicepleban der Rothenfelser Kirchen aufgeführt wurden, Umstände, die sowohl auf die Wichtigkeit dieser Pfarrei als Sitz eines Decanates hinweisen, als auch eine zahlreiche Priesterschaft erkennen lassen [2]. Nicht minder wichtig ist auch die Urkunde über einen Tausch, welcher im Jahre 1286 stattfand, wonach das Domcapitel zu Speier dem Domprobste daselbst für die Verleihung der Kirche zu Rothenfels jene in Steinweiler und Lautenbach (im linksrheinischen [3] Gebiete) überläßt [4].

Im weiteren Verlaufe bietet die Geschichte der Pfarrei nichts Bemerkenswerthes, mit Ausnahme einer Urkunde, wonach Nikolaus Gugler, Official des Domprobstes Wolfgang von Dalberg zu Speier, erklärt, daß Pfarrer Johann Wendelin zu Rothenfels mit seiner Genehmigung genannten Bürgern zu Bischweier 24 Jauchert Acker von einem Berg, der „Vogelsang" genannt, in Bischweierer Gemarkung gelegen, zu dem Widdemgut der Pfarrei Rothenfels gehörig, als Erblehen verliehen hat [5].

Ein Zehntstreit spielte sich im Jahre 1574 ab. Pfarrherr Johann Vernius wurde mit einem Gesuche, es solle die Herrschaft und der Probst zu Speier eine Behausung zu Rothenfels erwerben, die dem Pfarrer gut gelegen, abgewiesen, da er am Zehnten zu Rothenfels und in den andern dazu gehörigen Dörfern den dritten Theil bezöge, somit mit einer stattlichen Competenz versehen sei und hiermit in allweg ein neues Haus bauen könnte [6].

---

[1] Remling a. a. O. I, 74.

[2] Confirmamus igitur . . . quicquid ab avo nostro Cuonrado imperatore augusto praedictis fratribus ad praebendas datum est . . . Urkunde von 1101. Zeitschr. I, 382. 1251. Berchtoldus Bochsler decanus in Rodenvels. I, 243; VI, 455. Dom. Heinricus Viceplebanus de Rotenfels. I, 243, 244, 366; 1267. Berchtoldus decanus in R. 1358. V, 455; VIII, 97, 203; XXX, 380, 352.

[3] Bad.-Bad. Repert.

[4] Remling, a. a. O. I, 382. Urkunde vom 17. Dec. 1286 d. d. Speier.

[5] Zeitschr. XXVII, 104.

[6] Extractus Protocolli Capitularis ecclesiae cathedr. Spiren. d. d. 27. Febr. 1574.

In dem alten bad.-badischen Repertorium ist ein Bestätigungsbrief des Probstes zu St. German in Speier über die Stiftung einer Frühmesserei zu Rothenfels aus dem Jahre 1408 aufgeführt. Die Frühmeßstiftungen zu Rothenfels fallen demnach in die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts, und da die Erträgnisse derselben abnahmen, wurden im Jahre 1457 zwei derselben unirt. In Urkunden des 16. Jahrhunderts werden dieselben häufig erwähnt und erscheinen die Markgrafen von Baden als Collatores derselben. Der letzte Frühmesser vor der Reformation war wohl Gabriel Engelhart, über dessen Investitur eine Urkünde vom Jahre 1524 im speierischen liber spiritualium zu lesen ist[1].

Ueber das Schicksal dieser Frühmesserei sagt ein Auszug aus Akten aus dem Jahre 1715 Folgendes: „Zu Rothenfels ist früher eine Frühmesserei gewesen — ante Lutheranismum — allwo noch heutigen Tages (1715) eines Frühmessers Haus steht, welches ein jeweiliger Schulmeister bewohnt und um den Zins, so der Flecken der badischen Herrschaft jährlich mit 3 fl. entrichten muß. Die Einkünfte der Rothenfelser Frühmesserei bestehen in 5 Maltern Früchte, so der Müller ebenda Jahr zu Jahr der fürstlichen Kammer in Baden einliefert und in gewissen Frühmeßgütern, so der Stabhalter baut und davon jährlich 9 Mark Zins dem Markgrafen zahlt. Das Offizium der Frühmesse besteht in der Lesung von Messen alle Sonn- und Feiertage."

Die Einkünfte dieser Frühmesserei wurden um 1720 für die Ettlinger Jesuiten verwendet[2].

Ueber die Schicksale der Rothenfelser Kirche während des 16. und 17. Jahrhunderts geben die Akten keinen Aufschluß, und was das Allgemeine der reformatorischen Bewegung in dem Murgthale und baden-badischen Gebiete betrifft, so müssen wir auf die schon erwähnten Schriften Vierordts und Eisenlohrs verweisen.

Um Mitte des 17. Jahrhunderts — 1658 — wurden die Einkünfte der Gernsbacher Kirche aus jenen der zu Rothenfels verbessert, worüber sehr viel geschrieben wurde. Filialen von Rothenfels waren damals Bischweier, Gaggenau, Hördten und Ottenau und wird sich der Leser über die Zustände des Rothenfelser Kirchspiels aus den mitgetheilten Protokollauszügen von 1683 und 1706 unterrichten.

Die Beschneidung der Einkünfte des Rothenfelser Heiligen hatte zur nächsten Folge, daß zwischen 1693—96 die alte ecclesia matrix von Gernsbach ausersehen wurde, weßhalb die Rothenfelser um Anstellung

---

[1] Liber spirit. Ludovici 1491—1528, fol. 124.

[2] Archivakten. R. Kirch, Dr., 1715/28.

eines eigenen Priesters baten. Doch 1701 wird ein Pfarrer im Visitationsprotokoll aufgeführt.

Das Verhältniß der Pfarrkirchen zu Gernsbach, Selbach, Weisenbach und Forbach zu ihrer ehemaligen Mutterkirche zu Rothenfels war vielfach Gegenstand der Erörterung und Verhandlung. Es handelte sich da theils um den in genannten Orten bezogen werdenden Zehnten, theils um die von den vier Pfarrern genannter Orte gemachten Ansprüche auf den Zehntbezug in ihren Pfarrorten selbst, der ehedem der Pfarrei Rothenfels zustand; die Verhandlungen darüber wurden zwischen der Markgräflich badischen Regierung, früher in Rastatt, später in Karlsruhe, und dem bischöflichen Generalvicariate in Bruchsal geführt. Gegenstände derselben waren auch die vorgeschlagene Ergänzung der Pfarrcompetenz zu Gernsbach, Selbach, Weisenbach und Forbach aus dem Pfarrzehnten zu Rothenfels gegen eine jährliche Wachsrecognition an die Kirche daselbst, die Trennung des Filials Härdten von der Pfarrei Rothenfels und Einverleibung zur Pfarrei Gernsbach, dann die Wiederüberlassung des Zehnten in gedachten vier Orten an die Pfarrei Rothenfels gegen eine bestimmte jährliche Abgabe an baarem Gelde von derselben an die Pfarrei zu Gernsbach, Selbach und Weisenbach, wie auch an den Hospitalfond zu Bruchsal, bis zur endlichen Tilgung des im Jahre 1762 zum Behufe des Chorbaues der Kirche zu Rothenfels aus gedachtem Fonde aufgenommenen Kapitals von 2000 fl. und Zinsenzahlung; endlich die provisorische Regulirung der Competenz des Pfarrers zu Forbach aus dem Ueberschuß des Heiligen daselbst bis zur gänzlich berichtigten Chorbauschuld nach Bruchsal, wo dann die Competenzerhöhung für die Pfarrei Forbach ebenfalls aus dem Zehntbezuge der Pfarrei Rothenfels zu bewerkstelligen war.

Diese Verhandlungen dauerten von Mitte des vorigen Jahrhunderts bis in den Anfang des unsern hinein, und der Leser wird nicht verkennen, daß die Lösung solcher Fragen und Aufgaben den Beamten jener Zeit viele Mühe gekostet haben wird [1].

Aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts sind noch folgende Daten erwähnenswerth: Die Kirchweih zu Rothenfels wurde im Jahre 1752 auf Sonntag nach St. Laurentii verlegt, die Kapelle dort in Honorem Sancti Sebastiani im Jahre 1743 benedicirt und 1755 ein kleines Oratorium an der Eisenschmelze errichtet. Auch wurde um diese Zeit ein Gottesdienst zu Bischweier errichtet.

Seit 1709 bestand in Rothenfels eine Johannesbruderschaft [2].

---

[1] Archivakten.

[2] Archivakten.

Im Anfange unseres Jahrhunderts bestand der Rothenfelser Kirchsprengel aus Rothenfels mit der Pfarrkirche zum hl. Laurentius, dessen Pfarrsatz der Landesherr inne hatte und an welcher wegen der gestifteten Frühmesse und dem Gottesdienste in den Filialen ein Vicar dotirt war, aus der Filiale Bischweier mit einer Kapelle zur hl. Anna, wo an Sonn- und Feiertagen Vor- und Nachmittags vollkommener Pfarrgottesdienst gehalten werden mußte, und der Filiale Gaggenau mit der Kapelle zum hl. Wendelin, in welcher nur gestiftete Jahrzeiten abgehalten werden [1].

Dieser Uebersicht schließen wir nunmehr die Auszüge aus den Visitationsprotokollen von 1683 und 1701 an.

Extractus documenti latino idiomate conscripti parochiam in Rothenfels et Gernsbach concernentis.

Ex dei gratia Spirensis episcopus in perpetuum. Nostrae quidem paternitatis requirit officium, ut curâ pervigili nostrorum subditorum in domino saluti consulamus. Invenientes autem in parochia Rotenfels nostri episcopatus ex aliqua parte ipsius propter distantiam loci et terminorum diffusionem, plebano ipsi ex difficultate in spiritualibus sacramentis exhibendis et parochialibus ex mora sacramenta requirendi periculum imminere. Huic periculo, accedente consensu B. presbyteri S. Germani Spirensis archidiaconi B. majoris presbyteri Spirensis patroni ecclesiae Rotenfels, O. nobilis de Eberstein, patroni in Gernspach A. archidiaconi Aquileiae plebani in Rotenfels. Dignum in Domino duximus obviare et diligenti habito tractatu huic periculo per plebanum de Gernsbach commode tum propter loci vicinitatem tum propter plebani et parochialium de Rotenfels commoditatem et salutem posse subveniri videntes habito prudenti consilio sic duximus statuendum. Homines in villulis Sulzbach, Ottenau, Gaggenauo, Seelbach, Michelbach, Bischoffweier (Bischweier) et Winckel habitantes plebano suo in Rotenfels, sicut hactenus in omnibus obligati remanebunt, equidem homines in oppido Gernsbach et villulis aliis parochiae Rotenfels attinentibus manentes, ex hoc ut antea â plebano de Gernsbach spiritualia sacramenta requirent et accipient, plebano in Rotenfels ad solvendas decimas possessionum et census possessionum, siquos tenentur nihilominus tamen obligati. In quorum solutione si negligentes fuerint, apud plebanum de Rotenfels potestas remanet eos excommunicandi.

M. C. C. XXXXIII.

(Nach einer Copie aus dem Archiv-Aktenhefte, bezeichnet mit: Rothenfels, Kirchendienste, Competenz und Güter der Pfarrei. 1242/1755.)

Rodenfels.

Pagus hic a vicino rubeo monte Rodenfelz dictus ad fluvium Murcham situs, totus jurisdictionis temporalis Badensis, familias numerat 60 catholicas,

---

[1] Schematismus der Erzdiöcese Freiburg v. J. 1828, S. 108 ff.

pagos ad parochiam spectantes habet Kakenow 26 Fam., Winkel 5 fam., Buschweyer 26 Fam., jurisdictionis Badensis tantum et pure catholicas, Herd, 26 Fam.: ex quibus una Lutherana, una Calviniana, una Judaea. Ottenow. 60 Fam. quoad tres partes jurisdictionis Badensis, quoad quartam Comitis de Wolkenstein, ex his duobus pagis suam quartam, uti ex toto comitatu Ebersteiniano vendidit comes de Gronsfeld, marchioni Badensi. Contra Judaei illius nequitias et malitiam queritur vicinia tota, qualiter nempe miseros exsugat (exsugo, aussaugen) et ansam det innumeris furtis.

Patronus S. Laurentius. Dedicatio dominica infra octavam Corporis Christi. Collator capitulum cathedrale Spirense. — Decimator idem quoad duas tertias, quoad unam tertiam pastor loci, pari modo dividuntur decimae majores et minores in tota parochia, quae ad sexennium a capitulo elocatae incolis singulorum pagorum. Unde pagus Rodenfelz R^mo^ capitulo pro utrisque decimis annue solvit 100 fl. Pastori pro minoribus 12 fl. majores ipse hoc colligit.

Kakenow solvit annue capitulo 25 fl. pastori pro minoribus 6 fl.; majores ipse etiam colligit in natura.

Buschweier capitulo pro utrisque 80 fl. pastori pro minoribus 5 fl.; majores etiam ipse colligit in natura.

Ottenow pro utrisque R^mo^ capitulo 30 fl. Pastori pro utrisque frumentariis 24 fl. Vini decimas sibi reservat, ex quibus in mediocri crescentia unum plaustrum.

Herdt pro utrique R^mo^ capitulo 32 fl., pastori pro utrisque frumentariis 11 fl. Vini decimas colligit et hic pastor, unde plerumque medium plaustrum.

Winckel conjungitur decimis Rodenfelzianis. Animalia seminalia quaelibet communitas pro se curat et alit.

Ecclesia parochiae incapax, tota tenebrosa, nec ita culta, tabulatum tam chori, quam navis neglectum. Navim cum ejusdem tabulato, pavimento, tecto, sedilibus fenestris taxali pretio curare et conservare tenetur R^mum^ capitulum Spirense.

Chorum cum altaribus et altarium ornatu ac fenestris curare et conservare tenetur sanctus ex ecclesiae reditibus, uti et hostias et libros.

Tectum chori cum vino pro sacrificio et communicantibus pastor, turrim, campanas, funes, ossuarium, crates, septa coemeterii curat parochia tota. Coemeterium depascit pastor. — Altaria 4, quorum tria consecrata non fundata, unum medium non consecratum nec dotatum, in quo confraternitas Rosarii, quia notabiliter impediebat prospectum in templo per se satis angusto, jussimus translata ad laterale B. V. altare confraternitatis Rosarii submoveri. Sacrarium ad parietem mundum et clausum, lampas ante illud fundata sed quae non vix accenditur ob defectum olei et deperditos reditus. — Monstrantia deaurata cuprea antiqua. Ciborii cupa argentea, pes cupreus, omnia deaurata.

Pixides pro sacris oleis stannea, calix unus argenteus deauratus. Casulae 10. Albae 2, reliquus ornatus sufficiens et requisitus. Missalia duo Romana. Agendae duae, Argentinensis et Constantiensis, Cantuale nullum, nec ullum in hac divite et ampla parochia officium cantatur, sed paucae cantiones germanicae. — Baptisterium amplum in medio ecclesiae, confessionalia duo patenti et commodo loco. Cathedra lignea antiqua. — Liber baptizatorum

ab anno 1614 ad annum 1623 a Lutheranis praedicantibus accurate conscriptus, qui id temporis rerum potiebantur, ab hoc dein ad hunc annum accuratus a catholicis conservatus. Paucissimi ante annos 20 Badenae confirmati, et plerique remissi, episcopo non nisi medio die confirmante. Reliquiae nullae.

Lites circa sepulturas, sedes aut ecclesiae bona nullae. Processiones cum venerabili sacramento, in festo corporis Christi in Buschweier. Item omnibus primis dominicis et festis B. V. circa coemeterium. Festo S. Marci in Oberweyer. Lunae rogationum excipiunt Cuppenheimenses, Martis in Cuppenheim. Mercurii vacant. Festo ascensionis in Gersbach. — Anniversarium unum in altari S. Joannis 6. Maii fundatum servatur; plura fundata, sed eorum memoria cum reditibus periit. — Reditus colliguntur a duobus juratis. Rationes fiunt administratori spiritualium Badensi absque scitu aut praesentia pastoris, habet ecclesia censu annuo testibus rationibus anni 1678 ad 79 in pecunia 62 fl. 45 kr. 1 pfg.; in frumentis 2 Simmern. Cerae 3 pfund. Olei nihil.

Sacella in annexis pagis plura. 1. S. Annae in Buschweier antiquius negligitur. Altare habet unum non consecratum nec dotatum. Ornatum nullum. Campanas duas, ex annuo censu 5 fl.; conservandum et restaurandum ab eadem communitate. Coemeterium apertum. Aedituus et ludimagister; quem communitas constituit, habet pro competentia 1 fl. 1 Mult. Korn. Immunitatem et ex instructione pueri per septimanam 1 Creutzer. 2. S. Jodoci in Ottenow, angustum, nullos habet reditus, decenter exornatum, 4 habet casulas et quae ad sacrificium necessaria. Campanam unam. Conservatur et curatur a communitate, nos in vicinia coemeterium benediximus ad instantiam parochianorum integra hora via admodum difficili et exundante murcha impenetrabili a parochia sitorum, quod sibi commune faciunt Herdenses remotius adhuc a parochia habitantes hisce vicinissimi. 3. Herdensium a Murcha fluvio subversum. 4. In Kakenau informe et incultum; promiserunt tamen incolae, quod et illud separare velint.

Pastor R. D. Bernardus Matern ex Muckensturm, actatis 54, annis triginta hujus loci pastor, senior et definitor capituli Itlingani, parochiam possidet ex investitura, quam singulis annis redemit. Annum competentiae incipit a festo S. Georgii, habet cathechismos et conciones, vocatus assistit morientibus, uti et sponsalibus, nullum copulavit vagabundum.

Domum parochialem, quam valde neglexit, tenetur ipse conservare, suspectus est non cum una sed pluribus personis, de quo satis acerbe a nobis monitus promisit sese personam illam quam primum amoturum nec unquam cum illa conversaturum. Pro competentia annua habet: praeter propter prout est crescentia, cum maximam partem habeat ex decimis, minima ex censibus: in pecunia 100 Rthlr., frumentis 100 Mltr., vino 7 Fuder, agrorum 8 Morgen, pratorum 5 Morgen, vinearum 0. — Ex ecclesia pro vino aut ut ipse pastor interpretatur pro conservandis sartis tectis chori 8 fl. Jura stolae: ex sponsalibus et proclamationibus 0, copulatione 1 Rthlr., dimissoriis 1 Rthlr., baptismo 1/4 fl., introductione 0, provisione aegrorum 0, administratione aliorum sacramentorum 0, conductu funeris majoris et tribus sacris 2 fl., concione funebri 1 Rthlr., conductu funeris minoris 0.

Ludimagister aedituus director horologii Joannes Udalricus Wolff, vietor (Böttcher), nihil studuit; constituitur a totius parochiae praesidibus. Satisfacit officio. Pro competentia a singulis civibus ein quart Korn, et qui

non habent crescentes fruges dant medium batzium; Buschweier, Rodenfels, Winckel et Kackenow annue dant 12 fl. Herdenses quia non colunt agros, loco fasciculorum dant 3 fl. Ottenaw pariter 5 fl. Jura stolae: Ex copulatione $^1/_4$ fl., ex baptismo 1 Batzen, ex funere majori 2 Batzen, ex funere minori 2 Creutzer, ex lotione linteaminum 2 fl. 30 kr.

Pueri admodum pauci a festo S. Martini ad Bacchanalia (Faßnacht) mittuntur ad scholas.

Abusus aut superstitio publica nulla.

Confraternitas Rosarii coepta et promota ab anno 1670 a moderno pastore. Alia S. Joannis Evangelista abolita. Pro saltu licentiam facit praetor, cum requisitione pastoris. Dies festi servantur. Sunt diligenter in catechesi. Excurritur ex concione maxime ab herdensibus foeminis. Scandalum publicum nullum. — Honestus comitatus venerabilis in pagis Ottenow et Herd; nullus in aliis. — Obstetrices juratae quatuor. Hospitalis fundatio bona et pinguis, a 12 annis nullae rationes datae nec eleemosynae distributae. Census colliguntur ab uno rustico, rationes fiunt administratori spiritualium badensi.

Inventarium ecclesiae est poenes saeculares.

Visitatio hic facta à D^mo^ Brassart ante annos 28. Infantes mori Lutherano sepeliuntur.

Communio paschalis schedis exactu nullo desiderato. Nullus excessus sub divinis.

Rodenfels: Communicantes 670, Ottenau: Communicantes 246, Buschweier: Communicantes 90.

Visitatio v 1701, p. 252.

Rotenfels. Rectoratus in marchia Badensi, administratur a R. D. Joanne Michaele Merckel.

Pro competentia habet tertiam partem majorum et minorum decimarum, colit insuper bona onerosa. Familiae numerantur septem supra septuaginta. Patronus ecclesiae est S. Laurentius M. Altare summum ejusd. Sancti, Medium sc[mi] Rosarii. 3. B[mae] V[nis]. 4. S. Johannis Evangel. atque hoc postremum tantum est consecratum. Jus collationis habet ac decimas colligit, capitul. cathedr. Spir. Ecclesiae navim reparat capit. cathedr.; turrim communitas; sacristiam sanctus; chorum rector. Aedes scholares nullae sunt; incolit interea ludimagister aedes primissarii, pro quibus censum solvit communitas. Ludimagister accipit 12 fl. Aedituus silig. 10 Mlt. Ex Ottenau et Herdten 10 fl. Bona primissariatus vendicavit sibi serenissimus princeps et marchio Badensis.

Gravamina: 1. Coemeterii murus non reparatur. 2. In templo desiderantur sedilia, tenetur capit. cathedr. Spir. 3. Tectum navis indiget reparatione, tenetur idem capit. cathedr.

Gaggenow. . . Locus annexus rectoratui in Rotenfels, numerat familias 29 catholicas. Communitas recens aedificavit sacellum, quod nondum est consecratum. (Später S. Wendelin geweiht.) Erectum et idem altare sub titulo S. Josephi, sponsi B[mae] V[nis].

Winckel. Vicus annexus rectoratui in Rotenfels, numerat familias 6 easque catholicas.

Bischweier. Filialis sub rectoratu Rottenfelsensi, numerat familias catholicas 41. Patrona ecclesiae est S. Anna. Habetur altare unicum. Fabri-

cam ecclesiae reparat communitas. — Fiunt hic divina, in festo S. Annae et in anniversario dedicationis.

Herdten. Locus annexus rectoratui in Rottenfels. Exstat hic sacellum, ubi tamen nunquam habentur divina.

Ottenau. Filialis haec pertinet ad rectoratum in Rottenfels. Exstat hic sacellum sub patrocinio S. Jodoci, confess., cujus fabricam reparat communitas. Fiunt hic divina in annivers. dedicationis tantum. Familiae hic numerantur octoginta, omnes catholicae.

30. Haueneberstein.

Sowohl die Burg Alt-Eberstein als der Ort Haueneberstein sollen römische Spuren nachweisen lassen. Ein in Balg, unweit Haueneberstein gefundener Altarstein des Merkur und die Kirche, welche nach einer Volkssage ein heidnischer Tempel gewesen sein soll, lassen auf ein hohes Alter Balgs schließen. Noch um Mitte des 18. Jahrhunderts waren viele steinerne Bocksköpfe, als Sinnbilder von dem, was dem Merkur geopfert ward, in die Mauern derselben eingemauert, die der damalige Pfarrer als eine für eine christliche Kirche unanständige Zierde wegschlagen ließ [1].

Die Bezeichnung Haueneberstein kommt von Hafen-Eberstein (das f wurde früher mit v oder u geschrieben) und ist von dem Gewerbe genommen, welches hier vorzüglich betrieben wird. Zwischen Haueneberstein und Balg sind Gruben vortrefflicher Weißerde, welche die in der alten Bäderstadt angesiedelten Römer schon benutzten und zu deren Ausbeutung Balg (von ball, bell, Dorf, Hof, Wohnung — Mone, Gall. Sprache 177) gründeten, Wohnungen für die römischen Colonen, welche das Weißerdgraben betrieben. Die Verarbeitung der Weißerde scheint so lohnend gewesen zu sein, daß ein Theil der armen Bewohner von Eberstein bei der Burg Eberstein, wo sie nie recht fortkommen konnten, sich herunter in die Ebene begab und in Balg gegenüber neben den Weißerdgruben sich niederließ, um mit Verfertigung von Hafnerarbeiten sich besser zu ernähren. Die neue Ansiedelung behielt den Namen des Stammortes, dem zur Unterscheidung von den beiden andern Eberstein in der Folge Hafen vorgesetzt wurde, womit zugleich die Hauptbeschäftigung der Bewohner angedeutet werden sollte [2]. Bei Hauen-

---

[1] Zeitschr. für Gesch. des Oberrh. IV, 485; XIV, 261. Kolb, Hist.-stat.-topogr. Lex. I, 98.

[2] Zeitschr. VIII, 91. Kolb a. a. O. Beiträge zur Statistik der inneren Verwaltung des Großh. Baden, Heft XI. Geologische Beschreibung der Gegend von Baden, S. 8 ff.

eberstein befand sich auch ein jetzt ausgegangener Ort „Rathhausen", der noch in einer Urkunde von 1586 erwähnt wird [1].

Das Kloster Hirschau ist es, in dessen Urkunden Haueneberstein zuerst erwähnt wird. Es erhielt nämlich darin schon in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts von Berthold Grafen von Staufenberg den vierten Theil des Kirchensatzes dieses Ortes und was er da sonst besitzt [2].

Im Jahre 1245 gediehen an das Kloster Lichtenthal zwei Höfe daselbst, und nachdem 1355 Priester Konrad von Stollhofen, Pfarrer zu Eberstein, auf seine Pfarrei verzichtet und sie mit allem Nutzen an dieses Kloster abgegeben, wird 1379 die im Jahre 1348 vollzogene Einverleibung der Pfarrei Haueneberstein in dasselbe mit dem jus patronatus von dem Cardinal und päpstlichen Legaten Pileus bestätigt [3]. Es erhielt 1348 das Kloster darnach das Patronatsrecht der Kirche mit allen anklebenden Rechten und Nutzungen sammt allem Einkommen nach erfolgter Incorporation, vorbehaltlich der Congrua für den von dem Kloster künftig zu präsentirenden Pfarrverweser und mit der weiteren Auflage, dem Convent jährlich auf Mariä Reinigung (2. Februar) 10 Viertel Roggen vom Zehnten zu Eberstein als Pitanz zu verabfolgen, wofür dieser ihres Großoheims Rudolf, ihrer Voreltern und Wohlthäter Gedächtniß begehen soll [4].

Die Competenz des Pfarrvicars wurde 1355 bestimmt. Hierüber ist eine Urkunde in der Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins mitgetheilt worden [5]. Walram von Trier, Probst von St. German in Speier, ordnet und bestimmt mit Zuziehung des Dechants Bechtold in Rothenfels, des Cammerers und Pfarrverwesers Konrad in Michelbach, des Pfarrrektors Sifrid in Niederbühl, des Pfarrverwesers Konrad in Gernsbach und anderer Personen und im Einverständniß mit der Aebtissin und des Convents zu Lichtenthal die Competenz des Pfarrvicars in Eberstein aus dem Erträgniß der Pfarrei, die in des Probstes Archidiaconat gehört und dem Kloster Lichtenthal incorporirt ist. Er erhielt jährlich 24 Viertel Korn und 4 Viertel Hafer, alle oblaciones dieser Kirche, einen Wagen Heu, eine Fuhre Stroh, mit der Wohnung neben dem Kirchhofe (cimiterium) und remediis wie von altersher üblich — nec non decimam minutam (kleine Zehnten) infra septa (innerhalb des Etters) gemeinlich des Dorfes Eberstein (ejusdem ville

---

[1] Bad.-Bad. Repert. Zeitschr. VIII, S. 204, Anm. 5.

[2] Crusius, Annal. Sacr. P. I, p. 229.

[3] Zeitschr. VI, 443; VII, 382; VIII, 456.

[4] Zeitschr. VIII, 87.

[5] VIII, 202.

Eberstein), mit dem Zehnten von den Wiesen am Eberbach gelegen und in dem Orte Rathusen und auch den Kleinzehnten außerhalb des Etters genannten Orts, mit Ausnahme des Gerstenzehntes. Diese Competenz wurde für ausreichend gehalten und dem Empfänger zur Auflage gemacht, die übliche Gastfreundschaft zu gewähren und die Synodal- und bischöflichen Abgaben zu leisten (pro tempore existens hospitalitatem honestam exinde teneat et tenebit, — Kathedraticum, synodalia, ac alia episcopalia ac archidyaconalia jura fixa solvet, que ab antiquo [1].

Im Jahre 1530 wurde durch Markgraf Philipp und Graf Bernhard von Eberstein auch ein Caplaneibeneficium dieser Kirche der Pfarrei Burg Eberstein incorporirt und behielten sich dieselben die Vergebung dieser Pfarrei vor [2].

Um 1568 wurde die Pfarrei durch einen der augsburgischen Confession verwandten Geistlichen besetzt; es hatte nämlich die Landesherrschaft der Aebtissin zu Beuren als Collatrix der Pfarrei Steinbach und Hafeneberstein befohlen, diese beiden Pfarreien mit solchen Geistlichen zu besetzen, denn cujus regio, ejus religio, hieß es damals. Nach eingetretener „Deformation" und in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts handelte es sich vielfach um Reparaturen an Kirche und Pfarrhaus, welche, wie überall um diese Zeit, gewöhnlich aus Mangel an Mitteln unterblieben sind. Ebenso stand es mit der Competenz des Pfarrers [3].

Ueber den Zustand in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts geben die Visitationsberichte von 1683 und 1701 uns Kunde.

Für die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts waren die Rechtsverhältnisse der Pfarrei so geordnet, daß das Kloster Lichtenthal in Haueneberstein den großen Zehnten an Wein und Früchten (mit Ausnahme der Gerste und der Erbsen) (Erbis) bezog. Ausgenommen war auch der Hanfzehnten, welcher mit dem kleinen Zehnten dem Pfarrherrn zufiel; der Zehnten an Rüben, Flachs und Obst gehörte dem Kloster Lichtenthal.

Die Kirche wurde von den Heiligengefällen unterhalten, das Pfarrhaus und den Chor behielt das Kloster in Bau und Besserung. Das jus patronatus hatte letzteres und vom Kloster zog auch der Pfarrer seine Competenz. Sie bestand aus 43 Malter Korn, 4 Malter Haber, 1 Fuder Wein und 12 ß, welche die Heiligenpfleger für das Salve Regina zu singen erlegten. Die Pfarrei besaß Haus, Hof und Scheuer,

---

[1] VIII, 204.
[2] Sachs II, 154. Repert.
[3] Archivakten von 1649/80.

aneinander liegend 11 Morgen Reben im Hungerberg, mit dem Vorgelände etwa $2^1/_2$ Morgen groß [1].

In den Jahren 1788—95 wurde eine neue Kirche zu erbauen angeregt; es war aber 1795 noch nichts geschehen; denn ein Schreiben des Pfarrers Valentin Heizler vom 28. Februar 1795 spricht von der Nothwendigkeit der „Reparatur unserer äußerst elenden Kirche". Sie wurde indessen bloß erweitert, wobei noch manche Reparaturen ausgeführt wurden. Der Pfarrhof wurde 1753 umgebaut.

Haven-Everstein, p. 24.

Pagus hic 40 familiarum catholicarum totus in temporalibus jurisdictionis Badensis, in spiritualibus autem Spirensis, decanatus pro tempore Ettlingani.

Patronus: S. Bartholomaeus. Dedicatio Dominica post Bartholomaei.

Decimatrix una et sola tam in majoribus quam minoribus decimis abbatissa ex Lichtenthal, licet de jure antiquo minores decimae competant pastori. Ex decimis majoribus hoc anno percepit supra 90 maldera.

Taurum et aprum, animalia geminalia alunt duo villici monasterii Lichtendahlensis. — Ecclesiae status et structura commoda, hanc omni ex parte curant et conservant jurati sive die Heiligenpfleger, qui et alia omnia tenentur curare, pro reditibus et censibus percipiunt annue 15 fl. rationes reddunt Administratori spiritualium non requisito pastore. Altaria in illa quatuor, solum summum consecratum, nullum dotatum, sacellum aut filialis dependens nulla.

Coemeterium apertum, quod depascit aedituus. Sacrarium in pariete loco mundo et decenti, lampas ante hoc non nisi diebus festis succenditur. — Monstrantia cuprea deaurata, ciborium et pixides pro sacris oleis stannea, calix cupreus deauratus, casulae 4, quarum duae recentiores et meliores a parocho curatae, in ejus adhuc dispositione sunt cui loco velit donare. Una alba, reliqua suppellex necessaria et sufficiens. — Baptisterium bonum, cathedra lignea bona, confessionalia duo, unum in sacello, alterum in sacristia. Missale Romanum, agenda nulla, cum qua pastor utitur eius sit propria. — Liber baptizatorum a tempore pastoris accuratus. Confirmationis nulla memoria.

Lites circa sedes, sepulturas aut bona ecclesiae nullae. — Processiones cum venerabili sub festum Pentecostes circa fruges, die à pastore designando. Festo Corporis Christi circa pagum, festo Sancti Marci in Santweyer. Lunae rogationum in Balch, Martis in Cuppenheim. Mercurii vacant. Festo ascensionis in Ooss, festo Sanctissimae Trinitatis ad P. P. Capucinos Badenam.

Anniversarium nullum.

Pastor hic residens idem, qui in Oos. R. D. Michael Bader, aetatis suae 48 annos, pastor hujus utriusque parochiae ab annis duodecim, fungitur officio diligentis pastoris, commendatur a suis parochianis. Nullum neglexit, nullum copulavit vagabundum, sponsalibus assistit, solvit jura capitulo Ettlingano, parochiam possidet per modum commendae, quam redemit anno superiori, oeconomiam habet honestam, domum bonam et satis reparatam, curare eam

---

[1] Um das Jahr 1751.

tenetur domina abbatissa ex Lichtendal, a qua pro competentia habet: Siliginis 43 mald., avenae 4 mald., vini 1 Fuder, ab ecclesia in pecunia 5 fl., agrorum 5 Morgen, vinearum 6 Haufen.

Jura stolae eadem que superius in Oos. — Ludimagister, aedituus et director horologii, Joannes Berch, commendatur a pastore, constitutus a communitate cum approbatione pastoris; pro competentia habet a singulis civibus die Glockengarb und eine halb simmern Korn; ex instructione pueri per quadrantem anni: 2 Batzios, in baptismo ein Leybbrod; ex sepultura 2 Batzen, 17 Batzen ex lotione. Pueri rari mittuntur ad scholas. Abusus aut superstitio publica nulla. Confraternitas nulla, facultatem pro saltu non petunt a pastore, sed ab amptmanno, qui hoc sibi ex jure competere contendit. Diebus festis laboratur metendo gramen, pinsendo panem, vehendo ad molendinum, ad conciones et catecheses admodum negligentes, sub divinis luditur, saltatur, potitatur. Pueros ipsi sepeliunt. Communio paschalis exigitur schedis, de visitatione non constat, quando habita.

Monita: Coemeterium claudatur ne pecoribus pateat. Pueri omnes scholae capaces constanter ad illam mittantur. Festis non saltabitur nisi petita ante a pastore venia. Festis promiscue gramen metere, pinsere, vehere ad molendinum servile est et prohibitum. Concionibus constantius et diligentius intersint, ut et catechesi etiam adulti, sub divinis turpe et poenale est ludere, saltare, potitare. Substitimus hac in parochia diem et noctem, quando tentata compositio plures partes inter et feliciter transacta, examinatae et instructae obstetrices utriusque parochiae oblata media vini ahma a pago Balch oblatus currus ab utraque parochia qua in Cuppenheim aveheremur, vinum reliquimus primoribus ebibendum, currum dimisimus.

Hac autem parochia diximus 4, catechesis explicata 2, communicantes fuere 261, aegro uni delata communio.

Visitat.-Protocoll v. 1701, p. 226.

Parochiam hanc administrat R. D. Michael Bader, Constantiensis. Competentia annua. Silig. 43 Mlt., arenae 4 Mlt., vini 1 Plaustr. Colligit praeterea decimas minores. Competentiam solvit monasterium Lucidae vallis. Patronus ecclesiae est S. Bartholomaeus. Jus collationis habet praedictum monasterium. Ex defectu mediorum communitas non potest sustentare ludimagistrum cum insigni juventutis dispendio nec minore periculo.



Die

Statuten des deutschen Ordens

nach der Revision

des großen Ordenscapitels zu Mergentheim

1 6 0 6.

Nach einer Abschrift in dem Pfarrbuche der ehemaligen Deutschordens-Pfarrei Oberhausen

herausgegeben

von

Professor Dr. J. König.

Zur geschichtlichen Orientirung.

Unter den drei Ritterorden, welche ihre Entstehung den Kreuzzügen zu verdanken hatten, gebührt, angesehen die kirchlichen und culturellen Verdienste, dem Deutschorden die erste Stelle. Seine Gründung fällt in die Zeit der Belagerung von Akko 1190 (vgl. den Prologus zu den Statuten). Schon im folgenden Jahre verlieh Papst Cölestin III. dem Orden die Bestätigung (6. Februar 1191), und im Einverständniß mit Kaiser Heinrich VI. ertheilte der König von Jerusalem, Heinrich, 40 edeln Deutschen den Ritterschlag, der Patriarch von Jerusalem gab das Ordensgewand: den weißen Mantel mit dem schwarzen Kreuz.

Der erste „Meister" war der aus dem Rheinlande stammende Ritter Heinrich Walpott von Bassenheim; er und seine zwei nächsten Nachfolger starben in Palästina.

Der erste mit dem Namen „Hochmeister" Erwählte war der Thüringer Hermann von Salza (1210). Zu diesem kam, als er 1226 mit einer großen Anzahl Brüder in Italien am Hofe des Kaisers Friedrich II. verweilte, eine Gesandtschaft, welche ihn im Auftrag des Herzogs Konrad von Massovien (Gegend um Warschau und Ploczko) und des Bischofs Christian von Preußen bat, einen Theil seiner Ordensritter zur Bekämpfung der heidnischen Preußen zu senden, unter Zusicherung der Schenkung des Kulmerlandes und eines weiteren Landgebietes. Der Hochmeister erklärte sich hierzu bereit, ebenso gaben der Kaiser und der Papst ihre Einwilligung. Damit war dem Orden das Feld für seine ruhmreichste Thätigkeit eröffnet: Verbreitung des Christenthums und deutscher Bildung im Norden von Europa.

Mit dem Herzog von Massovien wurde ein Vertrag abgeschlossen; 1227 zogen die ersten Ordensritter dahin ab und besetzten das ihnen zugewiesene Land. Der schon früher daselbst zur Bekämpfung der Heiden gestiftete Orden der Dobriner Ritterbrüder wurde mit allen seinen Besitzungen dem Deutschorden einverleibt. Dieser erbaute Burgen und Städte an der Weichsel: Nessau, Thorn, Kulm, Marienwerder. In Folge eines Aufrufes zum Kreuzzug gegen die heidnischen Preußen kam

Verstärkung aus Deutschland: Landgraf Konrad von Thüringen, Markgraf Heinrich von Meißen mit ansehnlichen Streitkräften; Pomesanien wurde erobert, die Stadt Elbing gegründet. Im Jahre 1237 vereinigten sich die deutschen Ritter mit dem Orden der Schwertbrüder, wodurch auch Livland in ihren Besitz kam.

1239 starb der ruhmreiche Hochmeister Hermann von Salza; sein Nachfolger Konrad von Thüringen setzte den Krieg energisch fort, der Herzog von Pommern, Swantopolk, trat als Schirmherr der Preußen auf; die Ritter erhielten einen Verbündeten in dem Herzog von Polen und schlossen einen für sich günstigen Frieden (1248); die Preußen verpflichteten sich zur Annahme des Christenthums, zur Erbauung von Kirchen und Aehnlichem. Allein es dauerte noch geraume Zeit und kostete noch viel Blut, bis im Jahre 1283, im Ganzen also nach 53 Jahren, mit der Unterwerfung der Provinz Sudauen die Eroberung vollendet war.

Nachdem 1291 Akko wieder an die Ungläubigen verloren gegangen, verlegte der Hochmeister Konrad von Feuchtwangen den Hauptsitz des Ordens nach Venedig; um den preußischen Besitzungen näher zu sein, bestimmte der Hochmeister Gottfried Graf von Hohenlohe Marburg in Hessen zur Residenz, und dessen Nachfolger Siegfried von Feuchtwangen verlegte sie abermals: nach Marienburg an der Nogat (1309). Das 13. Jahrhundert bezeichnet die Blüthezeit des Ordens; eine Reihe ausgezeichneter Hochmeister folgten sich.

Neben den Werken des Friedens, den Bemühungen für sittliche und religiöse Bildung der unterworfenen Stämme, fehlte es jedoch nicht an zahlreichen Kämpfen mit den noch heidnischen Nachbaren, besonders den heidnischen Bewohnern von Lithauen und den mit ihnen seit 1386 verbündeten Polen, welche über ein Jahrhundert dauerten. Die blutige Schlacht bei dem Dorfe Tannenberg in Ostpreußen gegen die Polen (1410) versetzte dem Orden unheilbare Schläge. Dazu kamen bald innere Gebrechen: der als Vertheidiger Marienburgs tapfere Hochmeister Heinrich Reuß, Graf von Plauen, begünstigte die Husiten, ließ die kirchliche Ordnung und Disciplin in Zerfall gerathen, so daß er seines Amtes entsetzt werden mußte. Unter den Rittern selbst entstanden Parteien; die Städte Elbing, Thorn, Königsberg und Danzig stellten sich unter polnischen Schutz, es kam wieder zum Krieg; 1460 ging Marienburg für den Orden verloren, und durch den Frieden von Thorn (1466) mußte derselbe einen großen Theil seines Landes an Polen abtreten, selbst das ihm noch bleibende Gebiet als Lehen von Polen anerkennen, und der Hochmeister hatte der Krone Polen den Huldigungseid zu leisten. Die Bemühungen des Hochmeisters Friedrich, Herzogs von Sachsen (seit 1498),

von Papst und Kaiser unterstützt, dieses Abhängigkeitsverhältniß wieder zu heben, wurden durch dessen Tod 1510 unterbrochen.

Jetzt folgte als Hochmeister 1512 Albrecht Markgraf von Brandenburg, der Anfangs die Huldigung an Polen verweigerte, 1525 aber zu Krakau einen Vertrag mit dem König Sigmund von Polen schloß, durch welchen er das Ordensland als weltliches Herzogthum erhielt, auf den Reichstagen den ersten Platz nächst dem Könige inne haben und nichts ohne Willen des Letzteren vom Gebiete veräußern sollte [1]. Hierauf trat Albrecht zum Protestantismus über, mit ihm auch eine Anzahl Ritter; die Uebrigen verließen Preußen, vereinigten sich mit den Rittern in Deutschland und wählten nun einen neuen Hochmeister, Walter von Kronberg, der fortan in Mergentheim residirte.

Auch Livland ging dem Orden verloren; die Zustände waren hier zu Anfang des Jahrhunderts noch ganz blühende; der Heermeister Walter von Plettenberg hatte die russischen Eroberungsversuche mit Erfolg zurückgewiesen und einen 50jährigen Waffenstillstand von den Russen erzwungen (1503); nach dessen Ablauf brach der Krieg auf's Neue aus, der Heermeister Gottfried Kettler, unfähig, dem stärkeren Feinde zu widerstehen, folgte dem Beispiele des Hochmeisters Albrecht, trat ebenfalls zum Protestantismus über und nahm das unter den Schutz Polens gestellte Land, Kurland und Semgallen, als weltliches Herzogthum in Besitz (1561).

Der Schwerpunkt des Ordens lag jetzt in Deutschland. — Die französische Revolution aber brachte, wie den meisten anderen Orden, so auch dem deutschen den Untergang; durch den Preßburger Frieden war seine Existenz schon ernstlich bedroht, der Wiener Friedensschluß von 1809 entzog ihm alle Besitzungen mit Ausnahme der in Oesterreich gelegenen. In Oesterreich ist der Orden jetzt (durch ein kaiserliches Decret von 1834) als ein „selbständiges, geistlich-militärisches Institut" erklärt, dessen beständiger Schirmherr der Kaiser ist.

Organisation des Ordens.

Herzog Friedrich von Schwaben, dem die Gründung besonders zu verdanken ist, veranlaßte auch die Ordnung und Regelung durch die Meister des Johanniter- und Templerordens, den Patriarchen von Jerusalem und andere Geistliche. Die Gesetze für die ritterliche Thätigkeit wurden dem Orden der Templer entlehnt, die Pflichten der christlichen

[1] Die Vertragsurkunde bei Lünig (in dem unten citirten Werke) S. 39.

Mildthätigkeit, der Krankenpflege jenem der Johanniter. Als Grundfesten des „geistlichen Lebens" sind wie in den andern Orden die Gelübde des Gehorsams, der Armuth und der Keuschheit festgehalten. Als Mitglieder durften nur Männer deutscher Geburt von freiem und edlem Stamme aufgenommen werden. Die Brüder theilen sich in streitbare Ritter und solche, welche den Krankendienst besorgen; dazu kamen dann die Priester-Brüder. Papst Honorius III. gestattete die Aufnahme von Halbbrüdern, auch „dienende, heimeliche Brüder, in Carität aufgenommene Leute" genannt, wodurch dem Orden und seinen Interessen in allen Ständen tüchtige Männer gewonnen wurden. Die amtliche Benennung war: Ritterbrüder vom St.-Marien-Hospitale der Deutschen in Jerusalem — Fratres hospitalis s. Mariae Theutonicorum in Hierusalem.

Der Orden erfreute sich gleich in seinem Beginne der Gunst der höchsten Gewalten; Kaiser und Papst begünstigten ihn mit vielen Rechten, Privilegien u. dgl.; reiche Schenkungen von fürstlichen Personen und Privaten in Deutschland, Italien, Spanien, Ungarn flossen ihm zu.

Was die kirchliche Stellung des Ordens betrifft, so war derselbe vollständig exempt von jeglicher bischöflichen Jurisdiction, einzig und direct dem Papste untergeben [1].

Das Ordensland (Preußen) bildete ein großes, zusammenhängendes, reichsfürstliches Territorium; die im deutschen Reichsgebiet gelegenen Besitzungen aber waren sehr zersplittert und von andern Herrschaftsgebieten umschlossen. Schon im 13. Jahrhundert waren sie in zwölf Provinzen oder Balleien [2] abgetheilt: Thüringen, Oesterreich, Hessen, Franken, Coblenz, Elsaß-Burgund, Botzen oder an der Etsch, Utrecht, Alten-Biesen, Lothringen, Sachsen und Westphalen.

Oberhaupt des ganzen Ordens war der Hochmeister; in lateinischen Urkunden: Magister generalis ordinis beatae Mariae hospitalis Jerosolymitan. de domo Theutonica. Er wurde vom Ordenscapitel auf Lebenszeit gewählt, mit den ersten Würdeträgern oder Ordensgebietigern, welche den engeren Rath bildeten. Der Erste unter diesen war der Großkomthur (erst seitdem der Hauptsitz in Marienburg war); ihm zunächst der Oberst-Spittler, Vorsteher der Hospitäler;

---

[1] Siehe die päpstlichen Privilegien und deren häufige Confirmation bei Lünig an dem unten anzuführenden Orte S. 78 ff.

[2] Ballei, balie, ballia; die Ableitung führt zurück auf das lateinische bajulus, Träger, insbesondere der die Kinder trägt, tutor, mlat., der Erzieher, Hofmeister; davon das rom. bailo, der Pfleger, Erzieher, Verwalter; altfranz. bailli, Landvogt, von baillir, verwalten, baillie, die Verwaltung, Vogtei. Vgl. Diez, etymol. Wörterbuch der romanischen Sprachen 4. Aufl., S. 36.

die dritte Würde begleitete der Oberst-Trapier, welcher die Aufsicht über die Hausordnung, Lebensunterhalt, Bekleidung u. s. w. führte; das vierte Amt war das des Treßlers oder Schatzmeisters; das fünfte das des obersten Marschalks; dieß waren die Großgebietiger des Ordens.

Der erste Sitz des Hochmeisters und seiner Würdeträger war Akko; nachdem dieses 1291 vom Sultan Malek erobert war, übersiedelte der Hochmeister Konrad von Feuchtwangen nach Venedig, welches nun die Residenz wurde; später, wie oben schon berührt, war es Marburg und die längste Zeit Marienburg. Für die Länder wurden Stellvertreter ernannt, welche im Namen des Hochmeisters die Gewalt handhabten. Der Statthalter von Deutschland hieß Deutschmeister, der von Livland Heermeister, der von Preußen Landmeister. Den einzelnen Bezirken, Balleien, standen die Landkomthure vor, den einzelnen Conventhäusern oder Commenden die Komthure.

Zwischen dem Hochmeister und dem Deutschmeister (Magister vel praeceptor per Alemanniam) hatte sich schon im 13. und 14. Jahrhundert ein oppositionelles Verhältniß der Art gestaltet, daß die Stellung des Deutschmeisters mehr und mehr eine autonome wurde und so bezüglich der Machtsphäre ein Dualismus sich ausbildete [1]. Von den zwölf Balleien des Reiches waren vier: Oesterreich, Botzen, Coblenz und Elsaß-Burgund, Kammerballeien des Hochmeisters geworden, welche mit dem Deutschmeister in gar keinem dienstlichen Verkehr standen; seit dem 16. Jahrhundert bis zur Aufhebung nannte man diese Balleien die des preußischen, die übrigen acht die des deutschen Gebietes, obwohl diese Unterscheidung durch die Säcularisation des Ordenslandes Preußen im 16. Jahrhundert inhaltlos geworden war.

Indem über alles Weitere, was das innere und äußere Leben der Ordensglieder betrifft, auf die Satuten verwiesen wird, sei hier noch bemerkt, daß die in der ehemaligen Diöcese Constanz gelegenen Commenden oder Komthureien zu der Ballei Elsaß-Burgund gehörten; es waren dieses: Alshausen, Beuggen, Freiburg, Hitzkirch im Decanat Hochdorf in der Schweiz, Mainau, Rohr und Waldstetten (Decanat Geißlingen, Württemberg), und Ulm. Die für diese Commenden geographisch nicht zutreffende Benennung Elsaß-Burgund entstand deßwegen, weil die ältesten Ordenshäuser der Ballei im Elsaß und in dem zum östlichen Burgund gerechneten Gebiete der Schweiz lagen [2].

---

[1] Vgl. v. Schreckenstein, Die Insel Mainau. Karlsruhe, 1873. S. 17.
[2] v. Schreckenstein a. a. O. S. 16.

Das alte Ordensbuch.

1. Eine Zusammenstellung der Vorschriften für das religiös-sittliche und ritterlich-militärische Leben der Brüder wurde wohl bald nach dem Beginn des Ordens veranstaltet, wobei als Grundlage die sogen. Regel des hl. Augustinus diente. Dieses Ordensbuch war in deutscher Sprache verfaßt, weil ja der Orden nur aus deutschen Brüdern sich zusammensetzte [1]; es mußte bald in vielen Abschriften verbreitet sein, da jede Komthurei ein Exemplar besitzen sollte, damit die Regeln zu bestimmten Zeiten vorgelesen werden konnten. Durch das öftere Abschreiben mußten, wie die Geschichte aller viel gelesenen Bücher lehrt, auch in das Ordensbuch nach und nach manche Abweichungen im Einzelnen, wie in der Abfolge der Capitel, in der Vollständigkeit u. s. w. kommen, was dem Ansehen der Sache selbst nicht förderlich war [2]. Um diesen Uebelstand zu heben, veranstaltete der Hochmeister Konrad von Erlichshausen auf dem Capitel zu Marienburg 1442 eine Revision der Statuten in der Weise, daß die alte Ordensregel selbst unverändert beibehalten, nur der Text berichtigt und einheitlich gestaltet wurde. Dieses war fortan der Normaltext; der Hochmeister ließ davon drei Exemplare fertigen und an den drei Hauptsitzen des Ordens: Marienburg, Horneck und Riga, niederlegen; von da aus erhielten die Balleien und Commenden ihre Abschriften.

Wir lassen den Vorbericht zu dieser Revision nach seinem Wortlaut, zugleich auch als Sprachprobe hier folgen. — In der iarczą̄l Christi vnsirs Herren tusent vierhundert im czweivndevircigstein jare am suntage nehst vor sénte Egidii tag haben wir bruder Cunrad von Erlichszhusen, homeister deutschis ordens, eyn gross capittel uf vnsirs ordens houbthwssze czu Marienburg in Pruszen gehalden, mit den ersamen vnd geistlichen bruderen Ewerhart von Sawnsheym zcu Deutschen vnd Walschen landen, Heydenrich Fyncken zcu Lieflandt, vnsirs ordens obirstin gebietigern, lant-kumpthurn, kumpthurn vnd bruderen vs Prwszen, Deutschin landen vnd Lieflanden, di dar czu nach gewonheit vnsers ordens vnde geburlichkeit gefurdert vnd geheischen woren. Do vns denne manchirley schelungen vnd gebrechē als von vnsirs ordens buchern wege sein offenbar worden vn vorkomen, also

[1] Später wurde auch eine lateinische Uebersetzung gemacht für die Priester-Brüder, deren Muttersprache die deutsche nicht war, ebenso eine französische. Vgl. E. Hennig, die Statuten des deutschen Ordens. Königsberg, 1806. S. 3 ff.

[2] S. Hennig a. a. O. S. 4 ff., wo mehrere Handschriften besprochen werden.

das semliche bucher nicht vol eintrechtig weren, sunder eczliche an eczlichen enden czu vil, vnd eczliche an eczlichen enden czu wenig innehilden. Vnde darome so sein wirs mit den benempten vnsirs ordens obirsten gebietigern, lant kumpthurn, kumpthurn vnde brudern im selben grossen capittel czu rathe vnd eins worden, dry ordens bucher, eins lawtes gleich czu schreibin, die mit vnsirs ordens bulle adir segil zcuuorsegelen laszen, do von man eins zcu Marienburg in Prewszen, das ander zcu Horneck in deutschen landen, vnd daz dritte zcu Ryge in Lyeflandt sulle haben vnd behalden. Dar os vnd nach den man ouch alle ander ordens bucher sulle schreiben, vf das die alle eintrechtig, rechtfertig vnde eines lawtes sein vnd bleiben. Vnd uf daz ein iczlich bruder der yndert einen czweyfel an vnsirs ordens regel, gesetcze adir gewohnheit wurde habin, zcuflucht zcu den selbin buchern moge haben. Vnd dorvmme gebietun wir allen vnd eynem iczlichen vnsirs ordens brudern in crafft des heiligen gehorsams, vnde bei der hogisten bulle in vnsirs ordens buch vszdegedruckt, das keiner ane vnsirs groszen capittels wille willen vnd volbort ichtis in dem berurten buchir abeneme adir zcu lege, so ferre her vnsir vngunst vnd die obin gerurte busse welle vormeyden. Des czu besseren gedechtnisse haben wir dis kegenwortige ordens buch schreiben vnde vnsirs ordens bulle ader segel zcu geczugnissen lassen daran hangen. (Bei Hennig S. 29 und 30.)

Von den drei Normalexemplaren ist nur eines erhalten geblieben, welches im Jahre 1806 von Hennig erstmals herausgegeben wurde[1]. Ueber die Sprache bemerkt der Herausgeber, daß sie dem Hochdeutschen näher komme, als dem Niedersächsischen, jedoch viel vom ersteren Abweichendes und manche Provincialismen in den Wortformen enthalte. Als Gründe der größeren Verwandtschaft mit dem Hochdeutschen werden hervorgehoben: 1. die Zeit, in welcher die Revision erfolgt und die Abschrift gemacht wurde: „Damals (1442) hatte man das Hochdeutsche schon häufig als Schriftsprache angenommen und hin und wieder auch in's gemeine Leben eingeführt. Es ist ganz ungegründet, daß Luther das Hochdeutsche durch seine Bibelübersetzung zuerst zur Schriftsprache

---

[1] Die Statuten des deutschen Ordens nach dem Original-Exemplar, von Dr. E. Hennig, Königsberg, 1806. — Den Nachweis über die Authenticität sowie die Beschreibung der Handschrift selbst s. S. 8 ff. Der Codex befand sich zur Zeit seiner Veröffentlichung in dem geheimen Archive zu Königsberg.

Der Verfasser dieser Mittheilung verdankt die Einsichtsnahme des selten gewordenen Buches der Gefälligkeit des Herrn Archivdirectors Dr. K. H. Freiherrn Roth v. Schreckenstein in Karlsruhe.

erhoben hat; 2. in dem dem größten Theil der Ordensbrüder in Preußen eigenthümlichen Dialekt. Die preußischen Ordensritter waren der Mehrheit nach aus Oberdeutschland und Obersachsen, die liefländischen hingegen größtentheils aus Niedersachsen." (Hennig a. a. O. S. 14.)

Dem Ordensbuch voran geht ein Prologus, welcher kurz über die Entstehung des Ordens berichtet. Wir lassen ihn hier nach der älteren Textgestalt (s. u. S. 82) folgen.

Diz ist wi vnt von weme vnt wanne sich erhaben hat der orden der bruder des Duschen Huses sente Marien von Jherusalem.

In deme namen der heiligen Drivaldekeit, so kvnde wir allen die nv sint vnd noch kvmen sulen, wie sich erhaben hat vnde von weme vnt wenne, vnde wi der orden des spitales sante Marien des Duschen huses von Jerusalem von der geburt unsers Herren des tusent vnt hundert vnde nvnzec iar waren, in den geziten do Akers [1] was besezzen von den Cristen vnde mit der Gotes helfe wider gewunnen wart von den handen der vngeloubigen. Zu derselben zit in deme here da was ein teil guter lute von Bremen vnde von Lubeke, die von der mildekeit vnsers Herren sich erbarmeten vber die manicvaldegen gebrechen, die di sichen heten in deme here, vnde begunden dis vorgenanten spitales vnder eime segele eines schiffes, daz ein kocke [2] geheizen ist, da si die sichen mit grozer andacht vnder

[1] Akers, im M.-A. auch Akko, Akka, bei den Franzosen St. Jean d'Acre, schon im A. T. (Richt. 1, 31) Acco, in der Zeit der Makkabäer Ptolemais, die feste Hafenstadt am mittelländischen Meere, dem Karmel gegenüber, 1099 von Gottfried von Bouillon belagert, kam 1187 wieder in den Besitz von Saladin, 1191 von den Kreuzfahrern zurückerobert, ging es 1291 an Aegypten verloren.

[2] Die alten Texte Kogge, Kocke, der jüngere revidirte Text Korckhe. Nach Hennig S. 275 ist Kogge eine Art niedersächsischer Schiffe, die tief und leicht gehen, vorn und hinten etwas zugerundet sind und vor Zeiten zum Kriege gebraucht wurden. Auch des Ordens Kriegsflotte bestand aus solchen Schiffen. Daher haben noch viele Plätze und Straßen in den Städten, in welchen der Orden Flotillen hielt, z. B. in Königsberg, Danzig, Elbing, ihre Namen von diesen Koggen. Auch das erste Ordenssigill war eine Kogge. Vgl. Lexer, Mittelhochd. Wörterb. s. v.; Götzinger, Reallexikon der deutschen Alterthümer S. 627: Seit dem Ausgang des 13. Jahrhunderts war die Kogge in den nördlichen Gewässern das eigentliche Schlachtschiff; vorn und hinten trug sie kastellartige Erhöhungen, welche gleich dem einem kleinen bezinnten Thurme nachgebildeten Mastkorbe, mit der Elite der Mannschaft besetzt wurden. In der Mitte standen die Bleiden und treibenden Werke. In Frankreich entspricht der Kogge la coque und la nef. Beides waren reine Segelschiffe ohne Ruder. Die Nefs hatten ein bis drei Decke, ihr Rumpf lud vom Kiel her weit aus und stieg hoch auf.

brachten vnt der mit vlize pflagen. Diz cleine beginnen erbarmete den herzogen Friderich von Swaben vnt andere die hohe herren, der namen hie nach geschriben sten: Der erber patriarcha von Jerusalem, vnt desselben riches kvnic Heinrich, vnt der herzoge Heinrich von Brabant, der da houbet was des heres, vnt der meister von deme spitale sente Johannis, vnt der meister von deme tempel, die erzebischoue vnt die hohen lute desselben riches; mit der rate dirre vorgenante herzoge von Swaben sine lvten sante vber mer an sinen bruder kvnic Heinrichen, der sint keiser wart, daz er erwurbe von deme babeste Celestino, daz er daz vorgesagete spital bestetigete, vnt ime gebe daz leben an sichen nach deme spitale sente Johannis, vnt die ritterschaft nach deme orden des tempels. Vnt dirre beider leben vnt ir vriheit, von den genaden unsers herren, vnt von der mildekeit des babestes wart gestetiget vnt gegeben deme selben spitale. Diz selbe leben ist nicht gestetiget alleine von den luten vf ertriche, sunder ez ist ouch gestetiget von Gote in himelriche; wande wir lesen an den alden buchen, daz her Abraham der groze patriarche streit vmme sinen bruder hern Lot der gevangen was, vnt in mit strite erloste von der gevencnisse. An der widerverte begeinte ime Melchisedech mit sim prisante, vnde do offente der heilige geist, daz der der die hohesten stat hat in der ecclesien, wie lib er sule haben rittere, vnt wie er sie sule entfahen mit deme segene in deme schirm der ecclesien mit sunderlicheme gunste, vnt bestetigen mit antlaze vnde mit priuilegien swaz in geistlicher gabe von guten luten gegeben wirt. Do hub sich ritterschaft von den geloubigen wider die ungeloubigen. Dise ritterschaft ist ouch die vorderste, wande sie gelobet hat daz si Gotes versinenisse, vnde sines todes wolle rechen, vnde vehten vmme daz heilige lant, daz der cristenen sin soll, daz die heiden vnder sich hant betwungen. Sente Johannes sach ouch daz ein niuwe ritterschaft von deme himele herabe gienk. Daz gesichte bezeichent vns daz die ecclesie etteliche rittere nu sol haben, der begervnge sie, der ecclesien viende mit craft zv vertribene. Zv diseme gezucnisse vuget sich wol, daz bie Moyses vnde Josues ziten di rittere waren vnder den Juden, die Gotes rittere waren. Die striten strite die Gote wol gevielen, vnt die bosen vnde die vngeloubegen lute die daz heilige lant hatten besezzen nach lewen siten bestunden, vnt vertilicten sie biz uf von grunde. Her Dauid was ein kunec den Got selbe zv deme riche hette erwelet, darzv zv eime grozen propheten; der hatte sumeliche lute vnder sim gesinde, der amt

was daz sie alleine sines houbetes hutten, vnt alle die Dauides houbete lageten, daz sie die verterbeten. Daz was ein vorzeichen, daz vnser Herregot der ein houbet ist der ecclesien, nu bi disen iungesten ziten ouch huter solde haben. Wir gedenken ouch des lobelichen strites, der wert vor Gote was der rittere die da heizen Machabei, wie stercliche die durch ir e vnde den gelouben striten mit den heiden, die si twingen wolden, daz si Gotes verloukenten vnt mit siner helfe si sogar uberwunden vnt vertiligeten, daz sie die heiligen stete wider reinigeten, die sie hatten gevnreinet, vnt den vride wider macheten in deme lande. Disen striten hat nach gevolget hertecliche der heilige ritterlich orden des spitales sente Marien von deme Duschen huse, vnt hat erarnet, daz er ist geziret mit manchem ersamen gelide; wand sie sint rittere vnd erwelte stritere, die durch minne der e vnde des vaterlandes vertiligent die viende des gelouben mit einer starken hant. Si sint ouch von vberuluzziger minne entfaher der geste vnde der pilgerime vnt der armen lute. Si sint ouch die von mildekeit den sichen, die in den spitalen ligent, dienent in eime brinnenden geiste. Under disen geliden sint ouch pfaffen, die eine werde stat hant, daz si in der zit des vrides also glensternde mitten vnder in vmme loufen, vnt manen die leigen brudere, daz sie ir regele vaste halden, vnt daz si in Gotes dienst tun vnt sie berichten mit den sacramenten. So man aber striten sol, so sulen si sie sterken zv deme strite, vnt manen sie, daz Got ouch den tot durch si leit an deme cruce. Also sulen sie bewaren vnt behuten beide die gesunden vnt die siechen, vnt sulen allez ir dienest volbringen in eime senften geiste. Darumme disen sunderlichen orden, der sich gemeinlich erbutet zv nvtze der heiligen ecclesien, an sahen mancherleie bebeste mit vrolichen ougen, vnt habent in erluchtet vnde bestetiget mit mancherhande vriheite vnde priuilegien.

Der Inhalt des Ordensbuches gliedert sich in drei Theile: die Regel, die Gesetze und die Gewohnheiten. Die beiden ersten Theile beziehen sich auf das Privatleben der Ordensbrüder, der dritte, die Gewohnheiten, stellen das öffentliche Recht auf.

Die Regel (bei Hennig S. 39—74), in 39 Capiteln, theilt sich wieder dreifach ab: 1. von der Keuschheit, dem Gehorsam und der Armuth; 2. von den Spitälern, wo und wie man die halten soll; 3. von den „Dingen", welche die Brüder zu halten schuldig sind.

Am Schlusse dieser Abtheilung (S. 74) ist bemerkt, daß die (nach einem früheren Original) collationirte Abschrift der Regel von dem

Ordenspriester und Bruder Heinrich von Tunna im Jahre 1334 gefertigt wurde, woraus folgt, daß der neu revidirte Text von 1434 treu nach dieser Abschrift gegeben ist.

Den 52 Capiteln der Gesetze (S. 75—117) gehen verschiedene Bestimmungen über Leben und Verhalten der Brüder in und außerhalb des Hauses voran.

Diesem schließen sich (bei Hennig 117—158) an Gesetze und Anordnungen, erlassen von mehreren Hochmeistern und Capiteln über Gottesdienst, Kleiderordnung u. dgl.: von Konrad von Feuchtwangen, dem großen Capitel in Venedig, Werner von Urseln, von Luder von Braunschweig, Dietrich von Waldenburg u. A.

Die dritte Abtheilung, die Gewohnheiten (S. 159—198), ist in 64 Capitel getheilt; diese sind wenigstens theilweise so alt wie die Regel und in Palästina entstanden, wie aus einzelnen Ausdrücken und besonders aus Capitel 12 erhellt (siehe im Folgenden). Es folgen noch die Venien (siehe unten), der kirchliche Ritus bei Aufnahme eines Ritters (207—216), das Allgemeine Gebet der Ordensbrüder (S. 216 bis 218) und fünf Beilagen, zuletzt ein Glossar.

Um die Leser, deren Mehrzahl der vollständige Text der älteren Statuten unzugänglich ist, etwas eingehender über Geist und Ausdruck dieser Ordensgesetze, sowie insbesondere auch darüber zu orientiren, in welchem Verhältniß die 1606 revidirten und das Object dieser Publication bildenden Statuten zum älteren Ordensbuche nach Inhalt und Eintheilung stehen, lassen wir hier das von Hennig (S. 21—29) mitgetheilte Verzeichniß der Ueberschriften nach dem alten Texte folgen.

Hie heben sich an di capittele der regele.

1. Von kuscheit vnde gehorsam vnde ane eygenschaft [1]. 2. Das sy gut vnde erbe mugen haben. 3. Von der vreiheit vnde recht czu nemene vnde czu gebene. 4. Von den spytalen zcu habene. 5. Wi man di sichen in di spital entpha [2]. 6. Wi man di siechen in dem spital phlege. 7. Wi man der almusen bittere [3] senden sulle. 8. Wi si sullen komen zcu Gotis dinste. 9. Wi dicke di brudere Gotis lichnam entphahen. 10. Wi man bitte vmme di lebenden vnde toden. 11. Von der habe di gegeben wird vnseme huse. 12. Wi man daz almussen geben

[1] Ane eygenschaft, bei Schönhuth ane eigen, ohne Eigenthum, das Gelübde der Armuth.

[2] entpha, entpfahen, empfangen, aufnehmen, beherbergen.

[3] bittere, Bitter, Sammler des Almosens.

sulle vor di toden brudere. 13. Von der brudere cledere vnde bettegewande. 14. Von deme scheren der brudere. 15. Wi vnde wo di brudere sullen essen. 16. Von deme czehenden [1] des brotes. 17. Von der brudere vaste. 18. Von dem abent trinkene. 19. Wy vnde wo di brudere sullen slafen. 20. Von der brudere swigen czu haldene. 21. Das keyn bruder ingesegel [2] habe. 22. Wi di brudere mugen geben vn nemen. 23. Daz si nicht haben sunderliche [3] sloz. 24. Von den dingen di czu der rittershafft gehoren. 25. Von dem geiegede [4]. 26. Wi man pflegen sulle der siechen brudere. 27. Von den alden vnde den cranken bruderen. 28. Wi minneclich di brudere leben sullen. 29. Wenne man di brudere alle sammelen sulle czu dem rate. 30. Das di brudere geben gut bilde [5] den luten. 31. Von der probacien [6]. 32. Wi man di kint czu dem ordene entpfa [7]. 33. Wi man czu des huses dinste weibes namen [8] sulle entpfaen. 34. Wi man czu dem huse di mit der e entpfa. 35. Wi man in caritate [9] adir in solt entpfahe. 36. Von der sorge des meisters vm di brudere. 37. Wi di brudere ein ander manen sullen. 38. Wi di brudere sullen besseren. 39. Von der sorgvaldigen bescheidenheit des meisteres.

Hie enden sich di capittel der regelen.

Hie heben sich an di capitel der gesetcze.

1. Wi di brudere sullen alle suntage capitel halden. 2. Das di vngelerten brudere nicht sullen leren [10] an vrloub. 3. Wi man di prister brudere sulle eren. 4. Von den bruderen di der meister czu buse setzet. 5. Das di brudere di ampt han nicht geben pfenninge [11] den anderen conventis bruderen. 6. Das di conventis

[1] Es sollte jeweils der zehnte Theil des im Hause gebackenen Brotes den Armen gegeben werden.

[2] Ingesegel, Insiegel, eigenes Sigill.

[3] Sunderliche sloz, eigene Verschließe, sloz hier sera.

[4] Geiegede, Jagd.

[5] Bilde, Vorbild, Beispiel.

[6] Probacie, die Prüfung behufs der Aufnahme, Noviziat.

[7] Vor dem 14. Jahre soll Niemand aufgenommen werden.

[8] Weibesnamen, weibliche Personen, Weibsleute.

[9] Verehelichte konnten als Beamte und Bedienstete des Ordens (heimeliche, familiares) aufgenommen werden, welche in caritate oder um Sold dienten.

[10] leren, hier lernen.

[11] Pfenninge, in den Statuten überall für Geld, baare Münze gebraucht.

brudere nicht sullen pfenninge behalden. 7. Wi di amptlute sullen jerliches ire ampt uf antworten [1]. 8. Wi di lantkumpthur sullen ir capitel halden. 9. Wi di amptlute gutwillic den anderen sullen er (bieten) [2]. 10. Das di brudere nicht sullen essen wurcze [3]. 11. Wi der meister vnd di gesunden brudere sitczen sullin an der conventes tauelen. 12. Von dem essin des meisteres zcu der firmarien [4] tauelen. 13. Wi ein bruder thun mag wenne her beginnet siechin (zu siechene). 14. Wi der kumpthur [5] den bruderen gewinne erczte. 15. Das kein bruder sal nemen getranc. 16. Von den gewunditin bruderen vnd suaderlichin crancken. 17. Von den bruderen di die quartaine [6] hant. 18. Das in iclichim husse sey die regele vnde die gesetcze. 19. Von den bruderen di ampt han. 20. Wi di brudere ir swigen sullen halden. 21. Wi di tuch sullen sin czu der begrabunge. 22. Vm das vrloub der bruder czu bichtene. 23. Von der gotis hüzere reinekeit. 24. Wi die pfaffin eintrechtig sein an gotisdinste [7]. 25. Von vnsirs herren leichnam. 26. Von der weltlichin schulere dinste. 27. Das man bescheidenliche alle ding tu. 28. Das man die regele vnde die gesetcze recht schribe vnde richte. 29. Das die brudere die regele onde die gesetcze mit vleisse horen onde lernen. 30. Von dem rate des meisters vnde der brudere. 31. Von den di vrloub nemen von dem orden. 32. Von den di vrloub [8] czu varen bitten von deme orden. 33. Von der jarbuze [9] der brudere. 34. Von deme geloubin [10]. 35. Von deme gehorsam. 36. Das die (minne) ist ubirgulde [11] allir guten dinge. 37. Von der bescheidenheit des meisters. 38. Von den hochgeczeitin [12] des huses. 39. Das die

---

[1] antworten und uf antworten, sehr oft übergeben, wieder abgeben.

[2] erbieten, gefällig sein, entgegenkommen.

[3] Wurcze, nicht Wurzeln, sondern Gewürz.

[4] Firmarie dasselbe was infirmarie, die Krankenstube.

[5] Kumpthur, Komthur, commendator.

[6] Quartaine, quartanie, das viertägige Fieber, febris quartana.

[7] Der Gottesdienst soll in allen Ordenshäusern nach gleicher Norm gehalten werden: Vremde dinc die zu vnserme orden nicht gehorent, (sol man) vnderwegen lazen.

[8] Vrloub czu varen: Erlaubniß, aus dem Orden zu treten

[9] Jarbuze, ein ganzes Jahr dauernde Buße. Das Nähere darüber bestimmt Cap. 50 der Gesetze.

[10] Jeder Ordensbruder soll das Glaubensbekenntniß und das Pater noster kennen; hat er das innerhalb Jahresfrist nicht gelernt, soll Ausschluß erfolgen; so verlangt es das Capitel.

[11] Ubirgulde, Übervergoldung, der Schmuck, die höchste Zierde.

[12] Hochgeziten, die Feste des Ordens.

meisterschaft nicht czu laz sey an deme gerichte. 40. Von den geczugunge[1] vnde den gerichte. 41. Von deme gerichte vnde der buse. 42. Hie heben sich an die gerichte vnde di buse. 43. Von den bruderen die do czu buse sitczen. 44. Von der sweren schult (vnde) das gericht. 45. Hie hebet sich an die swerere schult. 46. Von der allir sweristin[2] schuld vnde ir gerichte. 47. Von der bruder pfaffin buze. 48. Von der ersten schuld der bruder pfaffen. 49. Von der schweren schuld der bruder pfaffen. 50. Von der schult vnde ir buze. 51. Wie di bruder pfaffin an der schweren schult sallin buszen. 52. Von der suche[3] der brudere in der buze. 53. Von der bruder juste[4] czu entpfahene.

Hie enden sich di capitele der gesetcze.

Hie hebin sich an di capitele der gewonheit.

(1. Von den meisters tode.) 2. Von der czeit der irwelunge des meisters. 3. Von deme tage der welunge. 4. Von deme kumpthur der uber di czweffe sal sein in der welunge. 5. Von der gehellunge[5] der brudere an deme czukunftigen meistere. 6. In welcher wise di irwelunge geschehe. 7. Wi der meister vnde di kumpthur sullen gutes rates volgen. 8. Welche ampt-leute man mit dem capitel setcze. 9. Von des treselers[6] hutte. 10. Von leihen vnde von geben des meisters des huzes gut. 11. Von des meisters bestien[7] vnde gesinde. 12. Wi der meister an des capitels rat (nicht sulle varen von dem hl. lande). 13. Wi di brudere nicht sullin varen nach irem vryen willen. 14. Von den wandelunge[8] der kumpthur. 15. Wi der meister an seiner stat nymandes sulle ober di landkumpthur setczen. 16. Wi man

---

[1] Geczugung, Zeugniß vor Gericht.

[2] Diese ist: ap (ob) ein bruder mit symonie adir (oder) mit luge in den orden komet.

[3] Suche, Krankheit, Seuche.

[4] Juste, die eigene körperliche Kasteiung, dann die körperliche Strafe, welche mit der Buße verbunden war.

[5] Gehellunge, Uebereinstimmung, gehellen, einhellig sein, darauf sollen die Wahler besonders Bedacht nehmen.

[6] Zu lesen trisores. — Treseler, treszler, triserer, tresorier, der Schatz-meister; trisor, tresel, Schatz und Schatzkammer. — Hutte, Bewahrung, Aufsicht, Hut.

[7] Bestie bedeutet überall in dem Statut das Pferd; das Paradepferd heißt Roß, das Packpferd Soumer oder Zelter, ein zeltendes Pferd, equus tolutarius, ein Pferd, das den Zelt oder Paß geht.

[8] Wandelung, Aenderung, Absetzung.

des meisters kost nemen sulle. 17. Wi man di commendisse [1] vnde das (almusen entworten [2] sulle deme triserere). 18. Welch czeit man gros capitel halden. 19. Wi man di bullen des capitels (behalden sulle). 20. Von dem ampte des marschalkes. 21. Von dem marschalc vnde dem kumpthur. 22. Von dem kumpthur vnde dem marschalke. 23. Von dem spitalere vnde dem trappierer [3]. 24. Von des marschalkes ampte. 25. Wie der marschalc ane des meisteres vrloub (nicht sol sprengen an die Feinde). 26. Von des marschalkes ampt vnde teiles [4] (der bestien). 27. Was czu des groskumpthurs ampt gehoret. 28. Von dem marschalke vnde kumpthur. 29. Von der eintrechtikeit des kumpthurs vnde des marschalkes. 30. Von der rechenunge des trezelers. 31. Was deme brudere mogelich sei czu thune, der des meisters stat heldet [5]. 32. Was czu des trappires ampt gehoret. 33. Was cleidere mogelich sei czu habene eine iclichen brudere. 34. Von dem ampte des cleinen kumpthurs [6]. 35. Von des treselers ampte. 36. Wi man der bruder knechte sulle czuch (zuchtegen). 37. Wi di brudere mit den tuchin di en gegebin werdin, thun sullin. 38. Von dem ampte der schiltknechte. 39. Von dem ampte des bruders von dem satilhuze. 40. Von dem ampte des bruders von der cleinen smitten [7]. 41. Von der czale der brudere bestien noch des meisters willen. 42. Wie der marschalc an siner stat mag lazen einen ritterbruder. 43. Wie der marschalc setzen sulle den turcopelier [8]. 44. Wie vil bestien haben sulle der kumpthur vnde der marschalc vnde di anderen amptlute. 45. Wi sich die brudere nach deme gebote sullin halden. 46. Wie sich die brudere

---

[1] Commendisse (commenda von commendare, anvertrauen, leihen) eine angelobte Schenkung oder Stiftung zu Gunsten eines Altars; daher auch das Jemanden zum Aufheben, zur Besorgung und Verwaltung Anvertraute.

[2] entworten, überliefern.

[3] Der Trappierer hatte das zur Ordensdraperie, zur Bekleidung Gehörende zu besorgen, war der Vierte unter den Ordensgebietigern.

[4] Vertheilung der Pferde betreffend.

[5] Der zeitweise den Hochmeister vertritt.

[6] Der kleine Kumpthur nach Cap. 34 ist der Oekonom, der Verwalter des Ordens, dem die Handwerker und Dienstleute unterstanden.

[7] Die Kleinschmiede hatte den Brüdern die Zäume, Stegreife (Steigbügel), Sporen u. s. w. zu fertigen.

[8] Der Turkopelier war der Aufseher über die Turkopelen oder Turkemanen, leichtbewaffnete Reiter; bei den griechischen Kaisern hießen so die Leibgardisten. Die Obliegenheit derselben war nach Cap. 11 der Gewohnheiten, die Schilde und Speere der Ritter mitzuführen, als Boten zu dienen u. dgl.

halden sullin do sie in der schare reiten[1]. 47. Wie nymant in der schar sin pfert trencke. 48. Wie sich die brudere sullen halden ap[2] sich irhebet ein schal adir ein gerufede. 49. Wie die brudere so man angest hat des gebotis sullen warten. 50. Wie die brudere ir herberge sullin vahen[3]. 51. Wie die brudere ir stete vor der capelle[4] sullen vahen. 52. Wenne der marschalk die brudere ane urloub des meisters nicht sulle senden. 53. Von dem ampte des ruferes[5]. 54. Von dem ampte des kumpthurs von der spise[6]. 55. Das man dem meistere an seyner kost[7] bas thu (dan eim andern). 56. Wie die gesunden brudere gemeinsamen mit den siechin mugen (essen). 57. Von der maze des trinckenes. 58. Von der undertenikeit[8] des speisekumpthurs. 59. Von den gewapenten bruderen. 60. Von deme sprengen[9] des marschalkes. 61. Von deme ampte des marschalkes. 62. Von dem ampte des pristeres vnde des capellires[10]. 63. Wie die brudere nicht vbir mer ane vrloub sullin varen. 64. Von deme brudere der czu buze sitczet.

2. Vierzig Jahre nach der ersten Publication wurde das alte Ordensbuch durch den bekannten fleißigen Pfarrer Schönhuth[11] nach dem Texte einer Handschrift publicirt, welche der Herausgeber für mehr als 200 Jahre älter hält als die Revision von 1442. So bietet dieser Text ein beachtenswerthes kritisches Hilfsmittel für den 1442 fixirten Normaltext, welcher, wie bereits bemerkt, das Ordensbuch in

---

[1] in der schare reiten: in Reih und Glied.

[2] ap, ob, wann, im Falle; gerufede, gerufe, Lärm, Tumult.

[3] Herberge vahen, locum capere, auf Märschen.

[4] Capelle, der Ort, wo der Feldgottesdienst gehalten wurde; derselbe war mit Schnüren umgränzt.

[5] Rufer, der Herold, der die Befehle des Marschalls verkündet und überbringt.

[6] Der Speisekomthur, was in den Klöstern der Küchenmeister.

[7] Betrifft die vom Meister zu übende Gastfreundschaft.

[8] Betrifft die Rangordnung.

[9] sprengen, angreifen den Feind.

[10] Da der capellire oder capellere von dem Priester unterschieden wird, so bedeutet das Wort nicht Kapellan, sondern den Besorger der Kapelle, den Sacristan.

[11] Das Ordensbuch der Brüder vom deutschen Hause St. Marien zu Jerusalem, zum ersten mal in der ältesten Abfassung nach einer Pergamenturkunde des 13. Jahrhunderts herausgegeben von Ottmar F. H. Schönhuth. Heilbronn, 1847.

Gegeben ist hier nur das Ordensbuch, dessen Inhalt das im Obigen mitgetheilte Verzeichniß der Capitel der drei Theile vorführt, nicht auch die bei Hennig angeschlossenen Zugaben, mit Ausnahme der Venien und des Einkleidungsritus.

unveränderter, nur kritisch berichtigter Gestalt geben wollte. Eine Vergleichung mit dem durch Schönhuth publicirten Text bestätigt, daß dem in der That so sei: die beiden Texte sind dem Inhalt nach, wie in der dreifachen Gliederung, in der Eintheilung nach Capiteln, deren Ueberschriften und Zahl übereinstimmend; das Unterscheidende ist untergeordnet, zeigt sich da und dort in kürzerer oder längerer Ausdrucksweise, zumeist aber nur in der Sprache, welche der schwäbisch-alemannische Dialekt ist und als solcher auf die Entstehungszeit und die Heimath der Handschrift hinleitet.

Schönhut zieht zur Beantwortung dieser Frage zugleich auch ein äußeres Moment herbei; am Ende des Manuscriptes findet sich (von jüngerer Hand) die Bemerkung: **Arnolt d. Langenstein, miles, fundator hujus domus.** Er glaubt nun, dieser Arnold sei der gemeinhin als Stifter der Commende Mainau geltende Ritter, welcher mit seinen vier Söhnen dann selbst in den deutschen Orden trat, er sei auch wohl der Besitzer, vielleicht selbst der Schreiber der Handschrift gewesen. Die Stiftung der Commende durch Arnold verlegt Schönhuth nach der die längste Zeit allgemein festgehaltenen Ansicht in das Jahr 1282, das Wort domus bezeichne das Ordenshaus Mainau und so wäre Zeit und Heimath der Handschrift festgestellt [1].

Der Annahme, daß die Handschrift durch den bei Errichtung der Commende Mainau betheiligten Arnold von Langenstein (auch einer der vier Söhne führte diesen Namen) dahin gekommen sei, dürfte Nichts entgegenstehen und damit ist annähernd wenigstens auch das Alter derselben bestimmt [2].

Es mögen nun, insbesondere für sprachliche Vergleichung, aus den beiden alten Texten, aus jedem je ein Abschnitt folgen; der eine, das allgemeine Gebet der Brüder (bei Hennig S. 216), zeichnet sich aus durch den einfach kindlichen und doch kräftigen Ausdruck der Gebetsstimmung, der andere, die sogen. Venien (bei Schönhuth S. 78—81), mag als Beitrag für die Geschichte der Liturgik betrachtet werden [3].

---

[1] Vgl. Schönhuth in dem Vorwort S. 9. Hier gibt der Herausgeber eine nähere Beschreibung der Handschrift, welche er als Eigenthum besaß.

[2] Im Einzelnen sind nämlich die Annahmen Schönhuths über die Stiftung der Commende Mainau und deren Zeit nach der sehr eingehenden und sorgfältigen Untersuchung v. Schreckensteins in der trefflichen Monographie über die Insel Mainau zu berichtigen: Arnold von Langenstein mit seinen Söhnen war nicht der eigentliche Gründer, wohl aber Mitstifter der Commende, und der Orden gelangte 1272, nicht 1282, in den Besitz der Insel. Vgl. S. 33—43.

[3] Venie, mittelhochdeutsch vënje, vënige, Kniefall zum Gebet, kniefälliges Gebet, als Verbum vënjen, vënigen, knieend beten; wohl von genu abzuleiten.

Wie die prister bruder in dem capittil sullin bitten vor den Christenthum.

Brüder bittet vnseren Herren Got vor die heilige Cristenheit, das her (er) sie troste mit seinen genaden vnde frede, vnde geruche si czu bewaren vor allem obil. Bittet och vor vnseren geistlichin vater, den bobist, vnde vor das reich, vnde vor alle houbte vnde prelaten der Cristenheit werltlych vnde geistlich, daz si Got bestetige an sime dinste. Vnde ouch vor alle geistliche vnde werltliche richtere, das sie die heilige Cristenheit also befreden vnde richten, das das ewige gerichte Gotes nicht ubir sie gee. Bittit ouch vor vnseren orden, do vns Got inne gesammelet hot, das den vnsir Herre laze czunemen an genaden, an czucht, an geistlichim leben, vnde beneme allen den personen, di dor inne sint vnde in anderen orden, allis das wider seime lobe vnde seinen willen sey. Bittit ouch vor vnseren Homeister vnde vor alle gebietiger vnsirs ordens, den lant vnd leute beuolen sint. Vnde vor alle die bruder, die ir ampt getrewlichin tragen des ordens, das sie dem orden vnde iren ampten also beuore sein, das sie von Gote nymmer gescheiden werden. Bittit ouch vor alle die bruder, die nicht ampt tragen, das sie ire czeit nüczlich czu brengen, vnde vleiszen sich also an Gotis dinst, das den die ampte tragen vnde en selbin czu nutcze kome. Bittit ouch vnseren Herren vor alle, die in tot sunden ligen, das en Got mit seinen genaden kürczlich do von helfe, so das sie ledig werden der ewigen pein. Bittit ouch vor alle die lant, die uor der heidenschaft legen, das en Got mit seime rate vnde crafft czu hülfe kome, das Gotis lob vnde ere dor ine gebreitit werde, also das sie alle iren vienden weder steen mogen. Bittit ouch vor alle die frunt vnde heimelicher[1] des ordens, vnde die vns ykein gut gethan haben, ader noch thun wellen, das is en Got vorgelde. Bittit ouch vor alle die vns erbe adir gut czu almosze gegebin haben, sie sint lebinde ader tot, das si Got nymmer losse von im gescheiden werden.

Bei namen so gedencket herzog Frederichs von Swaben, vnde koning Hinrichs synes bruders, der sint keizer wart. Vnde

---

Das Statut (auch bei Hennig S. 202) bestimmt die Feste, die Gebete, die Cärimonien u. s. w., welche mit Kniebeugung und Knieen verbunden sind.

[1] heimelicher, von heim, die Haus- und Ordens-Beamten und -Bedienten, familiares, Halbbrüder.

der erlichin burger von Lubeke vnde von Bremen, die stiffter woren vnsirs ordens. Ouch gedencket herczogen Lupoldes von Osterreich vnde herzogen Cunrad von der Mazow, vnde herzogen Schambors von Pomeran, vnde vor herren Sigimund, Romischin Vngerischin vnde Bemischin Koning, vnde ouch vor sine vrouve Barbara koniginne, die vns ir almoszen mildiclich han gegebin. Gedencket ouch vnser bruder vnd swestern vnsirs ordens, wo sie verscheiden sein, das sich Got geruche ober sie czu dirbarmen. Ouch gedencket der bruder seelen, die us diszem convente vorscheiden sein i dissem jare. Mit namen gedencket bruder N. N. Ein iczlichir gedencke seines uaters vnde syner muttir sele vnde siner geswister vnde aller geloubigen selen, das en Got gebe die ewige ruge. Amen.

Hie hebent sich an die venien.

Alle tage so man nicht enhat nvn leccien noch octauen, so sol man venien. Dar vz ist genummen, daz man von osteren biz vzgende der octauen der heiligen driualdikeit, vnde cristes abende von mettene biz nach der octauen des obersten tages nicht envenie ane etteliche sunderliche venie als hie nach vnder scheiden ist. Zv allen malen so man in die kirchen get, ist daz man die zit singet oder sprichet, so sol man eines venien, vnde als man druz get eines. Als man die vumfzen salmen anhebet vor mettene eines, vnde darnach als der prister sprichet *Pater noster,* vor der mettene vnde vor den geziten, so sol man sin an der venien, vntz er sprichet: *Domine labia mea* oder *Deus in adiutorium meum intende.* Darnach zv *Gloria patri* vnde zv deme *Inuitatorio* von vnserre vrowen, als dicke man sprichet *Aue maria* vnt zv *Laudes* nach *Deus in adiutorium,* zv deme *Gloria patri,* vnt die collecten von vnser vrouwen sol man gar venien. Zv der mettene von deme tage zv *Gloria patri* nach *Deus in adiutorium* vnde zv *Laudes* zv deme *Gloria patri,* vnde die ersten collecten gar ob man sprichet *Kyrie eleyson.* Ist aber daz man ez nicht ensprichet, noch zv den anderen ziten des tages vor den collecten, so enveniet man nicht zv der collecten. Zv prime, tercie, sexte, vnde zv der none vnser vrouwen, so sol man venien zv *Gloria patri* nach *Deus in adiutorium* vnde zv deme verse *Maria mater gracie, mater misericordiae* vnde die collecten gar. Vnde zv prime des tages zv *Gloria patri* nach *Deus in adiutorium* vnt nach *Kyrie eleyson* biz man gesprichet

Pater noster, Credo, Confiteor vnt die collecten gar, vnde nach prime biz man gesprochen hat *Benedicite.* Zv tercie, sexte, vnde none zv *Gloria patri* nach *Deus in adiutorium* vnde daz *Pater noster* vnt die collecten gar sol man venien. Vnt alle wege so die gezit vze sint, so sol man eine venie suchen, biz ein *Pater noster,* vnt ein *Aue Maria* ist gesprochen. Vnt so man *Placebo* ane hebet eine venie, vnt nach *Magnificat* biz man daz *Pater noster* vnt den salmen, vnde die collecten gesprochen hat, sol man sin an der venien. Zv vigilie so man sie an hebet, vnde zv deme *Miserere,* vnt zv deme *Pater noster* vnt zv deme salmen, vnt zv der collecten. Zv der vesper von vnserre vrouwen zv *Gloria patri* nach *Deus in adiutorium* vnt zv deme ymno *Aue maris stella* vnt die erste collecte gar. Zv der tages vespere zv *Gloria patri* nach *Deus in adiutorium* vnt zv deme *Pater noster* nach *Kyrie eleyson,* vnt die collecten sol man sin an der venie. Zv complete zv dem *Pater noster* vnt *Confiteor* sol man sin an der venie biz man gesprichet *Conuerte nos Deus salutaris noster* vnt darnach zv deme *Gloria patri* vnt nach *Kyrie eleyson* biz daz *Pater noster, Credo* vnt die collecte gesprochen ist, so sol man sin an der venien. Zv vnser vrouwen complete zv *Gloria patri* nach *Deus in adiutorium* vnt die collecten, vnt nach der antiphonen die man singet zv der collecten gar. Vnt zv deme segen sol man sin an der venien gar. Zv der messe so der prister sprichet *Confiteor,* sol man venien, ez si danne, daz man die messe zvhant an hebe. So man sie an hebet so sol man venien vnde die collecte gar nach *Dominus vobiscum.* Vber daz als dicke man vnser vrouwen nennet in den collecten so sol man venien. Vnt von *Orate* biz man sprichet *Per omnia secula seculorum* so sol man vfsten; vnt als man singet *Gracias agamus,* so sol man venien; vnt so man *Sanctus* gesinget, biz man die communien anhebet, sol man an der venien sin. Ane so man vnseren herren vf hebet zv sehene, vnde dar nach zv den collecten nach *Dominus vobiscum,* vnt zv des pristeres segene. In der vasten zv den siben salmen, so man die an hebet, vnt zv allen iren *Gloria patri* sol man venien; vnt die wile man die letanien vnt die collecten sprichet, sol man an der venie ligende sin. Zv der antiphonen *Media uita,* so man singet *Sanctus* dristunt; vnde zv deme verse *O crux aue* so nicht nvn leccien sin, sol man venien. Vnt zv *Flectamus genua,* vnt zv *Adiuua nos deus,* vnde zu *Humiliate capita vestra deo* in der messe sol man venien; vnt zv der *Quater tempora* in der vasten zv allen *Flectamus genua,* vnt nicht zv allen

den collecten, svnder zv der lesten nach *Dominus uobiscum.* Vnde vzer halben der vasten zv den quater temporen sol man nicht *Flectamus genua* sprechen, noch venien zv den collecten, danne zv der lesten nach *Dominus vobiscum.* Ist daz man nvn leccien hat in der vasten, so sol man zv der messe von der vasten zv *Flectamus* venien, vnde nicht zv der collecten, vnt zv *Adiuua nos,* vnde zv *Humiliate capita* sol man venien. An deme palmetage zv der anthiphonen *Aue rex* sol man venien. An deme grunendonerstage se enveniet man nicht, danne nach der vinsteren mettene zv deme salme *Miserere mei deus* vnde zv der collecten *Respice.* An deme karvritage so man die gezit anhebet, so sol man venien, vnde zv dem *Pater noster* vnt zv deme salme *Miserere* vnt zv der collecte sol man sin an der venien. Zv deme ambete so dicke man sprichet *Flectamus genua,* sol man an der venie sin biz man sprichet *Leuate;* vnt als dicke man singet *Sanctus* so sol der conuent venien, vnt nicht zv *Adiuua nos,* svnder die, di ez singen. Vnt so man singet *Ecce lignum* vnt daz cruce entecket so sol man venien; vnde so man ez kvssen wil so sol man vor tun eine lange venie, vnt ez darnach kniende kvssén, vnt so man ez vf hebet singende *Super omnia ligna,* so sol man venien; vnt die wile der prister vnseren herren entpfehet so sol man an der venien sin, biz man die vespere anhebit, mit der antiphonen *Calicem,* vnde darnach zv deme salmen *Miserere* vnde zv der collecten *Respice quesumus.* An deme osterabende die metten, prime, tercie, sexte, none sol man halden als an deme carvritage mit den venien. Darvber als dicke man singet *Salue sancta parens* so sol man venien vnde an der venien bliben, biz gesungen ist *Salue sancta parens.* Vnt swanne man singet *Salue regina* so sol man venien vnde an der venie bliben biz gesungen si *Misericordie.* Vnde in deme *Credo* zv der messe so man singet *Ex Maria virgine,* so sol venien vnde bliben an der venie biz gesungen sie *Crucifixus.* Vnde in der pfingestwochen zv der tercie zv deme ymnus *Veni creator spiritus,* so sol man venien, vnde an der venien bliben den vers al uz; vnde zv deme *Alleluya, Veni sancte spiritus,* als dicke man ez singet in deme iare, vnde bliben an der venien biz gesungen ist *Fidelium.* An deme Cristes abende zv der prime, so man den calendenar liset *Ihesus Christus in Bethleem Iude nascitur,* so sol man an der venie also lange sin biz der prister klopphet. Vber daz von der octauen der heiligen driualdekeit biz zv deme aduente an deme sunabende so man vnser vrouwen singet, so

ensol man des vritages zv vespere nicht venien, noch des morgens zv den geziten. Vnde so man nvn leccien hat, so ensol man vor zv none nicht venien des heiligen abendes noch in den octauen. Vnde von deme daz man hebet *O sapiencia*, so ensol man zv beiden vesperen nicht venien biz zv winachten. Vnde in der vasten so man des anderen tages nvn leccien hat, so enveniet man nicht zv none, svnder zv der messe die man dar noch singet von der vasten. Des tages so man veniet, vnde die brudere von der tauelen gen, so sie kvmen in die kirchen, oder an die stat die darzv bescheiden ist, so sol man venien eines, vnde nach deme salmen zv deme *Kyrie eleyson* sol man ouch venien, vnde an der venien sin bis man sprichet *Benedicite*, so sol man vfsten.

Hie enden sich die venien.

Das Ordensbuch vom Jahre 1606.

Die großen Veränderungen, welche in Folge der Reformation das innere und äußere Leben des Ordens betroffen haben, die ganz anders gestalteten Culturzustäude, welche mit dem Abschluß des Mittelalters sich ausbildeten, mußten auf eine den Zeitverhältnissen entsprechende Neugestaltung und Abänderung der statutarischen Bestimmungen führen. Solches war in den alten Statuten auch weislich vorgesehen und vielfach war es schon früher vorgekommen, daß ein Hochmeister unter Wahrung der „drei Hauptstuck", welche als Basis des Ordens angesehen wurden, sich ermächtigt hielt, die Statuten, wenn es „die Nothwendigkeit und Beschaffenheit der Zeit erfordert, zu ändern, zu mindern oder zu mehren".

In diese Lage sah sich zu Anfang des 17. Jahrhunderts der Hochmeister, Erzherzog Maximilian, versetzt. In der Erwägung, „daß es mit des Ordens Beschaffenheit, wie auch mit jetzt schwebender Zeit also gewandt, daß gleichsam ohnmöglich, daß den Statuten, wie solches der Buchstaben mit sich bringt, allerdings (in jeder Weise) kann nachgangen werden", berief er im Jahre 1606 auf den Sonntag Oculi ein großes Capitel nach Mergentheim, um eine Revision der Ordensstatuten zu berathen und zu beschließen.

Nachdem diese Arbeit vollbracht war, wurde für jede Ballei eine glaubwürdige Abschrift des revidirten Statuts gefertigt, welches fortan für die Mitglieder verbindlich war.

Der Text dieser neuen Statuten ist es nun, welchen wir im Folgenden unsern Lesern mittheilen.

Nur noch wenige Worte über dessen Herkunft.

Der Herausgeber verdankt denselben zunächst der Freundlichkeit des Herrn Domdecans F. S. Schmidt; derselbe ist seit einer Reihe von Jahren mit dem Ordnen der zahlreichen Anniversarstiftungen in der Erzdiöcese beschäftigt und hat zu diesem Zweck schon eine große Anzahl von mitunter sehr alten Kalendarien, Pfarrbüchern u. s. w. durchmustert. Dem Herausgeber war schon öfters Gelegenheit geboten, durch diese freundliche Vermittlung interessantes Material für die Pfarr- und Diöcesangeschichte zu sammeln. So verhält es sich auch mit den Statuten, deren Abdruck hier folgt. Dieselben sind entnommen dem Pfarrbuch der Gemeinde Oberhausen, im Decanat Endingen, Bez.-Amt Ettenheim. Die Pfarrei unterstand dem Patronat der Commende Freiburg und war fast immer mit Ordenspriestern besetzt.

Einer der tüchtigsten dieser geistlichen Ritterbrüder in geistlicher und weltlicher Hinsicht war, nach Allem zu schließen, Johann Leonhard Weltin. Wie seine eigenhändigen biographischen Notizen melden, wurde er geboren den 10. August 1705 in Oberhausen, kam nach zurückgelegtem Schulbesuch nach Kippenheim, um dort „die Musique zu erlernen“, 1718 in die Klosterschule nach Gengenbach, 1720 an das Gymnasium in Freiburg. Hier wurde Weltin Hauslehrer bei dem General von Rodt, dessen Grabdenkmal im untern Chor des Münsters sich befindet; sein Zögling war der spätere Fürstbischof Max Christoph von Rodt, der ihm das ganze Leben hindurch dankbar zugethan blieb, auch den betagten früheren Lehrer durch eigenes Schreiben zu seiner Consecration (11. August 1776) eingeladen hat. Nach Vollendung der theologischen Studien am 8. April 1730 zum Priester geweiht, blieb Weltin im Rodt'schen Hause bis 1739. In diesem Jahre trat er in den deutschen Orden ein und war von da an bis zu seinem Tode, 18. Januar 1788, Seelsorger in Oberhausen.

Weltin hat nun mit größter Sorgfalt das ganze Ordensbuch in das Pfarrei- und Anniversarbuch von Oberhausen eingetragen, welches auch in seinen zahlreichen sonstigen Einträgen (eine vollständige Orts- und Zeitchronik, Pfarrurbarium, Jahrzeitbuch u. s. w.) ein Musterbuch genannt werden muß, wie es allen Pfarreien zu wünschen wäre.

Er nennt das Original nicht, dieses kann jedoch nur das Ordensbuch der Commende Freiburg gewesen sein; daß die Abschrift mit der möglichsten Treue gefertigt wurde, beweist, wie bemerkt, die ganze Anlage und Ausführung der übrigen Partien des Pfarrbuches.

Der zum Abdruck gebrachte Text ist genau nach der Vorlage gegeben; berichtigt ist da und dort die Interpunction; in der Orthographie

herrscht viel Willkür, die Abschrift hat z. B. abwechselnd Ritter und Rütter, wird und würdt, wür, Kürche und Aehnliches, in solchen Fällen wurde die der jetzigen Orthographie näher stehende Form gewählt.

Diese revidirten Statuten sind unseres Wissens nur einmal gedruckt bei Lünig in der Fortsetzung des Spicilegii eccles. des deutschen Reichs-Archivs, I. Thl. 3. Cap. S. 49—75. Die Sprache ist aber vielfach nach dem Sprachgebrauch zur Zeit des Herausgebers modernisirt; dieß und besonders der Umstand, daß weitaus für die Mehrzahl der Leser dieser Zeitschrift das umfangreiche Sammelwerk Lünigs unzugänglich ist, weil nur in größeren Bibliotheken noch zu finden, wird diesen neuen correcteren Abdruck hinlänglich rechtfertigen.

M a n u d u c t i o n

oder

Kurzer Verhaltungsbegriff, worin sich ein jeweiliger Teutsch-Ordens Priester als Pfarrverweser zu Ober- vnd Niederhausen in seines Ordens vnd anderen Vorfallenheiten ersehen kann.

Zusammengetragen von mir Johann Leonhard Weltin, des hohen Teutschen Ordens Priester vnd dermahligen Pfarr-Verweser allhier zu Oberhausen im Breyßgaw. 1740.

Aus dem Titul dieses Buochs ist zu sehen, daß es nur einem Ordens-Priester könne vnd solle zugestellt vndt hinderlassen werden, weil es nemlichen die Reglen vnd Statuten deß hohen Teutschen Ordens, welche nit einem Jeden zu durchgehen sollen gegeben werden, in sich begreifft; wenn also mein Nachfolger ein sacerdos saecularis (deren ich nur zwey aus meinen Vorfahren zehlen kann, nemlich den Herren Balthasar Schueler und Herren Leonhard Lang, welche beede von anno 1639 bis 1699 die allhiesige Pfarrey inngehabt) seyn wurde, so solle auff solchen Fahl diese gegenwärtige Manuduction in dem teutschen Haus zu Freyburg auffbehalten werden.

Vom Ursprung, Aufnehmen vndt Bestättigung deß Ordens der Brüder von dem Teutschen Hause Unser lieben Frawen von Jerusalem[1].

Im Nahmen der heyligen unzertheilten Treyfaltigkeit, Gott deß Vatters, deß Sohns vnd deß hl. Gaists seye männiglich Khund vnd zu wissen, weßmaßen sich erhoben hat vnd von weme vnd wie der Orden deß Spitals St. Marien deß Teutschen Hauses von Jerusalem.

Nach der Geburth unseres Herren 1190 Jahr, zu denen Zeithen, da Ackhers von denen Christen belageret vnd von den Händen der Ungläubigen mit Gottes Hülff wieder gewonnen wardt, waren zu derselben Zeith in dem christlichen Heer etliche gute Leuth von Bremen vnd Lübeckh, die von wegen der Mildigkeit unseres Herren sich erbarmeten über die manigfaltige Gebrechen, so die Krankhe erlitten, vnd fingen an obberührtes Spital vnder einem Segel eines Schiffs, so ein Korckhe[2] geheissen ist, darinnen sie die Krankhe mit großer Andacht vnderbrachten.

Dieser klein Anfang erbarmete Herzog Fridrichen von Schwaben so wohl als auch andere große Herren, deren Nahmen hernach geschrieben seyndt, als namentlich der ehrbare Patriarche von Jesulalem vnd desselbigen Reichs König Hainrich, vnd Herzog Hainrich von Brabant, welcher ein Haupt deß Heers war, vnd der Maister von dem Spital S. Joannis vnd der Maister von dem Tempel, die Erzbischoffen vnd hohen Leuth desselben Reichs, mit welcher Rath vorgemelter Herzog von Schwaben seine Gesandte über Meer zu seinem Bruder Hainrich alß damahls regirenden Röm. Kayßer abfertigte, daß er bey dem Pabst Cölestino bemeltes Spitals Bestättigung werben laßen wollte, daß sie nemlich im Leben dem Orden deß Spitals S. Joannis, in der Ritterschaft aber dem Orden des Tempels nachfolgen möchten.

Vnd dieser beeden Orden Leben, auch ihr Freyheit wardt demselben Spital von Gnad unsers Herrn vnd Mildigkeit deß Pabsts gegeben vnd bestättigt. Diß Leben ist nit allein von den Menschen auff Erden, sondern es ist auch von Gott in dem Himmel bekräfftiget; dann wir lesen in den alten Bücheren, daß Abraham der große Patriarch stritt für seinen Bruder Loth, der gefangen war, ihne auch mit Streiten von der Gefängnus erlösete. An der Widerfahrt begegnete ihme Melchisedech mit seinem Opfer vnd offen=

---

[1] Vgl. hierzu das Original oben S. 74.

[2] Korckhe, siehe die Anmerkung 2, S. 74.

bart ihme von dem h. Gaist, wie derjenig, welcher die höchste Statt in der christlichen Kirchen hat, sich gegen der Ritterschaft verhalten vnd wie er sie mit dem Seegen in Beschirmung der Kirchen mit sonderlichen Gunsten empfahen, vnd die gaistliche Gaben deß Ablaß vnd Privilegien vnd waß weiters von guten Leuthen gegeben wird, bestättigen soll.

Dise Ritterschaft ist auch die vorderiste, die da gelobt hat, daß sie Gottes vnd seines Creuzes Verschmähung rächen vnd umb das hl. Landt, so der Christen seyn soll, die Hayden aber unter sich bezwungen haben, streiten wolle. S. Joannes sahe auch in seiner Offenbahrung, daß ein newe Ritterschafft vom Himmel herab gienge, welches Gesicht uns bedeuthet, daß die christliche Kirch Ritter haben solle, deren Pflicht seye, die Feindt der Kirchen mit Gewalt zu vertreiben. Zu disem Gezeugnus sich wohl füeget, daß zu Moyses vnd Josue Zeithen auch unter den Juden Ritter waren, welche da Streitt verrichteten, die Gott wohl gefühlen; dann sie haben die bösen vnd unglaubige Menschen, so das hl. Land besessen, vnd nach Art der Löwen eingenohmen gehabt, bis auf den Grund ausgetilget. Der h. David war ein König, welchen Gott selbsten zu dem Reich, wie auch zu einem großen Propheten erwöhlet hatte; der hatte etliche unter seinen Dieneren, deren Ambt war, daß sie allein seinen Leib verhüthen vnd alle diejenigen, so des Königs Haubt nachstelleten, umbbringen sollten, welches eine Vorbedeuthung war, daß Gott der Herr, der ein Haubt der Kirchen ist, auch bey disen jüngsten Zeiten Hüether haben solle. Wir gedenkhen auch des löbl. Streits der Ritter, so die Machabaei genannt waren, weßmassen derselbig Gott-angenehm vnd gefällig war, welche von wegen ihres Eifers und Glaubens mit den Hayden, so sie ihren Gott zu verlaugnen bezwingen wollten, kempfeten vnd sie mit siner hilff dermaßen vertilgeten, daß sie die hl. Örter, so sie verunreiniget hatten, wider reinigten vnd den Friden in denselben Landen widerumb auffrichteten.

Disen Streiten hat der heilige vnd ritterliche Orden des Spitals S. Marien von dem Teutschen Hause trewlich nachgefolget vnd dardurch verdienet, daß er mit vielen ansehnlichen Glideren ist geziert worden. Dann sie seyndt erwöhlte streitbahre Ritter, die aus Liebe ihrer Pflicht vnd des geliebten Vatterlandts die Feindt mit starkher Hand vertilgen vnd aus überflüssiger Liebe die Frembden vnd Pilger, wie auch die arme Leuth auffnehmen vnd den Siechen, so in dem Spital ligen, aus Mildigkeit mit einem brennenden Eyfer dienen.

Under disen Glideren seyndt auch Priester, welche einen würdigen Stand haben, daß sie in der Zeit des Friedens die Ley-Brüder ermahnen sollen, daß sie ihre Regul vest halten, darneben aber ihnen den Gotts-Dienst verrichten vnd die h. h. Sacramente reichen sollen. Wofern man aber streiten soll, so sollen sie die Brüder zum Streith stärkhen vnd ermahnen, daß Gott auch den Tod für sie am Creutz gelitten hat. Also sollen sie bewahren beede, Gesunde vnd Krankhe vnd ihren Dienst verrichten in Sanftmütigkeit.

Derowegen die Päbst, Röm. Kayser vnd König disen Orden, so sich zu Nuz vnd Aufnehmen der h. Christlich-Catholischen (Kirche) anerbiethet,

mit fröhlichen Augen angesehen, denselben erleuchtet bestettiget vnd mit mancherley Freyheiten vnd Privilegien begabt, allerhandt immutabilibus beneficiis vnd praerogativis decorirt vnd dotiret, in denselben die Ordens-Verwandte mit herrlichen elogiis als athletas Dei in obsequio Crucifixi, ferventes et robustos nominis Christiani et ecclesiae catholicae pugiles, plantulam et facturam imperatorum, milites Jesu Christi in sanguine gloriosi martyrii strenue dimicantes pro Romano imperio et pro domo Israel se murum exponere non reformidantes et in proprio sanguine pallia sua rubricantes vnd dergleichen mehr stattlichen encomiis vnd inscriptionibus intitulirt haben.

Zu Ehren der allerheiligsten unzertrennlichen Treyfaltigkeit Gott deß Vatters, Sohns vnd hl. Gaists, auch im Nahmen der allerseligsten Jungfrawen Mariä der Mutter Gottes unsers Erlösers vnd Seeligmachers.

Wir **Maximilian** von Gottes Gnaden Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundt, Steyr, Kärndten, Crain vnd Würtemberg, Administrator des Hochmaisterthumbs in Preußen, Maister Teutschen Ordens in Teutsch- vnd Welschen Landen, Graf zue Habsburg vnd Tyrol etc. etc. haben im Jahr nach Christi unsers Herren vnd Seeligmachers Geburth 1606 auff Sontag Oculi auß sonderlicher Sorgsältigkeith vnd tragenden Ambts wegen deß Hochmaisterthumbs ein groß Capitel auff unserem Ordenshaus zu Mergentheim mit denen Ehrsamben unseren lieben, andächtigen vnd getröwen Landt-Commenthuren vnd Commenthuren bedes, Preußischen vnd Teutschen Gebieths, so alter Gewohnheit vnd üblichem Brauch nach hierzue erforderet waren, ausgeschriben vnd gehabten, in gnädigster Erwögung, daß es mit deß Ordens Beschaffenheit, wie auch mit jezt schwebender Zeit also gewandt, daß gleichsam ohnmöglich, daß den Statuten, wie solches der Buchstaben in den Statuten mit sich bringt, allerdings nachgangen kann werden; umb so vil aber desto weniger haben wir diß Werkh für die Handt zu nehmen Bedenckhens gehabt, die weil in den Statuten an verschidlichen Orthen gemeldt wirdt, daß ein jeder Hochmaister, außer was die trey Haupt-stuckh seyndt, auf welche für nehmlich der Orden fundirt, als nehmlich die Gehorsamb zu laisten, ohne Aigenthumb zu seyn vnd die Keuschheit zu halten, die Statuten, nachdem es die Nothwendigkeit vnd Beschaffenheit der Zeit erforderet, zu änderen, zu minderen oder zu mehren, Macht vnd Gewalt habe. Damit dann nun der Ordens Personen Conscienz hier innen desto mehr salvirt vnd versicheret: so haben wir ein Erneuwerung der Regel vnd Statuten vorgenohmen vnd dieselbige in unterschidliche Capitel vnd nothwendige Artikhel, wie folgendts ausführlich zu sehen, gethailt vnd geordnet, zu dem allmächtigen Gott hoffende, Solches werde zu seinen göttlichen Ehren, dann auch denen Ritteren vnd Ordens-Brüderen zu der ewigen Seligkeit, gutem zeit

lichen Beruff vnd endlich dem löblichen Orden zu mehrerem Auffnehmen nuzlichen gereichen.

Folgen die Reglen der Brüder von dem Teutschen Haus St. Mariä zu Jerusalem.

Das I. Capitel.

Daß die Ordens Ritter Brüeder vnd Priester ihre gethane Gelübt fleißig zu halten schuldig seyen.

Im Nahmen des Herren Amen. Es seyndt trey Ding, die eines jeden gaistlichen Lebens Grundt-Vöste seyndt; darumben alle Brüder, die sich zu dem Teutschen Orden St. Mariä von Jerusalem den Armen zu dienen vnd den catholischen Glauben gegen denen Feinden Christi zu beschirmen begeben, sollen mit deß Allerhöchsten Gnad vnd Hilff dise trey Ding, welche Gott gelobt seyndt, fleißig halten: namblich Keuschheit, Gehorsamb, das ist, daß sie alles gutwillig vollbringen, was ihnen wirdt von dem Maister befohlen, vnd ohne Aigenschafft zu leben. Dann Gott dise Ding am jüngsten Gericht scharff von ihnen erfordern wirdt, sintemahl dise 3 Stukh in unserem Herren Jesu Christo abgebildet vnd dem also ergebenen Menschen fürgestellt, als welcher keusch war vnd blib an seinem Mundt vnd Leib, welcher seinem Vatter gehorsamb war bis in den todt, dessen große Armuth in seiner Geburth anhueb vnd in all seinem Leben nachfolgete, bis er umb unsers willen gecreuziget ward.

Das II. Capitel.

Daß man die Ordens Regeln vnd Gesatz in allen deß Ordens Häusern gleich lautendt haben soll.

Wir wollen, daß die Ordens Regeln in allen Balleyen vnd Commenden nach dieser newen Reformation gleich lautendt sollen gehalten werden, vnd dieweil etliche unseres Ordens Commenden gar weith abgelegen, daß die Brüeder in allen Capitlen nit füglich mögen zusammen kommen, so sezen wir, daß man diß Ordens Buch, so wir jezundt gefertiget, in allen des Ordens Balleyen wie hernacher folgt, soll haben, daß sich ein jeder Ordens Verwanther zu gelegener Zeit vnd wann es vonnöthen, darin könne ersehen, diß zu halten, was er gelobt hat. Wir wollen auch hiemit, als von Hochmaisterthumbs wegen, alle unsers Ordens Brüder vätterlich ermahnt haben, damit sie sich erinneren diß, daß sie Gott gelobt haben, zu halten, in Betrachtung, daß die Übertretter desselben in die Straff Gottes fallen, vnd sollen auch von uns von Ambtswegen in gebührliche Straff genohmen werden. Damit aber solch Ordens Buch nit männiglich unter die handt komme vnd von Jedermann umbgezogen werde, soll dasselbe von jedes Orts Landt-Commenthurn an sicher Ort vnd Enden, das zu der Land-Commenthur Discretion gestellt wirdt, in guter fleißiger Verwahrung gehalten werden.

Das III. Capitel.

Was die Ritter-Brüeder täglich zu betten schuldig seyen.

Damit auch die Ritters-Brüeder wissen mögen, wie, wann vnd welcher Gestalt sie ihr Gebet verrichten sollen, ordnen vnd sezen wir, daß ein Jeder aus ihnen täglich zur Matutin vnd Laudes ein Glauben vnd 9 Pater noster vnd 9 Ave Maria, zur Prim 5 P. u. 5 A. M., zur Terz 5 P. n. 5 A. M., zur Sext 5 P. n. 5 A. M., zur Non 5 P. n. 5 A. M., zur Vesper 7 P. n. vnd 7 A. M., zur Complet 5 P. n. 5 A. M. vnd ein Credo, vnd für unsere Wohlthäter 12 P. n. vnd 12 A. M., wie auch für die Abgestorbenen 12 P. n. 12 A. M. zu betten schuldig sein solle. Im Fahl aber einer wäre, so solches Gebet obligender Geschäften halber zu seiner Zeit nicht thun könnte, solle ihme dasselbe auf einmahl im Tag vnd gleich zu verrichten vergonnt seyn; da auch einer anstatt ob- specificirten Gebets die Gezeithen des Breviers oder Officium b. Mariae Virginis cum officio defunctorum mit einer Nocturn beten wollte, soll ihm solches zugelassen seyn.

Wir wollen auch, so oft die Ordens-Brüeder zu Capitel gehen, daß sie 7 P. n. vnd 7 A. M. zu Erhaltung der siben Gaben des h. Gaistes knyend, nach vollendetem Capitel aber ein P. n. vnd ein A. M. stehendt sprechen sollen. Item sollen die Ritter vnd andere Ordensbrüeder vor dem Essen ein P. n. vnd ein A. M., nach dem Essen aber 2 P. n. vnd 2 A. M. vnd die Priester jedesmahl ihr gewöhnlich Gebet sprechen.

Wir ordnen auch, so oft ein Ordens-Brueder mit Todt abgehet, daß die anderen Brüeder für seiner Seel Hayl folgender Gestalt zu beten schuldig seyn sollen: Erstlich sollen die Ordens-Priester das Ambt der Todten nach Ordnung des Breviarii begehen; ein Ritter-Brueder aber soll 100 P. n. vnd 100 A. M. sprechen für seines Bruders Seel, es wäre denn Sach, daß einer das Officium defunctorum sammt denen 9 lectionibus anstatt deren 100 P. n. vnd A. M. beten wollte, welches einem Jeden frey stehen solle.

Das IV. Capitel.

Vom Fasten der Ritter-Ordens-Brüeder und Ordens-Priester.

Wir ordnen auch, daß unsere Ordens-Ritter vnd andere Ordens-Brüeder folgender Gestalt zu fasten schuldig seyn sollen. Erstlich alle Freytäge im Advent, an unseres Herren Geburth, vnd an unser lieben Frawen Liechtmeß Abend, vnd die ganze Fasten durch alle Wochen 6 Tag; folgendts an St. Mathiä Apostels, unseres Herren Auffarts Abend, am Freytag vnd Sambstag vor Pfingsten, S. Joannis Baptistae Abend, S. S. Petri et Pauli Abend, S. Jacobi Abend, S. Laurentii, unser lieben Frawen Heimbsuchung und Himmelfarts Abend, S. Bartholomäi, unser l. Frawen Geburts Tag Abend, S. Matthäi, S. Simonis vnd Judä Abend, an aller Heiligen Abend, S. Andreä, S. Thomä Abend, wie auch alle Quatember Zeit am Mittwoch,

Freytag vnd Sambstag, wie solches an jedem Ort Herkommen vnd brauchig vnd die christlich-catholische Kirch dasselbig mit sich bringt.

Das V. Capitel.

Wie oft die Ritters-Brüeder im Jahr deß Herren Leichnamb empfangen sollen.

Wir ordnen auch, daß ein jeglicher Ordens-Ritter-Brueder auf das wenigste 4 mal im Jahr des Herren Leichnamb empfangen solle: als erstlich zu Ostern, Pfingsten, unser lieben Frawen Himmelfahrt vnd zu Weynachten vnd da es eines Jeden Gelegenheit füglich ertragen könnte, soll es an unser lieben Frawen Liechtmeß vnd aller Heiligen Tag auch nit unterlassen werden, vnd da einer auf berührte Täg dasselbig nit verrichten könte, soll ers hernach vollbringen, wo möglich zwischen der Octava oder hernach.

Das VI. Capitel.

Was die Ordens-Brüeder für Feyrtäg im Jahr zue halten schuldig seyen.

Im Jenner: Newen Jahrs-Tag; der heiligen trey König; St. Pauli Bekehrung.

Hornung: Unser lieben Frawen Liechtmeß; St. Matthiä Apostels.

Martio: Unser lieben Frawen Verkündigung.

Aprill: St. Georgen Ritter vnd Martyr.

Mayo: St. Philippi vnd Jacobi; des hl. Creuz Erfindung.

Brachmonat: St. Johannis des Täuffers; St. Petri vnd Pauli.

Hewmonat: Unser lieben Frawen Heimbsuchung; St. Mariä Magdalenä; St. Jacobi Apostoli, St. Annä.

Augstmonat: St. Peter Kettenfeyr, St. Laurentii, Unser l. Frawen Himmelfart, St. Bartholomäi Apostoli, St. Johannis Baptistä Enthaubtung.

September: Unser lieben Frawen Geburth; des hl. Creuz Erhöhung, St. Matthäi Apostoli, St. Michael.

October: SS. Simonis et Judä.

November: Aller Heiligen; St. Martini, St. Elisabeth, St. Catharinä V. et M., St. Andreä Apostoli.

December: St. Nicolai, St. Thomä Apostoli; Weynachten, St. Stephan, St. Johannis Evangelistä; Unschuldigen Kindel.

Hernacher die gewöhnliche Fest, als Ostern mit zweyen Tägen, unsers Herren Auffarts-Tag, Pfingsten mit zweyen nachfolgenden Tägen, vnd unsers Herren Fronleichnambstag. Neben disen sollen auch andere Feyrtäge, so von der christ-catholischen Kirchen, nach jedes Orts Gewohnheit zu halten eingesetzt worden, von ihnen in Acht genommen, vnd da obgemelte Fest nit können alle in foro, doch in choro celebrirt werden.

Das VII. Capitel.

Wie die Ordens-Ritter-Brüeder sollen beklaydet werden.

Wir ordnen, daß hinfüro unsere Ordens-Brüeder, sovil möglich, in ihren Kleyderen ehrberlich vnd nach Gewohnheit eines jeden Orts, da sie wohnen, sich zu halten befleißen, hingegen aller gefarbter Kleyder, als roth, leibfarb, grüen, bläw, gelb, goldfarb vnd was dergleichen helle vnd scheinbare Farben seyndt, guldiner Pasament Rosen vnd dgl., außer zu Feld vnd über Land, sich gänzlich enthalten sollen. Wann sie aber zu der Communion oder Capitel gehen, wann ein Ordens-Bruder eingekleydet, oder begraben wirdt, sollen sie in ihrem Habit beklaydet seyn, allermaßen wie zu End gesezte Figur zu verstehen gibt, mit weißen, langen, ein Handt breith unders Knye herab gehenden Mäntelen von gleichem Zeug als weißen hariß Schamblotl oder Tuch, vnd gar nit von Seyden. So soll auch das schwarz Creuz auf ihrem sowol täglichen als Ordens Mäntelen in gleicher Grösse vnd Form von schwarzem Atlas mit einem weißen Silberschnierlein eingefaßt getragen werden, das guldin Creuz aber schwarz und weiß geschmelzet seyn.

Damit aber auch zwischen denen Landt-Commenthuren, Commenthuren vnd anderen Ordens-Brüeder vnd Ordens-Priesteren ein Unterschid gehalten werde, so bewilligen wir hiemit, daß ein jeder Landt-Commenthur das Creuz sowohl am Hals als am Mantel in größerer Form zu tragen Macht haben solle; Alles nach Ausweisung deren zu End gesezten Gemählden.

Das VIII. Capitel.

Wessen sich deß Ordens-Ritter im Jagen vnd Weydwerkh verhalten sollen.

Denen jenigen Brüederen, so Commenden anvertraut, wollen wir hiemit erlaubt haben, daß sie zu Erhaltung ihrer Häuseren Recht vnd Gerechtigkeiten jagen vnd Weydwerkh treiben mögen, doch solcher Gestalt, daß sie dardurch ihr Gebet, Gottsdienst vnd Hausobligen nit versaumen vnd nit ein Handtwerkh daraus machen.

Das IX. Capitel.

Von der weltlichen Freud.

Wir wollen auch alle weltliche verdächtige Freudenspiel, welche denen Brüederen zu verklainlicher Nachredt gereichen möchten, hiemit eingestellt haben.

Das X. Capitel.

Wie man die krancke Ordens-Brüeder halten soll.

Wann ein Ordens-Brueder mit Krankhheit oder Leibs-Schwachheit von Gott heimbgesucht wurdte, soll ein jeder Landt-Commenthur oder wohin er

sonst verordnet wird, ihme ein Medicum vnd anderes, seiner nach Gelegenheit der Krankhheit gebührlich vnd trewlich zu warthen, zu bestellen schuldig seyn vnd in ein- vnd anderem die nothwendige Vorsehung thuen, damit durch Unfleiß der Wartung oder Raichung anderer Nothwendigkeit dem Krankhen kein größere Schwachheit vnd Leibs Gefahr verursacht werde, hingegen die Krankhen schuldig seyn sollen, des Medici Rath vnd Fürschreibung in allem Gehorsamben Folge zu laisten. Vnd dieweil bei disem Orden, wie der Anfang vnd Ursprung zu erkennen gibt, die Hospitaler eher, dann dieselbige ein einverleibte Ritterschaft gewesen, dahero die Hospitalarii gehaissen: so wollen wir in denen Balleyen vnd Häußeren, darinn jeziger Zeit Spital seyndt vnd gehalten werden, daß dieselben mit armen, dürftigen Personen in der Anzahl, auf die solche jedes Orts gestifftet vnd gewidmet, jederzeit ersezet im Weesen bleiben vnd in kein Abgang gerathen, denen Armen nach Gelegenheit der Spital jezigen Vermögens vnd Fundation ihr tägliche Gebühr in Essen vnd Trinkhen zu rechter Zeit gereicht vnd der krankhen Personen mit etwas Besseres, damit sie es genießen können, gepflegt, gewartet vnd an ihnen zu Wider-Erlangung ihrer Gesundheit fürsezlich vnd unbarmherziglich nichts verabsaumbt werde. Inmassen solches der Beschaidenheit der Landt-Commenthur vnd Commenthur oder Jeniger, denen die Sorg vnd Auffsehens über solchen Spital gebührt vnd zustehet, hiemit anbefohlen vnd vertrawt, die Ordens-Personen sondlich darbey erinneret seyn, daß sie in disem Orden erstlich empfangen, neben anderem den Armen zu dienen vestiglich versprochen; denen Balleyen vnd Häuseren aber, allda es dergleichen Hospitalia nit hat, sollen auch ohne des Hochmaisters sonderliche Authoritet, Vorwissen vnd Verordnung, keine gemacht noch aufgericht, aber dagegen den Armen vnd Dürftigen die wochentliche vnd gewöhnliche Almosen desto reichlicher gegeben werden.

Das XI. Capitel.

Wie sich die Ordens-Priester in Verrichtung ihres Gebets vnd Gotts-Diensts verhalten sollen.

Wir ordnen vnd wollen, daß die Ordens-Priester sich befleißigen, den Gotts-Dienst so fleißig vnd ordentlich zu verrichten vnd denselbigen zu keiner Zeit ohne sonderbare hochwichtige Ursach versaumen, daß sie auch ihre Tag-Zeiten mit Singen vnd Lesen nach des Ordens Brevieren vnd Bücheren compliren. Neben diesem sollen sie auch für die Lebendigen vnd Todten solcher Gestalt zu beten schuldig seyn, daß sie nemblich alle Jahr für die lebendige Brüder unseres Ordens vnd unsere Ordens Wohlthäter zehen Messen, vnd für die Abgestorbenen gleichfalls zehen Messen halten.

Das XII. Capitel.

Daß die Priester im Gotts-Dienst einträchtig sein sollen.

Auch wollen wir, daß die Priester des Ordens im Gotts-Dienst einer Formb folgen sollen vnd nemblich nach dem Brauch vnd Ordnung des Ordens-

7*

Brevier. Wofern aber einer oder mehr dessen in Mangel stunden, wollen wir hiemit demselben den Brauch des römischen Breviarii oder wie es n einer jeden Diöces ist, zugelassen haben.

Das XIII. Capitel.

Von Rainigkeit der Gotts-Häuseren.

Wir wollen auch, daß die Priester-Brüeder sollen ihren Fleiß anlegen, daß die Gotts-Häuser des Ordens von triefenden Tächeren oder von dem Staub an den Wänden oder von anderen Unsauberkeiten, oder Unordnung der Stüehlen nicht werden verstellt, sondern daß man sie zier- vnd reinlich halte, als sie gezimbt gaistlichen vnd Ordens-Leuten.

Das XIV. Capitel.

Wie man sich mit dem hl. Sacrament- vnd anderen Gefässen des hl. Oels vnd Chrisambs verhalten solle.

Wir ordnen, daß unseres Herren Leichnamb vnd die Gefäß der Chrisamen vnd des hl. Oels für die Kinder vnd Krankhe sollen wohl verwahrt seyn vnd solle unseres Herren Leichnamb aufs wenigst alle drey Wochen renovirt werden. Die Altar Täffel, Corporal vnd priesterliche Gewandt soll man weiß vnd reinlich halten, also daß die äußerliche Reinigkeit vnd Zierdte Urkund vnd Zeugnuß der inneren Herzens-Andacht vnd Reinigkeit gebe. Den Priesteren, denen die Seelsorg anbefohlen ist, die sollen selbst, da es mag geseyn, zu den Armen, gleich als zu den Reichen, ihnen die heilige Sacramenten zu administriren kommen, damit sie nit darfür geacht, daß sie den Reichen bereit vnd willig seyndt, die Armen aber verachten.

Das XV. Capitel.

Wie man die Priester ehren soll.

Wir sezen auch, daß alle Ritters- vnd andere Brüeder die Priester ehren sollen durch Würdigkeit ihrer Weyhung vnd ihres Ambts, dann man Gott an ihnen ehret, dieweil sie Mitglider dises Ordens vnd gaistlichen Lebens seyndt vnd gern Gottes Ehr beförderen.

Das XVI. Capitel.

Von der Ordens Priester Kleydung.

Wir sezen auch, daß die Priester sich in ihren Kleydungen sollen halten, wie gaistlichen Leuten gezimbt; darauf wollen wir, daß sie außerhalb des Gotts-Hauses ihre schwarze Under-röckhe, so eine zimbliche Länge haben, auf denselben sie das gewöhnlich schwarze Ordens Creuz tragen sollen; sofern sie

aber zum Gotts-Dienst gehen, so sollen sie sich in einem langen schwarzen Priesterrockh, darüber den gewöhnlichen weißen Ordens Mantel mit dem gebräuchlichen Ordens Creuz, der sein Länge bis auf die Schuehe haben soll, beklayden, alles nach Größe Länge vnd Form wie in Figuren zu sehen.

Das XVII. Capitel.

Von Conferirung des Ordens Pfarren.

Auch wollen wir, daß alle Landt-Commenthur so in ihren Balleyen vnd deren einverleibten vnd anvertrauten Ordens Häuseren Pfarren haben, vor sich selbst, die Commenthuren aber, mit deren Vorwissen dieselbige mit wohl qualificirten Ordens Priesteren, sofern sie die haben mögen, besezen.

Das XVIII. Capitel.

Was Massen die Landt-Commenthur vnd Commenthur ihre Ordens Priester underhalten sollen.

Obwohlen der Orden den Brüederen mehr nicht als Wasser vnd Broth vnd demüthige Kleydung versprochen vnd zu raichen schuldig ist, so ordnen, gebiethen vnd wollen wir doch, daß der Landt-Commenthur vnd Commenthur den Ordens Priesteren vnd Brüederen (dann von den Ritter Brüederen hernacher folgen wird) ihre zimbliche Nothdurft an Essen vnd Trinkhen vnd allerley gebührlicher Kleydung vnd Nothdurft, die sie bedürfen, ohnverkürzt, ehrbarlich vnd zu rechter Zeit geben vnd ausrichten sollen, auf daß dieselben bereither vnd williger erscheinen im Gotts-Dienst, Aigenschaft meyden vnd gehorsamb sich halten.

Das XIX. Capitel.

Von der Liebe vnd Einträchtigkeit der Ritter vnd Ordens-Brüeder.

Die Lieb vnd Einträchtigkeit ist der fürnembsten Ursachen eine, welche alle Ständt der ganzen Welt in glückhlicher Regierung vnd Wohlstandt erhalt. Derentwegen sollen die Hochmaister, Landt-Commenthur vnd wer sonst in dem Orden zu befehlen, mit hohem Ernst vnd Eyfer sich dahin bearbeiten, daß die Lieb vnd Einträchtigkeit unter den Ritteren vnd Ordens Brüederen erhalten werde; denn neben dem, daß ein weltlicher Wohlstandt, so ist es auch dem allmächtigen Gott ein wohlgefälliges Werkh, welches er uns zu einem Erbtheil vnd väterlichen Befelch hinderlassen. Vnd da es sich begäb, daß Zwytracht oder Uneinigkeit unter den Ritteren vnd anderen Brüederen erwachsen wollte, so sollen die Hochmaister vnd Landt-Commenthur solches keineswegs gestatten. Vnd da sich auch Einer oder der Andere mit Billichkeit zu der Einträchtigkeit nit wollte weisen lassen, so sollen dieselben mit Ernst von dem Hochmaister vnd Landt-Commenthur dahin gehalten werden.

Folgen die Statuta der Brüeder von dem Teutschen Haus St. Mariä von Jerusalem.

Das I. Capitel.

Wie einer so in den Orden zu kommen begehrt, umb denselben anhalten soll.

Welcher durch Eingeben des Allmächtigen ein Zueneigung gefaßt, sich in den löblichen Teutschen Ritters Orden zu begeben, der soll sich selbst persönlich bei dem Landt-Commenthur vnd Capitel auf die Zeit als solches gehalten wird, derselben Balley, in welcher er den Orden zu empfahen begehrt, präsentiren, daselbsten das Anbringen auf das beste, so ihm gedaucht, vor dem Capitel mündlich oder schriftlich thuen, oder aber durch Beyständte, welcher vier vom Adel oder zween aufs wenigst seyn sollen, so eines rittermäßigen adelichen Herkommens oder Ritters Genossen seyndt vnd er hierzu erbeten möcht, thuen lassen, vnd folgends sein Begehren dem Landt-Commenthur vnd Capitel neben den gemahlten Wappen vnd Nahmen der adelichen Ahnen (4 vom Vater vnd 4 von der Mutter, so des Teutschen Geblüets seyndt) des Begehrers schriftlichen übergeben.

Hierauf last der Landt-Commenthur denjenigen, so das Begehren gethan, abtreten vnd zeucht die Sach mit denen anwesenden Rathsgebiethigeren vnd anderen Herren, so dem Capitel beywohnen, in reiffe Berathschlagung; darÿber dann das Capitel je nach Beschaffenheit der Sachen sich zu erklären haben. Als nemlichen im Fahl die Balley allbereith so weit mit jungen Ritters Brüederen ersezt, daß derselben mehr aufzunehmen nit erträglich, oder aber daß die Person, so in den Orden begehrt, ein- oder der anderen Ursach halben, wie solches des Ordens Statuta mit sich bringen, nit genugsam qualificirt; so sollen die Begehrer freundlich vnd glimpflich abgewisen werden vnd ihnen die Ursach warumben solches geschehe, angedeutet werden, vnd mag solche Anwort durch zween Rathsgebiethiger vnd Commenthur, so hierzu von dem Landt-Commenthur verordnet, dessen sich Keiner zu verwaigern, ad partem vnd nicht von dem Capitel beschehen, beyneben aber sich bedankhen der guten Zunaigung, so sie zu dem löblichen Orden haben, vnd ein Weeg als den andern sich aller Freundtschaft vnd guten Willens anerbiethen.

Zu Verhüetung aber allerley Ungelegenheit vnd mehrers Unwillens, so man gegen den Orden derentwegen fassen möchte, so sollen die Landt-Commenthur dahin beflissen seyn, wann sie vernehmen wurden, daß dergleichen untaugliche Personen in den Orden zu kommen trachten wollten, dieselbigen zeitlich vnd eher sie das Begehren thuen, durch Mittels-Personen, oder wie solches zum glimpflichsten beschehen kann, in Vertrawen freundlich warnen. Da aber des Landt-Commenthurs Verwarnen nit annemblich vnd das Begehren hierÿber beschehen sollt, so soll des Ordens Statuten gemäß hierinn

gehandlet werden. Wäre es aber Sach, daß ohne alles Bedenken capitulariter vnd durch die mehrere Stimm dahin geschlossen, daß dem Begehrer willfahrt möge werden, so mag derselbig sambt seinen Beyständen für das Capitel gefordert vnd ihme die willfährige Antwort vnd Bewilligung erklärt werden, doch mit disem Vorbehalt, daß der Begehrer zuvor anhöre wessen (ehedann er zum Orden kommen kann) er befreyt sein soll, auch wohin ihne die Ordenspflicht fürnemlich binde vnd daß er umb den Orden bitte, wie solches gebräuchig.

Das II. Capitel.

Was einem, so in den Orden begehrt, vor dem Aufschwören fürnemmlich vorgehalten soll werden vnd wie umb den Orden zu bitten.

Wann nun vor dem Capitel dem Begehrer sambt den Beyständen die Anthwort erklärt, so soll der Begehrer einzig ohne die Beyständt für das Capitel erforderet vnd ihme ohngefähr dise folgende Meynung durch den Landt-Commenthur angezaigt werden: Insonders lieber Freund N. N.! demnach die anwesenden Herren Rathsgebiethiger, Commenthur, Ritter vnd Ordens Brüeder dieses jezt währenden Capitels neben mir das alt-adelich-rittermäßige Herkommen (welches dann Ewere Beyständе, wie bey dem Orden gebräuchig mit einem Eydschwur so vil ihnen bewußt, bekräfftigen werden) wie auch die gute Qualiteten Ewrer Person genugsam erwogen, ist hierauf ein helliglich vnd capitulariter dahin geschlossen, daß Ihr in unseren löblichen Teutschen Ritters-Orden des Hospitals unserer lieben Frawen zu Jerusalem auf- vnd angenommen sollt werden. Ehe vnd zuvor aber solches beschehen kann, werden Euch etliche Fragstuckh fürgehalten werden; wenn dann Ihr in denselben kein Bedenckhen vnd in allen disen Sachen Euch frey vnd versicheret wisset, so wird Euch alsdann angezeigt werden, was Ihr euch ferners zu verhalten vnd was Gestalt ihr umb den Orden bitten müst. Wollet also anhören, was die Fragstuckh seyn werden vnd Euch, was Ihr hierüber zu thuen gewillt, alsbald erklären.

Fragstuckh.

Der in den löblichen Teutschen Ritters-Orden einzutreten begehrt, der soll aller diser nachgesetzten Stuckh sich sicher vnd frey wissen; dann da es über kurz oder lang anderst befinden sollt, wurde er mit Spott vnd Verkleinerung seiner Ehr schimpflich aus dem Orden gestossen werden.

Erstlich der in den Orden zu kommen begehrt, soll von altem adelichen rittermäßigen Stammen ehlich gebohren vnd vier Ahnen von dem Vatter vnd vier von der Mutter probiren vnd von Teutschem Geblüth vnd ein Ritters Genosse seyn.

Zum anderen: Soll er von Glidmassen gerade vnd ohne allen Leibs Mangel vnd heimblichen Siechtagen seyn.

3. Soll er auch keinem Herren oder anderen einigen Menschen gaist-

oder weltlichen Stands, wie solches immer Nahmen haben möcht, verpflicht vnd verbunden, sondern in allem frey vnd ledig seyn.

4. Soll auch Keiner in Orden genohmen werden, es beschehe dann ohne einige Betrangnuß seiner Eltern oder Befreunden, sondern von seinem eigenen freyen Willen.

5. Soll Keiner in den Orden genohmen werden, er sei dann seines Alters vier vnd zwainzig, auch Keiner älter als 50 Jahr.

6. Soll auch Keiner, so in den Orden genohmen wird, mit Bürgschaft, schwähren Räitungen oder Schulden also behaft seyn, darburch dem Orden Schaden entstehen möchte.

7. Soll auch Keiner in den Orden genohmen werden, er sey dann des Vermögens, daß er 100 Goldgulden oder Ducaten, nach Gelegenheit vnd Herkommen einer jeden Balley, ein rittermässig Pferd vnd ein ganzen Kürres in den Orden bringe.

8. Soll auch Keiner in den Orden genohmen werden, so unredlich oder fürsezlicher Weis ein oder mehr Todtschläg begangen, oder aber sonsten gefährliche Feindschaft hätt, darburch dem Orden Nachtheil oder Schaden entstehen möcht, er aber durch des Ordens Mittel sich zu salviren oder zu versicheren vermeynt.

9. Er erkläre sich dann ohne Waigerung dahin, deß Ordens Statuten so vil ihme immer möglich vnd ihme der allmächtig Gott die Gnad darzu verleyhen wird, gemäß zu leben.

10. Soll auch Keiner in den Orden genohmen werden, er entschliesse sich dann bis in den Todt darinn zu verbleiben, es beschehe dann der Ursachen halben, wie solches des Ordens Statuten mit sich bringen vnd mit genugsamben Consens des Hochmaisters, vnd wenn sie heyrathen wollen, mit Dispensation päbstlicher Heiligkeit.

11. Ist ein Jeder, so in den Orden genohmen wird, das hl. Land vnd andere Länder so dem Orden zugehören, vermög der alten Statuten vor den Feinden zu beschüzen, so fern es ihme von seinen Oberen befohlen wird, auch die Heimblichkeit des Maisters vnd des Capitels zue verhälen vnd den Siechen zu dienen, schuldig.

Wann nun dem Begehrer die Fragstuckh fürgehalten vnd er hierÿber den Orden anzunehmen kein Bedenkhen, auch sich aller diser Stuckhen befreyet waißt, über welche dann nach Ablesen der Landt-Commenthur ihne in offentlichem Capitel fragen soll, so soll alsdann der Landt-Commenthur oder wer von seinetwegen Gewalt hat, zu dem Begehrer sprechen: Dieweil Ihr in all disen Punkten, so Euch jezt vorgehalten, kein Bedenckhen, auch aller diser Sachen Euch frey wisset, hierÿber nochmahlen den Orden begehret vnd darumb, wie gebräuchig auch an ihme selbst billig, bitten werdet, so solle Euch ferners Antworth erfolgen.

Auf dises soll der Begehrer auf beede Knye auf den Boden niderknyen vnd folgende Wort sprechen: Ehrwürdige, gestrenge, edle, gnädige Herren! Ich bitt um Gottes vnd Mariä, der hailigsten Mutter Gottes, auch um mei-

ner Seelen Heyl willen, Sie wollen mich in den löbl. Teutschen Ritter Orden auff- vnd annehmen.

Hierauf spricht der Landt-Commenthur zu dem Begehrer: Die Brüeder haben Ewre Bitt erhört, doch verspricht Euch der Orden anderst nichts, als Wasser, Broth vnd demüthige Klaydung, wird Euch etwas Besseres, so habt ihr Gott vnd seiner lieben Mutter vnd dem löbl. Orden demuthiglich darumb zu dankhen.

Da es sich nun begäbe, daß der, dem der Orden bewilliget, mit guten rühmlichen Qualiteten also begabt vnd man desselbigen genugsame Wissenschaft, so soll bey Discretion vnd Belieben des Landt-Commenthurs stehen, ihme vor Verfliessung des Prob-Jahrs vnd wann es dem Landt-Commenthur gefällig, die Einkleydung zu erthailen.

Das III. Capitel.

Wie es mit dem Auffschwören soll gehalten werden vnd was Gestalt sich einer, so in den Orden kombt, der Erbschaft verzeichen kan vnd mag.

Wann nun der Begehrer, wie gehört, sein Bitt allerdings erlangt, so soll er sambt seinen Beyständen für das Capitel erforderet, vnd denselben angezaigt werden, demnach es bey dem löbl. Teutschen Ritters-Orden üeblichen Herkommen vnd gebräuchig, daß da einer in den Orden aufgenohmen wird, er sein alt-adelich rittermäßig Herkommen, vnd daß er ein Ritters-Genoß seye, so vil ihnen bewußt, mit einem Eydschwur bekräftigen sollen, also vnd der Ursachen wegen sich die Beyständt solches zu laisten auch nit waigeren, trey Finger aufheben vnd folgende Wort sprechen:

Ich N. vnd N. schwöre, daß mir anderst nit bewußt, als daß N. N. so jezt in den löbl. Teutschen Ritters Orden auffgenohmen wird, von adelichem rittermäßigem Herkommen ein Ritters Genoß vnd von Teutschem Geblüth seye, so wahr mir Gott helff vnd alle Hailigen.

Hierauff sollen die Beyständе dem Herrn Land-Commenthur eine unter ihren Sigeln vnd Handtschrifften verfertigte Obligation vnd Verschreibung neben den 100 Goldgulden oder Ducaten, wie es bey jeder Balley Herkommen, sambt einem Pferd vnd Rüstung, so der Begehrer in den Orden zu geben vnd mit sich zu bringen schuldig, übergeben vnd einhändigen, vnd solle obgemelte Obligation ohngefähr folgenden Inhalts seyn:

Ich N. von N. vnd ich N. von N. bekennen offentlich vnd thuen kundt allermänniglich: Alß der Hochwürdigste Fürst vnd Herr, Herr N. N. Administrator des Hochmaisterthumbs in Preußen, Maister Teutsch-Ordens in Teutsch- vnd Welschen Landen, unser gnädigster Herr v. s. w. durch Gott vnd unser lieben Frawen, seiner auserwöhlten Mutter der hochgelobten Jungfrawen Maria, auch umb unser fleißigen Bitt willen, N. von N. unseren lieben N. zu dem löbl. vnd ritterlichen Teutschen Orden anzunehmen vnd zu empfahen bewilliget vnd zugelassen hat, doch also, daß derselbe N. seiner Vernunft, Glider mächtig vnd geschickht, vnd am Leib ganz ungebrechlich, auch zum wenig-

sten von seinen 4 Ahnen Adels vnd rittermäßigs Geschlecht gebohren sey, sich auch zum höchsten verpflicht, die Tag seines Lebens in solchem ritterlichen Orden, vermög desselben Statuten, Ordnung vnd Sazungen gehorsamblichen zu verbleiben vnd zu vollenden, vnd alles das zu thuen vnd zu laisten, so einer gehorsamen ergebenen Ordens Person gebürth vnd schuldig ist, mit Verzeyhung vnd Begebung des 55 Jahrs zu Augsburg Reichs-Abschids, so vil den Puncten der Religion halber darin begriffen aufgericht, betrifft vnd allem anderen, so künftiglich derhalben erdacht vnd gemacht werden, oder sich sonst zutragen vnd begeben möcht (welches dann gedachten Ordens Statuten zuwider) gänzlich vnd gar nichts ausgenohmen; also ist ofgenannter N. N. von N. seiner Vernunft vnd Glieder mächtig vnd geschickht vnd am Leib ganz ungebrechlich, auch zuem wenigsten von seinen 4 Ahnen vom Vatter vnd 4 von der Mutter Adels- vnd rittermäßigen Geschlechts vnd Teutschen Geblüths vnd wir sollen vnd wollen hierauff, dieweil wir leben, hochgedachts unsers gnädigsten Herren des Administrators vnd Teutschen Maisters, S. fürstl. Gnaden Nachkommen vnd des Ordens Schaden warnen, Frommen, Nuzen vnd Besseres getrewlich werben, vnd ob es wär, daß der gedacht unser N. über kurz oder lang sich hielte oder thäte wider sein Oberen, den Orden oder des Ordens Recht oder Gewohnheit, auch sich nichtiglichen aus dem Orden zu begeben unterstehen vnd darzue ichtes, wie das Nahmen haben oder erdacht werden möcht, zu Behelf, oder Fürstandt nehmen wollte (daß Gott verhüthe), so sollen vnd wollen wir ihme, daß durch uns selbst, sambt oder sonderlichen, noch andere von unsertwegen kein Zulegung, Unterschlauff, Hilff oder Beystandt thuen, in kein Weeg, sondern solches nach unserm höchsten Fleiß unterstehen zu wenden vnd zu wehren, auch getrewlich trachten rathen vnd helfen, ihne widerumb in seiner Oberen vnd des Ordens Gehorsamb zu bringen. Also wir dann, daß dem Allem vnd Jedem, wie obsteht, also sey, vnd solches zu halten, mit Handgebenden Trewen gelobt vnd zu Gott vnd seinem h. Evangelio mit aufgehobenen Fingern ein leiblichen Eyd geschworen haben.

Vnd ich obgenanter N. bekenne hiemit vnd sag zuvordrist hochgedachtem, meinem gnädigsten Herren umb Einnehmung willen meiner Person in Sr. fürstl. Gnaden vnd dem löbl. ritterlichen Teutschen Orden unterthänigsten Dankh, daß ich Allem vnd Jedem, wie obsteht, als ein gehorsambe, trewe, ergebene Ordens-Person unterthänigstes bestes Fleißs nachkommen vnd geleben vnd Euch in keinen Weeg darwider sezen, nochstellen, oder ichtes zu Behilff oder Fürstandt suchen, noch an die Handt nehmen will, sondern mich Alles vnd Jedes, es seyn Reichs-Abschied, in der Gaistlichkeit gemachten Religion-Frid obgemelt, oder alles anderes, so allbereith fürgenohmen, oder künftiglich fürgenohmen wurde, gänzlich vnd gar wohlbedächtiglich mit gutem freyen Willen vnd Wissen verzigen vnd begeben hab. Vnd thue das hiemit jezt, als dann vnd dann als jezt in bester Formb, wie ein rechter beständiger Verzicht immer geschehen soll, kann vnd mag, Gefärd vnd Arglist hierinn allerdings ausgeschlossen. Vnd das Alles zu noch mehrer Bekräfftigung, so hat unser Jeder, N. v. N. vnd N. v. N. für uns selbst sein vnd ich obgedachter N. v. N. wegen meiner Person vnd Verzigs halben vnd was mich hierinnen

betrifft, sich mit aigenen Handen unterschriben vnd mein angebohren Insigel gehangen an disen Brieff, der geben ist an N. Tag, als man zehlt nach Xsti unseres Herren Geburth 2c.

Da nun nach Verrichtung dessen, wie obgemelt, von der adelichen Freundtschaft des Begehrers mit Bewilligung vnd genugsambem Bedacht desselbigen begehrt sollte werden, daß der Begehrer aller Erbschaft, wie dieselbige Nahmen haben möchten, sich auf ewig verzeichen soll, so mag dasselbig mit Consens des Landt-Commenthurs vnd Capitels gutwillig vnd aus keiner Schuldigkeit beschehen, jedoch solle auch zugelassen werden einem, so sich in den Orden begibt, daß er ihme gegen seinen Freunden ein Theil seiner Güther oder gar vorbehalte, doch solcher Gestalt, daß dieselbige Güther nach seinem Tod, wohin sie gehören, wider fallen vnd die Ordensbrüeder darÿber ohne Consens des Hochmaisters zu testiren nicht Macht haben sollen, es wäre denn Sach, daß er es nach seinem Ableiben dem Orden halb oder gar gönnen wollte, soll auf sein Anhalt ihme solches nach Gelegenheit des Verschaffts von dem Maister auch nit abgeschlagen werden.

Alsbald nun einer vom Adel abgehörter Massen in den Orden auffgenohmen worden, soll solches dem Hochmaister (neben Erzehlung seiner Qualiteten, Herkommen vnd seines Alters) zu wissen gethan, welches in ein sonderbares hierzu verordnetes Libell in des Ordens Canzley eingezeichnet soll werden, vnd solches aus der Ursachen, damit der Hochmaister Wissenschaft habe, was Gestalt eine oder die andere Balley zu allen Zeithen mit Ritteren besezt vnd versehen. Es soll auch auf allen Landt-Commenthureyen ein sonderbares Libell gehalten, in welches eingezeichnet werden soll, zu was Zeiten ein Jider in den Orden aufgenohmen wird, wer seine Ahnen, durch wen er aufgenohmen worden vnd was Alters er gewesen.

Das IV. Capitel.

Wie es gehalten soll werden, wann einer zu Ritter geschlagen vnd eingekleydt wird, auch, wie er des Ordens Pflicht prästiren soll.

Wann nun der Begehrer das Probier-Jahr also tugentlich zugebracht, daß der Landt-Commenthur einiges Bedenkhen nit hat, die ein Kleidung fürzunehmen, so soll er vier oder aufs wenigste zween Commenthur, oder sonst Ritters-Brüeder vnd zween Ordenspriester, auch da es sich füeglich thuen last, etliche des Begehrers Befreundte oder andere vom Adel darzue beschayden. Es soll aber zeitlich zuvor dem Begehrer die ein Kleidung angekündet werden, damit er auf das wenigst trey Tag vor der ein Kleidung beicht, communicier vnd sich mit Gott versöhne ohne einige Exception. Wann nun der Landt-Commenthur die ein Kleidung vorzunehmen gewillt, so soll er Morgens frühe mit den anwesenden Rathsgebiethigern, Commenthuren vnd Ordens Brüederen zu Capitel sizen, den Begehrer fürkommen lassen vnd ihme vorhalten, daß ihme zuvor bewußt, daß hiebevor auf sein bittlich Anhalten ihme der löbl. Teutsch-Orden bewilliget, doch so fern er des Ordens Statuten vnd Sazungen, welche er

nunmehro genugsamb in Erkundigung gebracht wird haben, gemäß zu leben getrew, vnd dafern er hieryber die ein Kleidung vnd bis in den Tod ohne sonderbare hochwichtige vnd der Ursachen wie des Ordens Statuten mit sich bringen, in dem Orden zu verbleiben begehrt, soll ihme noch Prästirung der Ordens Pflicht solche erfolgen. Wann dann der Begehrer den Orden zu nehmen vnd zu halten kein Bedenkhen, so soll ihme die Ordenspflicht durch den Landt-Commenthur vorgehalten werden.

Juramentum.

Ich N. N. entheiße vnd gelobe Keuschheit meines Leibs vnd ohne Aigenschaft zu seyn vnd Gehorsambe Gott vnd Marien vnd euch Maister des Ordens des Teutschen Hauses vnd ewren Nachkommen nach der Regul vnd Gewohnheit des Ordens des Teutschen Hauses, daß ich gehorsamb will seyn bis in meinen Todt [1].

Initium s. evangelii secundum Joannem (bis . . . gratiae et veritatis).

Wann die Ordenspflicht von dem Begehrer geschehen, so soll der Landt-Commenthur sambt den Anwesenden Commenthuren Ritteren vnd Ordens-Brüederen mit dem Begehrer in die Kirchen gehen vnd den Begehrer in die Sacristey führen, allda sich die anderen Ritter vnd Ordens Brüeder auch befinden sollen, vnd wird ihme daselbst ein ganzer Kürres angelegt vnd folgends heraus für den Altar von dem Landt-Commenthur geführt, allda er bis zu dem Offertorio still stehen soll. Im Herausgehen aus der Sacristey wird ihm sein Schildt in runder Formb, wie auch die Wöhr, Sporn, Ordens Mantel vnd das gulden schwarz geschmölzt Creuz von seinen nächsten Befreundten vorgetragen vnd derselbig, der das Rundel tragt, stellt sich zu des Altars Epistel seiten, der ander mit dem Wöhr, Sporn, Ordens mantel vnd guldenen geschmölzten Ordens-Creuz zur Seiten des Evangelii.

Nach dem Offertorio wendet sich der Priester umb vnd spricht nachfolgende Worth:

V. Adjutorium nostrum in nomine Domini.

R. Qui fecit coelum et terram.

Oratio.

Benedic Domine sancte Pater! per invocationem tui nominis, et per adventum † filii tui Domini nostri Jesu Christi, atque per do†num sancti Spiritus hunc ensem, quo hic famulus tuus hodierna

---

[1] Uebereinstimmend mit der Formel der alten Statuten: Ich entheize vnde gelobe kuscheit mynes leibis vnde ane eigenschaft zcu sein, vnde gehorsam Gote vnde Marien, vnde euch meistere des ordens des Deutschin huses. Vnde euweren nochkomen, noch der regelen vnde der gewonheit des ordens des Deutschin huses. Das ich gehorsam wil sein bis an mynen tod. Bei Hennig S. 215. Der Einkleidungsritus ist nach den älteren Statuten kürzer gefaßt und als Anhang nach den Venien gegeben.

die praecingi desiderat, quatenus eo munitus nullis bellorum turbetur incursibus, sed felici victoria per omnia potitus, semper illaesus tuo praesidio gubernetur. Per eundem.

Zu allen Wöhren-Weihen kann folgende Oration gesprochen werden:

Omnipotens sempiterne Deus! qui famulum tuum his armis exornare voluisti, fac illum cuncta adversantia ita coelestibus armari praesidiis, quo nullis in perpetuum tempestatibus bellorum turbetur. Per Chr.

Wenn das Schwerdt geweyhet ist, spricht der Priester die nachfolgende Oration über den neuen Ritter Brueder:

Oremus! Exaudi quaesumus Domine! preces nostras et hunc famulum tuum, qui hodierna die militari ense te annuente praecingitur, benedicere † dignare, quatenus contra paganorum omnium malignantium saevitiam defensor sit et protector ecclesiarum et viduarum, orphanorum et omnium tibi servientium, cunctisque sacrae fidei repugnantibus sit te operante terror et formido. Per Dominum.

Darnach gibt der Priester das Schwert einem Ordens-Ritter, welcher es dem newen Ritter umbgürtet vnd spricht die Vers aus dem Psalmen: Eructavit etc. (Ps. 44.)

Accingere gladio tuo super femur tuum potentissime. (Iste versus ter dicitur semper altiore voce.)

Gloria Patri etc. Kyrie eleison, Christe eleison. Pater noster.

V. Salvum fac servum tuum Domine!

R. Deus meus, sperantem in te.

V. Nihil proficiat inimicus in eo,

R. Et filius iniquitatis non apponat nocere ei.

V. Esto ei Domine turris fortitudinis

R. A facie inimici.

V. Domine exaudi orationem meam,

R. Et clamor meus ad te veniat.

V. Dominus vobiscum, R. Et cum spiritu tuo.

Oremus. Omnipotens sempiterne Deus! qui famulum tuum militari gladio circumcingi voluisti: fac eum quaesumus contra omnia adversantia sic coelestibus armari praesidiis ut visibilium nequitias potenter expugnans de potestatibus etiam aëris mereatur feliciter triumphare. Per Dom.

Den newen Ritter mit Weihwasser besprengend spricht der Priester:

Benedictio Dei Patris et Filii et Spiritus sancti maneat super te et custodiat te semper.

Darauf wird der Hymnus Veni creator Spiritus gesungen. Nach dem gehet der Landt-Commenthur zu dem newen Ritter, zeucht ihme das Schwerdt aus vnd gibt ihm trey Streich mit den Worten:

In Gottes, St. Marien undt St. Georgen Ehr Vertrag dises undt keines mehr, — vnd spricht: Besser Ritter als Knecht.

Alßdann gehet ein Ritter herzu vnd gürtet ihm die Sporen umb. Jetzo gehet der Ritter im Kürres wider in die Sacristei vnd zeucht den Kürres auß, legt seine gewöhnliche Kleider wieder an vnd gehet wider heraus für den Altar. In der Weil gesegnet der Priester den Mantel vnd spricht also:

V. Adjutorium nostrum in nomine Domini,

.R. Qui fecit cölum et terram.

Oremus. Domine Jesu Xste, qui tegumen nostrae mortalitatis induere dignatus es, obsecramus immensae largitatis tuae abundantiam, ut hoc genus vestimenti, quod sancti patres ad innocentiae et sanctitatis indicium ferri sanxerunt, ita benedicere † digneris, ut qui hoc usus fuerit, te induere mereatur. Qui vivis etc.

Darauff raucht vnd sprengt man den Mantel vnd spricht:

Da, quaesumus omnipotens Deus! ut hic famulus tuus, qui pro spe retributionis aeternae cuncta relinquere et famulatu perpetuo se tibi Domine desiderat exhibere, plena fide animoque perfecto in proposito sancto permaneat. Tu enim omnipotens Pater benedicere et in perpetuum conservare digneris; tribue ei castitatem, benignitatem, obedientiam, charitatem et omnium bonorum operum perfectionem. Da ei, quaesumus, pro operibus transitoriis gloriam, pro pudicitia sanctitatem, ut ad praemium remunerationis aeternae valeat pervenire. Per Dom. n.

Jetzt soll das Veni S. Spiritus sambt der Collecte Deus qui corda fidelium etc. gesungen werden.

Hier legt sich der newe Ritter vor dem Altar creuzweis in seinen gewöhnlichen Klaidern vnd singt man die litanias de omnibus Sanctis abbrevirt über ihne. Zu Endt derselben nach dem Peccatores werden folgende Vers gesezet:

V. Ut pacem nobis dones! R. Te rogamus audi nos.

V. Ut gratiam Spiritus s. cordibus nostris infundere digneris! R. Te rogamus etc.

V. Ut famulum tuum regularibus disciplinis instruere digneris! R. Te rog.

V. Ut in sancto proposito perseverantiam ei donare digneris! R. Te rog.

V. Ut ipsum ad promissum gloriae tuae praemium perducere digneris! R. Te rog.

V. Ut congregationem nostram in tuo sancto timore et amore conservare digneris! R. Te rog.

V. Ut nos exaudire digneris! R. Te rog.

Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison. Pater noster.

V. Salvum fac servum tuum Domine! R. Deus meus, sperantem in te.

V. Nihil proficiat inimicus in eo. R. Et filius iniquitatis non apponat nocere ei.

V. Mitte ei Domine! auxilium de sancto, R. Et de Sion tuere eum.
V. Esto ei Domine turris fortitudinis. R. A facie inimici.
V. Domine exaudi orationem. R. Et clamor etc.

Oremus! Domine sancte Pater, omnipotens aeterne Deus! respicere dignare super hunc famulum tuum N., quem de hujus mundi naufragiis et periculis eruis, et ad tuam gloriam vocare dignaris; concede propitius, ut arctam et angustam viam, quam devota mente exquirit, jugiter diligat, teneat atque sectetur, quatenus ad aeternam, quam in te perseverantibus dignatus es promittere, gloriam pervenire mereatur. Per D.

Jezo stehet der newe Ritter wieder auff vnd legt ihm der Priester den Mantel an vnd spricht nachfolgende Wort:

Induat te Dominus novum hominem, qui secundum Deum creatus est in justitia et sanctitate veritatis. Oremus! Consolare Domine! hunc famulum tuum N. sicut consolari dignatus es apostolos tuos per Spiritum s.

Concede ei pudicitiae verum fructum, ut antiquas non meminerit voluptates; non sit intentus vitiorum desideriis, ut tibi soli subdat colla propria, quo pro tantis laboribus sempiterni gaudii munus accipiat et sanctitatis inaestimabile. Per D.

Jezo henckht der Priester dem newen Ritter das Creutz an vnd spricht folgende Wort:

Ecce crucem istam damus tibi pro omnibus peccatis tuis et si serves ea, quae promisisti, facimus te securum vitae aeternae.

Oremus! Famulum tuum Domine! quaesumus, custodia tuae muniat pietatis, ut religionis sanctae propositum, quod te inspirante suscepit, te conservante inviolatum semper valeat custodire. Per D.

Jezt wirdt das Evangelium gesungen oder gelesen.

Initium s. Evangelii secundum Marcum.

Initium s. evangelii Jesu Christi filii tui sicut scriptum est in Isaja propheta etc. (I. V. 1—8.)

Folget ein Ermahnung, so der Land-Commenthur oder ein Ordens-Priester dem jungen Ritter alsobald, oder aber hernach privatim fürhalten mag.

Lieber Ordens-Bruder! Ihr seyt nunmehro vollkommentlich empfangen vndt aufgenohmen in unser Ritter- und Brüederliche Gesellschaft deß Löbl. deutschen Ritter-Ordens undt deß Hospitals Unser Lieben Frawen zu Jerusalem: also soll ich nit unterlaßen, Euch zu erklären die Bedeuthung aller dieser Ceremonien, so in Empfahung des Ordens, und in der Einkleydung mit Euch gebraucht worden.

Erstlich der weiße Ordens Mantel mit dem schwarzen Creuz, so Euch von dem Priester unter dem Ambt der Hailigen Meß angehenckht worden, ist zwar Ewer Gaistliches und Ritters Ordens Klayd, welches Ihr

Euch in solcher Zeith, wie daselbig des Ordens Statuten mit sich bringen, gebrauchen solt: beyneben aber hat er die Bedeytung: gleichwie der Mantel weiß, rein, undt unbefleckht: also solt ihr Euch zu allen Zeiten (welches daß höchste Kleynod eines Ritters, darauß, alle herzhafte Großmüthigkeit, und alle löbliche Thaten herfließen) eines reinen Gewissens befleißen, damit ihr dem allmächtigen Gott zu allen mahlen ewer Gebet zu seinem göttlichen Lob und Ewer Seelen Heyl (gleichwie dieser Mantel euch ist umgeben worden) mit reinem Gewißen demüthiglich aufopferen könt.

Daß schwarz geschmölzt guldene Creuz, so Euch der Priester an den Häls angehenckht, bedeuthet, daß, so oft ihr solches ansehdt, ihr Euch deß bitteren Leydens, undt Sterbens Jesu Christi unsers Heilands, so er für Euch, undt aller Menschen Heyl an dem Stammen des H. Creuzes erlitten, erinnert, undt ihm darumb dankhen sollt. Gleichfahls auch, daß ihr alle die Widerwärtigkeit, Creuz und Leyden, so Euch von Christi wegen widerfahren möchten, ja auch den Todt umb seines H. Nahmens und Glaubens willen gern leyden, und Ihme darmit daß Creuz tragen helfen wollet.

Die schwarz seydene Schnuer, daran daß Creuz hanget, bedeuth, daß ihr Euch nunmehr aller Euer Freyheit, so ihr gehabt, begebet undt forthin, gleichwie Euch die Schnuer umb den Hals bindet, also auch verbunden und schuldig seyt, Euerem Hochmaister oder wer Euch von Ihme, und von Ordenswegen zu einer Obrigkeit gesetzet, allen Gehorsamb (wie solches des Ordenspflicht, so ihr gelaistet, mit sich bringt) laisten solt.

Der Kürres, damit ihr gewaffnet seyt worden, wiewohl ein jeder großmüthiger gaistlicher Ritter (von deßentwegen er diesen Nahmen tragt) sich nit schewen soll, ohne alle Bewaffnung wider die Feindt Christi und seiner H. Kirchen in alle gefährliche Streith zu gehen. Dieweil aber einmahl die menschliche Natur also beschaffen, daß sie leichtlich durch die Verwundung geschwächt kann werden, also und der Ursachen ist, einem gaistlichen Ritter rühmlich, löblich und zugelaßen, Christi Unseres Herrn und seinen Selbstfeinden desto stärkheren Widerstandt zuthuen, sich auf daß beste zu bewaffnen, und zu versichern; doch soll er sich mehr auf den göttlichen Beystand, als auf seine Stärke undt Bewaffnung verlassen.

Daß verguldete Schwert, so Euch gegeben worden, dieweil es die edleste und würdigste Wöhr ist, so ein Ritter haben kann, so solt Ihr Euch dieselbe lassen befohlen sein, gleich alß Unser Herr und Heyland Jesus Christus sein liebe Mutter S. Joanni befohlen, und daß ihr dieselbige zu solchem Endt brauchbt: Christi, der Kirchen, undt Eweres Ordens Feindt damit zu bestreithen, so vil möglich, undt Euch von Ewerem Obristen befohlen wirdt. Auch sollt Ihr das Schwert brauchen zu Beschüzung gerechter, frommer Menschen, den gemainen Nuzen Ewres Vatterlandts, Wittib, Waißen und dann Ewer selbst Ehr, undt keineswegs zu Leichtfertigkeit, oder unbillicher Beschädigung eweres Nächsten; undt so oft Ihr solches in die Hand nehmet, so solt ihr Euch durch daß Creuz, so an der Wöhr ist, erinnern deß wahren lebendigen Creuzes, so Todt und Marter williglichen für Unß gelitten, welches, da es dem Allmächtigen also gefällig, ihr auch in Stritungen wider seine

Feindt gutwillig leyden solt, welches Euch ein Sig zu der ewigen Seeligkeit sein wird.

Die vergulbte Sporen, welche Euch durch ein Ritter an die Füß gegürtet worden, haben diese Bedeutung: gleichwie ein Pferdt, so mit den Sporen gestochen wirdt, sich alsobald ermuntert und sich freudig erzaigt, also sollt ihr ohne Unterlaß ein Sporen in ewerem Herzen haben, der Euch zu Gottes Forcht, rittermäßigen Stuckhen und löblich-adelichen Tugendten steche undt anraitze, darburch ihr den schädlichen Müßiggang, welcher ein Ursach der Faulheit und Trägheit ist, darauß alle Laster entspringen, entfliehen macht.

Die trey Streich, die ich Euch mit bloßer Wöhr über den Helm gegeben, weil man einem Ehrlichen vom Adel nit größere Schmach undt Schandt kann anthuen, dann schmählicher Weiß zuschlagen, darumb hab ich Euch diese Streich gegeben für die letzte Unehr, Schandt undt Schmach, welches dann Euch von Keinem nimmermehr zu erleyden, oder zu ertragen.

Befelche Euch hiemit in Schuz Gott deß Vaters, deß Sohns, undt Hailigen Gaists undt in die getrewe Fürbitt der Allerseligsten Jungfrauen Mariä, der werthen Mutter Gottes, alß unsers Ordens getrewen Protectorin, die wollen Euch helffen sigen wider ihre undt Ewere Feindt, undt nach diesem Leben die ewige Seeligkeit mildiglich verleyhen.

Mit Einkleydung des Ordens-Priesters soll die Einklaydung allermaßen, wie obgemelt, außerhalb der Wöhr, Harnisch, Sporen und dergleichen, waß den Waffen anhängig, gehalten, doch ihme ein Kerz in die Handt, wie gebräuchig und Herkommen, gegeben werden.

Das V. Capitel.

Wie ein Ritter, so in den Orden aufgenohmmen wirdt, die Residenz auf den hungerischen Gränhen oder anderwerths wider die Unglaubige verrichten soll.

Der guthe Beruf, undt löbliche Nahmen, so der deutsche Ritter-Orden hiebevor gehabt, welcher nun eine gute Zeit her schier gar erloschen, ist mehrer Theyls auß diesem entsprungen, daß anstatt der löblichen ritterlichen Thaten, so unsere Vorfahrer stattigs geyebet undt sich härtiglichen in demselben bemühet, jez durch theyls der Ritter, so ruhige Täg gesucht, und derselben gepflogen worden, auß welchen dann des Ordens Verderben und verkleinerliche Nachreden gefolget. Sollen demnach die Ordens Ritter zur Üebung ritterlicher Thaten, undt Kriegserfahrenheit, auch andere adeliche Tugenden zu erlernen gehalten werden; dann dieweil, wie obvermelt der Orden yetziger Zeith layder nit so weith bereicht, daß er auf seinen Unkosten große und nahmhafte Sachen thun könte, so ist dahin zu gedenckhen, daß die Ritter Krieg, frembde Länder und Sprachen zu erfahren und zu erlehrnen, auch sonsten in rühmliche Herrendienst mit Vorwißen deß Maisters und Landcommenthurs sich zubegeben befleißen, damit, wann der allmächtige Gott dem Orden durch seine reiche Gnad so weith gnädiglich helffen thät, daß Er etwas namhaftes vorzunehmen gewillt, Er mit Kriegs-erfahrnen undt zu solchen

Occasionen wohl qualificirten Ritteren versehen wäre, und werden sich durch dieses Mittel die Ritter bey vilen Potentaten, Fürsten und großen Herrn verdient machen, dardurch dieselbigen ein Affektion bekommen möchten, auf alle zutragende beträngte Fähl dem Orden allen hilflichen Beystand zu leisten, undt denselbigen widerumb erhöben helffen.

Folget also, wie die Ritter ihre Residenz zue complieren schuldig seyen.

Erstlichen ein jeder Ritter soll schuldig sein, trey Jahr lang auf einem Ungarischen Gränz-Hauß, oder anderwerths wider die Unglaubige, wie ihm solches vom Capitel beywesend des Land-Commenthurs auf Guthaißen des Maisters verordnet wird, mit zweyen Pferden zu dienen. Zu diesem Endt soll Ihme monatliche Vnderhalt zwainzig Gulden von dem Orden geraicht werden, und im Fahl er etwas Mehreres spendiren wurdte, soll daßelbig der Orden zuerstatten nit schuldig seyn. So sollen Ihme auch die zwainzig Gulden Unterhalt anderst nicht geraicht werden, Er sey dann auf dem Gränz-Hauß in seiner Residenz, zu der Raiß aber auf das Gränz-Hauß sollen Ihme hundert Gulden, und zu Abzug fünfzig Gulden bewilligt werden. In der Zeit der Residenz soll keinem Ritter gewehrt seyn, sondern vilmehr zu Lob gereichen, daß Er nach Bevelchen tracht, oder sonst seinen Nuzen, undt Frommen suech, doch in Sachen, die einem ehrlichen Ritter zuthuen gebühren. Wann auch einem Ritter dergleichen Gelegenheite zu Hande stoßen, undt er sich in dieselbige einzulaßen bedacht, soll er solches, da es anderst die Zeith leyden mag, und dardurch sein Beförderung und Wohlfahrth nit versaumbt wirdt, jedesmahl zuvor dem Land-Commenthur berichten.

Wann einem Ritter, so in der Residenz, auf einem andern Gränz-Hauß, als dahin er verordnet, ein Gelegenheith zu seiner Beförderung undt gutem Beruf vorstunde, so soll Ihme sich dahin zu begeben, ungewehrt sein, doch obstehendermaßen, mit Bewilligung des Landt-Commenthurs, und daß seine Ursachen, warumben solches beschiht, erhöblich und zuläßig seien, welches er zuvor berichten, undt Befelch hieryber erwarthen soll.

Die Residenz soll kein Ritter verbunden seyn, an einem Stuckh unaufhörlich zuthuen, sondern zu ganz- halb- und Viertheil Jahren, auch Monatweiß, je nachdem es sein Gelegenheit seyn wird; doch soll er jedesmahl, wann er von seiner Gränz weg will, von seinem Obristen (oder wer an seiner Stöll commendiret) Erlaubnuß nehmen, ebenmäßig wann er widerumb kombt, sich anmelden, auch die Zeith seines Wegraisens, wie auch seiner Widerkunft fleißig verzaichnen laßen, damit, wann er seine Residenz compliert, deßelbigen einen schriftlichen Schein von seinem Obristen dem Landt-Commenthur bringen könne. Die Erlaubniß, so er in währender Zeit der Residenz von den Gränzen abwesend zue seyn, von dem Obristen nimbt, soll sich über 14 Tag, es beschehe dann Leibsschwachheit halben, nit erströckhen, es beschehe dann mit Vorwißen des Landt-Commenthurs, oder in solchen Occasionen, daß ihme zu Lob und Ruhm geraichen thue, undt daß Kürze der Zeit wegen solches dem Landt-Commenthur nicht kunnte bericht werden. Wann aber Feindts-

gefahr vorhanden, soll keinem Ritter, so in der Residenz, von seiner Gränz zu ziehen, Erlaubnuß zu nehmen, zugelaßen sein, er wäre dann mit Leibs-schwachheit behaftet, wie dann ohne daß kein ehrliebender Ritter solches in dergleichen Occasionen begehren wird.

Wann es sich begäb, daß in währender Zeith eines Ritters Residenz ein Feld-Zug auß käm, so soll er Ritter verbunden seyn, sich (doch mit Vor-wißen seines Obristen, von welchem Ritter ohne sonderbahre hochwichtige Ursach, und daß zuvermuthen, der Feindt vileicht daßelbig Gränz-Hauß be-lägeren möcht, nit aufgehalten soll werden) darinn zu befinden. Es soll ihm auch frey stehen, ob Er under Reuther, oder Fuß Volkh dienen will, doch soll er daßelbig auch dem Landt-Commenthur auf daß fürderlichst, alß es sich thuen laßt, berichten. Dieweil aber die Ausrüstung in die Feld-Züg in Hungeren so vil kosten, also daß es oftermahlen einem armen Ritter sich auß seinem Beuthel und Vermögen auszurüsten, sehr beschwärlich fallen wirdt, also soll einem, der in der Residenz ist, und sich zufeld begeben müßte, und under die Reuther stellt, hundert Gulden, demjenigen aber, so under dem Fuß Volkh dienen will, sechzig Gulden zu der Ausrüstung von dem Orden bewilliget werden. Hiebey aber soll gemerckht werden, daß, wann ein Anzahl Kriegs-Volkh versamblet, ein Impressa wider den Feindt zu tentiren (darbey dann sich billicher weiß ein jeder ehrlicher Ritter so in der Residenz ist, zubefinden befleißen soll), daß daßelbig nit für ein Feld-Zug soll gehalten werden, sondern da nit ein ganz Läger versamblet, undt in dem zweyten oder tritten Monath zu Feld gelägert wurde, solches wie obgemelt, für kein Feld-Zug geacht seyn soll.

Die Ritter sollen in währender Residenz sowohl als zu allen Zeithen eines gottesfürchtigen Lebens und rühmlichen Wandels sich befleißen, auch Ihr Gebet und andern Gottesdienst, so sie von Ordenswegen zu thuen schuldig, gleich als wann sie in einem Ordenshaus wären, es sey dann Feindtsgefahr, oder ander wichtigen Ursachen halber ohnmöglich, fleißig ver-richten. So sollen sie sich auch insonderheit deß abscheulichen Gottesläſtern, überflüssigen Trinkhens und anderer offentlich- und haimlichen Sünden und Lasteren, welche einem Ritter zuüeben schimpflich undt dem Orden verkleiner-lich, so vil immer möglich, enthalten; auch böse Gesellschaft, bei denen der-gleichen Laster geüebt werden, meyden, und sich hingegen zu denen gesellen, so eines guten Wandels und sich aller ritterlichen Tugenden gebrauchen. Es soll auch kein Ritter, so in der Residenz (wie auch sonsten ohne Ursach) Balg-Händel anfangen, sondern mit männiglich verträglich sein, es sey dann Sach, daß er zu Defendierung seiner Ehren darzu gezwungen wurdte, undt solches bey Straf, wie daßelbig des Ordens Statuten mit sich bringen.

Seine Pferdt und Waffen soll er zu allen Zeithen in guter Achtung haben, damit Er auch jedesmahl deß Obristen Begehren, undt sich die Occasion präsentiret, an den Feindt, wie es einem Ritter gebührt, sich erzaigen mag. Er soll sich auch in allen rühmlichen Occasionen, so sich in währender Zeit seiner Residenz gegen dem Feindt begeben möchten, befinden, undt keine derselbigen, es geschehe dann auß Ermanglung der Gesundheit, anderer hoch-

wichtigen Ursachen, oder auß Befelch und Bewilligung des Obristen, nit versaumen. Es soll sich auch kein Ritter in keiner Gefährt, wie die genannt möchte seyn, dem Feindt gefänglich oder sonst ergeben. Da es aber wider Verhoffen beschehen solt, so soll der Orden ihne zu erledigen, kein Pfenning zu geben schuldig seyn, undt da es (daß Gott verhüthen wöll) von einem Ritter gefährlicherweiß beschehen sollt, so soll er auch anderst nit als die höchste Straf, wie solches deß Ordens Statuten mit sich bringen, auf den Fall er nur zu bekommen, zugewarten haben.

Dem Obristen, so ein Ritter undergeben, soll er in billichen Sachen allen getrewen Gehorsamb laisten, und gebührlichen Respekt tragen, undt sich mit seinem Verhalten dahin befleißen, daß er von seinem Obristen, undt männiglich geliebt und nit gefeindt werde, welches dann Ihme zu Auffnehmen, undt dem Orden zum Ruhm geraichen würdt. Er soll auch, alsbald er vom Land-Commenthur abgefertigt, sich auf die Residenz zu begeben, dahin zu kommen nit saumig erzeigen, inmaßen es ihme von dem Land-Commenthur befohlen.

Wann es sich aber zutrug, daß ein kriegserfahrner Mann sich in den Orden zu begeben gewillt, und er dem Kriegswesen allbereith so weith nachgesetzt, daß er Rittmaisters, oder Hauptmanns Befelch in Ungarn, oder sonsten wider die Unglaubige ein- oder mehr mahl bedient, so soll Ihme für jedesmahl, daß er solche Befelch bedient, ein Jahr an der Residenz abgereithet werden, außer dessen aber soll ein jeder so in den Orden kommbt, seine Residenz, wie oben nach längs erzehlt, zu compliren schuldig seyn. — Wann es sich auch begäb, daß ein Anzahl Ritter in einem Gränz-Hauß seyn wurden, so sollen sie auf denjenigen, so von dem Hochmaister darzu verordnet, etlicher maßen ihr Aussehen haben und daßelbig in gebührlichen Sachen. Es soll auch keinem Ritter ein Commenthurey zu genießen, bewilligt werden, er hab dann zuvor seine Residenz oder trey Jahr vollkommen complirt, es geschehe dann aus sonderbaren erheblichen Ursachen, also daß man daßelbig nit umbgehen kann, undt mit sonderbarem Consens deß Landt-Commenthurs und Capitels derselbigen Balley.

Wann nun einer die Residenz also complirt, und dessen Schein und Urkhundt bringen undt damit bey der Canzley zue Mergentheim sich anzeigen wird, so soll solches registrirt, undt ihme dessen, und daß er nunmehr der Commenden fähig, ein Testimonium an den Land-Commenthur der Balley, darin er eingeklaydet und gehörig ist, mitgetheilt werden.

Das VI. Capitel.

Wie sich ein Ritter, nachdem er die Residenz der trey Jahren auf den ungarischen Gränzen, oder anderwerths verricht, zu verhalten habe.

Wann nun ein Ritter die trey Jahr seiner Residenz wider den Erbfeindt, oder die Unglaubige, wie ihme solches gebührt zu verrichten, völlig complirt, undt sich ferneres in anderen Kriegen zu versuchen, oder aber frembde Länder zu sehen, auch andere Sprachen zu lehrnen Lust undt Zunaigung hätt, mag Ihme solches, doch auf seinen selbst aigenen Kosten von

dem Land-Commenthur, mit Vorwißen deß Maisters, so fern mann seiner in deß Ordens Diensten nit Vonnöten, zugelaßen werden.

Ehe und zuvor aber sich ein Ritter in ein oder die andere Condition begibt, soll er vermelden, an waß Orth und Stöll er jedesmahl zu befinden, damit man ihne auf Begehren jedesmahl zusuchen waiß. Wann sich aber die Gelegenheit begäb, wie solches oftermahl in frembden Landen beschiht, daß er zu seiner Wohlfahrth sich an andere Orth, als er vermeynt, zubegeben gesinnt wäre, so soll er jedesmahl solches seynem Land-Commenthur, sobald es sich der Gelegenheit halben thuen laßt, berichten. Neben diesem aber soll ein jeder Ritter wißen, daß sich keiner in ein Condition, wie die auch sein möcht, so weith veroblігiere, daß, so ihne der Orden erforderen solt, Er unfehlbar erscheinen könnte, Ihme auch solches in Herrendiensten, oder anderen Occasionen allzeit vorbehalten, undt obwohl dise fernere Versuchung auf eines yeden Kosten, wie obgemelt, zugelaßen werden mag, so soll dem Land-Commenthur mit Consens deß Capitels die Handt mit diesem nit gesperrt seyn, sondern da ein Ritter in denen trey Jahren sich soweith avancirt, daß der Orden Ruhm, Ehr undt Aufnehmen von seiner Person zu hoffen, ihme fernere Hülff, seiner Wohlfahrt nachzusetzen zu erzeigen wohl Macht haben, und soll die Hülff, so hierzu beschehen möcht, zu Erkanndtnuß des Land-Commenthurs undt deß Capitels, ye nachdem die Sachen beschaffen seyn möchten, stehen.

Wann aber ein Ritter seine Jahr obgemelter maßen complirt und ihme ferners mit Nutzen was zu versuchen kein Occasion vorstunde, oder aber daß es ein- oder der anderen Ursachen halben von dem Landt-Commenthur nit vor räthlich geachtet wurde, auch die Qualitäten seiner Person nit darnach beschaffen, also daß man ihne bey der Landt-Commenthurey, oder andern Ordenshäußern behalten wolte, so soll ihme so lang, bis er zu einer Commenda beförderet wirdt, ein gebührliche Unterhaltung nach Gelegenheit seiner Person undt Officii, so er bedient, auch nach Herkommen einer jeden Balley gegeben werden. Hingegen sollen alle Ritter, so solcher Gestalt auf den Commenden sich aufhalten, dem Commenthur so selbiges Haus anvertraut, allen gebührlichen Respekt undt billichen Gehorsamb, in maßen sie solches von dem Landcommenthur in Befelch haben, laisten und sich keineswegs keiner Sachen, so dem Commenthur zu wider seyn mochte, anmaßen oder underfangen. Da aber einem Ritter von einem Commenthur etwas wider die Billichkeit beschehen solt, so soll er solches dem Land-Commenthur klagen, und dessen Befehl darüber erwarthen.

Das VII. Capitel.

Wann einem Ritter ein Commenthurey undergeben wird, wie er selbe zu genießen und wie er sich in allem zu verhalten, auch was gestalt er sich in Herrendienst begeben darff.

Wann einem Ritter ein Commenden oder Ordens-Hauß anvertraut wird, so soll er zuvordrist mit allem Ernst und Fleiß drob halten, daß die

Gotts-Dienst (da es anderst bei demselben Hauß ein Ordens-Kirchen) wie es von Alters-Herkommen und bei dem Orden gebräuchig, gehalten, auch die Kirch, Gotts-Häuser, Spital, und waß demselben anhängig, in baulichen Würden, und allem Andern unabgänglich erhalten werde. Gleichsfalls soll er die Allmusen, und Stiftungen, so von unseren Vorfahren dahin verordnet, wie auch den Pfarrern ihren verordneten Underhalt fleißiglich entrichten, und raichen laßen. Sonsten soll er in seinem Hauswesen ein ehrbaren Wandel führen, und daßelbig so gespärig, als es sich seinem Standt nach thun laßt, anstellen, damit dem Orden trewlich, auch nuzlich gehaußt werde und er daßelbig zuvordrist gegen Gott, und vorgesezten Obrigkeit zu veranthworten getraue, verdächtige Weibs- undt andere leichtfertige Personen, dardurch dem Orden verkleinerlich nachgeredt möchte werden, sollen keineswegs in den Orden-Häußeren gelitten werden. Die Zehenden, Zinß, Handt-Lohn, Haupt-recht, Straffen, Bußen und andere Gefäll, wie solche Nahmen haben möchten, soll er fleißig einforderen, und seinem anvertrauten Ordens-Hauß an seinem habenden Recht- und Gerechtigkeiten, das Wenigst nit entziehen laßen, auch über alles ordentliche Rechnungen undt Register halten, undt bei den häußeren sich deren zubegebenden Nothfällen zur Probation der Possession habendt zu-gebrauchen hinderlassen und im Fall er in einem- oder dem anderen von Jemandt beschwärt, oder hilflos gelassen wurdte, soll er daßelbig bei der gebührenden Obrigkeit umb billiche Einsehung glimpflichen anbringen.

Da aber wider Verhoffen von der Obrigkeit der Billichkeit nach kein Einsehen beschehen solt, so mag man sich alsdann deß kayserlichen Rechtens gebrauchen, undt keineswegs de facto oder mit Gewalt handlen, es wäre dann insonderheit von dem Hochmaister oder Landt-Commenthur anbefohlen, oder man werde mit Gewalt darzu getrungen, und sollen sich die Commen-thur gegen männiglich, also nachbarlich undt freundlich verhalten, damit die Benachbarten Ursach haben, den Orden zulieben, und nit zuhaßen.

Ferners sollen die Commenthur die Ordenshäuser, die Güter undt waß dazu gehört, wie auch den Hausrath in baulichen guten Würden erhalten, die Einkommen zur Nothdurft, auch seinem Standt gemäß, undt nit zuem Überfluß, oder Verschwendung genießen, doch solcher Gestalt, daß er alle Einkommen des Ordenshauß dem Landt-Commenthur, oder wem ers zu thuen schuldig, wie es bey dem Orden üeblichen Herkommen, jährlich verreith, undt im Fall, das Einkommen des Ordens-Hauß sich mehrers, als die Ausgaben, belaufen thuen, so soll solches bey dem Hauß verbleiben, undt demselbigen zum Besten umb gebührliche zuläßige Mittel angelegt werden, undt es soll kein Commenthur nit Macht haben, die Güter oder anderes, so zu seinem anvertrauten Ordenshauß gehöre, zu verkaufen, zu vertauschen, zu versezen, oder in kein Weg zu verwechslen, auch keine Güter darzu erkaufen, es be-schehe dann mit Vorwißen des Landt-Commenthurs, undt Capitels derselbigen Balley. Er soll auch kein vornehmes Gebäw, daß über zwey hundert Gulden kosten würd, ohne Bewilligung anfangen. Gleichfahls soll ein Commenthur, wann er ein Anzahl Geld dem Hauß zuem Besten in ein- oder den anderen Weg anwenden will, daßelb mit Vorwissen undt Gutachten

deß Landt-Commenthurs thuen. Es soll auch ohne Vorwißen des Landt-Commenthurs kein Commenthur Gelt zue entlehnen, daß über zwey- oder maists trey hundert Gulden sich belieff, Macht haben; da es aber geschehe, undt sich im Todtfahl mit dem Commenthur, so das entlihen, begeben wurdte, so soll der Orden daßelbig zubezahlen nit schuldig seyn, es wäre dann wie ob vermelt, mit consens des Landt-Commenthurs und zu solchem Endt, daß es dem Ordens-Hauß hernacher zu Nuzen gereicht, beschehen. Es soll auch sich kein Commenthur, oder anderer, so in dem Orden, sich in keine Vormundt- oder Bürgschaft einlaßen, dardurch der Orden Schaden, oder Gefahr zu gewarten.

Wann ein Commenthur zu seinem anvertrauten Ordenshauß Landgüter undt Vnderthanen haben würdt, so soll Er dieselbe in gutem politischen Wesen undt in guter Mannszucht erhalten, undt sie wider ihre alte Freyheiten oder gute Gebräuch nit tringen, und keineswegs in unbillichen Sachen beschwären, hingegen aber das Übel, inmaßen derselbig von dem Orden Gewalt, ungestraft nicht lassen, und also in allem die justitiam wie recht ist, administriren.

Wann ein Commenthur ein- oder mehr Pfarren, dieselbige mit Priestern zu besezen von Ordenswegen Macht haben wurde, so soll er sonderlichen dahin beflißen seyn, daß solches mit frommen exemplarischen Priestern mit eines Landt-Commenthurs Vorwissen beschehe, undt mit Nichten den Priesteren zulaßen, sie seyen gleich Ordens- oder andere Priester, daß sie einen unpriesterlichen undt unehrbaren Wandel führen.

Da ein Commenthur dem Orden, oder seinem anvertrauten Ordens-Hauß nit der Gebühr nach vorstehen wurdte, so soll der Landt-Commenthur mit Wissen des Capitels ihme nit allein auf ein geringeres Hauß zuschaffen, sonden auch gänzlichen aller Commenden zu priviren und gebührliche Straff, wie solches deß Ordens Statuten mit sich bringen (je nachdem daß Verbrechen sein wird) gegen Ihme vorzunehmen Macht haben.

Wann es sich begäb, daß in einer oder der anderen Provinz, allda es Ordenshäuser hätt, Aufruhren oder Kriegsempörungen entstehen wurden, so soll ein yeder Commenthur Vollmacht haben, dem Vaterlandt und der Gerechtigkeit zuem Besten hilflich und räthlich (da es anderst an Ihme gesucht soll werden, undt dem Orden nit schädlich, noch nachtheylig, oder da es ihm sonstig zu thuen gebührt) zu erscheinen, doch daß solches wider die katholische Religion, und wider die Billichkeit nit sey. Es sollen auch, da sich dergleichen begeben wurde, die Commenthur dem Landcommenthur solches zeithlich berichten und desselbigen Befelch, so ferr es die vorstehende Gefahr der Zeith halber zulaßt, erwarten.

Es soll sich ein jeder Commenthur befleißen der Provinzen (allda die Ordenshäuser seyndt) Beschaffenheit, Gebräuch undt Gewohnheiten in genugsame Erkundigung zubringen, undt daßelbig zu diesem Endt, damit, wann er zu Wohlfahrt deß Vaterlandts etwas räthlich erthailen soll, er daßelbig nüzlich thuen kann, welches gegen dem Orden gute Zunaigung zue faßen verursachen würdt. Fürnemblich aber soll ein jeder Commenthur hoch in Acht

nehmen, dieweil einmal die Stiftung unseres Ordens nit wenig dahin vermeynt, daß den armen Leibsgebrächlichen, undt unvermöglichen Leuthen Gutes beschehe; innaßen es hiebevor bey dem Orden und dessen Häusern in jeder Balley gebräuchig gewest undt den Armen gegeben worden: also soll insonderheit ein jeder Commenthur ihme die Armen laßen befohlen seyn, und daß Allmoosen sowohl Hausarmen Leuthen, als anderen mildiglichen erthailen nach Beschaffenheit deß Einkommens seines anvertrauten Ordenshauses.

Wir ordnen auch, da ein Commenthur sich in Herren- oder Kriegs-Diensten zubegeben willens, so soll solches mit Vorwißen eines Land-Commenthurs undt Bewilligung deß Maisters beschehen, auch daß die Condition undt Dienst, in welche sich der Commenthur begeben will, also beschaffen, daß der Orden mehr Ruhm undt Nuzen davon zu hoffen, als Verkleinerung und Schaden sich zu befahren hab; damit aber der Orden hierybег kein Schaden oder Nachtheyl zu leyden, die Commenthureyen auch dardurch nit in Abgang zu kommen, Gefahr zu erwarthen hätten; so soll der Commenthur, da anderst kein Person, welche zu Solchem zugebrauchen, möchte vorhanden seyn, einen andern ehrlichen Mann stellen, so dem Landt-Commenthur annemblich und getrew und dem Orden fürständig sey, welcher die Commenden in seinem Abwesen umb eine gebührliche Unberhaltung, so ihme soll geschafft werden, verwalte, undt die Geföll, so dieselbige hat, dem Commenthur, dem Orden, oder wochin solches zu thuen gebührt, trewlichen verreithe, und soll derselbig dem Orden, sowohl als dem Commenthur mit Eydspflicht verbunden sein. Es soll auch ein yeder Commenthur, so sich von seiner anvertrauten Commenden begeben wolt, obligirt seyn, alle Jahr die Commenden zu besuchen undt zu sehen, daß dieselbig in ein- oder anderen Weeg in kein Abgang gerathe, oder dem Orden übel gehaußt werde. Wäre es aber Sach, daß sich der Commenthur in solche Herren-Dienst oder andere Gelegenheit begäb, also daß er alle Jahr die Commenden nit besuchen könnte, und es auch die hohe Nothdurft nit erfordern sollte, so soll er doch solches dem Landt-Commenthur berichten, auch die erhebliche Ursach, warumb Er die Commenden alle Jahr nit besuchen möge, vermelden.

Das VIII. Capitel.

Wie es soll gehalten werden, wann ein Commenthur, oder Ordens-Priester mit Todt abgehet.

Wann ein Landt-Commenthur eines Commenthurs Absterben sich zubefahren, soll er ein Ordens-Person, da zuvor keine allda, dahin ordnen; dieselben sollen, wann es zum Todtfahl kombt, alle Verlassenschaft verpetschiren; da aber derselbigen Keiner bei der Stöll, so woll dasselbig durch zwo andere Personen, so eines ehrlichen Beruffs, neben seinem vertrautesten Diener, so lang bis Ordens-Personen dahin kommen, beschehen: Der Todtfahl aber soll unverzogenlich dem Landt-Commenthur zu Kundt gethan werden. Immittelst soll der todte Leichnamb in den weißen gewöhnlichen Ordens-Mantel beklaydt, auf ein schwarz Tuech, und die vergulbete Wöhr neben ihm

gelegt, auch die verguldte Sporen angürtet werden, undt also deß Landt-Commenthurs Befehlchen erwarten; wäre es aber Sach, daß Weithe des Weegs halber, deß Landt-Commenthurs Befelch nicht erwartet kunt werden, so soll, nachdem der todte Leichnamb vier und zwainzig Stundt in dem Ordensklayd obgehörtermaßen gelegen, in ein hilzene Todtenbahr gelegt, ein weiß wollen Tuch mit einem schwarzen wollenen Kreuz darüber gedeckht, die vergulte Wöhr undt Sporen darauf gehöft undt Folgendts den Tag hernacher die Begräbniß fürgenohmen werden, solcher Gestalt, daß alle die Commenthur, Ritter, Ordens-Brüder und Ordens-Priester, so in solcher Zeith dahin erscheinen können, beschriben und erfordert werden, wie auch seine nächste Blutsbefreundte und andere Ehrsamme Leuth, so zu seinen letzten weltlichen Ehren zu erschainen Zuenaigung möchten haben. Zuvordrist aber sollen die ganzen Cleriseyen desselben Orths der Beglaitung in die Kirchen beyzuwohnen umb billiche Vergleichung, wie gebräuchich, erbetten werden.

Wann nun der Leichnamb mit der Procession christlichem Brauch nach in die Kirchen getragen solle werden, so soll daßelb durch acht, oder sechs ehrbare Mannspersohnen, undt da daßelbig geseyn kann, Ordens-Diener beschehen, welche alle in schwarz lange wullin Mäntel geklaydt sollen seyn und mit Klag-Leuthen. Ferners sollen achtzehn, oder auf das wenigst zwölf arme Schüler oder sonst armen Leuthen Kinder mit schwarz langen Röckhen undt Kappen, wie mann daßelbig gewöhnlich in solchen Fählen zugebrauchen pflegt, beklaydt werden, zu solchem Endt, daß ein Jeder zwo brennende Fackhlen, an welchen des abgestorbenen Commenthurswappen auf Papyr gemahlt, gehenckht seyn, undt auf beiden Seithen neben der Leich gehen sollen. Vor der Leich aber soll ein Fahn von weißem Damast, oder Doppel-Daffet, in welchem auf beiden Seithen deß Ordens und deß Abgestorbenen Wappen gemahlt sein sollen, durch ein Ordens-Diener aufrecht getragen werden, und soll der Fahn mit zweien Spitzen, gleichwie die Reuther-Fahn zu seyn pflegen, gemacht seyn, undt nach der Begräbniß in die Kürchen aufgemacht werden. Nach dem Fahn soll ein Pferdt geführt werden, welches ganz mit schwarz wullin-Tuch bedeckt soll seyn, daß ihme zwo Ehlen auf dem Boden nachschleift. Es soll auch auf beiden Seithen deß Roßes des Abgestorbenen, undt deß Ordenwappen auf Papyr gemahlt an die Deckhe geheft werden, wie auch auf daß weiß-Tuch, so auf der Todten-bahr ligt. Folgendts sollen die Ritter und Ordens-Brüder, außer der Priester, so vorahn gehen, alle in ihren weißen Ordens-Mänteln, undt nach denselbigen die nächste Befreundte, und andere ehrliche Leuth, wie sonsten in dergleichen Fällen gebräuchig, folgen.

Wann nun der Leichnamb begraben, so soll durch zwölf Ordens-, oder da manns nit haben kann, andere Priester, die Vigil gehalten werden. Den andern Tag hernach soll die Besingnuß christlichem Brauch nach gehalten, und auf allen Altären, so in der Kirchen, allda der abgestorbenen begraben Seel-Meßen durch Ordens oder andre Priester gelesen werden. Gleichfalls soll auch der Sibendt, der Treysigst, und die Jahrzeith christlichem Gebrauch nach, undt wie es einer solchen Person gebürth, mit dem Gottesdienst undt andem gehalten werden. Es soll auch bis auf den Treysigsten ein Ordens-

priester ein Seel-meß in dere Kirchen, allda der Leichnamb begraben, für sein Seel lesen, es sollen auch alle Ordens-priester derselbigen Balley trey Meßen für das Heyl seiner Seel, so ers bedarf, lesen, alß nemlich auf den Sibenden, Treysigsten und auf die Jahrzeith, welches ihmer gelegentlich zu Kundt soll gethan werden. Es soll auch den Armen viermahl Allmoosen je nach Vermögen des Ordenshauses, allda er gestorben, gegeben werden, als nemlich den andern Tag nach der Begräbniß, den Sibenden, Treysigsten und am Jahrstag. Es soll auch ein jeder Ritters-Bruder derselbigen Balley wie auch ander Ritters Brüder, so es Ihnen zu Kundt gethan wird, hundert Vater Unser undt Ave Maria für deß Abgestorbenen Seel zu betten schuldig sein, undt ist es Sach, daß Ritters Brüder der Besingnuß, dem Sibenden, dem Treysigsten und der Jahrzeith beyzuwohnen thätig (sind), sollen sie schuldig seyn, jedesmal die Vigil wie solches im Breviario begriffen, oder aber jedesmahl hundert Pater noster undt Ave Maria darfür betten, und soll einem jedweden Commenthuren, oder Ritter, so auf einem Ordens-Hauß stirbt, ein Grabstein, darauff sein Wappen undt Nahmen gehawen, verordnet werden.

Die Ritter aber, so außer der Commenden sterben, oder vor dem Feindt bleiben, dieweil sich in demselben nichts gewißes vorschreiben laßet, so soll es doch mit Haltung der Besingnuß, des Sibenden, Treysigsten und der Jahrzeith, auch allen andern Gotts-Diensten auf der Landt-Commenthurey, wie auch von allen Rittern und Ordens-Brüdern, absonderlich mit dem Gebett für sein Seel gehalten werden, alß wann ein Commenthur auf einer Commenda stirbt. Es soll auch dem abgestorbenen Ritter, so nit in eim Ordens-Hauß begraben, wo möglich ein Grabstein, auf welchem sein Wappen und Nahm gehawen, verordnet werden. Wann aber ein junger Ritter oder Ordens-Priester stirbt, so soll ein Landt-Commenthur seine gemachte Schulden weither nicht, als sich sein Verlassenschaft erstreckht, zu bezahlen schuldig seyn.

Wann aber ein Ordens-Priester mit Todt abgehet, so soll der Landt-Commenthur oder Commenthur Fürsehung thuen, daß der Verstorbene in dem weißen Ordensmantel, wie auch in die priesterliche Kleyder, so sie sonst über Altar zu gebrauchen pflegen, alter Gewohnheit nach eingekleydet werden. Nachdem aber der todt Leichnamb vier und zwainzig Stundt gelegen, soll derselb in ein hilzene Sarkh gelegt undt ihme ein hilzener oder von Wax gemachter Kelch in die Handt gegeben, undt ehrlich in Beyseyn der Ordensbrüder (darzu mann auch die Ordens-Priester, so nahe darbei gelegen, neben deß abgeleibten Befreundten und Bekannten beruffen soll) in die Erden verstattet werden. Wann er nun also nach christlichem Brauch begraben, solle gleich darauf von den Priestern, so zugegen, die Vigil der Abgestorbenen gelesen undt folgenden Tag die Besingnuß, wie auch hernacher der Sibendt, Treysigste, undt die Jahrszeit mit sechs Priestern gehalten werden.

Ferners soll ihme zu Hilff von einem Ordens-Priester täglich ein Seelenmeß, biß auf den Treysigsten gelesen undt nach Innhalt der alten Statuten einem Dürftigen und Armen vierzig Tag ein benannt Allmußen umb Gottes und seynes Heils willen gegeben werden. So soll auch ein jeder Ritter und Ordens-Bruder hundert Pater noster undt Ave Maria für sein Seel, so sie

etwann der Hilff und Fürbitt bedürftig, zu betten, undt ein jeglicher Ordens-Priester, dem solches Zuwissen gemacht, vier Seel-Meßen, nemblich für den Ersten, Sibenden, Treysigsten und Jahrszeith zu lesen schuldig und verbunden seyn.

Das IX. Capitel.

Wann ein Commenden, oder Ordens Hauß vacierendt würdt, waß gestalt daßelbig wider ersetzt soll werden.

Wann ein Commenden durch Ableiben eines Commenthurs oder anderwerts vaciret, so soll der Landt-Commenthur, da es anderst den Anstandt biß auf daß ordinary Capitel, welches alle Jahr zu gewißer Zeith gehalten soll werden; oder da es denselben ein- oder der anderen Ursach halben nit leyden mag, ein sonderbahrlich Capitel ausschreiben, und durch die mehrere Wahl der Commenthur, oder aber der Landt-Commenthur allein mit seinen Rathsgebietigeren, wie es in ein oder der andern Balley gebräuchig undt Herkommen seyn mag, die ledige Stöll mit dem hierzu würdigsten Commenthur (doch daß er sein habende Commenden hingegen laße) oder einem andern Ritter widerumb ersezen, hierdurch aber dem Maister an deßen Gerechtigkeit in den Cammer-Balleyen und Häusern, da demselben die Besezung und Einnehmung der Landt-Commenthuren, Commenthuren und Ordens-Brüder zustehet undt gebührt, nicht benohmmen, sondern hiemit per expressum vorbehalten seyn, und soll in diesem nach den Qualitäten der Personen, welches billich zu Erkanntnuß des Maisters, Landt-Commenthurs, undt der andern Commenthur nach jeder Balley Gelegenheit stehen soll, undt nit nach der Anciennitet gangen werden.

Doch ist in Acht zu nehmen und zu observiren, daß wann der Ritter etlich seyndt, so zu der vacirenden Commenden könnten befürdert werden, undt dieselben sowohl in Kriegserfahrenheit, Verstandt undt rühmlichen Verhaltens, auch sonsten mit guten Qualiteten gleichlich von dem Allmächtigen begabt, daß diejenige, so zum längsten in dem Orden, den andern so newlicher drein kommt, vorzogen und befürdet werden, undt sollen der Maister, Landt-Commenthur wie auch die andre Commenthur, durch welche die Ersezung beschehen muß, ihre Gewissen in diesem nit beschwären, daß sie den unwürdigsten für den würdigen befördern, sondern in diesem handlen, wie sie begehrten, daß mit ihnen gehandelt sollt werden. Wann es sich aber in den nit Cammer-Balleyen und Häusern begäbe, daß im Votiren auf zween Ritter gleiche vota fielen, soll der Landt-Commenthur solcher Balley den Ausschlag zu geben Macht haben, also daß der Landt-Commenthur zwey zu ertheilen.

Wann nun ein Commenthur ein Commenden beziehen soll, so soll der Vorrath an Wein, Getreyd und andern Nothwendigkeiten bey den Häußeren und Balleyen, wie es in einer jeden gebräuchlich und Herkommen, bleiben. Es soll auch von keiner Commenden weder an Silber-Geschürr oder anderem Hausrath, wie solches Nahmen haben möcht, nach Ableiben eines Commenthurs auf andre Commenden, oder anderst wohin transferirt werden. Gleich-

fahls soll auch kein Commenthur den Hausrath von einer Commenden zu der andern, dahin er verordnet möcht werden, verwenden, sondern waß einmahl ins Haus gemacht worden, soll in demselbigen verbleiben.

Was aber die Verlassenschaft eines abgeleibten Commenthurs betreffen thuet, soll es darmit gehalten werden, wie es bei jeder Balley üeblich hergebracht, undt mag der Landt-Commenthur zu Erhöbung der Verlassenschaft ein- oder zween Commenthur undt sonst noch einen seiner Leuthen, so ihme hierzu gefällig, verordnen, die dann alle Sachen gebührlichen zu verhandlen schuldig seyn sollen. Doch sollen zuvor die Schulden, die der abgestorbene Commenthur rechtmäßigerweiß, und nit wider des Ordens Statuten gemacht, undt hinterlaßen, darvon entrichtet werden, damit deßentwegen nit allein dem abgeleibten, sondern auch dem Orden nit verkleinerlich nachgeredt werde. Es sollen auch auf allen Häusern ordentliche Inventaria sowohl des Hausraths, alß aller Sachen halber, waß in das Haus gehört; gehalten werden, welche einem jeden Commenthur, wann ihme ein Commenden anvertrauet wirdt, zu seiner Verantwortung zugestöllt soll werden, undt soll der Landt-Commenthur gleichförmige haben, damit, wann hernacher ein Commenthur daß Hauß verlaßen sollte, mann daraus sehen könnte, wie er daß Hauß und waß darzu gehörig, in guter Würdigkeit erhalten.

Das X. Capitel.

Wann ein Landcommenthur mit Todt abgangen, wie es sowohl mit der Begräbnuß, als mit Verwaltung der Land Commenda bis zu der Wahl eines anderen soll gehalten werden.

Wann ein Landcommenthur mit Todt abgangen, sollen die anwesenden Commenthur und Ritter, die Cantzley, Zimmer, Kasten, in welchem briefliche Urkunden, Baarschaft, Silbergeschirr, undt anderes, daran etwas gelegen, mit ihren Pettschaften verwahren: Da aber keine Commenthur bey der Stöll, so soll durch andre Ritter, Ordens-Brüder, Ordens-Priester, undt etliche der fürnehmsten Dieneren biß zur Ankunft der Commenthur beschehen. Der todte Leichnamb aber soll, nachdem er vier und zwainzig Stundt auf einem schwarzen wullin Tuch in seinem gewöhnlichen Ordens-Klayd, und guldenem Creuz, auch mit dem verguldeten Schwert; undt Sporen gelegen, auf daß starkheste balsamirt undt in ein hilzene Baar gelegt, und in ein Zimmer biß zu der Begräbniß geordnet werden. Daryber soll gedeckt seyn ein Baartuch von weißem wullin Tuch mit einem schwarzen Creuz, auf welches das vergulte Schwerdt, undt Sporen gehöft seyn sollen, Wachs-Kerzen, Weyh-Wasser, undt waß sonst in dergleichen Fählen gebührt, sollen auch darzu verordnet werden. Der Todtfahl aber deß Landcommenthurs solle unverzogenlich dem Hochmaister, alßdann auch allen Commenthuren derselbigen Balley zu Kundt gethan werden. Hierauf sollen alle Commenthur, Ritter und Ordens-Priester (so von ihren habenden Pfarren abwesend seyn können) schuldig seyn, sich auf daß ehist alß immer möglich, auf die Landt-Commenthurey, allda der Todte Leichnamb ist, zu verfügen, undt im Fahl einer Leibsschwachheit halber, oder daß

er in fernen Landen, also daß ihme solches nicht zu Kundt gethan kundt werden (ohne daßelbig Er sich nichts abhalten sollt laßen) nit erscheinen kundte, so soll er solches bey einem eylenden Boten berichten. Wann nun die Commenthur, Ritter, undt Ordens-Brüder alle, oder der mehrere Theyl auf der Landcommenthurey versamblet, so mag die Begräbniß, inmaßen es sowohl mit Verrichtung des Gotts-Diensts, deß Gebetts, deß Allmußen geben, undt alles anderes, als wie mit einem Commenthur gehalten wirdt, welches dann in dem IX. Capitel umbständlich gemelt ist; allein sollen vier und zwainzig Schüeler, so die Fackeln tragen, in schwarz Tuech geklendt werden. Gleichfahls auch sollen zween Fahnen der Leich vorgetragen werden, der ein ganz weiß mit deß abgestorbenen Landt-Commenthurs Wappen, und daßelbig mit des Ordenswappen quartiert, wie es die Landtcommenthur zugebrauchen pflegen; der ander Klag-Fahnen von schwarzem Taffet, darein deß abgestorbenen Landtcommenthurs Wappen gemahlt.

Wann nun die Begräbnuß christlichem Brauch nach vollbracht, sollen die Commenthur undt Ritter, so bey der Stöll, Capitel halten, undt Zween unter ihnen erwählen zu Verwaltern so lang, biß von dem Hochmaister wegen eines andern Landt-Commenthurs Bescheid erfolgt. In Haltung des Capitels sollen sie daß directorium haben, auch alle Sachen mit reifem Rath dahin anstellen, damit dem Orden in Ermanglung deß Landt-Commenthurs kein Schaden, oder Nachtheyl entstehe.

Wann nun dem abgeleibten Landt-Commenthur der Treysigst (christlichem Brauch nach) mit allen gebührlichen Ceremonien gehalten (deßwegen die beede angesezte Verwalter sich eines gewißen Tages vergleichen sollen), so sollen die anwesenden Commenthur folgenden Tags, nachdem sie zuvor dem Ambt der Hl. Meß beygewohnt, zu Capitel gehen, undt sich wegen zwey oder treyen aus ihrem Mittel, deren einer hernacher der künftige Statthalter seye, vergleichen, doch hierdurch dem Maister an seiner Gerechtigkeit bey denen Cammer-Balleyen nichts benohmen. Nach Verrichtung dessen sollen sie solche alßbald dem Hochmaister zuwissen machen, undt bitten, daß er einen aus denen benannten Personen zum Statthalter bestellen wolle. Inmittest aber bis die Confirmation kombt, so sollen die Zween, so zu Verwalter verordnet, auf der Landt-Commenthurey zu verbleiben, undt alle Sachen, wie zuvor in guter Gewahrsamb zu halten schuldig seyn. Wann hernach aber der Hochmaister sich auf einen der Vorgeschlagenen resolvirt, so soll er demselbigen ein Confirmationsbrief überschickhen; wie bisher gebräuchig gewesen, hingegen soll der confirmirte Statthalter sich in einen Revers unter seinem Siegel undt Handtschrift gegen dem Hochmaister verobligiren, wie bei yeder Ballei Herkommen.

Nachdem solle der Statthalter alsbald ein Capitel in seiner Balley außschreiben undt solches seinen untdergebenen Ordens-Brüdern vorhalten, welche darauf neben Glückwünschung ihme allen gebührenden Respect und Gehorsamb williglich zu laisten angeloben sollen; darzu sie ihme auch bis zu folgenden General-Capitel verbundten seyndt, allda er zu einem Land-Commenthur sofer er sich untderdessen deß Ordens Reglen und Statuten gemäß verhalten wurde, undt auch sonsten keine sonderbahre Bedenkhen, undt

erhebliche Ursachen einfielen, völlig bestätigt solt werden, es wäre dann Sach, daß dem Hochmaister erhöblicher Ursachen wegen für rathsamer ansehe, einen zum Landt-Commenthur ohnerwarth eines großen Capitels alßbald confirmiren zu laßen, auf welchen Fahl Er denen nächstgesessenen Landt-Commenthuren solches zuwißen machen, undt eines yeden Maynung darüber in Schriften begehren solle. Wann nun der Mehrtheil darein verwilligt, soll er von dem Hochmaister zu einem Landt-Commenthur confirmirt werden, in Gestalt nach einer jeden Balley Gelegenheit und Herkommen bisher gebräuchig gewesen. Auf solche Confirmation soll von dem bestättigten Landtcommenthur wegen Empfahung undt Confirmirung der Landt-Commenthurey, dem Hochmaister ein Revers gegeben werden, wie die Form davon bey Teutschmaisterischer Canzlei zu befinden.

Damit aber auch sich nicht zutrage, daß durch unterlaufende Practica der unwürdigst dem würdigsten und hierzu wohl qualificirten Personen vorgezogen werde, wöllen wir hiemit allen Landt-Commenthuren, Rittern und Ordens-Priestern auf's ernstlichst eingebunden undt auferlegt haben, daß sie hierinnen weder durch sie, noch andere Jehtwas zu practiciren nit understehen, noch deßwegen ihre Gewißen beschwären, sondern sich aufrecht erzaigen also, daß sie solches gegen Gott, dem Hochmaister, und ganzen Orden verantworten können.

Das XI. Capitel.

Wie mit der Verlassenschaft deß abgeleibten Landt-Commenthurs solle gehandlet werden.

Demnach dem new bestättigten Statthalter alles, was der Landt-Commenthurey anhängig, eingeraumbt, so soll alsbald durch denselbigen neben denen zween, so nach Ableiben deß gewesten Landt-Commenthurs zu Verwaltern verordnet gewest, die Siegel von der Verlassenschaft des obgemelten abgeleibten Landt-Commenthurs in Beysein deßen, oder deren, so von dem Hochmaister darzu verordnet, abgethan und eröffnet, undt solche des Maisters Abgesandten, wie es von Alters bey yedem Ort Herkommen, gelifferet und gefolgt werden. Die Erbschaft aber deß Hochmaisters soll sich ferner nit erströckhen, als waß paar Gelt, Ketten, Ring, Kleynoter, Klayder undt die reisigen sambt den Gutschen-Pferdten, alle ande Sachen aber, so in der Landt-Commenthurey zu befinden undt darzu gehörig seyndt, alß an Silbergeschirr, Hausrath, Wein, Getrayd undt was sonsten vorhanden seyn möchte, soll alles in der Landt-Commenthurey verbleiben, undt dem neu erwählten Statthalter wie obvermelt, eingeraumbt undt zugleich in ein Inventarium gebracht worden.

Das XII. Capitel.

Wann ein Hochmaister mit Todt abgehet, wie es, biß ein anderer erwöhlt wird, gleichfahls wie es mit der Begräbnuß undt Haltung des Gottsdienstes für sein Seel gehalten, auch ein andrer erwöhlt werden solle.

Wann sich ein Todtfahl mit einem Hochmaister begibt, so soll der Statthalter, Canzler, oder was sonsten die fürnembsten Räth und Diener sein

möchten, neben anderen Ordens-Personen, so bey der Stöll seyndt, alle Zimmer, in welchen der verstorbene Hochmaister zu wohnen gepflegt, wie auch alle briefliche Gewahrsamb undt anderen Sachen, außer dessen, waß mann zum täglichen Gebrauch vonnöthen, mit ihren gewöhnlichen Petschaften verpetschiren, der todte Leichnamb aber alßbald auf einen schwarzen sammten Teppich, undt in seinem gewöhnlichen Ordens-Habit gelegen, soll auf daß stärkheste balsamirt, undt in ein Sarg gelegt, undt folgendts in die Capellen, mit weißem Sammt, Damast, oder Atlas gemacht, gestellt werden, den Gottsdienst soll man alle Tag biß zu der Begräbnuß fleißiglich in der Capellen, allda der Leichnamb ligt, solenniter, wie es sich gebührt, halten. Der Todtfahl aber des Hochmaisters soll, alßbald derselbig beschehen, bey eigenem Currier oder Bothen, wie solches zum füglichsten beschehen kann, allen Landt-Commenthnren deß Ordens undt Rathsgebietigeren der Balley Frankhen, durch die nächstanwesende Landt-Commenthur, Statthalter, Canzler undt andere fürnehme Räth kundt gethan werden, auf welches Erinneren ein jeder Landt-Commenthur neben einem oder zweien Rathsgebietigeren seiner anvertrauten Balley, so sonst zum großen Capitel verordnet, in sechs Wochen nach dem Todtfahl des Hochmaisters, zu Mergentheim, oder andern Orth, allda der Hochmaister von Ordenswegen sein Residenz haben würdt, erscheinen, undt von den andern Commenthuren und Rittern seiner anvertrauten Balley, sowohl zu Erwöhlung eines andern Hochmaisters, als anderer wichtigen Ursachen, so im großen Capitel abgehandlet werden müßen, vollkommen Gewalt mitbringen soll.

Wann nun die Landt-Commenthur beschribenermaßen alle an gebührendem Orth (wie dann Keiner ohne Gottes Gewalt nit außbleiben, oder da es beschehe, Er einen Anderen an seine Statt ordnen soll) angelangt, so soll erstlich die Begräbnuß deß abgeleibten Hochmaisters vorgenohmmen werden, und dieweil in diesem weder Zeith, Zihl, Maaß oder Ordnung, wie es allerdings mit der Begräbnuß zu halten, vorgeschrieben kann werden, in Erwögung, daß die Hochmaister von underschidlichem Standt, zu Zeithen von hohen Stammen gebohren, alsdann auch, daß mann nit wißen kann, an waß Endt oder Orth dieselbigen Todts verfahren möchten, also soll die Verordnung bei Diskretion undt Belieben der Landt-Commenthuren und der Rathsgebiethiger, so zu solchem Fahl zusammen kommen werden, stehen, doch sollen in diesem alle Sachen angestellt werden, damit dem Orden nit verkleinerlich nachgeredt und dem abgeleibten Hochmaister seine gebührende letzte weltliche Ehr seinem Stand nach gethan werde.

Alsbald die Landt-Commenthur versamblet, so sollen die Zween, so sonsten die erste Session im großen Capitel, alß nemlichen Elsaß undt Frankhen, undt also einer deß preußischen undt einer deß teutschen Gebietes, das directorium bis auf ein anderen erwöhlten Hochmaister, sowohl in Ansagung undt Führung deß Capitels, alls allen andern Sachen, haben, der Statthalter, Canzler undt Räth aber sollen in währender Zeith, da kein Hochmaister ist, in Ordenssachen kein Beschaid erthailen, auch immittelst, wie gleichfahls alle deß abgeleibten Hochmaisters hinderlassene Diener undt Unterthanen, auf die zween, so daß directorium haben, mit ihrer Pflicht, so sie zuvorgethan, undt

mit Laistung der Gehorsamb gewißen werden. Wann es nun nach der Begräbnuß zu der Election eines newen Hoch- und Teutsch-Maisters kombt, soll nach beschehenem Ambt de Spiritu Sancto, und im Capitel verrichtem gewöhnlichen Gebett zu der Wahl geschritten, undt durch die Landt-Commenthur des Preußischen undt Teutschen Gebieths undt der Abweesenden Gesandten, auch die Raths-Gebiethiger der Balley Frankhen, biß daß die Zahl der dreyzehen Erwöhleren ergänzt, ein neuer Hoch- undt Teutsch-Maister erwöhlt, die vota durch zween, die darzu von den anderen genohmmen, colligirt und welcher einhellig, oder durch die Mehrere erkösen im Capitel angezeigt, darauf sollenniter in die Kirchen geführt, die Gloggen geläutet, vorn Altar gestöllt, Te Deum laudamus gesungen, undt also nach gelaister Pflicht publicirt, weiters ihme durch den Directorem des Preußischen Gebiets, daß gulden hochmaisterlich Creuz angehenkt, der gewöhnlich Ring angesteckht, durch den Directorem aber des Teutschen Gebieths der Schlüssel überlüferet undt alles dem Maisterthumb Zugehöriges eingewartet, undt sonsten in allem Anderen gehalten werden, wie es vor Alters bräuchig gewesen, undt Herkommen, undt die Verträg undt Capitular-Schlüß solches weiters ausführen, undt mit sich bringen, soll auch solcher Publicirter zum Hoch- undt deutsch-Maisterthumb darvor von männiglich geehrt, undt respectirt; undt von allen Ordens-Verwandten, undt Zugethanen demselben gebührlicher Gehorsamb in allem, was nit wider Gott, seine Gebott oder Ordens-Reglen, Statuten undt Capitularschlüß ist, inn- undt außerhalb Rechtens gehorsame, oder von Jedem die gebührliche Straf nach Gelegenheit darüber erwartet werden.

Das XIII. Capitel.

Waß Gestalt ein jede Balley eine Caßa, sowohl zu Erhaltung der jungen Ritterschafft wider die Unglaubige, alß auf Fähl, sich derselben zuegebrauchen, aufgericht soll werden.

Demnach die hohe Rothdurft erfordern will, auf Mittel zue gedenkhen, waß Gestalt die junge Ritter auf den Vngarischen Gränzen oder anderwerts, allda sie wider die Unglaubige ihre Residenz thuen sollen (welches zu Erhollung und zu Erhaltung deß löbl. Ordens guten Beruf nit umbgangen kann werden) zu erhalten sein möchten, gleichfahls auch daß ein jede Balley mit etwas baarem Geld sich auf nothwendige Fähl desselben zugebrauchen, gefaßt seyn, undt daher wohl dahin gedacht worden, daß rathsammer wäre, in einer yeden Balley absonderlich ein Caßa aufzurichten, sich deßelbige gesammleten Gelds auf alle Fähl, wie obgemelt, zugebrauchen habendt, auch darzu underschidliche gute Mittel vorgeschlagen worden, so befindt sich doch unter den Balleyen, und nach Gelegenheit dieser yetzigen Zeit, so große Differenz, undt Ungelegenheit, daß eines oder daß andere allenthalben nit quadriren wöllen, und es also kein Gleichformiges und Durchgehendes getrofen werden mögen: derwegen undt damit nit destoweniger dieses hochnöthigen Werckhs ein Anfang gemacht werden möcht, so ist vor rathsam angesehen undt beschlossen, daß ein jeder Landt-Commenthur in seiner anbefohlenen

Balley auf alle Mittel und Weg gedenkt, undt so viel möglich in's Werckh richten soll, wie er zu einem gemainen Vorrath und Caßen zu Nothdurft der gemainen Balley kommen möge, waß er auch also zuwegen bringt, daß soll bey ihme unwiderruflich verbleiben, er solches gemainer Balley zuem Besten administrieren, undt gebrauchen, undt darvon jährlich denen Gebietigeren, oder Capitel seiner Balley gebührliche Rechnung thuen.

Das XIV. Capitel.

Wie die Verbrechen der Ritter, Ordens-Brüder undt Ordens-Priester gestraft sollen werden, auch wann einer den Orden verwürkt; wie mit ihme zu procediren.

In den alten Statuten und Regeln seyndt die Verbrechen undt Mißhandlungen durch vier underschidliche Straffen, ye nachdem die Verbrechen beschwärlich gewesen, gestraft worden, alß nemlich die geringste Straff, die hohe Straff, die höhere Straff undt die allerhöchste Straff, mit welchen Straffen die Verbrecher ihre Mißhandlungen bießen müssen. Die Gesatz und Ordnungen aber seyndt zu den Zeithen (wie zugleich alle andere Sachen, so in deß Ordens Statutenbüchern begriffen) alß der Orden aufgerichtet worden, vil in einem andern Stand, alß bey diesen unseren Zeiten gewesen; damit aber den alten Statuten und Regeln, so viel möglich nach Beschaffenheit des Ordens, undt der jetzt schwebender Zeith nachgangen werde, also seyndt die Verbrechen undt Mißhandlungen der Ritter undt Ordens-Brüder auch in vier underschidliche Weeg zu strafen.

Die geringste und erste Straff ist dahin gemaynt, daß da ein Commenthur, Ritter oder Ordensbruder sich seinem Beruf nach, den Statuten gemäß nit verhielt, undt aber doch daß Verbrechen nit so sträflich, daß es mit den höheren Straffen billich gestraft soll werden, so soll dem Verbrecher durch den Landt-Commenthur der Balley, in welcher er einverleibt schriftlich oder mündlich, ye nachdem es der Landt-Commenthur für nothwendig erachten wird, starkhe undt ernstliche Erinnerung beschehen, mit diesem Anhang: im Fahl er Verbrecher von dergleichem unzuläßigen Procedieren nit ablaßen werde, so werde man verursacht werden, mehrere und höhere Straff gegen ihme vorzunehmen.

Die zweyte Straff soll seyn, daß ein Landt-Commenthur Macht hab, mit Wißen des Capitels seiner anvertrauten Balley einen Ritter, so sich der Gebühr nach nit verhielt, in ein Ordenshauß, wohin es ihm beliebt, zubescheyden, undt dahin zu verarrestiren, in ein sonderbares Zimmer oder allein in das Hauß, ye nachdem das Verbrechen seyn wird, undt daßelbig auf ein Viertelhalb oder ganzes Jahr. Daferr aber daß Verbrechen also beschaffen, daß der Arrest über Jahr seyn muß, so soll daßelbig mit Wißen des Hochmaisters beschehen. Mit dieser zweyten Straff sollen fürnemblich diese nachfolgende Gebrechen gestrafft werden.

1. Alß nemlichen, da ein Ritter seinem anvertrauten Ordenshauß ge-

bührendermaßen nit vorsteht, demselbigen in ein- oder anderm schädlich, undt in billicher Würde nit erhält.

2. Da ein Ritter seiner vorgesezten Obrigkeit in billichen Sachen alß-bald, so es anders möglich, nit gehorsammet, seine Erinnerung in Acht nimbt und gegen ihm nit gebührenden Respect traget.

3. Der sich ohne erhebliche Ursach mit einem andern Ritter ent-zweyet.

4. Dem ein Ordenshauß anvertraut ist, und Er mit den Benachbarten unbefugte und unbedächtige Spenn anfängt, dardurch der Orden in Unfreundt-schaft undt Zwytracht gerathen möcht.

5. Der ohn Ursach undt unrechtmäßigerweiß Jemandt beschädiget, oder Unbillichkeit zufügt, undt er darÿber bey dem Landt-Commenthur verklagt wirdt.

6. Der sich in seiner währenden Residenz gebührender Maßen, und seiner habenden Instruktion gemäß nit verhält oder aber in währender Resi-denz auch sonsten zu anderen Zeiten, sich in solche Schulden steckht, daß er dieselbige ohne des Ordens Hilff nit zu bezahlen, dardurch dann dem Orden verkleinerlich nachgeredt möcht werden.

7. Der ohne Vorwißen seines Landt-Commenthurs über sechs oder acht Wochen von einem Ordens-Haus abreyst, es beschehe dann erheblicher und zuläßiger Ursachen willen.

8. Der sich dem Orden zu Verkleinerung an leichtfertige übel beschreyte Gesellschaft henkhet.

Die tritte und härtere Straff soll seyn, daß einem Ritter sein Leb-tag kein Commenden anvertraut, undt da er eine gehabt, ihme dieselbig ge-nohmmen werde, daß Verbrechen aber soll er bießen, innaßen es Ihme von dem Landt-Commenthur undt Capitel derselbigen Balley (doch mit Vorwissen des Hochmaisters) auferlegt wird, es möchte auch das Verbrechen also be-schaffen seyn, daß solches im Jahr mehr oder weniger in einer Gefängnuß in Eyßen mit Wasser und Broth abgebießt müßt werden. Und sollen für-nemblich die folgenden Verbrechen mit solcher Straff abgestrafft werden.

1. Der ein Person, da es nit zu Defendirung seines Leibs undt Lebens, oder seiner Ehren frefentlicher Weiß entleibet, und doch daß es für kein Mordt-stuckh zu erkennen.

2. Der wider sein vorgesezte Obrigkeit heimliche oder öffentliche, un-billiche und unbefugte Practica pflegt undt braucht, derselben zu schaden.

3. Der deß Ordens Gehaimbnußen undt waß im Capitel gehandlet wird, offenbahret, dardurch dem Orden Schaden entstehen möcht.

4. Der deß Ordens privilegia, da er dieselbige erhalten kunt, vorsäz-licherweiß schwächet.

5. Der dem Ordens-Hauß, so ihme anvertraut worden, etwas ohne Be-willigung verkaufft, versezt, in ander Weeg verwendet, oder in solche Schul-den steckt, dardurch des Ordens Einkommen geminderet wird, undt daß Hauß in Abgang gerathet.

6. Der mit Weibs-Personen über daß Ermahnen deß Landt-Commenthurs und über die erlittene zweite Straf (darüber obgemelt) in offenen Schanden und Sünden lebt, auch sich deßelbigen nicht enthalten will.

7. Der sich seiner vorgesezten Obrigkeit ungehorsamblichen freventlicher Weiß widersezt, und auf Erfordern ohne genugsame erhebliche Ursachen nit erscheinet.

8. Der wider den Sentenz, so von dem Hochmaister undt großen Capitel gegeben worden, anderstwohin zue appelliren sich understehet, oder sich deßelbigen nit begnügen lassen will.

9. Der ohne Bewilligung des Hochmaisters sich in ein andern Orden begibt.

Die Vierte undt allerhöchste Straff soll seyn, einen mit Spott undt Verkleinerung seiner Ehren auß dem Orden zustoßen, oder in ewige Gefängnuß zu condemniren, undt sollen folgende Verbrechen mit nachgemelten Straffen abgestraffet werden.

1. Da es sich begäb, daß einer in den Frag-Stuckh, welche im zweyten Capitel begriffen, und einem yeden, so in den Orden begehrt, vorgelesen werden, sich verbrechlich befinde, undt daryber den Orden gefährlicher undt betrüglicher Weiß angenohmmen hätte, dem soll der Orden mit Spott und Verkleinerung seiner Ehren genohmen werden.

2. Der mit Betrug undt Falsch, oder mit Simonia einem in den Orden zukommen verhülst, auch derselbe solcher Gestalt in den Orden kombt.

3. Der von der wahren katholischen Religion abtrünnig wirdt.

4. Der sich in ehliche Pflicht verspricht.

5. Der Jhme des Ordens-güther, es sey durch was Mittel es wöll, understehet zu Aigenthum zu machen, undt dieselben dem Orden dardurch zu entziehen.

6. Der begehrt gewaltthätiger Weiß, etwas wider den Hochmaister, seine vorgesezte Obrigkeit, oder wider den Orden vorzunehmen, es beschehe gleich durch sein selbst Person, oder durch sein Anreizung, falsche und heimliche Practica.

7. Der mörderisch- und vorsezlicher Weiß Jemandt umbbringet, oder tödtet.

8. Der vor dem Feindt im Feld oder sonst eine Flucht verursachet.

9. Der sich vorsezlicher Weiß zu den unglaubigen Feindten begibt, er verläugne gleich den Glauben oder nit.

10. Der sich in der abschewlichen Sündt der Sodomia vergreist.

Obwohlen diese oberzehlte Verbrechen mit der allerschwärsten Straff billich gestraft sollen werden, so hat doch der Hochmaister mit Consens deß großen Capitels auß sonderbahren hocherheblichen Ursachen, so fürfallen möchten, undt auß Barmherzigkeit, die Strafen etlichermaßen zu limitiren, außer der Vier letzten vermeldten Verbrechen, alß nemblich vorsezlichen Mordt, Flucht zu verursachen vor dem Feindt, sich zu den unglaubigen Feindt zue begeben undt die abscheuliche Sündt der Sodomia zu begehen, in welchen weder der

Hochmaister, oder Jemandt die Straf zu limitiren Macht haben soll, sonden dieselbigen sollen mit der ewigen Gefängnuß mit Waßer und Broth härtiglichen gestraft werden.

Dieweil die sträfliche Verbrechen (welche billicher Weiß mit weniger oder mit höherer Straff, ye nachdem sie beschehen, abgestraft sollen werden) vil und mancherley beschehen könnten, also daß sie nit alle zu erzehlen, so sollen alle die Verbrechen der Rütter undt Ordens-Brüder nach Erkanntnuß des Hochmaisters und großen Capitels gestraft werden. Da es sich auch begäbe, daß ein Landt-Commenthur in disen erzehlten oder andern Verbrechen strafmäßig befunden wurde, so sollen sie nit weniger, alß andre Ritter durch den Hochmaister mit Wißen des großen Capitels abgestraft werden.

Die Ordens-Priester, dieweil sie in allem des Ordens Gehorsamb einverleibt, also, sollen ihre Verbrechen, je nachdem sie beschaffen, nach deß Ordens Brauch, wie dieselbige nach längs oberzehlt, gestraft werden.

Das XV. Capitel.

Daß einer mit Wißen des Hochmaisters und billichen Ursachen aus dem Orden begehren kann.

Auß dem Orden zu begehren kann fürnemblich zweier Ursachen halber beschehen. Die eine ist, da er sich auß diesem Orden in ein strengeren Gaistlichen Orden begeben wolt; die andere Ursach ist, da einer der letzte seines Stammes und Nahmens wäre, also daß das ganze Geschlecht allein auff seiner Person stunde, oder aber daß solche Ursachen wären, die der Hochmaister für genugsamb erheblich und billich hielte. Doch yedesmahl da einer heyrathen wollte, mit Dispensation der päpstlichen Heyligkeit. Außer dieses aber soll keiner Macht haben auß dem Orden zu trachten.

Wann es sich begeben sollte, daß einer rechtmäßiger Weiß aus dem Orden kommen wäre, undt ihme die Zunaigung dahin anweiset, wider in den Orden zu begehren, so soll der Hochmaister Macht haben, Ihn widerumb in den Orden zu nehmen, doch so fern er weltlich verbliben undt sich in kein anderen strengern Orden begeben hätte.

Alle diese vorgeschribene Reglen und Ordnungen, außerhalb der 3 Haubtpuncten, auf welche der Orden fürnemblich fundiert, alß Keuschheit zu halten, Gehorsamb zu laisten undt ohne Eigenthumb zu leben, soll der Hochmaister mit Wißen des großen Capitels, ye nachdem sich die Zeiten undt Läuff, auch nachdem sich der Orden in einem oder dem andern Standt befinden wurde, zu minderen oder zu mehren Macht undt Gewalt haben, doch daß yedesmahl die Veränderung dahin gemaynt, daß es zu vordrist zu Gottes Ehren, alßdann dem Orden zu mehrerem Aufnehmen geacht kundt werden. Daher aber einer oder mehr sich in dem Orden befinden sollten, die dahin genaigt des Ordens aufgerichten Reglen und Statuten, wie solche in den alten Statuten Bücheren begriffen, gemäß leben wollten, denen sollen weder diese, noch künftige Ernewrung der Regl und Ordnungen an ihrem guten Vorhaben keines

Weegs hinderlich seyn, sondern sie sollen deßelbigen vollkommen Macht und Gewalt haben.

Letztlichen ist dises Ordens-Buch nit allein yetzt gegenwärtig in disem ritterlichen Collegio sich befindenden, sondern auch allen künftigen darein kommenden undt ergebenen Personen zu Erinnerung undt ewigen Gedächnuß einzutruckhen, für rathsam und gut angesehen.

Nachdem wißentlich, Landt- undt Reichs-kündig, wie die Landt zu Preußen unserem ritterlichen Orden omni et optimo, maximo, naturali gentium et humano jure zuständig, alß die Unsere am Orden Vorfahrern jure justissimi belli aus Zulassung beder gaistlichen und weltlichen höchster Obrigkeiten mit Hilf und Zuthuen teutscher Ritterschaft undt andern Ständen der Teutschen Nation, daß er solche bis in daß trey undt fünfzigste Jahr bekriegt, mit großer Mühe, Arbeith und Bluthvergießen, zuletzt mit Hülf undt Gnaden deß Allmächtigen und allen Rechten undt Ehren, ritterlich gewonnen undt eroberet, aus der Unglaubigen Handt undt Gewalt zue dem christlichen Glauben undt under deß Ordens Dition undt Gewalt gebracht, auch alle christliche löbl. Policey und Ordnungen darinnen zu der Ehr deß Allmächtigen und dem heiligen Reich, deme es mit dem directo dominio zugehört, zue Nuz undt Wohlfart gepflanzet, mit etlichen löbl. Bistumben undt christlichen Kirchen, Schlößeren undt Stätten geziert undt erbaut und dem heiligen Reich wider alle Widerwärtige zue einem propugnaculo und Vormaur gemacht; undt also daß so theuer gewonnen undt eroberet Land Fürstlichen Herrischen Hoch- undt Nieder-Standts Teutscher Nation Adels zu einer sonderlichtreflichen Zuflucht, Aufenthaltnuß undt Hospital bis auf den leydigen Abfahl mit angedeuthem rechtmäßigen Titul in die 300 Jahr undt daryber, als deß Hl. Reichs Fürstenthumb undt Lehen innen gehabt, regirt undt administrirt, auch auf erfolgten maynaydigen Abfahl undt dem Orden bewisener Trewlosigkeit, Unsere im Orden Vorfahrern undt getrewe Ordensglieder von solchen Landen nit ausgesezet sondern in continua civili possessione wie noch zur Zeith verbleiben, undt waß zu Recuperirung deren immer menschlich und möglich gewest, nach Gelegenheit der Zeith undt Läuften, daß ihrige darbey ganz eyffrig undt getrewlich gethan undt erstattet, aber auf erlangtes Recht über vilfältiges Nachsuchen, undt Anerbiethen, in so gerechter Sache zu keiner würckhlichen Execution gelangen mögen, welches mann nur Gott, der Zeith undt Geduld befohlen undt heimbgestellt seyn laßet.

Dieweil aber auch darbey unverborgen, wie es mit der Cron Pohlen beschaffen, waß es auch jetziger Zeith mit den unrechtmäßigen Innhaberen undt Detentorn besagter Landen Preußen für ein Gelegenheit habe, undt dann auch vorderist zu hoffen, die göttliche Allmacht, als justus judex undt der (den) paratum executorem in seiner starkhen allmächtigen Handt unverhindert undt mächtig führet, bevorab daß ungerecht Guth und dessen Innhaber justo judicio zu keinem beharrlichen undt beständigen Gedeyen undt Seegen kommen undt gelangen laßet, werde Uns undt unserem Orden, dessen starkhe Handt noch nit abgekürzet, auch noch guthe erwünschte Mittel zu Re-

cuperation solcher veruntrewter undt boßlich entwendter Landen öffnen und an die Handt stellen.

So haben wir unseres tragenden Ambts halben aus väterlich-treyherziger Sorgfältigkeit alle getrewe Ordensglider, dessen inn- undt bey dieser Reformation dannoch erinneren, undt darbey verordnen undt statuiren wollen:

Ordnen undt sezen hierauf, damit es gemainem Orden nit dahin gedeuthet, undt in disen widrigen Verstandt gezogen werde, als wann mann solche Laude pro derelicto halten, undt sich deren allerdings begeben undt verzeichen wolte: daß alle Hoh- undt Nieder Stands unseres ritterlich Ordens Personen dise Ding in fleißige Wacht undt Aufacht nehmen, alle vorkommende Occasiones, undt begebende Änderungen observieren und waß Jedem darumb glaublich vorkombt, Unß oder des Ordens regierendem Haubt, dessen zu fernerer Nachrichtung zeitlich und getrewlich avisieren undt auf dessen Gebott undt Erfordern allen schuldigen underthänigsten Gehorsamb, auf alle begebende undt verhoffentlich vorkommende gute Gelegenheit mit Darstreckhung Leibs undt Bluths bezeugen, und laisten sollen. Dann wie man sich Ordens wegen des Titels und Prädikats Hochmaister undt anhangender Reichs Seßion undt Stimm aus Befelch und Zugebung der Röm. Kays. Majestät undt aller Chur- undt Fürsten auf erlangtes Recht biß anhero gebraucht, also hat man sich der Landten auch selbsten nicht zubegeben, sondern auf die Recuperation in so gerechter Sachen guthe, steiffe Hoffnung zu stöllen, undt daß äußerist darbey unverschont Leibs undt Lebens beraith undt guthwillig aufzusezen. Undt daß wollen wir Erinnerungsweiß unserem Orden zuem besten hiemit gnädiglich gemeldt haben. Diß Obgeschribene soll auch auf die unserem Orden entzogene Liefflandt gemaynt seyn undt verstanden werden.

Und dessen zu wahren Urkundt haben wir diß Ordensbuch in Beyseyn undt mit Consens Unsers Ordens General Capitel auf dato wie im Anfang deßelben gemelt, fertigen undt zu mehrer Bekräftigung selbsten mit aigener Handt underschriben und von allen Landt-Commenthuren undt der Abwesenden gevollmächtigten Statthalteren, Commenthuren, Raths- und anderen Gebietigern undt allen anwesenden Ordens-Ritteren undt Priesteren underschreiben laßen, davon auch einer yeden Balley under unserem Secretinsigel ein glaubenswürdige Abschrift mitgethaylt worden.

Maximilian.

Christoff **Thumb von Newburg**, der Balley Ellsaß undt Burgundt, Landt-Commenthur.

Marquard Freyherr zu **Seckh undt Hungerspach**, der Balley Österreich, Landt-Commenthur.

Adolff von dem **Bonngarten**, der Balley Coblenz, Landt-Commenthur.

Ludwig von **Molarth**, gevollmächtigter Gewalthaber der Balley Etsch.

(Diese vier sind aufgeführt als Balleyen preußischen Gebiets.)

Johann Conrad **Schuzbahr** genannt **Mischling**, der Balley Franken, Landt-Commenthur.
Wilhelm von **Ohinhausen**, der Balley Hessen, Landt-Commenthur.
Ehrmundt Heyn von **Amstenradt**, der Balley Biessen, Landt-Commenthur.
Georg von **Hangsladen**, der Balley Westphalen, Landt-Commenthur.
Henning von **Britzke**, der Balley in Sachsen, Landt-Commenthur.
Ferdinand Freyherr zu **Thöringen**, Statthalter der Balley Lothringen.

(Diese sechs sind aufgeführt als Balleyen deutschen Gebiets.)

Wilhelm von **Buobenhoven**, Commenthur zu Öttingen, Rathsgebietiger der B. Franken.
Johann Melchior Keller von **Schleiten**, Commenthur zu Plomenthal der B. Franken.
Carl Freyherr zu **Wolckenstein**, Commenthur zu Heilbronn und Horwickh (Hornock?) der B. Franken.
Hanß Ulrich Edler Herr auf **Raitnaw**, Statthalter zu Mergenthaimb der B. Franken.
Jacob Grembling von **Jungingen** zu Maynaw, Rathsgebietiger d. B. Ellsaß.
Hanß Caspar von **Stadion** zu Freyburg, Rathsgebietiger d. B. Ellsaß.
Ortlieb Pöttinger zu **Persing**, Rathsgeb. der Balley Österreich.
Hanß Werner von und zu **Bonngarten**, Rathsgeb. der Balley Coblenz.
Gerhardt von **Steinhaußen** zu Griffstätt, Rathsgeb. der Balley Hessen.
Othmar von **Gahlau** zu Schäffenburg, Rathsgeb. der Balley Hessen.
Heinrich von **Holtrapp** zu Gemmart, Rathsgeb. der Balley Biessen.
Christoff von **Delwig** zu Wellheim, Rathsgeb. der Balley Westphalen.
Philipp Arnold von **Ahr** zu Weinsidel, Rathsgeb. der Balley Lothringen.
Hoyer von **Lawingen** zu Langelum, Rathsgeb. der Balley Sachsen.
Hanß Jacob von **Stain**, Rathsgeb. der Balley Elsaß.
Hanß Georg von **Dachenhaußen**, Rathsgebietiger der Balley Kayssenburg (?Kaisersberg).
Hanß Caspar von **Flachslandt**, Haus-Commenthur, Trapierer und Ottenwaldischer Uberreuther zu Mergentheimb.
Hanß Jacob von **Altmanshaußen**, fränckischer Uberreuther und Baumaister zu Mergentheimb.
Hanß **Trapp**, so nächst Obigem succedirt.
Simon **Heckher**, Ordens Priester zu Mergentheimb.
M. Wendelinus **Reisch**, Ordenspriester, Elsaß.
Anselmus **Hamerkanus**, Ordenspriester, Biessen.

Die Schreibung obiger Namen, wie sie hier nach dem Manuscript gegeben ist, weicht vielfach von jener bei Lünig festgehaltenen ab.

Beilage zur vorigen Mittheilung über den deutschen Orden.

Protokolle

über die Inventaraufnahme der dem deutschen Orden als Entschädigung im Jahre 1802 zugewiesenen Klöster des Linzgaues.

Mitgetheilt von **P. Benvenut Stengele** im Franziskanerkloster zu Würzburg [1].

---

1. In Ueberlingen.

a) Franziskanerkloster.

Das Franziskanerkloster in Ueberlingen wurde gegründet 1300 und liegt innerhalb der Stadt an der Hauptstraße.

Personalstand [2]: 1. P. Tiberius Ehren, Provincial und Professor der Theologie, geb. zu Beuren, alt 64 Jahre, Profeß 46.

2. Heinrich Walser, Guardian und Professor des geistlichen Rechtes, geb. zu Ueberlingen, alt 50 Jahre, Profeß 32 Jahre.

3. Jodocus Jäger von Krauchenwies, alt 65 Jahre, Profeß 47.

4. Sigismund Bregenzer von Ueberlingen, alt 48 Jahre, Profeß 29, Professor theologiae dogmatic., scholarum praefectus.

5. Augustin Fink, Procurator, von Ueberlingen, alt 35 Jahre, Profeß 17.

6. Achilles Beck, Professor grammatic., geb. zu Schwäbisch-Gmünd, alt 32 Jahre, Profeß 17.

---

[1] „Wo sich gegenwärtig die Originale dieser Protokolle befinden, kann ich nicht mittheilen, auch weiß es Niemand im ganzen Kloster. Ich weiß bloß, daß dieselben noch in den fünfziger Jahren in dem Besitze eines pensionirten Beamten aus Mergentheim, der hier wohnte, waren. Es sollen deren bei 40 gewesen sein; ein Pater aus unserem Kloster hatte dieselben auf eine Zeit lang von ihm entlehnt und einige davon abgeschrieben, wozu auch diese vom Linzgau gehören."

Aus dem Begleitschreiben des Einsenders.

[2] Auch der spätere Bischof Burg war hier Franziskaner gewesen; als solcher in Speier 1787 eingetreten, kam er nach Empfang der Priesterweihe 1791 als Lehrer an das Pädagogium nach Ueberlingen, 1801 wurde er Hofkaplan bei der Deutschordens-Commende Mainau. Vgl. Necrolog. Frib. z. J. 1833. Anm. d. Red.

7. Theodor Heel von Werishofen, alt 21 Jahre, Profeß 12. Nov. 1802.

8. Fr. Conrad Riebler, Novize von Billenhausen, alt 20 Jahre, 6. Oct. 1802 eingekleidet. Vier Laienbrüder, Schreiner, Pförtner, Terminar, Koch und Gärtner.

In den Personalstand hat man nur diejenigen aufgenommen, welche dem hiesigen Kloster wirklich affilirt sind, jedoch mit Weglassung des P. Mathäus Relling, der deutscher Beichtvater zu Pavia ist und von dem nicht vermuthet werden kann, daß er hierher zurückkehren werde. Außerdem befinden sich noch hier:

P. Gabriel Morshauser aus Neustadt in Franken, Professor logic., metaph. ac philos. moralis.

P. Joseph Pusler (geb. 1772, Profeß 1791) von Muottenthal in der Schweiz, Professor der Rhetorik und der Poetik.

P. Baptist Schürmann, Professor der Grammatik und Rector Chori.

P. Paul Reutter von Schwäbisch-Gmünd.

Da aber Ersterer in das dem Hause Oettingen-Wallerstein zugefallene Kloster Mayingen, der Zweite in das Kloster Werthenstein, der Dritte in das Kloster Offenburg und der Vierte nach Schwäbisch-Gmünd gehört, auch der Erstere bereits abgerufen ist und die übrigen drei auf eine Sustentation von diesseits gar keine Ansprüche machen, so konnten selbige auch in den Personalstand nicht eingetragen werden. Sämmtliche mit Ausnahme der sub 3 und 4 befinden sich in vollkommen gesundem Zustande, und es wird in Hinsicht derselben noch weiter Folgendes bemerkt:

1. Der Provincial ist ein ebenso gründlicher als gescheidter Mann, durch Bücher sowohl als durch die Schule der Welt gebildet, in der alten und neuen Literatur gleich stark bewandert, ein Freund der Tugend und der Wahrheit, voll Gefühl für das Schöne, und ganz der Mann, wie er sein soll.

2. Der Guardian ist ein Mann, der von Jugend auf am liebsten im Umgange seiner Bücher lebte, der nach Feders Grundsätzen ein philosophisches Werk herausgab, das seiner Zeit, wie sich Referent noch selbst erinnert, nicht ohne Beifall aufgenommen wurde, und dem es nicht zu mühsam war, späterhin noch die Kant'sche Philosophie mit aller Anstrengung zu studiren; — ein denkender Mann, brauchbar zum Katheder.

3. Der P. Sigismund Bregenzer ist ein Liebhaber der Wissenschaften, der schon 20 Jahre mit glücklichem Erfolge docirte, gebildet und von gutem äußerm Anstande. Sämmtliche unterwerfen sich unbedingt der Disposition des deutschen Ordens, und Referent bemerkt nur so viel, daß es schade sein würde, wenn die Talente dieser Männer nicht

fernerhin benützt würden, wie er denn auch bittet, dieselben mit den sonstigen Terminmönchen nicht unter Einen Nenner zu bringen. Durch Stiftungen sind die Geistlichen zu keinen besonderen Officiis hinsichtlich des Staates (resp. Reichsstadt) verbunden. Freiwillig haben sie zuerst die unteren und späterhin auch die höheren lateinischen Schulen übernommen, worüber sich Folgendes aus den vorhandenen Papieren ergibt:

1659 ward vom Magistrate angeordnet, auch Logicam, Physicam, Metaphysicam und Casuisticam zu geben, und man hat den Lehrern der höheren Wissenschaften eine gleiche Besoldung, wie jenen der untern, zugesichert.

1680. Vermöge Rathsprotokolls (10. Oct.) wurden die Schulen bis zur Syntax wieder aufgehoben.

1685. Den 10. December wurde das jährliche Salarium der drei Professores bis zur Rhetorik einschließlich auf 150 fl. an Geld, 6 Malter Korn, 2 Fuder à 15 Eimer Wein festgesetzt, und von dieser Zeit an wurden die fünf unteren Klassen immer beibehalten.

1774 wurden die oberen Schulen wieder förmlich eingeführt und vom Magistrate unter dem 31. October 300 fl. an Geld, dann 6 Klafter Holz als Besoldung ausgesetzt.

1776 wurde vorstehende Holzbesoldung von 6 auf 10 Klafter erhöht.

1796 befand sich das städtische Aerarium wegen der starken Kriegslasten außer Stande, die Besoldung für die höheren Schulen fernerhin zu entrichten, welche sonach auch wieder ein Ende nahmen.

1802 wurden aber selbige wieder eingeführt und per decretum vom 5. Mai festgestellt, daß das Rentamt statt der Naturalien 200 fl., das Spitalamt statt eines Fuder Weines 100 fl., dann 6 Klafter Holz jährlich abgeben soll. Gegenwärtig (16. November 1803) besteht die Besoldung in Folgendem:

Für die unteren Schulen an Geld vom Stadt-Rentamt 150 fl., anstatt eines Gastmahls 20 fl., 6 Malter Kernen = 72 fl., 2 Fuder à 15 Eimer Wein = 200 fl. — Summa: 336 fl.

Die Documente und Briefschaften, welche man hier in guter Ordnung fand, wurden untersucht, in ein Verzeichniß gebracht und in das Inventar aufgenommen.

Das Klostergebäude, welches im Flächenumfang, Kirche und Garten mit eingeschlossen, 956 Fuß enthält, ist angeschlagen um 20 000 fl. — Die Aecker sind angeschlagen um 575 fl. (Wiesen hat das Kloster keine), die Weinberge um 1900 fl. — Das Kloster hat zwei Höfe, einen zu Heiligenholz, überlingischen Gebiets, welchen gegenwärtig Matthias Lohr als Schupflehen (Afterlehen) besitzt, und einen zu Heneloch (Hengelau), nellenburgischen Gebiets, welchen Michael Steinmann erblehenweis besitzt, welche angeschlagen sind zu 2270 fl.

Das Kloster erhebt nachfolgende Gülten: 1. zu Bodmann, 2. zu Andelshofen, 3. zu Billafingen, 4. zu Bonndorf, 5. zu Brünensbach, 6. zu Hohenbodmann, 7. zu Konstanz, 8. zu Hegelbach, 9. zu Hödingen Spital (konstanzisch), 10. zu Inzighofen (sigmaringisch), 11. zu Lippertsreuthe, 12. zu Owingen, 13. zu Rast, 14. zu Schiggendorf, 15. zu Sipplingen, 16. zu Stahringen, 17. zu Ueberlingen, 18. zu Winterspüren — zusammen an Geld und Naturalien angeschlagen zu 311 fl. 43½ kr., was zu Kapital angeschlagen 5700 fl. beträgt.

Das Kloster hat den vierten Theil des Fruchtzehnten in folgenden Ortschaften: zu Pfrungen, Grumbach, Egelreute (Deutsch-Ordens-Gebiet), Ruschweiler (fürstenbergisch). Dieser Zehnt hat in einem 10jährigen Durchschnitt ertragen 10 Malter Vesen = 120 fl., 4 Malter Roggen = 40 fl., 6 Malter Haber = 60 fl., 3¼ Gerste = 8 fl.; Summe = 228 fl., was ein Kapital von 5700 fl. repräsentirt. Die Activ-Kapitalien betragen 21 570 fl., die Fahrnisse sind veranschlagt zu 5622 fl. 39 kr., die Kirchengeräthschaften zu 4597 fl. 44 kr.; Summe des sämmtlichen Activ-Vermögens = 70 024 fl. 29 kr.

Die Klostergebäude, welche sich in einem vollkommen guten Zustande befinden, sind ohne Rücksicht auf ihren inneren Werth, obgleich die Kirche allein 19 000 fl. Reparaturkosten betragen hat, nur allein im niederen Preise, nämlich im Ganzen 20 000 fl., die Aecker und Höfe nach ihrem Ertrage, die Weinberge und Fahrnisse im laufenden mittleren Preis gewürdigt worden; daher auf diesen Anschlag eine sichere Rechnung gemacht werden kann.

Das Kloster mit seinen Besitzungen ist steuerfrei; nur gibt dasselbe an die Stadt Ueberlingen wegen seiner Weinberge per aversum jährlich 9 fl. 19½ kr.; zum Rentamt in Stockach wegen der zu Sipplingen liegenden Güter und zu beziehenden Gefällen eine ständige sogen. Fortifications-Steuer von 4 fl. 4½ kr.; an Grundzinsen hat das Kloster jährlich an die Malteser-Commende zu bezahlen 1 fl. 8½ kr. — Das Kloster ist vermöge Stiftungen schuldig, jährlich 528 heilige Messen zu lesen, und zwar 32 Seelenmessen, 3 Lobämter und 493 heilige Messen; Summa: 528 heilige Messen.

Die verzinslichen Kapitalien betragen 1350 fl., nämlich 600 fl. nach Salmansweil zu einem Procent und 750 fl. zu 4 Procent. — Unverzinsliche Currentschulden 290 fl. Die Weinberge haben nach 10jährigem Durchschnitt jährlich ertragen 4 Fuder, diese in einem mittleren Preise zu 80 fl. per Fuder angeschlagen, so rentiren die Weinberge jährlich 320 fl., deren Baukosten sich nach einem sechsjährigen Durchschnitt auf 140 fl. belaufen.

Jährliche Einnahmen hatte das Kloster bisher 2665 fl. 49½ kr.

(wovon 291 fl. für Bebauung der Weinberge und für einen Dienstknecht abgehen), wovon 894 fl. 48 kr. Zinsen aus den Activ-Kapitalien. Daß vorbemerkte Einnahmen zur Sustentation des Klosterpersonals nicht zureichen konnten, ergibt sich von selbst, zumal der Personalstand gewöhnlich weit stärker war, als er dermal ist. Dieser Abgang nun wurde einzig durch den Termin ersetzt, der nach dem jüngsten kurbayerischen Edicte über Religionsübung und Religionsduldung vom 14. Febr. 1803 auch fernerhin unter wenigen Modificationen zugelassen ist.

Das Gutachten des Referenten geht dahin, die Religiosen, da sie ohnehin aus dem Verbande mit den übrigen Klöstern ihres Ordens gekommen sind, in Pensionsstand zu versetzen und dem P. Provincial 400 fl., dem P. Guardian 350 fl., dem P. Präfect 350 fl., jedem andern Priester aber 300 fl., jedem Laienbruder 150 fl. als Pension auszusetzen, nebenbei aber die erste sich darbietende Gelegenheit zu benützen und die drei oben besonders charakterisirten Männer im deutschen Orden wieder wirksam zu machen. Dem Novizen sub 8 seien per aversum 300 fl. abzugeben und derselbige zu entlassen, worüber man mit ihm provisorisch bereits abgeschlossen hat. Das Klostervermögen, weil der gegenwärtige Ertrag desselben zur Sustentation nicht hinreichen würde, sei zu veräußern.

Die Stadt wünschte, daß die ganze Lehranstalt erhalten bleibe, in welches Gesuch aber der Commissarius nicht einging, da das Kloster die Schulen freiwillig übernommen hatte und nach dem kurbadischen Organisationsedicte (d. 13. Mai 1803) nur ein aus zwei Lehrern bestehendes Gymnasium in Ueberlingen zu unterhalten sei und die höheren Schulen eingehen sollen.

Die weitere Verwaltung des Klosters wurde bis auf Weiteres dem Guardian übergeben.

Ueberlingen, den 10. November 1803.

Wilhelm Mosthaff,
Rath und Amtmann zu Golchsheim und bevollmächtigter Civilbesitzcommissär des deutschen Ordens (zu Mergentheim).

b) Kapuzinerkloster.

An der Grenze der Stadt, jedoch noch innerhalb der Mauern, nahe am Bodensee, dessen Wellen die Pfeiler bespülen, kaum 50 Schritte vom Frauenkloster, dem es den Rücken kehrt, liegt das hiesige Kapuziner-Mannskloster, das Gesicht gegen den offenen See wendend. Die Geschichte seiner Entstehung scheint im Allgemeinen kein Interesse zu haben. Allein

ein Umstand, welcher im Verfolge vorkommen wird, wird es rechtfertigen, wenn der Referent selbige nicht umgehen zu dürfen glaubte.

Im Jahre 1613 äußerte der dahiesige Magistrat dem versammelten Generalkapitel in Rom den frommen Wunsch, daß in Ueberlingen ein Kapuzinerkloster etablirt werden möge, und im Jahre 1619 wurde derselbe auch glücklich ausgeführt, indem eine große Anzahl Gutthäter sich einstellte, unter denen Jakob Unger, Amtmann von Hagenau, mit 7000 fl. excellirte. Es wurde aber das Kloster nicht innerhalb, sondern außer der Stadt angelegt. Im Jahre 1634, als die schwedischen Heere Deutschland überzogen und Feldmarschall Horn die Stadt Ueberlingen belagerte, fanden es die bedrängten Bürger gerathener, das Kloster wieder zu zerstören, damit es nicht dem Feinde zum Hinterhalt dienen möge, und es wurde also dasselbe von eben den Händen, die es aufgeführt hatten, wieder in Asche gelegt. Indessen waren die Krieger kaum von dannen gezogen, als ebenso schnell der Wunsch entbraunte, die heilige Stätte wieder zu erbauen, die kurz vorher ex lege Rhodia de jacta zum Opfer ausgezeichnet wurde, und da in kurzer Zeit die nöthige Summe zusammengebracht war, so stand sie schon im Jahre 1640 verjüngt wieder da. Allein die Freude war auch dießmal von kurzer Dauer, indem der württembergische Commandant der Veste Hohentwiel, Wiederhold, im Jahre 1643 die Stadt unversehens überrumpelte und selbige den Franzosen überlieferte, die das Kloster so zerstörten, daß kein Stein auf dem andern blieb. Nachdem man nun durch diese kurz aufeinander gefolgten Vorgänge bei Rath einsah, daß außerhalb den Ringmauern der Sicherheit wenig sei, so beschloß man, das Kloster innerhalb derselben zu versetzen, und da sich der milden Hände viele dazu öffneten, worunter sich die Frau Besserer mit 1000 fl. sehr nobel auszeichnete, so wurde das Kloster in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts auf der Stelle, wo es gegenwärtig noch steht, von Grund aus neu aufgeführt, und von dieser Zeit an hat man nicht verabsäumt, dasselbe mit milden Beiträgen werkthätig zu unterstützen, wie sich denn die beharrliche Tendenz des städtischen Geistes zu diesem heiligen Orden auch noch späterhin dadurch veroffenbarte, daß, wie man allgemein sagt, noch vor 15 Jahren drei Kapuzinerklöster nur allein mit geborenen Ueberlingern hätten angefüllt werden können.

Ob nun gleich aus dieser Geschichtserzählung unverkennbar hervorgeht, daß das Kloster seine Wiedergeburt einzig nur der Mildthätigkeit zu verdanken habe, so will doch der hiesige Magistrat, des Grundsatzes, daß eine Schenkung eine Translationem dominii involvire, uneingedenk, die Meinung in Umlauf bringen, daß das Klostergebäude ein städtisches Eigenthum sei, und er trug kein Bedenken, diese Bemerkung in

seiner übergebenen Fassion als ein Axioma obenan zu setzen. Da aber deren Widerlegung in der Entstehungsgeschichte selbst liegt und der Magistrat zu weise sein wird, seine Ansprüche ohne Belege geltend machen zu wollen, so hat man keinen Anstand genommen, Gebäude und Gärten unter den privativen Vermögensstand des Klosters zu setzen, unter dem man dieselben daher auch finden wird.

Personalstand: Zehn Patres, unter diesen Electus Frei, Exprovincialis et Guardianus, von Ueberlingen, und Maximilian Nunn, Vicarius et Lector Philosophiae, von Wangen, Bayern. Zwei Fratres Clerici. Vier Fratres Laici. Der Aelteste unter den Patres war 76 und der Jüngste 27 Jahre alt. Unter den Fratres Laici ist der Aelteste im Alter von 72 und der Jüngste von 31 Jahren. Freiwillig stellen sie einen Prediger an die hiesige Hauptkirche, welcher an allen Feiertagen und an gewissen Sonntagen, wo die dahiesigen acht Stiftsherren keine Zeit haben, predigen muß. Auch ist aus ihnen ein eigener Mann bestimmt, welcher die geistlichen Functionen bei den Kranken in dem dahiesigen Hospital, dessen Personale aus 200 Personen besteht, zu versehen hat. Diese Dienste leisten sie aber nicht gratis, sondern sie erhalten eine bestimmte Belohnung dafür, von welcher weiter unten Erwähnung geschehen wird. Uebrigens leisten sie in der umliegenden Gegend, und zwar im österreichischen Gebiete, ihrem Stande gemäß in geistlichen Verrichtungen Aushilfe, wogegen ihnen der Termin in eben diesen Gebieten unbedingt zugelassen wird.

Das Kloster, wie überhaupt seines Gleichen gebaut und garnirt, auch wohl unterhalten, enthält: 27 Zellen, eine große Conventsstube, zwei Gastzimmer, einen guten Keller, eine saubere Kirche und einen sehr gut gepflegten Garten längs dem Bodensee, von dem man eine große Strecke übersehen kann, dann eine eigene Badstube, wohin das Wasser von dem hiesigen Gesundbrunnen geleitet werden kann.

Alles zusammen umfaßt einen Raum von drei Jauchert und ist angeschlagen um 8000 fl. Da der Garten vom Kloster untrennbar ist, so ist selbiger sogleich mit dem Gebäude angeschlagen worden, dessen Ertrag zu 80 fl. anzuschlagen ist. Die Fahrnisse betragen nach dem Inventario 2270 fl. 56 kr., die Kirchengeräthschaften 621 fl. 37 kr. Summa des sämmtlichen Vermögens 10 892 fl. 33 kr.

Die Geistlichen leben also einzig theils von bestimmten, theils von unbestimmten milden Beiträgen, und sie erhalten an bestimmten Beiträgen:

1. Von dem städtischen Rentamte in Ueberlingen: auf 31 Wochen wöchentlich 38 Pfund Fleisch, welche, à 6 kr. per Pfund, jährlich betragen 116 fl. 48 kr. In Festo Corporis Christi 18 Pfund Kalb-

fleisch = 1 fl. 48 kr., 50 Pfund Stockfisch = 10 fl., 20 Pfund Käse = 4 fl., 25 Pfund Butter = 4 fl. 10 kr., 3 Essen grüne Fische = 9 fl., 96 Bratwürste à 6 kr. = 9 fl. 36 kr., 13 Viertel Salz = 38 fl. 30 kr., an Brodgeld auf jeden Eimer Wein 24 kr. = 9 fl. 36 kr., für Zucker und Kaffee 16 fl., 4 Pfund Lichter = 48 kr., 12 Eimer alten Wein à 5 fl. = 60 fl.

2. Vom Hospitale zu Ueberlingen: an Fleischgeld 46 fl. 30 kr., Brodgeld 9 fl. 36 kr., 12 Malter 4 Viertel Kernen = 150 fl., ein Centner Stockfisch = 22 fl., 26 Eimer alten Wein = 130 fl.

Summa der jährlichen ständigen Einnahmen 718 fl. 22 kr. Zu den unbestimmten Beiträgen gehört der Termin im überlingischen, badischen, österreichischen, deutschordischen und fürstenbergischen Gebiete. Dieser Termin ist dem Kloster noch zur Zeit ungekränket zugelassen worden und wird auch höchst wahrscheinlich fernerhin zugelassen werden, da man in eben den gedachten Gebieten die Aushilfe der Religiosen nöthig hat. So es nun bei diesen und den oben bestimmten Beiträgen sein Verbleiben hat, verlangen die Kapuziner von dem deutschen Orden keinen Zuschuß. Dieselben behalten sich aber den Rekurs dahin vor, im Falle ihnen im äußersten Falle, wenn sie nämlich in communitate beisammen leben würden, 200 fl. für die Person zur Sustentation nöthig seien.

Das Kloster hat keine andern Lasten, als die Erhaltung eines Klosterknechtes, welcher angeschlagen werden kann um 100 fl. Die jährliche bestimmte Einnahme beträgt 718 fl. 22 kr. Die jährliche Ausgabe exclusive der Sustentation 100 fl. Demnach bleiben dem Kloster zur Sustentation übrig 618 fl. 22 kr. Es versteht sich von selbst, daß diese ständige Einnahme zur Sustentation nicht hinreicht, und es ist bisher das Deficit durch den Termin ersetzt worden.

Das Gutachten des Referenten geht dahin:

1. Da die Geistlichen zur Zeit keinen Zuschuß verlangen, so habe man es vor der Hand dabei bewenden zu lassen.

2. Sollte der eine oder der andere Termin oder ein bisher ständig gewesenes Almosen dem Kloster entzogen und deßwegen von diesem eine Reclamation an den deutschen Orden gemacht werden, so seie mittelbar durch das nächstgelegene Ober-Amt in Altshausen unter Allegirung der Dienste, welche das Kloster in demselben Gebiete leistet, um die fernere Zulassung des Termins anzustehen.

3. Wenn darauf eine willfährige Entschließung nicht erfolge, so seie vom Kloster eine gewissenhafte Erklärung abzufordern, ob dasselbe bei einer ordentlichen Haushaltung nicht ohne diesen Termin bestehen könne, und in diesem Falle habe man es dabei bewenden zu lassen. Sollte aber dasselbe

4. ohne denselben nicht bestehen können, so sei das Deficit von dem Deutschen-Ritter-Orden jährlich zu ersetzen, dabei aber

5. dem Kloster bei Verlust dieses Zuschusses aufzulegen, daß es im Gebiete, wo ihm der Termin untersagt worden, nimmermehr einige Aushilfe leiste, indem in dieser Maxime das einzige Mittel besteht, die fernere Concedirung des Termins zu erwirken. Sollten aber:

6. Alle Termine untersagt werden, das doch auf keine Weise zu vermuthen ist, alsdann erst seie die Pension zu reguliren, und jedem Priester 200 fl., jedem Laienbruder aber 150 fl. jährlich auszusetzen, mitunter auch:

7. unter der Hand der Versuch zu machen, ob nicht Kur-Baden oder allenfalls die Stadt Ueberlingen gegen Cedirung des gesammten Vermögens die Gefahr übernehmen wolle, im äußersten Falle die Sustentation zu bestreiten.

Ueberlingen am 16. Nov. 1803.

Wilhelm Mosthaff.

c) Franziskaner-Nonnen-Kloster zum hl. Gallus.

Es wurde anno 1300 gegründet, liegt in dem Theile der Stadt, welcher Gallenberg genannt wird, ist anno 1781 größtentheils neu erbaut worden, hat eine Kirche und ein daran gebautes Gasthaus. Im Ganzen 13 Klosterfrauen, deren Oberin, gegenwärtig Elisabetha Stachel, Mutter genannt wird. Zwei davon versorgen den Unterricht in den städtischen Mädchen-Schulen.

Im Jahre 1784, zur Zeit, als unter der Regierung Joseph's II. die Klosteraufhebung in den österreichischen Erbstaaten an der Tagesordnung war, benützte der dasige Stadtmagistrat durch eine feine, jedoch verzeihliche List diesen Umstand, um die dasigen Klosterfrauen zur Uebernahme der Mädchenschule zu veranlassen, indem er denselben den Vortrag machte, daß sie sich durch Verweigerung dessen ein ähnliches Schicksal bereiten würden. Die Klosterfrauen, von einem panischen Schrecken ergriffen, willigten in diesen Antrag ein — und noch ehe sie sich darüber erholt hatten, folgte der zweite nach, daß auf ihrem eigenen Grund und Boden ein Schulgebäude aufgeführt und die Hälfte der Kosten aus dem Klostervermögen, die andere Hälfte aber aus der städtischen Kasse bestritten werden solle, welches Verlangen in der Betäubung ebenso schnell acceptirt als auch ausgeführt wurde. Späterhin suchten die Klosterfrauen diese Last wieder abzuwälzen, es konnte aber die Bewilligung des Stadtmagistrates dazu nicht erlangt werden.

Das Klostergebäude, 1781 größtentheils neu aufgeführt, zum Theil reparirt, sammt drei Baumgärten innerhalb der Klostermauern und Kirche, jedoch exclusive des Schulgebäudes, ist angeschlagen zu 12 000 fl., ein bürgerliches Häuschen zu 350 fl., ein Garten im Grunde zu 1500 fl., die sämmtlichen Aecker zu 970 fl., die Wiesen zu 470 fl., die Weinberge zu 3125 fl., die Waldungen zu 400 fl., die sämmtlichen Höfe zu 14 000 fl. 30 kr.

Das Kloster erhebt Gülten zu Wittenhofen, Mühlhofen, zu Oberndorf, von Petershausen, zu Ueberlingen (2 Klafter Holz, 10 fl. und zwei Hennen 24 kr.), vom Spital zu Ueberlingen, zu Schiggendorf rc., Summa 14 fl. 31 kr.

Activ-Kapitalien hat das Kloster 29 376 fl. — Die Fahrnisse betragen 5109 fl. 11 kr., die Kirchengeräthschaften 839 fl. 11 kr. Das im Jahre 1781 zum Theil ganz neu aufgeführte und zum Theil beträchtlich reparirte Klostergebäude verursachte einen Kostenaufwand von mehr als 20 000 fl., befindet sich in einem vollkommen guten Zustande und ist höher nicht als um 12 000 fl. angeschlagen worden.

Die Klosterfrauen haben an die dahiesige Kaplanei jährlich abzugeben an Geld und Naturalien 64 fl. 19 kr. und für 52 hl. Messen 17 fl. 20 kr. — Für die Mädchenschule erhalten sie mehr nicht, als 44 fl. an Geld und das erforderliche Holz zum Heizen der Schulstuben. Die verzinslichen Passiv-Kapitalien des Klosters betragen 2500 fl. Die Current-Schulden 241 fl. 30 kr. — Die Weinberge haben nach einem sechsjährigen Durchschnitt ertragen 8 Fuder, à zu 80 fl. = 640 fl.

Das Kloster hat 12 Höfe, wovon 10 Erblehen und zwei Schupflehen oder Afterlehen. — Der Hof Baitenreute, pfullendorfischen Amtes, rentirt 44 fl. 51 kr., — der Hof Menwangen 30 fl. 44½ kr., — der Hof zu Oberweiler 62 fl. 17½ kr., — der zweite Hof zu Oberweiler 62 fl. 17½ kr., — der Hof zu Ochsenbach 82 fl. 13½ kr., — der Hof zu Limpach 14 fl. 46½ kr., — der Hof zu Wittenhofen 52 fl. 29 kr., — der Hof zu Waldsteig 60 fl. 29 kr., — der Hof zu Mühlhofen 6 fl. 57 kr., — der Hof zu Breitenöhrle 73 fl. 47 kr., — der Hof zu Hiltengrund 75 fl. 20 kr., — der Hof Wahlweiler 21 fl. 15 kr.; — die Interessen von den Activ-Kapitalien rentiren 1196 fl. 48 kr.

Durch Zuckerbäckerei und andere Handarbeiten können verdient werden 100 fl. — Die Schatzungen und Steuern betragen jährlich 167 fl. — Die Interessen von 2500 fl. Passiv-Kapital betragen 105 fl. — Von den 2718 fl. 47 kr. bleiben den Klosterfrauen nach Abzug der Lasten, Bau- und Dienstlöhne zu 953 fl. 20 kr. zur jährlichen Sustentation noch übrig 1765 fl. 27 kr.

Wenn nach dem Gutachten des Referenten das sämmtliche Ver-

mögen veräußert wird, so wird ein Kapital erlangt von 69 194 fl. 58 kr. — Bemerkt wird noch, daß schon von vielen Jahren her das Kloster über alle seine Einnahmen und Ausgaben dem Magistrate Rechnung ablegen mußte, welche auch alle Jahre revidirt wurde. Der Referent stimmt für Pensionirung der Klosterfrauen mit 275 fl. jährlich und der Mutter 50 fl. weiter.

Ueberlingen, den 30. October 1803.

Wilhelm Mosthaff.

Nachtrag. Der Commissär wundert sich über die Sparsamkeit der Klosterfrauen, die es möglich machte, mit verhältnißmäßig so geringem Einkommen so viele Personen zu unterhalten. Eine förmliche Clausur scheint das Kloster nicht gehabt zu haben, da derselbe die Bemerkung macht, die Klosterfrauen leben social mit der cultivirten Klasse der Stadt offen, ohne allen Zwang. Uebrigens sprechen sich die Wünsche der Klosterfrauen im Allgemeinen dahin aus, in Pensionsstand zu treten, wenn keine Aufnahme mehr gestattet werde, indem zumal die Jüngeren befürchteten, stets unter diesen Umständen die Lastträgerinnen der Aelteren bleiben zu müssen. Besondere Mängel weiß der Commissär nicht zu berichten.

2. In Markdorf.

a) Kapuzinerkloster.

Einige hundert Schritte vor der Stadt an der Landstraße, welche nach Salem führt, liegt das dahiesige Kapuziner-Manns-Kloster, von dessen Fenstern aus man einen Theil des eine Stunde entfernt liegenden Bodensee's, und über ihm hin die hohen Schweizer-Alpen von Rorschach, St. Gallen und Appenzell, mit ewigem Schnee bedeckt, im Gesichte hat. Die auf diesem Platze befindliche Kirche, der Mutter-Gottes geweiht, wohin schon früher gewallfahrtet wurde, gab den Anlaß zur Etablirung des hiesigen Klosters, welche im Jahre 1659 ex munificentia des damaligen Fürstbischofs Freiherrn Schenk von Staufenberg Statt hatte.

Personalstand: Elf Patres, worunter Georgius Schmidt, Definitor und Guardian, von Dillingen, Alter 44 Jahr und 25 Jahr Profeß. Ferner zwei Fratres Clerici und zwei Fratres Laici. Aeltester Pater 77 und jüngster 36 Jahr. Aeltester Laienbruder 53, jüngster 48 Jahr. — Freiwillig und gegen einen gewissen Empfang stellen sie:

1. Alle 14 Tage einen Ordinarium nach Meersburg, um die Seminaristen im dortigen bischöflichen Seminario Beicht zu hören;

2. an allen höheren Festtagen, 27 Mal im Jahre, erscheinen nach der bestehenden Observanz zwei aus ihrer Mitte in der dahiesigen Hauptkirche, um dem Pfarramte in dem Werke der Sünden-Reinigung hilfreiche Hand zu leisten; 3. zu gleichen Diensten müssen vom Feste St. Georgii bis ad Festum St. Martini jeden Samstag zwei Mann auf dem 3/4 Stunden von hier entlegenen badischen Wallfahrtsorte Allerheiligen sich einfinden, und alle 14 Tage 3 hl. Messen pro defunctis appliciren; 4. werden von ihnen in jedem Jahre 4 hl. Messen in der Schloßkapelle zu Markdorf gelesen, und ebenfalls pro defunctis applicirt; 5. versieht ein Priester abwechselnd mit dem dahiesigen Stadtpfarrer die Pfarrkanzel; 6. versehen sie das Beichtvateramt bei den dahiesigen Klosterfrauen; 7. leisten sie überhaupt in Spiritualibus Aushilfe an 22 Orten, bestehend aus Städten und Dörfern.

Das Klostergebäude enthält:

1. Wohnungen für 20 Mann; 2. einen mit einer Mauer umgebenen und davon untrennbaren, schön angelegten und gut gepflegten Garten. Es ist zwar auch noch dabei befindlich eine Kirche, 132 Schuh lang, 31 (?) breit, 68 in der Höhe. Da aber diese der Stadt gehört und den Kapuzinern bloß zum Gebrauche überlassen wurde, so kömmt solche hier nicht in Anschlag, und ist das Gebäude sammt dem Garten, ausschlüssig der Kirche, angeschlagen um 3000 Gulden. Summa des sämmtlichen Vermögens 5904 fl. 38 kr. — Das Kloster hat keine anderen Lasten, als die dermaligen Currentschulden, welche betragen 200 fl. 49 kr. Die jährliche bestimmte Einnahme beträgt 790 fl. 48 kr. Die jährliche Ausgabe exclusive der Sustentation 100 fl. Demnach bleiben dem Kloster zur Sustentation übrig 690 fl. 48 kr.

Das Kloster hat vom eigenen Vermögen keinen anderen Ertrag, als jenen vom Garten, und dieser kann angeschlagen werden um 50 fl. — Die Geistlichen leben also einzig theils von bestimmten, theils von unbestimmten Beiträgen, und sie erhalten an bestimmten Beiträgen:

1. Aus dem herrschaftlichen Aerario zu Meersburg und Markdorf 11 Eimer alten Wein, à 5 fl. = 55 fl.; — 31 Wochen lang wöchentlich 48 Pfund Fleisch, à 6 kr. per Pfund = 148 fl. 48 kr.; — 1 Zentner Stockfische = 20 fl. 2. Von der Stadtkasse zu Meersburg 10 Eimer alten Wein = 50 fl. und ein Faß Salz = 18 fl. 3. Vom Spital daselbst 10 Eimer Wein = 50 fl. 4. Von der Armenpflege allda 8 Eimer Wein = 40 fl. 5. Von der Spende der St. Sebastians-Pflege allda 11 Eimer Wein = 55 fl. 6. Vom bischöflichen Seminario 6 Eimer Wein = 30 fl. 7. Von dem städtischen Aerario zu Markdorf 3 Eimer Wein = 15 fl.; — 8 Klafter Holz, à 6 fl. = 48 fl. 8. Vom Spital zu Markdorf 14 Eimer Wein = 70 fl. 9. Vom Chor-

herrenstifte zu Markdorf zwei Malter Kernen = 30 fl. 10. Von Ittendorf ein Malter Kernen = 15 fl. 11. Von Bethenbrunn zwei Malter Kernen = 30 fl. 12. Von Hirschlatt ein Malter Kernen = 15 fl. 13. Von der Grafschaft Heiligenberg 6 Klafter Holz = 36 fl. 14. Von Nadrach 4 Klafter Holz = 24 fl. 15. Von Theuringen und Kippenhausen wegen den Hostien an Geld 11 fl. Summa: 790 fl. 48 kr.

Markdorf, den 26. November 1803.

Wilhelm Mosthaff.

b) Franziskaner-Frauenkloster.

Der Weg von Ueberlingen nach Markdorf führt durch Salem oder Salmansweil, weiland die erste Reichs-Abtei in Schwaben, welche als eine Ausnahme von vielen ihres Gleichen ein wahrer Musensitz ist, wo man neben einer ausgesuchten, geschmackvoll von Außen und systematisch von Innen geordneten großen Bibliothek eine Normalschule, ein nach dem neuesten Geschmacke erbautes Erziehungshaus für 60 bis 70 studirende Jünglinge, und daran vortreffliche Männer als Lehrer angestellt, einen großen Apparat physikalischer Instrumente, die größtentheils im Kloster selbst verfertigt werden, ein Münz-Cabinet, eine Sternwarte, eine wohleingerichtete Druckerei und Männer in allen Wissenschaften bewandert antrifft.

Von da sind es noch drei Stunden nach Markdorf, welches ein kleines, von heitern, lebhaften, wohlgebauten Menschen bewohntes Städtchen ist, das vormals zum Bisthum Constanz gehörte und nun an Kurbaden gekommen ist. Dasselbe liegt an den Grenzen von Heiligenberg und hat ein Obervogteiamt. Die Einwohner sind katholisch und nähren sich meistens mit dem Weinbau; auch befinden sich dahier gegen 200 Personen weiblichen Geschlechts, welche für Schweizer Kaufleute Museline sticken, die alsdann zur weitern Appretur in die Schweiz zurückgehen, und wodurch gegen 25 000 fl. jährlich in das Ort gebracht werden.

Das Frauenkloster (Gotteshaus zum hl. Joseph genannt) liegt außerhalb der Stadt, auf einer Anhöhe, ganz von Weinbergen umgeben, von dessen Zinnen man östlich den Adlerberg, welcher Tirol und Schwaben von einander scheidet, an dessen Fuß die österreichisch-vorarlbergischen Länder liegen und über welchen Kaiser Joseph II. eine Handlungsstraße erbauen ließ, — mehr südlich einen Theil des Bodensee's und darüber hin St. Gallen im Gesichte hat.

Personalstand: 17 Klosterfrauen, unter diesen Mutter Frau Victoria Vogt von Wiedergeltingen, in einem Alter von 66 Jahren

und 42 Jahre Profeß. Von diesen 17 Klosterfrauen sind drei Laien=schwestern. Die älteste Klosterfrau ist 82 Jahre alt und die jüngste 32 Jahr. — Das Kloster=Personale, die Altersschwäche von 6 oder 8 ausgenommen, befindet sich in einem gesunden Zustande, und es geht hier der einstimmige Wunsch dahin: Sie nur in Gemeinschaft absterben zu lassen und für ihren nothdürftigen Unterhalt zu sorgen; übrigens aber mit ihrem Vermögen nach Gutbefinden zu disponiren. Vermöge der Stiftung sind die Klosterfrauen zu besondern officiis hinsichtlich des Staates nicht verbunden. Freiwillig haben sie die Mädchen=Schule auf Verlangen Sr. Kurfürstlichen Gnaden, des jetzigen Kurerzkanzlers, vor zwei Jahren übernommen, wofür sie eine Belohnung, von welcher weiter unten Erwähnung geschehen wird, aus der hiesigen Stipendia-Kasse erhalten; und wird bemerkt, daß die Schule in zwei Klassen eingetheilt sei, und die Einrichtung dazu aus dem städtischen Aerario bestritten, auch auf eben diese Kosten die ersten Lehrerinnen in Meersburg unterrichtet worden seien. Uebrigens sind ihnen besondere Dienste nicht aufgedrungen worden. Die Aecker werden hier gegen den vierten Theil des Ertrages in Pacht gegeben, der Pächter erhält drei, der Eigenthümer einen Theil; dagegen muß jener Steuer, Zehnt und andere Lasten tragen. Die Weinberge werden gegen die Hälfte des Ertrages verpachtet; der Eigenthümer muß aber Steuer und Umlagen allein geben und die Hälfte an Dünger und Stecken bezahlen. — Nach Ausweis eines vollständigen, der Relation anliegenden Inventariums besteht das Vermögen des Klosters in Folgendem:

Das Klostergebäude nebst Kirche, einschließlich des davon untrennbaren Gartens, sind angeschlagen um 4000 fl. — Die übrigen Gebäude außer dem Kloster um 1080 fl. Summa: 5080 fl. Die Gärten um 375 fl.; deren hat das Kloster keine (??). — Die Wiesen um 978 fl. — Die Weinberge um 5213 fl. — Die Waldungen um 1546 fl. Diese (??) um 1500 fl. — An Gülten und Zehnten hat das Kloster nichts. — Die Activ=Kapitalien betragen nach Inhalt des Inventariums 9216 fl. — An baarem Gelde waren nur wenige Gulden vorhanden.

Die Fahrnisse betragen nach Inhalt des Inventariums 4561 fl. 1 kr. — Die Kirchengeräthschaften 668 fl. 36 kr. — Summa des sämmtlichen Vermögens 29 089 fl. 37 kr. — Steuer und Umlagen hat das Kloster jährlich 216 fl. 31 kr. zu entrichten. Summa der jährlichen Beschwernisse, welche auf dem Kloster haften: 228 fl. 32 kr. — Jährlich Kost und Lohn für vier Dienstboten 400 fl. — Weinberg= und Kellerkosten 475 fl. Jährliche Einnahmen 1877 fl. 58 kr., — jährliche Auslagen: Steuer, Umlagen und Löhne, Baukosten, Zinsen: 1644 fl. 34½ kr. Also bleiben den Klosterfrauen zu ihrer Sustentation nur 233 fl. 24⅖ kr.!!

— Freiwillig haben sie seit einigen Jahren die Mädchenschule übernommen, wofür sie aus der Stipendia-Kasse jährlich 104 fl. an baarem Geld, dann das nöthige Schulholz erhalten.

Da man aber von Seite der Stadt den Gedanken keineswegs hat, dieses als eine bleibende Last anzusprechen, sondern vielmehr selbst bekennt, daß der Bürgerschaft wenig damit gedient sei, so wird dafür nichts angesetzt. Uebrigens sind dem Kloster besondere Lasten keineswegs aufgedrungen worden.

Die verzinslichen Passiv-Kapitalien betragen 11 093 fl. Die Current-Schulden 2166 fl. 20 kr. — Das Kloster hatte ehehin sein mäßiges Einkommen, indem dasselbe neben seinen Grundbesitzungen noch 13 000 fl. Activ-Kapitalien und keine Schulden hatte. — Vor 40 bis 50 Jahren aber begann die damalige Vorsteherin eine beträchtliche Reparatur am Gebäude, und dadurch sowohl als durch die nachgefolgten Kriegs-Drangsale und die gänzliche Unbekanntschaft mit der Landwirthschaft wurden die Finanz-Umstände desselben so zerrüttet, daß sich das Personale kaum mehr erhalten konnte, sondern oft die benachbarten Prälaturen: Salem, Weingarten und Baindt, um Unterstützung anrufen mußte, welche auch von Zeit zu Zeit sehr werkthätig geleistet wurde.

Se. Kurfürstlichen Gnaden, der Kurerzkanzler, als Fürstbischof von Constanz, wurde von diesen Mißverhältnissen des Vermögens in Kenntniß gesetzt, und hat das Kloster schon vor zwei Jahren der Administration untergeordnet, welche durch den dahiesigen Hochwürdigen Stadtpfarrer und Custos Haubenschmidt, dann den Herrn Bürgermeister Abermann, als zwei ganz vorzügliche Männer, so gut geführt wurde, daß man nur bedauern muß, daß diese Verfügung nicht schon früher getroffen worden ist.

Markdorf, den 24. November 1803.

Wilhelm Mosthaff.

3. In Meersburg.

Frauenkloster der Dominikanerinnen.

Die Stadt Meersburg, ehemals die Residenz der Fürstbischöfe von Constanz, liegt an einem hohen Felsen, von dem sie sich bis an den Bodensee, den nur eine schmale Straße von ihr trennt, herabzieht. Man hat ihre ganze Ansicht einzig vom See aus, denn en profil sieht man nur die Extremitäten, und da präsentirt sie sich gleich einer Krippe, von der die ersten Erbauer das Model genommen zu haben scheinen. Sie ist der Sitz der Collegien des Fürstenthums Constanz und eines Ober-

vogtei-Amtes, dem die Stadt und drei Dörfer in erster Instanz untergeordnet sind. Die Stadt hat kaum 1200 Seelen, zwei fürstliche Schlösser und ein bischöfliches Seminarium, aus 30 bis 40 Candidaten bestehend. Die Nahrung der Stadt besteht bereits einzig im Weinbau.

Personalstand: 17 Klosterfrauen und eine Novizin. Frau Antonia Winter, Priorin, von Stockach, 75 Jahre alt und 57 Jahre Profeß. Aelteste Klosterfrau 72 und jüngste 26 Jahre. — Das Klosterpersonale, die Altersschwäche der ersteren abgerechnet, befindet sich in einem gesunden Zustande. Auf den Gesichtern Aller liegt eine Ruhe, welche einen glauben macht, daß sie die Welt überwunden haben, oder daß ihnen der Kampf wenigstens nicht mehr schwer werde. Alle wünschen im Kloster zu leben und zu sterben; und ich glaube es selbst, daß es ihr Ernst sei. Es geht mit den Klöstern wie mit den Regimentern: es kömmt gar Vieles auf den Esprit de Corps an. Der Beichtvater ist ein Exjesuite, 70 Jahre alt, von gesundem Menschenverstande und einem lebhaften Geiste, in ökonomischen Kenntnissen besonders erfahren. Freiwillig haben sie im Jahre 1784 auf Verlangen des damaligen Fürstbischofs die Mädchenschule übernommen, welche bisher durch drei Lehrerinnen besorgt wird; dagegen erhalten sie von der Stadt nichts, als das zur Heizung der Schulstube nöthige Holz.

Nach Ausweis eines vollständigen, der Relation anliegenden Inventariums besteht das Vermögen des Klosters in Folgendem:

Die sämmtlichen Klostergebäude mit Ausschluß des zur Schule bestimmten Hauses, welches man absichtlich außer Ansatz läßt, sind angeschlagen um 8000 fl. Die Gärten um 302 fl. 20 kr. Die Aecker um 862 fl. Die Wiesen um 1424 fl. 40 kr. Die Waldungen um 10 940 fl. Die Weinberge um 27 570 fl. 18 kr.

Die sämmtlichen Höfe 22 291 fl. 27 kr. Das Kloster erhebt noch folgende Gülten: im Gebiete Meersburg an Geld 5 fl. 44 kr. Im Gebiete Markdorf 2 fl. 44 kr. Im Gebiete Heiligenberg von Roggenbeuren (? ?). Im Gebiete Salmansweil von Bermatingen 15 kr. Im Gebiete Weingarten von Hagenau 1 fl. 27 kr.; welche im Kapitalanschlag zu 4 Procent 255 fl. 6¼ kr. betragen.

In den Meersburger Gerichten an Kernen 3 fl. 40 kr., an Vesen und Haber 3 fl. 45 kr. Im Kapitalanschlag 185 fl. 31¼ kr. In den Meersburger Gerichten 3 Fuder 9 Eimer Wein, à 90 fl. = 297 fl. = (Kapital) 7427 fl. Im Meersburger und zum Theil im Heiligenberger Gebiete bezieht das Kloster nach einem zehnjährigen Durchschnitt: 6 Malter, 1 Imi, 1 Mäschen Vesen, à 12 fl. = 72 fl. 14 kr.; 2 Malter 14 Vierling Haber, à 8 fl. = 23 fl.; 1 Malter, 1 Imi, 2 Mäschen Roggen = 5 fl. 10 kr.; 3 Vierling, 1 Imi, 3 Mäschen Gerste

= 1 fl. 41 kr. Zusammen 102 fl. 6 kr.; Weinzehnten nach einem zehnjährigen Durchschnitt 10 Eimer, à 3 fl. 30 kr.; im Kapitalanschlage zu 4 Procent 75 fl. Der Kleinzehnten beträgt ein Jahr in's andere ohngefähr 12 fl. = 300 fl. Die Activ-Kapitalien des Klosters betragen 22 005 fl. Die Fahrnisse betragen 18 552 fl. 8 kr. Die Kirchengeräthe betragen 2169 fl. 48 kr. Summa des sämmtlichen Vermögens 125 587 fl. 16 kr.

1. Die Klostergebäude, welche in einer geräumigen Wohnung für 20 Klosterfrauen, einem daran angebauten, gut eingerichteten Gasthause, einer Kirche, einem Waschhause, 3 Kellern und 3 Käldern bestehen, sind nach dem Werthe, den sie ebenfalls bei einem Verkaufe im Orte finden könnten, gewürdigt;

2. die sämmtlichen Grundstücke, Fahrnisse und Kirchengeräthschaften in einem mittlern Preise;

3. die Geld- und Naturalien-Gülten sind nach dem reinen Ertrage abgeschätzt worden. — Das Kloster hat jährlich an ständiger Steuer zu entrichten 34 fl. 45 kr. An gewöhnlicher Anlage (Umlage?) 300 fl. An Grundzinsen 81 fl. 6 kr. Für Unterhaltung eines Priesters und für fromme Stiftungen waren Gülten, Gefälle und Kapitalien bestimmt im Betrage von etwa 13 979 fl. Schulden hat das Kloster keine. Nach einem zehnjährigen Durchschnitte haben die Weinberge, welche um die Hälfte gebaut werden, 24 Jauchert an der Zahl, im Ganzen 42 Fuder, 6 Eimer, 3 Quart ertragen. Davon gehört aber nur die Hälfte dem Kloster mit 21 Fuder, 3 Eimer, 1½ Quart. Diese 21 Fuder, 3 Eimer, 1½ Quart, das Fuder zu 90 fl. angeschlagen, betragen also 1899 fl. 16 kr. Die Weinberge, welche unter der Selbst-Administration stehen, ertragen jährlich 6 Fuder, 26 Eimer, 4½ Quart. Dieser Wein aber ist von geringerer Qualität, das Fuder wird nur um 80 fl. angeschlagen, und es rentiren also diese 6 Fuder, 26 Eimer, 4½ Quart 549 fl. 35 kr. Der Ertrag der Torkel (Kelter) beläuft sich jährlich auf 2 Fuder 10 Eimer Wein = 210 fl.

Die einzelnen Lehenhöfe rentiren jährlich nach dem Geldanschlag, und zwar der Hof zu Deisendorf 138 fl. 51 kr., der Hof zu Mittelstweiler 115 fl. 14 kr., der Hof zu Oberstenweiler 18 fl., der Hof zu Dittenhausen 73 fl. 24 kr., der Hof zu Rubaker 146 fl. 34 kr., der Hof zu Atzenweiler 21 fl. 51 kr., der Hof zu Magertsweiler 103 fl. 57 kr., ein Hof zu Wippertsweiler 29 fl. 28 kr., ein größerer Hof daselbst 62 fl. 11 kr., der Hof auf der Glashütte 29 fl. 50 kr., der Hof zu Hornstein 152 fl. 15 kr.

Die Waldungen, bestehend aus Buchen- und Tannenholz, werden forstmäßig benutzt und rentiren jährlich 70 Klafter: 30 Klafter Buchenholz, das Klafter zu 7 fl. = 210 fl., und 40 Klafter Tannenholz, à 5 fl. = 200 fl.

Die Interessen von den Activ-Kapitalien rentiren jährlich 883 fl. 36 kr. — Die beste Nahrungsquelle des Klosters ist der Weinhandel, da das Kloster im Durchschnitt jährlich 40 Fuder Wein verkaufen kann, das Fuder zu 150 fl. Dieser Weinhandel rentirt jährlich 2400 fl. Die Auslagen für die Bebauung der Weinberge, die Kellerkosten ꝛc. betragen jährlich 986 fl. 43 kr. Die Unterhaltung von drei Torkeln betragen jährlich 123 fl. 48 kr. Die Keller- und Büttnerskosten betragen jährlich 230 fl. Die jährliche Einnahme beträgt 9892 fl. 2 kr. Die jährlichen Ausgaben exclusive der Sustentation betragen 5311 fl. 26 kr. Demnach bleiben zur Sustentation für 18 Klosterfrauen und einen Beichtvater jährlich 4580 fl. 36 kr. übrig. Ehe die starke Kriegssteuer eingeführt wurde, welche jährlich 619 fl. betrug, befand sich das Kloster nach der obigen Berechnung sehr wohl im Stande und legte jährlich eine beträchtliche Summe als Erspärniß zurück. Von dieser scheint auch der größte Theil des Vermögens zu datiren, da nur Weniges durch Stiftungen und seit 20 Jahren ebenso wenig durch Einbringen neuer Candidatinnen erworben wurde. Seit der Einführung dieser Kriegssteuer aber mußte sich die Ersparniß begreiflicher Weise um ebenso viel vermindern. Indessen sind die verbleibenden Einkünfte doch noch wohl hinreichend, das Personale nicht nur allein zu ernähren, sondern es bleibt dem Kloster auch gegenwärtig noch etwas zum Zurücklegen übrig. Das Gutachten des Referenten geht dahin:

1. Die Klosterfrauen bis zum Absterben in ihrer Verfassung zu lassen.

2. Denselben die Administration, die durch sie bisher sehr gut geführt wurde, ferner zu vertrauen, zumal da ein Administrator selten so viel verbessert, als er kostet.

3. Da das Kloster gegenwärtig noch 4580 fl. jährliche Einkünfte hat, welche, wenn in der Communität gelebt wird, zur Sustentation für 18 oder einschlüssig des Beichtvaters 19 Personen nöthig sind, so sei anzunehmen, daß die Sustentations-Kosten für jede Person 220 fl. betragen, und dem Kloster aufzulegen, die übrigbleibende Summe jährlich in die Sustentations-Kasse, dann beim jedesmaligen Absterben einer Person noch weiter 100 fl. dahin zu bezahlen.

4. Da das Kloster noch 13 Jahre lang jährlich 619 fl. an die Landes-Schuldentilgungskasse zu entrichten hat, so sei dasselbe anzuweisen, daß es nach Verfluß dieser Jahre, also im Jahre 1818 anfangend, jährlich anstatt 400 fl. demnächst 800 fl. als beständigen Beitrag an die Sustentations-Kasse abgebe.

Meersburg, den 15. December 1803.

Wilhelm Mosthaff.

4. In Pfullendorf.

a) Frauenkloster der Dominikanerinnen.

Das Kloster, vulgo die weiße Sammlung genannt, liegt innerhalb der Stadt Pfullendorf. Diese vormalige Reichsstadt, welche bei der neuen Ländertheilung an Kurbaden übergetragen ist, liegt zwischen Sigmaringen, Heiligenberg und Nellenburg und ist theils mit Mauern und Gräben, theils mit Fischteichen umgeben. Die Einwohner sind katholisch und gehören zur Diöcese Constanz. Die Bürgerzahl beläuft sich auf 250, jene der Seelen auf 1800.

Personalstand des Klosters: Neun Klosterfrauen, unter diesen Nepomucena Walter, Priorin von Pfullendorf, alt 61 Jahre und 40 Jahre Profeß. Ferner sind hier zwei Laienschwestern. Aelteste Klosterfrau 79 und jüngste 25 Jahre. Aelteste Laienschwester 51, jüngste 41 Jahre. — Freiwillig haben sie bisher Pensionärs aufgenommen, um dadurch ihren Unterhalt zu verbessern, und es befinden sich gegenwärtig fünf dergleichen im Kloster, welche wöchentlich 2 fl. für Kost und Unterricht bezahlen. Uebrigens sind ihnen neue Pflichten nicht aufgedrungen worden. Die sämmtlichen Klostergebäude betragen nach Ausweis des anliegenden Inventariums 7000 fl., die Gärten 1510 fl., die Aecker 4935 fl., die Wiesen 3910 fl., die Weinberge 3797 fl. — Einzelne Höfe sind zwar von den Feldgeschworenen auf 17 363 fl. 45 kr. taxirt worden, kommen aber aus Gründen, welche weiter unten angegeben werden, nur in Ansatz mit 11 652 fl. 30 kr. — Die Fahrnisse betragen 2637 fl. 32 kr. — Die Kirchengeräthe betragen 1998 fl. 18 kr. — Summa des sämmtlichen Vermögens 37 440 fl. 20 kr.

Die Klostergebäude, welche vor ungefähr 60 Jahren zum Theil neu aufgeführt wurden, und einen Kostenaufwand von vielleicht 60 000 fl. veranlaßten, sind noch in einem vollkommen guten Stande, sind bloß nach dem Preise gewürdigt worden, den sie bei einem Verkaufe in dem gegenwärtigen Zeitpunkte im Orte haben könnten.

Verzinsliche Passiv-Kapitalien betragen 3181 fl. 41 kr. Die Beschwernisse, die auf den Gütern haften, bestehen in 163 fl. 6 kr. — Die Gärten geben jährlich im Durchschnitt, auf 27 Malter 4 Metzen Dinkel, à 12 fl. = 330 fl.; 7 Malter 4 Metzen Roggen, à 8 fl. = 60 fl.; 6 Malter Gerste, à 12 fl. = 72 fl.; 8 Malter 4 Metzen Haber, à 8 fl. = 68 fl. Zusammen 530 fl. Ertrag von den Aeckern (?). Die Weinberge geben durchschnittlich jährlich 6 Fuder 3 Eimer Wein, das Fuder im Mittelpreis zu 100 fl. = 625 fl. Einzelne Höfe tragen jährlich Gülten, und zwar der Hof zu Mettenbuch, fürstlich fürstenbergischer

Jurisdiction, 147 fl. 18 kr. Der Hof Kalkreuten, fürstlich taxischer Herrschaft, 66 fl. 31 kr. Der Hof zu Oberrinau (Ober-Rhena), fürstenbergischer Herrschaft, 80 fl. 36 kr. Der Hof zu Eberhardsweiler, kurfürstlich badischer Herrschaft, 83 fl. 40 kr. Der Hof zu Göggingen, fürstlich fürstenbergischer Herrschaft, 88 fl. 41½ kr.

Nach dem Geldanschlag. Der Referent stimmt in seinem Gutachten zur Veräußerung des sämmtlichen Vermögens.

Pfullendorf, den 4. October 1803.

Wilhelm Mosthaff.

b) Frauenkloster der Franziskanerinnen.

Hierüber wird sich auf das, was vom Dominikaner-Frauenkloster allda schon gesagt wurde, lediglich bezogen.

Personenstand: Neun Klosterfrauen, worunter Aloysia v. Muschgai, Mutter, von Rottenburg am Neckar, alt 56 Jahre und 37 Jahre Profeß. Ferner sind hier zwei Laienschwestern, welche die eine 47, die andere 33 Jahre alt ist. Die älteste Klosterfrau ist 77 und die jüngste 33 Jahre alt. Das Klosterpersonale gleicht mehr Hospitals-Pfründnern, als Klosterfrauen; die meisten haben ein hohes Alter und sind überdieß durch schlechte Nahrung und Bußübungen an Geist und Körper in gleichem Grade und so sehr geschwächt, daß der erste Anblick Entsetzen erregt, bis dieses von einem andern Gefühle, dem Mitleiden, verdrängt wird. Freiwillig haben sie seit 80 Jahren die Lehre der weiblichen Jugend übernommen, und es befindet sich eine andere weibliche Lehranstalt nicht im Orte. Für diese übernommene Last erhalten die Klosterfrauen:

1. Von gemeiner Stadt 2 Malter Kernen = 24 fl., 2 Malter Roggen = 16 fl., 4 Klafter Tannenholz, à 3 fl. = 12 fl.

2. Von den Kindern selbst ein Gulden jedes per Jahr, beiläufig 40 fl. Im Ganzen 92 fl.

Das Kloster, bestehend in einem Wohngebäude, auf 25 Personen eingerichtet, einem Gasthause, Scheuern, Stallungen, zum Theil 4 Etagen hoch, sammt einem davon untrennbaren Garten, 678 Schuh im Umfange: 7000 fl. — Die Gärten betragen 530 fl., die Wiesen 950 fl., die Weinberge 1420 fl. — Einzelne Höfe sind im Ansatz von 7719 fl. 30 kr. — Die Fahrnisse betragen 1595 fl. 34 kr. — Die Kirchengeräthe betragen 1437 fl. 56 kr. — Summa des sämmtlichen Vermögens 20 653 fl.

Das Klostergebäude, ganz von Backstein aufgeführt, befindet sich noch in einem vollkommen guten Zustande. Verzinsliche Kapitalien hat das Kloster 5387 fl. 49 kr. Die Current-Schulden, wozu man auch

die sämmtlichen rückständigen Zinsen gezählt hat, betragen 1466 fl. Die Beschwernisse, welche auf den Gütern haften, betragen 57 fl. 15 kr. Die Weinberge haben nach einem sechsjährigen Durchschnitte jährlich $3^1/_3$ Fuder Wein ertragen. Das Fuder im Mittelpreise angeschlagen zu 100 fl. = 333 fl. 20 kr.

Das Kloster hat zwei Höfe, einen in Pfullendorf und einen in Leutishofen. Diese, der erstere als Schupflehen anerkannt, der zweite aber von dem Besitzer als ein gemeines Erbzinsgut angesprochen, rentiren im Geldanschlag jährlich Folgendes: Der Hof zu Pfullendorf 130 fl. 30 kr.; der Hof zu Leutishofen, fürstenbergischer Herrschaft, 81 fl. 35 kr. Die Zinsen von den Passiv-Kapitalien betragen 228 fl. 23 kr. Aussaat, Gesindelohn, Taglöhner und Baukosten betragen jährlich 225 fl. Das Frauenkloster der Kapuzinissinnen war nie wohlhabend, sondern dasselbe stets hingewiesen auf das zufällige Einbringen neuer Candidatinnen, auf Stiftungen und auf milde Beiträge, an denen es nach dem Geiste der hiesigen Gegend von Zeit zu Zeit nicht fehlen konnte. Da aber die Kriegsdrangsale mit bleiernem Gewichte vorzüglich auf diese Gegend fielen und nachher der Zeitgeist auch noch die reicheren geistlichen Stiftungen, von denen so manche milde Beiträge abfielen, zerstörte, so ist der Freigebigkeit Stillstand gesetzt, und die Klosterfrauen, als unglückliche Schlachtopfer ihrer eigenen Denkungsart, leben von nun an in dem bedauerungswürdigsten Zustande, täglich von neuen Nahrungssorgen gefoltert, die nur allein der stete Hinblick in die Ewigkeit, der sie mehr als der Welt gehören, mildern kann. Das Kloster steht neben der Pfarrkirche, und es führt von demselben ein verdeckter Gang in diese Kirche. Der Referent stimmt in seinem Gutachten dahin, daß die Klosterfrauen bis zum Absterben in ihrem Kloster bleiben sollen, da sie nach ihrem Gesundheitszustand ohnehin kaum ein langes Leben haben werden; jedoch sollten die Weinberge veräußert werden, ferner der Leutishof, das vorhandene Silber, Zinn, das entbehrliche Weißzeug, ebenso die Fahrnisse, der Kirchenornat, da sie die Pfarrkirche besuchen können. Damit sollen getilgt werden die Passiv-Kapitalien zu 5387 fl. 49 kr. und die Current-Schulden zu 1466 fl. 57 kr.

Pfullendorf, den 6. October 1803.

Wilhelm Mosthaff.

Beiträge

zur

Geschichte des Klosters Gengenbach.

I.

Fortsetzung und Schluß der

Monumenta

von

P. Gallus Mezler.

Herausgegeben von

J. G. Mayer,
Pfarrer in Oberurnen.

---

4. Die Aebte von Gengenbach.

Ueber den Theil der Arbeit Mezlers, welcher Gengenbach behandelt, bemerkt Mone (Quellensammlung zur bad. Landesgesch. I, [58] und [59]):

„Ueber Gengenbach sind die historischen Nachrichten sehr kurz, dagegen das ausführliche Verzeichniß der Aebte, obgleich es nur bis 1704 geht, von vorzüglichem Werth durch seinen reichen Inhalt und die Angaben verlorener Quellen. Diese sind Pfarrer Cornelius zu Gengenbach, Erzpriester des Capitels Offenburg um 1550, ohne nähere Bezeichnung seiner Schrift; ferner Acta commissionis de intrudendo inspectore in nostrum monasterium sub pallio reformationis anno 1618, wovon ein großes Stück mitgetheilt ist; sodann die Chronik des dreißigjährigen Krieges in der Gegend, von dem Pfarrer Leonhard Feinlein zu Gegenbach, wovon große Auszüge gegeben sind."

„Von Philipp v. Eselsberg an (starb 24. Juni 1531) werden die Nachrichten sehr ausführlich und belangreich, gehen aber nur bis 1700, woraus man sieht, daß Mezler eine Gengenbacher Chronik abgeschrieben hat, und wo sie aufhörte, aus Mangel an Hilfsmitteln nicht fortfahren konnte, sonst hätte er sie wohl auch wie die vorigen bis 1787 fortgesetzt."

De fundatione monasterii Gengenbacensis.

Ruthardus[1] comes, e cujus materna stirpe duces de Zaeringen suam originem habuisse a nonnullis refertur[2], illustrissimis parentibus in Brisgaudia natus et in omni virtutum genere sedulo educatus fuit. Defunctis parentibus dux Allemanniae et Alsatiae factus ad propagandam Christi fidem totus incubuit. Eum in finem una cum pia conjuge Irsmengunda duas praeclaras ecclesias et scholas erexit, unam in finibus Mortenaugiae et vallis Kinzinganae, vocatam S. Mariae (Gengenbach). In ea plures viros doctrina et pietate praestantes erudiendis nobilium pueris collocavit, eosque multis redditibus dotavit et a rege Chilperico confirmationem desuper obtinuit, anno circiter 712[3] post Salvatorem natum. Quae progressu temporis magis ac magis augmentum sumpsit, donec tandem tempore Arnulphi imperatoris oppidum, Gengenbachum dictum, eidem adjectum est a. circiter 900. Postea a diversis principibus liberalissime locupletata est, ut in amplissimam abbatiam excreverit. Et quia regularis observantia, juxta normam S. Benedicti strenue ibi vigebat, divi-

---

[1] Ueber Rudhart und dessen Geschlecht s. Mone, Quellensammlung III, 57 ff.

[2] Zwischen der Familie Rudharts und den Zähringern bestand allerdings eine, wenn auch weitläufige, Verwandtschaft. Mone a. a. O.

[3] Diese Zahl stimmt mit dem Namen des Königs nicht überein. Chilperich II. regierte 715—720. Sein Vorgänger war Dagobert III. (711—715). Auffallend ist, daß Mezler bei der Gründungsgeschichte Gengenbachs des hl. Pirmin nicht erwähnt. Dieser Heilige soll ja unser Kloster in's Leben gerufen haben, womit jedoch nicht ausgeschlossen ist, daß Herzog Rudhart die Stiftung mit Gütern dotirte. Rudhart und Pirmin waren Zeitgenossen. Letzterer starb 754, ersterer 761 oder 770. Sie können daher bei der Klostergründung zusammengewirkt haben. Es ist auch möglich, daß Gengenbach schon vor der Ankunft des hl. Pirmin ein Kloster war, worauf die angebliche Bestätigung durch König Chilperich II. hinweisen würde. In diesem Falle müßte Rudhart die Stiftung in noch sehr jugendlichem Alter gemacht haben. Eine Regenerirung derselben durch den hl. Pirmin bliebe jedoch auch dann nicht ausgeschlossen. Vgl. Mone a. a. O. I, 33 u. 42 und III, 74.

nusque cultus celebrabatur, Romani caesares eam in singularem tutelam susceperunt, privilegiis decorarunt et in hodiernam usque diem conservare studuerunt.

Primus ejus loci abbas constitutus est Rusterno, vir magnae eruditionis ac pietatis, sed quo die et anno obierit, non constat. Obiit Ruthardus circa annum 761 [1] et in monasterio S. Mariae a se in Gengenbach exstructo una cum piissima conjuge Irsmengunda et filio minorenni sepultus quiescit. De quo mortuarium Gengenbacense litteris rubris die 28. Januarii haec habet: „Serenissimus et pientissimus Ruthardus, dux de Zaeringen, fundator hujus monasterii."

Series abbatum Gengenbacensium.

In mortuario antiquo inveniuntur sequentes hujus loci abbates, sed quo ordine sibi successerint, non constat, cum praeter nomen et diem mensis, nec annus nec quidquam aliud ponatur. Hoc autem sequuntur ordine:

1. **Rusterno**, omnium primus. 2. **Anselmus I.** 3. **Algerus.** 4. **Albertus I.** 5. **Alboaldus.** 6. **Anselmus II.** [2] 7. **Albo.** 8. **Albertus II.** 9. **Burghardus I.** 10. **Benno.** 11. **Berchtoldus** [3]. 12. **Burghardus II.** 13. **Burghardus III.** 14. **Beatus I. de Schaumburg.** 15. **Cosmannus.** 16. **Conradus.** 17. **Cuono.** 18. **Egenolphus I.** 19. **Egenolphus II.** 20. **Eppo.** 21. **Gerwardus.** 22. **Hellwicus.** 23. **Heinricus.** 24. **Heinricus II.** 25. **Hermannus.** 26. **Hermannus II.** 27. **Hartmannus.** 28. **Joannes.** 29. **Joannes II.** 30. **Leutfridus.** 31. **Cutholdus.** 32. **Ludovicus.** 33. **Cautfridus.** 34. **Otto.** 35. **Rado.** 36. **Rudolphus.** 37. **Rudolphus II.** 38. **Volmarus.** 39. **Waltherus.** 40. **Waltherus II.** 41. **Wernerus.** 42. **Wernerus II.** 43. **Diethericus I.** 44. **Diethericus II.** 45. **Reginboldus** [4]. 46. **Bruningus** [5]. 47. **Thomas** [6]. 48. **Albericus** [7]. 49. **Willo** [8].

---

[1] Nach Andern 770 oder 756. Mone a. a. O. 57 u. 74.

[2] S. Mone a. a. O. III, 46 u. 80.

[3] Starb den 21. März 1052. Mone a. a. O. III, 80.

[4] Regierte 1016—1027. Mone a. a. O. III, 87.

[5] Starb 1065. Mone a. a. O.

[6] Starb wahrscheinlich zwischen 1066—1070. Mone a. a. O.

[7] S. Mone a. a. O. III, 46 u. 81. Er starb den 13. November (nach 1007?).

[8] Wurde excommunicirt und starb als Abt von St. Jakob in Mainz den 5. oder 6. Juli 1085. Mone a. a. O. III, 46.

Denique in libro rerum Allemannicarum (II, 2 fol. 185) inveniuntur praeter nomina fratrum Gengenbac. etiam **Emino** abbas et **Alfram** abbas in Gengenbach[1].

50. **Rubertus**, antea abbas Augiensis, sed per papam Gregorium VII depositus, mandatum perferente Hugone abbate Cluneacensi, omnisque illi ordinis ecclesiastici exercitium interdictum, praeter psalmodiam, quia tertio Romam citatus, ut se de objectis criminibus purgaret, ire contempsit. Postea pontificis prohibitione contempta monasterium Gengenbacense a caesare Henrico IV suscepit, ubi dum pro consuetudine sua lucris temporalibus immoderatius intenderet, occisus est cum alio desperatae indolis monacho adolescente, qui eum de Bambergensi monasterio secutus fuerat, a nobilibus vasallis praedicti coenobii, contra quos possessiones monasterii et jus suum progressus, ipse ad vim arcendam defendere voluit, die 12. Dec. anno 1077[2].

51. **Poppo**[3]. 52. **Hugo I.**[4] Sub hoc abbate instituta est confoederatio monasterium Einsidlense inter et Gengenbacense, cujus testimonium in pervetusto nostro martyrologio sic legitur: „Omnibus hic regulari tramite Deo militantibus hoc scripto notificamus, quod dominus Gero, abbas Cellae S. Meginradi, huc deveniens, ab abbate Hugone suisque est honorifice susceptus et benigne tractatus. Deinde, ut mutuae charitatis glutino per-

---

[1] 1027—1034 war Rustenus Abt von Gengenbach. Mone a. a. O. III, 89.

[2] Ueber diesen Abt (Rubertus, Robertus, Rupertus) und insbesondere über dessen tragisches Ende siehe Ausführliches bei Mone a. a. O. III, 81 u. 82. Er soll den 12. November 1075 getödtet worden sein. — Die Klöster Gengenbach und Schuttern sollen einige Zeit hindurch nur einen Abt gehabt haben. Als gemeinsame Aebte beider Klöster werden angeführt: Reginbold, 21. October 1016 bis 19. Juli 1027; Rustenus, 1027—1034, 3. September; Berthold, 1034—1052, 21. März; Poppo, bis 1071; Rupert, 1071—1075; Willo, 1075—1085; Hugo, 1085—1096. Vgl. Mone a. a. O. III, 55. — Zwischen 1052—1130 regierten außer den von Mezler Angeführten noch die Aebte Sigfrid, Aegydius und Marquard. Mone III, 47. — Ueber die Herzoge von Zähringen als damalige Kastvögte von Gengenbach siehe Mone a. a. O. III, 58.

[3] Poppo starb den 4. November 1083. Mone a. a. O. III, 46.

[4] Die Annales Gengenbacenses bei Pertz, Mon. V, 300, sagen von ihm: „Hugo religiosus abbas Gengenbacensis coenobii electus anno 1089, sed fraude Bertholfi, praepositi atque canonici, cujus et auctoritate promotus est, non solum honore privatus, sed etiam claustro expulsus, septem annos permulta incommoda passus, tandem hoc anno annuente Bertolfo duce, qui illo tempore eundem locum per violentiam obtinebat, potitus est honore suo, atque a cunctis honorifice susceptus est 11. kal. Maji." — Hugo wurde von Gengenbach vertrieben und starb den 16. April 1100 (?). Mone a. a. O. III, 46.

petim, utriusque loci, tam praesentes, quam futuri fratres indivisibiliter cohaererent, utrisque abbatibus cum sibi subjectis convenit, ut plenariam fraternitatis societatem, quae utrimque consimilis probatur sibi invicissim traderent, scilicet, ut fratri vitam cum morte commutanti a presbytero 30 missae, ab aliis 10 psalteria debeant decantari. Itaque ne quisquam suimet ignaviam ignorantia possit excusare, statutum est in utroque loco, haec eadem litteris mandare." [1]

Praefuit Hugo circa a. 1100, def. 16. Martii. Vide Annal. Einsidl.

53. **Fridericus** [2]. 54. **Gotfridus** [3]. 55. **Fridericus II.** 56. **Landofridus.** 57. **Gerboldus.** 58. **Salomon.** 59. **Eggenhardus.**

60. **Gotfridus II.** [4] Abbas valde pius et doctus, qui gravissimas persecutiones sustinuit ab archipresbytero Zuntswyrensi et ejus fratre, priore in Schutteren. Cum toto suo conventu processionaliter Hagenoam ad imperatricem profectus auxilium contra vim, monasterio ab illis illatam, supplex imploraturus. Imperatrix tot religiosos diversae aetatis coram se prostratos cernens, obstupuit et eorum miserata aliquot equites cum quibusdam nobilibus, quos inter erant nobiles Roederer de Dierspurg, constituit, qui eos domum reducerent, ubi monasterium pluribus mobilibus spoliatum invenerunt. Postea Gotfridus parochialem ecclesiam S. Martini ante muros Gengenbac. sitam, aliquamdiu alienatam, recuperavit et ejus incorporationem ab Heinrico episcopo Argentor. impetravit, Majo a. 1221. Obiit die 25. Junii 1237.

61. **Waltherus III.** 62. **Diethricus III.** 63. **Hugo II.** 64. **Gotfridus III** [5].

65. **Berchtholdus II.** Privilegia obtinuit a Rudolpho Habsburgico a. 1278, in quibus scribitur ab abbate Gengenbac. et ejusdem sententiis non debere provocari a quocunque subditorum, seu vasallorum. Obiit 8. Febr. 1297.

66. **Gotfridus IV.** 67. **Bertholdus III.**

---

[1] Auch mit St. Blasien bestand eine Verbrüderung. Mone, a. a. O. III, 616. Ebenso mit Schuttern, St. Gallen 2c. Mone a. a. O. 46 u. 47; I, 309.

[2] Er starb im December 1121—1130. Mone III, 46.

[3] Gottfried I. regierte von 1139—1162 und starb den 22. Juli 1162. Mone a. a. O. III, 81.

[4] Mone a. a. O. III, 58.

[5] Starb 10. kal. Aug. 1276. Mone a. a. O. III, 76.

68. **Diethricus IV.** Praefuit a. 1302. Confirmationem privilegiorum obtinuit ab Heinrico VII; fundavit prope oppidum Gengenbach monasteriolum inclusarum virginum Deo dicatarum, quod postea ab Argentoratensibus devastatum est.

69. **Albero.** 70. **Waltherus.** 71. **Bertholdus IV.**

72. **Lambertus** de **Büren**[1], Wilhelmi de Büren equitis aureati filius. Eum parentes capessendi ingenii cultus gratia in hoc monasterium collocarunt, qui postea habitum Benedictinum in Neovilensi[2] coenobio suscepit, adeo doctrina et pietate profecit, ut ex eodem loco in abbatem Gengenbacensem postularetur. Eam dignitatem adeptus multo majori diligentia litteris incubuit atque sua eruditione apud omnes magnum sibi nomen comparavit. Hinc factum est, ut Carolus IV imperator eum suum cancellarium elegerit atque res imperii gravissimas administrandas commiserit. In eo officio, quod mira dexteritate peragebat, Brixiensis episcopus eligitur. Postea etiam antistes Spirensis ab Urbano V pontifice declaratur a. 1364. Eam ecclesiam per annos novem magna diligentia gubernavit, atque sua vita reliquis optimo exemplo fuit. Itaque, cum Argentinensis praesul Joannes vita fungeretur, etiam ejus loci antistes constitutus est a. 1372. Nec tot ecclesiarum cura sufficiebat, quin etiam Bambergensis episcopus eligeretur, cui ecclesiae magna cum laude et utilitate annis 23 praefuit. Talis enim erat Lambertus, ut quaelibet ecclesia speraret, eum in turbatis illis temporibus non sine fructu potiturum. Ejus tempore a. 1374 Britanni in Alsatiam irruperant atque plurima loca vastaverant, quibus pro suo posse restitit, ac tandem, ut expellerentur effecit. Cumque hoc modo magna gloria suas administrasset ecclesias, obiit Bambergae die 15 .Julii a. 1398. Sepultus quiescit in Fortheim prope Bamberg.

73. **Stephanus** de **Wilsperg**, a. 1390.

74. **Conradus** de **Bluemberg**, abbas praepotens, pomposus admodumque sumptuosus, ideoque conventui odiosus. Vixit tempore concilii Constantiensis.

75. **Berctholdus V Mangolt.** A. 1424.

76. **Egenolphus** baro de **Wartenberg** et dominus in Wildenstein. Praefuit a. 1425. Hic ab episcopo Argentin. Wilhelmo privilegium accepit, ut vicarius parochiae Gengenbac., qui antea perpetuus fuerat, in posterum ad nutum abbatis, sive re-

---

[1] Mone a. a. O. III, 124 u. 507.

[2] Neuweiler oder Neuwiller.

ligiosus sive saecularis foret, amovibilis esset. Quod privilegium Julianus cardinalis S. Angeli dictus, Eugenii IV papae per Germaniam legatus, confirmavit Basileae a. 1437. Obiit die 17. Julii a. 1453.

77. **Volzo** de **Neuneck**, nobilis heros (praeter nobiles monasterium Gengenbach non aluit neque admisit). Praefuit 8 annis. Obiit 6. Jul. a. 1461.

78. **Sigismundus** de **Newenhausen**. Praefuit 14 annis. Ante hujus electionem conventuales se juramento adstrinxerunt, ne posthac ex ignobilibus nati in suum collegium reciperentur, quod antea liberum erat [1]. Obiit 7. Aprilis a. 1475. Sepultus prope aram S. Benedicti, nunc scapularis.

79. **Jacobus** de **Bern**. Praefuit annis 18, condidit sacellum B. V. Mariae jam ibidem miraculosae in Harmersbach. Obiit 12. Mart. a. 1493.

80. **Beatus** de **Schauenburg**, nomine et stirpe secundus. Praefuit annis 6, obiit 1. Febr. a. 1500.

81. **Conradus** de **Müllheim**. Hic exstruxit sacellum B. V. M. in latere majoris ecclesiae vulgo das Frauen Körlein et in eo sepulcrum Christi a. 1505. Hic religiosis parum gratus ab eis captus fuit. Obiit 1. Martii a. 1507.

82. **Philippus** de **Eselsberg**, vir nobilis, qui a teneris opera bonis dedit litteris et in eisdem egregie profecit. Adolescens monasterium hoc accessit, religiosus factus, prudentia caeteros longe superans omnium votis abbas eligitur. Erat is ob multas virtutes animi et corporis Maximiliano imperatori gratissimus, qui ipsum bina vice in monasterio invisit et aliquamdiu ibi permansit. Hic statuerat, ex suo monasterio, aliorum quorundam exemplo provocatus, canonicorum collegium constituere. Quem in finem ter magnis sumptibus Romam profectus est et a sede Apostolica hac in re bullam obtinuit hodie adhuc exstantem. Sed resistente Carolo V. abbas parum religiosam intentionem ad effectum deducere haud potuit. Fuit vir valde prudens et litteratus, sed parum felix oeconomus. Obiit 1531 [2].

---

[1] 1463 wurde das Kloster der Bursfelder Congreg. einverleibt. S. Diöc.-Archiv XIV, 147.

[2] Von diesem Abte besitzt die Hofbibliothek zu Karlsruhe ein eigenhändiges Werk über die Reformation. Mone a. a. O. I, 59. — Ueber die Zustände des Stiftes während der Regierung dieses Abtes und über diesen selbst s. Diöc.-Archiv VI, 1 ff.

83. **Melchior** de **Horneck.** Praefuit quidem novem annis, sed parum profuit, imo omnia dilapidavit, turpis factus apostata. Obiit 1540, et quia in apostasia interiit, nomen ejus in mortuario non invenitur [1].

84. **Fridericus** de **Keppenbach** [2], nobilis Brisgoius, a. 1540 successit exauctorato propter apostasiam Melchiori. Ipse scholam monasterii per aliquot saecula clausam denuo aperuit et juventutem in bonis litteris educandam docto praeceptori Cornelio Eselspergero commendavit. Ipse Cornelius fuit catholicae religionis apud Gengenbacenses restaurator ferventissimus, homo rarae eruditionis et pietatis, qui populum in concionibus magno fervore instruxit atque suam doctrinam vitae integritate omnibus probabilem reddidit. Carnis voluptates spernens extenuato corpore erat.

Abbas Fridericus, cum antecessorum negligentia monasterii bona dilapidata essent, ipse eadem sua frugalitate restituit et locum multis aedificiis restauravit. Hoc tempore foedus Smalkaldicum exortum. In eo a comite Wilhelmo de Fürstenberg (qui in arce Ortenberg ea aetate toparchum egerat) captus, sed mox suapte virtute liberatus fuit. Cum 15 annis praeet profuisset, obiit 1555 die 12. Aug., pestilentia tunc grassante et non modice hunc locum ab Ascensione usque ad Purificationem sequentis anni vexante. Ei praefatus Cornelius, pastor Gengenbacensis et archipresbyter capituli Offenburgensis, propria manu hoc elogium reliquit: „Fridericus rebus humanis peste exemptus ad Christum migravit, ut pie credo. Tanta siquidem continentia fuit, ut non jejuniis tantum, sed virgis etiam et ciliciis carnem castigaret, lecto rarius utens, sed stramine, cilicino panno strato ad secundam noctis horam surgens, orationibus et matutinis laudibus persolvendis intentus, primus semper et ultimus in templo, eleemosinis largus, verbis, vestitu et animo perquam humilis, laboris patiens, omnis luxus infensissimus hostis. Utinam nos, ejus discipuli, eum in aliquo saltem aemularemur et assequeremur in pietate.“ Pridie quam vitam clauderet, matutinis etiam interfuit non sine gravissimo dolore, nec in lecto jacens, sed cilicino indusio indutus sedens, obdormivit in Domino.

85. **Gisbertus Agricola**, ex oppido Saaralben ditionis Metensis ortus a. 1530. Cum felici ingenio esset in monasterio S. Mauri (Maursmünster) primitus litteris operam dedit. Postea

---

[1] S. Diöc.-Arch. VI, 20 ff.

[2] Ueber seine Wahl zum Abte ꝛc. s. Diöc.-Arch. VII, 81 ff.

Argentinam se contulit et ingenium omni disciplinarum genere excoluit. Sed cum hujus saeculi vanitates consideraret, a. 1548 Benedictinum ordinem in monasterio S. Mauri accepit. Cum aliquot annis modeste vixisset et libris sedulo invigilasset, praepositus S. Quirini eligitur. Postmodum defuncto abbate S. Mauri abbas ejusdem loci constitutus est. Cum in eo per biennium vixisset atque vicini proceres, inter quos et ipse erat, post mortem Friderici abbatis Offenburgi convenissent de novo abbate Gengenbac. deliberaturi, Gisbertus omnium voce, cum nihil tale cogitaret, abbas Gengenbac. electus est a. 1556, licet antea nulli extra nobilitatem prognati ad eam dignitatem pervenire potuerint. Monasterium passim suis aedificiis ruinam minitans magnis sumptibus restauravit, quod testabatur chronologicum carmen in superiori parte parietis sinistri chori, ante ecclesiae renovationem adscriptum: CVnCta MonasterII CeLebrIs CoLLapsa fVerVnt aere ast GIsbertI sVnt reparata noVa. Tot virtutibus fuit praeditus, ut finitimi abbates eum plurimum dilexerint et exteris commendaverint. Praefuit utrique monasterio 30 annis. Obiit in suo Maurimonasterio die 26. Febr. a. 1586 ibique sepultus. Hic Gisbertus fuit primus abbas non nobilis. Omnes enim erant nobiles, tam abbates quam conventuales. Sub hoc abbate praeter alios in protocollo exaratos, suscepti fuere p. Joannes Caspar Brunner, electus postea in abbatem Schwarzacensem, et Fridericus Pergamenus, vir insignis pietatis et doctrinae, prout plurima ejus scripta demonstrant.

86. **Joannes Ludovicus Sorgius,** Friburgensis, electus 10. Martii 1586. Praefuit laudabiliter annis 19, disciplinae zelator et jurium conservator strenuus. Obiit 22. Julii 1605.

87. **Georgius Breüning,** Maurimonasteriensis, electus die 25. Julii a. 1605. Obiit die 19. Septbr. a. 1617.

88. **Joannes Demlerus,** electus 17. Octobris 1637, obiit 10. Febr. 1626. Antequam hic electus et confirmatus fuit, alia electio praecesserat, in qua eligebatur p. Joannes Caspar Liesch, Horbensis. Hic ante confirmationem Horbam cognatos visitaturus profectus, dum domum rediit, alium in sua abbatia invenit abbatem. Eo namque absente, nescio qua de causa, electio d. p. Joannis Casparis, utpote non canonica totaliter cassata fuit a serenissimo archiduce Leopoldo, episcopo Argentinensi ordinario. Cujus auctoritate per novam electionem electus et confirmatus fuit r. d. Joannes Demlerus et r. d. Caspar exabbas ad conventum suum redire jussus. Abbas Joannes statim ab initio re-

giminis diversas perpessus est turbationes, praesertim ab ordinario Leopoldo archiduce. Hic dum congregationem Argentinensem Benedictinam a congregatione nostra Bursfeldensi separare summopere laborabat, novamque in congregatione nostra inducere reformationem, varie nostra monasteria vexabat, ac vi subinde sub titulo reformationis inspectores intrudere volebat, ac praecipue r. d. Columbanum Tschudy Sangallensem tunc vicedecanum principalis monasterii Murbacensis, qui etiam Ludrensis administrator erat. Rem ex actis factae commissionis ab ordinario 22. Julii a. 1618 accipe manu propria Joannis abbatis protocollo insertis:

Acta commissionis odiosae de intrudendo inspectore in nostrum monasterium sub pallio reformationis. Gengenbach, 22. Junii 1618.

Accidit 22. Junii a. 1618, ut circa horam 6. pomeridianam, quae fuit octava Corporis Christi, huc appellaret r. nobilis et clarissimus d. Kempfius et altera die r. p. Columbanus Tschudy, vicedecanus Murbacensis, d. abbati secum habenti r. p. Gallum priorem et p. Jacobum Detii, culinarium, litteras credentiales seren. archiducis Leopoldi episcopi tradiderunt, petentibus etiam, ut conventui eadem liceret indicare, annuere.

Tenor erat: Venerabilibus sincere nobis dilectis fidelibus abbati et conventui monasterii Gengenbac. etc. Titulus: Leopoldus Dei gratia archidux Austriae, episcopus Argentin. et Passaviensis, administrator monasteriorum Murbac. et Ludrensis etc., dux Burgundiae, landgravius Alsatiae, comes Tirolis etc. etc.

Mittimus ad vos, venerabiles, dilectos ac fideles nobis, Columbanum Tschudy, vicedecanum monasterii nostri Murbac., et Nicolaum Sarcandrum, consiliarium et sacellanum nostrum aulicum, in negotio, quod vos omnes et publicam etiam monasterii vestri utilitatem concernit. Quapropter requisitos vos volumus, ut non tantum mentem et intentionem nostram ex eisdem intelligatis, sed id in ipso etiam negotio praestetis, quod de sinceritate et zelo vestro religioso nobis promittimus. Quibus proinde archiducalis gratiae propensione constanter inclinati permaneamus. Datae in urbe nostra Rubeacensi 4. Maji 1618. Leopoldus. Lectis et examinatis litteris rev^us^ cum conventu sequentia valde difficilia et notatu digna invenerunt ac elucidationem desuper petierunt:

1. Daß Herr Sarkander im Credenzschreiben stehe und nicht Herr Kempf. 2. Das Datum stehe auf den 4. Mai und werde erst tradirt den 22. Juni. 3. Lasse sich die Unterschrift des Schreibers ansehen, als wenn sie von des Ingrossirers Hand wenig Unterschied habe. 4. Was sie doch möchten in Befehl haben, daß in dem Brief

stehe: „publicam monasterii vestri utilitatem." Ob es nicht auf unsere Temporalien laute, dannenhero wir des Landvogt, als loco serenissimi d. Maximiliani advocati nostri locum tenentis, in Ortenau bedürftig wären. Haec proponenda judicavit conventus.

Ad 1. responderunt: causam infirmitatis incidisse et exhibitis propterea litteris specialibus uterque serenissimi Germanica manu subscriptis, ita esse et legitime unum pro altero substitutum fuisse, probarunt.

Ad 2. Es sei geschehen wegen vielen vorgefallenen Geschäften bei Hof, wie öfter pflege zu geschehen, daß auch höhere Kommißiones aufgeschoben werden, idque multis exemplis docuerunt.

Ad 3. Daß die Hand des Ingrossatoris schier wenig unterschieden sei de subscriptoris, reponebant: Wie die Unterschrift sei, wissen sie nicht, haben es auch nit gesehen.

Cum propositione itaque in crastinum exspectatum est.

23. Junii. Rev^mo^ et conventui in stuba aulae congregatis, nob. d. Kempfius proposuit, qualiter a serenissimo ipsi injunctum sit, ut suo nomine proponat r. d. vicedecanum collegam suum, et commendet eundem fideliter pro spe et opinione de nobis concepta, quaecunque bona ille nobis dixerit aut ostenderit, facturis et executuris ad intentionem credenzialium. Annuit ad haec rev^mus^. Incepit d. vicedecanus repetere quasi ab ovo, quae in anterioribus episcopalibus visitationibus inserta, notata atque ad corrigendum tam intra, quam extra decreta tum temporis transmissa atque corrigi jussa fuerunt. Respondit rev^mus^: Propositionem hanc esse nimis generalem, neque intelligere, quid sit aut quid velit. Petere itaque, ut magis explicet. Tunc repetenda dicta adjecit: Se non adesse ideo, daß er Jemanden auf oder absetzen wolle oder solle 2c., sondern, daß er eine Zeit lang sehe, ob selbige decreta exequirt worden seien oder nicht, und was noch nit in usu, er praesentialiter in usum dirigiren soll.

Hierauf trat rev^mus^ cum capitulo ab und nach geschehener Deliberation gab er nach einer Stund Folgendes zur Antwort:

1. Gratias agit pro sollicitudine serenissimi pro monasterii nostri disciplina. Quoad factam propositionem vero fieri non potuisse quin 2. acerbe satis rursum, ut olim delati fuerimus. Dicatur ergo in quibus et quomodo. 3. Decretis nos nunquam fuisse contrarios, sed juxta eadem jam correxisse, mutasse, instituisse, quaecunque pro loco, tempore, personis possibilia fuerant et plus quidem parvulo administrationis suae tempore, quam vix alius in 12 et amplius annis. Facturi porro, si Deus vires et gratias dederit. 4. Quod autem persona aliqua talis nobis in domum ob

oculos poni debeat, omnino speciem habere diffidentiae, quasi muneri suo non possit satisfacere. Si hoc, cur admissus vel confirmatus fuerit. Esse intolerabile conventui (ut cui aeque diffidatur), quasi obedire nolit, cum ipse rev^{mus} tamen contrarium sciat etc. Esse infami dedecori saecularibus, praecipue Gengenbaci et ubicunque audietur. Propterea se hoc cum conventu enixe deprecari. 5. Neque ideo posse consentire, cum neque apud alios praelatos dioecesis nostrae, qui alias nos exosos habent, quod in omnia tam facile consentiamus, neque apud advocatum nostrum ser^{mum} archiducem Maximilianum, neque apud dominum directum feudi episcopum Bambergensem respondere posset. Et si non displiceat, eadem de re conferant cum praefecto arcis Ortenbergensis, qui casu adsit.

Respondit vicedecanus: 1. Si quid quaerimoniae aut delationis factum sit, se nescire. Hanc commissionem jam pridem et statim quidem post consecrationem imo electionem rev^{mi} sibi injunctam, sed semper deprecatam. 2. Quod autem jam veniat, sperasse se, quod ita in pace et dulcedine nobiscum agere vellet, ut nemo gravari deberet, et fortasse non unum mensem aut hebdomadam maneret. Si enim pauca corrigenda videret etc.

Nach einigen weiteren Auseinandersetzungen, die kein wesentlich neues Moment enthalten, beschloß der Convent, die Zulassung der Inspection zu verweigern. Als Gründe wurden angegeben:

1. Quum palam sit, serenissimum aliquam incoepisse differentiam cum reliquis d. d. abbatibus episcopalibus propter visitationes Bursfeldensis congregationis, cui juramento nondum soluto obstricti teneamur et res Romae adhuc pendula sit, sic exspectaturos finem et utra pars vicerit, ei postea fideliter subscripturos. Et si serenissimo hoc satis non fuerit, pro 2. mittat eis virum, qui non alius, sed ejusdem ordinis et observantiae ac unionis sit, cujus et ipsi sint, eundem se libenter suscepturos etc.

Vicedecan Tschudy erwiderte, das Kloster St. Gallen, dem er angehöre, sei früher ebenfalls mit der Bursfelder Congregation vereinigt gewesen. Er gehöre also keiner Gengenbach fremdartigen Institution an und würde daher auch keine ungehörigen Neuerungen einführen.

Der Convent beharrte aber einstimmig auf seinem Beschlusse, und die beiden bischöflichen Gesandten mußten unverrichteter Dinge abziehen.

Quid ulterius hoc in negotio actum fuerit certo non constat, documentis injuria belli distractis. Certum interim, praedictum ordinarium plurimum vexasse monasteria nostrae congregationis eaque sibi plane subjicere tentasse, multaque sub titulo seu pallio reformationis fecisse. Sub hoc ipso episcopo monasteria Benedic-

tina in Argentino episcopatu a congregatione Bursfeldensi dismembrata fuere, summo pontifice non consentiente imo inhibente ac reclamante Bursfeldensi congregatione [1]. Tandem hoc sub abbate Joanne ipse ordinarius pro reformatione nostri monasterii, quia supramemoratum Tschudy nullatenus acceptare voluit, a d. Georgio abbate in Weingarten desideravit patres. Quos etiam huc misit, nimirum p. Placidum pro priore et p. Maurum Baldung pro magistro novitiorum, qui ad 4. usque annum suis fungebantur officiis. Demum revocati sunt autumno a. 1622.

Huic abbati Joanni per canonicam electionem successit:

89. **Jacobus Petri**, Friburgensis, qui electus fuit 16. Febr. a. 1626. Nomine serenissimi ordinarii praesidebat d. Adam Baez, suffraganeus Argentinensis. Obiit hic abbas die 8. Septbr. a. 1636 [2].

90. **Erhardus Marx**, Maurimonasteriensis, electus 11. Septbr. a. 1636 [3].

91. **Columbanus Mayer**, prior et conventualis, electus 23. Januarii a. 1638. Hoc tempore d. Marcus Pistorius secretarius erat in monasterio nostro. Eligentes non erant nisi tres: P. Columbanus Mayer postea abbas, Meinradus Kuenz, Pirminius Gebhard. Reliqui in variis monasteriis ob temporum injurias exules erant. Obiit hic abbas 3. Febr. 1660 post celebratam missam in conclavi suo, apoplexia tactus.

Praefatus abbas statim initio sui regiminis habebat tempora miserrima propter crudelissimum bellum Suecicum, dum nimiis

---

[1] Die Klöster des Benedictiner-Ordens in der Diöcese Straßburg hatten sich zwar 1463 der Bursfelder Congregation angeschlossen, blieben aber, wie früher, vollständig der bischöflichen Jurisdiction unterworfen. Als in Folge unterlassener Visitation die Disciplin in diesen Klöstern abnahm, berief der Cardinal und Bischof von Straßburg Carl v. Lothringen die Aebte in's Kloster Schuttern, um über die nöthige Reform zu berathen. Erzherzog Leopold, der Nachfolger desselben, trennte sodann die Abteien wegen zu großer Entfernung und daherigen Schwierigkeiten bezüglich der Visitationen von der Bursf. Congreg., und vereinigte sie 1624 mit der congregatio Argentinensis. — Nach P. Moriz van der Meer, Histor. congreg. ord. S. Bened. (Manuscr.)

[2] Im September 1632 schloß die Stadt Gengenbach mit den Schweden ein Abkommen, nach welchem ihr Schutz zugesichert wurde, sie aber hohe Summen zahlen mußte. Der Abt floh nach Villingen und Rottweil. Mone a. a. O. II, 231 u. 232. — Im September 1634 lagen viele schwedische Soldaten im Kloster G., die aber von den Kaiserlichen theils niedergehauen, theils gefangen nach Villingen geführt wurden. Bald darauf wollten 100 Straßburger Gengenbach erobern und plündern, wurden aber von den Kaiserlichen vertrieben. Mone a. a. O. II, 576 u. 582.

[3] Abt Erhard starb im Januar 1638. Mone a. a. O. II, 346.

exactionibus pecuniariis ac contributionibus taliter pressus fuit, ut postea frequentius dixerit, si omnes illas pecunias reservasset et suum monasterium hostium flammis exurendum reliquisset, totum coenobium ex fundamentis magnificentius reaedificare potuisset. Hinc, quanta haec summa fuerit, facile colligendum. Pluribus enim simul contribuere debebat nimirum commandanti in Offenburg, Breisach et Rheinfelden. Graves etiam ab initio regiminis lites ipsi movebantur a magistratu civitatis Gengenbac. ratione parochiae Gengenbac., dum magistratus contra jura monasterii praetendebat sacerdotem saecularem pro suo parocho et non religiosum de nostris, varias moventes quaerimonias, quasi in functionibus suis, praecipue catechizatione fuissent negligentes, neque inscripsissent nomina baptizatorum etc., quae tamen reipsa probare non potuere. Omni vi magistratus in sua persistebat praetensione et non solum saecularem praetendebat sacerdotem, sed insuper sibi imaginabatur talem parochum ab abbate, utpote collatore et decimatore, sibi prius praesentandum, quae tamen d. abbas denegabat juxta jura et privilegia monasterii. Interea magistratus irrequisito judice ecclesiastico in tali causa legitimo a subditis suis decimas in frumentis monasterio debitis arrestabat easque ad sua horrea deducebat propriis usibus applicando vel pro bono totius communitatis expendendo, non obstando, quod abbas contra hunc actum solemniter protestatus fuerit. Lite hac ex parte monasterii ad consilium ecclesiasticum, deinde ad serenissimum archiducem Leopoldum Guilielmum ordinarium delata, ac implorata justitia ac assistentia contra invasores, tam jurium monasterii quam immunitatis ecclesiasticae. Causa hac a judice ecclesiastico rite examinata per r. d. Gabrielem Haug tunc vicarium generalem, hac in re commissarium. Tandem controversia ista non solum a consilio ecclesiastico, sed etiam ab ordinario serenissimo ita decisa fuit, ut imprimis magistratus decimas vi ablatas sub excommunicationis comminatione ante omnia restituat, quod et factum est compensando certa pecuniae summa (200 fl.). Insuper serenissimus tunc de novo quasi confirmavit jura nostra et privilegia, quod nimirum cuilibet abbati sit liberum parochiam hanc pleno jure monasterio incorporatam conferendi vicario saeculari aut regulari capaci et idoneo, neque penes magistratum esse pro suo libito acceptare saecularem et rejicere religiosum. Re hac pacifice composita, magistratus ipse pro parocho sollicitavit p. Leonardum Feinlein, quod tamen ab initio d. abbas denegabat, ne postea allegare possent, d. collatorem eis

dedisse, quem voluissent. Contestante autem magistratu, quod hac sua petitione nullatenus intendat sibi jus aliquod arrogare, sed solum rogare, eundem constituit parochiae vicarium r. d. Leonardum Feinlein. Hic legitime consistorio praesentatus et ab eodem approbatus die 17. Novbr. a. 1640 publice a r. d. magistro Haffner rectore ecclesiae Offenburgensis et ejusdem capituli ruralis archipresbytero proclamatus est.

A. 1641 die 30. Jan. turris parochialis ecclesiae Gengenbac. ex fundamento totaliter corruit et chorum cum tribus altaribus in ecclesia subvertit. Causa fuit nimia altitudo, adhuc enim fuerat una contignatio.

Mortuus est d. Gabriel Haug, vicarius generalis Argentin., singularis amicus noster, initio Januarii a. 1690 Molshemii aetatis 88. Quid vero oppidum et monasterium in bello Suecico perpessa fuerint ex scriptis propriis p. Leonardi Feinlein p. t. parochi, sic cape:

„Den 2. Sonntag in der Fasten, als den 1. Martii a. 1643, als man den Gottesdienst anfangen wollte, hat sich eine von der Weimarischen Armee reitende Partie vor der Stadt allhier sehen lassen. Weilen dann aber der Obrist-Lieutenant Byßinger mit 100 oder mehr Pferden allhier angelangt, also ist er auf sie losgegangen, dieselben bis nacher Haßlach in die Flucht gejagt, allwo schon über 500 Weimarische gelegen, welche plötzlich wider Hrn. Byßinger und Hrn. Jakob Großen, Rittmeistern von Offenburg, einen Ausfall gethan, etwelche ihrer Soldaten niedergehauen und gefangen bekommen und gleich morgens frühe, als beide Hrn. Obrist-Lieutenant und Rittmeister sich noch allhier, ist von den Weimarischen unversehens angekommen Hr. Obrist Roßwurm mit 1000 Kommandirten Reitern, welche das Städtlein umringt, also daß bemelte 2 kaiserliche Offizier sich kümmerlich mit der Flucht salvirt und der ihrigen etwelche in der Flucht verloren haben. Worauf dann Gengenbach aufgefordert worden, mit Versprechen hiesige Soldaten, deren 70 Mann sammt einem Lieutenant Michael Schöffel aus Offenburg, Schauenburgischen Regiments, allhier gewesen, solche frei und sicher nach Offenburg convoyren zu lassen. Weilen ihnen aber die Uebergabe des Orts abgeschlagen worden und man allhier der Hoffnung war, es sollte die ganze feindliche Armee nit anlangen, so ist doch wider Vermuthen Dienstag den 3. Martii Hr. General Comte de Guebriant mit der ganzen Armee angelangt und alsbald, weil der Kommandant nicht gleich auf Diskretion ergeben wollte, die Stadt mit Stucken beschießen lassen, doch auch inzwischen einen Serganten unter dem Namen eines Fähndrichs hereingeschickt, mit der Condition, das man den Fähndrich von hier hinausschicke, welches, nachdem es geschehen und kein Vergleich wegen Versicherung der Soldaten, Pardon und Convoyrung naher Offenburg hat können getroffen werden, als ließe der schwedische General seinen Serganten wiederum abfordern, welcher, nachdem er über den Schutzgatter hinausgekommen, ist unser Fähndrich (welcher gleichfalls hereingewollt) von ihnen wiederum zurückgenommen worden, mit Bedrohung, wenn sich jetzt der Commandant nit ergeben wollte, solle alsbald dem Fähndrich das Leben genommen und nach Eroberung der Commandant aufgehenkt werden. Weil man bei solcher Gestalt der Sachen nicht

wußte, was zu thun wäre, und die armen Pfarrkinder nit in die höchste Gefahr gerathen und mit sammt dem Fähndrich das Leben lassen müßten, bin ich P. Leonhard Feinlein und Hr. Martinus Pistorius des jüngeren Raths allhier hinausgegangen und mit einem gethanen Fußfall bei dem Hrn. General um Barmherzigkeit und Verschonung der armen Pfarrkinder, welche damalen alle in der Klosterkirch sich versammelt, gebeten. Dann nichts Gewißers zu erwarten war, als der äußerste Untergang, massen der Klosterthurm und die Mauren durch starkes schießen schon etliche Löcher bekommen. Worauf wir von Hrn. General die Antwort bekommen: Sofern der Lieutenant sich nit in einer Viertelstund ergeben werde, soll ein Exempel statuirt werden, dergleichen nit viel erhört worden, daß auch sogar dem Kind im Mutterleib nicht verschont werden solle. Darauf nach geschehener Relation hat Hr. Lieutenant sich zu ergeben anerboten, woferne ihm und allen bei ihm habenden Soldaten Versicherung des Lebens und daß sie nit ausgeplündert werden sollten, zugesagt würde. Welches dann Hr. General versprochen und man darauf die Porten ihnen eröffnet und die darin gewesenen Soldaten sich haben müssen unterhalten lassen, ist also der Accord schlecht gehalten worden. Darauf Hr. General Feldzeugmeister, ein geborner Herzog v. Württemberg, wie auch Hr. Obrist Lüzau, Hr. Gen. Schönbech das Quartier im Kloster genommen und alles Gute sich anerboten. Aber als des anderen Tages Mittwoch d. 4. Martii obige Herren abgereist, ist der Einfall von rohischen schottischen und fläschmarischen (?) Soldaten in das Kloster geschehen, alles ausgeplündert, zerschlagen und verderbt worden, auch in der Kirch Kelch, Alben, Altartücher u. s. w. genommen, doch von Hrn. Rittmeister Rattschein mir in die Kirche ein Kelch wieder restituirt worden und der Räuber von ihm hart bleßirt worden, andere Insolenzien zu geschweigen. Nach diesem Ruine sind obgemelte Regimenter allhier 3 Monat verblieben ohne weitere Beleidigung derer, so bei ihnen gebliben. Anno 1643 d. 29. Maii ist diese weimarische Armee hinweggezogen, an welchem Tag sie die 3 Stadtthor verbrennt, 2 Thürm, als den hinter unserem Chor und den in dem Eck unsres Conventgarten, unterminirt und in die Luft gesprengt und 2 andere, als nämlich den Thurm auf dem oberen Thor und an der Stadtmauer, allwo das Wasser in das Kloster lauft, verbrannt. Was für Angst dermalen unter den Leuten gewesen, mag jeder errachten der in dergleichen Noth und Gefahr gewesen. Nach diesem Abzug seind die armen Pfarrkinder, so hin und wieder zerstreut waren, widerum naher Haus gekommen, sind aber nit länger als auf den Sonntag d. 26. Julii sicher gewesen, da dann abermal ein Geschrei erschollen, ob sollt die ganze weimarische Armee widerum anhero kommen, worauf dann Jedermann aus Furcht die Flucht genommen, das Kloster und die Stadt dergestalt verlassen, daß nit ein einziger Mensch darin verbliben. Daher Alles von dem Feind dermassen verderbt worden, daß es kaum zu beschreiben, sonderlich in dem Kloster, da alle Dächer verderbt, alle Fäßer in den Kelleren, alle Tisch, Bänk, Trög, Stühl, Bettladen, Thüren, alle Läden, Getäfer, Bretter, verbrennt, die Better ausgeschüttet und Oefen, Fenster zerschlagen, die Reliquien mit Füßen getreten, das Sacrarium spoliert, die Monstranz zerbrochen, sonderlich Alles, was zum Gottesdienste in der Pfarrkirch gehörig, ein groß silbernes Ciborium, ein vergoldte Paten, kurz Alles so leer ausgeraubt, daß zu Haltung des Gottesdienstes nit das Geringste übrig geblieben. Nach welchem gänzlichen Ruin sie den letzten Augst widerum hinweg über den Rhein in das Elsaß gezogen. Worauf dann die armen Pfarrkinder sich Jeder wiedernm heim begeben, ein Jeder seine Wohnung so gut er konnte wieder zugericht und mit saurem Schweiß seine Nahrung zu suchen angefangen, der tröstlichen Hoffnung, es werde nunmehr dieses gottlose Volk an diesen Ort nit mehr kommen. Aber leider, da man wieder am sichersten zu sein

vermeinte, sind gemelte Truppen, so einen starken Succurs aus Frankreich von dem Duc d'Anguin unter dem Kommando des Hrn. Generals Ranzau bekommen, den 1. Tag Nov. wiederum über den Rhein gekommen. Dahero dann zum 3. mal meine Pfarrkinder in das Elend sich begeben, außer etlich wenigen, so bei mir allhier geblieben, der Hoffnung, es werden diese Völker wegen des äußersten Ruins an diesem Ort nit mehr verlangen, sondern den Weg anderstwohin nehmen. Als derohalben unserer wenige zwischen Furcht und Hoffnung allhier verblieben, sind sie den 4. Nov. ohnversehener Weis hereingefallen, Alles was wiederum an Roß und Vieh vorhanden gewesen, mitgenommen, Geistliche und Weltliche ausgeplündert, ausgezogen, geschlagen, verwundet, und dermaßen mit uns umgegangen, daß es einen Türken hätte erbarmen sollen, auch der Kirchen nicht verschonet, sondern ärger als vormal gehanset, die Altär zerschmetteret, alle Stühle verbrennt, endlich auch die Stadt angezündt, das Rathhaus sammt 9 oder mehr anderen Häuseren verbrennt und noch in etlichen Feuer eingelegt, daß also, wann ich unwürdiger Pfarrer, Peter Hauser und Jakob Bruder mit etlichen Weibern, so gelöscht, nit so ernstlich gearbeitet hätten, die ganze Stadt sammt dem Kloster wäre eingeäschert worden."

A. 1656 sub hoc abbate instituta est in nostra ecclesia archiconfraternitas ss. rosarii.

Supra memoratum fuit, congregationem nostram septem monasteriorum dioecesis Argent. a serenissimo ordinario Leopoldo Guilielmo contra expressam s. sedis inhibitionem per vim a Bursfeldensi dismembratam fuisse. Post ejus obitum consistorium ecclesiasticum Argent. hac in re laboravit ac litteras ad singula coenobia episcopatus ablegavit, an scilicet Bursfeldensi iterum reuniri debeant. Haec res a reverendissimo et capitulo Gengenbac. cum authentica plenipotentia commissa fuit d. d. abbatibus Placido in Schwarzenbach, Francisco d. Ethonis et Bedae Altorfensi, propterea Molsemium ablegandis a. 1654. — Defuncto Columbano a. 1660 13. Febr. per canonicam electionem successit:

92. **Romanus Sutter**, Molsheimensis, hujus monasterii professus 13. Febr. electus.

Neoelecti abbates, qui nondum in aliquo capitulo congregationis fuerant, loco olim praestiti juramenti corporalis saltem dent fideles manus super puncta eis praelegenda servare, nempe omnia, quae de more et consuetudine congregationis sunt. 2. Juxta Tridentinum sess. 25. c. 8. abbates statuta facere possunt pro reformatione disciplinae, non aliter tamen imo minus obligantia, quam s. regula, quae (extra vota) nonnisi sub poena regularis disciplinae obligat. 3. Nullus abbas privatim sed cum praescitu visitatoris resignet, quae res postea ad ordinarium deferenda. 4. Neque ullus eorum in itinere arma ferat. 5. In casu decessionis abbatis duo vel tres capitulariter a conventu electi fideliter in

codicillos reserant, quaecunque in conclavi abbatiali sunt, illudque tum sigillo muniant capitulari, ut successori omnia integre designare queant. Obitus statim aut cessio celeri nuntio ordinario et visitatori denuntietur, qui diem novae electionis et praesidem commissarium nomine ordinarii ordinabunt. 6. Conversis barba permittatur, ut fert natura. 7. Ordo congregationis habendae hic est: 1. Schwarzenbach. 2. Gengenbach. 3. Schutteren. 4. Ettenheimmünster. 5. Ebersmünster. 6. Altorf. 7. Maurusmünster. Praecedentia sit secundum senium praelaturae exceptis visitatoribus et secretariis, qui ob dignitatem alios praecedunt nisi in propriis monasteriis propter hospitalitatem deferre velint.

A. 1661 accepimus litteras ab archipraefecto et consiliariis in Ortenau, quibus petebant nostram declarationem super officio Schulteti: an a nobis dependeret. Responsum: Nobis competere jus praesentandi, deponendi etc., nec unquam huic juri cessuros.

A. 1662 die 27. Julii celebrato capitulo a rev^{mo} abbate omnes officiales resignare jubebantur. Resignavit p. prior, p. Leonardus parochus in Gengenbach vero ob aliquas rationes resignare penitus noluit. Sed nihil impetravit, amotus est, eique successit p. Franciscus Naeff, prius parochus in Hamersbach, p. Nicolaus resignato cellariae officio accepit parochiam in Nordrach, p. Maurus confirmatur in granarium addito cellariae officio, p. prior mansit.

Abbas pro instruenda juventute valde sollicitus a d. Francisco abbate S. Blasii professores petiit. Missi sunt: p. Joan. Bapt. Iselin pro philosophia, quam etiam hic absolvit; p. Aegidius pro rhetorica, quem tamen, sequenti anno revocatum, subsequutus est p. Godefridus Arnold. Postea absoluta philosophia ambo domum reversi.

A. 1664 supra jam memorata confraternitas cum monasterio Einsidlensi renovata fuit cum diminutione tamen oneris, ita ut deinceps pro defuncto Einsidlensi cantaretur officium, sacerdos quilibet unum sacrum, fratres officium defunctorum, laici psalterium persolvant. Pro nostris idem in Einsidlen persolvetur et quidem officium in sacello B. V.

In capitulo ipso Omnium Sanctorum festo habito statuit reverendissimus, ut sicut postridie pro defunctis abbatibus, confratribus, fundatoribus, benefactoribus solemne cantatur officium, ita etiam singulis anni quadrantibus, cum officium defunctorum dici solet, sacrum fiat pro vivis, quam defunctis benefactoribus.

A. 1666 p. Benedictus Kluz mon. Einsidlensis et noster professor philosophiae ab abbate designatus est subprior.

Statutum porro, ut juxta s. regulam tam in serviendo quam legendo sic sibi invicem serviant fratres, ut nullus exemtus sit nisi p. prior, professor, parochus et oeconomus. Item in solemnioribus vigiliis post collationem servetur silentium.

A. 1666 in visitatione (visitator erat rev^mus Franciscus Ettonianus[1]) inter alia statutum est: Ut prior tam patribus quam fratribus, non nisi a deambulatione vel labore manuum redeuntibus, unum scyphum sacerdotalem et non plus concedat.

In congregatione ejusdem anni inter alia sancitum est, ut juxta antiquum morem in posterum fratres etiam, si in majoribus constituti, ad electiones abbatum admittantur. 2. Ut visitatores singulis annis singula monasteria visitare et de observantia statutorum inquirere debeant. 3. Cum sumptus visitationis nuper moderati hucusque non satisfecerint, concorditer statutum est, ut deinceps singuli d. d. abbates (excipe visitatores) quoties visitantur, pro sumptibus 9, pro cassa 3 fl. pendant.

A. 1667 consilium ecclesiasticum praecipue d. vicarius generalis Francisci Egonis de Fürstenberg episcopi Argent. se conabatur intrudere visitationibus annuis, cui re^mi d. d. abbates egregie se opposuere et rationes in contrarium scripto eidem miserunt.

A. 1669 in capitulo generali propositum, an d. Joanni Pleister vicario generali conferendum sit feudum in Sendelbach. Annutum est, eoquod isti domino omni possibili modo gratificandum esse censeatur. Cum in hoc capitulo pariter conclusum fuerit, novam turrim pro magnis campanis esse necessariam, sic re^mus a dextro latere majoris portae in ingressu unam quidem, sed contra suasum capituli tam debilem et solum. Propositum itidem in hoc capitulo a re^mo, duos rusticos ex Norderach apud ipsum rogasse, ut, cum modernus praefectus ob senium auditu laboraret, alius eidem substitueretur. Resolutum: Negotium hoc juxta antiquam consuetudinem d. praetori in Zell committendum, ut nomine monasterii alium denominet et ponat. Item propositum, an consultum esset, ut monasterium pro se emeret spatium illud, in quo olim d. de Geroldseck exstructam habebant

---

[1] Abt Franz von Ettenheimmünster hielt in Gengenbach Visitationen in den Jahren: 1662, 1664, 1665, 1666, 1667, 1669, 1670, 1671, 1673 und 1680. Mone a. a. O. IV, 189.

domum venatoriam apud piscinas monasterii auf der Hueb. Praesertim enim dicti d. d. de Geroldseck antehac monasterio nimis fuerint molesti, praetendentes in dicto loco multam jurisdictionem, uti etiam per totum pratum nostrum praetendebant viam ad 10 circiter pedes latam, ut adhuc erecti lapides demonstrant. Conclusum: Negotium hoc pro redimenda vexa omnino urgendum. Hinc rev^mus transegit cum praenobili d. de Mercy, vidua d. Francisci Mercy, generalis etc., quae tunc temporis totam vallem Berghaupten possidebat, utpote feudum ab episcopo Argentin. Notandi sunt subscripti: Romanus abbas, Placidus Thalmann, prior et conventus; M. Magdalena baron. de Mercy, Franciscus Ferdinandus baro de Mercy, Wilhelm Rinck de Baldenstein, decanus capituli Basileensis; Carolus Neveu, praefectus in Ortenovia. Sed notandum: Contractum istum non diu durasse, sed annullatum fuisse, dum post aliquot annos d. comes de Kronenburg, dominus arcis de Geroldseck, vallem Berghaupten via facti invasit, subditos comminationibus ad juramentum sibi praestandum adegit, insignia praenobilium de Mercy in valle erecta dejecit et sua posuit, praetendens dictam vallem spectare ad arcem Geroldseck et non esse feudum ab episcopo Argent. sicque d. de Mercy vi expossessionati fuere.

A. 1670 visitationi peractae interfuit d. vicarius generalis d. Pleister. In ea statutum, ut bini saltem ex fratribus magis habiles, antequam studium theologicum absolvant, ad aliquam academiam mittantur, ut theologiae et juri canonico operam dent.

Eodem anno a comite de Fürstenberg consensu capituli emptae sunt acidolae Rippoldzovienses pro 8000 fl. nempe 4000 in parata pecunia et 4000 fl. càpitali bei der Herrschaft Wolfach, quod pridem d. comiti mutuum datum.

1671 die 16. Aprilis advenit d. vicarius Pleister cum sigillifero et notario consistorii subsidium charitativum pro integra solutione satrapiae Oberkirchensis, partim pro construenda residentia Tabernensi[1] exacturus. Deliberatum cum capitulo, et ne actus possessorius postea probari posset, talis exactio denegata.

In Septembri rev^mus cum p. p. Bennone Zimmermann et Joanne Bapt. Petrot Einsidl. et per aliquot annos hic loci theologiae professoribus, profectus est Einsidlen, principi Augustino Reding pro tanta gratia gratias acturus. Hoc anno mense

[1] Zabern.

Novbr. ad litterarum studia, praeprimis jus canonicum audiendum, missi sunt Friburgum f. Joann. Bapt. Loth et f. Bernhardus Haimb, sed sequenti anno domum revocati, quia profectus tantus non erat, uti sperabamus, partim vero sumptus nimii videbantur.

A. 1672 mense Junio aedificare coeptum et sequenti anno eodem mense absolutum est sacellum in honorem S. Mariae Magdalenae in Rippolzau, erectum abs abbate Romano.

Eodem a. 25. Septbr. reliquiae nostrae comparatae sunt sub pontifice Clemente IX., mediante oratore Helvetico, nempe S. Romani mart., SS. Honorii et Boni mm., Christinae et Dorotheae vv. mm.

Sequenti die capitulariter deliberatum et conclusum est ad instantiam rev^{mi} abbatis S. Georgii Villingae, unum ex nostris ad S. Joannem in Alsatia coenobium monialium pro priore seu confessario mittere. Denominatus est p. Augustinus Wiser. Eodem die resolutum est, p. Pirminium Baumann mittere Zellam, futurum officio partim coadjutoris p. Benedicti vicarii Zellensis, partim parochi Bibracensis, partim capellani sub nullo certo titulo, ne videatur monasterium praebere Zellensibus jus capellaniae in posterum tanquam debitum exigendae, neque etiam Bibracenses possint allegare actum dati sibi parochi. Intentio autem rev^{mi} potissima fuit, suos a tam molestis et propter inundationes saepe periculosis sublevare excursionibus.

A. 1673 ante pascha abs cels^{mo} ordinario decretum emanavit de dimittendis nec ultra habendis ancillis, quod tamen non diu duravit, sed brevi relaxatum est et quilibet parochorum solvere debuit 2 aut 3 fl., et sic vel priorem ancillam recipere vel novam conducere potuit. Ratio autem hujus fuit: Quidam de primariis cleri imo consistorii libenter suas amovissent et ejecissent perversas ancillas, sed quia honesto titulo non poterant, decretum hoc universale excogitarunt sicque isti boni domini honestissime a malis mulieribus fuerunt liberati.

Olim in nostro monasterio mos viguit, ut senior conventus prae subpriore praecedentiam tam in mensa, quam votando haberet, quod etiam observatum hoc anno ad instantiam p. Leonardi Feinlein senioris et parochi in Hamerspach cum r. p. Bernhardus Haimb denominatus fuisset subprior. Ea aetate p. Benedicto Dornblueth propter debilitatem virium parochiam Zellensem resignante, subrogatus est p. Gregorius Finck Wolfacensis, substitutus p. Joachim Fensch, pro duobus et in futurum com-

petentia fuit assignata 35 quartalia siliginis, 25 quartalia avenae, 3 quartalia tritici, duo plaustra vini seu 48 ohmae.

Quia in conventu valde graves quaerelae fuerant partim contra revum, sed magis contra cellarium propter mensam vel nimis parcam vel non satis conditam, ideo praescriptus est certus modus et numerus ciborum.

A. 1675 statim ab initio totus exercitus caesarianus sub duce de Burneville[1] et dux Luneburgicus cum copiis suis, postquam elector Brandeburgicus frustra aliquamdiu Brisacium obsedit, re infecta totam quitarunt Alsatiam, Rhenum regressi, Gallorum liberrimae discretioni relicta tota Alsatia, quam ob causam aut dolum nescitur. Varii varie hac de re loquebantur. Hinc 15. Januarii caesareus exercitus cum Luneburgicis vallem pertransierunt Kinzinganam Gengenbaci pernoctando. Ipse dux Luneburgicus conduxit quaterium in monasterio, suis tamen vixit sumptibus excepto foeno, quod magna in quantitate subministrare debuimus. Nam in monasterio stabulabantur equi circiter ducenti cum multis armentis et ovibus.

Hoc anno in mense Majo generalis et bellidux Montecuculi cum magna exercitus parte per vallem Kinzinganam huc Gengenbacum pervenit. Comes ipse pernoctavit in monasterio. Postea totum exercitum Spiram versus ac ibidem Rhenum traduxit omnino sibi imaginando, partes has nostras ab incursione Gallorum fore securissimas. Interea autem 8. Junii a. 1675 Gallorum bellidux Turrennius[2] strato super Rhenum ponte cum exercitu suo ad nostras partes ad pagum Altenheim, totamque Schutterani monasterii viciniam milite complevit, praesertim dum Offenburgum expugnaturus videretur Gallus, ut revmus noster eo die Hamerspachum concesserit. Postero die in festo SS. Trinitatis, visis hinc inde ignibus, aedium invasionem timebamus hostilem, quare conventus noster convasatis quilibet reculis Hamerspachum ad revmum petiit, ubi, obtenta abeundi licentia, grex Domini in varia dispersus est loca. P. prior cum p. Hieronymo loci parocho et f. laico Antonio remansit. Sed postquam comes de Montecuculi cum exercitu ad has partes rediit, unus alterque ad monasterium rediit, revmus videlicet cum p. Bonifacio Schlee et Joachimo Fensch. P. Dominicus Rottler subprior cum p. Amando Lipp et f. Carolo, laico in monasterio Weingartensi, sunt recepti, ubi ferme per biennium sunt commorati. P. Joann.

---

[1] Bournonville. [2] Turenne.

Bapt. Loth et f. Romanus Gromel ad monasterium Einsidlen perrexerunt, ubi p. Joannes aliquamdiu substitit et hoc anno revocatus est. P. Pirminius Baumann in monasterio Murensi cum converso Meinrado est receptus, qui f. Meinradus cum p. Columbano Heberlin (quia annus jubilaeus erat) Romam peregrinatus fuerat, sed perceptis indulgentiis in Germaniam redierat, p. Columbano Romae subsistente. P. Benedictus Dornblueth, qui Viennam ad fratrem suum Germanum cogitaverat, ab hujus oppidi archigrammataeo, cognato suo Georgio Friderico Dornblueth, Ulma domum redire persuasus est. Qui p. Benedictus paulo post ad monasterium Schwarzac. missus, quia abbas ejus loci penuria hominum laborans unum petierat. Quia vero hoc anno caesareus exercitus his in partibus, Gallicus vero in Ichenheim et vicinia substitit, segetes omnes a populantibus exercitibus sunt succisae ac conculcatae. In fine Julii Marescchellus Turenne non longe ab ecclesia parochiali Saspach prope Acheren, cujus turrim 6 aut 8 tormentis bellicis per suos infestabat, ab altera parte pagi Saspach ex adverso, ubi caesariani duo habebant tormenta bellica minora, exploraturus positionem Germanorum, globo ex insperato tactus et occisus est, non absque luctu totius Galliae. Amisso ergo duce, Galli mox in fugam versi, pontem Altenheim petierunt, in Alsatiam regressi. Fugientes autem insecutus Montecuculi in Goldschür per aliquot dies cum hoste congregiebatur, ita ut plurimi Gallorum aut caesi aut vulterati fuerint.

A. 1676 die 23. Febr. d. generalis de Schulz, qui hic in Gengenbach hibernalia habebat, collectis suis militibus in valle Kinzingana, Gallos Brisaco ad 3000 egressos ac secure in pago Buchholz prope Waldkirch pernoctantes, de nocte est agressus, capto Gallorum generali de Montclas et homine nequissimo de la Broche, qui plurima loca incendit, reliquos penitus confusos fugavit. 24. Febr. dictum de Montclas et de la Broche, vulgo den Mordbrenner, huc secum adduxit et die 28. illos ad serenissimum Marchionem Hermannum de Baden in Oettlingen transmisit.

Hoc anno caesareum exercitum ducebat dux Lotharingiae Carolus V, qui obsedit castrum Philippsburgum, quod et a nostris expugnatum et recuperatum est conditionibus Gallo sat favorabilibus.

17. Septbr. Caesareani ingressi sunt castrum. Primus commandans erat d. collonellus baro de Strain. Optime hunc locum defenderat M. du Fay, Gallus. Durante obsidione Galli sub duce Luxenburg omni modo conabantur obsidionem tollere.

Hunc in finem Brisaci Rhenum regressi, castrametati sunt in Endingen et ex hac parte descendere et solutionem obsidionis tentare aut Offenburgum invadere cogitabant. Intentionem hanc dux Lotharingiae interrupturus etiam ex hac parte ascendebat, et castra posuit in Grüsenhaim, ibique perstitit a 1. Septbr. usque ad 26. ejusdem. Interea a caesareanis 4. Septbr. oppidum Lahrense totaliter fuit exspoliatum, ubi maxima erat quantitas in frumento et aliis rebus. Omnia enim circumjacentia loca, sua eo salvarant et misere fuerunt decepti. Eadem miserrima sors cecidit super oppidum Haslach, quod ipsi caesareani quoquo 18. Septbr. in toto spoliaverunt, non parcentes ecclesiae parochiali, dum in ea homines utriusque sexus, qui eo confugerant. Undique visitarunt, et quaecunque fuere obvia, furtive surripuerunt: omnia vasa ac paramenta sacra, 5 argenteos calicés sacrilege abstulerunt. Cives de suppellectili sua, de pecoribus omnino nihil aut parum salvare potuerunt. Milites isti adeo crudeliter desaevierunt in locum et ecclesiam, ut necesse fuerit eandem reconciliare, prout etiam ex commissione rev^{mi} d. suffraganei Argent. Gabrielis Haug fuit reconciliata ab abbate nostro Romano 28. Octbr., concionante p. Hieronymo Ziegler parocho Gengenbacensi. Quod vero haec saevities etiam superis displicuerit, probavit eventus. Ab eo namque tempore, durante adhuc bello Gallico, arma caesarea semper infelicem habuere exitum.

Idipsum et civitati Gengenbacensi comminatum fuit, et nisi magistratus et cives fuissent vigilantes, quoque contigisset. Data tamen satis magna quantitate frumenti monasterium cum civitate illaesum permansit.

20. Septbr. Romanus abbas Offenburgi summum sacrum in pontificalibus decantabat in gratiarum actionem recuperati castri Philippsburg, ad hunc actum specialiter a duce Lotharingiae invitatus.

Annus 1677 non solum vicinitati nostrae sed et pluribus insuper locis in Alsatia fatalis erat ob crudelem devastationem, incinerationem ac demolitionem civitatum ac pagorum tam ex hac, quam altera parte Rheni, quam exercuerant saevae Gallorum manus. Ruinae datae sunt urbes Hagenau, Taberna, Weissenburg. Postea Galli Rhenum regressi, initio Septbr. magnam foeni quantitatem pro exercitu caesareano hinc inde in pagis collectam flammis absumpsere. Insuper Galli sub duce de Crequi barbarica crudelitate eodem tempore flammis sequentes, pagos funditus delevere: Wildstaett cum arce et molendino,

Eggerswühr, Goldschür, Marche, Rüttersburg, Altenheim, Dundersheim, Ichenheim, Schutterzell, Ottenwühr, Hoff, Kürzel, Elgerswühr, Zuzwühr, Hoffwühr, Niderschopfen, Frisenheim, Dinglingen, Lahr, Mahlberg, Kuppenheim etc. et alia loca. Quanta rabies Gallorum fuerat ex hoc collige: Monasterium quoque Schutteranum in cineres redactum fuisset, prout jam fuerat conclusum, nisi per intercessionem d. Dissinger consulis Brisac., cognati d. abbatis in Schutteren Placidi, fuisset conservatum. Praesens enim erat in Schutteren, dum jam ad mandatum ducis Crequi debuisset inflammari. Hic conservaturus locum, facta apud Crequi intercessione, crudeles ab incendio Gallorum repressit manus antiquissimamque abbatiam servavit illaesam.

Die 15. Novbr. Galli civitatem Friburgensem per 4 dies tantum obsessam certis conditionibus occuparunt non absque dolo ac perfidia. Civitatis commandans erat generalis de Schütz, homo senex et ad resistendum plane inhabilis. Arci praeerat d. Bisswurm. Hic pessimum generalis de Schütz exemplum secutus, Gallis arcem nequiter tradidit et conditiones subscripsit [1], sicque locus iste, nulla urgente necessitate, ad Gallorum devenit manus cum maximo totius patriae damno ac ruina. Dux Lotharingiae cum copiis juxta vires succurrere conabatur, sed paulo ante ejus adventum urbs jam erat extradita.

A. 1678 Gallus trajecto Brisaci Rheno petiit Rhenofeldam, quam tamen obtinere non poterat, quia Helvetii per legatos ad ducem Crequi missos, minitabantur, se, nisi recederet a finibus, armata manu ac conjunctis viribus eum repulsuros. Eodem tempore civitas Seckingen cum ecclesia collegiata in cineres abiit ex Gallorum furore. Galli re infecta motis celeriter castris ad inferiores Brisgoviae partes cum maxima, qua poterant celeritate, perrexerunt et die 21. Julii in vicinia Ettenheim appulerunt, concepta spe, se 23. Julii in monasterio nostro coenaturos totamque vallem occupaturos. (Ita proposuerat sibi dux Crequi, non enim credebat fieri posse, ut Lotharingiae dux, qui cum copiis suis in extremis Hercyniae finibus castra fixerat, asperrimos et quasi impervios montes tanta celeritate superaret.) Sed secus accidit. Duce eodem cum suo equitatu Gallos praeveniente, jam 23. Julii cum aliquibus cohortibus mane circa horam

---

[1] Vgl. hierüber Schreiber, Gesch. der Stadt Freiburg IV, 188 ff.
Anm. d. Red.

7am Gengenbacum praetergressus Offenburgum indeque Oberkirchium contendit, subsistentibus Gengenbaci pluribus cohortibus. Galli apud montem Boellenberg impetu in nostros facto eosdem in fugam conjecerunt. Substiterunt usque ad vesperam, quo pars equitatus Zellam, alia in Hüttersbach, alia et potior Gengenbach praetergressa montana versus, über den Stollen, pars vallem Haidinger, et Pfaffenbach petiit non sine magna confusione. Et ita praeter spem valles et montes omnes pleni erant equitibus, qui segetes omnes misere vastarunt per 10 dies, quibus hic in montibus substiterunt. 26. Julii d. generalis Kopp cum copiis pedestribus per vallem Norderach ductis venit in Haidinger et tam ex parte sacelli S. Michaelis, quam etiam ex altera parte auf den Höffen castra posuit, ibique per tres dies substitit. Et quia pedites ex Hercynia per invia et devia ducti omnino defatigati fuerant, monasterium ad eos refocillandos 200 ohmas vini et civitas totidem submittere debuit.

Interea dux Crequi formali obsidione cingebat Offenburg generoso, ut putarat, destitutum commandante, at spe sua frustratus est. Nam 20. Julii d. generalis Rudiger comes de Starhemberg, qui postea in obsidione Viennensi anno 1683 commandabat, a duce Lotharingiae eo missus et ingressus fuerat. Hic ad resistendum omnibus bene ordinatis, intrepide advenientem hostem exspectabat, id quod Crequi advertens nihil contra Offenburg moliri ausus est. Arcem tamen Ortenberg, ad quam confugerant cives et pagi incolae suaque vina, frumenta ac suppellectilem salvarant, 26. Julii Galli occuparunt et penitus evacuatam 31. ejusdem suffoderunt ac mane circa horam 6tam inflammarunt. Hoc tempore armata manu occuparunt die Kehler Schanz, tunc a praesidiariis militibus Argentin. Helvetis defensam. Fortalitium hoc mox solo aequarunt ac ipsum pagum fortalitio munitum totaliter in cineres redegerunt, ita, ut ne unica remanserit domus. Rhenum proinde regressi sunt, ponte Argentinensi igne absumpto.

Die 23. Julii, dum Galli apud montem Boellenberg nostros equites agressi sunt, inter alios letaliter vulneratus erat d. Ferdinandus Ernestus baro de Wels, magister equitum sub Gondola. Hic circa horam 1am pomeridianam huc ad chirurgum venit, sequenti die mane obiit et ante portas majores ecclesiae ad sinistram sepultus fuit. Die 24., quae erat dominica, ad portas majores hujus oppidi, incolis ferme exuti, circa 9am antemer. advenerunt Galli circiter 20, Lotharingos se fingentes et, ut portae aperirentur, enixe petentes. At resistentibus aliquot, qui reman-

serant civibus, cum 5 vel 6 militibus caesareanis, qui secure exire amplius non poterant, recesserunt, uno cive Gengenbac., Joanne Delker, graviter apud portam Kinzinganam vulnerato. Interea litteris ad ducem Lotharingiae in Oppenau missis praesidium petiimus, qui etiam die 26. misit ad 40 viros. Priusquam autem hi advenere, hostis mane hora 7ª ipso die S. Annae per caduceatorem sibi tradi postulavit oppidum. Quanta tunc fuerit animorum consternatio dici vix potest, quia sine praesidio eramus et de civibus pauci remanserant. Rebus sic stantibus, aliquot milites per muros caduciatori Gallico responsa dabant ac firmioris speciem praesidii faciebant, quam erat. Quare re infecta recesserunt. Nobis sic in periculo constitutis, major pars de senatu et de civibus in hoc ipso die S. Annae votum fecerunt, quotannis solemniter cum processione ad parochialem ecclesiam festum S. Annae celebrare, si Deus per intercessionem s. hujus matris a praesenti periculo ac invasione Gallorum nos praeservaret, praeservavitque absque dubio per preces S. Annae.

29. Julii Galli tertio vi tota Gengenbacum invadere moliebantur. Crequius namque de castris suis ad 6 vel 7000 cum requisitis ad oppugnandum omnibus miserat et mane hora 6ª per caduceatorem ad portas missum serio, ut locus tradatur, insinuabat. Interea Galli apud ecclesiam parochialem et etiam auf dem Stollen, auf der Papiermühle, in den Häuseren beim Salmen, sat numerosi videbantur, qui omnes (caduceatori per loci commandantem Leopoldum capitaneam responsione negative data) impetum fecerunt, concurrentes magna vociferatione, quasi statim oppidum nostrum vi et armata manu expugnaturi. Advertentes autem generosam praesidii militum et civium resistentiam, signo dato confusi et quasi in fugam acti recessere sicque divina providente gratia a Gallorum furore incendio et ruina praeservati sumus.

Memoratu dignum judico, quod serenissimus dux Lotharingiae, quum de insperato et celerrimo Gallorum motu et descensu ad inferiores partes Brisgoviae relationem accepit, erat in Totmos territorii S. Blasii, ubi et ipse abbas praesens erat. Ille, antequam aliquid certi disponeret, ecclesiam miraculis claram ingressus, ad medium horae spatium ante altare miraculosae virginis flexo poplite ardentes persolvit preces. Devotione peracta sacellum egressus, ut totus exercitus celeritate, qua posset maxima, Offenburgum peteret, serio mandavit, sicque Gallos cum magna parte exercitus sui praevenit, illorumque attentata contra Offenburg prudenti dispositione infregit, absque dubio per B. V. inter-

cessionem. Id quod et ipse testatum fecit, dum in signum grati animi pro altari dicti sacelli obtulit 20 000 fl., ex quo antipendium ex puro argento affabre elaboratum Augustae Vindelic. per famosum artificem Jaeger rev^{mus} abbas confici jussit.

Sub idem tempus segetes majori ex parte, praesertim Sommerfrüchten, a militibus sunt devastatae, quae causa fuit, quod rustici nec decimas nec gültas solvere potuerint. Quapropter inita proventuum ratione inventa sunt media sufficientia alendo conventui deesse. Ideo aliqui ex nostris sunt dimissi, p. Pirminius Baumann et f. l. Carolus Rumann in Weingarten, p. Amandus pro subsidio in Schwarzach, f. l. Meinradus in Füessen. P. Bonifacius jam anno priori ob certa vitia cum dimissorialibus dimissus fuit. P. Columbanus vero Romae existens pluries citatus non comparuit.

27. Octobr. Dux Lotharingiae huc Gengenbacum venit, hat das Hauptquartir hier bezogen, er logirte in der Ritterstuben auf dem Kupferhaus. Caetera aulae cubicula inhabitabant caeteri officiales et sic perstiterunt usque ad adventum Domini, in festo S. Nicolai discesserunt. Consumptum omne foenum, ut ferme pecora prae fame enecata fuerint.

A. 1679 ad initium Neomagi[1] facta est pax imperatorem inter et Galliae regem Ludovicum XIV., quam tamen ipse Gallus servare nunquam intendit, multa promittens, parum servans. Dum ex nova pace priori crudelius bellum aggressus est, dum aperte ex innata dominandi libidine contra pacis nova condidit fortalitia in Hünningen, Kehl, Fortlouis, Montroyal, civitatem Argentoratensem, Luxemburg dolo ac armata manu contra divina et humana jura suo subjugavit imperio, subditos aliorum S. R. J. statuum ac principum ad sibi praestandum homagium variis intentatis minis coegit ac integras dynastias sibi vectigales fecit.

A. 1689 die Januarii in aedibus parochialibus Hamerspach nocte circa horam 9^{am} pie in Domino obiit p. Leonardus Feinlein, senior monasterii, parochus in Hamerspach, aetatis 65, sepultus ibidem extra chorum prope altare S. Sebastiani. Hic Gengenbaci per 24 annos parochus erat turbulentissimis temporibus ac multa parochianis suis et civitati bona praestitit, praesertim anno 1643. A parochia Gengenbac. amotus fuit anno 1662 ob invidiam aliquorum civium, nolentium amplius tolerare parochum, qui ex parte magistratus stabat. Maximas enim eo tempore sub-

---

[1] Nymwegen.

diti contra magistratum movebant lites et quaerelas sub praetore d. Andrea Scheid.

Quia per mortem d. Martini Pistorii, praetoris seu Schultheiss, qui 1. Novbr. a. 1678 obiit, officium sculteti vacare coepit, illud subjecto capaci suppleri debuit. Rev^mus id conferre intendebat praenobili d. Joanni Spretter de Kreidenstein Rottwilano et p. t. consuli Offenburgensi. Quod dum Gengenbac. magistratus expertus est, omnem movebat lapidem, ne ipsis alienigena obtruderetur, allegantes, d. praelatum teneri ipsis dare praetorem, qui esset civis Gengenbac., quod verum non est. Verbo, nolebant nobilem nec alienigenam. Hinc rev^mus quasi coactus, ne nova ratione hujus collationis ipsi dissidia moveantur, tandem officium illud contulit d. Joanni Conrado Bischler, senatori Gengenbac., cum consensu capituli, non tamen absque difficultate, ne praejudicare videremur juribus nostris, quia antehac omnes praetores nobiles esse debebant. — Die 19. Septbr. dedicatus est chorus parochialis ecclesiae S. Martini, anno 1672 noviter erectus unacum tribus altaribus a rev^mo d. Gabriele Haug episcopo Tripolitano.

Anno 1680 die 15. Martii ipso festo S. Joachimo rev^mus d. Romanus, abbas per 20 annos, munus suum abbatiale in manus capituli resignat, postquam per 4 annos ita brachiis et pedibus laboravit, ut neque sacra celebrare, neque solus incedere posset. Quo facto p. prior cum conventu egressus ad audiendum, an omnes de capitulo in eandem resignationem consentiant. Iisdemque acceptantibus conclave iterum ingressus rev^mo resignato intimavit, conventum aegre in resignationem quidem consentire, attamen ob graves corporis infirmitates eandem acceptare. Egit propterea prior nomine capituli humillimas gratias pro plurimis durante regime exantlatis laboribus.

Die 20. Martii decantato summo sacro de Spiritu sancto, omnes descenderunt ad refectorium, ubi omnia pro electione parata erant, sedentibus d. d. directoribus, testibus, notariis. Ac de servando silentio praestito juramento et illi quoque de eligendo secundum Deum et conscientiam abbate juramentum praestiterunt. Postea in scripto sua dederunt vota, quibus unanimiter et canonice in abbatem Gengenbac. electus est Placidus Thalmann, per 20 annos coenobii hujus prior zelosus et disciplinae amantissimus. Directores fuere nomine celsissimi principis rev^mus d. Lambertus a Laer, vicarius generalis Argentinensis; rev^mus Franciscus, abbas d. Ethonis, visitator; rev^mus d. Beda, abbas in

Altorf, convisitator. Testes: d. Vitus de la Valle, S. Petri jun., Argentin. decanus; d. Adam Haffner, rector et archipresbyter Offenburgi. Notarius d. Fettmann. Eligentes erant duodecim. Publicata electione neoelectus abbas ad ecclesiam deductus est et Ambrosianum decantatum. Contra hanc electionem non intimatam et sic juribus Austriacis praejudicantem protestarunt duo officiales toparchiae Ortenau: d. Schmid, amtmannus, et d. Sigismundus Unz, praefectus pagi Ortenberg. Unde et supremum regimen Waldshutium tres fere annos electum non agnoscere voluit. Tandem res ista pacifice composita est.

Gratiae quaedam d. abbati Romano ob corporis infirmitatem resignanti a ven. capitulo promissae sunt: 1. Suum hucusque usurpatum conclave abbatiale (quod tamen postea ipsius consensu in aliud mutatum est). 2. Famulum idoneum et sibi placidum. 3. Necessaria victualia complexioni sui status praesentis et morbi idonea unacum amictu necessario. 4. Clavem pro cella vinearia, ut vinum pro suo libitu accipere possit. 5. Medicamenta et peculium pro necessitate sua adhibendum. 6. Annuatim 50 fl. in parata pecunia. 8. Semper habeat praecedentiam honoris.

93. **Placidus Thalmann.** Hic abbas 26. Martii convocato capitulo et praehabito cum senioribus et sanioribus consilio in priorem constituit p. Hieronymum Ziegler, p. t. parochum Gengenbac.

Die 26. Maji d. abbas profectus est Bambergam ab episcopo et principe, nostro in temporalibus domino directo, accepturus feudum. Monasterium enim nostrum episcopatui Bamberg. est incorporatum et quilibet abbas illud ut feudum agnoscit et accipit a principe Bamberg. Bambergae accepto feudo profectus est Neoburgum ad Danuvium et ibidem seren^{mo} duci Neoburgico, imperatoris Leopoldi socero, fecit reverentiam. 26. Junii feliciter rediit. Remonstravit etiam sufficienter abbas principi Bamberg. Philippo monasterii nostri gravia onera praesertim expensas in feudi receptione, tam post electionem novi episcopi, quam novi abbatis faciendas sive laudemium, aut ut vocant mortuarium ab abbate solvendum nimium, cum a tempore incorporationis, ab Heinrico imp. factae, de illis bonis, quae ad coenobium pertinebant, vix quidpiam supersit praeter Mos et Kinzig. Moderationem ergo esse aequitati consentaneam. Cui rev^{mus} episcopus spem aliqualem fecit moderationis, utrum autem sit subsecutura, nescitur.

Die 28. Augusti rev^{mus} d. abbas a rev^{mo} d. Gabriele

Haug, episcopo Tripolitano, fuit infulatus et benedictus, assistentibus rr. dd. abbatibus Francisco Ethoniano et Placido Schutterano.

Statuta rev^{mi} d. Placidi in capitulo a se habito die 22. Octobr. talia erant: 1. Ut deinceps sacerdotes suo ordine legant ad mensam. 2. Ut in festorum vigiliis ac diebus veneris strictum servent silentium. 3. Diebus dominicis et festis communibus recreatio ordinaria non ultra horam secundam protrahenda, postea usque ad vesperam lectioni aut litteris vacandum. 4. Ut nullus, nisi vocatus, se hospitibus jungat. 5. Ut post salutationem angelicam nullus maneat in refectorio. 6. Ut expositi quotannis exercitia faciant et rationem reddant.

Anno 1681 mense Julio mirabilis grassabatur animalium pestis, quae solum corripiebat boves et vaccas, dum sub et in lingua eorum vivi nascebantur vermiculi, diversae formae et figurae.

Die 28. Septbr. a Gallorum rege Ludovico XIV. per generalem de Montclas obsessum fuit Argentoratum et eodem die occupatum fortalitium vulgo die Zollschanz; die 30. hora 4^{a} pomeridiana Gallicus miles ad 3000 civitatem ingressus portas occupavit, quum antemeridianis horis magistratus civitatem per accord, a rege postmodum ad suum beneplacitum ratificata, puncta, de quibus nihil aut parum servavit, tradidisset. Diripuit Gallus urbem contra omnem datam fidem et pacta tam pacis Westphalicae, quam etiam novissimae Neomagensis.

Die 12. Octobris rex venit Selstadium, inde Brisacum, Friburg et Hüningam profectus, paucis post diebus reversus, cum ingenti pompa, tota stipatus domo regia, imperialem civitatem Argentinam, paulo ante dolo contra manifesta pacis foedera per suos milites occupatam ingressus est post meridiem, exceptus explosione 164 tormentorum majorum et 15 mortariorum. Galli ante regis adventum omnia tormenta bellica mortariis extra urbem per portam lanionum eduxerunt et pulchro ordine collocarunt, iisque tam ad ingressum, quam egressum ignem dabant, reboatum distincte hic loci audiebamus. Sic ergo Argentoratum ingentem numerum tormentorum, quo se magnum aestimabat (juxta adagium: Straßburger Geschütz, Nürnberger Witz, Ulmer Geld erhält die Welt), ex inopinato unacum aurea libertate perdidit.

Ipso die, quo rex Argentoratum ingressus fuit, comes Maximilianus de Fürstenberg visurus magnificentiam regii apparatus, in domo cujusdam civis apoplexia tactus brevi post obiit.

Cadaver in Haslach translatum ibique apud p. p. Capucinos in crypta parentis sui Friderici tumulatum fuit. Die 14. rex tota sua comitatus aula ecclesiam cathedralem pompa ac majestate sane regia ingressus abs rev^{mo} d. episcopo et omnibus abbatibus, praepositis ac clero ad ecclesiae majorem portam solemniter exceptus fuit et in chorum deductus, ubi missae interfuit, quam domini musici pro viribus et pleno gutture quidem condecorare allaborarunt. Sed boni hi musici, ubi laudem ferre debuissent, tulere confusionem non levem. Nam post elevationem inchoabant psalm. 19.: Exaudiat etc. Dicto psalmo ad medium fere decantato, musicorum harmonia nimium discrepante ab initio intonabant, sed et secunda vice eandem incurrerant discrepantiam ita, ut magna confusione ab inchoato psalmo coacti fuerint desistere. Forsitan Deus musicorum voces confundebat. Non enim Domino Deo placere potuit musica illa in honorem regis illius, qui quidem unam ecclesiam acatholicis ereptam catholicis restituit, sed post annos paucos, plures ecclesias cathedrales et episcopales antiquissimas, collegiatas varias, abbatias et monasteria amplissima tam virorum, quam virginum crudelitate inaudita non solum flammis absumpsit, sed et funditus evertit, ut crudelitati ejus barbarorum et Turcarum barbaries cedat. Verbis, ut fidem habeas, annus 1689 confirmat, ubi cum lacrimis regis hujus abominandam barbariem leges. Rex adhuc Argentinae degens designabat locum citadellae et fortalitii cis Rhenani Kehlensis. Die 17. ejusdem rex solemnitatibus urbem egressus Tabernas[1] Alsatiae petiit. Die 28. Octbr. cathedralis ecclesia per plurimos annos Lutheranorum parochia evacuata a catholicis reconciliata atque exercitio catholicae religionis deputata fuit a rev^{mo} principe et episcopo Argent. d. Francisco Egone de Fürstenberg-Heiligenberg, adjuvante rev^{mo} suffraganeo d. Gabriele Haug, episcopo Tripolitano, assistentibus 4 abbatibus.

A. 1689, nachdem die französische Armee unter dem Kommando des Marschall de Duras unterhalb bei Offenburg gestanden und vom König vorher die Ordre eingelaufen, daß alle, die an der Pfalz vom Rhein herauf bis gegen Straßburg auf 6 Stund weit gelegene Ort und Städt, so mit Mauren umgeben, sollen verbrannt werden, als ist von ermeldter Armee ein Detaschement den 7. Septbr. Morgen um 10 Uhr in 6 Esquadrons an der Kinzig und etliche Bataillon bei der Pfarrkirch zu stehen kommen. Da man nun solchen Anmarsch von dem Thurm gesehen, sind mehrentheils Herren, Frauen und Kinder zum oberen Thor hinaus-

[1] Zabern.

geflohen. Darauf ein Trompeter zum Thor gekommen, begehrend man soll die Thore öffnen. Die Burgerschaft aber mit viel hereingeflüchteten Bauren schlugen es ab, gab bald darauf aus Doppelhacken Feuer auf den Feind. Das Fußvolk ließe sich auch vom Kirchhof heraussehen. Darauf die Bürger mit Flinten feuerten und etwelche todt schossen. Und weilen auf dem auch Bürger und Bauren aus Norderach und Hammersbach waren, darbei sich ein Lieutenant und 15 Musquetiers befunden, als haben die Franzosen von der Infanterie etliche 100 Mann über den Stollen beorderet, so durch den Schweiggraben bei der Mühle herauskommen und in die Häuser in Oberdorf sich begeben, oben zu den Dächern hinaus gegen sie geschoßen, wodurch gleich ein Bauer aus dem Hammersbach bleßirt worden. Dargegen man auch hinunter gegen sie tapfer gefeuert, da hingegen die anderen an verschiedenen Orten angefangen den Berg hinauf zu kommen, auf welche unsere Leute gut Feuer gaben. Allein, als man die Gewalt gesehen, sind diese Leut, da sie keine Brustwehr vor sich hatten, zuruck in die Reben gesprungen und sich mit der Flucht auf den anderen Berg salvirt. Die in der Stadt hielten sich bis 7 Uhr Abends, in der Hoffnung eines Suceurs von Wolfach. Als aber nichts erfolgt, hat man mit dem Capitain de Vilars, so vorigen Winter hier im Quartier lag, von den Mauren hinunter accordirt, daß den Einwohnern am Leben nichts geschehen soll, so auch sancte gehalten worden. Anbei war von dem Feind befohlen, daß männiglich sich in die Klosterkirch begebe. Worauf die Franzosen hereinmarschirt und genommen, was ihnen gefallen. Morgen darauf um 6 Uhr, als die Leut aus der Kirch und Stadt mit den Soldaten herausgezogen waren, haben sie alle Gebäu sammt dem Kloster und der Kirchen völlig abgebrannt, daß nit ein einziges Häusle in der Stadt stehen geblieben. Auch sogar die Pfarrkirch außer der Stadt ist zerstört worden. Die Häuser aber in den Vorstädten und Oberdorf sind stehen geblieben. Die Leut aus der Kirche haben sie mit sich nacher Offenburg geschleppt, endlich allda laufen lassen. In dem Kloster sind die Scheuren mit Garben und die Keller, mit vielem Wein angefüllt, völlig zu Grund gegangen neben sehr vielen Mobilien, absonderlich die extraordinari schöne und kostbare große Orgel. Das Glück war noch, daß man die Glocken, die Kanzlei und Bibliothek salvirt hat. Der Schaden, so das Gotteshaus durch diesen Brand erlitten, wird, laut dem schwäbischen Kreis eingereichter Spezifikation, über 100 000 fl. geschätzt. Acht Tag darauf ist die Stadt Offenburg und Oberkirch auch so verbrennt worden. Ohnerachtet dieses grausamen Schadens, haben die Franzosen gleich Anfangs des 1690. Jahrs an das Gotteshaus wiederum die Ordinari Contribution per 2000 Livres angesetzt, so auch hat müssen nebst anderen furage praestandis geliefert werden.

A. 1692 d. Placidus abbas, obtenta desuper prius speciali licentia a summo pontifice Innocentio XII., restauravit et consecravit ecclesiam et altaria ante aliquot annos voracibus Gallorum flammis devastata. Die 23. Octobr. retecta ecclesia turrique perfecta in globum ejusdem omnium religiosorum pro tunc viventium nomina inclusa fuere.

Aedificium novi nostri monasterii pactis conditionibus hoc anno Francisco Baer, architecto ex silva Brigantina commissum est. Chorus et summum altare ad praesentem formam renovata sunt.

A. 1694 die 24. Aprilis, quae erat sabbathum ante dominicam 2^{am} paschae, rev^{mus} ritu consueto posuit duos lapides angulares unum pro novo sacello S. Joseph, alterum vero prope eundem ex parte peristilii, ubi patet ingressus in ecclesiam et chorum, Trium Regum. Lapides hi erant quadrati et in medio excavati, quibus imposita erant numismata quaedam S. Benedicti ac in fundamentali lapide sacelli ponebantur lamina plumbea cum scriptura et catalogo totius conventus. Architectus totius monasterii erat Franciscus Baer Brigantinus ex Jaghausen in der Au. Contractus erat 11 000 fl.

Die 31. Maji feria 2 Pentecostes rev^{mus} Placidus abbas vi gratiae obtentae ab Innocentio XII. pontifice, consecravit summum altare. Reliquiae in capsula vitrea quadrata eaedem impositae sunt, quae in eo, ut in reliquis, in incendio intactae remanserunt. Consecratum est in honorem B. V. M., SS. Petri et Pauli, Joannis Evang. et Nicolai.

A. 1695 ipso novi anni die, rev^{mus} multis et continuis morbis debilitatus in novam et insolitam infirmitatem cecidit, adeo ut medicis de reconvalescentia desperantibus convocatis dominis expositis et consentiente d. Jacobo abbate Schutterano, tunc pro solatio conventus praesente, consultum fuerit exulantes omnes revocare, ne casu obitus rev^{mi} in longo forsam interregno lites nobis ab Austriacis moverentur. Comparuit mox p. Barnardus sacellanus illustr^{mae} marchionissae Badensis ex Günzburg, sed redeunte paulatim rev^{mi} nostri salute statim reversus. Die 12. Febr. p. Coelestinus Weippert cum f. Meinrado Schlauth ex Cremifanensi in Austria, ubi exulabant, redeunt.

Die 6. Maji infirmante rev^{mo} nostro d. Jacobus abbas Schutteranus specialiter ad hoc invitatus, ejus loco posuit primum lapidem principalis nostri aedificii claustralis, hujus quidem aedificii primum, a totali vero restauratione tertium, inclusa tabula totam rei seriem continente.

Die 9. Julii Murbaco rediit p. Augustinus Müller ibidem per 4 annos philosophiae et theologiae speculativae professor. Die 11, Julii convocatis omnibus rev^{mus} praehabita exhortatione constituit eundem priorem conventus. Ad propositionem rev^{mi} receptum est a conventu, singulis sabbathis recitare, privatim saltem officium magnum B. V. M. sine ulla tamen obligatione et nisi alias eodem die de Beata in choro dicatur. Item: Ut fratres tempore constructionis claustralis quotidie recitent officium S. Josephi, unumque de eodem per septimanam dicatur

sacrificium exemplo S. Theresiae, quae, licet pauperrima, in solo S. Josephi patrocinio confisa, aliquot 30 celerrime construxit monasteria resistentibus etiam mundi principibus.

Item: Quid agendum cum Offenburgensibus ratione mortuarii longo jam tempore nobis denegati, nisi ad certum v. g. 6 vel 7 fl. reducatur? Notandum, quod Offenburg, Gengenbach, Zell et alia circumjacentia loca pertinuerint aliquando ad comitatum Swigenstein, jure a fundatoribus nostris monasterio donatum, adeoque homagio, servitute et mortuario tam corporis quam bonorum, vulgo mit Leib und Güterfall etc., nobis addictum, ut testantur antiqua nostra protocolla. Ad diuturnas tamen instantias, ex speciali abbatum gratia, servitus illa et mortuarium corporale levissimo pretio abemta et in libertatem imperialem commutata sunt, ut eo libentius et justius mortuaria bonorum solvantur. Quia autem in districtu Offenburgensi plurima sunt bona libera, nullo mortuario adstricta, solummodo nobis hypothecata seu censituata, ex negligentia oeconomorum nostrorum in Offenburg factum est, ut passim mortuaria etiam ab hypothecatis peterentur, sicque errore deprehenso tanta oriebatur dispensio, ut tam a vulgo, quam senatu conclusum fuerit, omnia mortuaria indistinctim denegare, quoadusque lis ista componatur, rectaque distinctio inter bona hujusmodi fiat. Facta est itaque bina desuper renovatio, una sub abbate Columbano et a deputatis consulibus Offenburgicis in monasterio nostro ratificata, quam tamen Offenburgenses negant, altera sub abbate Placido. Et hanc similiter ratam habere renuunt, sicque per contumaciam ad certum quid contrahendum nos adigere volunt. Ad hoc unanimiter responsum, nullatenus Offenburgensibus hac in re cedendum, caderet enim in magnum nostrum praejudicium, cum Zellenses et Gengenbacenses ejusdem conditionis et status, idem a nobis exigere et extorquere vellent. Sed renovationem nostram ratam habeant mortuaria bonorum, ut prius vel sententiam juris exspectent. Sed lites in statu quo permanserunt.

Cum hoc tempore messis studiosorum multa, operarii autem ob penuriam sacerdotum pauci essent, suadente excell. d. barone de Neveu toparcha Ortenauensi, a rev^{mo} postulatus est a Franciscanis et missus p. Sigismundus Hug, biennio inferiora docturus. Pro recompensa ex parte monasterii eis committebatur parochia Griesenheim cum emolumentis, et spondebatur collecta eleemosyna in districtu Gengenbach.

A. 1696 rev^{mus} d. Placidus die 31. Martii piissime vita

functus est, die vero 2. Aprilis in choro B. V. tumulatus summo omnium moerore. Pro majori virtutum et meritorum notitia insigne elogium ejus successor Augustinus posuit hoc tenore:

„Die 31. Martii ad cunctorum quam subditorum, quam extraneorum singularem moerorem post 8 dierum dolorosam aegritudinem acutae febris, tandem plenus meritis, diem suum ultimum clausit rev^mus d. Placidus Thalmann per 16 annos dignissimus abbas. Vere placidus et acidus, aliis facilis et placidus, unus sibi durus et acidus, ad bonos excipiendos mitissimus, ad malos coercendos severus et constans. Incinerato a Gallis monasterio regeneratus phoenix, interiorem restauravit partem chori et integrum aedificium in duas partes divisum, ecclesiae annexum, construi fecit. Octo altaria de licentia s. p. Innocentii XII. consecravit. Expertissimus domesticator emit nobile dominium Rysbergum. Singularis cultor amarissimae passionis, de qua fraternitatem instituit et librum plane aureum (quia ipsemet erat vivus liber et magnus tomus virtutum) ‚Angulus Confortans' intitulatum composuit [1]. Vir summae prudentiae, exactae probitatis et religiosae disciplinae."

Vacante jam sede, ut omnia fierent juxta tenorem contractus 1686 Austriacos inter et monasterium circa electionem abbatum initi, mors ista, quam primum intimata fuit praenobili d. Winther, satrapae seu Amtmanno Ortenauensi, qui uno tantum stipatus famulo huc se conferens, ubi abbatiam jam obseratam et sigillo d. Jacobi abbatis Schutterani a nobis vocati, firmatum invenit. Officiales ad juramentum fidelitatis r. p. priori conventuique servandum admonuit, mox domum remeans, nos in pace reliquit et nusquam comparuit, nisi in die electionis intimato. Denuntiabatur insuper rev^mo vicario generali Francisco de Camellis una cum supplicatione, ut actum electionis loco sui, ob bellicos tumultus comparere non valentis, praesidem denominare dignetur rev^mum d. Joachimum abbatem Schwarzacensem. Annuit et per specialem bullam eidem hoc opus commisit. Comparuit itaque ad diem 10. Aprilis abbas Schwarzacensis, ut praeses, et abbas Jacobus Schutteranus, ut assistens unacum d. Amando Lipp viceofficiali ex parte Rheni, parocho ac archipresbytero Haslacensi solo titulo notarii ad id specialiter requisito. Scrutatores e gremio tres erant. Requisiti testes:

---

[1] Er schrieb auch Annalen des Klosters G., welche Handschrift sich im Besitze des Herrn Hofraths Schwörer in Freiburg befand.

p. p. Franciscus Treyer, Schutteranus, et Ildephonsus Hoer, Schwarzacensis. Quia vero antehac fuere murmura et quaerela ob neglectum rerum de jure, quam ratione debitarum, hinc ad evitendum in posterum similia capitulatio quaedam in duodecim punctis constans a futuro abbate sancte observanda facta est, a capitularibus, ad quorum observantiam omnes unanimiter data invicem fideli manu conjurarunt.

His itaque punctis initis progressum est ad electionem canonicam, per quam in tertio scrutinio proclamatus fuit abbas Augustinus, primus hujus nominis, monasterii vero:

94. **Augustinus Müller.** Priusquam ad ecclesiam duceretur electio haec intimata fuit per duos capitulares nobili ac strenuo d. Winther, qui nulli negotio se immiscens in privato conclavi finem electionis expectabat et mox electo gratulabatur. Quem actum satrapae Winther regimen anterioris Austriae Waldshutii residens ratum habuit. Die itaque 3. Junii dom. infra octavam Ascensionis rev^{mus} solemniter inauguratur per rev^{mum} ex Schutteren assistentibus Mauro Ethoniano et Joachimo Schwarzacensi abbatibus.

A. 1697 a fundamento usque ad summum aedificata est pars maxima aedificii nostri, continens refectorium, culinam, musaeum et hypocaustum aulicum. Mirum: cum in effodiendis hujus aedificii fundamentis ventum esset ad partem anteriorem hujus aedificii, hortum versus, ubi nunc stat refectorium medium inter musaeum et culinam, nihil nisi aquam copiosam, quasi stagnum fuisset (quod arundines palique inde effossi satis monstrarunt) invenimus. Quare, quum norma aedificii mutari amplius non posset, ad hoc fundamentum prosequendum ad 200 insumpsimus quercus, palos inde non tam conficiendo, quam quandoque ad 20 pedes fundamentis intrudendo, ita firmiter, ut ne unica rimula aedificati muri secuta sit, et sic aedificium istud intra 4 menses ad tectum usque pervenit. Vernali hujus anni tempore monasterium denuo claustraliter inhabitari coepit et domus capitularis per biennium refectorium fuit.

A. 1698 ab haeredibus d. Langen praefecti in Sündwar emptum est nobile praedium in Kaeffersberg pro 2000 fl. Die 24. Julii autem a d. Ernesto Tonsor praefecto in Griesenheim emitur domus parochialis cum horreo et horto pro 500 fl.

Circa finem hujus anni refectorium novum pro augmento disciplinae ad instantiam neoprioris incoli coepit.

A. 1699 anterior pars monasterii ab abbatia usque ad turrim ecclesiae construitur.

Postquam reducta pace Riswicensi denuo capitulum triennale Aprimonasterii 14. et 15. Aprilis a. 1698 celebratum fuerat, tandem per d. d. visitatores Bernardum Aprimonasteriensem et Maurum Ethonianum convisitatorem diebus 26., 27. et 28. Junii hujus anni 1700 monasterium nostrum visitatum fuit. In recessu inter alia statutum fuit: 1. Recessus certis temporibus legatur. 2. Quando ad coenam dispensatur, non nimium protrahatur coena. 3. Licentia in civitatem exeundi aut ibi reficiendi non a priore, sed a solo abbate pendeat. 4. Majores excessus ab ipso abbate puniantur ad graviorem metum aliorum. 5. Fratres ad mensam, ubi dispensatur, non tam diu sedeant quam patres, sed vel inserviant vel abeant. 6. Major sit cura infirmorum. 7. Si poenitentiae imponantur, saeculares a mensa absint. 8. Conversi nutriant barbam, ut alii in congregatione [1].

Es folgten noch die Aebte:

95. **Benedict Riescher.**

96. **Jakob Trautwein.**

97. **Bernard Schwörer,** 1792 bis zur Auflösung 1807.

---

[1] Hier bricht Mezler ab. Ueber die Aufhebung des Klosters Gengenbach im Jahre 1807 s. Diöc.-Arch. VI, 295—316 und XII, 246 ff.

II.

Abt Friedrich von Keppenbach

und der Versuch, das Kloster Gengenbach in die Hände des Grafen Anton von Salm zu bringen.

Von Professor **Ph. Ruppert** in Mannheim.

Als der unwürdige Melchior von Horneck zum Abte von Gengenbach erhoben wurde, bestand der ganze Klosterconvent, der Abt mit inbegriffen, aus drei Personen, und beim Abschluß des Pensionsvertrages (1539) war derselbe auf Abt und Prior reducirt [1]. Als aber schon im folgenden Jahre Abt Melchior starb, da fehlte zur völligen Mediatisirung des Klosters nichts mehr, als die Entfernung des lästigen Priors, der zudem für seine Person nie in den Pensionsvertrag gewilligt hatte. Allein die Verhältnisse waren seit dem Jahre 1531 andere geworden. Die Gründe, welche damals die Aufhebung verhinderten, waren jedenfalls durch den Uebertritt des Grafen Wilhelm von Fürstenberg in den französischen Kriegsdienst (1536) und durch die darauf folgende kaiserliche Entsetzung aller seiner Güter um einen weitern vermehrt worden [2]. Zwar benahm sich Graf Friedrich von Fürstenberg, dem vom Kaiser die Güter seines Bruders übertragen worden waren, stets nur als ein gewissenhafter Verwalter, und auch der Vogt auf Ortenberg handelte nach wie vor nur nach den Instructionen Wilhelms, der während der Zeit seines französischen Dienstes wiederholt nach Straßburg und in die Mortenau kam. Allein Graf Friedrich war ein treuer Anhänger der alten Lehre und es darf auch nicht vergessen werden, daß der Bischof von Straßburg Mitpfandherr der Landvogtei und Ordinarius

---

[1] Diöc.-Archiv VI, 17 ff. und Zeitschrift f. d. Gesch. des Oberrheins XXXIII, 128.

[2] Kaiserl. Geheißbrief an die drei Städte der Mortenau, dem Grafen Friedrich von Fürstenberg zu huldigen. 1536. Juni 13. G. L. A. Copialb. der Stadt Gengenbach, 374.

des Klosters war und daß die Grafen von Fürstenberg ihre Hälfte der Pfandschaft nicht unmittelbar vom Reich, sondern als ein österreichisches Afterlehen inne hatten.

Ueber die Vorgänge vor und nach der Wahl Friedrichs von Keppenbach zum Abte, wenn überhaupt von einer Wahl die Rede sein kann, wo Wähler und Gewählter eine und dieselbe Person ist, über die egoistischen Rücksichten, aus denen derselbe anfangs die Uebernahme des Amtes verweigerte, über das Project einer Statthalterschaft durch den siebenjährigen Grafen Otto von Eberstein [1], den Sohn des evangelischen Grafen Wilhelm von Eberstein und Graf Wilhelms von Fürstenberg nahen Verwandten, über die Verpflichtungen, zu denen sich schließlich Friedrich von Keppenbach dem Landvogte gegenüber verstand, vergleiche man das Freiburger Diöcesan-Archiv VII, 83 ff. Zum Verständniß des Nachfolgenden führen wir daraus bloß den letzten Punkt an. Der Prior mußte dem Grafen Wilhelm von Fürstenberg schriftlich versprechen: 1. Die Sache wegen der Statthalterschaft, wie früher verabredet, zu betreiben, 2. falls der junge Graf Otto (er war erst sieben Jahre alt) stürbe oder nicht geistlich werden wolle, auf Verlangen des Grafen Wilhelm die Prälatur oder Propstei jedem andern (vom Grafen Wilhelm bezeichneten) Grafen oder Herrn abzutreten, 3. unter keinen Umständen in die Wahl eines fremden Abtes zu willigen, 4. die (protestantischen) Prediger, es möge im übrigen gehandelt und vorgenommen werden, was da wolle, im Kloster bleiben zu lassen und nicht abzuthun und zu ändern, was die von Gengenbach in ihrer Kirche gehandelt und geordnet hätten. Ueberredung und Gewalt waren nothwendig, um den Prior schließlich zur Annahme dieser Punkte zu bringen, und die lange Gefangensetzung desselben auf Schloß Ortenberg, aus der er sich nur durch einen Sprung über die Mauer rettete und von der sich bei Gerbert, welcher mit großem Lobe von den Verdiensten und der Frömmigkeit des Abtes Friedrich von Keppenbach spricht, nur eine Andeutung findet [2], wird durch die nachfolgenden Aktenstücke bestätigt.

Es ist ein merkwürdiges Gaukelspiel, das mit der Person des wankelmüthigen Priors getrieben wurde. Die Furcht, mit Uebernahme der Abtei durch die großen Klosterschulden auch seine eigenen Ersparnisse einzubüßen, verleitete ihn anfangs zu dem Project einer machtlosen Statthalterschaft; als Prior und „Convent" mußte er seine Rolle spielen, um die Absicht des Bischofs von Straßburg, einen Abt aus einem fremden Kloster zu berufen, zu vereiteln; als Strohmann sollte er dem Mortenauer

---

[1] Krieg v. Hochfelden, Die Grafen von Eberstein, S. 158.

[2] Historia Silv. Nigr. II. 342.

Adel gegenüber das Vorhaben Graf Wilhelms, demselben „sein Spital“ zu entziehen, verdecken und dem Bischof von Bamberg, dem Lehensherrn des Klosters, mußte er das Project der Statthalterschaft anpreisen. Da der Gang der politischen Ereignisse und die Verhältnisse der Mortenau eine sofortige und gänzliche Säcularisation nicht gestatteten, so blieb dem Grafen Wilhelm nichts übrig, als wie bisher die Klostereinkünfte und Güter seinen Interessen und Absichten dienstbar zu erhalten und alles zu verhüten, wodurch später im günstigen Momente die völlige Annexion erschwert werden konnte. So wenig ihm daher an der Person des Priors selbst lag, so brauchbar und wichtig war ihm dieselbe zu diesem Zwecke.

Es erklärt sich daraus das passive Verhalten des Abtes bei dem Plane Wilhelms, dem Kloster anstatt des Grafen Otto von Eberstein einen jungen Grafen von Salm zu octroiren, und die spätere Reue über seine Verschuldung gegen das Gotteshaus [1]. Die Ursachen, warum der im Jahre 1543 wieder mit dem Kaiser ausgesöhnte Graf Wilhelm im selben Jahr einen Wechsel in der Person des künftigen Statthalters und Nachfolgers des Abtes Friedrich vornahm, sowie die Verhandlungen, welche dem 1543 zwischen dem Grafen Johann von Salm und dem Abt Friedrich abgeschlossenen Vertrag vorhergingen, konnte ich nicht finden.

Entsprossen aus dem alten breisgauischen Geschlecht derer von Keppenbach, welches mit der Geschichte der Markgrafen von Hochberg und der Stadt Freiburg vielfach verwoben ist, das aber damals gänzlich verarmt war [2], ist Friedrich von Keppenbach frühe in das Kloster gekommen und hatte schon unter dem Abte Philipp von Eselsberg das Priorat erlangt. Zwar hat er die Rechte des Klosters nicht mit Entschiedenheit gewahrt, sondern vielfach preisgegeben und die Zahl der Conventualen ist unter ihm nicht besonders gewachsen; aber es ist sein unbestreitbares Verdienst,

---

[1] Auch die Bemühungen des Grafen Johann von Salm für die Auslösung des gefangenen Grafen Wilhelm von Fürstenberg beweisen die engen Beziehungen. Münch, Geschichte von Fürstenberg II, 93.

[2] Man vgl. über die von Keppenbach den Aufsatz: Das Freiamt und die Herren von Keppenbach in der Zeitschrift der hist. Gesellsch. zu Freiburg IV, 289 ff. und berichtige die Angabe, daß dieses Geschlecht um 1550 bereits ausgestorben gewesen sei. Es lebten damals, wie aus unseren Akten hervorgeht, noch zwei dieses Namens im geistlichen Stande und einer (Eberhard) war weltlich, aber in solchen Verhältnissen, daß er nach dem Tode des Abtes, seines Vetters, den er als der Letzte seines Stammes überlebte, dringlich um Ueberlassung eines Theiles von dem reichen Nachlaß desselben bat und sich schließlich mit 12 Pfund Pfennige Rappenmünze zufrieden gab. Auch der „Herrenstand“ der Keppenbacher wird sich schwerlich darthun lassen, sie kommen oft in dieser Zeitschrift vor als Dienstleute der Markgrafen von Hochberg, der Grafen von Freiburg, der Herren von Usenberg &c. Vgl. z. B. Bd. X, 249.

die durch seine Vorgänger ungeheuer zerrütteten Finanzverhältnisse des Klosters wieder in einen geordneten Zustand gebracht zu haben. Den deutlichsten Beweis für sein ökonomisches Talent liefert das Inventarium, welches nach seinem Tode aufgenommen wurde. Es führt nicht nur die für jene Zeit bedeutende Baarsumme von 2527 fl. und eine große Anzahl silberner und vergoldeter Kirchen- und Hausgeräthe, sondern auch einen Vorrath von mehr als 1100 Viertel Früchten und 150 Fuder Wein und einen starken Viehstand auf. Die meisten Schulden des Klosters waren abgetragen, das jährliche Einkommen geordnet und wieder zu einer nicht unbeträchtlichen Höhe gebracht. Was ihm aber am meisten dabei zu statten gekommen, war die Entfernung des Grafen Wilhelm von Fürstenberg, der ein Jahr nach seiner Versöhnung mit dem Kaiser das Unglück hatte, in französische Gefangenschaft zu gerathen, aus der er erst 1545 durch schweres Lösegeld befreit wurde, und der Umschwung der allgemeinen Lage in Folge der Mühlberger Schlacht.

Als Oesterreich im Jahre 1551 die fürstenbergische Hälfte der Landvogtei an sich löste, konnte jede Gefahr einer Mediatisirung als beseitigt betrachtet werden. Auffallend ist jedoch, daß man auch damals noch die Ausführung des Vertrages von 1543 zu erreichen suchte. Im engsten Zusammenhange mit jenem Vertrag stand jedenfalls die bald darauf erfolgte Aufnahme eines fremden, jedermann unbekannten Mönches in das Kloster und dessen Ernennung zum Prior. In den Urkunden heißt derselbe stets „der wälsche Prior"; in seiner Resignation nennt er sich selbst „Frater Dominicus Remensis" (aus Rheims); erst aus späteren Urkunden geht hervor, daß er ein unehelicher Sohn des Grafen Heinrich von Salm war und aus Lothringen kam. Die Rolle, welche derselbe im Kloster Gengenbach spielte, zeigt klärlich, zu welchem Zwecke er dem Abte aufgenöthigt worden war. — Er hatte den Abt zu überwachen und zu verhindern, seinen eingegangenen Verpflichtungen untreu zu werden. Ja nach dem Tode des Abtes Friedrich war das Gerücht, daß er denselben vergiftet habe, so allgemein verbreitet, daß der zum Nachfolger des verstorbenen Prälaten von Gengenbach gewählte Abt Gisbert von Altorf erst dessen Entfernung verlangte, bevor er die Abtei beziehe. Dieser Prior nun suchte 1554, gestützt auf den Vertrag von 1543 und mit Hülfe eines gewissen Hans von Metz und anderer nicht genannter Hintermänner, dem alternden Abte den jungen Grafen Anton von Salm zu einem Coadjutor zu geben und während dessen Minderjährigkeit selbst die Administration zu übernehmen. Der Abt, durch die früher eingegangenen Verpflichtungen gebunden und durch den Prior eingeschüchtert, widersetzte sich nicht, und die Akten deuten den richtigen Grund an — „weil er sonst einen Skandal befürchten mußte".

So bezog denn der junge Graf, der noch weltlichen Standes war und überhaupt keine Lust bezeugte, in den Orden zu treten, im Sommer des Jahres 1554 wirklich mit einem Präceptor und mehreren Dienern das Kloster. Außer dem Abte und dem wälschen Prior befanden sich damals nur zwei Conventualen in demselben, von denen der eine alt, der andere aber noch ein junger Mann war.

Nach Einlösung der fürstenbergischen Hälfte begannen sofort die Unterhandlungen mit dem Bischof von Straßburg, um auch dessen Antheil an der Pfandschaft zu erwerben. Anfangs wirkten die wiederholten kaiserlichen Geheißbriefe nicht viel und in nutzlosem Hin- und Herschreiben vergingen mehrere Jahre. Es war natürlich, daß die vorderösterreichische Regierung in dieser Zeit ein scharfes Auge auf die Vorgänge in der Mortenau hatte, und als Gemeinsherr der Pfandschaft widersetzte sie sich, sobald sie von den neuen Versuchen Kenntniß erhielt, mit aller Energie, obgleich man, wie es scheint, bereits den Bischof von Straßburg für den Plan zu gewinnen gewußt hatte. Im folgenden bringen wir den Schriftwechsel, welcher darüber entstand, theils im Abdruck, theils in Regestenform zur Kenntniß. Gallus Mezler in seiner handschriftlichen Gesch. d. Kl. Gengenbach (Handschriften 512), sowie Kolb im Lexikon von Baden erwähnen diesen Vorfall nicht, sondern Beide lassen irriger Weise den Abt und den einzigen Conventualen an der Pest sterben und infolge dessen das Kloster eine Zeitlang leer stehen. In der That wich, als kurze Zeit nach dem Abte auch der ältere Klosterbruder starb (vergiftet?), der jüngere aus Furcht vor dem Prior aus dem Kloster und ließ diesen allein darin zurück.

1543. Oktob. 1. Vertrag zwischen Graf Johann von Salm und Friedrich von Keppenbach, Abt des Klosters Gengenbach.

Wir Johann, grafe zu Salm, herr zu Viverß und marschalk des herzogthums Bar, bekennen und thon kund ewiglich mit dysem bryefe. Nachdem wir fürgenommen einen unserer sönen, nemlichen den wolgebornen grafen Anthonien von Salm in geystlichen standt zu thun und deßhalben den erwürdigen unsern guten frundt here Frydrichen, abt und convent des closters Gengenbach, sant Benediktenordens, Straßburger bystumbs, dessen bericht und gebetten haben, daß er und das convent denselben in dasselbig sein closter annemen in zuversicht, er würde, so er zu vollkommenem alter keme, ime dem abt und demselben closter nutzlich und fürstendig, demnach auch volgender massen ime sein prelatur zu stellen und übergeben sollt, und dann genannter abt allein zu gottes lob und ehre, darzu desselben seins closters nutz zu fürdern, auch uns und genannten unserm sone uff gethane unser bytt zu fruntlichem willen, fürnemlich der meinung, daß derselbig unser son zu fürderung Gottes ehr und also dem gotzhus zu nutz und wolfart der maß erwachsen, daß dasselbig closter in künftiger zytt desselben unsers sones genyessen, daß der inne, den abt, mit seiner regierung nutzlich ersetzen soll, wolgeneigt und deßhalb um sollicher ursach willen, denselben

unsern son, graf Anthonien, in berürt sein gotzhus nachvolgender massen uffgenommen haben, darin klösterlich zucht und übung unterweysen zu lassen, damit er bester stattlicher zunemen und lernen möge. Und wiewol derselbig noch etwas junge, dem closter noch nit prüchlich, wöllen wir ime notwendig unterhaltung und fürsehung thun, bis er zu priesterlichem stant geschickt würt und den annymmt, daß dazwischen das bemelt closter Gengenbach ußerthalb die costen essens und drinkens, inen in ander wege zu erlegen, keinen costen noch schaden habe. Auch soll genannter unser sone Anthoni, vor dem er zu priesterlichen würde geschickt wird, den orden sant Benedicti nach brauch gemelts closters annemen, darin profession und obedienz thon, wie des bemelts closters ordensregel ußwyset und vermag; demnach auch das jurament dem abt und capitel thun, wie sich gepürt und herkommen ist. Wann dann sollichs geschehen ist und er sein erst amt der hl. meß volnpracht hat, alsdann soll im bemelter abt sein prelatur der abtey bemelts closters mit wyssen und wyllen beyder hochwürdiger fürsten unsern gnedigen herren, des bischoffs von Straßburg, als seins ordinarius, und bischoffs von Bamberg, als lehen herr, ordenlicher wyse, doch vorbehalts bemelts closters nottürftigen provision und versehung, übergeben, die ime alsdann auch zu gehören, darin er sich confirmiren, demnach des closters regalia und sonst sein lyhenung von gedachten bischoffen von Bamberg, wie gepürlich, entpfahen soll. Und ob auch gedachter abt mittler zytt, vor und ehe gedachter unser sone graf Anthonien von Salm zu solchem alter und priesterschaft keme, von todeswegen abgienge, alsdann soll einer des gedachten convents, der zytt dazu geschickt, mit einem schaffner das ermelt gotzhus regieren, bis genannter unser sone profeß und gehorsam gethan, auch priesterlichen stant erlangt hat, alsdann ime berürter massen die prelatur zusteen und gehören soll. Wann auch unser son vilgenannt die prelatur dann zu zytten angenommen hat, soll er sich derselben gemäß, wie ime als prelaten gebürt und im gotzhus zu Gengenbach herkommen und gebruch ist, halten und dann alwegen darin sin und one ehhafte unvermydenliche not und ursachen, nyrgen anderswo haben. Und ob dann auch gemelter unser sone, grafe Anthoni, nit me im closter pleiben oder die abtey verlaßen wollt, daß er dasselbig keinem andern resignire, noch kein person für sich selbs noch andere davon behalten, sonder das closter wiederum fry und ledig uffgeben und nit beschweren soll in keinen wege, und dagegen auch, so gemelter unser sone zu sinen tagen kommen würd und den priesterlichen stant nit annemen würde, so soll er auch sollicher prelatur nit fehig seyn, sonder daruff verzygen haben, auch ime oder sinen erben daran kein wyter anspruch gebüren in keine wege. Ob er aber nach dem willen gottes (des) almechtigen, uß diser zytt mit tod abgienge, da gott vor sy, so soll solliche prelatur auch fry ledig dem convent und capitel wider zusteen und einer des convents, der dazu tauglich, alsdann von wegen unsers gnedigen herren von Straßburg als ordinarius, vermöge der rechten von alter her dazu erwölt werden, unverhindert unser, unsers sons oder unser beider erben und sonst meniglichs von unseretwegen. So dann aber gemelter unser son auch mit der hilf gottes also zu regierung berürts closters und gotzhus kommt, so soll er demselbigen getruwlich vorsein und sich den ordnungen der hl. christlichen kirchen gehorsamlich halten, dasselbig auch by sinem convent, den er, wie von alter herkommen, statlich und unbeschwert halten solle, dazu by sinen unterthanen glichermaß erhalten, sich auch vorab gegen einen bischoffe zu Straßburg als seinen ordinari untertheniglich und gehorsam, desglichen auch gegen einen bischoffe von Bamberg und desselben stifft getruwlich das thun, so er schuldig, wie von alter herkommen ist, und sonderlich eins abts zu Gengenbach pflichten sich gemeß halten und bewysen one alle ußzuge, widerrede und geverde, wie dann wir graff Johann von Salm obgenannt als der vatter und natürlicher vogt genannts

unsers sones, graffe Anthonien, der noch unter seinen mannbaren joren unter unserm vätterlichem gewalt ist, in namen und von wegen desselbigen solche ernannte abts und convents bewilligung zu fruntlichem dank und gefallen angenommen, daruff auch denselben unsern sone zu genanntem abt in sein closter gethan haben, solliche sein bewilligung genem zu halten, derhalben auch darin bedingte conditiones und underscheiden zu volnziehen, denen also nachzukommen und statt zu thun, wie wir uns dann zu dem allen, so vil uns belangt und sonst, soweit die unseren sone berüren, uns sein wissentlich darin gemechtiget und von seinen wegen verpflicht in und mit crafft diß bryeffs, daß das alles stet, vest und unverprechlich durch ine volnzogen werden solle, getruwlich und one alle geverde. Und haben dessen alles zu waren vollen sycherheit aller vorgeschrieben ding genanntem abt Fryderichen und dem convent disen reversbrieffe mit unserm anhangenden insigel, uns und gedachts unsers sones damit vorgeschriebener ding zu besagen, übergeben am Montag den nechsten nach sant Michelstag des hl. erzengels, als man zalte nach der geburt Christi unsers lieben herren Tusend fünfhundert viertzig und dry.

G. L. A. Kloster Gengenbach.

Saalbuch. 4. fol. 148. 149.

1549. Oktob. 4. Bar. Ludoviea, Gräfin zu Salm geb. von Stainwille, Wittib, richtet an Graf Friedrich von Fürstenberg einen Condolenzbrief. Sie habe mit Betrübniß den Tod des Grafen Wilhelm durch den Prior Sonntag zu Gengenbach vernommen. Ihre Kinder würden dadurch eines guten Freundes beraubt. Sie bittet den Grafen Friedrich, „die Freundschaft nicht zu ringern, sonderlich mit der Abtei Gengenbach, deren meiner Söhne einer durch mittel wolermelten meines lieben Vetters selig die Coadjution erlangt". Sie verspricht, in bälde ihren ältesten Sohn zu dem Grafen zu senden.

Pap. Orig. Fürstenb. Archiv. Donaueschingen.

1554. Sept. 5. Offenburg. Dr. Marquart erstattet an die vorderösterreichische Regierung Bericht.

Wolgeborne, strenge, erwürdig, edlen, ernvösten, hochgelerten, gnädig und günstige herrn. Ewer gnaden und gunst sein unser unterthenig, gutwillig, unverdrossen dienst alle zeit zuvor. Demnach ewer gnaden und gunst uns samentlich gnädiglich schreiben haben lassen, belangend das gottshaus zu Gengenbach, darauf ewer gn. und gunst wir nachfolgenden unterthenigen bericht, anzeigend und erstlich betreffend die person graf Anthoni von Salm, haben wir verstanden, daß derselbig graf Anthoni weyland des wolgebornen grafen Johann von Salm seliger gedächtnuß sohn sey und ziemblich wohl gestudiert hat und ein ansehnlich person ist und sich bisanher und noch in weltlichem staat und kleider gehalten, wie dann wir gehört haben, daß euer gn. von hr. Goryen (Georg) Zorn von Bulach, landvogt in Ortenau, vormals nach langen bericht sein sollten.

Am andern ist der jetzig prälat ohngefährlich unsers erachtens über etlich und 60 jahr alt, aber noch geruebig und guter vernunft und hat dem gottshaus Gengenbach nutzlich bis anher wohl hausgehalten und noch zu solcher haushaltung ganz fruchtbar und nach menniglichs erachtens nit wohl zu verpassen ist; denn bei seiner verwaltung er die zins und gülten, so seine vorfahrer uffgenommen und verthan haben, widerumb abgelöst worden sein und ein treffenlicher vorrath an frucht und wein durch jetzt genannten abten ertragt und erspart ist. Daneben und am vorderisten

der gottesdienst durch sein person ein ordenlich klösterlichs wesen erhalten; wie wohl von wegen dieser zeit nit viel personen in obgemeltem gottshaus Gengenbach, so hat sich doch obgedachter prälat beflißen, durch sein selbs gegenwärtigkeit und durch soviel geistliche personen, so er hat nur bekommen, die klösterliche ordnung erhalten. Und sein noch auf diesen tag zwei priester und etlich novizen in orden angenommen und daneben ein fremder uslendischer und frembds herkommens prior, so aus Lothringen und den grafen von Salm angehörig sein soll, dessen nit allein die klosterspersohnen, sondern auch die von der ritterschaft und lehnsleut und namblich, so ihre kinder und freund im kloster Gengenbach haben, sich nit wenig beschwerden und sich bei weyland hr. Andreä von Könritz, landvogt zu Ortenberg selig, mehr als einmal beklagt. Daneben hat Ballschütz vom Bytinger thal mir Johann Marquart verschienen zeit geschrieben, wie e. gn. ab beiliegender copei mit A. signirt gnediglich zu ersehen haben.

Zum dritten, aus was bewegenden ursachen abt und convent zu Gengenbach sich anfangs in bethädigung solcher coadjutorei eingelassen und begeben haben. Hierauf funden wir bei menniglich nit anderst erfahren und erkundigen, dann sollchs geschehe uff anstiftung und anrichtung der vorgehenden pfandherren und derselben befelchhabern, in deren stegen der jetzig prelat stehn müsse und in ihrem begehren willfahren oder eines geschreis gewarten, wie dann das aus vorgehnden und nachgehenden sich erscheinet, daß der jetzig prälat vom altar der hl. meß außer der kirchen und aus dem gottshaus Gengenbach gefenglich uff das schloß Ortenberg geführt und ein lange zeit gefenglich daselbst gehalten und er durch die gnad Gottes des allmächtigen über die schloßmauern heraus ein große höche gefallen und ledig geworden und daneben sich aller dienstbarkeit gegen obgedachten gewesenen pfandherrn und derselbigen amtleut und diener sich müssen befleißen, welches doch gedachter prelat vielleicht von wegen gedachter verpflichtung nit wohl darff offenbaren. Zudem haben wir in der handlung vermerkt, daß graf Johann von Salm seliger desgleichen der jetzig graf Antoni sich gegen den gegenwärtigen abt verschrieben und zugesagt, auch sonst zum höchsten vertröst, wessen sich der jung graf Anthoni bezeugen und halten werde, daran aber noch etwas mangel bis anher befunden und nit vollstreckt worden, und vielleicht abt und convent zu Gengenbach sich soweit mit obgedachten vater und sohn graff Johann selig und graff Anthoni in bethedigung nit eingelassen hätten, wo sie solch fürsorg getragen oder sonst uff freiem fuß gegen obgemelten gewesen pfandherrn gestanden weren, wie sie dann jetzund mit hilf Gottes stehen thuent.

Zum vierten, ob abt und convent des gottshaus Gengenbach nachmalen diesen jungen grafen lieber zu coadjutoren und künftigen prelaten haben wollten rc. Darüber haben wir zu Gengenbach im gottshaus bey den zwei priestern erfahrung gehabt und ohngefährlich diese meinung von ihnen verstanden, wann der jung graf Antoni von Salm sein ordenskleider annehmen und profeß thete und sich hielte, wie der alt prälat, auch sein orden mit ihnen complirte und in die kirche gieng, möchten sie ihn als conventual wohl leiden. Sie beschweren sich aber, dieweil graf Anthoni von Salm ein welscher sei, er möcht das gottshaus Gengenbach mit welschen besetzen und das gemelt gottshaus mit der zeit nit bei seinen alten bräuchen bleiben lassen, dieweil es uff den adel gestifft ist worden und es dem adel entzogen werden möchte, es würde uff das letzst allda hinkommen, daß ein graf von Salm dem andern das kloster Gengenbach übergeben würde. Wann nun solches geschehe und ein abt oder coadjutor thete und für sich selbs handle ohn vorwissen eins convents, so würde das kloster dadurch verderbt. Darumben sie verhoffen, der alt herr und abt habe für sich selbs nit macht gehabt, graf Anthonien von Salm die coadjutorei zu übergeben. Ußer diesen anzeigen der zwei conventualen und anderen umständen vermerkt wird, daß sie kein

sunder gefallen an dem jungen grafen tragen möchten, sondern viel lieber den alten prelaten behalten und nach seinem abgang oder unvermöglichkeit ordenliche und rechtmäßige wahl erwarten, nach altem löblichen herkommen und gewohnheiten des klosters Gengenbach, und ist nit zuversichtlich, daß bei leben und regierung dieß gegenwärtigen prelaten das gottshaus stattlicher und nützlicher in anderm weg möchte versehen werden.

Zum fünften, ob und was an Röm. Königl. Maj. unserm allergn. herren an stattlicher versehung und erhaltung dieses gottshaus Gengenbach gelegen, kunnten ewer gn. als die hochverständigen selbs wohl ermessen und betrachten, insonderheit in ansehung, daß sollchs gottshaus sammt dem prelaten ein standt des hl. röm. reichs und vom stift Bamberg vermög der donation, von den alten röm. kaisern herrührend, mit sonder großen freiheiten und gnaden begabt, daneben große hoch und nieder-oberkeit, land und leut, mann und mannschaften inhat und besitzt und die namhaftigen geschlecht von adel in der landsart, als nemblich die edlen und rittermäßigen von Schauenburg, die von Staufenberg, die von Blumenegg, die Röderer von Dierspera, die von Kippenheim, die Marschalken von Zimmern &c. sammt andern das manngericht, auch andere gericht und recht im gotteshaus Gengenbach helfen besetzen und urtel sprechen zwischen allen partheien, so wegen des gottshaus und sunst spennig erscheinen, auch von ihnen weiters kein appellation statt gegeben wird. Und haben obberührte lehnleut und amtleut im gotteshaus Gengenbach und der stetten gepieten und oberkeiten besunder freiheiten und gewohnheiten, von welchen sie beschwerlich abzutreiben durch eindringung eins neuen coadjutorn oder anderer personen, wie sie dann zum öftern malen hin und wieder vernehmen hatten lassen. So ist auch das gottshaus Gengenbach der landsart also gelegen, daß es an viel fürstenthumb und herrschaften anstößt und grenzt, nemblichen an das gemein röm. reichland und etlich reichstädt, an das stift und stadt Straßburg, an das fürstenthumb Würtenperg, an die margraffschaft Baden, an die graffschaft Fürstenberg Hausen im Kinzigerthal, item an die graffschaft Hanau und Lichtenberg, an die graffschaft und herrschaft Lar und Malberg, an die herrschaft Gerolzeck und an vielen denen von adel und von der ritterschaft. Über das, wann gemeine kriegsdurchzüg oder sonst landrettungen sich zutragen, so liegt das genannt gottshaus Gengenbach uff der straß', wie sich das im jüngsten kaiserlichen durchzug befunden hat. Und wann sich ein kriegvolk versamblet, so beschicht dasselb gemeinlich der landsart, wies dann zu zeiten der vorigen pfandherrn in übung gewesen ist und insonderheit, dieweil Frankreich und Lothringen jetzund wider Röm. Kais. und Königl. Maj. in solcher geschwinder untreu und unversehner praktik stan, so gilt es diesem gottshaus und Röm. Königl. Maj. als desselben schutz- und schirmherrn viel ufzusehen, daß kein ußlendischer, so dem land Lothringen angehörig und verwandt, zugelassen werde. Sollte nun ein ußlendischer coadjutor durch sich selbst oder seinen anhang die administration und verwaltigung inhaben, darob möchten nit allein die Röm. Kais. und Königl. Maj. unser allergn. herr, sondern auch das gemein hl. röm. reich sammt der ganzen gemeinschaft des orts ein großes bedenken haben.

Zum sehsten und letzsten, ob sunst auch jemand nach sollicher prälatur stelle. Darumben Ewer Gn. unterthenigen und gehorsamen bericht zu geben, wissen wir dieser zeit niemand, der nach dieser prälatur des gottshaus Gengenbach nachsuchung hat; dann menniglichem in dem land wohl wissend, daß sollichs ungewönlich und auch wider alt, erlich herkommen und stiftungen, desgleichen wider jetzig Kais. Königl. Maj. sammt gemeiner ständ und reformation sein wird, die prälatur sollte veräußert und nit durch ordenliche wahl, vermög und inhalt der concordata teutscher nation mit dem stuhl zu Rom (besetzt werden).

Darzu haben sich die verstoßenen und andere, die nach fremden prälaturen und pfründen getracht gehabt, aus erfahrung eigener geschicht, sich selbs zu berichten, was ihnen für antwort zum öftermal durch die Röm. Kais. und Königl. Maj. selbs obpflegender weiß begegnet und damit hinweg gewiesen worden. Darob sie erkennt, daß sie nach dieser, noch ander frembder prälaturen unberuft und unerfordert nit stellen sollen. Und wie wohl vielgedachtem graf Anthoni von Salm aus befelch Königl. Maj. durch den jetzigen landvogt in Ortenau auch andere guter meinung gesagt, er soll sich in das gottshaus Gengenbach nit intringen, so ist er doch nicht destoweniger in solchem gottshaus, wie er noch uff diesen tag thut in weltlichen kleidern und unversehens eines klösterlichen ordens oder gottsdiensts im gottshaus Gengenbach blieben liegen und leit noch daselbs bei seinem welschen prior.

Dieses alles sollten ewer gnaden und gunst wir samentlich uff empfangenen befelch untertheniger, gehorsamer und schuldiger meinung unangezeigt nit lassen. Ewer gnaden und gunst uns hiemit als die unterthänigen gehorsamen befelchen und schicken euer gnaden und gunst alle schreiben und handlungen, missiven und befelch hiemit wiederumben zu.

Datum Offenburg den 5. tag Sept. Anno 1554.

G. L. A. Sammelband 8486.

1554. Okt. 16. Offenburg. Joh. Marquart von Hausen, der Rechten Dr. und Königl. Maj. Rath, an die vorderösterreichische Regierung.

Wohlgeborne, edlen ꝛc. Demnach ewer gnaden und gunst uns beeden gnediglich zu geschrieben, wie daß obgedachten e. gn. und g. nit lang, vor dem sie unser relation, was wir im gottshaus Gg. ausgericht haben, von Röm. Kais. Maj. unserm allergn. herren abermals ein befelch zukommen mit überschickung eines schreibens, so unter abt, prior und convent an ihre Kais. Maj. gefertigt sein sollt. Und daneben e. gn. und g. uns ein abschrift des königl. befelchs auch das original angeregts Gengenbachisch schreibens, welches von e. gn. und g. wir beed untertheniglich empfangen und ihren befelch soviel möglich nachkommen und erstlich nachfragens gehabt, aus weß ursachen oder angebens obberührt Gengenbachischs schreiben gefertigt worden.

Zum andern, ob es endlich ihrer aller meinung also sei oder nit. Darauff ist von uns beeden herr Balthasar Imbser conventual des gottshaus Gg., der ohn das zu Offenburg gewesen, aller handlung und umbständ halb dieser handlung, wie vormals zum theil ander beschehen, zu hilf der wahrheit angesprochen worden. Der hat geantwurt, wie hiebei liegend bekanntnuß mit seiner eigen hand unterschrieben. Deßgleichen herr Hans Jacob Schütz vom Bytinger thal, conventual obberürts gottshaus durch Wernher Müller, mein Waldbrechts Müllers, des schaffners, sohn, auf obberürte artikel und fragstück erinnert worden. Der hat die als wahr sein, nit allein bekannt, sondern auch gleichergestallt, wie herr Balthasar Imbser mit seiner hand unterschrieben und bezeugt, vermög hiebei verwahrter geschrift mit A signirt.

Und wann das datum sammt andern umständen des obbemelten Gengenbachischen schreibens erwegen, so wird leichtlich vermuthet, woher die ursachen und aus wem die ganz praktik geflossen und angestifft worden. Dann vast umb dieselbig zeit davor und darnach der Hans von Metz, deßgleichen etlich luterische diener, so durch beistand und hülf ihres anhangs und mittels des welschen priors zu Gengenbach unterstanden, die sach dahin zu richten, ob der jung graf Anthoni von Salm möchte zu dem titel und namen eines coadjutors zu Geng. kommen und aber be-

rürter welscher prior im kloster Gg. die verwaltigung über das kloster und convent behalten, wie sich des bis anher beflissen. Und darvon seien nit allein ettlich von der ritterschaft des gottshaus lehnleut, sondern auch die obgenannt zwei conventual, deßgleichen herr Hartmann von Keppenbach selig, des jetzigen prelaten vetter, der zu selbiger zeit der fürnembst und eltest im convent gewesen, aber im nechsten 53. jahr den 12. Nov. vorigem landvogt selig neben einem mündlichen und geschriftlichen bericht nach der länge supplicirt, wie dann noch ettlich im leben seind, darvon gut wissen haben, darbei und mit gewesen. Dieweil nun aber gedachter landvogt auch herr Hartmann von Keppenbach selig nit mehr vorhanden, so hat der welsch prior sammt seinem anhang dester besser platz, diese ding anzustiften. Wer aber das vielgedacht Gengenbachisch schreiben unter abt, prior und convents namen des klosters Gengenbach gefertigt, haben wir beed mit ernst nachgesucht und hin und wieder befunden, daß solche fertigung ohn wissen und willen des convents daselbst beschehen sei, wie E. G. und G. aus der zwei conventual eigen handschrift, davon wir obgemelt, befinden. Deßgleichen ist solch schreiben durch keinen sekretarien oder schreiber im kloster Gg. aufgericht worden nach inhalt und aller anzeigung gleichförmiger berürts substituten handschrift, hiebei liegend mit B. bezeichnet, die E. G. und G. mit hiebei verwahrter seiner handschrift zu collationem litterarum zu vergleichen. Und ist zu praesumiren und zu vermuthen, dieweil diese Gengenbachische geschrift von einem fremden außerhalb des gottshaus Gg. gefertigt, daß sollich concept und gedicht auch nit durch den jetzigen herrn abt hr. Friedrichen von Keppenbach angeben worden. Dieweil sich das aus vorigem und jetzunder unser beeden erfahrung und gegeben unterthenigem bericht befindet, daß es viel ein ander meinung und gestalt habe, als das angezogen schreiben, so an die Röm. Königl. Maj. unsern allergn. herren unter dem namen des abtes, prior und convents des klosters Gg. Straßburger bisthums ausgangen, und doch all klag mit vielgedachts abts pitschier verfertiget und beden conventual, die allein im gottshaus Gg. das ganz convent repräsentiren, davon kein wissen, noch viel weniger darin bewilligt haben, sondern beständiglich für ein nichtigkeit halten und sagen, daß es ein ander gestalt in der wahrheit habe, weder vielgemelt schreiben unter des abts pitschier ausgangen. Solches alles uff E. G. und G. bevelch haben wir niemands zu leid oder zu nachtheil, sondern aus schuldiger unterthäniger gehorsamer dienstpflicht nit sollen verhalten und thuend E. G. und G. uns beede unterteniglich, gehorsamlich und gutwillig zu dienen bevelchen.

Datum Offenburg den 16. tag Oktobris Anno 1554.

Unterthenige Gehorsame und Gutwillige

Joh. Marquart von Hausen,
der Rechte Dr. und Röm. Königl. Maj. Rath.

Folgt ohne Datum die Erklärung des Conventualen Balthasar Imbser mit dem bereits angegebenen Inhalt.

G. L. A. ibidem.

1554. Okt. 21. Ensisheim. Die vorderösterreichische Regierung an die Ortenauischen Beamten.

Unsern gruß und freundlich dienst zuvor. Besondere lieben und gute freundt. Wir werden bericht, wie herr graf Anthoni von Salm für und für und über unser schreiben, so auch herrn Jörgen von uns den 1. Juni beschehen, im gotteshaus Gengenbach sein und darzu noch einen jungen herren sammt einem preceptoren und dieneren

dahin geordnet haben soll, welches uns anstatt der Röm. Königl. Maj. unsers allergnedigsten herren nit wenig befrembet. Dieweil wir dann dies gottshaus ohn vorwissen und allergn. willen und zulassen ihrer Königl. Maj. nit also beschweren zu lassen wißen, auch ein solches ihrer Maj. außtruckenlicher befelch, dem abt zu Gg. verschienens 54. jahrs beschehen, ganz zuwider, so ist im namen ihr Königl. Maj. unser ernstlicher befelch, daß ihr beide euch in gemelt gottshaus zu gedachtem herrn grafen verfüget und ihme die sach anzeiget, wie wir im namen der Königl. Maj. ein solches nit zugeben könnten und unser ernstlicher befelch sei, daß er sammt dem angezeigten jungen herren, seinem preceptor und allem ihren anhang sich bis auf der Röm. Königl. Maj. allergn. bescheid und resolution diß gottshaus enthalten und müßigen solle, dann alle sachen ihrer Maj. schon zugeschrieben, dem dann von ihrer Maj. ohn zweifel über sein suppliciren fürderlicher bescheidt erfolgen. Und so er sich deß verwidern wolle (deß wir uns doch zu ihme hierüber nit versehen wollen), so hätt er sich selbs zu berichten, waß wir von der Röm. Königl. Maj. wegen dagegen anordnen müßten, damit solche eigenthätliche handlung, die wir doch allerhalb viel lieber vermieden sehen wöllen. Dem welschen prior wöllet auch untersagen, daß er niemand frembder noch welschen ohn des herrn abts und convents einhelligen willen in das kloster führen, sondern alle ding in raumen stehn lassen bis auf der Röm. Königl. Maj. resolution. Und was ihr also handlen und ausrichten, deß wöllt uns hinwieder berichten, uns im namen der Röm. Maj. auch darnach zu halten wissen. Deß wollen wir uns also zu euch beiden versehen.

Datum Ensisheim den 21. Oktobris Anno 54.

Röm. Königl. Maj. Landvogt, Regenten und Räth
im Obern Elsaß.

Aufschrift: An Georg Zorn von Bulach Ritter, Röm. Königl. Maj. Rath und Landvogt und Albrechten Gülden Schaffner in Ortenau.

G. L. A. ib.

1554. Okt. 25. Wien. K. Ferdinand an Abt Friedrich von Gengenbach.

Ferdinand 2c.

Wir sein abermals erinnert und berichtet worden, wie gar nutzlich du bisher dem gottshauß Gengenbach in geistlichen und zeitlichen sachen vorgestanden, daß auch das gottshauß in zeit deiner verwaltung nit in geringes aufnehmen kommen und daß du fürther demselben wohl und mit frucht vorstehen werdest mögen. Dieweil wir dann solches ganz gnediglich gern gehört und darab ein sonderlichs wohlgefallen empfangen, so mögen wir nit unterlassen wöllen, dich nochmalen gnädiglich zu ermahnen, wie wir dann hiemit thun, daß du dem gottshauß hinfüro, wie bisher, trewlich und nutzlich vorstehen und dich daran niemanden verhindern lassen auch ohn unser vorwissen und zulassen der prälatur halben kein endrung fürnemen noch dieselb auf jemand andern verwenden wollest, wie wir dann sollichs laut unsers schreibens den 11. Sept. verschienen 51. jahrs an dich ausgangen, gleicherweiß auch gnediglich begehrt haben und uns zu dir unzweifentlich also zu beschehen versehen wöllen. Wir sein auch gnediglich geneigt, dich und dein gottshaus bei allen desselben freiheiten, altem herbringen, rechten und gerechtigkeiten mit gnaden zu handhaben.

Geben Wien den 25. Oktobris 54.

G. L. A. ibidem.

1554. Nov. 5. Ensisheim. Die vorderösterreichische Regierung überschickt an die Ortenauischen Amtleute durch den Boten, welcher dem Abte von Gengenbach das vorstehende königl. Zuschreiben zu überbringen hatte, Verhaltungsmaßregeln in Bezug auf das Kloster. Die Beamten sollen ein fleißig Aufsehen haben und keinem Fremden, wer er sei, den Aufenthalt im Kloster gestatten; wenn der junge Graf von Salm mit seinem Anhang noch daselbst sei, solle er ohne Verzug aus dem Kloster gebracht und über alle Vorkommnisse sofort Bericht erstattet werden.

G. L. A. ib.

1555. Aug. 17. Ortenberg. Die Ortenauischen Beambten melden dem hochwürdigen Fürsten Hrn. Wolfgang, Abt zu Kempten, Statthalter der oberöstreichischen Landen zu Inspruck, daß am 12. August um die 6. Stunde Vormittags der Prälat von Gengenbach mit Tod abgegangen sei. „Dieweil dann Röm. Königl. Maj. kastvogt und schirmer, haben wir nit unterlassen, in namen hochgedachter Kön. Maj. solche inwoner, so dann jetzund in vorgemeltem kloster vorhanden (aufzufordern), dergestalten sich nicht zu veräußern noch verändern, bis ein anderer von Röm. Königl. Maj. bestellt werden möchte. Neben solchem allem haben wir auch nit unterlassen, was von baarschaft, kleinoden allda gewesen, ist inventirt, verbitschirt und verwart worden.“ Folgt Bericht über den Mühlenteich zu Offenburg, welchen das Wasser ganz zerrissen hatte, über das Meßnerhaus zu Weingarten und über die Nothwendigkeit baulicher Reparaturen auf Ortenberg.

Postscr. Der Convent von Gengenbach lasse eben melden, daß er beabsichtige, dem Bischof von Straßburg den Tod des Prälaten anzuzeigen und ihn um baldige Neuwahl eines Abtes zu bitten. Man habe ihm geantwortet, daß man gegen die Anzeige nichts einzuwenden habe, aber erwarte, es werde weder der Bischof noch sonst Jemand ohne Vorwissen und Willen seiner Kön. Maj. einen andern Abt dahin ordnen wollen.

G. L. A. ib.

1555. Aug. 27. Inspruck. Statthalter, Regenten und Räthe der Oberöstr. Lande an den Landvogt und Schaffner in Ortenau. Man habe ihre Nachricht über den Tod des Abtes von Gengenbach erhalten und durch Nachsuchen in der Kanzlei-Registratur gefunden, daß Pfalzgraf Philipp als damaliger Inhaber der Ortenau und Bischof Albrecht von Straßburg im Jahre 1496 einen Vertrag zwischen dem Abte von Gengenbach und der Gemeinde von Gengenbach aufgerichtet hätten. Daraus gehe hervor, daß jetzt Ihrer Königl. Maj. Kastvogt und der Bischof von Straßburg Ordinarius des Klosters seien. Der Landvogt solle darum dem Convente gestatten, den Bischof um Anordnung der Wahl zu bitten, und sich selbst zur Wahl in das Kloster verfügen, die Conventualen ermahnen, nur einen geeigneten, verständigen Abt zu wählen und dafür zu sorgen, daß Ihrer Königl. Maj. Reputation nichts vergeben werde.

Dat. Insprugg am XXVII. Tag Augusti Anno LV.

G. L. A. ib.

1555. Sept. 2. Offenburg. Der Landvogt in der Mortenau an die vorderösterreichische Regierung.

Wohlgeborner Edler ꝛc.

Wiewohl hievor von wegen Röm. Kais. Maj. uns befelch geben, mit dem wohlgebornen herrn grafen Anthonien von Salm dahin zu handlen, daß gemelter graf

das gottshaus Gengenbach und seiner zugehörde rüebig stand bis zu hochgedachter Rö. Kl. Maj. gnedigste resolution und bescheidt. Solchen befehl haben wir derselbigen zeit mit unterthänigem fleiß, soviel uns möglich, gethan, aber gegen denselben so hat sich mehrgemelter graf jetzt sonntag den ersten diß monats gen Offenburg in des gottshaus hof allda verfügt und nach den zeugen geschickt und durch einen geschworenen notarien von Straßburg protestirt, seines jus oder gerechtigkeit sich nit zu verziehen, wie dann unser herr und freund Dr. Moßer in diesem und anderm E. G. auch berichten wird.

Zum andern, gnädige und günstige herren, geben wir E. G. auch zu vernemen, daß vielgemelter graf auch hievor, wie obstat, bei dem bischof von Straßburg gewesen und soviel gehandlet, daß ihme von ihrer F. Gn. etwas bewilligung zu einer tagsetzung der elektion bewilligt. Und darauf hat mehrgemelter bischof dem graffen einen brief geschrieben, der vermag, daß er bei dem convent um ein tagsatzung der elektion anhalten solle. Uff selbigs, wöllten wir E. G. nit verhalten, haben wir unserm grafen und herrn, dem bischof, geschrieben und bericht gethan von wegen Röm. Kais. Maj., daß wir uns gänzlich versehen und kein zweifel haben, ihr F. G. werden Röm. K. Maj. ohnwissens an ihrer jurisdiktion keinen ohngebürlichen eintrag thun, wie dann obermelter herr Doctor auch mündlich E. G. zu berichten hat. Diesem allem nach ist an E. G. unser unterthäniges bitten, sie wollten solches an unsern gnedigsten fürsten und herren der oberöstr. regierung zu Insprück langen lassen und gnedige befürderung thun.

Solches haben wir E. G. und Gunsten unterthäniger, guter meinung nit sollen noch wöllen verhalten, deren wir uns hiemit guedig befehlen.

Datum ilends Offenburg den 2. Sept. Anno LVI.

G. L. A. ib.

1555. Sept. 2. Offenburg. Der Landvogt in der Mortenau an Bischof Erasmus von Straßburg.

Hochwürdigster Fürst 2c.

Wiewohl wir von Röm. Königl. Maj. meines allergnedigsten herren wegen verschiener zeit gnedigst befohlen worden, daß wir im namen ihrer Maj. den wolgebornen herrn Anthonium von Salm uß dem gottshaus Gengenbach abschaffen und dem nit gestatten sollen, sich daselbst einiger administration oder heimwesens zu gebrauchen und also ihr Maj. nach genugsamer erfahrung seiner angemaßten coadjutori nit statt geben wollen, und wir solches gemeltem grafen verkündt und von gemeltem gottshaus abgeschaffen, ist er doch gestrigs tags wiederumb allhier in des gottshaus hof eigens willens eingezogen und, wie ich bericht, soll er sich understehn by dem convent einwilligung zu erholen, daß sie ihn zum abt erkießen mit dem anzeigen, daß er von E. G. dessen consens erlanget. Dieweil nun hochgedachter Röm. K. M. befelch aber scharpf und mir und dem schaffner ufferlegt ohn ihr Maj. vorwissen und weiteren befelch wohlbemelten grafen da nit einkommen zu lassen, so hab ich E. F. G. solchs nit unverhalten lassen wollen, unterthäniglich bittend, E. F. G. doch ungezweifelt Königl. Maj. in ihrer jurisdiktion kein abbruch thun werden wollen, die versehung des gottshaus noch ein klein zeit und bis wir von ihrer Maj. gnedigst bescheidt erlangen und ihr Maj. als kastvogt und schutz- und schirmherr auch etwann jemands dazu verordnen möge, instellen, das wir zu des gottshaus nutz und dienst und ihrer Maj. zu gnedigsten gefallen annehmen.

Hiemit E. F. G. untertheniglich und ganz dienstwillig befehlend.

Datum Offenburg den 2. Sept. Anno 55.

G. L. A. ib.

1555. Sept. 6. Ensisheim. Die vorderösterreichische Regierung an den Landvogt in der Mortenau.

Antwortschreiben auf dessen Brief vom 2. September über das Eindringen des Grafen von Salm in den Klosterhof zu Offenburg.

Der Befehl vom 8. Nov. 1554, dem Grafen keinen Zutritt in das Kloster zu gestatten, wird wiederholt. Wolle derselbe aber sich nicht fügen, so sollten sie ihn unverzüglich mit Ernst hinausschaffen.

Datum Ensisheim 6. Sept. Anno —.

G. L. A. ib.

1555. Okt. 8. Der Landvogt an die vorderösterreichische Regierung.

Gnädige Gebietende ꝛc.

„... Zum anderen geben wir E. G. auch zu vernemen, daß wir ganz kurz verschienener tag und monat, ich Jörg Zorn von Bulach von dem prior selbs vernommen hab, daß er ein lediger von Salm ist, und hat sein vater graf Heinrich von Salm geheißen. Zwar volgends geben wir E. G. in sonderm geheimben vertrauen zu vernemen, daß man obgemelten prior in einem großen argwohn, er hab ettlichen personen vergeben, und findet man leut, die öffentlich sagen, er hab vorhin in einem andern kloster einem abt vergeben und sagen, wie jetziger abt Friedrich von Gengenbach krank sei worden, da hab obgemelter prior begehrt gemeltem abt ein suppen zu geben und hingangen in die küchen und die suppen geholt, das doch vor derselben zeit sein des priors brauch nit gewesen. Derhalben noch ein mönch vorhanden, der ist in solche furcht gefallen und nemlich mich landvogt gebeten, ihme zu erlauben, nit mehr bei gemeltem prior zu wohnen, bis ein anderer herr erwöhlt worden. In summa er ist, wie obgemelt, in solchem argwohn, daß viel leut große zweifel und sorg haben, er habe etlich edle und unedle verfertiget; aber wie demselben, so wissen wir hierin nit weiters und haben es E. G. eben in dem werth, als es an uns kommen, nit verhalten wollen.

Zum dritten geben wir E. G. auch unterthaniger meinung zu vernehmen, daß einer sein soll, der nennt sich der Ihstetter, ist ein cordisan, der soll sich an etlichen orten, er sei abt zu Gengenbach vernemen lassen; darüber wir nun unser fleißig erfahrung haben wollen und, im fall er sich dem gottshaus nähern wird, ihn greifen und gen Ortenberg dermassen verwahren und Röm. K. Maj. und E. G. bescheid darüber erwarten.

Dieses haben wir E. G. aus unterthenig guter meinung nit wollen verhalten, deren wir uns abermalen in gnaden befehlen."

Datum 8. Oktobris. Anno 55.

1555. Okt. 14. Ensisheim. Die vorderösterreichische Regierung an den Landvogt in der Mortenau.

Man habe dessen Schreiben, das Kloster Gengenbach betreffend, erhalten und auch an den Bischof von Straßburg geschrieben um Aufschub der Wahl. Da jedoch von Röm. Königl. Maj. immer noch keine Resolution eingekommen sei, müsse man noch weiteren Stillstand in der Sache beobachten.

G. L. A. ib.

1555. Okt. 15. Innspruck. K. Ferdinand an die vorderösterreichische Regierung zu Ensisheim.

Ferdinand von Gottes Gnaden Röm. Kaiser ꝛc.

Wohlgeborne ꝛc. Nachdem graf Anthoni von Salm uns ernstlich nachfolgen und anhalten lassen hat, daß wir ihn zur administration der erledigten prelatur Gengenbach einkommen lassen wollten, so haben wir doch seinem gesandten einen bescheid geben, wie ihr aus beiverwahrter abschrift mit A. signirt vernemen werdet. Dieweil aber die notturft erfordert, daß das berührt gotteshaus fürderlich mit einem andern ehrbaren, geschickten und tauglichen prelaten versehen werde, so haben wir dem ehrwürdigen unsern und des reichs fürsten und lieben andächtigen Erasmen bischofen zu Straßburg als ordinario geschrieben und ersucht, wie ihr aus beiverwahrter abschrift mit lit. B. sehen werdet; und ist darauf an euch unser gnädiger befelch, daß ihr einen oder mehr aus euren mitten zu bemeltem bischofen zu Straßburg von unser wegen verordnen und demselben genugsambe instruktion stellen und geben wollet, wie ihr erachten, des gottshaus notturft und gelegenheit erfordere; auch daran sein, daß durch des bischofen oder seiner andacht verordnete officialen in beisein unsers oder unserer gesandten, so ihr verordnen sollt, ein prälat aus den conventualen zu Gengenbach, oder wo daselbst keiner tauglich befunden, von einem andern closter des ordens ein anderer dahin verordnet und demselben ernstlich eingebunden wird, erstlich die geistlichen sachen vermög des gottshaus herkommen zu versehen, junge anzunehmen und aufzuziehen, desgleichen im zeitlichen, wie sich gebührt, zu administriren und daß derselbig prelat in einem glaubwürdigen inventario eingesetzt werde und solche fürsehung beschehe, daß man in künftiger zeit rechnung und anzeig empfahe und aller seiner haushaltung gründliche erkundigung und wissen haben möge, wie ihr solches alles der notturft nach zu verordnen wohl werden wissen. Daran thund ihr unsern gnädigen willen und wohlmeinung.

Geben in unserer statt Ynsprugg den 15. Oktober. Anno 55. Unsers reichs des römischen im 25. und der landen im 28.

Im Beischluß A: Oberösterreichische Regierung an den bevollmächtigten Geschäftsträger des Grafen Anton von Salm. Der Graf sei weder vermöge des mit dem verstorbenen Prälaten getroffenen Vergleichs, noch aus sonst einer Ursache befugt, sich die Administration des Klosters Gengenbach anzumaßen.

B: K. Ferdinand an Bischof Erasmus von Straßburg. Derselbe theilt mit, daß er das Ansuchen des Grafen von Salm aus beweglichen Ursachen abgeschlagen habe. Da es aber nothwendig sei, daß die Prälatur mit einer tauglichen Person besetzt werde, wolle er einen oder mehrere seiner Räthe an den Bischof zur Berathung der Sache abordnen. Dat. Inspruck 14. Oktober. 55.

G. L. A. ib.

1555. Okt. 21. Ensisheim. Die vorderösterreichische Regierung verlangt von dem Landvogt der Mortenau Auskunft über die Verhältnisse der beiden Conventualen im Kloster Gengenbach, und ob einer davon tauglich sei zum Prälaten.

1555. Okt. 24. Ortenberg. Der Landvogt Jörg Zorn überschickt das Zuschreiben der vorderösterreichischen Regierung an Dr. Marquart, mit dem Beifügen, er beabsichtige, der Regierung auf ihre Anfrage zu antworten, daß gegenwärtig nur zwei Conventualen, nämlich der Prior und Herr Balthasar, vorhanden seien. Den Prior

könne er aus bekannten Gründen nicht empfehlen, soviel aber Herrn Balthasar belange, sei er „gantz ein junger frecher Mann". Er wolle daher den Pfarrer Cornelius, der im Kloster wohne und auch daselbst erzogen worden sei, in Vorschlag bringen.

1555. Okt. 25. Offenburg. Der Landvogt überschickt sein Gutachten im vorstehenden Sinne an die vorderösterreichische Regierung und empfiehlt den Pfarrherrn Cornelius in Gengenbach, welcher vom vorigen Prälaten erzogen und auf der hohen Schule in Freiburg unterhalten worden, auch stets sich ehrlich und redlich betragen habe[1].

1555. Nov. 6. Zabern. Bischof Erasmus an den Landvogt der Ortenau.

Von Gottes Gnaden Erasmus Bischof zu Straßburg rc.

Unsern gruß zuvor. Gestrenger, lieber, getreuer. Als der Röm. Königl. Maj. unsers allergnedigsten herrn regierung im ober Elsaß und ihr nach absterben weiland des würdigen unsers lieben andächtigen herren Friderichen abbts zu Gengenbach sel. uns geschrieben und unter anderm gebeten haben die versehung des gottshaus Gg. oder die verordnung eines andern haupts bis auf höchstgemelter K. M. bescheidt einzustellen und darin seither ein gut zeit verlaufen, daß zuversichtlich ihr K. M. bescheiden auch hiezwischen einkommen sei, auch zu besorgen, es möcht aus länger verzug dem gottshaus leichtlich noch ander irrungen erfolgen, so haben wir jetzund unserm lieben andächtigen prior und convent daselbs geschrieben, ohn weiteren ufzug zu verordnung eins ordenlichen haupts gen Offenburg tag zu nemen, auch graf Antonien von Salm zeitlich darzu zu verkünden, sein angezogen recht und gerechtigkeit und ob er derselben anhangen und nachkommen wolle, darauf, was recht und billig sei, fürzunemen, daß das kloster wieder mit einem ordenlichen haupt bestellt werde. Wollten wir euch dessen also wissens zu haben, gnädiger meinung nit verhalten.

Datum Zabern. Mittwochs post omnium sanctorum. Anno 55.

G. L. A. ib.

1555. Nov. 9. o. Ort. Der Landvogt der Ortenau überschickt dem Schaffner Müller in Offenburg eine Abschrift des bischöflichen Schreibens und benachrichtigt denselben, daß er das Original in Eile der Ensisheimer Regierung überschickt und

---

[1] Diese Notizen, verbunden mit dem, was Gallus Mezler in seiner handschriftlichen Historia mon. Geng. von ihm sagt, deuten einigermaßen dessen Herkommen an: „Fridericus de Keppenbach — scholam monasterii per aliquot secula clausam aperuit et juventutem in bonis litteris educandam docto preceptori Cornelio Eselspergero commendavit. Ipse Cornelius fuit catholicae religionis ad Gengenbach restaurator ferventissimus, homo rara eruditione et pietate insignis, qui populum pro concionibus magno fervore instruxit atque suam doctrinam vitae integritate omnibus probabilem reddidit." — Auch das im Copialbuch des Klosters Gengenbach Nro. 373 erwähnte Testament des 1566 verstorbenen Pfarrers Cornelius Eselsberger, wodurch er sein Vermögen der Pfarrkirche vermachte und die Stadt zum Erecutor ernannte, gedenkt nur seiner Mutter selig. Man vgl. auch über ihn Gerbert, l. c. II, 343.

um Verhaltungsmaßregeln gebeten habe, weil es ihm bedenklich scheine, daß der Bischof, trotzdem ihm der königliche Bescheid bekannt sei, den Grafen von Salm dazu erfordert habe.

Er befiehlt ferner dem Schaffner, sich in das Kloster zu verfügen und dem Prior und Convent bei Vermeidung der königl. Ungnade zu gebieten, keine Tagsatzung zur Wahl vorzunehmen, ehe der Entscheid der Regierung gekommen sei.

Ibid.

1555. Nov. 20. Ensisheim. Die vorderösterreichische Regierung an den Landvogt der Ortenau.

Nachdem man auch von anderer Seite benachrichtigt worden sei, daß keiner der beiden Conventualen im Kloster Gengenbach zu einem Abte tauglich sei, habe man sich weiter nach einer tauglichen Person umgesehen, welche von Adel und Benedictiner-Ordens sei. Nun habe der Abt von Murbach einen Adeligen aus dem Geschlechte der Röderer, seinen Custos, zu einem Abte von Gg. vorgeschlagen. Derselbe sei von gutem Herkommen und von Wesen und Gestalt eine ansehnliche Person. Man habe das nun dem Bischofe von Straßburg geschrieben und um Tagsatzung der Wahl gebeten.

Ibid.

1556. Febr. 3. Ensisheim. Die vorderösterreichische Regierung an den Landvogt Jörg Zorn.

Unsern gruß und freundlich dienst zuvor. Besonder lieber guter freundt. Unser gnediger herr der bischof von Straßburg hat uns zugeschrieben, daß herr Gisbert abt zu Altorf nach jüngst beschehener postulation die abtei zu Gengenbach anzunehmen gehorsamlich bewilligt und daß sein F. G. einen tag nemblich uff Freitag nechstkünftig fürgenommen und verordnet haben, daß er uff denselben tag zu Gengenbach zu einem prälaten eingesetzt werden solle. Darauf haben wir nun die verordnung gethan, daß ihr beede, sammt der Röm. Königl. Maj. unsers allergnedigsten herren alhiesigen cammerprocuratoren, zeigern dieses, anstatt ihr Königl. Maj. bei solcher einsetzung sein sollen und ist darauf in namen ihr Königl. Maj. unser befelch, daß ihr mit und neben ihme dem cammerprocuratoren solche einsetzung verrichten helfet und daran seien, daß dem prälaten mit ernst und guter weiß undersagt werde, daß er die alte, wahre, christenlich und wohl hergebracht religion und alle geistliche sachen vermög des gottshaus herkommen stiftungen und, wie das von recht und gewohnheit wegen sein soll, recht darab halten und die nit abgehn lasse, daß er auch junge zu conventualen annemen und auferziehen, und darneben im zeitlichen, wie sichs gebührt, wohl hause und dem gottshaus Gengenbach nichts abziehen lasse. Und ihr sollt auch die sachen dahin richten, daß ihm das gottshaus und, was darinnen ist, mit einem inventari ingeantwurt werde, daß zwei inventarien gemacht, ihm das ein gegeben und ihr das andere zu handen der Röm. Königl. Maj. empfahet und hierher schicket und dem neuen prälaten von der Königl. Maj. wegen die vertröstung thut, daß ihr Maj. ab ihm in aller gerechten sich gnediglich halten, ihn und sein gottshaus schirmen werde und, wo ihm was widerwertiges zustehen, daß er uns anstatt der Königl. Maj. das berichte und, daß ihm alle gnedige und gebührende hülf darauf widerfahren soll; wie ihr dann vom cammerprocurator seinem von uns habenden befelch nach ferner vernemen werden. Des wöllen wir uns zu euch versehen.

Datum Ensisheim 3. Februar Anno 56.

Postscripta. Und nachdem das gottshaus Gg. von alter her mit adelspersonen, wo man die haben mögen, besetzt worden ist, so sollt ihr die sachen in der einsetzung dahin richten, daß der neue prälat soviel möglich auch conventualen, so von adel seien, wo er die haben möge, wo nit, sonst ehrbarer leut kinder annehme und auferziehe.

Und dieweil der prälat mit solcher abtei nunmehr genug zu thun haben und die prälatur zu Altorf ohn zweifel verlassen wird, so sollt ihr euch eins solchen erkundigen und uns des folgend berichten.

Wannen euch dann in solcher verrichtung was beschwerlichs fürfallen oder der graf von Salm oder jemand von seinen wegen abermal sich erzeigen und protestiren würde, so mögt ihr davon Marquart, den ihr an der hand haben, darunter ansprechen und sein bedenken auch vernehmen.

Datum ut in litteris.

G. L. A. ib.

1556. Februar 8. Resignationsurkunde des Priors Dominicus Remensis.

In Nomine Domini, Amen. Universis et singulis praesens instrumentum publicum inspecturis, lecturis pariter et audituris notum sit, quod sub anno a nativitate domini millesimo quingentesimo quinquagesimo sexto indictione decima quarta die sabbathi octava mensis Februarii circa horam octavam ante meridiem, pontificatu sanctissimi in Christo patris et domini domini Pauli divina prudentia papae quarti, anno ejus primo coram reverendis, venerabilibus ac egregiis viris, dominis Gisibertho in Gengenbach, Caspare in Morsmünster monasteriorum abbatibus, Wolfgango Tucher, utriusque juris doctoris in spiritualibus reverendissimi domini domini Erasmi episcopi Argent. Alsatiaeque Landgravii vicario, et Ambrosio Volmar, decano ecclesiae coll. Scti Petri junioris Argent., eo tempore pro predicti Gisiberthi possessione heri tradita et facta per dictum dom. rev. presulem Argent. deputatis ac in mei notarii publici subscripti inque testium fide dignorum subscriptorum presentia, personaliter constitutus religiosus frater dominus Dominicus Remensis prior ejusdem monasterii Gengenbach non vi nec metu coactus seu aliqua alia sinistra machinatione inductus imo sponte, libere et ex certa scientia, animoque, ut dixit, bene deliberato, prioratum suum, quem hactenus possedit et habuit, cum omnibus et singulis juribus et pertinentiis hactenus consuetis, omnibus melioribus modo, via, jure, causa, stilo et effectu, quibus potuit et debuit, potestque et debet, in manus et potestatem prenominati domini Gisiberthi Abbatis Gengenbacensis pure libere et simpliciter per calami porrectionem resignavit, necnon omnibus juribus, actionibus, impeticionibus, causis et requisitionibus. — Sibi tam ad eundem prioratum resignatum quam et monasterium predictum quovis modo competentibus seu competituris expresse cessit et renuntiavit penitus et in toto. Super quibus omnibus et singulis premissis predictus dominus Gisiberthus abbas sibi unum vel plura, publicum seu publica fieri et confici petivit instrumentum et instrumenta. Quae acta sunt in monasterio Gengenbach sepedicto in stuba abbatiali sub anno domini indictione et aliis, quibus prescribitur presentibus ibidem honestis viris Nicolao Ferber magistro civium et Alexandro Fabri prothoscriba oppidi Offenburg testibus ad premissa vocatis et rogatis.

Signum Notarii: Ego Theobaldus Hortulani de Argentina sacra regia romana auctoritate publicus venerabilisque curiae episcopalis Arg. Notarius collateralis quia prescriptis — unacum predictis testibus presens interfui — idcirco presens instrumentum — in hanc formam publicam redegi signoque nomine et cognomine meis solitis et consuetis signavi et subscripsi in testimonium premissorum rogatus et requisitus.

G. L. A. Gengenbach. Perg. Orig.

1556. Febr. 10. Offenburg. Bericht des Kammerprocurators Joh. Huldrich Beyher und des Schaffners Albrecht Müller über die Einsetzung des neuen Abtes zu Gengenbach an die vorderösterreichische Regierung.

Freitag den 7. Februar seien sie zeitlich zu Gg. angekommen und hätten daselbst die Bischöflichen Abgeordneten getroffen; von Seiten des Grafen von Salm aber sei niemand erschienen. Nach einem feierlichen Hochamte seien dem Abte die Schlüssel übergeben und derselbe öffentlich in conspectu populi als Haupt des Klosters verkündigt worden. Der Prälat habe ihnen erklärt, er habe zwar noch nicht die Administration von Altorf aufgesagt, aber er wolle es längstens in einem Monate thun, und habe sich auch am 9. hujus mit den Gesandten des Bischofs zur Neuwahl eines Abtes nach Altorf begeben. Wegen der Aufnahme von Kindern Adeliger hege aber der Prälat das Bedenken, „weil er nit de prosapia nobili sei, sie möchten später nichts auf ihn geben". Man habe auch ein Inventarium gemacht und ein Exemplar dem Abte eingehändigt. Der alte Abt habe auf dem Todbette 300 fl. in die „Elendt herberg" zu Gg. vermacht, auch sei dessen Vetter Eberhard von Keppenbach gekommen und habe begehrt, man solle ihm aus dem Nachlaß seines Vetters etwas geben, weil er dem Gotteshause so ehrlich hausgehalten und auch von seinen eigenen Gütern jährlich mehr als 100 fl. Leibgeding gehabt habe. Diesem habe Abt Gißbert 200 fl. versprochen.

„Gnädige herren, es haben hochgemelts herr bischofs von Straßburg gesandte anzeigt, daß in der Offenburgischen tagsatzung endtlich beschlossen sei worden, ehe der neue abt eingesetzt werde, den prior, so ein lediger von Salm, hinweg zu schaffen und gütlich mit ihm zu verordnen, damit er sich aller recht und gerechtigkeit, so er zum gottshaus zu Gg. zu haben vermeint, entschlagen und sich vom gottshaus hinweg thue, dieweil dann der jetzig herr Gißbertus, wie er selbst anzeigt, kein willen und gemüth zu ihm habe, dann er diffamirt, er prior soll dem verstorbenen abt und vorher auch einem abt in dem kloster, da er zum allerersten gewesen, vergeben haben, wie wohl er ihm noch kein leid gethan, daher habe er kein herz, wie man sagt, zu ihm. Darzu so haben sie von ihrem fürsten und herrn den befelch, den prior, durch was mittel das immer sein möcht, hinweg zu schaffen, dem würden sie nachkommen, dieweil aber wir deßhalb kein befelch von E. G. gehabt, hand wir unsern consensum nit können geben, aber solches unangesehen seind vielgemelte gesandte fürgefahren und mit dem prior gütlich verhandlet, daß er intra festum annuntiationis Mariae sich hinweg vom gotteshaus thuen und aller recht und gerechtigkeit, so er dazu hat, gentzlich entschlagen will, doch quibus modis conditionibusve hant sie uns nit entdeckt, uns befehlende E. G. solches anzuzeigen, guter zuversicht, E. G. werden darab ein gnedig wohlgefallen haben in betrachtung, daß solches in gedachter Offenburgischer tagsatzung endlich abgeredt worden."

G. L. A. Sammelband 8486.



Catalogus

possessionum monasterii Rhenaugiensis.

Nach dem Manuscript des

P. Fridolin Waltenspül,

des letzten Archivars und Priors von Rheinau,

herausgegeben

von

August Lindner.

Der hier publicirte Catalogus possessionum monasterii Rhenaugiensis wurde wörtlich dem Manuscripte: „Excerpta ex archivo Rhenaugiensi, auctore P. Fridol. Waltenspül", fol. 269—288, entnommen. (Vgl. Diöc.=Archiv XIV, 57.)

Er hat die ziemlich lange Ueberschrift: „Catalogus omnium fundationum, donationum monasterii Rhenaugiensis pro explicatione chartae geographicae, exhibens nomina antiqua et moderna, pagos, benefactores ac quidquid hactenus a mille ferme annis integrum ac residuum perstitit. 1767." Die Karte fand sich bei den Excerpten leider nicht vor. Sie war wahrscheinlich im Stiftsarchive und kam mit demselben nach Zürich. Wie ein Blick auf den Catalogus darthut, enthält derselbe aber auch bei vielen Besitzungen Nachrichten, welche über das Jahr 1767 hinausgehen. Jeder Besitzung ist der urkundliche Nachweis der Erwerbung rc. beigefügt. So steht also z. B. bei Aichberg: A. I. 13; das ist die Signatur der Schenkungsurkunde. — Das Mill. bedeutet aber nicht eine Urkunde, sondern jedesmal Van der Meer's Millenarium Rhenaugiense. Also z. B. Mill. IV. 69 = tom. IV pag. 69. Andere Hinweisungen als auf Urkunden, Lehenbücher, Urbarien und das Millenarium kommen im Catalogus nicht vor. Allen Urkunden, die nach der Aufhebung des Klosters nach Zürich kamen, wurden die alten Signaturen belassen.

Prior Fridolin Waltenspül, geb. 25. Juli 1803 zu Muri=Eck, Kanton Aargau, legte Profeß ab in Rheinau 15. Nov. 1821, wurde Priester 23. Sept. 1826, bekleidete die Aemter des Stiftskellners, des Archivars und seit 1834 des Priors. Die zwei letzteren behielt er bei bis zur Auflösung des Stiftes. Seit 1847 war er zugleich Statthalter der zur Pfarrei Degernau, Cap. Klettgau, gehörigen Stift=Rheinauischen Herrschaft Ofteringen gewesen; hier beschloß er sein Leben am 11. August 1881.

Während des Druckes obigen Catalogs kommt uns der 3. Band der Quellen zur Schweizergeschichte zu Gesicht, welcher auch das Cartular von Rheinau veröffentlicht.

Die Redaction.

Catalogus
possessionum monasterii Rhenaugiensis.

Aichberg, Eichberg in Cleggowe. — S. Henricus II. imper. donat monasterio Wizinburc cum omnibus pertinentiis (Aichberg) a. 1023 (A. I. 13; Mill. IV. 69). Restant decimae et census.

Aigenthal, Eigenthal in Turgowe. — Vergabt von Kaiser Albert a. 1298; possessio antiqua: advocatia; moderna: decimae (Y. III. 1. B.; Mill. IV. 347).

Alaffin, Aloffa, Alapfin, Alpfen in Alpegowe. — Lantfrith tradit monast. Rhenaugiensi haereditatem suam in Alaffin sub abbate Antwart a. 856 (A. I. 5; chart. VI; Mill. III. 37). Confirmatur a Ludovico rege traditio Wolveni in Aloffa a. 858 (A. I. 7; Mill. III. 20). Nanger et uxor ejus Adalniu tradunt tertiam partem sylvarum ad Alapfin, et de terra partem unam, quae jacet inter suas terras, et in alio loco de terra jugera XII. a. 862 (A. I. 5; chart. VIII; Mill. III. 38). Confirmatur ab Henrico III. 1049 (A. I. 5, 14; Mill. IV. 82).

Alba cella, Albzell, Cella S. Blasii in Alpegowe. — Sigemar vir nobilis tradit cellam, quae dicitur alba, a. 856 (A. I. 5; chart. V et L; Mill. III. 46. MSS. CIII. fol. 57 et 59). — Confirmatur a Ludovico traditio Wolveni a. 858 (A. I. 7; Mill. III. 20). — Confirmatur ab Henrico III. a. 1049 (A. I. 14; Mill. IV. 82)[1].

---

[1] Quamdiu Alba cella Rhenaugiae subjecta perstiterit, non constat, neque qua occasione ab eadem divulsa fuerit. Probabilis tamen est conjectura San-Blasianorum, tempore devastationis ab Hungaris peractae factum esse: scil. annis 915 et 925 (teste Crusio), quo anno usque ad S. Galli monasterium penetrarunt, Constantiam obsederunt, denique omnem Rheni tractum ex utraque parte, ferro igneque vastarunt. Certum est illo tempore Rhenaugiam excidio succubuisse. In archivo Rhenaugiensi nihil de actis ab anno 912 usque ad a. 963 reperitur: nulla donatio, nullum instrumentum, usque dum S. Conradus episc. Constantiensis post cladem Hungaris 955 inflictam devastati monasterii

Alphiren, Altführerhof in Cleggowe. — Continetur in secundaria fundatione Ludovici regis a. 870 (A. I. 8; Mill. IV. 69). Restant decimae et census. — Junker Peyer und Oschwald von Schaffhausen verkaufen dem Gotteshause Rheinau den Altführerhof für 4800 fl. a. 1635 (P. III. 36). — 1714 verkauft Kl. Rheinau dem Klaus Meyer von Grießen den Altführerhof für 4500 fl. mit der Bedingung: 1. Daß dieser Hof allzeit ein Grundzinslehen sein und dem Gotteshause jährlich an Grundzins Kernen 6 Mutt, Roggen 6 Mutt, Haber 12 Mutt, an Geld 3 fl., und 4 Herbsthühner liefern soll. 2. Soll von allen Gütern dem Gotteshause der Zehent gegeben werden (P. III. 150 u. 167). Zehentloskauf im Jahre 1838 für 1348 fl. 13 kr.

Alswiere, Alschweiler im Elsaß. — Vendita (?) ab abbate Hermanno monasterio Murbacensi a. 1242 (Zapf, Monum. anecdota 479; Mill. IV. 367).

Alten in Zürichgowe (vide Chriunriet).

Altikon vel Atlikon, Altiken in Turgowe. — Continetur in traditione Wolveni a. 858 (A. I. 7). — Lehenhof Altikon (s. Lehenbuch G. IV. 3 Pl.).

Altunburch, Altenburg in Cleggowe. — Ludovicus rex donat illam proprietatem, quam Odilloz habuit in Altunburg a. 870 (A. I. 8; Mill. III. 31). — Wolvene abbas tradit in villa Altunburg 5 huobas a. 871 et quidquid ad illas pertinet, et ad unamquamque huobam 10 porcos saginandos in proprietate sua in silva ad Lottstettin sita, quando ibi glandes inveniri possunt (A. I. 5; chart. XI; Mill. III. 27). — Confirmatur ab Henrico III. a. 1049 (A. I. 14; Mill. IV. 82). Enumeratur inter possessiones monasterii in bulla aurea Friderici II. imp. a. 1241 (A. I. 21; Mill. IV. 326). — Rudolf von Tengen und seine Frau Katharina, Diethelms sel. Tochter von Krenkingen verkaufen die Vogtei (advocatiam seu jurisdictionem minorem) in Altenburg dem Abt Heinrich von Aitlingen und Convent des Gotteshauses Rheinau um 53 Mark Silber a. 1352 (M. I. 2; Mill. V. 81). — [Urbar G. IV. 2 D d. Lehenbuch (in pergameno) G. IV. 3 C n.] — Abt Ulrich kauft von Melchior Rüflin von Alten-

---

administrationem assumpsit. Credunt, Cellam Albam montibus circumseptam ab Hungaris intactam mansisse, et destructa Rhenaugia, cui incorporata fuerat, evasisse liberam. Cf. Dissert. de Cella S. Blasii authore P. M. van der Meer tom. V, Miscellan. pag. 724 sq.

Ueber die Einfälle der wilden, barbarischen Ungarn siehe v. Arx, Gesch. von St. Gallen I, 212. Diöc.-Archiv IV, 270; VI, 272; VIII, 112. — An letzterer Stelle ist die entgegenstehende Ansicht festgehalten, daß nämlich auch die Albzelle durch die Ungarn zerstört wurde. Anm. d. Red.

burg Waldung in Schwaben um 180 fl. — Villae quatuor in Altenburg venduntur sub abbate Geroldo II. a. 1698 (Rusc. II. 390).

Andelfingen, Kleinandelfingen. — Continetur in traditione Wolveni a. 858 (A. I. 7; Mill. III. 23). — Decimae, census (vid. Urbar G. IV. 2; Lehenbuch G. IV. 3).

Appilinhusin, Epplishausen in Turgowe. — Uodalger cum conjuge sua Imma tradit quidquid in Appilinhusin habet cum domibus, pratis, pascuis, silvis, aquis a. 888 (A. I. 5; chart. XXI; Mill. III. 44).

Arcinga, Erzingen in Cleggowe. — Ludovicus rex donat illam proprietatem, quam Odilloz habuit in Arcinga etc., cum ecclesiis, mancipiis, curtilibus aedificiis, pratis, pascuis, silvis, molendinis, piscationibus, cum decimatione integra, cum omnibus pertinentiis a. 870 (A. I. 8; Mill. III. 33). — Wolvenus per concambium a Gozperto comite recipit, quidquid in villa Arcingen habuit, cum basilica et decimatione a. 876 (A. I. 5; chart. XIV; Mill. III. 50). — Othram tradit, quidquid in Arcinga habuit, tam cum terris quam aedificiis, pratis, silvis etc. a. 876 (A. I. 5; charta XIX; Mill. III. 43). — Liutholdus de Wizinburc tradit, quidquid possedit in Arcingen etc., a. 1125 (A. I. 5; chart. XLIV; Mill. IV. 198). — Confirmatio Henrici III. imper. a. 1049 (A. I. 14; Mill. IV. 82). — In bulla aurea Friderici II. imp. a. 1241 (A. I. 21; Mill. IV. 326).

Atzenhof. — Continetur in secundaria fundatione Ludovici regis a. 870 (A. I. 8; Mill. IV. 69). 1556 ist der Atzenhof vom Spital des hl. Geistes zu Schaffhausen gekauft worden für 6000 fl. (N. I. 76; Mill. VI. 334). 1838 ist der Hof verkauft worden für 66 400 fl.

Balba, Palba, Balm in Cleggowe. — Ludovicus rex donat illam proprietatem, quam Odilloz in Palba habuit, a. 870 (A. I. 8; Mill. III. 30). — Wolvenus a Gozperto comite recipit huobas in Palba a. 876 (A. I. 5; chart. XIV; Mill. III. 50). — Confirmatio Henrici III. imp. a. 1049 (A. I. 14; Mill. IV. 82). — Palm, seu Balbo, ex primaeva fundatione ad monasterium pertinebat (Mill. III. 10).

Baldingen. — Henricus VI. abbas vendidit Conrado de Aichaim, cantori in Zurzach, pro 172 aureis (Goldgulden) decimas in Baldingen. Ita habet charta data Zurzachii a. 1365 (Mill. V. 84). In charta venditionis parochiae in Baldingen, quae Zurzachii exstat, vocantur Henricus abbas, Conradus camerarius, Joannes custos et Ulricus cellarius totusque conventus Rhenaugiensis (Mill. V. 93).

Ballinholz, Pallinholz. — Non liquet, quinam locus huic nomini subsit, procul dubio vicus ille, qui hodiedum Bahnholz vocatur et in Alpigowe situs est, vix media hora a Waldkirch. — Wolvenus tradit, quidquid ibi habuit, a. 871 (A. I. 5; charta XI; Mill. III. 27).

Baltersweil, Balterswil, vide Wolvenesriuthi.

Barschlatt, vid. Lehenbuch in pergameno G. IV. 3. T.

Basadingen, Pazmundinga in Turgowe. — Thieto presbyter tradit agrum in Pazmundinga pro alio agro ibidem a. 853 (A. I. 5; chart. III; Mill. III. 9). — Winithere tradit quidquid in Pazmundinga habuit, a. 875 (A. I. 5; chart. XIII; Mill. III. 40). — Traduntur Udalgero ad dies vitae a. 888 (A. I. 5; chart. XXI; Mill. III. 44).

Bechterspol, Bechtenspül. — Gozpertus II. abbas a. 892 tradit quidquid in Rinheim habet etc. Sane quidquid in tractu Rheinheimensi ac villis ad illum pertinentibus hactenus monasterium possedit, aliunde quam ex hac donatione non derivatur (A. I. 5; charta XXIII; Mill. III. 51; Lehenbuch G. IV. 3).

Benken, Pechinchova in Turgowe. — Traditio Wolveni, quidquid habuit in Pechinchova, cum terris, pratis etc. a. 858 (A. I. 7; Mill. III. 22). — Confirmatio Henrici III. imper. a. 1049 (A. I. 14; Mill. IV. 82). — In bulla aurea Friderici II. imp. a. 1241 (A. I. 21; Mill. IV. 326). — Ulrich und Walther, Gebrüder von Altenklingen, geben ihren Zehent zu Benken mit allem Recht dem Gotteshause 1303 (W. IV. 3; Mill. V. 3). — Grundzinsurbar (de anno 1606), daß alle Güter zu Benken Lehen vom Gotteshause seien (W. IV. 44b). 1806 wurde der Zehent zu Benken losgekauft für 32 000 fl. Z. V. — 1817 wurde der Grundzins losgekauft für 15 700 fl. Z. V.

Berg am Irkel. — Alle Güter sind Gotteshauslehen (Y. I. 99b). — Widdum (T. III. 1b; Mill. V. 80). — 1837 tritt das Kloster die Collatur an den Staat ab und gibt als Dotation 40 000 Fr., nehmlich: 14 466 Fr. 88 Rpp. Kapitalrestanz von dem Loskauf des trockenen Zehent in Berg; 7920 Fr. ebenso von Flaach; 4867 Fr. 20 Rpp. ebenso von Oerlingen; 3018 Fr. 67 Rpp. ebenso von Elliken; 9727 Fr. 25 Rpp. ebenso von Rheinau. Summa: 40 000 Fr. Dem Kloster fallen aber 12 Klafter Holz von der Gemeinde Berg zu, welche mit 1200 fl. Z. V. losgekauft wurden (T. III. 280). Ebenso fällt dem Kloster das ehemalige Pfarrgut zu, bestehend in Reben, Wiesen, Acker und Scheuer circa 4 Juch, welche dem Herrn Pfarrer Heß in Berg verkauft wurden für 2000 fl. Z. V. (T. III. 282). 1847 Grundzinsloskauf in Berg

für 1074 fl. 39 kr.; desgleichen Passiv: Grundzinsloskäufe der Kirche daselbst 688 fl. 3 kr.; desgleichen dem Junker Escher in Berg 900 fl. 57 kr.

Beringen, vid. Persiningen.

Berwangen. — Continetur in fundatione secundaria Ludovici regis a. 870. — 1838: Zehentloskauf für 5415 fl. 38 kr.

Bienhsa, Büsingen (?) in Hegau. — Heinricus rex tradit quidquid habet in Ensisheim a. 1071 (A. I. 5; charta XXXIII (vide Persiningen).

Buch in Turgowe. — Vergabt von Kaiser Albert a. 1298 (Y. III. 1; Mill. IV. 347).

Buchberg, Buochperch in Cleggowe. — Liutoldus de Wizinburc tradit, quidquid possedit in Buochperch, cum omnibus ad id pertinentibus, cum hominibus militaribus et rusticanis, venationibus, ecclesiis, molendinis etc., a. 1125 (cca.) (A. I. 5; chart. XLIV; Mill. IV. 198). — In bulla aurea Friderici II. imp. a. 1241 (A. I. 21). — Urbar G. IV. 2; Lehenbuch G. IV. 3; Urbar v. 1606, daß alle Güter allda Lehen des Gotteshauses seien (Q. V. 130).

Buchelo. — Henricus II. imp. donat Wizinburc cum omnibus pertinentiis (Buchelo) a. 1023 (A. I. 13; Mill. IV. 69). 1847: Zehentloskauf für 166 fl. 10 kr.

Buchs, Buchsen, vid. Urbar de a. 1330.

Buckenried. — Seit unvordenklicher Zeit ist Buckenried dem Gotteshause Rheinau mit Leuten und Gut, mit niedern Gerichten eigen (R. I. 78). — 1774 überläßt das Gotteshaus dem Stifte St. Blasien den in der Herrschaft Bonndorf gelegenen Weiler Buckenried mit den niedern Gerichten und allem, was Rheinau an Höfen, Mühlen, Matten, Aeckern, Waldungen u. s. w. besessen hat, und die im Hierlinger Bann gelegenen 7 Juch Waldungen; — dagegen übergibt das Stift St. Blasien dem Gotteshause Rheinau den Grundzins zu Gießlingen, Grießen und Fützen, und an baarem Gelde 3000 fl. (R. I. 532).

Bühl. — S. Henricus II. imper. donat Wizinburc cum omnibus pertinentiis (Bühl) a. 1023 (A. I. 13; Mill. IV. 69). — Jus patronatus. — Zehentloskauf 1838 für 9808 fl. 58 kr. — Grundzins losgekauft.

Bülach, Willacum in Zürichgowe. — Arnoldus de Guotmuotingen tradit huobam in Willaco (Bülach) circa a. 1117 (A. I. 5; chart. XLIX; Mill. IV. 194; Urbar G. IV. 2; Lehenbuch G. IV. 3). Grundzinsloskauf a. 1847 für 666 fl.

Büsingen vid. Persiningen.

Bulferheim. — Hermannus abbas vendidit eam monasterio Murbacensi a. 1242 (Mill. IV. 367).

Bulgenbacher-Mühle, vid. Lehenbuch G. IV. 3. — Traditio Wolveni a. 858 (A. I. 7; Mill. III. 22). — Grundzins.

Buotingen, Bietingen in Hegowe. — Gozpreht abbas tradit quidquid habuit in Buotingen cum basilicis, vineis, silvis, pratis, molendinis etc. a. 892 (A. I. 9; Mill. III. 51; Urbar G. IV. 2).

Burglen, Burgilun in Alpigowe prope Gurtwilam. — Ex primaeva fundatione ad monasterium pertinebat, sed postea commutatum (A. I. 5; charta XLV; Mill. III. 12). — Liutholdus de Wizinburc tradit monasterio praedium suum in Wizwile, et recipit ab illo quidquid habet in loco Burgilun a. 1122 (A. I. 5; charta XLV; Mill. IV. 197).

Cadelburg. — Gozpertus II. abbas tradit quidquid in Rinheim habet (A. I. 5; charta XXIII; Mill. III. 51).

Chodrum in Italia in pago Tartonensi. — Traditio Wolveni a. 858 (A. I. 7; Mill. III. 25). — Monasterium recipit a comite Adalberto centum libr. pro illa haereditate in pago Tartonensi a. 871 (A. I. 5; charta XI; Mill. III. 27). — Confirmatio Henrici III. imp. a. 1049 (A. I. 14; Mill. IV. 82).

Chriunriet, Krienrieth in Turgowe, zu Alten-Kreyenrieth. — Traditio Wolveni a. 858 (A. I. 7; Mill. III. 25). — In bulla aurea Friderici II. imp. recensetur inter possessiones monasterii a. 1241 (A. I. 21; Mill. IV. 336; Urbar de a. 1464). — 1807 kauft Alten-Kreyenrieth den Zehent für 1033 fl. los. Grundzins.

• **Chunigisvar**, Cuonisvar, Thurfahr bei Flaach. — Continetur in traditione Wolveni a. 858 (A. I. 7; Mill. III. 25). — In bulla aurea Friderici II. imp. recensetur (A. I. 21; Mill. IV. 336).

Crenkingen, Krenkingen, Nova Crenkingen, Haslermühle, Rieden. — S. Henricus II. imp. donat Wizzinburc (Nova Crenkingen) cum aedificiis, mancipiis, pratis, agris, molendinis, silvis etc. a. 1023 (A. I. 13; Mill. IV. 69; VI. 521). — In bulla aur. Friderici II. imp. a. 1241 enumeratur inter possessiones monasterii (A. I. 21; Mill. IV. 326; Urbar G. IV. 2).

Curte Nova in Italia in pago Veronensi. — Traditio Wolveni a. 858 (A. I. 7; Mill. III. 25). — Confirmatio Henrici III. imp. a. 1049 (A. I. 14; Mill. IV. 82).

Dangstetten in Cleggowe. — Gozpertus II. abbas tradit a. 892 quidquid in Rinhaim habet (A. I. 5; charta XXIII; Mill. III. 51) cum terris, casadibus, vineis, mancipiis, pratis etc. — Johannes in dem Bache von Thüngen, Capellan bei St. Michael, und

seine Schwester Anna vergaben eine halbe Hube zu Dangstetten, einen Weingarten im Rheinthale bei Küßnacht und den Zehent zu Omenrüthi, die sie vom Gotteshause zu Erblehen hatten, a. 1341 (O. V. 2; Mill. V. 10). — Zehentloskauf. Grundzins.

Dettikofen. — S. Henricus II. imp. donat Wizzinburc (Dettikofen) cum curtificiis, mancipiis, arvis, silvis, venationibus etc. a. 1023 (A. I. 13; Mill. IV. 69; Urbar G. IV. 2; Lehenbuch G. IV. 3).

Dettingen, vid. Urbar 1331.

Dettweil, vid. Lehenbuch G. IV. 3.

Detzelen, vid. Tezelen.

Diettenberg. — ?

Dillendorf. — Urbar 1331.

Dorf-Langenrüti, vid. Lehenbuch G. IV. 3. — Albert. imp. a. 1298 (Y. III. 1). Possessio antiqua: jurisdictio, decimae etc. Grundzinsloskauf 1847 für 7 fl. 55 kr.

Durstgraben. — Pertinebat ad Hovestat, villam satis amplam illo tempore (Mill. III. 31). Continetur in donatione Ludovici regis a. 870 (A. I. 8; Mill. III. 29). — Zehent. — Grundzins.

Eggingen. — Friderun tradit praedium in Eggingen prope Ulmam cum mancipiis, silvis etc. a. 1105 (A. I. 5; charta XLIII; Mill. III. 189).

Eglisau, vid. Owa.

Einsishain. — Henricus IV. rex tradit quidquid in Ensishain habet a. 1071 (A. I. 5; charta XXXIII; Mill. IV. 74).

Elliken, Elemninchova. — Traditio Wolveni a. 858 (A. I. 7; Mill. III. 21). Confirmatio Henrici III. imp. a. 1049 (A. I. 14; Mill. IV. 82). — In bulla aurea Frid. II. imp. a. 1241 (A. I. 21; Mill. IV. 326). — Lehen, advocatia, Zehentloskauf für 2075 fl. 20 kr., Grundzins.

Emanrieth. — Non procul a Roetinbach. Traditio Wolveni a. 858 (A. I. 7; Mill. III. 21).

Epplishausen, vid. Appilihusin.

Erzingen, vid. Arzinga.

Flaach. — Die Vogtei oder Gerichtsherrlichkeit zu Flaach ist von Kaiser Albrecht dem Gotteshause vergabt a. 1298 (Y. 1. 2; Mill. IV. 348). — Vom Gotteshause an die Grafen von Sulz mit Vorbehalt der Lehensgerechtigkeit verkauft (Y. III. 119; Mill. IV. 349). — Kellhof, Wiesen. — Zehentloskauf für 5445 fl. — Grundzinsloskauf a. 1846 für 3489 fl. 47 kr.

Fluringen in Lauffen. — Wolvenus tradit monasterio a. 858 (A. I. 7; Mill. III. 20). Wolvenus per concambium tradit Gozperto comiti a. 876 (A. I. 5; charta XIV; Mill. III. 50). Gozpertus jam abbas rursus tradit monasterio a. 892 (A. I. 5; chart. XXIII; Mill. III. 12, 15).

Fützen. — Durch Tausch mit St. Blasien den Grundzins allda erhalten a. 1774 (R. I. 532).

Gaechlingen, Gathelinga in Cleggowe. — Ludovicus rex donat Gathelingam a. 870 (A. I. 8; Mill. III. 29). — Confirmatur ab Henrico III. imp. a. 1049 (A. I. 14; Mill. IV. 82). — In dem ältesten Zinsurbar ist zu finden, daß das Gotteshaus allda 3 Mutt Kernen und $2^1/_2$ fl. Geld ab einem Gut zu fordern gehabt (A. I. 5; charta XVI; A. I. 8; Mill. III. 31).

Gaves in Italia in pago Tartonensi. — Traditio Wolveni a. 858 (A. I. 7; Mill. III. 26). — Adilbertus comes recipit Gaves ad dies vitae a. 874 (A. I. S. charta XII; Mill. III. 39).

Gehinhoven in Laufarro marcha, credibile illud spatium occupavit, ubi nunc Feuerthalen, et ex primaeva fundatione ad monasterium pertinuit (A. I. 5; charta XX; Mill. III. 10).

Gemunden, Wasserstelz in Argowe. — Refertur in bulla aurea Friderici II. imp. inter possessiones monasterii a. 1241 (A. I. 21; Mill. IV. 326, 338).

Glattfelden, Glatveldin. — Refertur in bulla aurea Friderici II. imp. a. 1241 inter possessiones monasterii a. 1241 (A. I. 21; IV. 338). — Lehenbuch G. IV. 3. — Grundzins.

Graeslikon. — Ex donatione Alberti imp. a. 1298 (Y. III. 1; Mill. IV. 348). — Weinzehent losgekauft 1805 für 2166 fl. Z. V. Fruchtzehent losgekauft 1812 für 2293 fl. 33 kr. Z. V.

Gravenhusen. Urbar 1330.

Griessen, Grizhain in Cleggowe. — Bernardus de Griessheim tradit quidquid ibi habet cum ecclesiastica donatione et advocatia a. 1124 (A. I. 5; chart. XLVII; Mill. IV. 195). Lotharius rex confirmat traditionem praedii in Griezhein a. 1125 (A. I. 16; Mill. IV. 208). In bulla aurea Friderici II. imp. a. 1241 refertur inter possessiones monasterii (A. I. 21; Mill. IV. 326). Zehentloskauf 1838 für 276 fl. 40 kr. — Grundzins eingetauscht von St. Blasien gegen Buggenried 1774. — Monast. S. Blasii, ut jus patronatus in Griezheim teneret, monasterio Rhenaugiensi dedit XXX marcas argenti a. 1187. (Ex archivo S. Blasii, Zapf, Mon. anecdota p. 474.)

Gurtweil, Gurtwila in Alpegowe. — Adilbreth, sive Adilbertus, comes tradit, quidquid in Gurtwila habet, cum aedificiis, mancipiis, silvis, pratis, a. 873 (A. I. 5; charta XII; Mill. III, 39).

Gysslingen, Geisslingen. — Grundzins eingetauscht gegen Buggenried 1774.

Hagrine, Rinsfelden in Zürichgowe. — In bulla aurea Frider. II. imp. enumeratur inter possessiones monasterii a. 1241 (A. I. 21; Mill. IV. 337).

Haslach, Haselacha in Cleggowe. — Donatio Ludovici regis a. 870 (A. I. 8). Pabo per concambium tradit quidquid in Hasela acquisivit, et vicissim accipit quidquid monasterium Ostrolvingen et in eadem marcha habuit a. 912 (A. I. 5; chart. XXV; Mill. IV. 1). — Confirmatio Henrici III. imp. (A. I. 14; Mill. IV. 82). — Amplior villa illa tempestate fuit, postea ad monasterium S. Agnetis Schaffhusii devenit (Mill. III. 33).

Hasle, Hasila in Zürichgowe. — In bulla aurea Frider. II. imp. enumeratur inter possessiones monasterii a. 1241 (A. I. 21; Mill. IV. 338). — 1315 übergab Frau Mechtild einen Theil des Hofes zu Metmanhasle (Z. 1. 4; Mill. V. 6). Ulrich Freiherr zu Niederhasle entschlägt sich alles Rechts, das er an das Gut zu Metmanhasle gemacht (Z. I. 3; Mill. V. 75). — 1325 vergabt Heinrich von Freienstein einen Acker zu Hassela und den Burgstall in dem Ried halb, und den Acker dabei halb, und auch das Gütli des Bürgis sel. zum Thor (Z. I. 1; Mill. V. 6). — Grundzinsloskauf 1846 zu Metmanhasle für 1988 fl. 45 kr., zu Oberhasle für 1147 fl. 34 kr.

Heidestat, Jestetten. — Ludovicus rex donat illam proprietatem, quam Odilloz habuit in Heidestat, cum ecclesiis, mancipiis, curtilibus, molendinis, sylvis etc., a. 870 (A. I. 8; Mill. III. 29). — Wolvene per concambium cum Gozperto comite recipit omnem decimationem in Jedestetin a. 876 (A. I. 5; chart. XIV.; Mill. III. 31 u. 50). — Confirmatio Henrici III. imper. a. 1049 (A. I. 14; Mill. IV. 82). NB. Der Zehent zu Jestetten ist zu einem Lehen geworden (N. I. 1), ist aber 1425 von Frau Margaretha von Bettmeringen der Kirchensatz sammt allem großen und kleinen Zehent wieder an das Kloster vergabet worden (D. IV. 3, 3, 4, 5; Lehenbuch G. IV. 3). — Zehentloskauf 1838 für 50 000 fl.

Heltikon, Humlikon. — Vid. Urbar de a. 1331.

Henkart, vid. Urb. d. a. 1331. — A. 1308 Heinrico de Girsperg bonum in feudum datum (Y. I. 2; Mill. V. 72).

Herint, Herinheim im Elsaß. — Burchardus de Munzenheim et uxor ejus Hazicha dederunt agrum Herint a. 1130 (A. I. 5; chart. LI; Mill. IV, 77).

Hieroltiswilare, Geroldweiler. — Engilhart tradit, quidquid in Hieroltiswilare habet, cum aedificiis, vineis, silvis etc., a. 876 (A. I. 5; chart. XV.; Mill. III. 41).

Höri in Zürichgowe. — In bulla aurea Friderici II. imp. refertur inter possessiones monasterii a. 1241 (A. I. 21; Mill. IV. 338). Lehenbuch G. IV. 3. Grundzinsloskauf 1817 für 5464 fl. 34 kr. Z. V.

Holzheim in Turgowe. — Traditio Wolveni a. 858 (A. I. 7; Mill. III. 21). — Refertur in confirmatione concambii inter Wolvene abbatem et Gozpertum comitem a. 878 (A. I. 5). — Recensetur charta XI. extra marcham Laufarro in Turgowe, fortassis locus, qui nunc dicitur U w i s e n; ex primaeva fundatione ad monasterium pertinebat (Mill. III. 11). — Confirmatum ab Heinrico III. imp. a. 1049 (A. I. 14; Mill. IV. 82).

Hovestat, Hofstetten. — Ludovicus rex donat illam proprietatem, quam Odilloz in Hovestat habuit, a. 870 (A. I. 8; Mill. III. 29). — Wolvenus a Gozperto comite recipit decimationem ibi a. 876 (A. I. 5; chart. XIV; Mill. III. 50). — Heinricus rex immittit monasterium in possessionem hubae in Hovestetin a. 1123 (A. I. 5; chart. XLI; Mill. IV. 203). — Confirmatio Heinrici III. imp. a. 1049 (A. I. 14; Mill. IV. 82). Nota: Hovestat satis ampla illo aevo fuit, ex qua ad hodiernum usque diem decimae et census debentur monasterio in villulis postea enatis N e u h a u s e n, N o h l et D u r s t g r a b e n (Mill. III. 31).

Hundwangen, vid. Urbar de a. 1331.

Husa, Husen in Zürichgowe. — Continetur in fundatione principali a. 858; in Bulla aurea Friderici II. imp. a. 1241 (A. I. 21; Mill. IV. 326). Lehenbuch G. IV. 3.

Isenheim. — Hermannus abbas vendidit monasterio Murbacensi a. 1241 (Mill. IV. 367).

Izwyler, Zezinwilare. — Udalger et Imma tradunt, quidquid ibi habuerunt, a. 888 (A. I. 5; charta XXI; Mill. III. 44).

Krenkingen, vide Crenkingen.

Kreyenried, vide Chriunried bei Alten.

Küssenberg, vide Lehenbuch G. IV. 3.

Küssnach in Cleggowe. — Gozpertus II. abbas tradit a. 892 quidquid in Rinhaim habet (A. I. 5; chart. XXIII; Mill. III. 51).

Kulliwangen (haud procul Wettingen et Spreitenbach). — Jacobus Neno et uxor ejus Adelheid donarunt a. 1303 (Mill. V. 1).

Langenloo, vide Balterschweilerlehen, Lehenbuch G. IV. 3.

Langenmoos, vide Lehenbuch G. IV. 3.

Langenreuthi bei Dorf, vide Lehenbuch G. IV. 3.

Langwiesen, Langewisa. — Wolvene tradit monasterio a. 858 (A. I. 7; Mill. III. 21). — Wolvene tradit Gozperto comiti quidquid habuit in Langwisen a. 876 (A. I. 5; chart. XIV; Mill. III. 50). Langewisa ex primaeva fundatione ad monasterium pertinebat; sed postea commutatum fuit (Mill. III. 10). — Eundem tamen locum postea Gozpertus factus abbas monasterio restituit (Mill. III. 12—51).

Lienheim in Cleggowe. — Gozpertus II. abbas tradidit a. 892 quidquid in Rinhaim habuit (A. I. 5; chart. XXIII; Mill. III. 51).

Locherhof. — Continetur in fundatione secundaria Ludovici regis a. 870 (A. I. 8; Mill. III. 29).

Loebwege in Cleggowe. — In bulla aurea Friderici II. imp. refertur inter possessiones monasterii a. 1241 (A. I. 21; Mill. IV. 337).

Loeffingen, vid. Urbar 1331.

Lomis in Turgovia. — Emptum a Theobaldo abbate unacum S. Margarithae aliisque praediis pro 13 600 fl. et a. 1599 iterum a successore Geroldo Fischingensibus divenditum (Mill. VI. 490).

Lottstetten. — Non exprimitur in diplomate Ludovici regis, quo universam pene Cleggoviam monasterio contulit, et tamen unacum Rafts primitus sine dubio ex fundatione primaeva ad monasterium pertinebat, alias Wolvene abbas ea Gozperto comiti pro aliis locis tradere non potuisset (Mill. III. 10). — Wolvenus abbas tradit per concambium Gozperto comiti quidquid in Lozestetin tenuit a. 876 (A. I. 5; chart. XIV; Mill. III. 50; Lehenbuch G. IV. 3).

Loucheringa, Lauchringen in Cleggowe. — Rinloz tradit quidquid in Louchringa habuit a. 844 (A. I. 5; Mill. III. 12—36). — Ludovicus rex donat illam proprietatem, quam Odilloz habuit in Loucheringa, a. 870 (A. I. 8; Mill. III. 33). — Confirmatio Henrici III. imp. (A. I. 14; Mill. V. 82).

Louffa, Lauffen. — Wolvenus quaedam ad Lauffen tradidit a. 858 (A. I. 7; Mill. III. 21). — Wolvenus abbas tradit Gozperto comiti quidquid habuit in Laufarro a. 876 (A. I. 5; chart. XIV;

Mill. III. 50). — Gozpertus jam abbas tradit quidquid in Loufin habuit a. 892 (A. I. 5; chart. XXIII; Mill. III. 51). — Louffen ex primaeva fundatione ad monasterium pertinebat, sed postea commutatum fuit (Mill. III. 10).

Mammeren, Mammera. — Hanc dynastiam abbas Basilius a Rudolpho de Reding pro 42 000 flor. 1687 emit. — Item solvit pro rebus mobilibus 2000 fl., ut anniversarium cum duobus sacerdotibus celebretur pro nobilibus de Reding (Mill. VIII. 40). — Eodem a. 1687 Basilius abbas praedium Hinterweyerholz pro 3000 fl. emit. Accessere hactenus multa bona praesertim vineae (Mill. VIII. 40). — 1838 mit Neuenburg verkauft für 145 000 fl. und für die katholische und reformirte Kirche 44 300 fl. gegeben.

Manhus, Manhuserhof. — Continetur in fundatione principali a. 858. — In bulla aurea Friderici II. imp. a. 1241 (A. I. 21; Mill. IV. 326).

Martella, Marthalen. — Traditio Wolveni a Ludovico rege confirmata a. 858 (A. I. 7; Mill. III. 21). — Confirmatio Henrici III. imp. a. 1049 (A. I. 14; Mill. IV. 82). — Bulla aurea Friderici II. imp. a. 1241 (A. I. 21; Mill. IV. 337.) — A. 1453 Ursula vidua de Sulz ejusque filii advocatiam Conrado am Stad Schaffhusiano pro 1200 fl. vendunt, quam prius loco feudi possederat (Mill. V. 241). — Urbarium de a. 1606: daß alle Güter allda Lehen vom Gotteshause seien (V. 1. 99[b]). 1754 Martella cum omnibus juribus tam ecclesiasticis, quam civilibus censibus et decimis pro 30 000 fl. alienatum (Mill. VIII. 583).

Metmanhasla, vid. Hasle.

Mettingen. — Meginhart presbyter tradit quidquid habet in Mettingen a. 855 (A. I. 5; chart. IV; Mill. III. 13—36). — Wolvenus abbas tradit quidquid ibi habet a. 871 (A. I. 5; chart. XI; Mill. II. 54; III. 27). — Berchtoldus Schroeteli donat bonum suum in Mettingen a. 1307 (R. I. 3; Mill. V. 5).

Mettschlatt (vid. Lehenbuch G. IV. 3).

Moerinshusin, Moerishusen in Hegowe. — Monasterium per concambium tradit Liutholdo de Wizinburc unam huobam in Moerinshusin cca. a. 1120 (A. I. 5; chart. XLV), cujus donatio nonnisi a fundatoribus primis derivari potest (Mill. III. 12; IV. 197).

Moerla, Moerlen. — Ex primaeva fundatione ad monasterium pertinebat, sed postea commutatum fuit (Mill. III. 10). — Eundem tamen locum postea Gozpertus factus abbas monasterio restituit

(Mill. III. 12). — In bulla aurea Friderici II. enumeratur inter possessiones. — A. 1486 pro 128 fl. verkauft (Mill. V. 345). — A. 1498 pro 150 fl. verkauft (Mill. III. 25).

Moerlach. — Henricus IV. abbas ab Aitlingen dedit possessiones sitas in Moerlach ad altare S. Blasii a. 1310 (C. I. 4; Mill. V. 74).

Morinswilare, Moerlen in Lauffarro marcha. — Traditio Wolveni a. 858 (A. I. 7; Mill. III. 22). — Wolvenus per concambium tradit Gozperto comiti a. 876 (A. I. 5; chart. XIV; Mill. III. 50). — Gozpertus jam abbas rursus donat monasterio a. 892 (A. I. 5; chart. XXIII; Mill. III. 51). — Confirmatio Henrici III. imp. (A. I. 14; Mill. IV. 82). — A. 1486 venditum pro 128 fl. (Mill. III. cat. om. fundat.).

Münchingen, Mundichingen in Alpegowe. — Guathere tradit casadam legitimam in Mundichingen cum aedificiis, viis, pascuis a. 892 (A. I. 5; chart. XXII; Mill. III. 45).

Mura, probabiliter, quod hodie dicitur Murkathof (Mill. IV. 337). — Exprimitur in bulla aurea Frider. II. imp. 1241 (A. I. 21; Mill. IV. 337). — 1819 kauft das Kloster den nassen Zehent los für 130 fl. 20 kr. — 1842 wurde der Hof verkauft für 36 000 fl., mußten aber dem Pächter 10 000 fl. Entschädigung gegeben werden.

Nack. — Continetur in fundatione secundaria Ludovici regis a. 870 (A. I. 8; Mill. III. 29). — Wetlicus rector in Münchwiler etc. renunciat omnibus juribus, quae habet in curiam in Nakke, quam Conventualis de Prasberg custos a. 1291 emerat a nobili de Regensberg (N. V. 2, 3; Mill. V. 3). — Henricus IV. abbas ab Aitlingen emit possessionem in Nakke et tradidit monasterio a. 1310 (C. I. 4; Mill. V. 74).

Neftenbach. — Continetur in fundatione Alberti imp. a. 1298 (Y. III. 1, 2; Mill. IV. 349).

Neuenburg. — Emptum a Jos. Ant. Püntener capitaneo et archigrammathaeo Uraniae a. 1690 pro 14 000 fl. praeter 1000 fl. pro mobilibus et 100 duplonos loco discretionis (Mill. VIII. 48). — A. 1838 mit Mammern verkauft.

Neuhausen, gestiftet von König Ludwig a. 870 (A. I. 5; Mill. III. 31).

Niederschlatt oder Metschlatt, vid. Lehenbuch G. IV. 3.

Niukilchen, Neukirch. — Ein Gut, Lehen, G. IV. 3.

Nohl. — Vermittelst Hofstetten von König Ludwig gestiftet worden a. 870 (A. I. 5[d]; W. IV. 246; Mill. III. 31). — A. 1493 verleiht

der Abt von Rheinau den Einwohnern von Rohl 2 Stück Reben und eine halbe Trotte zu einem Erblehen um den dritten Theil des Weins. Das Oberhaldenholz soll dem Abte, das Unterholz den Einwohnern zugehören. Das Holz zum Belzbüchel und der Durstgraben soll auch dem Abt von Rheinau zuständig sein (A. I. 5[d]).

Nussbaumen, Nuzpauma in Turgowe. — Traditio Wolveni a. 858 (A. I. 7; Mill. III. 22—27). — Confirmatio Heinrici III. imp. a. 1049 (A. I. 14).

Obersulz. — Hermannus abbas vendidit monasterio Murbacensi a. 1242 (Mill. IV. 367).

Oberwiler, vid. Urbar.

Oerlingen. — In bulla aurea Friderici II. imp. recensetur inter possessiones monasterii a. 1241 (A. I. 21; Mill. IV. 336; Lehenbuch G. IV. 3). Grundzinsurbar de a. 1606 (X. IV. 57[e]). 1805 trocken Zehentloskauf für 7700 fl. Z. V. Nasse Zehentloskauf für 3190 fl. 1824 der Örlinger Weyer verkauft für 4000 fl. Z. V. 1846 Grundzinsloskauf für 4474 fl. 6 kr.

Offteringen, Ofteringen. — Testirt von Junker Carl von Okteringen 1676 (Mill. VIII. 9). — 1858 verkauft für 53 000 fl.

Ossingen (vid. Lehenbuch G. IV. 3).

Osterfingen, Ostrolvingen. — Vergabet von König Ludwig a. 870 (A. I. 5[d]; Mill. IV. 1). — Pabo per concambium tradit quidquid in Hasela acquisivit, et accipit quidquid monasterium habet in Ostrolvingen a. 912 (A. I. 5; chart. XXV; Mill. IV. I). — Bertholdus de Flacho tradit praedium in Ostrolvingen a. 1115 (A. I. 5; charta XLVI; Mill. IV. 192). — Das Kloster Rheinau kauft den Heuzehent von Wiesen in Osterfingen los 1807 für 374 fl. Grundzinsloskauf für 76 fl. 50 kr.

Owa, Eglisau. — Gozpertus abbas tradit quidquid in Ouwa habet a. 892 (A. I. 5; chart. XXIII; Mill. III. 51).

Persiningen in Hegowe. — Heinricus IV. tradit quidquid habet in villa Persiningin a. 1071 (A. I. 5; chart. XXXIII; Mill. IV. 74). Ehemals ein Dorf, das in die Pfarrei Merishausen gehörte (St. I. 5[d]).

Podilishusin in der Baar. — Lantfridus de Gisingen tradit praedictum a. 1115 (A. I. 5; chart. XLVIII; Mill. IV. 193). — Arnoldus de Guotmuotingen tradit res suas in Podilshusin (A. I. 5; chart. XLXIX; Mill. IV. 194).

Raffa, Rafz. — Nonnulla ibidem jam ex primaeva fundatione ad monasterium pertinebant (Mill. III. 32). — Donatio Ludovici

regis a. 870 (A. I. 8; Mill. III. 29). — Wolvenus per concambium tradit Gozperto comiti a. 876 (A. I. 5; chart. XIV; Mill. III. 50). — Confirmatio Henrici III. imp. a. 1049 (A. I. 14; Mill. IV. 82; Urbar G. IV. 2).

Rechberg, Rehbergin. — Wolvene a Gozperto recipit Rikeri haereditatem in Rehbergin a. 876 (A. I. 5; chart. XIV; Mill. III. 50). — Bulla aurea Friderici II. imp. 1241. — Zehentloskauf 1833 für 8746 fl. 23 kr.

Recken (Lehengut; O. V. 3; Mill. V. 80).

Reikingen. — Continetur in donatione Gozperti a. 892 (A. I. 5; chart. XXIII; Mill. III. 51).

Reutihof. — In notis super chartarium A. I. 5; charta XVI. — Continetur in fundatione secundaria Ludovici regis a. 870 (Mill. III, 32). — Bernhardus de Griezheim tradit in Riuthi in Cleggowe huobam a. 1124 (A. I. 5; chart. XLVII; Mill. IV, 195).

Rheinheim, Rinheim. — Gozpertus II. comes tradit quidquid ibi habet cum rebus ecclesiasticis, casadibus, mancipiis, molendinis, sylvis etc. a. 892 (A. I. 5; chart. XXIII; Mill. III. 51). Zehentloskauf mit den Thalgemeinden 1838 für 71 897 fl. 24 kr.

Riedern. — In traditione Gozperti a. 878 (A. I. 5; chart. XX; Mill. III. 50).

Rinawa, Rinowe, Rhenovium, Rhenaugia, Rheinau. — Fundatio Wolveni a. 858 (A. I. 7; Mill. III. 20). — In bulla aurea Friderici II. imp. a. 1241 (A. I. 21; Mill. IV. 337).

Rodhof, Rhode. — Continetur in fundatione principali et in bulla Friderici II. imp. (A. I. 21; Mill. IV. 337).

Roetinbach. — Ejus loci fit mentio a. 858 (A. I. 7).

Rubessel in Italia. — Traditio Wolveni a. 888 (A. I. 7; Mill. III. 26). Confirm. Henrici III. imp. a. 1049 (A. I. 14; Mill. IV. 82).

Rubiaca, Rufach. — Burchardus de Muninchem et uxor ejus Hazicha dederunt quidquid proprii habuerunt (A. I. 5; chart. LI; Mill. IV. 77). — Hermannus abbas vendidit monasterio Murbacensi a. 1242 (Mill. IV. 367).

Ruedlingen, Ruedelingin. — Liutoldus de Wizinburc tradit quidquid possidet in Ruedelingin cum omnibus pertinentiis a. 1125 (A. I. 5; chart. XLIV; Mill. IV. 198). — In bulla aurea Friderici imp. 1241. — Urbar de a. 1669 (Q. V. 130): daß alle Güter allda Lehen vom Gotteshaus seien.

Ruedolfingen, Rudelfingen. — Wolvene tradit quidquid ibi habet cum terris, pratis, silvis etc. a. 858 (A. I. 7; Mill. III. 22). Confirmatio Henrici III. imp. 1049 (A. I. 14).

Schollenberg. — Continetur in traditione Alberti imp. a. 1298 (Y. III. 1).

Segilingen, Seglingen in Zürichgowe. — In bulla aurea Frid. II. imp. 1241 (A. I. 21; Mill. IV. 337). — Grundzinsloskauf mit dem von Eglislau im Jahre 1838 für 2373 fl. 18 kr.

Sibelinga, Siblingen. — Traditio Ludovici regis a. 870 (A. I. 8; Mill. III. 29). — Confirmatio Henrici III. imp. a. 1049 (A. I. 14; Mill. IV. 82). — Feuda 4 vel 5 usque ad saec. XV. perstiterunt (Mill. III. 31).

Slate, Schlatt. — Traditio Wolveni a. 858 (A. I. 7; Mill. III. 22). — Thieterat vidua Danchardi tradit, quidquid in Slate habet a. 876 (A. I. 5; chart. XVII; Mill. III. 42). Confirmatio Henrici III. imp. a. 1049. — Grundzinsloskauf für 499 fl. 4 kr.

Spreitenbach. — Bernardus de Griezheim dat unam huobam in Spreitenbach a. cc. 1124 (A. I. 5; chart. XLVII; Mill. IV. 195). — Confirmatio Lotharii imp. (A. I. 16; Mill. IV. 218).

Stammheim, Stammen. — Traditio Wolveni 858 (A. I. 7; Mill. III. 22). — Confirmatio Henrici III. imp. a. 1049; — Stammheim primum Rhenaugiae, deinde S. Gallo donatum fuerat (Mill. IV. 2). — Warum Rheinau Stammheim nicht mehr habe, vide (A. I. 5).

Suabowa, Schwaben. — Nullum omnino est dubium, specialem villam ad oram silvae ejusdem nominis sitam, et ab Altenburg distinctam exstitisse, cujus rudera tempore Stumphii Guillimanni etc. adhuc visebantur. Certum est, Alemannorum castra contra Romanos sub Constantio juniore hic posita fuisse, et Gozpertum comitem ibi jus dixisse ex quadam charta constat (Mill. III. 32). Donatio Ludovici regis a. 870 (A. I. 8; Mill. III. 29). — Wolvenus recipit quidquid Gozpertus comes ibi habet a. 876 (A. I. 5; chart. XIV; Mill. III. 50). Confirmatio Henrici III. imp. a. 1049 (A. I. 14; Mill. IV. 82).

Sulze in Alsatia. — Donarunt Jacobus Neno et uxor ejus Adelhaid duas scoposas in Sulze a. 1303 (Mill. V. 1).

Tachsen, Tachsheim. — Ex primaeva fundatione ad monasterium pertinebat, sed postea commutatum fuit (Mill. III. 10). — Eundem locum postea Gozpertus factus abbas monasterio restituit (Mill. III. 12, 51). — Wolvenus tradit monasterio a. 858

(A. I. 5; chart. X). — Wolvenus per concambium tradit Gozperto comiti a. 876 (A. I. 5; chart. XIV; Mill. III. 50).

Tegernmos. — Adelheid verkauft dem Kloster den dritten Theil des Hofes a. 1345 (B. V. 9; Mill. V. 12).

Tengen, vide Lehenbuch G. IV. 3.

Tettiken, vide Lehenbuch G. IV. 3.

Tezelen, Tezzilinheim in Alpigowe. — Ante restaurationem ad monasterium pertinuisse patet ex charta II. data a. 844, ubi Rinloz a monasterio recepit quidquid in Tezzilnheim habet (A. I. 5; chart. II; Mill. III. 9, 36).

Trasendingen, Tradingen, Trasmundingen. — Wolvene per concambium recipit a Gozperto haereditatem Rickeri in Trasmundingen a. 876 et 878 (A. I. 5; chart. XIV. et XX; Mill. III. 50). — Grundzinsloskauf für 122 fl. 18 kr. 1811 und früher Ablösung des trockenen Zehents für 6794 fl. 53 kr. (1807).

Trüfen. — Continetur in donatione Alberti imp. a. 1298 (Y. III. 1).

Trulliken, Trullinchova. — Traditio Wolveni a. 858 (A. I. 5; chart. XVII; Mill. III. 42). — Amilger tradit praedium a. 876 (A. I. 5; chart. XVIII; Mill. III. 42). — Thueto tradit praedium a. 963 (A. I. 5; chart. XXVII; Mill. IV. 18). — Confirmatio Henrici III. imp. 1049 (A. I. 14; Mill. IV. 82). — In bulla aurea Friderici II. imp. a. 1241 (A. I. 21; Mill. IV. 326).

Truttiken, Truttaninchova. — Traditio Wolveni a. 858 (A. I. 7; Mill. III. 22). — Confirmatio Henrici III. imp. a. 1049 (ut supra). — 1806 Zehentloskauf für 11 200 fl. Z. V. — 1808 Zehentscheuer verkauft für 320 fl. Z. V. — 1846 Grundzinsloskauf für 12 692 fl. 47 kr.

Uwiesen, vide Holzheim.

Volken. — Die Vogtei oder Gerichtsherrlichkeit zu Flaach und Volken von Kaiser Albrecht dem Kloster vergabt a. 1298 (Y. III. 1, 2; Mill. IV. 349; Lehenbuch G. IV. 3). Hernach verkauft an die Grafen von Sulz mit Vorbehalt der Lehensgerechtigkeit (Y. III. 119; Mill. IV. 349; Lehenbuch G. IV. 3). — Grundzinsloskauf a. 1847 für 814 fl. 13 kr.

Waldkirch, Waldkilchun, Waldkircha. — A presbytero Suab donatum a. 857 (A. I. 7; A. I. 5; chart. VII; Mill. III. 13, 37). — Confirmatio Henrici III. imp. (A. I. 14; Mill. IV, 82).

Waldshut. — Jus civicum a. 1400.

Wasterchingen. — Continetur in donatione Ludovici regis a. 870 (A. I. 8; Mill. III. 29). — 1345 ein Gut gekauft für 14½ Mark Silber (Z. I. 7; Mill. V. 79).

Wiechsa. — Adjacet Turae haud procul ab Andefingen, dabaturque ipsa etiam advocatia (die Vogtei) in feudum. Herluith tradit a. 899 agrum, de quo census solvebatur (A. I. 5; chart. XXV; Mill. III. 45).

Wilchingen, Wilechinga. — Donatio Ludovici regis a. 870 (A. I. 5; chart. XVI; Mill. III. 29, 33). — Confirmatio Henrici III. imp. 1049 (A. I. 14; Mill. IV. 82). — 1804 Grundzinsloskauf von 8½ Juch für 317 fl. 40 kr. 1806 Zehentloskauf für 33 804 fl. 43 kr. — 1807 kauft das Kloster Rheinau einen Wagen Heu von Wiesen in Wilchingen los mit 500 fl. — Zehentscheuer verkauft für 1700 fl.

Wildispuch, Wilisgesesbuoch. — Traditio Wolveni (A. I. 7). — Confirmatio Henrici III. imp. a. 1049 (A. I. 14). — In bulla aurea Frider. II. imp. a. 1241. — 1806 Zehentloskauf für 10 625 fl. 36 kr. 6 Heller (?). Z. V.

Willacum, vide Bülach.

Windlach, Witinowe. — In bulla aurea Friderici II. imp. a. 1241. — 1846 Grundzinsloskauf für 1027 fl. 59 kr.

Wizwila, Weisweil. — Donatio Ludovici regis a. 870 (A. I. 8). — Othram dat, quidquid ibi habuit, a. 876 (A. I. 5; chart. XIX; Mill. III. 43). — Confirmatio Henrici III. imp. a. 1049. — Liutoldus de Wizinburc, dat quidquid habuit in Wizwila, cca. 1123 (A. I. 5; chart. XLIV; Mill. IV. 198). — Idem ibidem tradit praedium per concambium cca. a. 1123 (A. I. 5; chart. XLV; Mill. IV. 197). — In bulla aurea Frid. II. imp. — 1838 Zehentloskauf für 6797 fl.

Wizzin, Witzen. — Wolvene abbas tradit rem ecclesiasticam cum appertinentiis a. 871 (A. I. 5; chart. XI; Mill. III. 27).

Wizzinburc, Weissenburg in Cleggowe. — S. Henricus tradit praedium Wizzinburc cum omnibus appertinentiis a. 1023 (A. I. 5; chart. XXX). — Liutoldus de Wizzinburc tradit quidquid ibi habet c. a. 1125 (A. I. 5; chart. XLIV; Mill. IV. 198). — In bulla aurea Friderici II. imp. 1241 (A. I. 21; Mill. IV. 326).

Wolvenesriuthi. — Modo in villam Baltersweil excrevit, penes quam quidam tractus adhuc exstat, qui Wolfinsrüti dicitur. Ibidem sita est der Rütihof, quem sedem aestivam abbatis Rhenaugiensis fuisse dicunt (Mill. III. 32). — Donatio Ludovici regis

a. 870 (A. I. 8; Mill. III. 29). — Confirmatio Henrici III. imp. a. 1049 (A. I. 14; Mill. IV. 82). Zehntloskauf a. 1838 für 6339 fl. 2 kr.

Zweidlen, Zueinthal im Bülacheramt. — In bulla aurea Friderici II. enumeratur a. 1241 (A. I. 21; Mill. IV. 338).

Index alphabeticus

locorum et possessionum ad monasterium Rhenaugiense pertinentium.

I. O. G. D.

Beiträge

zur

Geschichte der Orden

in der

Diöcese Rottenburg.

Aus dem handschriftlichen Nachlasse

von

Dr. Joh. Nepomuk Vanotti,
weiland Domcapitular in Rottenburg.

A. Ritterorden. I. Der deutsche Orden.

Vorbemerkung.

In dem handschriftlichen Nachlaß des als fleißiger Sammler und Verfasser von schätzbaren historischen Monographien bekannten Domcapitulars Vanotti war auch eine „Kurze Geschichte der Stifte, Klöster ꝛc., welche bis zur Säcularisation von 1803 und 1806 in dem Umfang der jetzigen Diöcese Rottenburg sich befanden“; es sollte dieß die vierte Abtheilung einer nach größerem Maßstabe projectirten Diöcesan-Geschichte bilden.

Der Neffe des Verstorbenen und Erbe seines literarischen Nachlasses, Herr H. Heydt-Vanotti von Pflummern in Freiburg, hat in ehrenvoller und höchst dankenswerther Weise das fertiggestellte Manuscript dem Diöcesan-Archiv zur Verfügung überlassen.

Die Darstellung umfaßt das ganze weite Gebiet: die Ritterorden, die weltlichen und Collegiatstifte, die Klöster, sowohl die reichen Abteien wie die Mendicantenorden; in dem Gebiet des heutigen Württemberg waren 43 Männer- und 28 Frauenklöster.

Daß der erste Versuch, ein so umfangreiches Thema zu bearbeiten, in Manchem unvollkommen bleiben mußte, daß eine Arbeit, über welche allbereits 40 Jahre vorübergegangen sind, in vielen Einzelheiten durch neuere (Monographien, Oberamtsbeschreibungen) überholt ist, da und dort der Ergänzung und Berichtigung bedarf, wird nicht in Abrede zu stellen sein. Allein eine Bearbeitung des ganzen Ordensgebietes ist noch nicht wieder unternommen worden, und wenn eine solche früher oder später folgt, so wird das Vanotti'sche Operat durch das darin niedergelegte, fleißig gesammelte Material eine willkommene Vorarbeit bilden. Dieß ist der sachliche Grund, welcher die Aufnahme in das Diöcesan-Archiv rechtfertigen wird. Dazu kommt als von selbst sich nahe legend, daß unsere Zeitschrift jede Gelegenheit gerne benützt, um den Erwartungen der verehrlichen Mitglieder in unserer Nachbar-Diöcese entgegenzukommen.

Schließlich mögen noch einige Notizen über die Person des Verfassers hier eine Stelle finden.

Johann Nepomuk Vanotti entstammte einer angesehenen Bürgerfamilie in Freiburg i. B., wurde geboren 28. Dec. 1777, erhielt die höhere Bildung in seiner Vaterstadt, wurde ordinirt 6. April 1801 und trat als Cooperator am Freiburger Münster in die praktische Seelsorge; 1804 präsentirte ihn die Universität als Stadtpfarrer in Rottenburg, 1814 erhielt er die Stadtpfarrei Ehingen, 1828 wurde er in das Rottenburger Domcapitel berufen. Er starb 21. November 1847. Seine Schriften sind aufgeführt bei Neher, Stat. Personal-Katalog S. 19. Nicht erwähnt ist aber die Hauptschrift: Geschichte der Grafen von Montfort und von Werdenberg. Dazu ein genealogischer Anhang. Belle Vue bei Constanz 1845.

Die Redaction.

A. Ritterorden.

I. Der deutsche Orden[1].

In der nunmehrigen Diöcese Rottenburg gehörten fünf Commenden dem deutschen Orden zu: Mergentheim, Altshausen, Heilbronn, Kapfenburg und Ulm. Altshausen gehörte zur Ballei Elsaß-Burgund, die übrigen zur Ballei Franken.

1. Mergentheim[2].

Mergentheim war seit dem Jahre 1526 bis 1809 die Residenz des Hochmeisters des deutschen Ordens.

Der Ort, an der Tauber gelegen, erhielt seine Benennung von dem Namen Maria[3] und heißt in den ältesten Urkunden, wie noch jetzt im Volksmund, Mergenthal = Marienthal. Im Jahre 1058, nach einer Urkunde Kaiser Heinrichs IV., war Mergentheim (Mergintaim) schon ein bedeutender Ort, der Name einer Grafschaft des Taubergaues. Die ganze Gegend gehörte den Bischöfen von Würzburg und den Grafen von Hohenlohe, einer der ältesten deutschen Dynastenfamilien, deren Ursprung sich in dem Dunkel des Alterthums verliert. Zu Anfang des 13. Jahrhunderts lebten vier Brüder Grafen von Hohenlohe, von welchen Heinrich und Friedrich in den Deutschorden traten, dem sie sodann mit Zustimmung ihrer beiden anderen Brüder, Gottfried und Konrad, alle ihre Güter schenkten (omnes suas proprietates ... plenario

---

[1] Als Einleitung hat der Verfasser eine übersichtliche Geschichte der Kreuzzüge und der Entstehung der drei Ritterorden vorangehen lassen, welche nur allgemein Bekanntes bringt und hier um so weniger nothwendig erscheint, als oben S. 67 das auf den Deutschorden Bezügliche kurz behandelt werden mußte.

[2] Ueber die Geschichte der Stadt und der Deutschordenszeit vgl. Beschreibung des Oberamts Mergentheim. Stuttgart 1880, S. 360 ff.

[3] Vgl. darüber die Beschreibung des Oberamts Mergentheim S. 361. Mergen, richtig Märgen, ist Genetivform. Belege a. a. O.

fratrum suorum Gottfridi et Conradi ad hoc accedente consensu, absolute et libere tradiderunt). Bischof Otto von Würzburg bestätigte im Jahre 1220 die Schenkung dieser beiden Brüder, die er dilecti nostri, nobiles pueri nennt, und bezeichnet die Güter und Orte, aus welchen dieselbe bestand. Auch Kaiser Friedrich II., laut Urkunde vom Januar 1220, bekräftigte zu Hagenau diese Ueberlassung an den Orden[1].

Aus diesen Gütern, zu welchen noch mehrere andere durch Kauf und Schenkung kamen, entstand die Commende Mergentheim. Erster Comthur war Graf Heinrich von Hohenlohe, der dieselbe zum Theil gestiftet hatte. Hochmeister war damals Hermann von Salza, welcher im Jahre 1239, nach Andern den 16. Juli 1240[2], starb und den Konrad, Landgraf von Thüringen und Stifter der Commende Marburg, zum Nachfolger hatte. Unter diesem Letzteren wurde Graf Heinrich von Hohenlohe Landmeister oder Präceptor in Deutschland (1243), und nach Konrads Tod Groß- oder Hochmeister des ganzen Ordens (1244). Von da an war Mergentheim mit kurzer Unterbrechung der Sitz der Ordens-Landmeister für Deutschland; doch befand sich außer dem Landmeister noch ein Comthur (Hauscomthur) in Mergentheim, als welchen in einer Urkunde von 1247 sich ein „Johann, Magister in Mergenthiim", nennt. Graf Heinrich von Hohenlohe starb 1253 in Mergentheim und wurde daselbst begraben. Ihren Wohnsitz hatten die Mergentheimer Landmeister auf dem festen Schlosse Neuhaus auf dem Kitzberge am linken Tauberufer, eine halbe Stunde von Mergentheim gelegen. Zweimal wurde es zerstört: 1525 im Bauernaufstande und 1552 im schmalkaldischen Kriege, jedesmal aber wieder aufgebaut. Als die Hochmeister ihre Residenz nach Mergentheim selbst verlegten, kam Neuhaus nach und nach in Verfall und wurde 1791 verlassen.

Nach dem Abfalle Albrechts von Brandenburg, des Hochmeisters des Ordens (1525), und der von den dem Orden treugebliebenen Rittern vorgenommenen Wahl eines neuen Hochmeisters oder Administrators in der Person des Walther von Kronberg (1526), nahm dieser seinen Wohnsitz in Mergentheim, welches von da an die Residenz des jeweiligen Hochmeisters bis 1809 verblieb. Zu seinem und seines Hofes Unterhalt erhielt er die Einkünfte der Commende Mergentheim, der Herrschaften Horneck und Neckarsulm.

Das Schloß Horneck[3], in der Nähe des Städtchens Gundels-

[1] Diese Urkunde ist abgedruckt im Cod. Prob. Nro. 59 zu Ussermann, Hist. episc. Würceburg.

[2] Nach Ussermann 1239, nach Vinitor, Gesch. des Deutschordens, 1240.

[3] Horneck hatte seine eigenen Comthure, die aber (seit 1526) die untergeordnete

heim am Neckar, auf einem Berge gelegen, woselbst sich die Landmeister des Ordens öfters aufhielten, war eine Besitzung des Deutschordens und ward als solche schon von Kaiser Wenzel im Jahre 1398 dem Orden bestätigt [1].

Neckarsulm ist ein alter Ort, der unter dem Namen Sulmana schon in den ältesten Urkunden des Klosters Lorsch aus dem achten Jahrhundert vorkommt. Dieses sowie das Kloster Amorbach hatten Güter daselbst; der Ort selbst aber kam in den Besitz des Bisthums Würzburg und von diesem 1335 an die Grafen von Weinsberg. Konrad VIII., Graf von Weinsberg, welcher, von Kaiser Sigismund 1411 zum Reichserzkämmerer ernannt, in der Geschichte der damaligen Zeit, besonders auf dem Concil zu Basel, zu dessen Beschützer er von Kaiser Albert II. aufgestellt wurde (1439), eine große Rolle spielte, sah sich genöthigt, mehrere seiner Güter zu verkaufen, und so überließ er auch Neckarsulm im Jahre 1440 dem Deutschorden. Dieser blieb im Besitze dieser beiden schönen Herrschaften, Horneck und Neckarsulm, bis zum Jahre 1806, in welchem beide an die Krone Württemberg kamen. Schon früher waren diese Besitzungen des Ordens sehr bedroht, doch der erste Hochmeister in Mergentheim, Walther von Kronberg, erhielt dieselben, sowie Mergentheim und Heuchlingen, dem Orden.

Auf Walther von Kronberg (gest. 4. April 1543) folgten Nachstehende in der Würde des Großmeisters:

2. Wolfgang Schuzbar, genannt Milchling, von 1544—1561.

3. Georg Hund von Wenkheim von 1561—1572.

4. Heinrich von Bobenhausen von 1572, resignirte 1590, gest. 1595.

5. Maximilian, Erzherzog von Oesterreich, von 1590—1618.

6. Karl, Erzherzog von Oesterreich. Unter diesem wurden von den vereinten niederländischen Staaten (1620) die Commenden der Ballei Utrecht eingezogen und gingen für den Orden auf immer verloren. Gest. 26. Dec. 1624.

7. Johann Eustach von Westernach 1625—1627.

8. Joh. Caspar von Stadion 1627—1641. Erbaute das Kapuzinerkloster in Mergentheim, und als die Schweden es zerstört, stellte er es wieder her.

Stelle der Hauscomthure des Hochmeisters bekleideten. Dieselben sind aufgeführt in der Beschreibung des Oberamts Neckarsulm S. 392. — Horneck war der Stammsitz eines alten Geschlechtes, welches sich von diesem Orte nannte. Werner v. Horneck, ein Bruder Konrads, welcher ein besonderer Gutthäter des Stiftes Wimpfen war, war Propst in Wimpfen und Speyer. Er trat im Jahre 1274 in den Deutschorden und überließ demselben Horneck mit Gundelsheim. Das Schloß wurde 1525 im Bauernaufstände zerstört, später (1533) wieder erbaut und ist nun im Privatbesitze.

[1] Vgl. Beschreibung des Oberamts Neckarsulm. Stuttgart 1881, S. 382.

9. Leopold Wilhelm, ein Sohn Kaiser Ferdinands II., war zugleich Bischof von Passau, Straßburg, Halberstadt, Olmütz und Breslau. Deutschordens-Coadjutor von 1639, Hochmeister von 1642—1662, gest. 20. Nov. 1662.

10. Karl Joseph, ein Sohn Kaiser Ferdinands III., wurde seinem Onkel, noch minorenn, als Coadjutor beigegeben und folgte demselben in der Würde des Hochmeisters nach, starb aber schon den 27. Jan. 1664 zu Wien.

11. Johann Caspar von Ampringen, als Krieger und Staatsmann gleich ausgezeichnet, von 1664—1684, gest. 9. Sept. 1684.

12. Ludwig Anton Pfalzgraf zu Rhein, wurde 1679 Coadjutor, 1685 Großmeister, war zugleich Propst zu Ellwangen, Bischof von Worms und Coadjutor zu Mainz.

13. Franz Ludwig, des Obigen Bruder, Bischof von Breslau, folgte als Hochmeister von 1694—1732. Im Jahre 1715 wurde er Kurfürst von Trier und 1729, da er Trier aufgegeben, Kurfürst von Mainz. Er errichtete zu Mergentheim ein Gymnasium und bestimmte die Dominicaner zu Lehrern an demselben [1].

14. Klemens August, Herzog von Baiern und Kurfürst von Köln, von 1732—1761. Dieser erbaute das Schloß von 1732—1746.

15. Karl Alexander, Herzog von Lothringen, ein Bruder des Kaisers Franz I., welcher sich als Heerführer der österreichischen Armeen, besonders in dem österreichischen Successionskriege, auszeichnete. Hochmeister von 1761—1780, gest. 4. Juli 1780 zu Brüssel.

16. Maximilian, Erzherzog von Oesterreich, Sohn des Kaisers Franz I., von 1780—1802. Im Jahre 1784 wurde er Kurfürst von Köln und Bischof von Münster. Unter ihm (1801) wurde Erzherzog Karl von Oesterreich Coadjutor, verzichtete aber auf diese Stelle (30. Juni 1804), welche dann sein Bruder Anton erhielt. Dieser war der letzte Großmeister des Deutschordens in Mergentheim.

Als österreichischer Prinz wurde er von Napoleon geächtet, welcher unterm 24. April 1809 zu Regensburg den Deutschorden als aufgehoben erklärte und den mit ihm verbündeten Fürsten gestattete, die in ihren Ländern gelegenen Ordensbesitzungen einzunehmen. In Folge dessen besetzte König Friedrich von Württemberg das Fürstenthum Mergentheim und vereinigte dasselbe (14. October 1809), nachdem ein Aufstand der bisherigen Unterthanen gewaltsam unterdrückt worden war, mit seinem Königreiche. Das Schloß diente später (seit 1827) als Residenz des

[1] Dieses Dominicanerkloster war eines der ältesten in Deutschland und wurde schon im Jahre 1273 von dem Deutschmeister Grafen Heinrich von Hohenlohe gestiftet.

Herzogs Paul von Württemberg, Sohn des Herzogs Eugen, eines Bruders des Königs Friedrich. (Seit 1868 ist dasselbe zur Kaserne eingerichtet.)

2. Heilbronn.

Die ehemalige Reichsstadt Heilbronn am Neckar liegt in dem alten Neckargau, welcher die Grenze Ostfrankens gegen Allemannien, sowie des Bisthums Würzburg gegen die Diöcese Worms bildete. Der Name der Stadt rührt von dem Brunnen her, den man, da man ihm besondere Wunder= (Heil-) Kräfte zuschrieb, den Heiligenbrunnen nannte. Frühe, schon zur Zeit der fränkischen Hausmaier und ersten karolingischen Könige, befand sich, wohl auf der Stelle, wo später das Deutschordens=Haus erbaut wurde, eine kaiserliche Pfalz, zu welcher als königliche Domäne die Umgegend gehörte. Diese reichen Besitzungen kamen nach und nach in die Hände adelicher und fürstlicher Familien, besonders der Grafen von Hohenlohe, Löwenstein, Calw ꝛc., vorerst wohl als Lehen, später als Eigenthum; doch erhielten auch mehrere Klöster Güter daselbst. Der Ort, welcher sich aus Ansiedlern um die kaiserliche Pfalz bildete, hatte frühe eine eigene Pfarrkirche und stand unter dem Bischof von Würzburg, welcher auch Lehensherr des größeren Theiles der dasigen Güter war.

Zur Zeit der Hohenstaufen bestand die kaiserliche Pfalz noch; auch mögen zu derselben einzelne Güter und Einkommenstheile in der Stadt und Umgegend gehört haben. Zur Zeit Kaiser Friedrichs I. war Herzog Friedrich von Schwaben kaiserlicher Schirmvogt zu Heilbronn, als solcher wohl auch im Besitze der Pfalz. Die Familie der Hohenstaufen, aus welcher Herzog Friedrich gewissermaßen der Stifter des Deutschordens genannt werden kann, war diesem Orden sehr zugethan und diese ihre Vorliebe zu demselben stieg immer mehr, da sie dessen Hilfe so oft in Anspruch nahm und auch erhielt; sie nun schenkte dem Orden die kaiserliche Pfalz in Heilbronn mit dem Asylrecht, und wahrscheinlich auch die zu demselben gehörigen Güter.

Das Jahr und der Umfang dieser Schenkung kann nicht angegeben werden, da außer den hierüber in den älteren Chroniken der Stadt Heilbronn vorkommenden Nachrichten sich keine Urkunden vorfinden [1]. Daß aber die Commende daselbst zu den ältesten in Deutschland gehörte und

---

[1] Nach diesen Nachrichten soll die Schenkung von dem Kaiser Friedrich I. selbst geschehen sein. Allein dieses ist nicht richtig, da Kaiser Friedrich I. schon im Jahre 1190, also vor Errichtung des Deutschordens, starb. Vielleicht soll es heißen: Herzog Friedrich von Schwaben und kaiserl. Schirmvogt zu Heilbronn, welcher den Deutschorden gründete (1191).

schon im Jahre 1221 bestand, beweist eine Inschrift am deutschen Hause, welche lautet: „Alexius Cimer. Kummetr Heilp. v. deucz Ordens 1221.“ Die ursprünglichen Stiftungsgüter vermehrten sich bald, theils durch Käufe, theils durch Schenkungen. Bertha, die Gemahlin eines angesehenen Bürgers von Regensburg, welcher in den Orden getreten war, erhielt für sich und ihre Töchter Adelheid und Heilika wegen der dem Orden gemachten Schenkung (1279) eine jährliche Leibrente (precaria) von der Commende Heilbronn (10 Pfund Denare). Im Jahre 1293 schenkte Ritter Albrecht von Ebersberg und seine eheliche Wirthin Irmentraud der Commende das ihnen zugehörige Dorf Sontheim mit aller Zugehörde, Gerichten, Nutzen, Leuten, Zehnten, Vogteien ꝛc. mit dem, daß sämmtliche Gegenstände nie von der Commende veräußert werden dürften. Das Dorf Kirchhausen erwarb Eberhard von Saunsheim um das Jahr 1420 von den Grafen von Württemberg und denen von Angeloch und Helmstadt, welchen dieser Ort gehörte; ebenso erwarb der Orden einen Theil von Thalheim, woselbst er eine eigene Pfarrei für die nach der Reformation noch übrigen Katholiken stiftete.

Von den älteren Comthuren in Heilbronn findet man in den Urkunden aufgeführt: 1288 Bruder Kraft von Krautheim, 1299 Arnold von Saunsheim, 1291 Bruder Graf Kraft von Hohenlohe, 1299 Bruder Johann, 1314 Bruder Anselm von Urbach, 1318 Bruder Ludwig von Ow, 1320 Bruder Diether von Ehrenberg u. s. w. Unter den späteren Comthuren war 1368 Gottfried von Hanau, zugleich Comthur in Ulm, ein im Orden angesehener Mann, welcher im Jahre 1375 Deutschmeister, im folgenden Jahre aber vor Akkon erschlagen wurde. Was die Geschichte dieser Commende selbst betrifft, so hatte dieselbe mit der Stadt viele Streitigkeiten, welche sich hauptsächlich auf das Asylrecht, die Besteuerung, Frohnden ꝛc. bezogen. Im Jahre 1525, in welchem die aufrührerischen Bauern unter Jäcklin Rohrbach von Böckingen, Georg Mezler von Ballenberg und Albrecht Eisenhut Heilbronn besetzt hatten, wurde das deutsche Haus rein ausgeplündert, wobei die Deutschordens-Unterthanen, die besonders wüthend und aufgebracht waren, sich sehr thätig zeigten. Der Schaden wurde auf 20 703 fl. angeschlagen.

Die Stadt Heilbronn trat der Reformation bei (8. December 1531) und schaffte auf einen Beschluß des Rathes und der Bürgerschaft den katholischen Cult ab. Dieses sollte auch für das Deutschordens-Haus gelten. Der Comthur aber verwahrte sich dagegen. Ebenso schloß sich die Stadt Heilbronn auch dem schmalkaldischen Bunde an und nahm an dem Kriege von 1547/48 Theil. Nach dem unglücklichen Ausgang desselben, da die Kaiserlichen die Stadt besetzt hielten, trat die Commende mit bedeutenden Entschädigungsforderungen auf wegen des Schadens,

den diese besonders durch die Brandschatzungen der Truppen des Landgrafen von Hessen erlitten hatte, sowie gegen die Beschränkungen bei Abhaltung des Gottesdienstes in der Kirche des Deutschen Hauses. Noch größerer Gefahr lief die Commende im 30jährigen Kriege. Den 23. December 1631 hatte der schwedische General Horn, nachdem er die Kaiserlichen unter dem General Ossa vertrieben, Heilbronn besetzt. Den 20. Mai 1632 schenkte der König Gustav Adolph der Stadt die dem deutschen Orden gehörigen Orte Sontheim und Thalheim, dem Grafen Kraft von Hohenlohe aber, dem von den Schweden ernannten General des schwäbischen Kreises, das Ordenshaus mit dessen Zugehörden. So erlosch die Commende, aber nur auf kurze Zeit. Bald nach der Nördlinger Schlacht nahmen die Kaiserlichen nach heftiger Beschießung die Stadt (20. September 1634) ein. Der Comthur des deutschen Hauses, von Wolkenstein, setzte sich nicht nur wieder in den Besitz des Ordenshauses und der Güter, sondern es mußten ihm auch als Entschädigung 8000 fl. verzinst werden. Erst mit dem westphälischen Frieden erlosch diese Schuld. Von da blieb der Orden im ruhigen Besitze der Commende, bis die Stadt Heilbronn durch den Haupt-Friedens-Deputations-Receß zu Regensburg (1803) an die Krone Württemberg kam (Württemberg hatte sie schon den 9. September 1802 provisorisch in Besitz genommen). Nun wurden auch die Besitzungen der Commende Heilbronn eingezogen und dieselbe hörte auf.

3. Die Commende Kapfenburg.

In der Nähe des Städtchens Lauchheim an der Jaxt, ehedem zur Diöcese Augsburg gehörend, lag auf einem Berge die alte Burg, Kappen- oder Kapfenburg genannt. Zur Burg gehörten das obbenannte Städtchen Lauchheim, eine alte Pfarrei, in deren Sprengel die nunmehrigen Pfarrstellen Lippach und Westhausen lagen, sowie Westerhofen, Hülen und noch einige Weiler. In der Mitte des 14. Jahrhunderts besaß diese Burg mit Zugehörden der Graf Ludwig zu Oettingen, Herr zu Kronberg, welcher sie im Jahre 1364 an Marquard, genannt der Zoller, Edlen von Rottenstein und Deutschordens-Comthur in Mergentheim, verkaufte. Im Besitze des Ordens wurde Kapfenburg mit Zugehörde eine eigene Commende und obiger Marquard von Rottenstein der erste Comthur, welcher seinen Sitz auf dem Schlosse Kapfenburg nahm.

Diese Commende vermehrte ihre ursprünglichen Besitzungen durch den Ankauf mehrerer kleinerer Güter und Rechte theils von dem benachbarten Adel, theils besonders von dem Kloster Lorch. Der Abt Niko-

laus letzteren Klosters verkaufte nämlich alle die hohenlohischen Güter, welche dasselbe in dem sogenannten Herdtfelde besaß, im Jahre 1471 an Johann von Finsterlohe, damaligen Comthur in Kapfenburg.

Da das alte Schloß, wie es an den Orden gekommen und der Wohnsitz des Comthurs gewesen war, baufällig wurde, erbaute Johann Eustach von Westernach, Ordenscomthur daselbst von 1590—1618, ein neues, größeres und ansehnlicheres Schloß, welches der Wohnsitz des Comthurs, sowie seiner Beamten bis zur Aufhebung der Commende verblieb. Diese erfolgte im Jahre 1806, da König Friedrich von Württemberg von derselben Besitz nahm und die dazugehörigen Besitzungen incamerirte. Im Schlosse erhielten ein königlicher Cameralverwalter, ein Oberförster &c. ihren Wohnsitz. Bei dem Schlosse befanden sich zwei Kapellen und einige Wohngebäude. Die 40 Comthure, welche von Marquard von Rottenstein, dem ersten Comthur (1360), bis auf den letzten (1806) diese Commende besaßen, waren größtentheils aus den schwäbischen Adelsfamilien; doch befanden sich unter denselben von 1538 bis 1541 ein Graf Johann von Hohenlohe, und von 1550—1565 Graf Balthasar von Nassau zu Wiesbaden.

4. Die Commende Ulm.

Die Deutschordens-Commende Ulm verdankte ihren Ursprung dem Markgrafen Friedrich von Baden, welcher vor seinem Kreuzzug, den er von Ulm aus antrat, den Söldhof in Ulm (Södelhof), der ihm und seinem Bruder, dem Markgrafen Hermann, gehörte, dem Deutschorden schenkte. Nach seinem bald hierauf erfolgten Tode bestätigte obiger Bruder Hermann diese Schenkung[1]. Menloch (Meizerloch) Ritter (von Söflingen?) überließ um diese Zeit dem Orden ein Haus und eine Kapelle in Ulm, sowie im Jahre 1226 Markgraf Heinrich von Burgau „dem Gotteshaus der deutschen Herren zu Ulm“ Aecker, Wiesen und die Mühle am untern Wasser daselbst, welche ihm die von Winterstetten überlassen hatten. Diese ursprünglichen Besitzungen des Ordens vermehrten sich nach und

---

[1] Die Bestätigungsurkunde ist in dem Bericht II, 1844 des Vereins für Kunst und Alterthum in Oberschwaben S. 39 abgedruckt. Sie ist ohne Ort und Zeit. Als Zeugen sind aufgeführt: Luduwicus dux Bawarie, Hermanus, marchio de Baden, Bertoldus de Alenvelt, Hobolt de Walmohus, Wignandus de Alzeia, Burchardus senior et junior de Rode, Conradus de Calwe, Sifridus de Rintpuren, Sifridus de Butekeim, Henricus de Salbach. Professor Haßler sagt, daß diese Urkunde zwischen 1190 und 1230 gefertigt sei, wahrscheinlich 1200, Andere 1217. Die Urkunde bezeichnet als Schenkungsgegenstände omnem proprietatem suam et nostram in Ulma, tam in agris, quam in pascuis, molendinis, aquis, piscariis, nemoribus et omnibus etc.

nach und bestanden zuletzt in dem Dorfe Bollingen, sodann im Antheil an den Dörfern und Weilern Böttingen und Selzingen, ferner Themmenhausen, Bermaringen, Wippingen, Weidach, Dornstatt, Eggingen u. s. w., sowie im Amt Zöschingen (nunmehr bayerisch) und den Pfarrsätzen zu Bollingen, Tömerdingen, Herrlingen, Wippingen und Lautern. Doch standen, mit Ausnahme zweier Höfe in Einsingen, sämmtliche Ordensbesitzungen unter fremder Landeshoheit. Ob gleich nach der Erwerbung der ersten Güter in und bei Ulm ein eigener Comthur dahin gesetzt wurde, ist zweifelhaft, da in dem Verzeichnisse der Ordenscomthure in Ulm Egon von Staufen im Jahre 1316 als der erste aufgeführt wird. Auf ihn folgte 1330 Ulrich von Waldenstein und auf diesen in ununterbrochener Reihenfolge noch weitere 58 Ordenscomthure [1]. Diese Reihe schloß Johann Karl Friedrich Freiherr von Truchseß, der letzte Comthur von Ulm. Ungeachtet, daß die Stadt Ulm die Reformation annahm, so behauptete sich doch der Orden bei seinem mächtigen Einfluß, den er ausübte, im Besitze des Deutschen Hauses und der Güter in und um Ulm, sowie seiner alten Rechte. Die Ordenskirche wurde von dem Comthur Heinrich von Zipplingen im Jahre 1347 neu erbaut, im Jahre

[1] Diese Deutschordens-Comthure waren: 1342 Heinrich v. Zipplingen. 1348 Heinrich v. Buttlar. 1354 Herold v. Trohr. 1361 Heinrich Reck v. Hegy. 1366 Graf v. Steinheim. 1371 Graf Gottfried v. Hanau. 1381 Heinrich v. Preysing. 1387 Rudolf Fezer v. Anselfing. 1406 Joh. v. Sachsenheim. 1422 Joh. v. Neuningen. 1437 Simon v. Leonrodt. 1450 Wolfgang v. Eisenhofen. 1479 Joh. v. Finsterlohe. 1486 Jörg Demmer. 1491 Hans Rothhaft, Verwalter. 1501 Peter v. Preckenhofen, genannt Jetger. 1524 Martin Pryser von Ingelheim. 1530 Peter v. Gundelsheim. 1550 Sebastian v. Ow. 1565 Wilhelm v. Dermbach. 1566 Philipp v. Maichenheim. 1573 Adam Herr v. Elz. 1581 Wolfgang v. Wendlingen. 1587 Johann Konrad Schuzbar, genannt Milchling. 1589 oder 1591 Joh. Hercules v. Leiningen. 1595 Joh. Mart. Edlabok von Schönau. 1609 Joh. Caspar v. Flachsland. 1614 Sixtus Wernh. v. Holdringen. 1620 Ulrich v. Wolkenstein, Freiherr zu Rotheneck. 1622 Wilhelm Freiherr v. Gravenegg und Burgberg. 1626 Joh. Joachim v. Eyb. 1629 Joh. Wolf v. Bartenheim. 1646 Wolf Nikol. v. Bubenhofen. 1648 Freiherr Rudolf v. Haunsberg. 1655 Joh. Friedrich v. Weingarten. 1658 Freiherr Wilhelm Adolf v. Reiffenberg. 1662 Lib. Christ. v. Sparr zu Greiffenberg. 1671 Freiherr Rudolf v. Haunsberg, wieder. 1682 Ad. Max v. Ow. 1685 Friedrich v. Asseburg. 1691 Philipp Heinrich v. Andlau. 1695 Fr. Ludw. v. Leibefingen. 1696 Joh. Marquard Rom. Renner v. Allmendingen. 1697 Marsil Heisler v. Eissenheim. 1705 Johann Heinrich Freiherr v. Kageneck. 1707 Johann v. Knöringen. 1718 Pero Ludwig Freiherr Reuchlin v. Melbegg. 1728 Phil. Erdwin Anton Freiherr v. Groschlach. 1729 Konrad Christoph v. Lehrbach. 1732 Joh. Bapt. Freiherr v. Roll zu Bernau. 1733 Joh. Fr. Adam Zobel v. Giebelstadt. 1735 Veit Dietrich v. Erthal. 1745 Christ. Anton Freiherr v. Bendorf. 1749 Joh. Maria Reichsfreiherr v. Assenfrauenburg auf Rieding. 1756 Joh. Rudolf Karl v. Werdenstein. 1765 Fr. Constantin Mathias Freiherr v. Hornstein. 1770 Joh. Bapt. Christ. v. Andlau. 1783 Joh. Karl Friedrich v. Truchseß.

1700 von Marsil Heisler von Eissenheim erneuert, das Ordenshaus aber von dem Comthur Adam von Elz 1574 wieder hergestellt, unter dem Comthur Ludwig Freiherr von Reichlin-Meldegg aber 1718—1726 neu erbaut. Im Jahre 1789 wurde diese Commende der Ballei Franken gegen ein jährliches Deputat dem Deutschmeisterthum einverleibt. Im Jahre 1806 nahm die Krone Bayern Besitz von Ulm, die Deutschordens-Commende daselbst wurde aufgehoben und die Güter incamerirt.

5. Die Landcommende Altshausen.

Nach Mergentheim war die Landcommende Altshausen die bedeutendste Besitzung des Deutschordens, nicht nur in dem Umfange der Diöcese Rottenburg, sondern in ganz Deutschland. Hier war die Residenz des Landcomthurs der Ballei Elsaß und Burgund, unter dem ein Hauscomthur in Altshausen und früher noch weitere 15 Commenden standen. Der Stifter dieser Commende zu Altshausen war der Ritter Heinrich, ein Sohn Dieto's von Eistegen. Dieser Heinrich kommt sehr häufig in den Urkunden von 1239—1265 vor, bald unter dem Namen von Beinburg (Biggenburg, auch Bisenburg) bei Blitzenreute, Oberamt Waldsee, bald auch unter dem Namen von Ravensburg. Er war Kämmerer der Hohenstaufen (Henricus, miles de Bienburc, reg. aulae camerarius, in zwei Urkunden von Weingarten von 1241 und 1246), ebenso hohenstaufischer Stadtammann in Ravensburg (Minister de Ravensburg, in Urkunden von 1257 und 1258). Altshausen selbst, auch Alleshousen und Alishusin genannt, war soweit die Geschichte reicht Eigenthum der Grafen von Veringen, einem Zweige der Berthold'schen Familie. Hermann der Lahme (Hermannus contractus), der berühmte Chronist des Klosters Reichenau, wurde (1054) zu seiner im Jahre 1052 verstorbenen Mutter Hildegard in der St.-Ulrichskapelle bei Altshausen begraben (siehe die Note S. 252). Graf Mangold schrieb sich (1085) de Aleshusen et Veringen, sowie sein' Sohn Wolfhard, auch Wolferad (1100), comes de Isinum et de Alshusen. Später besaßen die stammverwandten Grafen von Grüningen Altshausen. Graf Hartmann von Grüningen verkaufte im Jahre 1246 an obgenannten Heinrich von Beinburg Altshausen, und überläßt an diesen im Jahre 1264 auch die vorbehaltenen Lehensrechte und das Patronat in Altshausen, „wie er sie von seinen Voreltern her besessen".

In demselben Jahre schenkte Heinrich alles, was er in und um Altshausen besaß, dem Deutschorden und erscheint in einer Urkunde von 1265 als Henricus miles de Biggenburg, camerarius et miles ord. Teutonici in Aleshusen. Schon früher (1228) hatte der Deutschorden

vom Grafen Konrad in Grüningen in dem benachbarten Marbach einen Hof und später (1269, 1270, 1274 und 1276) noch weitere Güter zu Altshausen erhalten, welche Graf Hartmann von Grüningen, Ritter Heinrich von Schmalnegg, Graf Heinrich von Veringen und Graf Mangold von Nellenburg daselbst besessen. Durch weitere Schenkungen und Erwerbungen vergrößerte sich diese Commende, so daß dieselbe zu einer der bedeutendsten und einträglichsten des Ordens wurde. Im Jahre 1389 verlieh Kaiser Wenzel dem Orden die hohe Gerichtsbarkeit in des Hauses und Dorfes Altshausen Bann und Zugehörung. In den Jahren 1391—1400 war Heinrich von Schletten Comthur zu Altshausen. Dieser schrieb sich 1410 erstmals Landcomthur der Ballei Elsaß und Burgund und Comthur zu Altshausen. Von da an hatte der Ordens-Landcomthur immer seinen Sitz in Altshausen. Unter ihm standen der Hauscomthur zu Altshausen und in den schwäbischen Landen die Commenden Mainau, Beuggen, Freiburg, Rohr und Blaichen oder Waldstetten, welche letztere jedoch später unbesetzt blieb und deren Einkünfte der Landcomthur bezog. Außerdem standen unter dem Landcomthur noch fünf Commenden im Elsaß und in Burgund und fünf in der Schweiz. Der Landcomthur hatte als solcher Sitz und Stimme auf der schwäbischen Prälatenbank, sowie als Inhaber der Reichsgrafschaft Altshausen auf der schwäbischen Grafenbank. Zur letztern gehörten auch die Commenden Mainau, Rohr und Blaichen. Die Commende Altshausen theilte sich in folgende sieben Herrschaften: Altshausen, Arnegg, Illerrieden, Ellenhofen, Achberg, Blumenfeld (zum Theil) und Hohenfels. Letztere bildete zwar eine eigene Commende, blieb aber unbesetzt, wie Blaichen. Von diesen standen die Herrschaften Arnegg, Achberg und Ellenberg im ritterschaftlichen Verbande. Der Mehrzahl dieser Herrschaften, zum Theil von Altshausen ziemlich entfernt gelegen, wurde von dem Orden größtentheils durch Kauf für die Landcommende erworben, so die in Württemberg gelegenen Arnegg und Illerrieden und die im Jahre 1806 zum Fürstenthum Sigmaringen gekommenen Herrschaften Achberg und Hohenfels. Arnegg, auch Arneck, im württembergischen Oberamte Blaubeuren, hatte eigene adeliche Besitzer, die auf dem Schlosse daselbst wohnten. Nach ihnen waren die Sefler von Ulm im Besitze der Herrschaft Arnegg. Konrad der Sefler verkaufte die Hälfte um 1850 Pfund Heller an den Grafen Ulrich von Württemberg im Jahre 1338. Die andere Hälfte erwarb derselbe Graf von Hans von Stein, der sie von Ulrich dem Sefler, obigen Konrads Bruder, erhalten hatte. Graf Ulrich und sein Sohn Eberhard von Württemberg verkauften Arnegg an Wilhelm von Stadion (1470), Johann Philipp von Stadion aber im Jahre 1700 an den Landcomthur in Altshausen, welcher auch Illerrieden im Oberamte Wiblingen, durch

Kauf erwarb. Die ritterschaftliche Herrschaft Achberg war in älterer Zeit ein Theil der den Grafen von Montfort gehörigen Grafschaft Tettnang und von diesen, jedoch mit Vorbehalt der hohen Obrigkeit und des Forstregals, den von Königseck überlassen worden. Ueber diese vorbehaltenen Rechte entstanden vieljährige Streitigkeiten, weßhalb Hans von Königseck Achberg um das Jahr 1510 an die von Sirgenstein und diese es im Jahre 1692 der Landcommende Altshausen verkauften, welcher die Grafen von Montfort im Jahre 1700 gegen die Bezahlung von 7400 fl. alle ihre vorbehaltenen Rechte und Ansprüche überließen.

Hohenfels, eine alte, feste Burg, in dem sigmaringischen Oberamt Wald gelegen, war der Wohnsitz eigener Ritter, die sich von Hohenfels schrieben, von welchen es mit Zugehörde an die von Jungingen und von diesen im 17. Jahrhundert an den Deutschorden durch Kauf kam. Diese beiden letzteren Herrschaften kamen im Jahre 1806 an das fürstliche Haus Hohenzollern-Sigmaringen. In dem Orte Altshausen befand sich die Residenz früher der Comthure, später der Landcomthure in dem alten Schlosse. Zu dem damaligen ansehnlichen Schlosse hat der Comthur Freiherr von Reinach den Grundstein im Jahre 1729 gelegt. Hinter dem alten Schlosse steht die Pfarr- und ehemalige Ordenskirche, welche Landcomthur Marquard von Königseck 1413 neu erbaute und an welche 1630 eine Seitenkapelle mit der Gruft für die Comthure von dem Landcomthur von Stein angebaut wurde. Auch befand sich in Altshausen ein Seminar für solche Geistliche, die in das Patronat des Ordens aufgenommen werden wollten. Das Einkommen der Herrschaft Altshausen wurde auf 76 705 fl. und das der weiteren Herrschaften rein zu 8852 fl. berechnet. Im Jahre 1806 (9. September) nahm die Krone Württemberg von Altshausen Besitz und behielt mit wenigen Ausnahmen diese Herrschaft, von den übrigen Aemtern erhielt Württemberg Arnegg und Illerrieden, Bayern Ellenhofen, Baden Blumenfeld, und wie oben schon angegeben ist, Achberg und Hohenfels Hohenzollern-Sigmaringen. Seit 1810 bildet Altshausen ein Hofkammer-, und seit 1819 ein Hofdomänen-Gut. Der letzte Landcomthur war der Freiherr von Forstmeister, welcher im Jahre 1814 zu Altshausen starb. Der letzte Hauscomthur aber war der Graf von Frohberg.

* Zu S. 250. Alleshausen am Federsee, und Altshausen, O.-A. Saulgau, sind zwei verschiedene Orte; über die Frage nach der ersten Begräbnißstätte Hermanns s. unten S. 260 ff.

Kleinere Mittheilungen.

Zur Geschichte der Münsterpfarrei in Freiburg.

Mitgetheilt von Archivar F. Zell.

Unio duarum capellaniarum in ecclesia parrochiali Freyburg vom 12. April 1420.

Vicarius etc. Omnibus presencium inspectoribus subscriptorum noticiam in domino cum salute. Exposito nobis pro parte patronorum sancte Margarethe et sancte Crucis in ecclesia parrochiali in Friburg altarium, quod licet huiusmodi altaria duo sint et hactenus distincta fuerint et ut talia ab inicio suarum fundacionum instituta, ipsorum tamen fructus, redditus et proventus adeo tenues existant, nam cuiuslibet altaris fructus huiusmodi valorem annuum duarum marcharum argenti non excedant, quod de eisdem fructibus duo cappellani seu altariste omnino nequeant sustentari, quodque si eorundem altarium prebende unirentur et annecterentur, vix unus cappellanus de eisdem pro sui sustentacione commode et honeste posset contentari. Ea propter dicti patroni huiusmodi altarium et prebendarum eorundem defectu et exilitate consideratis, nobis humiliter supplicarunt, quatenus eadem altaria, que actu vacare dinoscuntur, eciam de consensu rectoris dicte ecclesie Friburgensis una cum suis prebendis, juribus, fructibus, pertinencijs et obvencionibus universis unire et annectere dignaremur. Nos itaque recepta informacione sufficienti de et super narratis supradictis, et quia per informacionem eandem reperimus, narratis huiusmodi veritatem suffragari, dicteque ecclesie rectoris expressum consensum ad hoc accedere. Idcirco pro conservacione divini cultus dictorum patronorum peticionibus tamquam iustis et racionabilibus annuentes auctoritate nostra ordinaria dicta sancte Crucis et sancte Margarethe altaria eorumque omnia et singula bona, jura, fructus, redditus, proventus et obvenciones ad eadem spectantes et pertinentes ex causis prescriptis ad invicem unienda duximus et presentibus unimus, annectimus et combinamus. Decernentes et presencium tenore statuentes, ut decetero futuris temporibus ex nunc in antea dicta duo altaria sic unita et annexa sub unius cappellani ad illa tamquam unita presentato (l. presentati) et legitime instituto (l. instituti) regimine existant et de uno duntaxat cappellano, qui titulum ab ambobus veluti unitis obtineat et ea fideliter inofficiet, regat et gubernet et eorum fructus integre percipiat, gaudeat et contentetur, quique eciam cappellanus pro tempore existens dotaciones eorundem altarium iuxta posse servare et rectori predicto obedire et alia facere,

que ipsorum altarium cappellani pro tempore existentes facere debuerunt, teneatur. Juribus tamen dicte parrochialis ecclesie in Friburg in hijs salvis remanentibus et illesis. In quorum omnium fidem et testimonium premissorum presentes litteras huiusmodi unionem nostram in se continentes exinde fieri sigillique nostri vicariatus officij fecimus appensione communiri. Datum et actum Constancie anno domini M⁰ CCCC. XX. sexto mensis Apprilis die duodecima Indiccione quarta.

(Liber conceptorum Z. de anno 1420, pag. 54.)

Unio duarum capellaniarum in ecclesia parrochiali Freyburg 1420.

Vicarius etc. dilecto in Christo decano decanatus in t. (Friburg) salutem in domino. Pro parte patronorum sancte Katherine virginis et sancti Oswaldi altarium in ecclesia parrochiali Friburgensi sitorum nobis exposito, quod licet jam dicta altaria ab inicio suarum fundacionum distincta fuerint et quodlibet unum altare per se fuerit et taliter fundata sint et instituta, ipsorum tamen fructus; redditus, census et proventus adeo tenues sint et exiles, quod de ipsis duo cappellani decenter vivere nequeant quovismodo. Nam sancte Katherine trium marcharum argenti et sancti Oswaldi quinque librarum denariorum monete Friburgensis dictorum altarium fructus et redditus valorem annuum non excedant, quodque si eorundem altarium prebende una cum ipso altari annecterentur et unirentur, vix unus cappellanus de eisdem commode posset sustentari. Ea propter dicti patroni defectibus ipsorum altarium compacientes ipsa cum suis prebendis per nos uniri et ad invicem annecti, alias super premissis de oportuno remedio provideri humiliter petiverunt, attento, quod dicte ecclesie rectoris ad id consensus accedat et expressus habeatur. Nos itaque de premissis certam noticiam habentes tibi decano auctoritate ordinaria committimus et mandamus, quatenus vocatis coram te evocandis de valore dictarum prebendarum necnon dicti rectoris consensu ac altarium predictorum vacacione diligenter te informes, nosque sic tuis scriptis de eisdem et alijs prenarratis legitime cures certificare, ut ex recta tua relacione in premissis tucius procedere valeamus. In quibus tuam conscienciam oneramus. Datum (fehlt).

(Liber conceptorum Z. de anno 1420, pag. 55.)

1442. 23. Februar. — Der General=Vicar des Bischofes Heinrich IV. von Constanz vereinigt auf die Bitte des Heinrich Vogt, Caplan des Altares des heil. Johannes Baptist im Münster, wegen geringfügigen Einkommens seiner Pfründe (14 Pfund Pfennige jährlich) mit dieser eine andere Pfründe desselben Altares (7 Pfund Pfennige jährlichen Einkommens).

(Liber conceptorum B. fol. 87b.)

1443 (?). 4. Juli. — Der General=Vicar des Bischofes Heinrich IV. von Constanz erläßt ein Vorladungsdecret vor sein Gericht an Johann von Krozingen, Caplan, in der Klage des Nikolaus Zimmermann gegen ihn über den Besitz der Pfründe des St.=Oswald=Altares im Münster.

(Liber conceptorum B. fol. 147b.)

1444. 8. August. — Der General=Vicar des Bischofes Heinrich IV. von Constanz entscheidet eine Streitigkeit zwischen Jacob Currifex von Gutenberg, Caplán des

heil. Dreikönig-Altares im Münster, dem der Bischof diese Pfründe als Ordinarius verliehen hat, und dem Ulrich Bergschreiber, Caplan einer andern Pfründe, über erstere.

(Liber conceptorum B. fol. 142a.)

1460. 22. November. — Der General-Vicar des Bischofes Heinrich IV. von Constanz entscheidet eine Streitigkeit zwischen dem auf die Pfründe des St.-Katharinen-Altares im Münster präsentirten Caspar von Lichtenfels und dem Meister Adam Riedrer über den Besitz jener Pfründe.

(Liber conceptorum C. fol. 139a.)

1464. 28. September. — Die Stiftung der ewigen Meßpfründe auf den Altar des heil. Fronleichnams im Münster durch Meister Konrad Odenheimer, Doctor der Decretalen, Johann Yselin und Konrad Dinkler als Testaments-Executoren des Priesters Lupold Schenner wird vom Bischof Hermann III. von Constanz bestätigt.

(Liber conceptorum C. fol. 22a.)

1471. 10. October. — Die Stiftung der Altarpfründe des heil. Bischofes Martinus im Münster durch den Caplan Heinrich Vogt daselbst wird von dem General-Vicar des Bischofes Hermann III. bestätigt.

(Reg. proclam. et investitur. de annis 1469—1474, fol. 93a.)

1474. 8. August. — Die Stiftung einer neuen Pfründe der zweiten Messe auf den Altar des heil. Bernhardus, genannt der Schnewlin-Altar, im Münster durch Petermann zum Weier, Ritter, und seine Frau Margaretha von Kilchen (Kirchheim) wird von dem General-Vicariat bestätigt.

(Reg. proclam. et investitur. de annis 1469—1474, fol. 142b.)

1475. 23. September. — Bischof Ludwig (von Freiberg) zu Constanz verleiht jure devoluto dem Subdiakon Johann Rudelbain aus Freiburg die Pfründe des Altares des heil. Oswald im Münster.

(Liber conceptorum C. fol. 90b.)

1475. 5. December. — Der General-Vicar des Bischofes Hermann III. (von Braitenlandenberg) zu Constanz entscheidet einen Streit zwischen den Priestern Meister Johann Sutor und Melchior Hummel wegen der Pfründe des Altares der allerseligsten Jungfrau und der heill. Bernhard, Sebastian und Margaretha im Münster.

(Liber conceptorum C. fol. 88b.)

1476. 27. August. — Der General-Vicar des Bischofes Ludwig (von Freiberg) zu Constanz entscheidet den Streit zwischen Melchior Hummel und Meister Johann Sutor von Zurzach über die Pfründe des Altares der allerseligsten Jungfrau und der heill. Sebastian, Konrad, Bernhard und Margaretha im Münster.

(Liber conceptorum B. fol. 215a.)

1476. 4. September. — Vor dem Doctor der Decretalen, Domherrn zu Constanz und General-Vicar des Bischofes Ludwig von Constanz, Johann Vest, zeigt der

Bevollmächtigte des Diakons Ludwig Arnolt von Schorndorf die Appellation an den römischen Stuhl an in der Streitigkeit zwischen Melchior Hummel und Meister Johann Sutor über die Pfründe des Altares der allerseligsten Jungfrau &c. im Münster (s. Reg. 1476, 27. August).

(Liber conceptorum B. fol. 222b.)

1476. 20. September. — Der General-Vicar des Bischofes Ludwig von Constanz entscheidet den Streit zwischen Joseph Lütsch, Priester, und Nikolaus Glottrer, Cleriker, über die Pfründe des Altares des heiligsten Fronleichnams, genannt Konrad Hemerli's Pfründe, im Münster.

(Liber conceptorum B. fol. 219a.)

Urkunde über die Grundsteinlegung der Wallfahrtskirche zu Waghäusel 24. April 1683.

Mitgetheilt von Dr. C. Krieg.

In nomine Domini. Amen.

Praesentis publici instrumenti tenore notum sit omnibus et pateat evidenter, quod anno a nativitate Domini Redemptoris nostri Jesu Christi millesimo sexcentesimo octogesimo tertio, indictione sexta, sanctissimi patris ac domini d. Innocentii divina providentia papae, eius nominis undecimi, anno septimo, die vero sabbathi in Albis, quae erat 24rta Aprilis, post horam septimam matutinam in ingressu silvae Lussarticae[1], non procul ab Oberhausen inque via versus Kürrlach, extra muros aediculae B. Mariae virgini sacrae, a peregrinationibus, anathematibus, devotione et accursu Christi fidelium celeberrimae, alias Waghäusel condictae, dioecesis Spirensis — ego sub finem nominandus e collocata ad angulum fossae cathedra ad confertam e fortalitio Philippolensi[2] (sic) eiusque satrapiae confinibus et subiectis oppidis Rhein- et Oberhausen, Rheinsheim, Knaudenheim (jetzt Huttenheim), Wiesenthal et Kürrlach cum gloriosis victoriosissimae Christi resurrectionis vexillis et labaris processionaliter confluentem piorum hominum multitudinem ab adm. venerando patre Francisco Maria Berncastellano, contigui praefatae aediculae conventus PP. capucinorum ord. S. Francisci guardiano et diffinitore praevie requisitus concionatus fuerim assumpto themate: „appendat me in statera iusta" e Hussaei vatis cap. 31 v. eiusdem sexto[3]. Fuit autem concionis tota synopsis, quod laudatissimis praedecessoris sui Mathiae a Ramung foelicissimae recordationis antistitis Spirensis in ordine sexagesimi quinti, primi aediculae huius anno 1473 fundatoris, vestigiis pientissime insistens eminmus ac revmus princeps ac dominus d. Joannes Hugo archiepiscopus Trevirensis, S. R. J. per Galliam et regnum

---

[1] Silva Lussartica, der Lußhard im Kreichgau.

[2] Festung Philippsburg. Es findet sich die Form Philippopolensis und Philippocastrensis.

[3] Job 31, 6. Job lebte im Lande Uz, nach der Vulgata Hus.

Arelatense archicancellarius, princeps elector, episcopus Spirensis, administrator Prumiensis, praepositus Weissenburgensis et imperialis camerae iudex, quod prior plantavit, hic Deo incrementum dante rigando latius extendere clementissime intendat. Inde inquisitum in causas super origine nominis Waghäuslein[1], an a vigiliis turris contiguae an a praeterlabentis torrentis aqua decidua an vero (quod seniorum traditio haereditarie nos instruxit) ab audacia simplicissimi pastoris, qui custodiens vigilias diei super gregem suum miraculosam hanc Deiparentis Virginis statuam e cava, quam inhabitabat, arbore ter domum reportans, altera semper die in arbore reperiens, excidio statuae serio minitans, voce peregrina ne tantum facinus auderet, ab intenta executione prohibitus sit. Omnibus tamen causis rationabilibus et evidentibus hac vice non attentis placuit occasione staterae plumbêae, secundum quam lapis primarius et angularis a coemetariis erit collocandus, argumentum dictionis a statera sumere; et quidem ad plumbeam, angularem lapidem et fundamina aedificii intenti iuste, aequaliter et firme iacienda, ad monetariam, lapidem quem reprobaverunt aedificantes, qui factus est in caput anguli et est Christus Jesus, ad campanam tandem stateram caeteros materiales lapides, puta molarem, Lydium, Davidicum e funda in frontem Philistaei fortiter iactum, Danielis metamorphosis regiae Nabuchodonosoris prognosticum, verbo quoslibet ad altarium, terminos agrorum, metas milliarium, icti foederis monumenta et defunctorum cippos affabre excisos vel sculptos paullo fusius examinare, post haec cum Romano praecone e lapide nomine emin^{mi} quadraginta dierum indulgentias promulgare, cum seria exhortatione ad contribuendum pro structura extendendae ecclesiae, prout sua cuique conditio, status et sensus devotionis dictaverit.

Epilogum subministrabat apostrophe ad divam Virginem ecclesiae saepe memoratae patronam, ut sicut inter coelestia Zodiaci signa medium leonem inter et libram locum tenet, si forte peccatorum nostrorum ita exigente culpa Leo de tribu Juda rugiret ad infligendas poenas ex una, ex altera vero partibus, si staterae lances a bonorum operum meritis nimium leves forent, ipsa mediatrix interveniret, Leonem supplex ad misericordiam emolliret et staterae lances alte suspensas potenti maternae suae intercessionis pondere pie deprimeret. Qua coronide sicut praefertur concioni imposita rev^{mus} et ampl^{mus} dominus d. Joannes Brassart, episcopus Davaliensis, alte memorati emin^{mi} et rev^{mi} principis ac domini d. Joannis Hugonis episcopi Spirensis vicarius in pontificalibus collegiatarum SS. Germani et Mauritii nec non et S^{mae} Trinitatis omniumque sanctorum ecclesiarum decanus ad locum, ubi crux infixa et ante crucem mensa strata, supra quam collocatus iacebat quadratus et frondium florumque sertis in modum crucis exornatus et in medio excavatus lapis cum plumbea insculptam scripturam referente lamina sequentis tenoris: „Deo Opt. Max., B. Mariae Virgini, B. Francisco, B. Antonio de Padua et omnibus sanctis, sub Innocentio XI. papa, Leopoldo I. Rom. imperatore, Joanne Hugone archiepiscopo Trevirensi et principe electore, episcopo Spirensi, patre Salentino Cellensi PP. capucinorum provinciale 24^{rta} Aprilis anno 1683 positus est hic lapis angularis.“ Quam inscriptionem ego alta e clara et praesentibus omnibus intelligibili voce proclamavi. — Tum praeme-

[1] Das Wort kommt thatsächlich von wâc, Meer, See, Sumpf, und Häuslein = Einsiedelei. Irriger Weise dachte unser Festredner an Wachthaus und an Waghaus, von wagen.

moratus pontifex in nivei coloris argenteo filo intertexto pluviali assistentibus utrimque adm. VV. PP. hinc patre Archangelo PP. conventualium praedicatore et rev^{mi} capellano et hinc patre Matthaeo Aschaffenburgensi PP. capucinorum pariter praedicatore et confessario lapidem primarium iuxta Romani pontificalis rubricas benedicere orsus est. Archidiaconi munus interea obibat adm. r. p. Benianus Lohranus guardianus Spirensis, diaconum et subdiaconum agebant adm. VV. PP. Antoninus et Ildephonsus, ambo Trevirenses, pedo vero et mitrae episcopali sustentandis inserviebant FF. Martinianus Ettelbruchensis et Cyrillus Novicastrensis clerici, ex quibus uti et adm. V. P. Archangelo Crovaeo guardiano Wormatiensi constabat schola, quae litanias maiores et psalmos a benedicente pontifice inchoatos prosequebatur. Completam angularis lapidis benedictionem instituta subsequebatur solemnis ad fundaminis iaciendi et fossae angulum processio, praecedentibus adm. RR. PP. et FF. modo memoratis capucinis cum coementariis, qui lapidem primarium in feretro deportabant, cui in terram deposito et a praememorato rev^{mo} pontifice aqua lustrali asperso plurimum reverendus et perillustris dominus d. Henricus Hartardus L. B. a Rollingen, metropolitanae Trevirensis, cathedralis Spirensis, liberae equestris Bruchsalensis re^{spe} praepositus, archidiaconus, canonicus capitularis emin^{mi} ac rev^{mi} principis archiepiscopi electoris Trevirensis et episcopi Spirensis in spiritualibus vicarius generalis, consiliarius intimus et locumtenens etc. aureum et argentea duo veram emin^{mi} ac rev^{mi} archiepiscopi principis electoris Trevirensis et alte memorati episcopi Spirensis effigiem ex una, ex altera vero facie archiepiscopalia et electoralia, simul et gentilitia perillustris eiusdem familiae insignia referentia numismata primum, deinde ab adm. V. P. Francisco Maria guardiano loci et provinciae diffinitore aliud ex aurichalco oblatum, una cum cruce Caravacensi Hispaniae imposuit, lamina plumbea contexit, trulla frondibus et floribus redimita a murario accepta, coemento illiniens loco suo competenti collocavit, additis insuper cum malleo pariter frondium sertis rigente trinis ictibus nomine electoralis suae eminentiae primus posuit, firmavit, fundavit, iecit. Quem proxime nomine exc. et perill. domini d. Laurentii Maximiliani S. R. J. comitis de Stahrenberg, domini de Wildberg, Riedegg et Lobenstein, sacrae caesareae maiestatis conciliarii et actualis camerarii fortalitii philippocastrensis gubernatoris etc. comitabatur excellens et perillustris dominus comes Joannes Baptista Chizola, supremus Stahrenbergianorum legatus. Huic successit illustris et generosus supremus vigiliarum praefectus Stahrenbergianarum Joannes Wolffgang a Carlowitz.

Quos christiano zelo interea dum sub omnium campanarum pulsu hymnus Ambrosianus ad finem usque elata voce praesentium omnium et pio iubilo decantaretur, laudabiliter et ad aedificationem spiritualem circumstantis copiosae plebis generose secuti sunt adm. rev^{di} perillustres et gratiosi domini d. Philippus Franciscus Eberhardus, camerarius a Wormbs, L. B. de Dahlberg eques, cathedralis ecclesiae Wormatiensis praepositus, imperialis camerae Spirensis praeses, ob emergentia negotia absens quidem, sed in sex suis pariter adm. rev^{mis}, perillustribus et re^{spe} generosis filiis, videlicet domino Damiano Eckenberto, d. Heriberto, d. Francisco Antonio, d. Wilhelmo Philippo, d. Francisco Eckenberto et d. Damiano Casimiro, metropolitanarum Moguntinae, Trevirensis, cathedralium Spirensis et Herbipolensis ecclesiarium canonicis domicellaribus praesentissimus et d. Damianus Emmericus Hartardus a

Metternich in Müllenarch, metropolitanae Trevirensis et cathedralis Spirensis ecclesiarum similiter canonicus domicellaris. Veneranda horum vestigia presso gressu legerunt nobiles clarissimi consultissimique domini d. Bernardus Henning, d. Hermannus Adolphus Scherer, d. Henricus Seiblin, d. Joannes Petrus Trarbach, d. Joannes Heydtmann, i. u. doctores et consulti respe imperialis camerae Spirensis procuratores, advocati; eminmi ac revmi episcopi Spirensis cancellariae directores, consiliarii intimi, receptores generales, d. Völcker annonae Philippocastrensis comissarius, d. capitaneus Dopski, d. inventor Laurentzi, d. praetor Philippsburgensis, d. Adrianus de la Court, pluresque alii tam officiales quam cives saepe nominati fortalitii Philippsburg, qui singuli lapidem suum lapidi primo adiungere strenue adlaboraverunt. Conceptum super iacto hocce primario lapide gaudium sex machinae minores bellicae currules ex adversa parte, cum centuria peditum nitrato pulvere ad nubes usque solemniter contestatae sunt. His omnibus apparatissima pompa peractis sacellum ipsum ardentibus singulorum altarium parietumque cereis corascum subiere omnes supremo illi terrarum coelique architecto, qui principium, rector, dux, terminus idem, augustissimas acturi gratias simulque pro intenti operis et fabricae auspicatissimo successu adoraturi in loco, ubi per continua praesentium sacerdotum missae sacrificia sub mystica specierum panis et vini nebula Unigeniti eiusdem filii pedes steterunt, ita (sicut temporibus Josue) obediente Deo voci hominis. Hac intentionis praeviae puritate ego infrascriptus adm. revdis et eximiis d. d. dno Joanne Warsperger, Cathedralis ecclesiae Spirensis vicario et parocho in Rhein- et Oberhausen subdiacono, diacono vero dno Joanne Georgio Stauber, pastore Philippocastrensi praecedentibus sacris operaturus ad altare maius accessi. (Hier sind fünf Zeilen der Pergamentrolle nicht mehr zu entziffern.)

Acta sunt haec publice anno, indictione, pontificatu, mense, die et loco, quibus supra praesentibus latius modo recensitis electoralis suae eminentiae nomine plurimum revdo et perillustri dno Henrico Hartardo l. b. a Rollingen et adm. revdis perillustribus generosis nobilibus clarissimis atque consultissimis dd. vv. pp. religiosis et clericis diversorum graduum, laicis quam plurimis testibus fide dignissimis, e quorum meditullio specialiter ad hunc actum requirere placuit nobiles clarissimos, consultissimos dd. Hermannum Adolphum Scherer et d. Bernardum Henning, i. u. doctores et ctos. . . .

Unterschriften der Zeugen und des Notars:

Hermannus Scherer,

Dr. eminmi dni elect. Trev. in episcop. Spir. consiliarius et cancellariae director

(L. S.) mpp.

Bernardus Henning,

i. u. Dr., imperialis camerae Spirensis senior adiuratus et procurator revmi et eminmi Archiep. elect. et princip. Trevir. qua episcopi Spirensis consiliarius aulicus eiusdemque consistorii assessor, fr. pp. capucinorum conventus in Waghäusel p. t. pater spiritualis indignus

(L. S.) mpp.

Et quia ego Joannes Philippus Burckardt insignis ecclesiae Spirensis sexpraebendarius, pastor crucis, episcopalis Spir. et archidiaconalis consistoriorum curiarumque respe offlis sigillifer assessor sacra apostolica auctoritate publicus . . . . notarius huic collocationis primarii et angularis lapidis actui una cum praememoratis dd. testibus praesens interfui eumque ut praemittitur fieri non solum vidi, sed etiam concionando, lapidem inter alios ipsi primario adiungendo et sacris operando ipsemet pars fui; ideo hoc praesens publicum instrumentum confeci, scripsi, relegi, una cum dd. testibus subscripsi et consueto notariatus sigillo corroboravi, munivi, publicavi, in fidem praemissorum, ad haec specialiter rogatus et requisitus.

Joannes Philippus Burckardt,
Ntus ut supra.

(Pergamenturkunde im Pfarrarchive Wiesenthal bei Bruchsal.)

Erste Begräbnißstätte des berühmten Chronisten Hermannus Contractus.

Von Pfarrer **Schöttle** in Seekirch.

Es besteht längst eine Controverse darüber, ob der selige Hermann in Alleshausen am Buchauer-See oder in Altshausen, Oberamt Saulgau, ursprünglich beigesetzt worden sei. In neuester Zeit hat Hansjakob[1] sich für Altshausen ausgesprochen. An die Spitze dieser neueren Untersuchung stelle ich den Satz: Hermann der Contrakte ist ursprünglich in Alleshausen am Federsee beigesetzt worden. Begründung: Zunächst muß man sich an den Wortlaut halten. Nach Neugart[2] schreibt Hermann ausdrücklich, daß seine Mutter Hiltrudis „apud villam Alleshusan sub capella S. Udalrici a se constructa in sepulcro, quod ipsa sibi praeparaverat, condita est". Nach seinem Wunsche erhielt auch Hermann seine Ruhestätte neben seiner Mutter. Es wird nun Niemand bestreiten wollen, daß 1) Hermann den Unterschied zwischen Alts- und Alleshausen gekannt hat; 2) daß er in der für ihn so wichtigen und pietätvollen Angelegenheit die richtige Begräbnißstätte seiner Mutter hat angeben wollen und können; 3) daß Alleshausen in gar keiner Urkunde (und ich habe deren schon zu Hunderten gelesen) Alts-, Alz- und Alletshausen geschrieben gefunden wird, wie eben Altshausen. Wenn nun der Name beider Orte ähnelt, beide in der so zu sagen gleichen Herrschaft lagen und derselben Familie theilweis angehörten, so war es ernsteste Pflicht des Berichterstatters, den Unterschied beider Orte durch genaue Schreibart festzuhalten, um bei der Nachwelt einer Verwechslung vorzubeugen. Hat der gelehrte Hermann an so etwas nicht gedacht? Hermann selber schreibt Alleshusan, und das ist nur unser Alleshausen am Federsee.

---

[1] Vgl. Dr. H. Hansjakob: Heriman der Lahme von der Reichenau. Mainz 1875, S. 98 ff. Anm. d. Red.

[2] Neugart, episc. Const. I, 513.

Sein erster Biograph, der Mönch Berthold in der Reichenau, der nur ein paar Dezennien nach Hermanns Tode sein Werk verfaßte, schreibt von ihm, daß er „in praedio suo apud Alleshusan — tumulatus in pace requiescit“. Berthold lebte im gleichen Kloster, ging zu Hermann, so zu sagen, noch in die Schule, stand in persönlichem Verkehr mit ihm; konnte er also über die Bezeichnung der Begräbnißstätte seines gefeierten Lehrers gleichgültig sein?

Die späteren Annalisten halten sich — und können nicht anders — an die ursprüngliche Schreibart. Buzelin schreibt zum Jahre 1052: „Hermanns Mutter ruhe in Alleshausen, dem Gebiete des Abtes von Marchthal;“ dieser hatte nämlich anno 1477 Alleshausen von St. Blasien gekauft. Ruht nun Hermann in der Gruft seiner Mutter, so ruht er also in Alleshausen.

Latius sagt Seite 423: Wolfradi, des Grafen von Veringen Gattin Hiltrude, liegt in Alleshausen in der Nähe von Biberach. Von letzterem ist nämlich Alleshausen kaum 3 Stunden entfernt, während Niemand sagen wird, Altshausen liege in der Nähe von Biberach.

Ussermann selber gibt zu, daß Hermann in seiner Familiengruft Alleshausen beigesetzt worden ist.

Der alte Crusius schreibt im 2. Theil, 6. Buch, 11. Cap.: „Im Jahre 1052 den 9. Jener starbe Frau Hiltrud, Hermann des Contrakten Mutter, in dem 61. Jahre ihres Alters zc. ‚Sie ist auf dem Dorff Alleshausen bey dem Buchauer-See, zwey Meilen von Biberach, begraben und in der St. Ulrichs-Kapell in einem Grab, welches sie selbsten mit jener erbauet hat, beygesetzt worden.‘ Und im 2. Theil, 7. Buch, 1. Cap., S. 446 (nach der Frankfurter Ausgabe von 1733) schreibt er: ‚Es starbe auch der so gelehrte Sohn Grafen Wolfrads, Hermann der Contrakte, auf seinem Gut Alleshausen, allwo er auch begraben sein solle.‘“

Die Annalisten sprechen sich also für Alleshausen am Federsee aus. Und dennoch wollen Einige dieses nicht gelten lassen. Warum?

Neugart in seinem Episcop. Constant. I, 512, Nro. 179, zweifelt nicht, daß Altshausen, wo der Deutschordens-Comthur seinen Sitz habe, gemeint sei; denn, schreibt er, „Altshausen hat den Rang einer Grafschaft, den sie von den früheren Besitzern ableite“. Bei der Gründung des Klosters Ochsenhausen sei Hermanns Bruder Manegold und dessen Sohn Wolfrad de Isinum et Alshausen erwähnt, was besser zu Altshausen passe, als zu Alleshausen, das nur ein ignobilis vicus sei. Was sagt nun die Geschichte hiezu? Als Wolferat, Herr von Veringen, 1004 die Eritgaugrafschaft erhielt, hieß er noch ein Vasall König Heinrich' II. Er war nur königlicher Beamteter, der Eritgau war sein Verwaltungsbezirk, und diese Verwaltung noch nicht erblich. Grafschaften im heutigen Sinne des Wortes gab es damals noch nicht. Also hatte zur Todeszeit Hermanns Altshausen noch nicht den Rang einer Grafschaft. Altshausen war zu Hermanns Zeiten ein ignobilis vicus und nur ein Bestandtheil der Herrschaft Hirscheck. Was es später gewesen, ist es erst durch den Deutschorden, an den es 1264 kam, geworden. Dieser Gaugraf Wolferat war der erste, der sich von Altshausen schrieb. In diesen Besitz gelangte er durch Erbschaft, da sein Haus mit den alten Grafen von Hirscheck, deren Burg nahe bei Altshausen lag, verwandt war. Die Zimmer'sche Chronik I, 157 führt dies ausführlich auf.

Unhistorisch ist es, Alleshausen ein ignobilis vicus zu nennen; jetzt ist es das allerdings, aber erst seit dem 15. und 16. Jahrhundert, nachdem es durch Brandunglück und andere Unfälle, 1525 durch seinen Aufruhr gegen das Kloster Marchthal und ebenso 1611, hauptsächlich aber durch den 30jährigen Krieg herabgekommen war.

1724 verlor es sogar seine schönen Gemeindewaldungen, da es mit den Gülten in langjährigem Rückstande blieb. Zur Zeit des seligen Hermann aber war Alleshausen ein freier Reichsort, mit Mauern umgeben, durch zwei Thore abgeschlossen, und aus den alten Ordensbriefen geht hervor, daß es 14 Gassen, mit Namen aufgezeichnet, hatte. Wenn der Prälat von St. Blasien, an den 1058 oder 1060 Rudolph von Rheineck, der Gegenkönig von Heinrich IV., es geschenkt hatte, oder von 1477 an der Prälat von Marchthal ankam, so mußte er zuvor beim Ammann ansuchen, ob er durch's Thor einziehen dürfe. Die Gemeinde besaß bedeutende Freiheiten und Privilegien.

Hermanns Mutter ist nach seinen eigenen Worten apud villam Alleshusan beigesetzt. Hansjakob sagt nun S. 103: „villa ist nicht ein Gebäude, sondern ein Complex, eine zusammengehörige Niederlassung.“ Beziehe ich nun „villa“ auf Alleshausen, den Ort, ist es dann nicht eine „zusammengehörige Niederlassung“? Beziehe ich „villa“ aber auf das Veringer Gut, so bin ich wieder im Rechte. Im ersten Falle ist villa so viel als Vilare, Weiler, und Alleshausen war niemals ein Pfarrort; im zweiten Falle hat eben das Veringersche Gut dahier „Alleshausen“ geheißen. Wenn Neugart schreibt, Episc. Const. I, 513, nachdem er erwähnt, Hermann sei am 24. Sept. 1054 gestorben: „Petitioni Wolferadi II. comitis concessum, ut corpus defuncti ex Augia deportatum in praedio hereditario Alleshusan conderetur, communi ut videtur, comitum Veringensium sepulcro, utpote in quod anno 1052 et Hiltrudis, mater Hermanni, illata fuerat,“ so ist der zweite Fall so richtig, als der erste, nämlich die Veringer hatten ein Praedium bei dem Dorfe Alleshausen, ein Schloß und ein großes Landgut. An der Südseite des Ortes läuft eine Art Landzunge in den See hinein, circa $1^1/_2$ Meter höher, als der Seespiegel, mit festem, sandigem und kiesigem Grund und breit genug für ein damaliges Schloß mit Garten Heute noch heißt dieser Platz „Burstel“ gleich Burgstall. Hier stand die Veringer Burg, ein sogenanntes Wasserschloß, auf drei Seiten vom See umspült, auf der Nordseite mit dem Orte verbunden, obwohl circa 120 Schritt vom Orte entfernt. Ein Thor ging durch die Mauer. Jeder Theil war vom anderen getrennt und doch so nahe verbunden. Für die damalige Zeit war das Schloß fest, von der Seeseite unangreifbar, denn der niedere Wasserstand und sumpfige Untergrund trug schwere Schiffe nicht und kleine hätten nichts ausrichten können. Von der Landseite aber war die Burg gedeckt durch den festen Ort, geschützt durch die muthige Bürgerschaft. Die Lage war ausgezeichnet. Die Seefläche nahm damals bei 3700 Morgen ein, war überaus fisch- und geflügelreich. Die Umgebung bot Waide und Wald mit Wildreichthum. Dem Schlosse gegenüber lag das Städtlein und das Stift Buchau. Da waren immer mehrere Geistliche; 1080 kommt vor Berthold, Canonicus und Plebanus, der zum Bischof von Constanz gewählt wurde, aber bei den damaligen Factionen den bischöflichen Stuhl nicht besteigen konnte. (Neugart I, 466.) In diesem 11. Jahrhundert waren schon ringsum Pfarreien; so außer Buchau — Kappel, Kanzach, Bezenweiler, Uttenweiler und das nahe Seekirch. Dieses Schloß bot also für eine gräfliche Familie in der damaligen Zeit manche Annehmlichkeit, jedenfalls mehr, als das düsterk Altshausen. Daraus mag sich denn auch erklären, daß einige Veringer Grafen sich von diesem ihrem Schlosse schrieben und benannten. So unterzeichnet anno 1083, den 4. Jener bei der Stiftung Hezilos, welcher in Degernau sein Schloß hatte und durch seine Besitzungen in Oggelshausen Nachbar war, als Zeuge Manegoldus de Aleshusen. Anno 1086, 11. April, erscheint derselbe Manegoldus de Aleshusen bei der Synode in Constanz, welche Bischof Gebhard berief; 1130 ist Markwart de Aleshusen

unter den Zeugen, als der Edle Hugo von Gunnenhausen an Kloster Raitenbach eine Vergabung macht. Sonst schrieben sich diese Herren von Als-Alz-Altshausen. Mir wenigstens dünkt es klar, daß entweder eine jüngere Linie sich von Alleshausen schrieb, oder aber, daß der jeweils regierende Herr eben nach dem Schlosse sich schrieb, wo er gerade seinen Aufenthalt hatte und die Urkunde ausstellte.

Bei diesem Schlosse war ein bedeutendes Gut, das heute noch als „fürstlich Thurn und Taxis'sche Domäne" in seiner vollen Integrität besteht. Es faßt in sich 90 Morgen Ackerfeld, welche die Nord- und Westseite des Ortes, ganz arrondirt, einnehmen, so daß nicht Ein Bürger auch nur einen Acker zunächst am Orte inne hat. Auf der Ostseite ist die große herrschaftliche Brühlwiese, südlich der See. Taxis bekam dieses Gut mit Kloster Marchthal, dieses 1477 vom Kloster St. Blasien und letzteres, wie unten gezeigt werden wird, von den Herren von Veringen durch Kauf. Das war also gewiß ein schönes Praedium und nicht der geringste Edelstein der Veringer Grafschaft. Das war ein Erbgut, Privat-Eigenthum oder Hausgut. Mit Recht konnte Hermann also schreiben: „apud villam Alleshusan", das ist, in der Nähe des Dorfes Alleshausen.

Auf diesem ihrem Praedium nun hat Hiltrudis eine Familiengruft angelegt und die darüber gebaute Kapelle dem hl. Ulrich gewidmet. Dazu bewog sie wohl die Pietät, denn sie war noch verwandt mit ihm. Ihre Mutter Bertha oder Bertrade war aus dem Geschlechte der Grafen von Dillingen, wie der hl. Ulrich. Da übrigens St. Ulrich 1054 der erste canonisirte Heilige Deutschlands war, so zog das ebensosehr, als die Verwandtschaft. Auf dem Schloß-Territorium war für eine Grabkapelle hinreichend Platz, während der Ort selber seine eigene Dorfkapelle zum hl. Blasius hatte, die, wegen Alters baufällig, 1487 neu gebaut werden mußte.

Hansjakob meint, im Orte sei keinerlei Tradition über den seligen Hermann vorhanden. Wenn je keine vorhanden wäre, so würde ich mich weniger wundern, denn die Gruftkapelle stand außerhalb des Ortes, am Schlosse, und Hermann war noch nicht selig gesprochen. Seine Wissenschaften afficirten das Volk wohl weniger. Die Kapelle mußte das Schicksal des Schlosses theilen. Dessen ungeachtet hat sich in Alleshausen bis in's vorige Jahrhundert hinein eine sehr lebhafte Tradition erhalten. Im Jahre 1747 wurde ernstlich nach den Reliquien des seligen Hermann gegraben, aber freilich ohne Erfolg. Ferner zieht Hansjakob Seite 102 die alte Decanats-Eintheilung als Beweis für seine Behauptungen herein. Allerdings gehörte die Pfarrei Seekirch zum Decanat Summotingen 1275, das ist Biberach im Rammachgau, während Alleshausen, Buchau rc. schon zum Eritgau gehörten. Allein Dr. Baumann weist viele Beispiele auf, wonach eigentliche Pfarrorte in das Decanat eines anderen Gaues gehörten. Alleshausen war von Anfang an ein Annex der Pfarrei Seekirch, konnte also politisch wohl zum Eritgau gehören, kirchlich theilte es das Schicksal mit Seekirch.

Was das Patronat in Seekirch betrifft, so waren die Herren von Hornstein Patrone hiesiger Kirche, aber erst seit Mitte des 13. Jahrhunderts und da nur lehenweise. Von Anfang an waren die Herren von Veringen (das ist nach den Bussengrafen) Lehenherren hiesiger Kirche; 1100 saß auf hiesigem Schlosse eine adeliche Familie, die anno 1100 schon erwachsene Kinder hatte und sich von Seekirch schrieb, aber sie stand im Vasallen- oder Ministerialen-Verhältniß zu den Veringern. Diese waren die Ortsherren, Eigenthümer des Schlosses und Inhaber des Kirchensatzes und Patronatsrechtes, gaben es stets als Lehen ab, mußten aber bei jedem Gutsverkauf den Lehen-Consens geben. Erst anno 1410 verzichtete der letzte Veringer auf das letzte Eigenthum in Seekirch.

Es ist nach dem Gesagten wohl nicht mehr zweifelhaft, daß Alleshausen am Buchauer-See die erste Begräbnißstätte des seligen Hermann des Contrakten war. Hansjakob zieht Seite 106 auch noch die Schreibart herein, und sagt: „Die verschiedenen Schreibarten kommen auf Rechnung verschiedener Schreiber, wie der verschiedenen Zeiten.“ Was würde wohl der selige Hermann zu diesem Satze sagen? Und was muß jeder Leser denken, wenn er bei fast allen Annalisten die gleiche Schreibart „Alleshusan“ findet? Wenn aus der altdeutschen Grammatik klar ist, daß der harte Zungenbuchstabe T vor der Sibilans S nicht geschrieben wurde, warum dann anno 1100 Manegoldus et filius Wolfradus et Isinum et de Altshusen? Anno 1275 Altzhusen, bei Neugart und Ussermann Altzehusen, Altschusen, bei Bucelin Aletschusen? Der harte Zungenlaut gehört demnach in den ursprünglichen Namen von Altshausen, wenn er gleich bisweilen ausfiel, so 1102 Manegold de Alshusin, 1116 Wolferadus comes de Alshusin. Der Schluß ist hier einfach. Gehört der harte Zungenlaut in den ursprünglichen Namen, so ist „Altshausen“ ganz anders abzuleiten, als „Alleshausen“. Dr. Riecke leitet ihn (Seite 48) von Alt-Felsen, Gestein, ab. Demnach wäre „Altshausen“ so viel als Stein (vor alten Zeiten gleich Schloß) und das entspricht eher der Lokalität.

„Alleshausen“ aber, keltischen Ursprungs ebenso, ist entstanden aus ai-leon, ausgesprochen Alen oder verschärft Allen und bedeutet Wiesengrund. Als die Kelten unter den Germanen verschwanden, verblieb zwar der Lokalname der Sache, die Germanen aber gaben ihrer neuen Ansiedlung auch eine deutsche Endung. „Alles“ ist der Genitiv; daher Alleshausen gleich: Wiesenbehausung und Bewohner des Wiesengrundes. Darum ist denn auch die Schreibart Alleshausen constant in allen alten Urkunden dieselbe geblieben. Keltische Ueberreste sind in unserer Gegend sehr zahlreich und gerade der Federsee, an welchem Alleshausen liegt, ist das keltische Fedarahaun, gleich großer Sumpf, was in Wahrheit unser See ist. So bedingt und bekennt also auch die Schreibart den wesentlichen Unterschied dieser beiden Namen „Altshausen“ und „Alleshausen“.

Ist nun gezeigt, daß Alleshausen die erste Begräbnißstätte des seligen Hermann ist, so ward Altshausen der zweite Ruheplatz desselben. Im Laufe der Zeit wurde der Leichnam in Alleshausen erhoben und nach Altshausen transferirt. In dem Prot. par. von Seekirch, anno 1706 angefangen, heißt es Seite 201: P. Athanasius Benz habe nach St. Gallen geschrieben wegen des seligen Hermann, da es (anno 1747) allgemein hieß, er liege in des Specken-Haus auf dem sogenannten Lindenberge. Er erhielt zur Antwort: „Der Leib des seligen Hermann sei 1630 unter dem Comthur v. Stein vom Grabe erhebt worden; von den Reliquien aber sei das Haupt nach Weingarten, nach St. Gallen nur ein Armbein (radius brachii) gekommen, und zwar sei sein Leib in der Comthurei Altshausen beigesetzt und da nach einem authentischen Instrumente erhoben worden“, gibt aber zu, daß jenes Alleshausen, welches Marchthal gekauft, wenn es, sagt er, vor Jahrhunderten zu Altshausen gehört habe, wirklich der locus sepulturae sei; damit sei aber nicht ausgeschlossen, daß der Leib Jahrhunderte zuvor enthoben und nach Altshausen transferirt worden sei. Nach Crusius 2. Theil, 7. Buch, 1. Cap., S. 446 sagt Bruschius: „Seine (des Hermann) zarte und schier schon in Asche zu verwandeln angefangene Beine hat mir der angesehene und gelehrte Herr, Johann Wernher von Reischach, Teutsch-Ordens-Land-Commenthur der Baley Elsaß, der sich zu Alschhausen in Schwaben aufhielte, im obigen 1648. Jahr gezeiget.“ Constatirt ist also, daß die irdischen Ueberreste des seligen Hermann von Alleshausen wegkamen und in Altshausen beigesetzt wurden.

Hansjakob legt Gewicht auf die St. Ulrichskapelle. In den Catalogen von 1769, 1779, 1794 kommt wohl die Gottesacker-, aber nicht eine Ulrichskapelle vor, und wenn je, so hat ja Bruschius mit eigenen Augen sich überzeugt, daß des Hermann Gebeine in der Comthurei beigelegt sind. Es ist also bloß die Frage, wann diese Transferirung stattfand? Darüber fand ich leider bis jetzt keine Urkunde; ich kann bloß vermuthen, daß es in jener Zeit geschah, wo die Veringer sich zu so bedeutenden Veräußerungen ihrer Herrschaft genöthigt sahen. Graf Heinrich stand nämlich mit 15 Großen in Schwaben wider Kaiser Rudolph. Als dessen Schwager, Graf Albrecht von Hohenberg, einen Kriegszug gegen Würtemberg unternahm, mußte Heinrich zum Beistand des bedrohten Bundesgenossen eiligst rüsten, wozu er Geld brauchte. Hierzu mußte er viele Besitzungen verkaufen. Die Eritgau-Grafschafts-Rechte gingen ihm verloren und zuletzt (circa 1290) auch alles Allodial-Eigenthum am rechten Donau-Ufer. Und dazu gehörte ja das Praedium hereditarium in Alleshausen auf dem rechten Donau-Ufer. Dieses Allodial-Eigenthum daselbst kaufte aber die Orts-Herrschaft St. Blasien, was daraus schon ersichtlich ist, weil ihr und nach 1477 dem Kloster Marchthal aus dem Burgstall, noch anno 1650 documentarisch, ein jährlicher Bodenzins von 2 Pfennigen gegeben werden mußte. Das Kloster hat das Schloß nicht gebraucht, brach es ab, und das Mausoleum sammt den irdischen Ueberresten des seligen Hermann ist wohl um diese Zeit nach Altshausen übertragen worden. Seitdem ist freilich keine St. Ulrichskapelle mehr in Alleshausen.

Expositio capituli

Omnis utriusque sexus[1].

Aus dem Pfarrbuch von Roggenbeuren mitgetheilt von Prof. **König.**

Ain jecklicher baider geschlăcht glŏbiger mensch nach dem vnd er zů den jaren der vernunfft komen ist, sol allain al sin sind beuor an ain mal im jar sinem aigen priester getrülichen büchtten, vnd sich flyssen, die bůs im vff gesetzt mit aignen krefften zů volbringen, vnd sol wirdiklichen enphachen zům minsten zů ostren das hailig sacrament des fronlichnams Cristi; es si dan das er nach rat sins aigen pristers von etlicher vernünftiger vrsach wegen ain zit von desselben enpfachung sich enthalt. Susst sol er lebendig vom ingang der kirchen verbotten werden, vnd so er stirbt, mangeln cristenlicher begrebtnus. Davon ist das cristenlich gesatzt offt in den kirchen ze offenbarend, das niemand vss plinthait der vnwissenhait ain schin der entschuldung im zů zieche. Ob aber yeman ainem frŏmden priester wolt von rechtten vrsach wegen sin sind büchtten, der sol vorhin vrlob fordren vnd erlangen von dem aigen priester, wan anders er in nit mag enlŏsen oder enpunden. Aber der priester sol beschaiden vnd fürsüchttig sin, das er ze glicher wys als der verstanden artzt

---

[1] Der auf dem vierten Lateranensischen Concil, gehalten unter Innocenz III. im Jahre 1216, festgestellte Canon über die jährliche Beichtpflicht (c. 12. X. de poenit. 5, 38). Obige Expositio ist die wörtliche Uebersetzung.

win vnd öl ingiesst in die wunden des versertten krancken, vnd sol flyssentlich erfragen die vmstônd des sünders vnd der sünd, dar vss er wyslich verstand, wie er im ain rat gebe vnd was artzni sölle zů fiegen, damit er mengerlay erfarung pruch ze hailend den krancken. Doch sol er sich vor allen dingen bewaren, das er mit wortten oder zaichen in kaine wys mit nichtte offenbar den sünder. Dan ob er ains wyssen rats bedarff, den sol er on alle vermeldung der person fürsichttiklich erfragen; wan wer die sind, die im in dem gericht der picht sind für pracht, vnderstônde ze offenbaren, denselben erkennen wir nit allain von dem priesterlichen ampt ze entsetzen, sunder das er zů ewiger pûss sol in aines strengen ordens closter verstossen werden.

Die frühere Klause Wannenthal unter dem Schlosse Schalksburg.

Von **Eugen Schnell**, f. hohenzoll. Archivar.

Während in der Gegenwart die adeligen Geschlechter mit größerem Grundbesitz durch die Gründung von Fideicommissen und anderen Vorkehrungen sich zu consolidiren bestrebt sind, bestand früher, um den Namen und den Glanz des Hauses zu vermehren, beinahe allgemein die Gewohnheit, den Besitz unter einzelne Linien, welche von den zugetheilten Besitzungen besondere Namen erhielten, zu theilen, wodurch die Kraft und Macht des Hauptstammes geschwächt wurde. Auf solche Weise theilte sich, wie später im Jahre 1576 in die Linien Hohenzollern-Haigerloch, Hechingen und Sigmaringen, schon in den ältesten Zeiten das uralte Geschlecht der Grafen von Zollern mit dem Stammsitze auf der Burg Hohenzollern, welchen Namen immer der Geschlechtsälteste führte, in die Schwarzgräfliche, in die Weißgräfliche und in die Hainburger oder Heimburger (später Homburg geschrieben) Linie. Die folgenreichste Abtrennung war die Gründung der Linie Schalksburg, welche mit ihrem umfangreichen Besitze außer der schon 1391 verkauften Herrschaft Mühlheim a. d. Donau durch den Verkauf der Herrschaft Schalksburg im Jahre 1403, welche den größten Theil des jetzigen württembergischen und beinahe ganz protestantischen Oberamtes Balingen umfaßte, für das Haus Hohenzollern für immer verloren ging.

Die Burg Schalksburg lag auf einem hohen und steilen Felsenkamme in dem von dem Schalksbache gebildeten kleinen Seitenthale des romantisch schönen, von der Eijach durchströmten Lautlinger Thales, durch welches jetzt die Eisenbahn von Sigmaringen nach Hechingen und weiter führt. In politischer Beziehung gehört Schalksburg oder der Raum der jetzt beinahe spurlos verschwundenen Burg und der jetzige Hof Wannenthal zum Verbande des protestantischen Pfarrdorfes Zillhausen.

Theils in dem frommen Glauben der Vorzeit, theils in dem Bestreben der adeligen Geschlechter, sich zu verewigen, war es gelegen, das Haus und das Geschlecht an eine kirchliche Stiftung, an ein Kloster, das dennoch zum Zeichen der weltlichen Abhängigkeit in der Nähe oder am Fuße der Burg lag, anzuknüpfen. Schon frühzeitig bestand die Uebung, in solchen Klöstern ein Erbbegräbniß der Familie einzurichten, und zum immerwährenden Andenken an die einzelnen Mitglieder besondere Jahrzeiten oder Jahrtage zu stiften. So hatte die Stammburg Hohenzollern das Dominicaner-Nonnenkloster Stetten zu seinen Füßen, die Linie Hohenzollern-Schalksburg hatte die 1395 oder wahrscheinlich schon früher gestiftete Klause Wannenthal zunächst an ihrer Burg.

Nachfolgende Documente, welche zum größten Theile dem früheren Klosterarchive von Beuron in dem jetzigen fürstl. hohenz. Archive zu Sigmaringen entnommen sind, sollen die Geschichte dieser Klause darstellen.

1. 1395 — 24. Mai. Indulgenz-Brief von „Ludewicus epyscopus Abilonensis" für die Kirche und die Altäre der Einsiedelei Wannenthal bei dem Schloße Schalkxburg, in der Diöcese Constanz gelegen, ausgestellt in der Stadt Rütlingen (Reutlingen) mit einem großen und schönen parabolischen Siegel.

2. 1395 — 15. Sept. Der Abt Johann des Klosters St. Georgen auf dem Schwarzwalde, Benedict.-Ord. Dioc. Constanz, gibt seine Zustimmung, daß, nachdem der Graf Fridrich von „Zolrrn residens in castro Schalzburg" einen Platz unter seiner Burg den Eremiten-Brüdern übergeben und dabei eine Kapelle zu Ehren des heiligen Kreuzes und des hl. Sebastian errichtet hat, diese Kapelle mit Zustimmung des Pfarr-Rectors Berthold in Durnwangen (jetzt Dürrwangen) von dem Verbande dieser Pfarrkirche befreit werde. Hierfür sollen die Eremiten-Brüder der genannten Pfarrei jährlich auf Martini ein halbes Pfund Wachs geben und aus ihrem ganzen Ackerbaue den Großzehnten reichen.

3. 1397 — 11. Juli. Der Graf „Fridericus de Zolrr residens in castro Schalzburg" bittet den Bischof Burkard von Constanz (Burkart I. von Hewen 1387—1398) um Bestätigung der von ihm gestifteten Klause und Kapelle für Eremiten-Brüder zu Wannenthal unter seinem Schlosse. Auf einem Transfixe gibt am 14. Juli 1397 der Bischof Burkart hierzu seine Zustimmung.

4. 1403 — 15. Sept. Der „Gräff Fridrich von Zolrr herre ze Schaltzburg, den man Gräff Múllin nempt", stiftet für sich, seine eheliche Frau Verene von Kyburg und seinen seligen Sohn, den Grafen Fridrich, eine ewige Jahrzeit in die Klause zu Wannenthal, wofür er derselben 4 Mannsmad Wiesen und 8 Jauchert Aecker übergibt.

5. 1403 — 3. Nov. Urkunde über den Verkauf der Veste und Herrschaft Schalksburg mit der Stadt Balingen u. s. w. durch den Grafen Mülli von Zollern und seine Gemahlin, die Gräfin Verena von Kyburg, an den Grafen Eberhart von Wirtemberg für 28 000 rheinische Gulden in Gold. Hierunter ist auch Wannenthal genannt. Die unter 4. genannte Stiftung wurde hiernach unmittelbar vor dem Verkaufe der Herrschaft gemacht.

6. 1403 — 15. Nov. Bestätigung des vorstehenden Verkaufes durch das kaiserliche Hofgericht in Rotweil.

7. 1409 — 15. Nov. Burkart von Tierberg, der ältere von Altentierberg, gibt mehrere zu Zilnhusen (jetzt Zillhausen) gelegene Grundstücke der frommen Greten der Matinen und ihren Genossen zu rechtem Eigenthum. Die Urkunde ist gegeben zu Ehingen am Sanct Othmars-Abend.

8. 1415 — 29. Nov. Der Bruder Wolf Schenck, Commenthur des Sanct Johannes-Ordens zu Hemmendorf, verleiht dem Auberlin zu Wannenthal eine Manns-mad Wiese zu Lehen.

9. 1420—1631. Ein größerer Faszikel enthält Abschriften von Urkunden über die Klause Wannenthal, welche nachfolgend in chronologischer Reihenfolge mitgetheilt werden. In einem Instrument des kaiserlichen Notars Schlech, welches auf Ansuchen des Klosters Beuron am 12. Sept. 1631 aufgenommen wurde, gibt eine 108 Jahre alte Zeugin, Anna Oertlin von Margrethhausen, mit leiblichem Eide und guter Vernunft an, daß das Klösterlein und Kirchlein in dem unteren Wannenthal schon vor etwa 100 Jahren, also im Jahre 1531 in Abgang gekommen, und daß damals auf Schloß Schalzburg noch eine Behausung gewesen sei.

10. 1422 — 13. Dec. Hanns Höpplin, ein Bürger zu Sulgen, verkauft an die Priorin und ihre Mitschwestern in der Klause des Hauses zu Wannenthal einen halben Hof zu Zilnhusen (Zillhausen) für 41 Pfund Heller.

11. 1423 — 15. April. Burkhart und Hans von Balghain (Balgheim) verkaufen an die Priorin und andere Schwestern der Klause und des Hauses zu Wannenthal mehrere Güter und noch dazu den Zehnten zu Pfäffingen für 432 rheinische Gulden. Unter den Zeugen erscheint auch „unser gut Freund" Heinrich von Werawag (Werenwag).

12. 1423 — 5. Dec. Indulgenz-Brief von „Frater Thomas episcopus Cesariensis, domini Ottonis episcopi Constantiensis vicarius generalis" (Bischof Otto III. zu Constanz, Graf von Hochberg und Herr zu Röteln, von 1411—1434) für die Kapelle im Walde Wannenthal der Pfarrkirche Dürrwangen.

13. 1426 — 6. Sept. Der Bischof Otto von Constanz gestattet den theils frei, theils in einer Klause bei der Kirche St. Johann Baptist zu Wannenthal, einem Filial der Pfarrkirche in Türnwangen, lebenden Schwestern die Errichtung einer Klause und statt des dritten Ordens des hl. Franziskus nach der Regel des hl. Augustinus, welchem Orden auch das Kloster Beuron angehörte, zu leben.

14. 1430 — 14. Jan. „Frater Egidius, episcopus Rosensis ordinis fratrum Carmelitarum", Generalvicar des Bischofes Wilhelm von Straßburg (Wilhelm II. von Diest, 1394—1439) und Vicevicar des Bischofes Otto von Constanz, gibt dem Kirchhofe der Klause zu Wannenthal von den Regeln des hl. Augustin die Weihe und gibt hierfür einen Ablaß.

15. 1434 — 1. Juli. Der päpstliche Legat und Cardinal-Diacon Julianus bestätigt während des Concils von Basel die den Schwestern vom dritten Orden des hl. Franziskus zu „Wannendal" gegebene Erlaubniß, nach der Regel des hl. Augustinus zu leben und unterstellt das Kloster der Visitation des Propstes von Beuron, bestätigt auch die Rechte und Freiheiten, welche dem Kloster Wannen-dal von dem Grafen Fridrich von Zollern und der Gräfin Henriette von Wirtemberg gegeben wurden. Die Urkunde, an welcher das Siegel fehlt, ist eigenhändig unterzeichnet von Jul. legatus und contrasignirt von W. de Blisia.

16. 1437 — 19. April. Graf Johann von Sulcz, kaiserlicher Hofrichter zu Rotweil, urkundet, daß Bernhart Häck für 211 rheinische Güter verschiedene Güter

zu Zilnhusen an die Priorin des Klosters zu Wannental der regulirten Chorfrauen des St. Augustins-Ordens verkauft habe.

17. 1444 — 10. Nov. Vertrag zwischen der Priorin und dem Convente des Klosters zu Wannental, unter Schalczburg gelegen, des Augustiner-Ordens einerseits, Herrn Jergen Säczlin, Kirchherren zu Trüchtingen und Caplan zu Balingen, und Dietrich Mandler, Caplan daselbst, anderseits, den Pflegern unser lieben Frauen Gotteshauses zu Balingen zum dritten Theile und den Pflegern der Siechen im Felde (Siechenhaus) daselbst über die Verlassenschaft des Pfaffen Ulrich Höldlis, weiland Kirchherren zu Frommern, und des Pfaffen Aubrecht Lydringer, weiland Kirchherren zu Burgfeld. Auf einem Transfixe anerkennen Priorin und Convent zu Wannental die abgeschlossene Uebereinkunft.

18. 1448 — 30. Mai. Uebereinkommen zwischen Engelhart Maiser, Kirchherren zu Dürrwangen, und dem Kloster zu Wannenthal wegen einem dem ersteren zustehenden Zehnten.

19. 1451 — 16. Nov. Zinsbrief von Wille Brügels und Haincz, ihrem Sohne, über einen Hof zu Zilnhusen gegen die Priorin und die Klosterfrauen zu Wannental.

20. 1459 — 14. Jan. Sigmund Graf zu Hohenberg und Vogt zu Balingen urkundet, daß Mettelhans der Schwelher (aus dem adeligen Geschlechte von Schwelher) und Frau Margaretha, seine eheliche Gemahlin, für sich und ihren Sohn Hans von Sassenheim eine ewige Messe in das Kloster zu Wannenthal gestiftet haben.

21. 1459 — 4. Juli. Diese Stiftung bestätigt Johannes, Propst des Gotteshauses Burren (Beuron) und Visitierer (Visitator) des Klosters Wannenthal. Anhangend ein schönes parabolisches Siegel mit einer Muttergottes und dem Jesukinde.

22. 1468 — 1. Mai. Urkunde und Revers der Priorin und der Convent-Frauen des Klosters zu Wannental des St. Augustins-Ordens über die von dem Junker Mettelhans Schwelher und seiner Frau Margaretha Berger mit einer jährlichen Gilt gestiftete ewige Messe und die gegenseitigen Verpflichtungen. Urkunde mit dem Convent-Siegel, mit jenem des Herrn Heinrich Jäck, Propst des Klosters Burren (Beuron) an der Tůnöwe (Donau) und des Junkers Hans von Tierberg.

23. 1493 — 10. Nov. Hans Stachel von Lauffen verkauft an Frau Barbara Knüssin, eine geweihte Convent-Frau des Klosters Wannental, unter Schaltzburg gelegen, einen jährlichen Zins von 1 Pfund Heller unter dem Siegel des Propstes des Gotteshauses Burren und des Junkers Wernher von Rosenfeld.

24. 1517 — 27. März. Schultheiß, Bürgermeister und Richter der Stadt Balingen, sprechen der Priorin und dem Convente des Gotteshauses Wannental das Recht zu, mit dem Lehen, welches Claus Fry (Nikolaus Frey) inne hatte, zu schalten und zu walten, wie mit ihren eigenthümlichen Gütern.

25. Nach einem Faszikel mit verschiedenen Akten über das Kloster Wannenthal von 1605 bis 1649 wurden spätere Versuche gemacht, die dem unter der württembergischen Herrschaft in Abgang gekommenen Kloster Wannenthal zustehenden Gefälle wieder flüssig zu machen. Hierfür bemühte sich besonders auch der Beichtvater des Klosters Inzikofen, Johann Ludwig K r a n z e g g.

Jetzt (1882) sind von der Schalksburg einige kleine Ruinen vorhanden, welche aber ganz mit Holz bewachsen sind. Die Klause Wannenthal ist ein zur Gemeinde Zillhausen gehöriges Hofgut mit Wohnhaus, Scheuer, Stallungen und circa 60 Hectaren Aecker, Wiesen, Weiden und Waldungen.

Das ehemalige Kloster Wagenhausen.

Von Literat **Staiger** in Constanz.

Waginhusin, circa 1100, am linken Rheinufer, bei Stein am Rhein, war einst ein Kloster des Benedictiner-Ordens.

Tuto von Wagenhausen, der Herr und Besitzer dieses Ortes, trat, nachdem er um 1083 oder 1085 alle seine dasigen Güter an das damals in hohem Rufe der Frömmigkeit und Sittenstrenge stehende Kloster Allerheiligen zu Schaffhausen unter dessen Abte Siegfried vergabt hatte, in Demuth, wie viele Andere vom Adel, als Laienbruder in dieses Gotteshaus ein. Hierauf errichtete der Abt auf Tuto's Gütern zu Wagenhausen eine Kapelle zur Ehre der hl. Jungfrau Maria, und schickte nach ihrer Vollendung um 1090 einige Brüder zur Besorgung des Gottesdienstes dahin, was Papst Urban II. unterm 26. Januar 1092 mit dem bestätigte, daß diese Kapelle nie vom Kloster Allerheiligen zu trennen [1]. Da sich jedoch unter dem Volke die Meinung verbreitete, daß klösterlicher Zwang unchristlich sei, weil nicht Gelübde, sondern die Liebe die Grundlage des christlichen Lebens sein müsse, und ferner das Beisammenleben gleichgesinnter frommer Menschen zwar wohlthätig sei, sie aber wie die Apostel Gütergemeinschaft halten und unter Werken der Wohlthätigkeit das Elend der Zeiten vergessen sollen, und da sich wirklich schon solche Vereine zur Ausübung dieser Grundsätze zusammen gethan hatten, — so entfernte sich Tuto, der diese Ansichten theilte, aus dem Kloster, nahm wieder Besitz von Wagenhausen und errichtete hier ebenfalls einen solchen Verein. Dieser Verlust und die Verletzung des Gelübdes schmerzte den Abt; er klagte den Vorfall dem Bischof Gebhard und rief selbst den Schutz des Papstes Urban II. an. Der Papst beauftragte den Bischof, den Tuto zu ermahnen und bei Ungehorsam zu excommuniciren. Auf der Diöcesan-Synode zu Constanz 1094 wurde beschlossen: Tuto habe zu dem Gehorsam des Abtes zurückzukehren und Buße zu thun; allein Tuto achtete nicht darauf. Endlich kam man zu dem Vergleich, daß das Kloster St. Salvator und Allerheiligen zu Schaffhausen drei Güter, worunter Wagenhausen, herausgab, das Uebrige behielt. Tuto dagegen übergab nachher Wagenhausen dem Bischof Gebhard, und dieser schenkte es seinem Kloster Petershausen, worauf dessen Abt Theodorich eine Anzahl Mönche dahin schickte und in Wagenhausen ein Kloster (wahrscheinlich in oder neben der Wohnung, dem Schloß Tuto's) errichten ließ, über das durch Bischof Ulrich II. dann ein gewisser Gebino als Abt eingesetzt wurde, der, nachdem dieses Kloster Wagenhausen noch in der Bestätigungsurkunde des Kaisers Friedrich I. für das Bisthum Constanz 1155 unter dessen Besitzungen angeführt worden war, 1156 hochbejahrt starb [2]. Die den Grafen von Kyburg-Habsburg pflichtigen Edeln von Wagenhausen dagegen, von denen ein Rudolf von Wagenhausen noch 1187 als Zeuge bei einem Vertrag zu Stein vorkommt [3], wanderten nach Herstellung des Klosters in den Alpgau aus, und Conrad von Wagenhausen fällt mit Hermann von Eschenz und dessen zwei Söhnen in der Schlacht bei Sempach am 9. Juni 1386 [4]. Das Kloster Wagenhausen selbst kam nach dem Tod des Abtes Gebino wieder unter die Vormundschaft von Allerheiligen.

---

[1] Mone, Quellensammlung I, 147. Nüscheler, Gotteshäuser, S. 50.

[2] S. über diesen Handel Diöc.-Archiv I, 361, 362. Mone a. a. O. I, 112, 166.

[3] Pupikofer, Geschichte des Thurgaus I, 129.

[4] Daselbst S. 211.

Nachher, 1356, kaufte der Abt Dietrich den Hof Allenwinden, und Abt Burkard 1356 einen Hof zu Mettschlatt. 1363 führten der Bischof von Constanz, die Propstei St. Stephan allda und die Klöster Kreuzlingen, Petershausen, Reichenau, St. Gallen, Oeningen, Fischingen, St. Pelagien zu Bischofszell, Ittingen, Münsterlingen und halb Wagenhausen eine Genossame unter sich ein.

1414 bis 1417 war der Abt Conrad von Wagenhausen auf dem Concil zu Constanz. Zu dieser Zeit war jedoch das Kloster durch Unfälle und schlechte Wirthschaft schon so herunter und in Armuth gekommen, daß noch während der Kirchenversammlung sich der Bischof Otto III. veranlaßt sah, dasselbe der Abtei Allerheiligen einzuverleiben. Danach hörte Wagenhausen auf, eine Abtei zu sein, und wurde bloß eine Propstei, indem Allerheiligen nach dem Tode des Abtes Conrad einen Propst als Pfarrer in Wagenhausen einsetzte. Der erste Propst und Pfarrer war Ulrich Peyer, genannt Ruh oder Ruch, 1444. — Dann 1481 kam der Ort mit Gericht von den Grafen Sigmund und Johannes von Lupfen durch Kauf an Heinrich von Roggwyl[1], und bei der Reformation 1529 wurde die Propstei aufgehoben, die Gefälle des Stifts mit denjenigen von Allerheiligen vereinigt und die Seelsorge über die Kirchengemeinde von der Regierung des Standes Schaffhausen als Rechtsnachfolger des Klosters Allerheiligen einem evangelischen Geistlichen ebenfalls unter dem Titel eines Propstes übertragen; aber 1536 klagte die Synode in Schaffhausen, daß der Pfleger in Wagenhausen die alten Pfarreinkünfte beziehe und der Pfarrverweser nur einen kleinen Gehalt habe. Der erste evangelische Propst war Meister Ludwig Ochs oder Oechsli (1543), vorher Zunftmeister und Pfleger von Allerheiligen, der gerade in dem Jahre ernannt wurde, wo Conrad Schoch, Altvogt, und Hans Löw, Pfleger zu Wagenhausen, bei einer Kapitalaufnahme von 200 fl. durch den Ritter Hans Claus von Roggwyl auf Steineck bei Jakob Schmid, Burger und des Raths zu Stein, am 3. Febr. 1543 unter Mithaft des Ritters Bruder Jerg Heinrich von Roggwyl, Gerichtsherrn von Wagenhausen, als Zeugen und Mitsiegler der Urkunde vorkommen, welches Kapital hernach unter dem Abt Franciscus von Petershausen und Stein am 8. März 1710 durch die Statthalterei Hilzingen abgelöst wurde. Der zweite Propst war des ersten Sohn, Hans Jakob Oechsli, von dem berichtet wird: „Als der thurgauische Landvogt auch von ihm das Vorbeten des Ave Maria auf der Kanzel verlangte, beschloß der Rath von Schaffhausen als Collator auf seine Klage: es soll in der Kirche zu Wagenhausen das Gesetz, der Glaube und das Vater Unser wie von Alters her gesprochen werden, und wenn der Prädicant das Evangelium predige und an den englischen Gruß (das Ave Maria) komme, so soll er diesen der heiligen Schrift gemäß erklären (1555). Im Jahre 1563 wurde er vom thurgauischen Landvogt Jakob von Sonnenberg aus Luzern um 50 fl. gestraft, weil er in der Mühle zu Wagenhausen eine gemalte Scheibe hatte machen lassen, die nach Ev. Joh. 10, 1 und folgende einen Schafstall darstellte, zu dessen Dach hinein eine Anzahl Wölfe in Mönchskleidern zu bringen sucht. Wegen Streitigkeiten mit dem katholischen Gerichtsherrn U. v. Ulm resignirte er und lebte eine Zeit lang in seiner Vaterstadt, bis er als Pfarrer in Paradies ernannt wurde (1574)."[2] Später ging die Collatur der Propstei, nun Pfarrei Wagenhausen, an die Kirchengemeinde über, und der erste von der Gemeinde gewählte Pfarrer ist Martin Ulrich Brugger aus Berlingen.

Jetzt ist Wagenhausen ein evangelisches Pfarrdorf. Von den ehemaligen schön, ganz nahe am Rhein gelegenen Klostergebäuden selbst sind nur noch vorhanden die

[1] Pupikofer, Thurgau II, S. 19.

[2] Sulzberger, Evangel. Geistliche, S. 124.

flachgedeckte Kirche im romanischen Stil, deren nördliches Nebenschiff jedoch abgebrochen ist, und zwei Seiten des Kreuzganges, worin je zwei (drei) rundbogige Fensterchen mit einfacher Säulenstellung durch eine kleine Wandfläche getrennt sind. — Im Siegel des Abtes Ulrich Blarer von Wartensee vom Jahre 1387 erscheint ein sitzender Bischof mit der Umschrift: S. Vlrici Blarrer abbatis monasterii in Wagenhvsen [1].

Außerordentliche Besteuerung des Clerus.

Aus dem Pfarrbuche von Roggenbeuren.

Subsidium charitativum a reverend. et illustr. Jacob Fuggero, episcopo Const. (1604—1626) ab omnibus clericis totius dioecesis in duplo expostulatum est. Ego tunc temporis plebanus in Roggenbeuren existens pro mea parte persolvi quatuor Daleros. Actum in capitulo mobili in Leutkirkh.

Anno 1609 die I. Dec. collecti autem et contributi sunt in nostro capitulo Linzgow ab omnibus plebanis, collegiatis, sacellanis 266 floreni cum 44 cruciferis.

Subsidium charitativum iterum alligatum 21. Mayi 1613, et ego tenebar dare 5 florenos cum dimidio.

Anno 1621 quilibet clericus habens ultra 200 fl. decimam partem proventuum dare debuit ad debellandum Fridericum Haidelbergicum, Winterkönig dictum, in Bohemia. Ego M. Georg. Christophorus Widemann Dilinganus, plebanus indignus, 25 fl. contribuere (utinam semel pro semper!) tenebar.

Anno Domini 1757 eminentiss. cardinalis Franciscus Conradus de Rodt exegit a clericis sibi subjectis, sive exoravit, sibi ad portandos sumtus extraordinarios donum gratuitum. Ego pro mea parte contribui inclusive cum capellania Wendlingen 9 fl. 15 cr., adhuc addere debui 3 fl. 15 cr., toto 12 fl. 30 cr.

Anno Domini 1758 quivis parochus habens ultra trecentos florenos in reditibus annuis ad debellandum Fridericum Porussicum sive regem Porussiae decimam partem suorum proventuum dare debuit augustissimo imperatori. Ego Joannes Jacobus Reichard p. t. loci parochus 30 fl. 19 cr. et 3 nummos contribuere debui; et quivis cappellanus nulla habita ratione suae (undeutl. Wort) decimam itidem partem. Hinc pro capellania Wendlingen 4 fl. superaddidi.

Anno 1759 eaedem decimae denuo solvi debuerunt. — Anno 1760, 1761, 1762, 1763 iterum.

---

[1] Nüscheler, Gotteshäuser, II, S. 65.

Necrologium Friburgense.

1827—1877.

Verzeichniß der Priester, welche im ersten Semisäculum des Bestandes der Erzdiöcese Freiburg im Gebiete und Dienste derselben verstorben sind, mit Angabe von Jahr und Tag der Geburt, der Priesterweihe und des Todes, der Orte ihres Wirkens, ihrer Stiftungen und literarischen Leistungen.

Beitrag zur Personalgeschichte und Statistik der Erzdiöcese.

Erste Abtheilung: 1827—1846.

Vorbemerkung.

Das Nähere über Entstehungsweise, Quellen, statistische Bedeutung u. s. w. dieses Nekrologiums wird ein ausführlicheres Schlußwort mit der letzten Abtheilung berichten.

Das Ganze soll ein Beitrag sein zur Personalgeschichte des Diöcesanclerus; damit gestaltet es sich zu einem wenn auch bescheidenen Denkmal der im ersten Semisäculum verstorbenen Priester der Erzdiöcese. Außer den Personalnotizen, den Stätten des öffentlichen Wirkens, ist insbesondere eine vollständige Angabe der für fromme und milde Zwecke gemachten Stiftungen, sowie der etwaigen literarischen Leistungen beabsichtigt. Dieses wird da auch erreicht werden, wo Seitens der jetzt lebenden Nachfolger an den betreffenden Orten die wiederholt erbetenen Mittheilungen gemacht wurden, und, wie zu erwarten ist, noch ferner gemacht werden.

Aufgeführt sind alle im Gebiete der jetzigen Erzdiöcese seit 1827 verstorbenen Geistlichen, nach den Sterbejahren in alphabetischer Abfolge. Solche, welche länger oder kürzer als Priester in der Diöcese gewirkt haben, aber im Auslande gestorben sind, wurden auch aufgeführt, aber nicht mitgezählt. Ein vollständiges Namenverzeichniß mit Angabe des Sterbejahres wird der letzten Abtheilung angeschlossen werden.

Die nekrologischen Angaben im engeren Sinne, Jahr und Tag des Todes, stützen sich auf die den Directorien seit 1829 beigegebenen Verzeichnisse, welche, vollständig und geordnet, wir der gefälligen Mittheilung des als fleißiger Sammler bekannten Herrn Secretärs Jäger in Freiburg verdanken. Die erzbischöfliche Kanzlei führt eine amtliche Todtenliste seit dem 25. October 1843.

Die Angaben der Jahre 1827 und 1828 mußten aus den Regierungsblättern und den privaten Mittheilungen festgestellt werden.

Die zum Zwecke statistischer Vergleichung aufgenommenen Angaben über die Zahl der jeweiligen Neupriester sind für 1827 dem Regierungsblatte (welches nur jene aus Baden mittheilt), für 1828 dem Bisthumskatalog aus diesem Jahre, für 1829 und die folgenden Jahrgänge den alljährlich erscheinenden Directorien entnommen.

Die Namen der Herren, welche die Ausführung dieser nicht leichten Arbeit irgendwie gefördert haben, sollen am Schlusse des Ganzen zur Veröffentlichung kommen.

Freiburg i. B., im September 1883.

König.

1827.

1. **Bachmann** Heinrich, geb. 2. Nov. 1771 zu Frankfurt, als Priester ordinirt 30. Mai 1795, Conventual in St. Blasien, 1806 Pfarrer in Ibach, 1825 in Heuer; gest. 7. Jan.

2. **v. Beck** Franz Wunibald Maria, geb. zu Wilmendingen 13. Jan. 1753, ord. 29. März 1777, Vic. in Rheinheim, seit 1790 Pfr. in Watterdingen; gest. 10. Sept.

3. **Beithorn** Christoph, Pfr. in Zuzenhausen, 1811 Pfr. in Seckenheim; gest. 4. Dec.

4. **Brisson** Fr. Sales, geb. zu Freiburg 20. Febr. 1744, ord. 22. Sept. 1788, Conv. in Thennenbach, Beichtvater der Frauenklöster Günterstal und Wonnenthal, 1802 Kaplan in Löffingen; gest. 25. Aug.

5. **Brodbeck** Johann Bapt., geb. 5. Nov. 1739 zu Schlatt, ord. 15. März 1766, Kapl. zu Steinenstadt, Pfr. zu Griesheim, seit 1793 in Schliengen; gest. 14. Oct.

* Stiftung in den Schulfond in Schliengen.

6. **Buschle** Paulin, geb. zu Stetten 9. März 1760, ord. 29. Juli 1787, Pfr. in St. Georgen, 1811 in Kenzingen, 1819 Pfr. und Schuldecan [1] in Grafenhausen, Cap. Lahr; Todestag?

7. **Burstert** Dominik, geb. 31. Aug. 1776 in Freiburg, ord. 13. März 1802, Pfr. in Achkarren, 1823 in Sasbach a. Rh.; gest. 9. Juli.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv [2] 9. 11.

---

[1] Der landesherrlichen oder Schulbecanate, nach den Bezirksämtern abgetheilt, waren es zuerst 82 katholische und 35 evangelische, vgl. Reg.-Bl. 1810, Nro. 49. Mit der Abänderung der Aemter, beziehungsweise der Aufhebung einzelner derselben, traten auch Aenderungen in dem Umfang dieser Decanate ein; vgl. Reg.-Bl. 1814, Nro. 16.

[2] Diese Zeitschrift erschien vom Jahre 1802—1827, zuerst in der Herder'schen Hofbuchhandlung zu Meersburg, dann seit 1809 in der Herder'schen Verlagshandlung zu Freiburg; die Jahrgänge 1802 und 1803 unter dem Titel: „Geistliche Monatsschrift, mit besonderer Rücksicht für das Bisthum Constanz", mit dem Jahrgang 1804: „Archiv für die Pastoral-Conferenzen in den Landcapiteln des Bisthums Constanz". Jeder Jahrgang umfaßt 2 Bände in 12 Heften. Die Nummern in unsern Anführungen bezeichnen die Jahrgänge: der erste ist der 1802 erschienene u. s. f. — Weiteres über diese Zeitschrift in den Schlußbemerkungen zu dem Necrologium.

Dereser Thaddäus Anton, geb. 3. Febr. 1757 zu Fahr im Bisthum Würzburg, ord. 1780, im Orden der Karmeliter, Professor der Theologie in Heidelberg und in Bonn, hier der alttestam. Exegese, 1791 Professor in Straßburg und Superior des Seminars; durch die Revolution verdrängt, war er seit 1798 wieder Professor in Heidelberg; 1807 mit der katholisch-theologischen Facultät nach Freiburg versetzt, lehrte er hier semit. Sprachen und alttestam. Exegese (nicht Dogmatik, wie die neue Auflage des Kirchenlexikons 2, 1103 sagt), 1810 Stadtpfr. in Karlsruhe, 1811 zum Professor am Lyceum in Constanz ernannt, welche Stelle er ablehnte, Professor der Theologie in Luzern, 1815 an der Universität Breslau, zugleich Domcapitular; gest. 16. Juni 1827.

** Ueber seine Schriften und seine theolog. Richtung s. Diöc.-Archiv 10, 306.

8. **Dietz** Jakob, geb. 2. Sept. 1756 zu Oehningen, ord. 31. März 1781, 1788 Pfr. in Orsenhausen, Cap. Laupheim (Württemberg), in der Folge lange Zeit Pfrv. und 1811 Pfr. und Cap.-Dec. in Hochsal; gest. 28. Mai.

9. **Ferber** Joseph Georg, geb. zu Hechingen 29. Apr. 1774, ord. 10. Juni 1797, seit 1817 Pfr. zu Grosselfingen; gest. 27. Sept.

10. **v. Fercher** Franz Xaver, geb. 1752 zu Neuenburg an der Donau, Pfrv. in Neunkirchen, 1806 Pfr. in Schönau, 1810 in Neckarau; gest. 20. März.

11. **Frei** Martin, geb. zu Boll 3. Juni 1774, ord. 11. Juni 1797, Pauliner-Conv., 1799 Vic., dann Pfrv. und 1823 Pfr. in Bonndorf; gest. 23. Juli.

12. **Fritsch** Johann Georg, geb. in Waldkirch 23. Apr. 1780, ord. 1805, 1806 Pfr. in Buchholz, 1814 in Berghaupten, 1815 Stadtpfr. und Schuldecan in Triberg, 1825 in Herbolzheim; gest. 31. Juli.

** Beitr. in das Const. Pastoral-Archiv 14.

13. **Gruber** Gregor, geb. 5. Dec. 1771 zu Isny, ord. 21. Juni 1795, Conv. in Petershausen, 1803 Pfr. in Hilzingen, 1818 in Weildorf; gest. 30. Dec.

14. **Häberlin** Joh. Bapt. Ignaz, geb. 27. Juli 1760 zu Horb, ord. 1784, Cooperator am Münster in Freiburg, Stadtpfr. zu Staufen, 1788 Stadtpfr. zu St. Martin in Freiburg und bischöfl. Commissär für den Bezirk Breisgau, 1810 Ministerialrath in Karlsruhe und Pfr. (in abs.) in Frickenweiler; gest. 14. Febr.

** Gilt als Verfasser der Schrift: An die Souveraine der rheinischen Conföderation u. s. w. Karlsruhe 1812.

15. **Heitz** Albertin, geb. zu Hügelsheim 12. Aug. 1759, ord. 21. Dec. 1782, Vic. in Bühlerthal, 1815 Pfr. in Moos; gest. 12. Jan.

** Beiträge in das Const. Pastoral-Archiv 18. 23.

16. **Hochegger** Sebastian, geb. zu Dischingen 19. Febr. 1753, ord. 1776 als Priester des Kapuzinerordens, Beichtiger der Dominicanerinnen in Engen; gest. als der Letzte des Conventes in Engen 13. März.

17. **Hufschmied** Augustin, geb. zu Meersburg 24. Oct. 1774, ord. 23. Dec. 1797, seit 1804 Pfr. in Ittendorf; gest. 5. Juli.

18. **Hüßlein** Johann Martin Joseph Paul, geb. 29. Oct. 1765 in Grettstadt (baier. Franken), Mitglied des Kapuzinerordens in Mergentheim, früher Pfr. in Lohrbach bei Mosbach, 1819 Pfr. in Seckach; gest. 7. Juni.

* Verdient um die Sicherstellung des Armenfonds in Seckach.

19. **Kammerer** Fidel, geb. zu Rottweil a. N. 20. Apr. 1767, ord. 24. Dec. 1791, Pfr. zu Zell im Wiesenthal, 1819 in Luttingen; Todestag?

20. **Keller** Georg Victor, geb. 14. Mai 1760 zu Ewatingen, ord. 3. Sept. 1785, Conv. in St. Blasien, als solcher Pfr. in Gurtweil, Schluchsee und 1804 Administrator der Propstei Wislikofen (bei Zurzach), nach der Aufhebung des Stiftes 1806 Pfr. in Aarau, 1816 in Grafenhausen, Cap. Stühlingen, 1820 in Pfaffenweiler; gest. 7. Dec.

** Ueber seine Schriften s. Diöc.-Archiv 8, 230.

21. **Kleiser** Joseph, geb. zu Vöhrenbach 26. Febr. 1788, ord. 28. März 1812, Vic. zu Kirchen, 1818 Pfr. in Mauenheim; gest. 26. Febr.

22. **Könner,** Pfr. in Oberöwisheim, 1809 in Weier bei Bruchsal, 1826 in Ubstadt; gest. 18. Nov.

23. **Manz** Ignaz, geb. 1. Nov. 1768 in Ueberlingen, ord. 1793, seit 1805 Pfr. in Leipferdingen; gest. 3. Jan.

24. **Martin** Franz Anton, aus der Diöcese Speier, Vic. in Jöhlingen, 1810 Pfr. in Leutershausen, 1822 in Oestringen; gest. 18. Febr.

25. **Müller** Peter, geb. zu Mainz, Pfr. zu Schönau bei Heidelberg, 1820 in Schriesheim; gest. 18. Sept.

26. **Mutschler** Dominik, geb. zu Freiburg 27. Juli 1779, ord. 21. Sept. 1805, seit 1815 Pfr. in Rickenbach; gest. 21. Oct.

27. **Pazzi** Franz, erster Lehrer und Präfect des katholischen und seit dem Jahre 1808 Professor und alternirender Director des (mit dem evangel.) vereinigten Gymnasiums in Heidelberg, 1816 Stadtpfr. und Dec. in Mannheim; gest. 8. Juni.

* Stiftung für die Zucht- und Waisenhauskirche zu St. Michael in Mannheim.

28. **Praxmaier** Fidel, geb. 23. Apr. 1763 in Griesbach, ord. 2. Juni 1787, Pfr. in Kappel-Rodeck, 1816 in Oberschopfheim; gest. 4. Sept.

* Anniversarstiftung in der Kirche zu Oberschopfheim.

29. **Riesterer** Gallus, geb. 14. Apr. 1780 zu Grunern, ord. Juni 1803, Conv. in St. Trudpert, 1807—1823 Vic. daselbst, 1823 Pfr. in Munzingen; gest. 8. Oct.

* Stiftung in den dortigen Schulfond.

30. **Schinzinger** Joseph Anton, geb. in Freiburg 22. Nov. 1753, ord. 21. Sept. 1776, Vicerector und Spiritual im Generalseminar zu Freiburg, 1787 Professor der Kirchengeschichte an der Universität, viele Jahre Mitglied der Wirthschafts- und Stiftungscommission, 1824 pensionirt; gest. 29. Sept.

Weiteres s. Diöc.-Archiv 10, 285.

31. **Schuhmann** Joseph Peter, geb. zu Lautershofen (Baiern), Deutschordenspriester, als solcher Pfr. in Sechtenhausen, 1801 Pfr. in Hohensachsen; gest. 12. März.

32. **Stoll** Franz Michael, geb. 19. Sept. 1749 zu Rottweil, ord. 19. Sept. 1777, Professor in Rottweil, seit 1794 Pfr. in Erzingen; gest. 1. Juli.

33. **Weiß** Joseph, geb. in Donaueschingen 14. Jan. 1793, ord. 29. Sept. 1815, 1816 Professor am Gymnasium seiner Vaterstadt; gest. als Pensionär in Baden 25. Aug.

34. **Zanta** Judas Thaddäus, geb. 13. März 1777 in Freiburg, ord. 10. März 1805, Vic. in Bleichheim, 1811 in Renchen, 1817 Pfr. in Aulfingen; gest. 18. Mai.

Gestorben: 34. — Neupriester (bad. Antheils): 31. — Abgang: 3.

1828.

1. **Brunner** Franz Theodor, geb. 9. Nov. 1759 in Walldürn, ordinirt 1780, Vicar in Bensheim, 1788 Pfarrer in Handschuchsheim, Schul- und Capitelsdecan; gest. 3. Febr.

Vgl. Hug, Zeitschr. für die Geistlichkeit des Erzbisthums Freiburg 2, 296.

2. **Büchler** Cajetan, geb. 28. Juni 1777 zu Constanz, ord. 12. Apr. 1800, seit 1815 Pfr. in Randegg; gest. 10. Juni.

3. **Burghart** Athanasius, geb. zu Rottweil 9. Oct. 1768, ord. 16. Dec. 1790, Pfr. in Lembach, 1815 in Kappel, Cap. Stühlingen, 1825 in Ewatingen; gest. 29. Dec.

4. **Dietrich** Thomas, geb. 11. Febr. 1762 in Unterbaldingen, ord. 20. Sept. 1782, Conv. in St. Blasien, seit 1804 Pfr. in Schluchsee; gest. 10. März.

5. **Eckstein** Peter Anton, geb. 1770 zu Laudenbach an der Bergstraße, Vic. in Ladenburg, 1810 Pfr. in Stettfeld; gest. 2. Juli.

6. **Ehrhardt** Joseph, geb. zu Freiburg 28. Oct. 1780, ord. 20. Sept. 1807, Vic. in Pfullendorf, 1813 Pfr. in Andelshofen, 1821 in Höbingen bei Ueberlingen; gest. 13. Juli.

7. **Endres** Jakob, geb. 25. Juli 1753, ord. 20. Mai 1780, 1794 erster Vic. in Pfullendorf, 1810 Pfr. in Göppingen, 1818 Nachprediger in Pfullendorf; gest. 12. Apr.

* Stiftung (4000 fl.) in den Armenfond Pfullendorf.

8. **Fehnenberger** Joh. Bapt., geb. 30. Febr. 1766 zu Gengenbach, ord. 22. Dec. 1790, Pfrv. und seit 1823 Pfr. in Sandhofen; gest. 5. Juni

9. **Gustenhofer** Theobald, geb. zu Offenburg 8. Dec. 1745, ord. 24. Dec. 1772, seit 1782 Prädicatur-Beneficiat in seinem Vaterorte; gest. 28. Nov.

10. **Häsler** Martin, geb. 24. Oct. 1744 zu Kirchdorf, ord. 28. Mai 1774, Hilfspriester in seinem Heimathsort, seit 1802 Kapl. in Pfohren; Todestag?

11. **Heckler** Joseph, geb. zu Bensheim 15. Dec. 1753, ord. 21. Dec. 1776, Pfr. und Schulinspector zu Wiesloch, 1810 Pfr. zu Dossenheim; gest. 24. Dec.

* Stiftung (3000 fl.) zur Errichtung einer katholischen Schule auf dem Schwabenheimer Hofe und zu Alt-Wiesloch.

12. **Herbst** Kamill, geb. zu Hardheim, Pfr. zu Gerichtstetten, 1824 zu Richen; gest. 25. Juni.

* Anniversarstiftung an letzterem Orte.

13. **Kadler** Roman, geb. 29. März 1773 zu Ottobeuren (Baiern), ord. 20. Apr. 1797, Conv. zu Petershausen, 1804 Pfr. in Sauldorf; gest. in Pfullendorf 5. Jan.

14. **Lottermann** Johann Alois, geb. 13. Febr. 1760 zu Hofheim bei Frankfurt a. M., ord. 1784, hierauf 6 Jahre Vic. in Külsheim, dann 3 Jahre in Finthen bei Mainz, dann Pfr. daselbst, 1798 Pfr. und Dec. in Distelhausen; gest. 27. Dec.

15. **Müller** Gabriel, geb. 1. März 1775 in Bühl, ord. 24. Sept. 1798, Conv. in Gengenbach, seit 1807 Pfr. in Harmersbach; gest. 22. Juni.

16. **Müller** Karl, geb. 24. März 1762 zu Biberach, ord. 17. Sept. 1785, Kapuziner-Ordens; gest. als der Letzte des Convents in Neustadt 26. Mai.

17. **v. Neven-Windschläg** Freiherr Franz Xaver, letzter Fürstbischof von Basel, geb. 26. Febr. 1749 zu Arlesheim, erhielt seine höhere Bildung auf der Universität und in dem bischöflichen Seminar zu Straßburg; 1776 Canonicus des Collegiatstifts Münster, in dem gleichen Jahr als Priester ordinirt, 1777 Nachfolger seines Oheims als Pfarrrector in der damaligen Reichsstadt Offenburg, 1778 Decan des Capitels und bischöflicher Commissär des dießseitigen Bezirkes des Bisthums Straßburg; 1792 Canonicus des Hochstiftes Basel und am 2. Juni 1794 als Bischof von Basel erwählt. Der Sitz des Bisthums, Brunntrut, wie das

gesammte Gebiet des Hochstiftes, war damals von der französischen Republik annexirt, und der Bischof vermochte nicht Besitz davon zu nehmen; er lebte im Ausland; 1803 wurde das Bisthum säcularisirt, der Bischof erhielt einen Sustentationsgehalt, lebte seitdem in Offenburg. 1814 trat Frankreich das frühere Bisthumsgebiet an die Cantone Bern und Basel ab, und Bischof Neveu ward von Pius VII. (1814, 4. Sept.) mit der Neuordnung der Diöcese betraut, es war ihm vergönnt, noch die Vollendung derselben (7. Mai 1828) zu erleben. Er starb am 23. Aug. 1828 in Offenburg.

* Stiftung in den Armenfond Offenburg (3000 fl.). Dem neuerrichteten Bisthum Basel legirte er die Summe von 29 000 fl. und reichen Kirchenornat. Vgl. Neuer Nekrolog der Deutschen. 1828. 2, 664.

18. **v. Paur** Joh. Leopold, geb. zu Schussenried 29. Aug. 1743, ord. im Dec. 1768, Pfr. zu Stetten unter Holstein; gest. in Hechingen 3. März.

19. **Pfleger** Stephan, geb. zu Tauberbischofsheim, ord. 1818, Vic. in Hardheim, 1824 Pfr. in Rippberg; gest. 18. Juni.

20. **Ringwald** Franz Joseph, geb. 5. Sept. 1755 zu Ringsheim, ord. 19. Dec. 1781, Kapl. in Waldkirch, 1809 Pfr. in Buchholz, 1811 in Elzach; gest. 15. Oct.

21. **Schlosser** Konrad, geb. zu Meßkirch 20. Nov. 1780, ord. 19. Sept. 1804, 1819 Pfr. zu Gutenstein, 1823 zu Limpach; gest. 14. März.

22. **Schmid** v. Wellenburg Franz Jakob, geb. zu Ueberlingen 16. Juli 1759, ord. 1782, seit 1788 Pfr. in Emmingen ab Eck, dann in Burgweiler, 1801 Pfr. in Limpach, Cap. Linzgau, 1815 in Bethenbrunn, 1820 Kapl. in Oehningen; gest. 24. Juli.

23. **Schmitt** Franz Joseph, geb. zu Külsheim 21. Juni 1795, ord. 7. März 1818, seit 1824 Beneficiat in Buchen; Todestag?

24. **Sibich** Franz Xaver, geb. 13. Aug. 1748 in Weissenhorn (Baiern), ord. 12. März 1774, Conv. des Klosters Wieblingen, als solcher 1789 Pfr. in Gögglingen und dann in Bihlafingen (Württemberg), 1810 Kapl. in Hindelwangen, 1817 Kapl. in Steißlingen; gest. 7. Oct.

25. **Vierneisel** Vincenz, geb. zu Lauda 5. Apr. 1774, ord. 4. Juni 1803, Pfr. in Limbach, 1824 in Hockenheim; gest. 19. Sept.

* Stiftung in den dortigen Schulfond.

26. **Violand** Peter Gervas, geb. 11. Mai 1748 in Breisach, ord. 2. Apr. 1775, seit 1779 Pfr. in Nieder-Rimsingen; gest. 2. Nov.

27. **Walter** Matthäus, geb. zu Burgstadt 31. Jan. 1757, ord. 15. März 1783, Mitglied des Franciscanerordens, zuletzt Guardian zu Sinsheim, 1815—1827 Pfr. zu Werbachhausen; gest. in Tauberbischofsheim. Todestag?

Gestorben: 27. — Neupriester: 58. — Zugang: 31.

1829.

1. **Barthelmees** Balthasar, geb. 6. März 1761 zu Bamberg, ordinirt 20. Sept. 1788, 1805 Professor am Gymnasium in Heidelberg, 1807 Stadtpfarrer und Decan, zeitweise auch Gymnasiumsdirector in Offenburg; gest. 24. März.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 14. 15. 16. 17. 23.

2. **Bauer** Georg Friedrich, geb. 1741 zu Eltfeld im Rheingau, ord. 20. Sept. 1766, seit 1787 Pfr. in Schlierstadt; gest. 7. Jan.

3. **Biechele** Joh. Nepomuk, geb. 8. Juli 1762 zu Endingen, ord. 20. Sept. 1789, Repetent im Generalseminar zu Freiburg, 1790 Katechet der Normalschule daselbst, 1792 Dr. theol., 1794 Pfr. in Rothweil, 1811 bischöfl. Commissär, 8112 Stadtpfr. in Karlsruhe, 1815 Stadtpfr. und Dec. zu St. Martin in Freiburg; gest. 16. Nov.

* Stiftung in den Armenfond zu Endingen und in das Waisenhaus zu Freiburg.

** Schriften pädagog. und prakt. theolog. Inhaltes; siehe Diöc.-Archiv 11, 286. Unter seinen vielen Beiträgen in das Const. Past.-Archiv eine größere Abhandlung über religiöse Duldung; Jahrg. 22. Ueber seine Predigten vgl. Kehrein, Gesch. der kath. Kanzelberedsamkeit 1, 229.

4. **Binder** Georg, geb. zu Weißenstein 2. Jan. 1766, ord. 24. Sept. 1791, seit 1792 Kaplan-Cantor in Säckingen; gest. 6. Jan.

5. **Bissinger** Joseph Ignaz, geb. 29. Juni 1749 zu Rottenburg, ord. 19. März 1778, 1779 Schloßkaplan zu Worblingen, seit 1794 Kaplan in Bodman; gest. 29. Febr.

6. **Blaidel** Johann Nepomuk, geb. 22. Mai 1748 in Rastatt, ord. 28. Aug. 1779, Conv. im Kloster Allerheiligen, 1798 Subprior, 1800 Prior, seit 1802 Seelsorger der Klosterpfarrei Lautenbach, 1815 erster Pfr. daselbst; gest. 18. Jan.

7. **Bosinger** Alois Wolfgang, geb. 31. Nov. 1747 zu Möhringen, ord. 20. Sept. 1774, 1777 Canonicus des 1806 aufgehobenen Chorherrenstiftes Bethenbrunn[1], seit 1801 Pfr. in Schwaningen; gest. 13. Mai.

8. **Brugger** Joseph Alois, geb. zu Freiburg 13. Sept. 1757, ord. 12. Jan. 1783, Canonicus des Collegiatstiftes in Waldkirch, Pfr. in Oberwinden, 1813 in Merdingen; gest. 26. Febr.

---

[1] Schon im Anfange des Jahrhunderts war zwischen der f. fürstenb. Regierung und dem päpstl. Stuhle über die Verlegung des Chorherrenstiftes Bethenbrunn (Ecclesia collegiata ad fontem invocationis b. Mariae Virg. in s. Monte), respective die Umwandlung desselben in ein Gymnasium verhandelt und 1801 diese durch eine päpstl. Bulle genehmigt worden; durch den Reichs-Deputations-Receß (23. Nov. 1802) fiel das Stift dem Hause Fürstenberg zu, das Vermögen desselben wurde dem Schulfond einverleibt, der größere Theil dem Gymnasiumsfond. Vgl. Beilage zum Programm des Gymnasiums in Donaueschingen v. J. 1836 S. 12 f.

9. **Brunner** Philipp Joseph, geb. 7. Mai 1758 zu Philippsburg, ord. 20. Sept. 1783, Repetent am Convict in Heidelberg, 1785 Pfarrvicar in Ersingen, Kapl. in Odenheim, 1787 Pfr. in Tiefenbach und Eichelberg, 1803 Schul- und Kirchenrath der katholischen Kirchencommission in Bruchsal, 1809 geistl. Regierungsrath in Karlsruhe, 1813 Mitglied der katholischen Kirchensection. Neben diesen Stellen hatte er seit 1806 die Pfarrei Landshausen, 1809 Ottenheim bei Lahr, 1812 Hofweier, welche er jedoch nie pastorirte (vgl. Diöc.-Archiv 14, 233); 1826 pensionirt; gest. 4. Nov. in Karlsruhe.

** Ueber seine Schriften siehe Bad. Biographien 1, 137. Das „Gebetbuch für aufgeklärte Christen" erschien noch 1870 in 23. Aufl. In derselben Richtung auch eine Reihe Predigten und Beiträge zur Homiletik.

Vgl. Kehrein a. a. O. 1, 228. Neue und neueste Beiträge zur Homiletik 1803—1804. 1825.

10. **Brüstlin** Martin Franz Joseph, geb. zu Breisach 1. Febr. 1746, ord. 29. Juni 1772, Conv. in Ettenheimmünster, lebte als Pensionär in Lichtenthal bei Baden; gest. 23. März.

* Stiftungen in das Krankenhaus und den Armenfond zu Baden, in den Armenfond zu Ebersteinburg, Muggensturm, Kuppenheim, Breisach und Ettenheimmünster.

11. **Dannegger** Joseph Kamill, geb. 22. März 1756 zu Sigmaringen, ord. 9. Juni 1781, seit 1814 Pfr. in Hausen am Andelsbach; gest. 25. Aug.

12. **Daub** Johann Nepomuk, geb. 9. Mai 1774 zu Rottenburg, ord. 21. Dec. 1800, Kapl. zu Rottenburg, Pfarrvicar in Kiebingen, 1805 Pfr. in Riethenhausen, Cap. Haigerloch; gest. 9. Dec.

13. **Eberle** Jakob, geb. zu Ueberlingen 14. Juli 1776, ord. 25. Dec. 1800, Kapl. in Oehningen, 1811 Pfr. in Degernau, 1828 in Erzingen; gest. 16. März.

14. **Eigstler** Martin, geb. zu Eggenweiler bei Tettnang 22. Oct. 1755, ord. 18. Sept. 1779, Vic. in Buchau, seit 1781 Kapl. und Organist bei dem Collegiatstift zu St. Stephan in Constanz; gest. 30. Juni.

15. **Engesser** Gero, geb. 19. Sept. 1756 zu Durchhausen, ord. 20. Sept. 1783, Conv. in Salem, Pfr. in Herdwangen, Curat-Kapl. zu Bankholzen, 1814 als solcher in Bermatingen; gest. 25. Oct.

16. **Figel** Franz Joseph, geb. 24. Apr. 1770 zu Meersburg, ord. 26. März 1796, Kapl. zu Meersburg, 1806 Pfr. in Niederzell auf der Reichenau; gest. 18. Oct.

17. **Gebele** von Waldstein Joseph Anton, geb. zu Haslach 2. Febr. 1760, ord. 26. März 1785, seit 1804 Pfr. in Honstetten, Cap. Engen; gest. 26. Juni.

* Anniversarstiftung in der Kirche zu Honstetten.

18. **Haberkorn** Engelbert, geb. zu Königshofen 4. März 1747, ord. 28. Aug. 1773, Prämonstratenser in Gerlachsheim, seit 1802 Beneficiat in Dietigheim; gest. 28. Juni.

19. **Häusler** Arbogast, geb. 21. Juli 1755 zu Offenburg, ord. 19. Sept. 1778, Conv. in Ettenheimmünster, 1793 als Abt erwählt, lebte nach der Aufhebung des Klosters in Offenburg; hier gest. 13. März.

* Stiftung von 6000 fl. in den Armenfond in Ettenheimmünster; für die Pfarrkirche in Schweighausen, Armenfond in Riegel und in Offenburg.

20. **Heiler** Willibald, geb. zu Buxheim 5. Nov. 1786, ord. 20. Sept. 1811, zuerst Vic., dann Pfr. in Nieder-Rimsingen, 1825 in Hochdorf, Cap. Freiburg; gest. 12. Mai.

21. **Henninger** Johann Nepomuk, geb. 16. Juli 1754 in Meßkirch, ord. 13. Juni 1778, seit 1787 Curat-Kapl. in Meßkirch, 1795 Pfr. in Gallmannsweil; gest. 25. Oct.

* Reiche Stiftungen in den Armenfond und Schulfond in Gallmannsweil, den Armenfond in Meßkirch und Engen.

22. **Henßle** Philipp Jakob, geb. zu Nordweil bei Kenzingen 1. Mai 1776, ord. 20. Mai 1807, Vic. zu Steinbach, Waldshut, Pfrv. in Buchenbach, Hinterzarten, Stockach, Biethingen, 1820 Pfr. in Herrenwies, seit 1826 Pfr. in Groß-Schönach, Cap. Linzgau; gest. 18. Juni.

23. **Huberti** Moriz, geb. zu Limburg an der Lahn 23. Juni 1759, ord. 1783, Piaristen-Ordens, bis 1808 Lehrer am Piaristen-Collegium in Rastatt, seit 1815 Professor und Präfekt am Gymnasium in Bruchsal, 1824 pensionirt; gest. 16. Sept.

Vgl. Beilage zum Programm des Lyceums in Rastatt 1837, und Beilage zum Programm des Gymnasiums in Bruchsal 1856 von Director Scherm.

24. **Hübner** (Hiemer?) Joseph Anton, geb. zu Haslach 13. Juni 1756, ord. 14. Apr. 1781, Pfr. zu Weiler, 1812 in Steinach, resignirte 1826; gest. 12. Febr.

25. **Imhof** Kaspar Blasius, geb. zu Waldshut 3. Febr. 1756, ord. 12. Jan. 1779, seit 1788 Pfr. und 1816 zugleich Dec. in Rheinheim, seit 1827 erblindet; gest. 18. Aug.

26. **Jungkunz** Anton, geb. zu Kitzingen 1. Dec. 1753, ord. 20. Dec. 1777, als pension. Stiftsvicar in Bruchsal gest. im Sept.

27. **Kefer** Alois, geb. zu Aufen bei Donaueschingen 6. Dec. 1756, ord. 30. März 1781, zuerst Hauslehrer in der v. Laßberg'schen Familie in Donaueschingen, sodann 1783 Lehrer an der dortigen Lateinschule, 1791 Pfr. in Sunthausen, Dec. des Cap. Geisingen; gest. 1. Sept.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 14.

Siehe Nekrolog in Hugs Zeitschrift 5, 273 ff.

28. **Kind** Johann Baptist, geb. zu Eschbach 22. Mai 1800, ord. 20. Sept. 1823, seit 1825 Cooperator zu St. Martin in Freiburg, inzwischen Dec. 1825 bis Juni 1826 zur Aushilfe in Endingen; gest. 25. März.

29. **Kirch** Philipp, geb. zu Kitzingen 27. Nov. 1766, ord. 20. Sept. 1794, Vic. und 1808 Stadtpfr. in Mannheim, 1816 Stadtpfr. in Karlsruhe; gest. 6. Dec.

** Predigten. 4 Bde. Mannheim 1840. Vgl. Kehrein a. a. O. 1, 255.

30. **Leiser Joseph**, geb. zu Windischbuch 4. Juni 1747, ord. 18. Sept. 1773, seit 1794 Pfr. und längere Zeit Capitelsdecan in Bretten; gest. 11. Aug.

* Stiftungen in den Schulfond Diedelsheim und in den Armenfond Windischbuch, in die Armenseelenbruderschaft in Bretten.

31. **Lohr Johann Baptist**, geb. 26. Sept. 1793 zu Bruchsal, ord. 14. Febr. 1818, Pfrv. in Bruchsal, 1827 Pfr. in Daxlanden; gest. 19. März.

32. **Mittenzwey Nikolaus Joseph**, geb. zu Volkach 13. März 1778 (?), ord. 20. Sept. 1794, Pfr. in Oberwittstadt, 1820 in Unter-Wittighausen; gest. 27. Sept.

33. **Mosbacher Dominik**, geb. 3. Apr. 1769 in Lackenbach, ord. 25. März 1794, Conv. in Salem, später Beichtvater in Lichtenthal; gest. 23. Nov.

* Stiftung in den Schulfond Ottersweier.

34. **Nadler Johann Martin**, geb. zu Ober-Rimsingen 9. Nov. 1778, ord. 29. Juni 1802, Kapl. in Kirchzarten, Brunner'scher Beneficiat und 1811 Präsentiar am Münster in Freiburg, 1827 Domprädendar und Großpönitentiar; gest. 12. Mai.

Siehe Nekrolog in Hugs Zeitschrift 4, 301.

35. **Pruner Leonard**, geb. zu Augsburg 3. Sept. 1752, ord. 24. Aug. 1775, Franciscaner-Ordens, seit 1805 in Freiburg, pastorirte einige Zeit die Pfarrei Neuershausen während der Krankheit des Pfarrers; gest. 25. Nov. (27. März?)

36. **Reeg Joseph Heinrich**, geb. 15. Jan. 1780 zu Augsfeld in Franken, ord. 27. Mai 1804, Pfr. in Bildband, seit 1823 Pfr. in Bauerbach; gest. 14. Juni.

37. **Reithinger Karl**, geb. 23. Oct. 1782 zu Stockach, ord. 28. März 1807, Kapl. im Seminar zu Meersburg, 1809 Cooperator zu St. Stephan in Constanz, 1815 Canonicus zu Hechingen, 1819 Pfr. in Burladingen, Cap. Hechingen; gest. 7. März.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 23. 24. 26.

38. **Rimbach Gregor**, geb. zu Fulda 18. Sept. 1767, ord. 1790, Vic. und Pfrv. in Götzingen, 1816 Pfr. in Winzenhofen, Cap. Krautheim; gest. 19. Oct.

39. **Schmidtbauer Joseph Ludwig**, geb. zu Rastatt 9. Mai 1755, ord. 1779, Conv. in Gengenbach, wurde 1814 Pfr. in Daxlanden; starb als Pensionär in Karlsruhe 7. Dec.

40. **Scholl Georg**, geb. zu Külsheim 13. Jan. 1801, ord. 2. Juni 1823, 1826 Pfr. zu Dittwar, 1828 zu Sinsheim; gest. 19. Juni.

41. **Schroff Sebastian**, geb. zu Rottweil 4. Nov. 1764, ord. 23. Apr. 1791, Vic. in Rottweil, Localkapl. in Bubenbach, Kapl. in Neidingen und Wallfahrtspriester zu Gnadenthal; gest. 16. Sept.

42. **Staiger** Karl Dominik, geb. zu Freiburg 17. Mai 1753, ord. 18. Apr. 1778, 1792 Pfr. in Schenzingen, Cap. Ebingen (Württemberg), seit 1810 Kapl. in Radolfzell; gest. 23. Febr.

43. **Umber** Sidonius Alexander Lambert, geb. 19. Nov. 1742 zu Großlaufenburg, ord. 20. Dec. 1765, Kapuzinerordens, Kapl. in Munzingen, seit 1796 Pfr. in Endingen; gest. 10. Sept.

44. **Walz** Sebastian, geb. zu Buchen 21. Aug. 1755, ord. 29. Mai 1781, Kapuziner-Guardian in Wallbürn; gest. 29. Dec.

45. **Wilhelm** Alexander Lambert, geb. zu Seitingen (Baiern) 8. Apr. 1752, ord. 21. Sept. 1777, Conv. in Thennenbach, Statthalter des Klosters in Kiechlinsbergen, seit 1806 Kapl. daselbst; hier gest. 16. Sept.

* Stiftung in den dortigen Armenfond.

46. **Zepf** Fidel, geb. zu Wurmlingen 5. Sept. 1769, ord. 20. Sept. 1799, 1802 Pfr. in Güttingen, 1816 Pfr. in Krumbach, Cap. Meßkirch; gest. 21. März.

Gestorben: 46. — Neupriester: 31. — Abgang: 15.

1830.

1. **Albrecht** Alois, nach dem Directorium emeritirter Pfarrer in Todtnauberg; gest. 27. Juli. (Findet sich weder in dem Katalog von 1821 noch in dem von 1828.)

2. **Dufner** Joseph, geb. zu Niederwinden 1. Juli 1803, ord. 17. Sept. 1828, Vic. in Ulm; gest. 28. Apr.

3. **Faber** Johann Georg, von Daxlanden, ord. 1823, Vic. in Malsch, gest. 16. Jan. (Nicht im Katalog von 1828.)

4. **Fineisen** Joseph Ignaz, geb. zu St. Georgen 2. Febr. 1801, ord. 21. Febr. 1823, Professor am Lyceum in Constanz, 1829 Pfr. in Kappel bei Freiburg; gest. 4. Mai.

5. **Fischer** Joseph, geb. zu Saig 16. März 1755, ord. 20. Sept. 1777, Vic. in Urach, sodann Pfrv. und 1791 Pfr. daselbst, 1798 Pfr. und Camerer in Kirchen, Cap. Geisingen; gest. 21. Jan.

* Stiftungen: an das k. k. Landesspital 4500 fl.; dem Krankenhaus in Donaueschingen 100 fl.; dem Armenfond in Kirchen und Hausen 1600 fl.; dem in Hintschingen 500 fl.

6. **Fuchs** Severin, geb. zu Bommen bei Weingarten 25. Apr. 1787, ord. 23. Sept. 1809, seit 1817 Stadtpfr. und Camerer in Hechingen; gest. 16. Febr.

7. **Geser** Joh. Franz, geb. zu Augsburg 29. Sept. 1762, ord. 3. Juni 1792, Cooperator in Ueberlingen, seit 1819 Pfr. in Ilmensee; gest. 2. Febr.

8. **Gmeiner** Benedict, geb. zu Wolfurt (Vorarlberg) 24. März 1769, ord. 23. Sept. 1792, Pfr. in Bötzingen, 1821 Stadtpfr. und Schuldec. in Thiengen, 1824 Pfr. in Istein; gest. 27. Oct.

9. **Göggel** Andreas, geb. zu Veringenstadt 29. Nov. 1803, ord. 20. Sept. 1827, Vic. in Harthausen; gest. 4. Febr.

10. **Hägelin** Johann Baptist, geb. zu Meßkirch 3. Juni 1793, ord. 16. Mai 1818, seit 1820 Vic. in Engen, in Stockach, fürstl. Hofmeister in Donaueschingen, 1828 Pfr. in Watterdingen; gest. 3. Sept.

11. **Häring** Augustin, geb. 26. März 1780 in Bayershofen, ord. 22. Sept. 1804, Conv. in St. Blasien, seit 1805 Pfr. in Urberg; gest. 3. April.

12. **Hagenbuch** Johann Nepomuk, geb. zu Freiburg 1790, ord. 20. Sept. 1814, 1819 Pfarrvicar in Neuershausen, in Lehen, 1824 Pfr. in Heuweiler; gest. 27. Dec.

13. **Hammer** Alois, geb. zu Buchen 14. Dec. 1769, ord. 9. Sept. 1796, Vic. in Heidelberg, 1812 Pfr. in Mauer, 1813 Pfr. in Neckarhausen, 1829 in Dossenheim; gest. 26. Nov.

14. **Heilig** Johann Baptist, geb. zu Altheim 3. Juli 1772, ord. 31. Mai 1803, Pfr. in Billigheim, 1826 in Balzfeld; gest. 9. Oct.

15. **Hermann** Justin, geb. zu Oberroth 11. März 1760, ord. 3. Sept. 1785, Conv. in St. Blasien, Pfr. zu Griesheim, 1817 in Wettelbrunn; gest. 28. Mai.

16. **Hild** Marcus, geb. zu Ehingen 12. Nov. 1753, ord. 13. Jan. 1778, Franciscanerordens, Frühmesser in Kenzingen; gest. 9. Oct.

17. **Kemmerer** Joseph, geb. zu Schneeberg 11. März 1754, ord. 11. März 1780, Beneficiat in Gamburg; gest. 30. Oct.

18. **Klaiber** Joseph Anton, geb. zu Roßwangen 8. Sept. 1758, ord. 30. März. 1782, seit 1788 Pfr. in Feldkirch, Cap. Breisach; gest. 24. Aug.

19. **Koch** Bernard, geb. zu Gamshurst 2. Febr. 1762, ord. 24. Aug. 1788, Pfr. zu Müllen, Professor am Gymnasium in Freiburg, 1814 Pfr. und Schuldec. in Marlen; gest. 12. Sept.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 14. 15. 19. 24.

20. **Kohler** Anton, geb. zu Altheim 1. Jan. 1759, ord. 15. Oct. 1786, Conv. in Salem, blieb auch als Pensionär hier; gest. 13. Mai.

21. **Kunkel** Michael Joseph, geb. zu Tauberbischofsheim 8. Mai 1760, ord. 18. Dec. 1784, seit 1798 Stadtpfr. und Gymnasiumsdirector in Bischofsheim; gest. 24. Oct.

22. **Kurz** Joseph, geb. 19. Dec. 1743 in Ellwangen, ord. 24. Apr. 1767, Conv. in St. Märgen, als solcher Pfr. in Zähringen, 1797 zum Abt erwählt, lebte später als Pensionär in Freiburg; hier gest. 18. Mai.

* Stiftung für das Waisenhaus und das Armeninstitut in Freiburg.

23. **Labhart** Joseph Anton, geb. zu Constanz 26. Nov. 1752, ord. 21. Sept. 1776; Dr. theol., Cooperator in Meersburg, später bischöfl. geistl. Rath und apost. Protonotar, seit 1793 zugleich Canonicus zu St. Stephan in Constanz; gest. im Nov.

24. **Liebler** Ernst, geb. zu Stockach 15. März 1798, ord. 1820, Vic. in Breisach, 1825 Kapl. und Lehrer am Pädagogium in Villingen, 1827 Kapl. in Oehningen; gest. 21. März.

25. **Meggle** Basil, geb. 4. Juli 1754 zu Stühlingen, ord. 18. Sept. 1779, Conv. in St. Peter, lebte später abwechselnd in Freiburg und Triberg; gest. 30. Jan. in St. Peter (?).

Siehe Weiteres über ihn und seine lat. Gedichte Diöc.-Archiv 13, 252 und 14, 197.

26. **Mutter** Konrad, geb. zu Hartschwend 21. Nov. 1789, ord. 8. Mai 1816, 1818 Pfrv. in Hener, 1824 Pfr. in Hoppetenzell, 1827 in Waltersweier; gest. 9. Oct.

27. **Neininger** Augustin, geb. zu Villingen 20. Mai 1776, ord. 7. April 1801, Conv. in St. Georgen zu Villingen, 1805 Pfr. und seit 1814 Dec. in Furtwangen; hier gest. 2. Mai.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 16.

28. **Reinhard** Anton Joseph, geb. zu Königheim 10. Aug. 1767, ord. 29. Sept. 1796, Kapl. in Altheim, 1811 Pfr. in Freudenberg, nachdem er resignirt 1828 Beneficiat in Krautheim; gest. 14. Juni.

29. **Rentermann** Martin, geb. zu Mannheim 8. Dec. 1769, ord. 28. Oct. 1793, 1799 Pfr. in Neunkirchen, 1801 in Eppingen; gest. 2. Mai.

30. **Rösner** Hieronymus, geb. zu Grünsfeld 6. Jan. 1777, ord. 19. Sept. 1801, Conv. in Bronnbach, 1810 Pfr. zu Eichholzheim, 1818 in Uissigheim; gest. 11. Apr.

31. **Rothmund** Anton, geb. zu Riedlingen 20. Mai 1767, ord. 20. Sept. 1794, 1814 Kapl. in Pfullendorf, 1822 Pfr. in Denkingen; gest. 20. Sept.

32. **Rotzinger** Bartholomäus, geb. zu Munzingen 20. Aug. 1782, ord. 22. Sept. 1806, Vic. in Kirchzarten, St. Märgen, St. Trudpert, 1814 Pfr. in Rohrbach bei Triberg, 1820 in Waldau, in Weiler im Kinzigthal, 1825 in Scherzingen; gest. 19. Apr.

33. **Rüdel** Michael, geb. zu Kestern in Nassau 4. Juni 1758, ord. 9. Juni 1781, seit 1814 Pfr. in Forst; gest. 25. Aug.

34. **Sauter** Johann Georg Clarus, geb. zu Hechingen 10. Aug. 1775, ord. 18. Mai 1799, Franciscanerordens in St. Luzen bei Hechingen, 1821 Pfr. in Stein, 1828 in Großelfingen; gest. 14. Nov.

35. **Schätgen** Anton, geb. zu Haslach 12. Juli 1778, ord. 25. Sept. 1803, Vic. und Pfrv. zu Welschensteinach, 1805 Pfarrvicar in Herbolzheim (8 Jahre), Vic. in Wolfach, 1814 Pfr. in Gottmadingen, 1822 in Wiechs, 1826 in Stühlingen; gest. 11. Juni.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral=Archiv 21. 22. 24.

36. **Schmid** Peter, geb. zu Bliescastel 26. Aug. 1752, ord. 11. Sept. 1776, seit 1808 Pfr. in Schutterthal; gest. 2. Juli.

37. **Schönstein** Johann Baptist, geb. zu Villingen 18. Dec. 1753, ord. 23. Mai 1777, Conv. in St. Georgen=Villingen, seit 1805 Beichtiger im Kloster Amtenhausen; gest. 28. Febr.

** Schriften: Der Christ im Advent, Rottweil 1820. Kurze Geschichte der Wallfahrt zu Triberg, Rottweil 1820. Stiftung und Schicksale des ehemaligen Frauenstifts Amtenhausen, Einsiedeln 1826. Kurze Geschichte des ehemaligen Benedictinerstiftes St. Georgen zu Villingen, Einsiedeln 1824. Vgl. Diöc.=Archiv 13, 241.

38. **Schweiß** Andreas, geb. zu Steinach 17. Nov. 1757, ord. 29. Mai 1790, Pfr. zu Ippingen und Schuldec., 1814 zu Schönenbach, seit 1820 in Riedöschingen; gest. 23. Juni.

* Stiftung in den Armenfond am letzteren Orte.

39. **Schwendbühl** Johann Ulrich, geb. zu Laachen in der Schweiz 4. Dec. 1770, ord. 25. Sept. 1796, seit 1809 Pfr. in Kadelburg; gest. 2. Sept.

40. **Seybold** Joseph Anton, geb. zu Constanz 17. Febr. 1756, ord. 21. Sept. 1783, zuerst in Sigmaringen als Erzieher des Erbprinzen, späteren Fürsten Karl, 1806 Pfr. in Stetten, Cap. Haigerloch, 1826 in Benzingen, Cap. Veringen; gest. 10. Mai.

41. **Sohm** Joseph Benedict, geb. zu Altdorf bei Ravensburg 18. März 1758, ord. 21. März 1781, 1787 Pfr. in Liptingen, 1803 in Winterspüren, zugleich Capitelsdec., 1814 Stadtpfr. und Schuldec. in Waldshut; gest. 6. Aug.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral=Archiv 9, in die Zeitschrift Eleutheria (Freiburg) 2. Geschichte der Pfarrei Waldshut, zugleich Beitrag zur Geschichte der Wiedertäufer, Schaffh. 1820. Viele Gelegenheitspredigten. Vgl. Kehrein a. a. O. 1, 171.

42. **Strobel** Franz Joseph, geb. 8. Sept. 1747 in Freiburg, ord. 23. Apr. 1772, Vic. in Schelingen, 1787 Curatkapl. in Hinterzarten, seit 1809 Kapl. in Bethenbrunn; gest. 7. Apr.

43. **Ulmer** Christoph, geb. 23. Dec. 1747 zu Rottenburg, ord. 1774, Vic. in Rottenburg, 1789 Pfr. in Niederwasser, in Winterspüren, 1803 in Liptingen, 1826 Kapl. in Pfullendorf; gest. 11. Jan.

44. **Wieland** Karl, geb. zu Säckingen 23. Dec. 1799, ord. 9. Sept. 1824, Pfrv. in Buchholz, 1828 Kapl. in Stockach; gest. 21. Febr.

45. **Wolff** Johann Nepomuk, geb. zu Wehr 28. Mai 1786, Noviz im Kloster St. Trudpert, ord. 21. Sept. 1810, Vic. in Schliengen, 1813 Pfr. in Forchheim, 1825 in Merzhausen; gest. 5. Jan.

* Anniversarstiftung in die Kirche zu Merzhausen.

46. **Zehaczeck** Franz Anton Joseph, geb. zu Malberg 16. Sept. 1754, ord. 13. Juni 1778. Pfr. in Sulz, seit 1789 Pfr und Capitelsdec. in Kippenheim; gest. 16. Febr.

Gestorben: 46. — Neupriester: 58. — Zugang: 12.

1831.

1. **Amtsbühler** Johann Baptist, geb. zu Schlettstadt 6. Sept. 1763, ordinirt im Dec. 1787, Director des königl. Collegs in Straßburg. emigrirte 1793, zuerst Curat in Duchtlingen, Cap. Engen, 1801 Pfarrer in Immendingen; gest. 15. Febr.

2. **Anna** Othmar Dionys, geb. zu Gengenbach 9. Oct. 1771, ord. 30. Mai 1795, 1816 Vic. in Wolfach, 1823 Pfr. in St. Roman, 1828 Pfr. in Oberschopfheim; gest. 26. Dec.

* Anniversarstiftung in die Kirche zu Oberschopfheim.

3. **Bertl** Johannes, geb. zu Steingaden 13. Juni 1745, ord. 20. Dec. 1772, Franciscanerordens; gest. in Kenzingen 26. Mai.

4. **Boufsleur** Franz Joachim, geb. zu Offenburg 16. Nov. 1747, ord. 1. Juni 1790, Pfr. in Seelbach; gest. als resignirter Pfr. von Schutterthal in Offenburg 4. Juni.

5. **v. Brentano** Franz Ernst Heinrich, geb. zu Rottenburg 9. Jan. 1768, ord. 27. Dec. 1790, Vic. in Gebrazhofen, 1795 Pfr. in Poltringen, 1797 in Hirrlingen, 1802 in Kirchen, 1806 Stadtpfr. in Stuttgart und wirkl. geistl. Rath, 1808 Stadtpfr. und Dec. in Radolfzell (damals württembergisch), 1816 Pfr. in Löffingen, 1828 in Kleinlaufenburg; gest. 8. Sept. als Pensionär in Freiburg.

** Seine Schriften, meist katechetischen Inhalts, sind aufgeführt bei Felder, Lexikon rc. 1, 97 ff. Neher, Statist. Personalkatalog des Bisthums Rottenburg S. 29.

6. **Dieter** Matthäus Werner, geb. zu Salmendingen 21. Sept. 1770, ord. 21. Dec. 1792, seit 1809 Pfr. in Riedböhringen; gest. 19. Jan.

* Stiftung von 5000 fl. in den dortigen Armen- und Schulfond und zur Ausstattung dürftiger braver Bürgerssöhne und Bürgerstöchter.

7. **Eckert** Franz Anton, geb. zu Pülfringen 28. Apr. 1802, ord. 28. Mai 1825, Vic. und sodann Pfrv. in Dielheim; gest. 31. Aug.

8. **Gresser** Johann Adam Michael, geb. zu Würzburg 3. März 1767, ord. 28. Oct. 1793; gest. als pensionirter Professor in Bruchsal 11. Jan.

9. **Greul** Oliver Johann Nepomuk, geb. zu Baden 23. Mai 1749, ord. 1. Juni 1775, Kapuzinerordens, Beichtvater im Frauenkloster zu Baden; gest. 16. Juni.

10. **Gut** Lorenz, geb. zu Herbolzheim 10. Aug. 1780, ord. 6. Mai 1805, Pfr. in Honau, 1821 Pfr. in Wintersdorf, 1825 in Elchesheim; gest. 25. Sept.

11. **Haaf** Anton, geb. zu Neckargerach 11. Sept. 1769, ord. 1793, Pfr. zu Vorberg, 1813 zu St. Peter in Bruchsal, 1815 in Ladenburg, zugleich Schuldec., 1817 Pfr. und Capitelsdec. in Lauda; gest. 29. Oct.

12. **Happel** Andreas Ignaz Christian, geb. zu Neustadt a. d. H. 20. Dec. 1773, ord. 22. Sept. 1798, seit 1806 Pfr. in Hügelsheim, 1821 in Hemsbach; gest. 9. Juni.

13. **Heck** Franz Joseph, geb. zu Mergentheim 7. Febr. 1782, ord. 20. Sept. 1806, Pfrv. in Rittersbach, 1820 Pfr. in Obergimpern; gest. 31. Aug.

14. **Heck** Gregor, geb. in Assamstadt 14. März 1804, ord. 7. Sept. 1831, Vic. in Bretzingen; gest. 29. Dec.

15. **Heitz** Moriz, geb. zu Schwörstetten 27. Sept. 1789, ord. 25. Sept. 1814, Pfrv. in Zell i. W., in Wieden, in Murg, in Rothweil, in Birndorf, in Herrischried, 1829 Pfr. in Warmbach; gest. 11. März.

16. **Kaiser** Aemilian, geb. zu Oberndorf 5. Juli 1749, ord. 18. Apr. 1773, Conv. in Petershausen bei Constanz, wo er auch als Pensionär lebte und starb 20. Dec.

17. **Keller** Nikolaus, geb. zu Durchhausen 16. Juli 1771, ord. 18. Juli 1807, war Novize im Kloster St. Märgen, später Vic. in Heitersheim, seit 1819 Kapl. in Immenstaad; gest. 23. Sept.

18. **Klebes** Joseph Cornelius, geb. zu Külsheim 6. März 1778, ord. 30. Mai 1801, Pfrv. zu Walldürn, seit 1816 Pfr. in Hochhausen, in abs. Pfrv. zu Impfingen; gest. 28. Nov.

19. **Knörr** Ignaz, geb. zu Haueneberstein 25. Sept. 1768, ord. 20. Sept. 1792, Curat in Pforzheim, 1807 Pfr. in Forbach, 1810 in Dilsberg, 1817 in Spechbach, 1821 in Büchenau; hier gest. 4. Dec.

20. **v. Königsegg-Rottenfels** Maximilian, Graf, Canonicus des ehemaligen Domstiftes Constanz; gest. 28. Dec.

21. **v. Koppenhagen** Benedict Honorius, geb. 18. Oct. 1755 zu Kempten, ord. 20. Mai 1780, seit 1782 Canonicus des ehemaligen Stiftes zu St. Johann in Constanz; gest. 10. Jan.

22. **Krebs** Adam Friedrich, geb. zu Ochsenfurt 23. Dec. 1769, ord. 28. Febr. 1795, 1801 Pfr. in Buchen, Capitelsdec.; gest. 5. März.

23. **Krieg** Johann Bapt., geb. zu St. Blasien 29. Dec. 1800, ord. 9. Sept. 1824, Vic. in Niedern, Pfrv. in Kadelburg; gest. 23. Apr.

24. **Kuttler** Alois, geb. zu Unterbaldingen 10. März 1767, ord. 19. März 1791, 1793 Curatkapl. in Aasen, Pfr. in Weizen, 1815 Pfr. in Dürrheim; gest. 5. März.

25. **Maier** Matthäus Franz Xaver, geb. 10. Oct. 1776, ord. 21. Dec. 1800, Mitglied des Paulinerconvents in Bonndorf, nachher Vic. daselbst, 1813 Pfr. und Capitelsdec. in Gündelwangen; gest. 12. Aug.

* Stiftung in den Schulfond zu Bonndorf.

26. **Maurus** Marquard, geb. zu Meersburg 7. Juni 1773, ord. 18. Sept. 1802, Curatkapl. in Meersburg, 1808 Pfr. in Lienheim, 1816 Pfr. in Schienen, 1830 in Erzingen; gest. 11. Juni.

27. **Mayse** Johann Bapt., geb. zu Schachen (Hochsal) 25. Juni 1778, ord. 22. Sept. 1805, Vic. in Weilheim, Rickenbach, Bamlach, Oberwinden, 1810 Pfr. in Obersimonswald, 1828 in Oberrimsingen, 1829 in Breitnau; gest. 9. März.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 19. 21; M. fertigte auch ein Register zu dieser Zeitschrift.

28. **Müller** Franz Xaver, geb. zu Jungnau 15. Aug. 1754, ord. 31. März 1781, Pfr. zu Fürstenberg, seit 1812 Pfr. in Obereggingen; gest. 17. Febr.

* Stiftung in die Pfarrkirche zu Fürstenberg.

29. **Pfaff** Franz Xaver, geb. 3. Dec. 1756 zu Hofweier, ord. 13. Juni 1787, Conv. in Gengenbach, seit 1804 Pfr. in Zell am Harmersbach; gest. 5. Aug.

30. **Regenscheit** Gottfried, geb. zu Pfullendorf 2. Febr. 1798, ord. 21. Sept. 1822, Vic. in Orsingen, Pfrv. in Sauldorf, 1826 Kapl. zu Markdorf, zeitweise zugleich Pfrv. zu Rast, 1826 Pfr. in Herrenwies (konnte wegen Kränklichkeit nicht dahin ziehen), 1828 Pfr. in Hemmenhofen; gest. 14. Dec.

31. **Rehm** Markus Jakob, geb. zu Amtenhausen 28. Sept. 1753, ord. 1777, Kapuzinerordens, nach der Säcularisation Kapl. in Stühlingen; gest. 10. Apr. als der Letzte des dortigen Convents.

32. **Reinhard** Franz, geb. zu Trennfurt 15. Mai 1765, ord. 13. Mai 1796, Pfr. in Hainstadt, 1823 Pfr. in Königheim; gest. 9. Juli.

33. **Rothweiler** Johann Michael, geb. 5. Oct. 1750 zu Aasen, ord. 24. Mai 1777, Vic. in Saig, 1790 Pfr. in Weizen, 1796 Kapl. in Hammereisenbach, 1809 Kapl. zu St. Katharina in Meßkirch; gest. 6. Juni.

34. **Ryser** Johann Evangelist, geb. zu Sillendorf 26. Dec. 1746, ord. 21. Dec. 1773, seit 1776 Pfr. in Achdorf und Capitelsdec.; gest. 7. Jan.

35. **Schmid** Karl Georg, geb. 11. Sept. 1783 zu Gundelfingen in Baiern, Novize im Kloster St. Georgen, ord. 20. Sept. 1806, Pfr. in Wahlwies, 1817 in Liggeringen, Cap. Stockach; gest. 20. Febr.

* Stiftung für Schulzwecke der dortigen Gemeinde.

36. **Schmitt** Pascal, geb. zu Lauda 11. Febr. 1747, ord. 4. Apr. 1772, Kapuzinerordens; gest. in Walldürn 9. Jan.

37. **Schumacher** Philipp Jakob Ludwig, geb. zu Straßburg, 31. Oct. 1773, ord. 11. März 1797, Conv. in St. Blasien, seit 1807 Pfr. in Bernau; gest. 8. Jan.

38. **Schumpp** Jakob Anselm, geb. zu Villingen 24. März 1783, Novize im Kloster St. Georgen, ord. 20. Sept. 1806, Kapl. in Altdorf bei Ravensburg, 1810 Pfr. in Bodman, 1814 Kapl. in Waldkirch, 1821 Pfarrcurat und Lehrer an der lat. Schule in Malberg, 1825 war ihm die Stadtpfarrei Wolfach übertragen worden, auf sein Gesuch blieb er aber in Malberg und starb hier 14. Febr.

** Beantwortung des Glaubensbekenntnisses des ehemaligen Priesters Henhöfer, Karlsruhe 1824. Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 8. 23. 24.

39. **Schwab** Franz Alois, geb. zu Mühlenbach 20. Jan. 1761, ord. 1. Aug. 1784, seit 1804 Pfr. in Heidenhofen; gest. 30. Aug.

40. **Steffele** Joseph Anton, geb. zu Markdorf 10. März 1752, ord. 24. Mai 1777, Kapl. zu Markdorf, 1812 Pfr. in Harthausen, seit 1817 Capitelsdec.; gest. 31. Aug.

41. **Stephan** Franz, geb. zu Dittwar 25. Nov. 1780, ord. 25. Febr. 1804, Conv. im Prämonstratenserkloster Gerlachsheim, seit 1806 Pfr. in Gerlachsheim, besorgte 1828—1829 die Pastoration in Distelhausen als Pfrv.; gest. 23. Dec.

42. **Steyrer** Franz, geb. 4. Jan. 1749 zu Graz, ord. 4. Oct. 1772, Conv. in St. Peter, 1806 Pfr. in Neukirch, 1809 Kapl. in Pfaffenweiler; gest. 21. Juli.

Vgl. Diöcesan-Archiv 13, 254.

43. **Strebel** Johann Michael, geb. zu Pfullendorf 26. Juni 1771, ord. 4. Apr. 1795, 1802 Kapl. und Schulinspector in Pfullendorf, 1822 Stadtpfr. und Schuldec. daselbst; gest. 1. Jan.

* Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 25.

44. **Vierneisel** Joseph Anton, geb. zu Lauda 18. März 1781, ord. 30. Aug. 1816, 1827 Pfr. in Moosbronn, nach 1828 Pfr. in Weingarten, Cap. Bruchsal; gest. 21. Apr.

45. **Wetzel** Hieronymus, geb. zu Donaueschingen 30. Sept. 1779, ord. 22. Sept. 1804, zuerst von Hornstein'scher Hofmeister in Binningen, seit 1807 Hofkapl. in Thengenstadt, zeitweise zugleich Pfrv. in Wiechs und Thengendorf, 1819 Pfr. in Mühlhausen, Cap. Engen; gest. 15. Apr.

46. **Wilhelm** Andreas, geb. zu Pfullendorf 7. Jan. 1768, ord. 22. Sept. 1793, Kapl. in Mengen, Cap. Saulgau (jetzt Diöcese Rottenburg), 1810 Pfr. in Rorgenwies, 1821 Kapl. zu Maria Schray in Pfullendorf; gest. 10. Oct.

47. **Wingerter** Johann Baptist, geb. zu Haina 24. Juni 1770, ord. 12. März 1796, Pfrv. in Schönau bei Heidelberg, in Wiesenbach, seit 1820 Pfr. in Walldorf; gest. 8. Febr.

48. **Zipfler** Wendelin, geb. zu Ibach 4. Oct. 1779, ord. 19. Sept. 1807, Vic. in Rippoldsau, 1814 Kapl. in Villingen und Lehrer am dortigen Pädagogium, 1823 Pfr. in Waldau; gest. 1. Febr.

Gestorben: 48. — Neupriester: 60. — Zugang: 12.

1832.

1. **Barbisch** Joseph, geb. zu Tschagguns in Vorarlberg 2. Oct. 1800, ordinirt 21. Sept. 1826, Vicar und Pfarrer zu Pfaffenweiler, 1828 Cooperator zu St. Martin in Freiburg; gest. 12. Apr.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 26; B. gab den literarischen Nachlaß von Victor Keller heraus, Freiburg 1830, 2 Bde.

2. **Barfüßler** Martin, geb. 13. Nov. 1776 zu Hafelburg, ord. 19. Sept. 1801, Pfr. in Birndorf, 1815 in Höchenschwand; gest. 12. Apr.

* Stiftung in den Schulfond für die Filialen Amrigschwand, Seegallen und Strittberg.

3. **Baumann** Valentin, geb. 13. Jan. 1756, ord. 18. Dec. 1779, Domvic. in Speier, seit 1811 Gymnasialprofessor in Tauberbischofsheim; gest. 16. Juli.

4. **Blumm** Georg, geb. zu Neustadt a. d. Saale 13. Febr. 1770, ord. 21. Dec. 1793, Vic. in Feudenheim, 1817 Pfr. in Mauer, nach 1828 Pfr. in Balzfeld; gest. 21. Mai.

5. **v. Bluom** Konrad, geb. zu Riedhausen in Baiern 9. März 1743, ord. 23. Apr. 1767, Conv. und Subprior in Petershausen; gest. 17. Oct.

6. **Breiner** Johann Baptist, geb. zu Molsheim im Elsaß 27. Dec. 1766, ord. 30. März 1790, Emigrant, seit 1802 Kapl., und 1811—1812 auch Pfrv. in Riegel; gest. 16. Sept.

7. **Breunig** Heinrich, geb. zu Rohrbach 20. Sept. 1755, ord. 22. Sept. 1781; gest. als pensionirter Pfr. in Odenheim 9. Aug.

* Stiftung für den Schulfond in Eichelberg.

8. **Burger** Georg, geb. zu Oberspitzenbach 20. Apr. 1788, ord. 10. Nov. 1812, Vic. in Elzach, Pfrv. in Buchholz, Vic. in Oberwinden, Pfrv. in Fischbach, 1818 Cooperator in Villingen und zugleich Pfarrvicar in Pfaffenweiler, 1821 Pfr. in Hubertshofen, 1829 in Ewattingen; gest. 12. Febr.

9. **Deckret** Markus, geb. zu Steißlingen 25. Apr. 1763, ord. 2. Juni 1787, Conv. in Oehningen, 1804 Pfr. zu Zimmern, 1807 in Unadingen; gest. 19. Juli.

* Stiftung in den Armenfond Unadingen.

10. **Derendinger** Michael, geb. 10. Aug. 1762 zu Ichenheim, ord. 17. Mai 1788, Conv. in Gengenbach, 1806 Pfr. in Ortenberg, 1819 in Niederschopfheim; gest. 3. Sept.

11. **Eisele** Franz Xaver, geb. zu Trochtelfingen 31. Dec. 1765, ord. 18. Juni 1791, 1792 Vic. in Hüfingen, dann Pastorationsgeistlicher am dortigen Correctionshaus, 1815 Pfr. in Sumpfohren, 1819 Pfr. in Storzingen; gest. 6. Juni.

12. **Fischerkeller** Johann Baptist, geb. zu Donaueschingen 21. Aug. 1749, ord. 3. Apr. 1779, 1788 Curat-Hofkapl. in Jungnau, seit 1806 Kapl. in Hüfingen; gest. 21. Juni.

13. **Fratz** Konrad, geb. zu Mimmenhausen 9. Nov. 1772, ord. 20. Dec. 1795, Vic. in Thannheim, 1814 Curatkapl. in Hammereisenbach, 1822 Pfr. in Weilersbach, Cap. Triberg; gest. 27. März.

14. **Fuchs** Joseph, geb. zu Eschbach 30. Mai 1797, ord. 5. Sept. 1824, Vic. in Merdingen; gest. als Tischtitulant 7. März.

15. **Häufele** Alois, geb. zu Wiblingen bei Ulm 23. Oct. 1776, ord. im Sept. 1802, Conv. in Thennenbach, 1806 Pfrv. und seit 1807 Pfr. in Günterstbal; gest. 12. Febr.

* Stiftung für arme Kranke in Günterstbal.

16. **Hall** Johann Evangelist, geb. 8. Dec. 1759 zu Ueberlingen, ord. 15. Apr. 1786, 1787 Domkapl., 1804 zugleich Domkapellmeister am Münster in Constanz; gest. 21. Febr.

17. **Hallbauer** Maurus Alois, geb. zu Mudau 13. Dec. 1773, ord. 23. Sept. 1797, Vic. in Hockenheim, 1815 Pfr. in Rohrbach bei Heidelberg, 1819 in Dilsberg, 1825 in Limbach; gest. in Dilsberg 3. Juni.

18. **Hansjacob** Joseph Alois, geb. zu Haslach 23. Apr. 1760, ord. 21. Sept. 1787, 1790 Instructor am Gymnasium und fürstlicher Hofkapl. in Donaueschingen, 1795 Pfr. in Ehingen bei Engen, 1809 Stadtpfr. und Schuldec. in Wolfach, resignirte 1824; gest. als Pensionär in Haslach 5. Nov.

* Stiftungen für die Schule in Langenbach und Haslach.

19. **Herz** Julius, geb. zu Immenstaad im Allgäu 17. Juli 1782, ord. 8. Juni 1805, im Kapuzinerorden, dann Cooperator bei St. Augustin in Constanz, 1815 Beneficiat zu St. Jakob im Schotten in Constanz; gest. auf einer Reise in Missen in Baiern 23. Mai.

20. **Jüllich** Johann Nepomuk, geb. zu Bruchsal 20. Nov. 1758, ord. 18. Sept. 1784, Professor am theologischen Seminar in Bruchsal, Mitglied der katholischen Kirchencommission daselbst, auch Director des Gymnasiums, 1805 Director des 1803 neu organisirten Lyceums in Baden und zugleich Decan des Collegiatstiftes, 1808 Director des (von Baden verlegten) Lyceums in Rastatt, 1811 wieder Gymnasiumsdirector und Mitglied des geistlichen Rathes in Bruchsal; gest. 12. Oct.

21. **Kilian** Cenor, geb. zu Walldürn 10. Jan. 1775, ord. 5. Apr. 1800, Pfr. in Nipperg, 1815 in Assamstadt, 1831 Kapl. in Ballenberg; gest. 6. Nov.

22. **Link** Marcellian, geb. 30. Aug. 1759 zu Offenburg, ord. 21. Sept. 1781, Kapuzinerordens, bei Aufhebung des Ordens Guardian; gest. in Haslach 14. Apr.

23. **Löser** Johann Baptist, geb. 7. März 1764, ord. 24. Sept. 1791, Conv. im Kloster Neustadt (in Baiern), Pfr. zu Massenbuch im baierischen

Landger. Gemünden, seit 1820 durch f. Löwenst.-Rosenbergische Präsentation Pfr. in Wenkheim; gest. 6. Aug.

* Stiftung für arme Schulkinder.

24. **Lump** Wilhelm, geb. zu Ettlingen 7. Juli 1757, ord. 20. Sept. 1781, Mitglied des Piaristen-Ordens in Rastatt, 1814 Pfarrcurat in Pforzheim, 1823 Pfr. in Zeutern, Cap. St. Leon; gest. 21. Sept.

25. **Markel** Heinrich, geb. zu Mainz 17. Aug. 1769, ord. 23. Febr. 1796, seit 1812 Pfr. in Eiersheim; gest. 22. Juli.

26. **Morherr** Joseph Ignaz, geb. zu Wurmlingen 12. Febr. 1765, ord. 19. Dec. 1809, Kapuzinerordens, württembergischer Feldprediger, wanderte 1810 nach Baden ein (Neher, Stat. Personalkatalog 412 und 610), Pfr. in Weilersbach, 1816 Pfr. in Schenkenzell; gest. 9. Juli.

27. **Ott** Alois, geb. zu Inneringen 20. Sept. 1773, ord. 21. Dec. 1800, Curatkapl. in Meßkirch, hier auch zeitweise Pfrv., 1818 Pfr. in Heudorf und zugleich Beneficiat zu St. Magdalena in Meßkirch; gest. 25. Febr.

28. **v. Roll** Johann Nepomuk, geb. 1. Sept. 1761 zu Bernau, Subdiacon, seit 1793 Canonicus des ehemaligen Domstiftes Constanz; gest. 19. Aug.

* Stiftung von 20 000 fl. zur Errichtung einer Arbeitsschule für arme Mädchen in Constanz.

** Siehe Constanzer Pastoral-Archiv 1822, 1. S. 49 ff., wo die Statuten mitgetheilt sind.

29. **Scharvogel** Johann Baptist, geb. zu Hockenheim 1763, ord. 1787, Pfr. in Ilvesheim, 1812 in Waibstadt, 1819 in Oestringen, 1822 Pfr. und Schuldec. in St. Leon; gest. 4. Juni.

30. **Schellenbuch** Matthias, geb. zu Donaueschingen 25. Febr. 1752, ord. 10. Juni 1775, Vic. in Inneringen, 1781 Kapl. in Riedböhringen, seit 1794 Pfr. in Mühlenbach, Cap. Lahr; gest. 25. Jan.

31. **Schiedig** Joseph, geb. 8. Juni 1766 zu Kirchzell, ord. 20. Sept. 1794, Conv. in Amorbach, seit 1813 Frühmeß-Beneficiat in Werbach; gest. 1. Juli.

* Stiftung in den dortigen Armenfond.

32. **Schmitt** Johann Martin, geb. zu Oberwittighausen 12. Juni 1793, ord. 5. Apr. 1817, Vic. in Gerlachsheim, in Ettlingen, 1819 Pfr. in Gerchsheim, 1827 Pfr. und Schuldec. in Ettlingen, 1830 Domcapitular in Freiburg; gest. 6. Oct.

Nekrolog in Hugs Zeitschrift 7, 310.

33. **Schnappinger** Bonifacius Martin, geb. 5. Oct. 1762 zu Neuburg a. d. D., 1782 Karmeliter in Würzburg, ord. 1785, 1787 Professor an der katholisch-theolog. Facultät in Heidelberg, 1803 Prorector der Universität, 1806 Professor der Dogmatik in Freiburg, 1821 Pfr. in Bräunlingen, lebte mit Absenzbewilligung in Freiburg; gest. 6. Dec.

** Schriften: Siehe Diöc.-Archiv 10, 306. Bad. Biographien 3, 143.

34. **Schütt** Andreas, geb. in Hambrücken 12. Juli 1805, ord. 6. Aug. 1830, Vic. in Krotzingen, Cooperator zu St. Martin in Freiburg; gest. 7. Apr.

35. **Stafflinger** Franz Joseph, geb. zu Bruchsal 4. März 1749, ord. 15. Juni 1772, seit 1783 Pfr. in Philippsburg; gest. 14. Dec.

* Stiftungen in den dortigen Pfarr-, Armen- und Schulfond.

36. **Steiner** Fabian, geb. zu Rettenberg im Allgäu 13. Mai 1780, ord. 4. Juni 1803, Vic. in Spechbach, 1816 Pfr. in Götzingen, 1825 in Grombach; gest. 30. Dec.

37. **Steiner** Johann Michael, geb. zu Vorderburg im Allgäu 24. Nov. 1773, ord. 2. Juni 1798, Pfr. in Allfeld, 1825 in Mühlhausen, Cap. Waibstadt, versah (nach dem Katalog von 1828) längere Zeit zugleich die Pfarrei Eichtersheim, welche wegen unzureichender Dotation nicht besetzt werden konnte; gest. 5. Febr.

38. **v. Thurn-Valsassina** Johann Evangelist, Graf, Subdiacon, Canonicus des ehemaligen Domstiftes Constanz und Ritterstiftsherr zu Odenheim; gest. 19. Juli.

* Stiftung zur Unterstützung armer Erstcommunicanten der Stadt Constanz.

39. **Unkelbach** Matern Joseph, geb. zu Limburg 27. Aug. 1762, ord. 21. Mai 1785, Capitelsvic. in Heidelberg, 1810 Pfr. in Ziegelhausen, 1817 in Wieblingen, 1825 in Ketsch; gest. 26. Aug.

40. **Völker** Johann Nepomuk, geb. zu Ettenheim 31. Jan. 1776, ord. 25. März 1799, seit 1825 Pfr. in Zunsweier; gest. 16. Apr.

41. **Vogler** Gregor, geb. 12. März 1745 zu Constanz, ord. 28. Febr. 1768, seit 1781 Pfr., Camerer und Dec. in Schwenningen; gest. 4. Jan.

42. **Widmer** Bernard, geb. zu Bingen in Hohenzollern 25. Mai 1766, ord. 19. Dec. 1789, Pfrv. und 1815 Pfr. in Bietingen, 1827 Pfr. in Wiechs, Cap. Hegau; gest. 26. Jan.

43. **Wittmann** Ladislaus, geb. zu Waibstadt 9. Sept. 1754, ord. 12. März 1778, Kapuzinerordens, letzter Guardian in Waghäusel, seit 1827 Pfr. in Neudorf; gest. 27. Febr.

Gestorben: 43. — Neupriester: 42. — Abgang: 1.

1833.

v. Arx Ildephons, geb. 3. Oct. 1755 zu Olten, 1774 Profeß im Kloster St. Gallen, ordinirt 1781, 1789—1796 Pfarrer zu Ebringen (St. Gall'schen Patronats), nach der Aufhebung des Stiftes Bibliothekar, 1813 Seminarregens, Mit-

glied des Domcapitels, 1824 Vorstand der neuorganisirten Bibliothek in St. Gallen; gest. 16. Oct.[1]

** Geschichte des Stiftes und Kantons St. Gallen, 3 Bde.

1. **Auth** Valentin, geb. zu Fulda 11. Oct. 1749, ord. 5. Juni 1783, Pfrv. in Landshausen, 1810 Pfr. in Bilchband, 1815 Pfr. und Dec. in Unterbalbach; gest. 9. Jan.

2. **Bader** Kaspar, geb. zu Lauda 26. Mai 1804, ord. Sept. 1828, Vic. in Ballenberg, Pfrv. in Bretzingen; gest. 12. Aug.

3. **Bauer** Klemens, geb. zu Schneeberg in Franken 22. Juli 1752, ord. 8 Juni 1781, Conv. in Allerheiligen, nach der Aufhebung als Pensionär in Kappel-Rodeck; gest. 1. Apr.

4. **Beer** Sebastian, geb. zu Wemding (Baiern) 5. Jan. 1766, ord. 20. Sept. 1794, Conv. in Beuron, 1802 Pfr. in Buchheim, 1829 in Randegg; gest. 15. Jan.

5. **Buol** Franz Joseph, geb. zu Kaiserstuhl in der Schweiz 4. Oct. 1761, ord. 22. Sept. 1784, zuerst Kapl. in seinem Vaterorte, seit 1796 Pfr. in Lottstetten; gest. 12. März.

Burg Joseph Vitus, Bischof von Mainz, geb. zu Offenburg 27. Aug. 1768, ord. 26. Sept. 1791, Mitglied des Franciscaner-Ordens in Speier, als solches Lehrer am Pädagogium zu Ueberlingen, Curat in Pfaffenhofen (Owingen) bei Ueberlingen, Hofkapl. bei der Commende Mainau, 1802 Pfr. in Herthen und Dec. des Cap. Wiesenthal, 1809 Pfr. in Kappel a. Rh., bischöfl. Commissär für den Straßburger Bisthumsantheil, Schuldec. für das Amt Ettenheim, 1827 Dombec. in Freiburg, 1828 den 28. Jan. als Bischof von Rhodiopolis i. p. i. präconisirt und 28. Sept. in Limburg consecrirt, 1830 Bischof von Mainz, inthronisirt 12. Jan.; gest. 22. Mai.

** Viele Beiträge in dem Constanzer Pastoral-Archiv; Broschüren über kirchliche Zeitfragen.

6. **Chorherr** Johann Baptist, geb. zu Steißlingen 30. Juni 1768, ord. 22. Dec. 1792, 1793 Vic. in Thüringen (Ober-Theuringen, Cap. Tettnang, Diöc. Rottenburg), Kapl. in Weiterdingen, 1810 Pfr. in Schwörstetten; gest. 2. Mai.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 7.

---

[1] J. v. Arx war eines der ersten Mitglieder der 1819 durch den Freiherrn von Stein begründeten Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde und auch einer der hervorragendsten Mitarbeiter der Monumenta Germ. hist., er besorgte die St. Gallischen Jahrbücher für den 1. Bd. (1826) und die Biographien und Chroniken für den 2. Bd. (1829).

Als Pfarrer von Ebringen schrieb v. Arx die Geschichte der dortigen Pfarrei, welche, von Alzog besorgt, Pfarrer Booz auf seine Kosten drucken ließ, Freiburg 1860.

Auf v. Arx folgten als Pfarrer in Ebringen noch die Patres Valentin Hagge 1796—1814 und Aemilian Hafner 1814—1824, der Fortsetzer der Geschichte von Ebringen. Sein Vorgänger war Gallus Mezler gewesen, Verfasser der Monumenta im Diöcesan-Archiv 13—16.

7. **Danner** Anton Edmund, geb. zu Kirchbierlingen 23. Mai 1773, ord. 5. Oct 1800, Conv. in Salem, Kapl. zu Stadion, 1807 Pfr. zu Mainwangen, 1809 zu Pfaffenhofen; gest. 16. Nov.

8. **Egle** Philipp Valentin, geb. zu Bühl 29. Aug. 1753, ord. 27. Mai 1777, Conv. in Schuttern, seit 1798 Pfr. in Friesenheim; gest. 26. Sept.

9. **Ferenbach** Cölestin, geb. zu Furtwangen 19. Mai 1774, ord. 12. Apr. 1802, Pfr. in Nußbach, 1814 in Nöggenschwihl, 1819 in Schonach, nach 1828 in Elzach; gest. 12. Febr.

10. **Fieser** Johann, geb. zu Philippsburg 22. Febr. 1768, ord. 22. Dec. 1792, Vic. in Bietigheim, 1807 Pfr. in Sandhofen, 1819 Pfr. in Kirlach; gest. 25. März.

* Stiftung in den Schulfond zu Kirlach und eines Anniversars in den Kirchenfond.

11. **Gärtner** Joseph, geb. zu Rastatt 21. Oct. 1803, ord. Sept. 1828, Vic. in St. Trudpert bis 1829, dann Vic. in Karlsruhe; gest. 17. Dec.

12. **Heitzmann** Valentin, geb. zu Gengenbach 10. Febr. 1763, ord. 6. Juni 1789, seit 1808 Pfr. in Weier bei Offenburg; gest. 22. Juli.

13. **Keck** Franz Anton, geb. zu Freudenberg 7. Juli 1769, ord. 18. Apr. 1795, Pfr. in Winzenhofen, 1813 Schuldec. für Ballenberg, 1815 in Krautheim, 1824 in Oberhausen, 1825 Pfr. der Hofpfarrei und Dec. in Bruchsal; gest. 6. Juni.

14. **Kefer** Benedict Georg, geb. 22. März 1774 zu Villingen, ord. 2. Juni 1798, Kapl. in Villingen, 1811 Lehrer und Vorstand des dortigen Pädagogiums, 1814 Professor und Präfect des Gymnasiums in Freiburg, 1822 Professor der Dogmatik an der Universität, 1824 der Kirchengeschichte. Wegen Erblindung mußte er sich vom Lehramte zurückziehen; er starb in seiner Vaterstadt Villingen 21. Nov.

* Stiftung in den Armenfond zu Villingen.

** Ueber die Alexandrinische Bibliothek, Freiburg 1819 (Programm). Beiträge in Kolbs hist.-topogr. Lexikon von Baden. Histor.-krit. Untersuchung über die Zeitrechnung des Manetho (Hdschr.). Reiche Collectaneen zur koptischen Lexikographie, zur Landesgeschichte und zur Geschichte von Villingen. Vgl. Bad. Biographien 3, 62.

15. **Kehrmann** Alois, geb. zu Freiburg 6. Febr. 1781, ord. 23. Sept. 1805, Pfr. in Oberachern, dann Pfrv. und 1810 Pfr. in Oeflingen, 1815 Pfr. in Schwarzach, 1825 in Thiengen, 1828 in Achern; gest. 31. Mai.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 26.

16. **Kiefer** Anton, geb. zu Mariendall bei Saarbrücken 16. Mai 1757, ord. Sept. 1786, zuerst Pfr. in Kirprich, Fürstenthum Nassau-Saarbrücken, dann 17 Jahre in Allfeld, 1815 in Neckargerach, 1824 in Gerichsstetten; gest. im Mai.

17. **Klarer** Franz Xaver Cyprian, geb. zu Schönberg bei Rottweil 13. Juli 1779, ord. 22. Sept. 1804, Kapl. in Walldürn, 1822 Pfr. in Neuhausen, Cap. Triberg; gest. 27. Aug.

18. **Koch** Egbert, geb. zu Miltenberg 21. Juni 1763, ord. 29. Sept. 1788, seit 1808 Beneficiat in Neudenau; gest. 28. Juli.

19. **Kößler** (Keßler), Johann Nepomuk, geb. zu Constanz 16. Mai 1764, ord. 1791, Curatkapl. in Pfaffenhofen, 1814 Pfr. in Oettingen, 1817 in Völkersbach, 1819 in Ettlingenweier; gest. 12. Apr.

20. **Kupferer** Matthäus, geb. zu Vöhrenbach 4. Sept. 1780, ord. 12. März 1808, Vic. in Grafenhausen, 1815 Pfr. in Schönwald, 1827 in Hener; gest. 8. März.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 25.

21. **Langendorf** Anton, geb. zu Häg 18. Jan. 1796; ord. 24. Sept. 1825, Vic. in Gurtweil, in Fützen, in Singen, in Triberg, Pfrv. in Lienheim, in Niederwasser, in Ibach bei St. Blasien und 1832 Pfr. daselbst; gest. 8. Aug.

22. **Maier** Seraphim, geb. zu Regensburg 19. Aug. 1770, ord. 1793, seit 1825 Pfr. in Tafertsweiler; gest. 30. Mai.

23. **Mayer** Joseph, geb. zu Ebringen 5. Aug. 1767, ord. 13. Sept. 1793, 1814 Pfr. in Weingarten bei Offenburg, 1823 in Appenweier; gest. 2. Apr.

24. **Müller** Georg, geb. 16. Apr. 1768 in Mainz, ord. 21. Sept. 1793, seit 1812 Pfr. in Osterburken; gest. 23. Mai.

25. **Müller** Victor, geb. zu Ampringen 1. März 1747, ord. 14. Sept. 1775, der letzte Prior des Klosters Thennenbach, lebte als Pensionär in Freiburg; gest. 2. Sept.

26. **Münzer** Johann Nepomuk, geb. zu Gruol 11. Mai 1782, ord. 19. Sept. 1807, Pfr. in Betra, seit 1819 in Empfingen, Cap. Haigerloch; gest. 12. Nov.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 13.

27. **Pipus** Adolph, geb. in Freiburg 9. Juli 1810, ord. 16. Aug. 1833, Vic. in Glotterthal; gest. 22. Dec.

28. **Rapp** Valentin Daniel, geb. zu Kappel unter Windeck 1. Febr. 1778, ord. 12. Juni 1802, Pfarrvicar in Bühl, 1818 Pfr. in Busenbach; gest. 15. Dec.

* Stiftung in den Pfarrfond (1400 fl.); in den Schulfond (1000 fl.); in den Kirchenfond (450 fl.).

29. **Rueff** Bonifacius, geb. zu Oehningen 8. Nov. 1749, ord. 10. Jan. 1775, Conv. in Beuron, nach der Aufhebung seit 1806 in seinem Vaterorte Oehningen, erhielt 1812 eine der dortigen Kaplaneien, später als Pensionär in Constanz; gest. 13. Febr.

30. **Saal** Heinrich Johann Baptist, geb. zu Offenburg 28. Jan. 1758, ord. 1. Oct. 1786, Conv. in St. Trudpert, Pfr. in Grunern, 1811 in Thunsel; gest. in Staufen 21. März.

31. **Trummer** Johann Michael, geb. zu Wollmatingen 8. Apr. 1757, ord. 19. Dec. 1782, 1793 Pfr. in Horn am Untersee, nachher in Hagenau, 1820 Stadtpfr. in Markdorf; gest. 15. Juli.

32. **Unold** Karl, geb. zu Donaueschingen 30. März 1786, ord. 23. Apr. 1810, Pfrv. in Urach, 1815 Pfr. in Altglashütten, 1821 in Schönenbach, 1829 in Krumbach; gest. 13. Mai.

33. **Weidenbusch** Johann Peter, geb. zu Tauberbischofsheim 1763, ord. 18. Dec. 1790, seit 1792 Pfr. in Hollerbach, Cap. Walldürn; gest. 23. Jan.

34. **Weitzel** Johann Andreas, geb. zu Bruchsal 23. Nov. 1758, ord. 2. Sept. 1788, 1816 Pfrv. und seit 1817 Pfr. in Neuthard, Cap. Bruchsal; gest. 11. Febr.

* Anniversarstiftung in der Pfarrkirche zu Neuthard.

35. **Widmann** Matthias, geb. zu Neudingen 14. Febr. 1783, ord. 23. Apr. 1810, 1818 Pfr. in Bachheim, 1823 Pfr. in Urach, 1830 Kapl. in Stühlingen; gest. 19. Apr.

36. **Wiedemann** Joseph, geb. 7. Juni 1806 in Bonndorf, ord. 6. Aug. 1830, Cooperator zu St. Martin, 1832 am Münster in Freiburg; gest. 3. Dec.

Siehe Nekrolog in Hugs Zeitschrift 7, 314.

37. **Wiehl** Franz Xaver, geb. 14. Nov. 1779 zu Pfohren, ord. 6. März 1803, 1806—1816 Professor am Gymnasium in Donaueschingen, 1817 Präfect des Lyceums in Constanz, 1828 Stadtpfr. und Dec. in Villingen; gest. 3. Nov.

Vgl. Beilage zum Constanzer Lyceumsprogramm 1837, S. 14 ff.

38. **Wisser** Franz, geb. zu Bieberbach 26. Aug. 1799, ord. 6. Aug. 1830, Vic. in Eichsel; gest. 8. März.

Vgl. Nekrolog in Hugs Zeitschrift 7, 315.

Gestorben: 38. — Neupriester: 62. — Zugang: 24.

1834.

1. **Bechler** Thomas, geb. 21. Dec. 1753 zu Friedingen an der Aach, Cap. Engen, ordinirt 22. Sept. 1780, seit 1782 Curat in Ueberlingen am Ried, 1804 Pfarrer in Volkertshausen; gest. 24. Aug.

2. **Becker** Johann Georg, geb. zu Reichenbach 9. Oct. 1753, ord. 20. Sept. 1777, seit 1797 Pfr. und Dec. in Durmersheim; gest. 19. Mai.

3. **Bornhauser** Franz Xaver, geb. zu Waldshut 31. Dec. 1760, ord. 24. Sept. 1786, 1791 Pfr. in Unteralpfen, 1819 in Aichen; gest. 14. Juli.

4. **Bosch** Karl Ignaz Xaver, geb. 31. Aug. 1750 zu Radolfzell, ord. 1774, 1775 Pfr. in Baindt, 1791 in Ettenkirch, Cap. Thüringen im Allgäu, 1807 Pfr. in Möggingen; gest. 4. Dec.

5. **Brugger** Dominik, geb. 26. Juli 1784 zu Bermatingen, ord. 1. Apr. 1809, Pfr. in Oberspitzenbach, seit 1821 in Jach; gest. 2. Oct.

6. **Burghardt** Franz Xaver, geb. zu Hinterhausen bei Constanz 17. Mai 1761, ord. 21. März 1788, 1791 Schloßkapl. in Worblingen, 1798 Pfr. in Beuren an der Aach, Cap. Engen; gest. 27. Dec.

7. **Caluri** Edmund, geb. zu Freiburg 3. (26.) Dec. 1757, ord. 10. März 1782, Conv. in Thennenbach, als Pensionär in Freiburg; gest. 29. März.

8. **Dreyer** Joseph, geb. 11. Oct. 1761 zu Freiburg, als Regierungsrath in Freiburg 9. Juni 1807 zum Priester ord., 1810 Rath bei dem katholischen Kirchendepartement in Karlsruhe, 1815 Kreisrath in Constanz; gest. 15. Jan.

9. **Dürr** Johann Baptist, geb. 12. Juni 1801 zu Villingen, ord. 17. Sept. 1828, Vic. in Kirchzarten, Pfrv. in Todtnauberg, Vic. in Kiechlinsbergen; gest. 25. März.

10. **Ebe** Joseph Dionys, geb. zu Bischmannshausen 11. Apr. 1773, ord. 5. Oct. 1800, Conv. in Salem, Pfr. in Hailtingen, 1807 Pfr. in Walbertsweiler, Cap. Sigmaringen; gest. während eines Badaufenthaltes in Wolfach 15. Juli.

** Lesebuch für Stadt- und Landschulen, Augsburg 1812. Mittheilungen über das Kloster Salem (Diöc.-Archiv 6. 219; vgl. 15. 102). Aufsätze über Obstbau im Sigmaringer Wochenblatt. Tagebuch (Manuscript) über die Erlebnisse im Kloster Salem, 1796—1804.

11. **Erbacher** Valentin, geb. zu Hardheim 25. Jan. 1759, ord. 1785, Pfr. in Waldstetten, 1816 in Hardheim; gest. 1. Mai.

12. **Gaß** Anton, geb. zu Hofweier 11. Juli 1802, ord. 17. Sept. 1828, Cooperator in Constanz, Pfrv. in Wertheim; gest. 19. März.

13. **Habich** Franz Xaver, geb. zu Sasbach 29. Oct. 1793, ord. 14. Jan. 1820, Vic. in Ulm, Pfrv. in Honau, in Hügelsheim, in Wintersdorf, 1826 Pfr. in letzterem Orte; gest. 10. Febr.

14. **Häberle** Maximilian, geb. zu Freiburg 23. Oct. 1798, ord. 21. Sept. 1821, Vic. in Niedereschach, Pfrv. in Gremelsbach, Triberg, Liptingen, in Reichenau-Münster, 1827 Pfr. in Hausen an der Aach, Cap. Hegau, gleichzeitig pastorirte er auch 3 Jahre die Pfarrei Beuren, 1831 Pfr. in Eschbach bei Staufen; gest. 6. Juni.

15. **Hagenbuch** Joseph Anton, geb. zu Freiburg 21. Nov. 1751, ord. 23. Dec. 1775, Vic. in Jechtingen, seit 1798 Pfr. in Bremgarten; gest. 18. Febr.

16. **Haunstetter** Meinrad Bernard, geb. zu Meßkirch 28. Oct. 1771, ord. 19. Sept. 1795, Conv. im Kloster Zwiefalten, 1803 Pfr. in Zepfenhan, Cap. Rottweil (Diöc. Rottenburg), trat 1809 in die Diöc. Constanz ein (vgl. Neher, Stat. Personalkatalog S. 252) und wurde Pfr. in Hemmenhofen, seit 1827 Kapl. in Engen; gest. 19. März.

17. **Heinzmann** Franz, geb. in Mingolsheim 31. Jan. 1804, ord. 6. Aug. 1830, Vic. in Ersingen; gest. 13. Jan.

18. **Heitz** Maurus, geb. zu Hügelsheim 25. Juni 1769, ord. 28. Jan. 1792, Conv. in Schuttern, 1808 Pfr. in Gündlingen, 1811 in Bühlerthal, 1819 in Hambrücken, seit 1826 in Weingarten bei Offenburg; gest. 25. März.

19. **Hiener** Johann Nepomuk, geb. zu Simonswald 9. Mai 1805, ord. 21. Sept. 1827, Vic. in Furtwangen, 1829 Cooperator zu St. Martin in Freiburg, 1831 Pfr. in Todtnauberg; gest. 23. Dec.

20. **Hönig** Philipp, geb. zu Ochsenfurt 23. Aug. 1767, ord. 23. Sept. 1791, Vic. in Limbach, 1817 Pfr. in Siegelsbach, 1820 in Tiefenbach, 1828 in Ubstadt; gest. 9. Sept.

21. **Kappler** Joseph Konrad, geb. zu Baden 16. Febr. 1756, ord. 27. Febr. 1779, Kapl. in Baden, Pfr. in Elchesheim, in Steinmauern, seit 1788 Pfr. in Kappel unter Windeck; gest. 6. Nov.

* Stiftungen 1) zur Gründung einer Pfarrei in dem Filial Altschweier (30 000 fl.), 2) zu einem Kappler'schen Freischulfond in Kappel (1500 fl.), 3) Anniversar in der Kirche zu Kappel. — Die Errichtung der Pfarrei Altschweier erfolgte 1870; die Kirche, wozu ein Theil des Stiftungsfondes verwendet ward, wurde 1868 vollendet und eingeweiht. Vgl. Freiburger Kirchenblatt 1883 Nro. 17 und 18.

22. **Kimmacher** Vincenz, geb. 6. Aug. 1783 zu Ueberlingen, ord. 21. Sept. 1806, seitdem Cooperator an der dortigen Pfarrkirche, 1819 Pfrv. und 1827 Pfr. in Andelshofen, zugleich Lehrer an der Bürgerschule in Ueberlingen, ernannter Stadtpfr. von Herbolzheim; gest. 22. Oct.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 24.

23. **Klausmann** Kaspar, geb. zu Ettenheimmünster 23. Sept. 1796, ord. 21. Sept. 1822, Vic. in Oberkirch, seit 1827 Pfr. in Sandweier; gest. 13. März.

24. **Klein** Franz, geb. zu Rastatt 10. Sept. 1807, ord. 7. Sept. 1831, Vic. in Glotterthal, in Zell-Harmersbach; gest. 9. Febr.

25. **Klein** Nikolaus, geb. zu Ueberlingen 5. Dec. 1789, ord. 24. Dec. 1825, seit 1828 Kaplaneiverweser des M. v. Mader'schen Beneficiums in Ueberlingen; gest. 21. März.

26. **Kolb** Philipp Joseph, geb. zu Buchen 11. Sept. 1803, ord. 23. Dec. 1826, Pfrv. in Bruchsal; gest. als Vic. in Feudenheim 5. März.

27. **Landoldt** Johann Dominik, geb. 4. Aug. 1748 in Constanz, ord. 21. Oct. 1771, Vic. in Rheinheim, Pfr. in Minseln, seit 1794 Pfr. in Singen, Cap. Hegau; gest. 16. Apr.

* Vermächtniß von Liegenschaften in den Pfarrfond, Stiftung von sechs Jahrtagmessen in den Kirchenfond zu Singen.

28. **Lang** Sebastian Pirmin, geb. zu Buchen 14. Juli 1767, ord. 6. Sept. 1791, seit 1825 Pfr. in Neudenau; gest. 8. Apr.

29. **Leo** Albert, geb. zu Würzburg 8. Dec. 1762, ord. 22. Sept. 1788, Curat in Altkrautheim, seit 1804 Pfr. in Dittigheim; gest. 6. Juni.

30. **Lichtenauer** Johann Baptist, geb. zu Offenburg 15. Jan. 1780, ord. 23. Sept. 1803, Pfrv. in Steinbach, Pfr. in Berghaupten, 1813 in Urloffen, 1818 in Weilheim, Cap. Waldshut, 1822 in Müllen, 1827 in Bühlerthal; gest. 1. Mai.

31. **Lorenz** Martin, geb. zu Iffezheim 11. Juni 1777, ord. 19. Dec. 1801, Pfarrcurat und 1817 Pfr. in Wöschbach; gest. 5. Sept.

32. **Merkel** Franz Joseph, geb. zu Offenburg 28. Aug. 1751, ord. 1. Juni 1776, seit 1786 Pfr. in Fautenbach; gest. 28. Mai.

33. **Merz** Nikolaus Michael, geb. zu Ravensburg 30. Sept. 1751, ord. 29. Mai 1779, 1783 Vic. und später Curatkapl. in Altdorf bei Weingarten, Pfr. in Brochenzell, Cap. Theuringen, 1810 Pfr. in Hindelwangen; gest. 23. März.

34. **Müller** Alois, geb. zu Bonndorf 3. Apr. 1775, ord. Dec. 1797, Pfr. in Lembach, 1814 in Ewatingen, 1825 in Oberried, 1832 in Zunsweier; gest. 12. Apr.

35. **Obermaier** Theobald, geb. zu Schriesheim 14. Apr. 1799, ord. 21. Sept. 1826, Vic. in Hardheim, Pfrv. in Hettingenbeuern, 1832 Pfr. in Obergimpern; gest. 19. Oct.

36. **Pecher** Joseph Casimir, geb. zu Regensburg 24. Sept. 1751, ord. 10. Jan. 1775, seit 1781 Pfr. in Sinzheim; gest. 30. Juni.

37. **Relling** Matthäus, geb. zu Ueberlingen 12. März 1759, ord. 12. März 1783, Franciscaner in Ueberlingen, als solcher deutscher Beichtvater in Pavia, 1811 Pfr. in Böhringen, 1815 in Mahlspüren; gest. 13. Febr.

Vgl. S. 137 dieses Bandes.

38. **Roder** Fridolin, geb. zu Rheinheim 18. Nov. 1775, ord. 21. Sept. 1799, Conv. in St. Blasien, Professor am Lyceum in Constanz, seit 1808 Pfr. in Hohenthengen; gest. 9. Oct.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 21. 22. 24.

39. **Schäfer** Joseph, geb. zu Empfingen 25. Sept. 1799, ord. 20. Sept. 1826, 1827 Stadtvicar in Sigmaringen, sodann in Laiz; gest. 9. Juni.

40. **Schanz** Johann Michael, geb. zu Melchingen 17. Oct. 1759, ord. 23. Apr. 1787, Vic. in Inneringen, seit 1821 Kapl. in Langenenslingen; gest. 27. Sept.

41. **Schlötterer** Alban, geb. in Hardheim 1. Aug. 1800, ord. 7. Sept. 1831, Vic. in Waibstadt, in Ulm bei Oberkirch; gest. 2. Apr.

42. **Schlosser** Joseph Anton, geb. zu Meßkirch 6. Apr. 1771, ord. 6. Febr. 1794, Vic. in Hochsal, in Riggenbach, Pfrv. in Minseln, in Beuggen, Pfr. in Hubertshofen, Pfr. und Schuldec. in Wolterdingen, 1814 Stadtpfr. und Schuldec., 1820 auch Capitelsdec. in Engen; gest. 6. März.

43. **Seemann** Franz Xaver, geb. zu Donaueschingen 7. Nov. 1787, ord. 23. Sept. 1809, Pfrv. in Griesheim, Blumberg, 1814 Curatkapl. zu Riedböhringen, 1816 Pfr. in Biesendorf, 1818 in Thannheim, 1829 Kapl. in Pfohren; gest. 2. Oct.

44. **Strauch** Valentin, geb. in Gissigheim 14. Febr. 1804, ord. 6. Aug. 1830, Vic. in Limbach und Neudenau; gest. 1. Oct.

45. **v. Walter** Franz Xaver, geb. zu Waldkirch, Cap. Waldshut 15. Aug. 1760, ord. 22. Sept. 1787, seitdem Pfr. in seinem Geburtsorte; gest. als Pensionär in Freiburg 24. Mai.

46. **Westhausser** Johann Stephan, geb. zu Seltz im Elsaß 20. Jan. 1761, ord. 1784, Pfr. in Sickingen, 1814 in Oberhausen Amt Philippsburg, 1824 in Unzhurst; gest. 2. Oct.

47. **Widmer** Konrad, geb. zu Rottweil 19. Febr. 1777, ord. 2. Dec. 1802, Vic. zu Zell im Wiesenthal, 1815 Pfr. in Herrischried, 1828 in Murg; gest. 7. Febr.

Gestorben: 47. — Neupriester: 53. — Zugang: 6.

1835.

1. **Bauer** Bernhard, geb. zu Lauringen 9. März 1755, Conventual im Prämonstratenserkloster Gerlachsheim, seit 1809 Pfarrer in Krensheim, Cap. Lauda; gest. 17. Juli.

2. **Bayer** Gabriel, geb. 4. März 1761 zu Riedlingen, ord. 29. Mai 1790, von da an Kapl. an der Dom- und Münsterkirche in Constanz; gest. 27. März.

3. **Becker** Johann Alois, geb. zu Abtsteinach 31. März 1744, ord. 1769, seit 1797 Pfr. in Dielheim; gest. 30. März.

4. **Berg** Kaspar (die Personalnotizen fehlen im Katalog von 1828), Vic. in Malsch, in Schwarzach, Pfrv. in Allfeld, in Hemsbach, in Hettingenbeuern; gest. 13. Nov.

5. **Bierling** Ignaz, geb. zu Baden 31. Juli 1771, ord 30. Jan. 1801, Pfrv. und 1814 Pfr. in Oberöwisheim, 1831 in Forst bei Bruchsal; gest. 10. Jan.

6. **Faller** Johann Baptist, geb. zu Kleinlaufenburg 24. Mai 1791, ord. 23. Sept. 1820, Vic. in Rickenbach, in Todtmoos 1824—1830, zeitweise zugleich Pfrv. in Wyhlen, 1830 Pfr. in Groß-Schönach; gest. 22. Febr.

7. **Feyerabend** Gabriel, geb. zu Westerheim 4. Apr. 1759, ord. 29. Sept. 1788, Conv. in Salem, Stiftsarchivar, lebte nach der Aufhebung in Salem; gest. 29. Sept.

** Verfasser einer Chronik.

8. **Frey** Johann Fidel, geb. zu Immenstaad 7. Febr. 1786, ord. 23. Dec. 1807, Pfrv. und 1818 Pfr. in Todtnauberg, 1826 in Baltersweil, 1831 in Ilmensee; gest. 7. Sept.

9. **Fries** Michael, geb. zu Westhofen im Elsaß 23. Mai 1771, ord. 22. Dec. 1797, Conv. in Allerheiligen, Curat in Malberg, Pfrv. in Weyer, in Oppenau und 1818 Pfr. daselbst, 1822 Pfr. in Thennenbach; gest. 28. Febr.[1]

10. **Gläß** Johann Evangelist, geb. zu Baden 21. Dec. 1761, ord. 22. Sept. 1787, 1804 Pfr. in Gernsbach, 1815 Stadtpfr. und Dec. in Ettlingen, 1823 Pfr. in Rothenfels; gest. 28. Apr.

11. **Golfius** Ludwig aus Lothringen (der Katalog von 1828 enthält keine weitere Angabe), Frühmesser in Altschweier; gest. 28. Nov.

12. **Goublaire** Bernard, geb. zu Königshofen 29. Sept. 1757, ord. 24. Juni 1783, Conv. des Klosters Amorbach, lebte seit der Aufhebung desselben in Königheim; gest. 20. Oct.

13. **Gseller** Franz Jakob, geb. zu Hagnau 4. Oct. 1751, ord. 28. Mai 1776, seitdem Kapl. des Heiligenkreuz-Beneficiums in Hagnau; gest. 13. Nov.

14. **Hämmerlein** Lorenz, geb. in Haslach 26. Oct. 1804, ord. 7. Sept. 1831, Vic. in Untersimonswald und in Oberkirch; gest. 17. Oct.

15. **Haiß** Johann Baptist, geb. zu Thiengen 24. Juni 1771, ord. 10. Juni 1798, Conv. zu St. Georgen in Villingen, seit 1808 Stadtpfr. in Aach, Cap. Engen; gest. 16. März.

16. **Haug** Andreas, geb. zu Weilheim 21. Nov. 1780, ord. 21. Sept. 1804, Vic. in Hofsgrund, 1810 Pfarrcurat daselbst, 1818 Pfr. in Wieden, 1823 in Zell im Wiesenthal; gest. 5. Aug.

17. **Holzhey** Nikolaus, geb. zu Ottobeuren 29. März 1773, ord. 20. Apr. 1797, Conv. in Petershausen, Cooperator und Domkapl. in Constanz, 1814 Pfr. in Mainwangen, 1833 Pfr. in Schwenningen; gest. 9. Juli.

---

[1] Fries war der letzte Pfarrer von Thennenbach, der Pfarrfond (mit jährlichem Erträgniß von 700 fl.) wurde 1843 zur Errichtung der katholischen Pfarrei Lahr transferirt. Vgl. Südt. kath. Kirchenblatt 1844, Nro. 23.

18. **Huber** Johann Evangelist, geb. 21. Nov. 1759 zu Radolfzell, ord. 17. Dec. 1785, Vic., dann Frühmeßkapl. in seinem Vaterorte, seit 1795 Pfr. in Friedingen an der Aach, Cap. Engen; gest. 6. Jan.

19. **Ill** Fidel, geb. in Orschweier 28. Oct. 1809, ord. 20. Sept. 1834, Vic. in Breitnau, in Kiechlinsbergen, in Kapplerthal; gest. 24. Sept.

20. **Kammerer** Alois, geb. zu Rottweil a. N. 5. Febr. 1773, ord. 12. März 1797, seit 1801 Pfr. in Krenkingen, Cap. Waldshut; gest. 29. März.

21. **Klenkler** Matthäus, geb. zu Ueberlingen 20. Sept. 1802, ord. 20. Sept. 1827, Vic. in Feldkirch, Repetent im erzbischöflichen Seminar in Freiburg, 1832 Supplent und 1833 außerordentlicher Professor der Kirchengeschichte an der Universität; gest. 23. Jan.

** Von seinen nachgelassenen Schriften erschien ein Band Predigten gedruckt (Freiburg 1837). Ueber diese Predigten bemerkt Kehrein (a. a. O. 1, 369): „Sie stehen auf einer hohen Stufe homiletischer Vollkommenheit. Sie zeichnen sich aus durch ächt christliche Glaubensfestigkeit, durch Klarheit und Uebersichtlichkeit des Stoffes und dessen Anordnung, sowie durch eine edle, reine Diction, die sich in ächt populärer Verständlichkeit bewegt." — Vgl. hierzu Bad. Biographien 3, 66. N. Nekrolog der Deutschen 13. Jahrg. 92.

22. **Kreuzer** Franz Michael, geb. in Herbolzheim 25. Sept. 1807, ord. 3. Sept. 1832, Vic. in Ettlingenweier und in Oensbach; gest. 2. Juni.

23. **Lang** Johann Adam, geb. zu Erfweiler in Rheinbaiern 1766, ord. 3. Apr. 1790, Pfr. in Sandhofen, 1804 in Bargen, 1818 in Feudenheim; gest. 6. Oct.

24. **Liel** Philipp, geb. zu Gengenbach 4. Aug. 1759, ord. 21. Dec. 1782, Conv. in Schuttern, Pfr. in Lauf, Vic. in Gamshurst, in Sasbach, in Unzhurst, 1825 Beichtiger in Offenburg; gest. 13. Febr.

25. **Lump** Bonifaz, geb. zu Ettlingen 5. Mai 1757, ord. 20. Sept. 1783, Pfr. in Moosbrunn, seit 1810 Pfr. in Krotzingen; gest. 27. Apr.

26. **Mayer** Martin, geb. zu Rastatt 11. Nov. 1750, ord. 1776, seit 1807 Beneficiat in Lauda; gest. 26. Oct.

27. **Michl** Matthäus, geb. 15. Aug. 1783 zu Offenburg, ord. 16. Mai 1818, von da an Kapl., Repetent und hierauf Subregens am Priesterseminar in Meersburg, 1828 Subregens am Priesterseminar zu Freiburg, 1834 Pfr. in Grunern; gest. 14. Juni.

28. **Müller** Franz Ludwig, geb. zu Heidelberg 1. Jan. 1770, ord. 16. März 1793, Pfr. zu St. Paul in Bruchsal, 1813 in Achern, 1827 in Heddesheim; gest. 8. Sept.

Oederlin Karl Joseph, geb. zu Baden 26. Oct. 1750, 34 Jahre (1776—1810) Pfr. in Langenrain, Cap. Stockach; gest. als Senior des Canonicatstiftes Zurzach 2. Juni.

29. **Pflug** Johann Nepomuk, geb. 29. Jan. 1752 zu Freiburg, ord. 29. Juni 1779, seit 1780 Pfr. in Setten am kalten Markt; gest. 30. Aug.

* Stiftungen in den Kirchen-, Schul- und Armenfond daselbst.

30. **Pfriemer** Johann Nepomuk, geb. 20. Oct. 1772 in Hechingen, ord. 26. März 1796, Kapl. in seinem Geburtsorte (10 Jahre), Pfr. in Stein (3 Jahre), 1809—1833 Pfr. in Boll; gest. in Hechingen 24. Febr.

31. **Pluyms** Joseph, geb. zu Maaseyk im Bisthum Lüttich 1. Oct. 1757, ord. 23. Dec. 1780, Kapl. zu Markdorf, 1812 Kapl. in Wollmatingen, Pfrv. in Böhringen, 1815 Pfr. in Lippertsreuthe; seit 1823 Pensionär in Ueberlingen; hier gest. 4. Mai.

32. **Räuber** Willigis, geb. zu Hernsheim bei Worms 6. Juni 1753, ord. 29. Mai 1780, seit 1787 Beneficiat in Weinheim; gest. 10. Juli.

33. **Raps** Leo, geb. 7. Nov. 1751, ord. 1775, Franciscanerordens, seit 1806 in Tauberbischofsheim; gest. 20. Nov.

v. Reibelt Philipp Valentin, geb. 10. Febr. 1752 zu Brunntrut, Canonicus des ehemaligen Domstiftes Basel, seit 1804 Ehrenbürger der Stadt Freiburg, später Ehrendomcapitular daselbst, lebte in Eibelstadt am Main, Bezirk Ochsenfurt; gest. 16. Juni.

* Mitbegründer der Sautier-Reibelt'schen Stiftung in Freiburg.

34. **Roth** Johann Gangolf, geb. zu Rüdesheim 2. Dec. 1758, ord. 4. Nov. 1794, Vic. in Walldürn, 1820 Pfr. in Lohrbach, 1826 in Heckfeld; gest. 15. März.

35. **Rothensee** Johann Friedrich Ludwig, geb. 27. Apr. 1759 zu Nienstadt in Hannover, ord. 13. Oct. 1782, Professor in Hildesheim, Vic. am Domstift in Speier, 1785 Hofkapl. des Fürstbischofs Styrum, 1786 Mitglied des Ordinariats in Speier, Canonicus zu St. German daselbst, später Mitglied der bad. churfürstl. Kirchencommission, 1804 Oberpfarrer der neuerrichteten Stadtpfarrei Karlsruhe, 1811 Director des bischöfl. Ordinariats in Bruchsal bis zu dessen Auflösung 1827; gest. in Bruchsal 26. März.

** Aufsätze in theolog. Zeitschriften; Schrift über das Abendmahl gegen Henhöfer. Siehe Nekrolog im Bad. Kirchenblatt, 1835, S. 101 ff.

36. **Sartori** Jakob, geb. zu Endingen 26. Juli 1755, ord. 17. Apr. 1781, Conv. in Beuron, Pfr. in Irrendorf, Cap. Wurmlingen, Diöcese Rottenburg, später als Pensionär in Freiburg; gest. 12. Febr.

37. **Sattler** Karl Ferdinand, geb. zu Freiburg 10. Oct. 1806, ord. 3. Sept. 1832, Vic. in Heitersheim, 1833 Lehramtspraktikant am Gymnasium in Freiburg und Offenburg, 1834 am letztern Orte Professor; gest. in Freiburg 3. Dec.

38. **Schmid** Alois Roman, geb. zu Krotzingen 5. Jan. 1761, ord. 1. Oct. 1786, Conv. in St. Trudpert, seit 1799 Pfr. in Biengen, Cap. Breisach; gest. 5. Jan.

39. **Schmitz** Kaspar (ohne die weiteren Personalnotizen), im Katalog von 1828 und im Nekrolog des Directoriums aufgeführt als Pfr. von Wallbürn (in abs.) und als fürstl. Leiningen'scher geheimer Kabinetsrath; gest. 29. Juli.

40. **Schwörer** Johann Baptist, geb. in Weierbach 16. Apr. 1802, ord. 19. Sept. 1829, Vic. in Durbach und in Gengenbach; gest. 22. Sept.

41. **Stengel** Liborius, geb. 14. Aug. 1801 zu Stetten bei Haigerloch, ord. 21. Sept. 1826, Vic. in Benzingen, 1827 Supplent für biblische Exegese und semitische Sprachen an der Universität Freiburg, 1833 außerordentlicher Professor der theologischen Facultät; gest. 22. Febr.

** Hebräische Grammatik, Freiburg 1840. Commentar zum Römerbrief, Freiburg 1836; zum Hebräerbrief, Karlsruhe 1849; herausgegeben von J. Beck. Vgl. Bad. Biographien 3, 182.

42. **Vögele** Klemens, geb. zu Ottobeuren 20. Sept. 1778, ord. 3. Mai. 1802, Conv. in St. Blasien, Vic. in Furtwangen, in Grafenhausen, 1812 Pfr. in Riedern, 1823 Stadtpfr. zu St. Augustin in Constanz; gest. 7. Febr.

43. **Wehinger** Franz Xaver, geb. zu Herbolzheim 14. Sept. 1787, ord. 13. Apr. 1811, Vic. und Pfrv. in Amoltern, Curat in Bürgeln, 1821 Pfr. in Amoltern; gest. 5. Juni.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 19.

44. **Widmer** Heinrich (nicht im Katalog von 1828), emeritirter Pfr. von Burbach; gest. 10. März.

45. **Wiedemann** Gaudentius, geb. zu Oberkamlach bei Mindelsheim (Baiern) 30. Jan. 1777, ord. 9. Apr. 1800, Franciscanerordens in Hedingen, Kapl. in Langenenslingen, 1815 Moderator am Gymnasium in Hedingen; gest. im Kloster Telfs in Tirol auf der Rückreise vom Bad Gastein 19. Aug.

* Stiftung in den Armenfond Sigmaringen.

46. **Wieser** Joseph Anton, geb. zu Wollmatingen 13. Jan. 1759, ord. 27. März 1784, 1792 bischöfl. Hofkapl. in Meersburg, seit 1794 Pfr. in Bingen, Cap. Sigmaringen; gest. 18. Juli.

* Stiftung in den Schulfond zu Bingen und Hizkofen.

47. **Zipfehli** Franz Joseph, geb. zu Rottweil a. N. 25. März 1752, ord. 29. März. 1779, 1791 Vic. in Mühlheim a. d. D., 1802 Pfr. in Dauchingen; gest. 17. Febr.

Gestorben: 47. — Neupriester: 36. — Abgang: 11.

1836.

1. **Albrecht** Elias, geb. zu Kitzingen 30. Mai 1774, ordinirt 23. Sept. 1797, Pfarrer in Daxlanden, 1827 in Untergrombach; gest. 14. Oct.

2. **Arnold** Venantius, geb. zu Freudenberg 14. Aug. 1754, ord. 20. März 1779, Kapuzinerordens, zuletzt Guardian in Wertheim, nach Aufhebung des Ordens Pfr. der Diasporagemeinden der Stadt und des Amtsbezirkes Wertheim; gest. 15. Oct.

* Stiftung von 5000 fl. zur Errichtung einer katholischen Schule in Wertheim.

3. **Behe** Franz Ignaz, geb. zu Trienbach im Elsaß 14. Mai 1760, ord. 22. Sept. 1786, seit 1801 Pfr. in Oensbach; gest. 21. Apr.

4. **Beiderlinden** Simon, geb. zu Offenburg 28. Oct. 1755, ord. 19. Dec. 1778. Nach den Katalogen von 1821, 1828 und 1836 Privatpriester; gest. in Offenburg 16. Nov.

5. **Beller** Anton, geb. zu Möhringen 3. Oct. 1774, ord. 19. Dec. 1802, 1810 fürstl. Hofkapl. in Heiligenberg, 1821 Pfr. und 1828 zugleich Capitelsdec. in Inneringen, vieljähriger Schul- und Prüfungscommissär; gest. 29. Mai.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 13. 15. 16. 26.

6. **Boll Bernard, der erste Erzbischof von Freiburg.** — Johann Heinrich Boll, geb. 7. Juni 1756 zu Stuttgart, 1772 Novize im Jesuitencollegium zu Rottenburg, 1776 Novize in Salem, ord. 28. Sept. 1780, Conv. in Salem, Docent der Theologie in seinem Stifte, 1798—1801 als solcher in Thennenbach, 1805 Professor der Philosophie an der Universität Freiburg, 1809 von dieser als Münsterpfarrer präsentirt, 1810 bischöflicher Decan und Commissär, auch apostol. Protonotar. Als erster Erzbischof von Freiburg präconisirt 21. Mai, als solcher consecrirt und inthronisirt am 21. Oct. 1827; gest. 6. März.

* In seinem Testament (vom 29. Mai 1832, Nachtrag vom 25. Juni 1833 und 20. Juni 1834) vermachte Erzbischof Bernard, nach Abzug mehrerer Legate, seinen Nachlaß (43 324 fl.) dem Domcapitel, „von dessen weisen und frommen Mitgliedern ich mit Vertrauen hoffe und erwarte, daß sie von meiner Verlassenschaft nur für das wahre Gute, Zweckmäßige, Gott Gefällige und der Kirche Gottes Förderliche nach ihrer Einsicht und nach gemeinschaftlicher Berathung und Beschließung Gebrauch machen werden. Mein Nachlaß soll also dem Metropolitancapitel zu Freiburg als Eigenthum angehören, womit es frei und ungehindert verfügen kann."

Vgl. Diöcesan-Archiv 13, 259 über seine literarischen Leistungen; war ein trefflicher Prediger; siehe Kehrein, Geschichte der katholischen Kanzelberedtsamkeit 1, 225.

7. **Dornbusch** Bernardin, geb. zu Tauberbischofsheim 26. Jan. 1780, ord. 24. Sept. 1803, Vic. in Weißenbach, Pfrv. in Neudorf, 1812 Pfr. in Tiefenbronn, 1822 in Huttenheim, 1829 Pfr. und Capitelsdec. in Hambrücken; gest. 31. Mai.

8. **Eckard** Georg, geb. zu Lauda 19. Sept. 1802, ord. 17. Sept. 1828, Vic. in Königshofen, Pfrv. in Hettingenbeuern, in Buchen, 1834 Pfr. in Götzingen; gest. 23. Juni.

9. **Eytenbenz** Johann Evangelist, geb. 26. Dec. 1771 zu Möhringen, ord. 28. Sept. 1794, Cooperator und Repetitor im Seminar zu Meersburg, 1798 Professor am Gymnasium in Donaueschingen, 1806 Pfr. in

Blumberg, 1813 in Hausen vor Wald, 1820 Capitelsdec., 1823 Stadtpfr. in Donaueschingen und als solcher 1824—1828 zugleich Director des Gymnasiums, resignirte 1834 und versah die Kaplanei in Hüfingen; gest. 17. Febr.

* Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 10.

10. **Fischer** Georg Anton, geb. zu Horb a. N. 27. Aug. 1757, ord. 14. Juni 1783, seit 1787 Kapl. bei dem Collegiatstift Säckingen, 1794 Pfr. in Murg, 1827 in Eichsel; gest. 14. Juli.

* Stiftung zur Gründung eines Schulfonds in der Gemeinde Adelhausen.

11. **Frech** Alois, geb. zu Munzingen 27. Sept. 1785, ord. 23. Sept. 1809, Vic. in Endingen, Pfrv. in Ueberlingen a. R., 1815 Pfr. in Böhringen, 1822 in Sipplingen, 1830 in Luttingen; gest. 30. Oct.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 20. 23. 24.

12. **Geiger** Anselm Andreas, geb. zu Tauberbischofsheim 3. Oct. 1770, ord. 21. Dec. 1793, Vic. in Wallbürn, 1815 Pfr. in Strümpfelbrunn, 1817 in Dittwar, 1825 in Ilmspan; gest. 22. Sept.

13. **Gimmi** Maximilian, geb. zu Ueberlingen 20. Nov. 1759, ord. 15. Oct. 1786, Conv. in Salem, Secretär des Abtes, lebte als Pensionär zu Ueberlingen; gest. 10. März.

14. **Grambühler** Pius, geb. zu Ottobeuren 3. Apr. 1779, ord. 13. März 1802, Conv. zu St. Blasien, Vic. zu Todtmoos, 1810 Pfr. in Oberwolfach; gest. 10. Oct.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 22.

15. **Haag** Johann Evang., geb. zu Renzingen 11. Nov. 1774, ord. im Apr. 1800, seit 1805 Stadtpfr. und 1810 zugleich Schuldec. in Staufen, 1830 Pfr. in Bauerbach; gest. 23. Aug.

16. **Hahn** Johann Bernard, geb. zu Oberweier 20. Aug. 1779, ord. 18. Sept. 1802, Vic. in Kappel-Windeck, im Katalog von 1821 und 1828 als Privatpriester aufgeführt, lebte als solcher seit 1816 in Achern; gest. 15. Apr.

17. **Hauser von Artzethausen** Franz Karl Johann Nepomuk, geb. zu Näfels, Canton Glarus, 6. Juni 1761 (al. 5. Sept. 1758), in seinem 14. Jahre als Chorherr von Zurzach designirt, trat 1780 in den Genuß der Pfründe, ord. 18. Dec. 1784, hierauf Stiftscantor; Coadjutor in Waldkirch, 1806 Stiftspropst daselbst, 1827 Domcapitular in Freiburg; gest. 8. März.

Herbst Johann Georg, geb. zu Rottweil 13. Jan. 1787, Novize in St. Peter, ord. 20. März 1812, sodann Apr. bis Oct. Pfrv. in Wiehre bei Freiburg, nachher Repetent und Professor in Ellwangen, 1817 Professor an der Universität in Tübingen; gest. 31. Juli.

Ueber seine Schriften vgl. Neher a. a. O. S. 37, Freib. Kirchenlex. 12, 555.

18. **Hofacker** Konrad, geb. zu Bruchsal 19. Nov. 1767, ord. 25. Mai 1793, Vic. in Bruchsal, 1809 Pfr. in Rothenberg; gest. 3. Febr.

19. **Hürst** Venerandus, geb. zu Baden 13. Juni 1755, ord. 7. Febr. 1799, seit 1810 Pfr. in Seelbach; gest. 19. Sept.

20. **Jäger** Sebastian, geb. zu Ettenheim 19. Jan. 1798, ord. 29. Sept. 1821, Vic. in Zell a. H., 1824 Professor und 1829 prov. Präfect am Gymnasium in Donaueschingen, 1836 ernannt als Pfr. in Sentenhart; gest. 14. Apr., dem Tage seiner Ankunft daselbst.

21. **Karg** Fidel, geb. zu Constanz 1. Febr. 1769, ord. 1793, in demselben Jahre Pfr. in Bremgarten, 1794 in Gündlingen, später Curatkapl. in Hohenthengen, in Kaiserstuhl (Schweiz), 1815 Pfr. in Worblingen, 1821 in Reichenau-Oberzell, 1827 in Leipferdingen; gest. 9. Febr.

22. **Kilian** Georg, geb. zu Tauberbischofsheim 18. Juli 1771, ord. 23. Dec. 1794, Vic. in Hardheim, 1819 Pfr. in Windischbuch, 1828 in Werbach; gest. 14. Apr.

23. **Leuthin** Johann Baptist, geb. zu Meersburg 24. Juni 1770, ord. 19. Apr. 1797, Kapl. in Kippenhausen, 1820 Kapl. in Allensbach; gest. 18. Juni.

24. **Ott** Modest Damian, geb. zu Boll 22. Febr. 1769, ord. 30. Mai 1795, Conv. in St. Blasien, 1806 Pfr. in Fützen; gest. 13. Juni.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 10.

25. **Rösch** Joseph Cajetan, geb. zu Radolfzell 8. März 1761, ord. 1786, Vic. in Todtnauberg, 1818 Pfr. in Blumenfeld, 1822 in Zunsweier, 1825 in Gündlingen; gest. 26. Mai.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 10, 11.

26. **Schayrer** Franz Karl, geb. zu Alshausen 1. Nov. 1761, ord. 7. Nov. 1784, Deutschordenspriester, 1796 Pfr., und seit 1814 Capitelsdec. in Büßlingen; gest. 9. Jan.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 10.

27. **Schwarzweber** Johann Evang., geb. zu Freiburg 24. Dec. 1779, ord. 1. Mai 1806, Vic. in Hausen, Cooperator zu St. Martin in Freiburg, 1814 Kapl. in Waldkirch, 1829 Pfr. in Merdingen; gest. 6. Aug.

28. **Seeger** Benedict, geb. zu Ulm bei Renchen 21. März 1798, ord. 24. Sept. 1825, Vic. und 1827 Pfr. in Niederschopfheim; gest. 26. Dec.

29. **Seiler** Bernard (die Kataloge führen ihn nicht an), Professor und emeritirter Director des Lyceums in Mannheim; gest. 2. Juni.

30. **Selb** Johann Nepomuk, geb. zu Trochtelfingen 12. Sept. 1751, ord. 14. Mai 1777, Vic. in Unadingen, Kapl. in Neustadt, 1805 Pfr. und Dec. in Röhrenbach, 1827 in Bethenbrunn; gest. in Röhrenbach 24. Dec.

31. **Speicher** Kaspar, geb. zu Alfeld 4. Jan. 1803, ord. 3. Sept. 1832, Vic. in Grünsfeld und in Bretzingen; gest. 30. Juli.

32. **Stehlin** Raphael, geb. zu Langenenslingen 12. Oct. 1757, ord. 21. Sept. 1784, 1792 Vic. in Wilflingen, Cap. Riedlingen, seit 1814 Kapl. in Inneringen; gest. 22. Jan.

33. **Streutl** Alois, geb. zu Daxberg (Baiern) 29. Oct. 1777, ord. 3. Oct. 1802, Conv. und zugleich Pfr. in Petershausen, 1805 Domkapl. und Prediger am Münster in Constanz, 1816 Pfr. in Wiechs (früher auch Kirchstetten genannt), Cap. Engen, 1822 in Thengendorf; gest. 5. März.

34. **Ummenhofer** Barnabas, geb. zu Villingen 20. Apr. 1758, ord. 25. Sept. 1783, Conv. in St. Blasien, 1806 Pfr. in Bettmaringen; gest. 9. März.

35. **Volk** Joseph, geb. zu Götzingen 1797, ord. 18. Febr. 1828, Vic. in Durmersheim, Pfrv. in Neckargerach, als Vic. in Weinheim gest. 25. Febr.

36. **Weltin** Joseph, geb. zu Reichenau 3. Mai 1788, ord. 5. März 1814, Vic. in Weiler, Pfrv. in Triberg, in Nußbach, Cooperator zu St. Augustin in Constanz, 1826 Pfr. in Buchenbach, 1833 in Elzach; gest. 6. Oct.

37. **Wintermantel** Joseph, geb. zu Donaueschingen 14. Nov. 1771, ord. 21. Dec. 1799, Kapl. in Meßkirch, 1813 Pfr. in Hondingen; gest. 11. März.

38. **Wöhr** Joseph Leopold, geb. 15. Nov. 1773 zu Oberelchingen, ord. 22. Sept. 1798, Conv. in St. Blasien, Vic. in Bettmaringen, seit 1810 Pfr. in Brenden; gest. 26. Jan.

Gestorben: 38. — Neupriester: 33. — Abgang: 5.

In dem ersten Decennium, 1827—1836, gestorben: 414, Neupriester: 464. Sonach Zugang: 50.

1837.

1. **Bacheberle** Siard (Sicard?), geb. zu Oberkirch 22. Mai 1749, ordinirt 25. Dec. 1774, Conventual in Allerheiligen, Vicar und 1823 Pfarrer in Nußbach, seit 1825 als Pensionär in Oberkirch; gest. 26. Sept.

* Stiftungen in den Kirchen- und Armenfond in Oberkirch, in Oberndorf, Fernach und Griesbach.

2. **Bauhöfer** Hermann, geb. zu Ulm 31. März 1758, ord. 25. März 1782, Franciscanerordens in dem Convent auf dem Fremersberg, lebte als Pensionär zu Ulm, gest. 7. Juli.

3. **Bechtold** Michael Valentin Landolin, geb. zu Walldürn 8. Nov. 1770, ord. 30. Mai 1795, Conv. in Ettenheimmünster, lebte nach der Aufhebung in Lichtenthal und seit 1828 in Walldürn; gest. 3. März.

4. **Blattmann** Alois Georg, geb. zu Schuttern 30. Apr. 1775, ord. 23. Sept. 1803, Conv. in Schuttern, Vic. zu Sasbach a. Rh., Kapl. in Forchheim, 1810 Pfr. in Spessart, 1815 in Lauf, 1836 in Unzhurst; gest. 18. Febr.

5. **Böck** Alois, geb. zu Waldstetten (Bayern) 5. Juli 1757, ord. 20. Sept. 1780, 1791 Pfr. in Hochberg, Cap. Saulgau, 1818 in Mindersdorf, Cap. Sigmaringen; gest. 14. Juli.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 21.

6. **Bohrer** Franz Xaver, geb. zu Freiburg 10. Sept. 1784, ord. 21. Apr. 1810, Vic. in Waldkirch, 1815 Pfr. in Nußbach, 1821 in Bollschweil, 1827 in Schwarzach; gest. 23. März.

7. **Broger** Johann Martin, geb. zu Appenzell 11. Apr. 1754, ord. 21. Sept. 1777, Vic. und Pfrv. in Todtmoos, 1819 Pfr. in Lausheim; gest. 11. Apr.

* Stiftete eine neue Orgel in die dortige Kirche.

8. **Burkart** Franz Xaver, geb. zu Freiburg 1. Dec. 1778, ord. 6. März 1803, Kapl. in Waldkirch, 1812 Pfr. in Wiehre; gest. 29. Sept.

9. **Degen** Joseph Anton, geb. zu Tauberbischofsheim 3. Juli 1807, ord. 3. Sept. 1832, Vic. in Hundheim und in Limbach; gest. 14. Febr.

10. **Ehren** Joseph Anton, geb. 30. Jan. 1769 in Pfullendorf, ord. 26. Sept. 1792, 1793 Kapl. zu Maria Schray in Pfullendorf, 1796 Brunner'scher Beneficiat am Münster in Freiburg, 1808 Präsentiar daselbst, 1811 Pfr. in Bleichheim, 1833 Stadtpfr. in Endingen; gest. 19. Oct.

11. **Goldmaier** Balthasar, geb. zu Würzburg 15. Apr. 1762, ord. 10. Jan. 1786, Pfr. in Assamstadt, 1811 in Gommersdorf, zugleich Capitelsdec., 1823 in Obergrombach, 1824 Spitalpfr. in Mannheim, 1835 Pfr. in Ubstadt; gest. 30. März.

* Stiftung (3000 fl.) an das katholische Bürgerspital in Mannheim; in den Schulfond zu Gommersdorf.

12. **Heidel** Johann Nepomuk, geb. zu Gailingen 13. Nov. 1760, ord. 7. Apr. 1787, seit 1788 Pfr. und seit 1816 zugleich Dec. des Cap. Stein (jetzt Hegau) in Gailingen; gest. 22. Apr.

13. **Herger** Jakob Friedrich, geb. zu Heiligenstein 22. Nov. 1760, ord. 3. März 1787, seit 1790 Pfr. in Langenbrücken, 1813 in Mingolsheim; gest. 14. Oct.

14. **Herr** Franz Joseph Wilhelm August, geb. zu Karlsruhe 20. März 1778, ord. 1803, Professor in Baden, 1809 Pfr. in Kuppenheim, in dem Katalog von 1836 auch als Mitglied des Domcapitels in Freiburg aufgeführt, lebte in den letzten Jahren in Lichtenthal; gest. 2. Juli.

15. **Hespelin** Alois, geb. 30. Nov. 1766 zu Markdorf, ord. 24. Sept. 1791, seit 1793 Kapl. des Domstifts und Kapellmeister am Münster in Constanz; gest. 15. Febr.

16. **Hirth** Johann Georg, geb. zu Waldulm 24. März 1771, ord. 15. Nov. 1800, Conv. in Schuttern, Pfrv. in Ebersweier, 1816 Pfr. in Berghaupten, 1822 in Schappach; gest. 24. Jan.

17. **Kaiser** Franz Xaver, geb. zu Krotzingen 2. Apr. 1790, ord. 5. März 1814, nach dem Katalog von 1821 längere Zeit wegen Krankheit auf dem Tischtitel, dann Pfrv. in Wasenweiler, 1824 Pfr. in Schlatt, 1833 in Herdern; gest. 28. Febr.

* Stiftung für brave Dienstboten in Herdern mit einem Anniversar.

18. **Keller** Joseph, geb. zu Emmingen ab Eck 16. Oct. 1765, ord. 3. Apr. 1790, Vic. in Bräunlingen, Hofkapl. in Heiligenberg, 1809 Pfr. in Vöhrenbach, 1820 in Kirchdorf, 1823 in Hausen vor Wald und Dec. des Cap. Villingen; gest. 24. März.

19. **Kittler** Joachim, geb. zu Müllheim a. d. D. 1. Jan. 1781, ord. 10. März 1805, seitdem Curatkapl. in Duchtlingen, Cap. Engen, zeitweise Pfrv. und 1824 Pfr. in Weiterdingen; gest. 25. Aug.

20. **Klein** Fidel, geb. zu Sigmaringen 8. Aug. 1783, ord. 24. Sept. 1808, Vic. in Wolfach, in Meßkirch, Kapl. in Haigerloch, 1815 Pfr. in Diessen, 1824 in Dettensee, Cap. Haigerloch; gest. 28. Apr.

21. **Knack** Johann Baptist, geb. zu Odenheim 15. Juni 1751, ord. 5. Juni 1787, seit 1808 Beneficiat in Odenheim; gest. 26. Jan.

22. **Knaus** Matthias, geb. 24. Febr. 1769 zu Benzingen, ord. 2. Jan. 1792, Vic. in Lautlingen, Cap. Ebingen, 1820 Pfr. in Esseratsweiler; gest. 5. Nov.

So die Kataloge von 1794 und 1821; in den Freiburger Katalogen von 1828 und 1836 findet sich keinerlei Angabe über diesen Geistlichen, das Directorium führt ihn auf.

23. **Koch** Dionys Georg, geb. zu Wendlingen 6. Apr. 1791, ord. 25. Sept. 1814, Vic. in Unteralpfen, in Hilzingen, in Menzenschwand, in Todtnau, sodann hier Pfrv., 1822 Pfr. in Warmbach, zeitweise Pfrv. in Wyhlen, 1827 Pfrv. in Schönwald, 1829 Pfr. in Obersimonswald; gest. 21. Oct.

24. **Koch** Johann Baptist, geb. zu Klosterwald 23. Jan. 1799, ord. 28. Sept. 1823, Vic. in Sigmaringendorf, seit 1826 Beichtiger im Frauenkloster zu Inzikofen; gest. 29. Juli.

Linsenmann Franz Sales, geb. zu Rottweil 19. Sept. 1765, ord. 20. Sept. 1788, Conv. in St. Blasien, Professor der Theologie in der Stiftsschule, Pfr. in St. Blasien, in Gurtweil, in Berau, 1805 Pfr. in Kirchdorf, Canton Aargau, und Schulinspector, wanderte aus nach Württemberg, 1826 Pfr. in Neukirch, 1832 Kapl. in Rottweil; gest. 15. Apr.

Locherer Johann Nepomuk, geb. zu Freiburg 21. Aug. 1773, ord. 2. Juni 1798, seit 1805 Pfr. in Jechtingen, 1830 Professor der Kirchengeschichte an der neu errichteten katholisch-theologischen Facultät in Gießen; gest. 26. Febr.

** Predigten, 1811; Gechichte der christlichen Religion und Kirche, 9 Bde., Ravensburg 1824—1834; Lehrbuch der christlichen Archäologie, Frankfurt 1832; Lehrbuch der Patrologie, Mainz 1836; Beiträge in den Gießener Jahrbüchern; in dem Constanzer Pastoral-Archiv, Jahrgang 1822 eine größere Abhandlung über das

Sacrament der Oelung; Homilien, 2 Bde., Augsburg 1811; Predigten auf die Sonn- und Festtage des Kirchenjahres, 3 Bde., Ravensburg 1828. — Siehe Riffel, Trauerrede auf Locherer, Mainz 1837. Kehrein a. a. O. 1, 287.

25. **Maier** Franz Joseph, geb. zu Rottweil 14. März 1775, ord. 23. Sept. 1798, Pfr. in Thennenbronn, 1814 in Linz, 1830 in Mühlingen; gest. 17. Aug.

26. **Michel** Ambrosius, geb. zu Zell a. H. 10. Apr. 1772, ord. 15. Nov. 1795, Conv. des Klosters Schuttern, Professor am Gymnasium in Freiburg, 1815 Pfr. in Thennenbach, 1822 Pfr. in Bombach; gest. 17. Mai.

* Anniversarstiftung in den Kirchenfond Bombach.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 23.

27. **Miehle** Ulrich Honorat, geb. zu Ottobeuren 29. Juni 1779, ord. 18. Sept. 1802, Kapuzinerordens in Engen, Pfarrvicar zu Böhringen, Kapl. in Allensbach, daselbst auch Pfrv., ebenso in Wangen, hier 1816 Pfr., 1824 in Duchtlingen, Cap. Engen; gest. 4. Aug.

28. **Ott** Athanasius, geb. 2. Dec. 1772 zu Oberbruchsheim (Oberbruck?), ord. 2. Oct. 1803, Conv. in Schuttern, zuerst Kapl. und 1816 erster Pfr. in Waltershofen; gest. 19. Mai.

Die Pfarrei war vordem mit der Schutter'schen Propstei Wippertskirch verbunden (vgl. Diöc.-Archiv 14, 167).

29. **Reeß** Joseph Anton, geb. zu Engen 23. März 1777, ord. 5. März 1803, seit 1804 Kapl. in Engen, 1822 Pfr. in Ober-Homberg, administrirte zweimal zugleich die Pfarrei Limpach; gest. 8. Juli.

30. **Reiß** Ignaz, geb. in Ettlingen 19. Dec. 1807, ord. 16. Aug. 1833, Vic. in Schwarzach, in Malsch; gest. 12. Dec.

31. **Rosenstiel** Joseph, geb. zu Löffingen 20. März 1803, ord. 24. Sept. 1825, Vic. in Breisach, 1826 Kapl. in Stühlingen, 1835 Pfr. in Untermettingen; gest. 2. Febr.

32. **Schnetz** Johann Evang., geb. zu Freiburg 28. Dec. 1786, ord. 11. Apr. 1813, Pfrv. in Kappelrodeck, 1821 Pfr. in Honau, 1824 in Wagenstadt, 1835 in Jach; gest. 2. Jan.

33. **Spang** Nikolaus, geb. zu Lauda 27. März 1779, ord. 22. Dec. 1804, Vic. in Weinheim, 1813 Pfr. in Boxberg, 1822 in Landshausen, 1831 Pfr. und Capitelsdec. in Dossenheim; gest. 12. Dec.

* Stiftung eines Anniversars in Dossenheim und Beitrag zur Gründung einer katholischen Schule auf dem Schwabenheimer Hofe.

34. **Steiger** Joseph Anton, geb. zu Freiburg 11. Juni 1767, ord. 7. Apr. 1792, Cooperator in Freiburg, seit 1796 Kapl. in Munzingen; gest. 24. Febr.

35. **Thurner** Vincenz, geb. zu Aach im Hegau 15. Jan. 1779, ord. 19. Sept. 1802, 1808 Kapl. in Steißlingen, zeitweilig Pfrv. in Mühlhausen, seit 1827 Kapl. in Aach; gest. 11. Apr.

36. **Waldraff** Franz Xaver, geb. zu Sigmaringen 17. Dec. 1771, ord. 4. Apr. 1795, Capitelsvic. in Meßkirch, Vic. in Vilsingen, in Sigmaringen, Pfr. in Trillfingen (4 Jahre), in Langenenslingen (10 Jahre), seit 1816 Stadtpfr. und Capitelsdec. in Haigerloch; gest. 5. Juni.

** Aufsätze verschiedenen Inhaltes im Sigmaringer Wochenblatt. Beiträge im Constanzer Pastoral=Archiv 22.

37. **Wenz** Franz Anton, geb. zu Kenzingen 19. Juli 1767, ord. 23. Sept. 1792, Vic. in Bleichheim, 1793 Pfr. in Amoltern, 1821 Pfr. und Capitelsdec. in Oberhausen; gest. 20. Juni.

Gestorben: 37. — Neupriester: 40. — Zugang: 3.

1838.

1. **Baumann** Johann Sebastian, geb. zu Tauberbischofsheim 23. Jan. 1766, ordinirt 20. März 1790, Pfarrer in Limbach, 1819 in Waibstadt; gest. 13. März.

2. **Bayer** Karl Anton, geb. zu Ueberlingen 14. Sept. 1807, ord. 20. Sept 1834, Vic. in Forchheim; gest. 29. Juli.

3. **Dors** Remigius, geb. zu Schlettstadt 12. Nov. 1771, ord. 30. Mai 1795, Conv. in St. Blasien, 1805 provisorischer Professor der Dogmatik in Freiburg, 1808 Pfr. zu Todtmoos, 1818 zu Ulm bei Oberkirch; gest. 11. Febr.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral=Archiv 7. 9. 12. 13.

4. **Erb** Paul, geb. zu Seitingen 25. Jan. 1759, ord. 29. Juli 1787, Conv. in Thennenbach, 1806 Pfr. und Beichtiger in Friedenweiler, 1809 Pfr. in Ehingen bei Engen, 1815 in Eßlingen, Cap. Geisingen; gest. 2. Aug.

5. **Faust** Matthäus Franz Karl, geb. zu Aschaffenburg 7. März 1763, ord. 12. März 1787, Vic. in Spechbach, in Ladenburg, in Walldorf, Pfr. in Leimen, seit 1811 Pfr. und Capitelsdec. in Zuzenhausen; gest. 15. Febr.

6. **Frey** Johann Anton, geb. in Strümpfelbronn 9. Dec. 1804, ord. 7. Sept. 1831, Vic. in Grombach, Pfrv. in Seckach; gest. 23. Mai.

7. **Goldschmitt** Lorenz, geb. zu Dörlesberg 10. Aug. 1794, ord. 1819, Pfrv. in Götzingen, 1826 Pfr. in Eberbach, 1829 in Schlierstadt, nach 1836 in Hardheim; gest. 27. Febr.

8. **Heitzmann** Franz Anton, geb. zu Seelbach 4. Oct. 1763, ord. 22. Dec. 1788, seit 1794 Pfr. in Prinzbach; gest. 12. Apr.

9. **Hieber** Joseph Frowin, geb. 15. Dec. 1772 zu Bingen, ord. 29. Sept. 1802, Conv. in Salem, nach der Aufhebung des Klosters Kapl. daselbst; gest. 23. März.

10. **Häberle** Karl, geb. zu Ruelfingen 22. Jan. 1782, ord. 21. Sept. 1805, Kapl. in Veringenstadt, 1824 Pfr. in Liggersdorf; gest. 23. Febr.

11. **Jacquard** Benedikt, geb. zu Breisach 23. Dec. 1771, ord. 6. Jan. 1800, Conv. in Ettenheimmünster, seit 1806 Pfr. in Söllingen; gest. 26. Mai.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 22.

12. **Jäger** Nikolaus, geb. zu Ichenheim 31. Dec. 1792, ord. 2. Jan. 1817, Vic. und Kaplaneiverweser in Endingen, Pfrv. in Ettenheim, in Ottersweier, in Forchheim, 1825 Pfr. in Hügelsheim, 1832 in Elchesheim; gest. 5. Nov.

13. **Johner** Hieronymus, geb. zu Ebersmünster (Elsaß) 15. Sept. 1770, ord. 30. Mai 1795, Conv. in Ettenheimmünster, seit 1803 Pfr. in Münchweier; gest. 28. Jan.

14. **Karrer** Odilo, geb. zu Unterauerbach 5. Jan. 1761, ord. 21. Mai 1785, Franciscaner in Hedingen bei Sigmaringen, 1814 Curatkapl. in Ruelfingen, 1825 Kapl. in Veringendorf; gest. 6. Dec.

15. **Keller** Joseph, geb. zu Freiburg 13. Jan. 1786, ord. 28. März 1812, Pfr. in Oberspitzenbach, 1825 in Nesselwangen, und zugleich (1827 bis 1829) Pfrv. in Höbingen, 1831 Pfr. in Schelingen; gest. 5. Dec.

16. **Kieser** Christoph, geb. zu Buchen 29. Juli 1809, ord. 16. Aug. 1833, Vik. in Unterwittighausen, 1834 Kapl. in Ballenberg, zeitweise auch Pfrv. daselbst; gest. 3. Juli.

17. **Lorenz** Johann Andreas, geb. zu Ubstadt 5. Juni 1768, ord. 24. Sept. 1791, Vic. in Herxheim, in Burbach, 1792 Pfr. und später Dec. in Ersingen mit Bilfingen, 1812 Stadtpfr., Dec. und Vorstand des Pädagogiums in Baden; gest. 13. Jan.

Siehe Nekrolog im Freiburger Pastoral-Archiv 1, 130[1].

18. **Luib** Matthias, geb. zu Mengen 27. Aug. 1747, ord. 18. Apr. 1778, von diesem Jahre an Kapl. in Neuenburg a. Rh.; gest. 9. Juni.

19. **Mayer** Alois Ambros, geb. zu Bühl 5. Nov. 1769, ord. 30. Mai 1795, Conv. in Ettenheimmünster, nach der Aufhebung des Klosters Pfarrcurat in Malberg, 1816 Pfr. in Schweighausen; gest. 23. Sept.

---

[1] Das „Archiv für die Geistlichkeit der oberrheinischen Kirchenprovinz“ erschien unter Redaction des Domcapitulars K. Martin in 4 Jahrgängen, 1838 bis 1841, Freiburg bei Herder. Es sollte das Constanzer Pastoral-Archiv fortsetzen und demgemäß besonders das Organ für die Conferenzarbeiten sein. Vgl. Erlaß des erzbischöfl. Ordinariats vom 25. Oct. 1833. Die Betheiligung durch Beiträge Seitens des Klerus war aber nicht derart, daß die ganz den praktischen Bedürfnissen entgegenkommende Zeitschrift, trotz eines unter dem 3. Mai 1844 zur Wiederbelebung ergangenen Generale's, sich halten konnte.

20. **Meßmer** Andreas, geb. zu Constanz 30. Nov. 1812, ord. 9. Sept. 1837, Vic. in Seefelden; gest. 2. Juli.

21. **Molitor** Johann Michael, geb. zu Empfingen 7. Aug. 1766, ord. 25. Sept. 1791, Vic. in Häfendorf (? nach dem Katalog von 1794), seit 1819 Kapl. in Trochtelfingen; gest. 16. Febr.

22. **Müller** Joseph, geb. zu Offenburg 6. Febr. 1760, ord. 15. Mai 1783, seit 1819 Pfr. in Nordrach; gest. 4. Aug.

23. **Neugart** Johann Valentin, geb. zu Neuhausen bei Villingen 8. Febr. 1792, ord. 3. Mai 1818, Vic. zu Stockach, 1828 Pfr. in Weyer bei Offenburg; gest. 26. Juli.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 19.

24. **Schlink** Adam, geb. zu Bensheim (Hessen) 4. Apr. 1767, ord. 16. März 1793, Pfr. in Schriesheim, 1807 in Kreuzsteinach, 1817 Stadtpfr. in Ladenburg, pensionirt 1836; gest. 12. Febr.

25. **Schneiderlein** Athanas, geb. zu Regisheim 15. Jan. 1759, ord. 18. Dec. 1784, Kapuzinerordens, als Pensionär in Staufen; gest. 17. Juni.

26. **Scholter** Johann Norbert, geb. zu Aulendorf 28. Apr. 1781, ord. 25. Febr. 1804, Kapuzinerordens, Vic. in Stockach, 1817 Pfr. in Groß-Schönach, 1824 in Wittichen; gest. zu Radolfzell 12. Oct.

Verdient um Kirchen- und Schulhausbau in Groß-Schönach.

27. **Seubert** Joseph, geb. zu Dörlesberg 29. Apr. 1803, ord. 6. Aug. 1830, Vic. in Külsheim, Pfrv. in Neunkirchen; gest. 18. Oct.

28. **Steinröder** Philipp Joseph, geb. zu Neustadt a. d. S. 24. Dec. 1764, ord. 11. Apr. 1788, Pfr. zu Tiefenbronn, 1812 zu Kirrlach, in Stupferich, 1826 in Iffezheim, seit 1833 in Bruchsal als Pensionär; gest. 21. März.

29. **Weltin** Franz Karl Melchior, geb. zu Constanz 4. Jan. 1752, ord. 13. Jan. 1778, Vic. bei der 1809 aufgehobenen Pfarrei St. Johann in Reichenau, 1789 Pfr. daselbst, 1809 Pfr. an dem für Reichenau-Mittelzell als Pfarrkirche bestimmten Münster; gest. 1. Mai[1].

---

[1] Ein Namensvetter und Amtsvorgänger von Fr. K. Weltin ist Johann Ignaz Weltin, seit 1749 Pfr. in Mittelzell, der Begründer des sogenannten Reichenauer Priestervereins, einer im Jahre 1766 von dem Cardinal und Fürstbischof Konrad von Rodt bestätigten geistlichen Privat-Genossenschaft, welche den Zweck hat, verdienten dürftigen Priestern im dienstunfähigen Alter eine angemessene Unterstützung zu bieten. Zur Mitgliedschaft sind zunächst berechtigt die Geistlichen des vormaligen Capitels Reichenau, jetzt Constanz, von welchem der Fond begründet wurde, sodann der Capitel Stockach, Hegau (vormals Stein), Engen, Meßkirch und Linzgau. Der Eintritt muß vor dem 50. Lebensjahre geschehen. Die volle Einlage beträgt zur Zeit 120 Mark, welche allmählig in jährlichen Beiträgen oder auch auf einmal bezahlt werden kann, nach vollendetem 59. Lebensjahre aber entrichtet sein

30. **Wolff** Anton, geb. zu Rastatt 18. Juni 1768, ord. 1. Jan. 1793, Canonicus des ehemaligen Hochstiftes in Worms, seit 1799 Frühmesser im Hospital in Baden; gest. 21. Juni.

31. **Wurm** Peter Anton, geb. zu Bruchsal 7. Apr. 1804, ord. 17. Sept. 1828, Vic. in Burbach, Pfrv. in Neunkirchen, in Busenbach, in Heddesheim; gest. 25. Juli.

32. **Zech** Karl, geb. zu Langenbach 23. März 1775, ord. 8. März 1800, Kapl. in Aasen, 1811 Pfr. in Heudorf, 1818 in Hattingen; gest. 6. März.

33. **Ziegler** Anton Augustin, geb. zu Villingen 9. Juli 1779, Novize in St. Märgen, ord. 28. März 1807, Vic. in Heitersheim und St. Märgen, 1812 Pfarrcurat zu Gremmelsbach, 1824 Pfr. in Niedereschach; gest. 8. März.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 13.

34. **Zimmermann** Franz Xaver, geb. zu Thiengen 29. März 1779, ord. 19. Dec. 1802, Kapl. in Dettighofen, 1810 Pfr. in Baltersweil, 1813 in Bühl, Cap. Klettgau; gest. 27. Mai.

Gestorben: 34. — Neupriester: 14. — Abgang: 20.

1839.

1. **Anselment** Alois, geb. zu Rastatt 28. Juli 1785, ordinirt 7. Apr. 1810, Vicar in Karlsruhe, 1826 Pfarrer in Stupferich; gest. 28. Mai.

2. **Balbiano** Karl Leopold, geb. zu Simmern in der Pfalz 24. Nov. 1770, ord. 20. Sept. 1794, Pfrv. in Tiefenbach, 1801 Pfr. in Neunkirchen, 1806 in Mühlhausen, 1813 in Steinmauern, 1824 in Büchig; gest. 1. Apr.

3. **Bühler** Landolin, geb. zu Friesenheim 1. Jan. 1755, ord. 8. Oct. 1782, Conv. zu St. Peter, Klosterpfleger zu Bissingen, lebte dann als Pensionär in seinem Geburtsorte; gest. 7. Jan.

Die Angaben im Katalog von 1828 und im Nekrologium (siehe Diöcesan-Archiv 12) variiren. Bei Speckle Mem. S. 272 ist der Name „Biecheler" geschrieben.

---

muß; die regelmäßige, jährliche Unterstützungsquote an bedürftige emeritirte Mitglieder 100 Mark; das Nähere über Verwendung bestimmen die Statuten. Die Geschäftsführung leitet ein Präses und sechs Assistenten; jedes Jahr findet am 16. Mai, am Tage des hl. Johann von Nepomuk, dem Patron des Vereins, die Rechnungsabhör statt.

Der schöne Verein, der schon vielen durch Alter und Krankheit dürftig gewordenen Priestern Unterstützung gewährt hat, erhielt 1842 und 1877 die erneute Bestätigung der Kirchenbehörde und verdient in der an allerlei Vereinen so reichen Zeit Nachahmung in andern Capiteln. — Die Statuten sind publicirt in dem ersten Bande (Jahrgang 1802) der Geistlichen Monatschrift der Constanzer Diöcese (später: „Archiv für die Pastoral-Conferenzen" genannt) S. 480—488.

4. **Bohlander** Konrad, geb. zu Eschbach 3. Oct. 1779, ord. 20. Sept. 1806, Vic. in Hochsal, 1815 Pfr. in Zimmern, 1822 in Almannsdorf; gest. 21. Mai.

5. **Deiß** Gregor, geb. zu Hagenau im Elsaß 8. Aug. 1759, ord. 21. Dec. 1782, Conv. in Schwarzach, nach der Aufhebung 1803 Pfr. zu Stollhofen; gest. 28. Nov.

6. **Deller** Kaspar, geb. zu Engen 5. Jan. 1751, ord. 23. Dec. 1775, nach dem Katalog von 1779 Vic. in Kirchen, seit 1793 Pfr. in Neidingen; gest. 20. Apr.

7. **Detrey** Friedrich, geb. in Constanz 20. Mai 1805, ord. 19. Sept. 1829, Cooperator zu St. Martin in Freiburg, 1833 Kapl. in Bohlingen; gest. 10. Febr.

** Beiträge in das (Freiburger) Pastoral-Archiv 3.

8. **Dürr** Joseph, geb. 4. Sept. 1776 zu Stanislaw in österr. Galizien, ord. 8. März 1800, 1803 Pfr. in Grüningen, Pfr. in Dürrheim, 1815 Kapl. zu St. Urban in Villingen und Lehrer an der dortigen Lateinschule, 1824 Pfr. in Lehen und seit 1827 zugleich Seminarregens in Freiburg, 1836 Pfr. in Fautenbach; gest. 17. Aug.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv; Predigten auf alle Sonn- und Festtage des katholischen Kirchenjahres und bei besondern Anlässen. Aus dem Nachlasse herausgegeben. Villingen 1841, 1843, 2 Bde.

„Galt Dürr als Pfarrer schon als ein trefflicher Verkünder des göttlichen Wortes, als weiser Lehrer der ewigen Wahrheit, als mächtiger Bezwinger der Herzen, als rettender Arzt der Seelen, so steigerte sich sein Ansehen noch mehr, als er zu Freiburg in der Seminariumskirche den Mund seiner geistlichen Beredsamkeit vor einem gebildeten Auditorium aufthat und mit gewandter Kunst Worte des Heiles verkündete u. s. w." Siehe Heim, Predigtmagazin 9, 16. Kehrein, Geschichte u. s. w. 1, 381.

9. **Egle** Johann Baptist, geb. 28. Mai 1779 zu Urach, ord. 29. Juni 1804, Mitglied des Redemptoristenordens in Warschau, wirkte später als solcher 10 Jahre im Canton Wallis, kehrte 1818 in die Heimath zurück, Vic. in Triberg, Pfrv. in Schonach, Vic. in Furtwangen, Pfrv. in kath. Thennenbronn, 1820 Pfr. in Hausen an der Aach[1], 1823 in Ehingen, Cap. Engen; gest. 20. Aug.

10. **Erne** Joseph, geb. 13. Oct. 1776 in Weiterdingen, ord. 25. Dec. 1799, Pfr. in Ueberlingen a. R., seit 1812 in Steißlingen; gest. 7. Jan.

11. **Feudrich** Karl, geb. zu Forchheim 17. Sept. 1775, ord. 30. Mai. 1801, Professor am Gymnasium in Freiburg, 1815 Kapl. in Thiengen, 1825 Pfr. in Schwerzen; gest. 5. Febr.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 21.

---

[1] Egle war der erste Pfarrer in Hausen an der Aach; dieser Ort, vordem Filial von Singen, wurde 1794 als selbständige Pfarrcuratie fundirt; der erste Pfarrcurat war Karlmann Schilli, geb. 19. Juni 1754 zu Gengenbach, seit 1786 Pönitentiar (Wallfahrtspriester) in Triberg und seit 1796 in Hausen, als Pensionär gest. in Constanz 8. Nov. 1819.

12. **Fey** Anselm, geb. zu Herbolzheim 12. März 1776, ord. 18. Sept. 1802, Conv. in Ettenheimmünster, Vic. zu Wallburg, 1811 Pfr. zu St. Roman, 1822 Pfr. zu Ortenberg; gest. 24. Apr.

13. **Flad** Johann Georg, geb. 4. Mai 1767 zu Jungnau, ord. 29. Mai 1790, Lehrer am Gymnasium zu Donaueschingen, 1792 zugleich Hofkaplan daselbst, 1798 Pfr. in Urach und Schulvisitator des (damaligen k. k.) Oberamtes Vöhrenbach, 1810 Schuldec. der Bezirke Löffingen und Neustadt, 1814 Stadtpfr. und Schuldec. in Säckingen, erzbischöfl. Dec. des Cap. Wiesenthal, 1827 Domcapitular und (bis 1833) Münsterpfr. in Freiburg; gest. 29. Mai.

* Stiftungen für die Armen in Jungnau, Urach, Schollach, Säckingen und Freiburg.

** Schriften: Lesebüchlein für Schulen, 2. Aufl. Statuten des Landcap. Wiesenthal, 1825. Aufsätze in Zeitschriften.

14. **Giegling** Franz Joseph, geb. zu Hechingen 11. Apr. 1771, ord. 19. Apr. 1794, Canonicus in Hechingen (Katalog von 1794), seit 1805 Pfr. und Capitelsdec. in Weilheim; gest. 28. Apr.

15. **Glatz** Joseph, geb. zu Haigerloch 5. März 1776, ord. 15. Sept. 1800, Nachprediger in Sigmaringen, später Stadtkapl. und Professor in Hechingen, 1830 Pfr. in Hausen am Andelsbach; gest. 24. Dec.

** Schriften: Abraham und Elieser, Freund und Knecht, lyrisch und dramatisch bearbeitet; Handbuch der Erziehung und Bildung zur Religion, 2. Aufl.; Handbuch für den Unterricht in der Geographie; Unterricht über die Firmung; Geschichte des ägyptischen Joseph; Beleuchtung einiger kritischer Fragen im Leben Jesu.

16. **Groß** Johann Nepomuk, geb. zu Villingen 10. März 1767, ord. 23. Sept. 1792, Pfr. in Unterkirnach, 1814 in Fischbach, als Pensionär in Villingen gest. 25. Sept.

17. **Haag** Roger, geb. zu Hiltelfingen 8. Juni 1777, ord. 27. Sept. 1800, Pfr. in Ziegelhausen, 1819 in Weingarten, 1830 in Huttenheim, in abs. Pfrv. in Neudorf; gest. 8. Mai.

18. **Hahner** Anton, geb. zu Tauberbischofsheim 1. Jan. 1808, ord. 7. Sept. 1831, Vic. in Götzingen, Königshofen, Pfrv. in Mauer; gest. 23. Mai.

19. **Hammer** Heinrich Ignaz, geb. zu Speier 15. Dec. 1773, ord. 15. Nov. 1800, Vic. zu St. Leon, 1810 Pfr. zu Moosbronn, 1815 in Huttenheim, 1822 in Nußloch; gest. 25. Mai.

20. **Herr** Ferdinand, geb. zu Kirchhofen 30. März 1801, ord. 9. Sept. 1824, von da bis 1829 Cooperator zu St. Martin in Freiburg, 1830 Pfr. in Burkheim, 1835 in Breitnau; gest. 19. Mai.

21. **Ketterer** Bartholomäus, geb. zu Vöhrenbach 22. Aug. 1778, ord. 29. Juni 1802, Pfr. in Mauenheim, 1813 Stadtpfr. und Schuldec. in Villingen, 1828 ebenso in Triberg; gest. 19. März.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 13. 15. 18.

22. **Kupferschmitt** Karl, geb. zu Freiburg 31. Oct. 1787, ord. 21. Sept. 1811, Vic. in Kirchhofen, in Bleichheim, Pfrv. in Neustadt, 1819 Pfr. in Holzhausen, 1827 in Bleibach, 1831 in Kappel bei Freiburg, 1838 in Münchweier; gest. 28. Jan.

23. **Moll** Max Ferdinand, geb. zu Stockach 28. Oct. 1777, ord. 16. Apr. 1808, Vic. in Schwandorf, Pfrv. in Espasingen, 1815 Pfr. in Nenzingen; gest. 18. Apr.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 22.

24. **Pflumm** Maximilian, geb. zu Donaueschingen 12. Oct. 1778, ord. 21. Sept. 1811, Pfrv. in Denkingen, Ueberlingen a. R., Böhringen, Raithhaslach, Sipplingen, Munzingen, 1823 Pfr. in Welschingen, 1830 in Schönenbach; gest. 12. Juli.

25. **Röder** Anton, geb. zu Großheubach 30. März 1767, ord. 21. Dec. 1793, seit 1811 Pfr. in Schönfeld; gest. 10. März.

26. **Sauter** Ludwig, geb. zu Constanz 24. Febr. 1757, ord. 14. Febr. 1782, Pfarrcurat in Bildstein, Cap. Bregenz, Pfr. in Mimmenhausen, 1817 in Leutkirch, 1819 Kapl. in Oehningen; gest. 28. Dec.

27. **Schleer** Michael Ignaz, geb. zu Heimbach 14. Aug. 1779, ord. 18. Sept. 1802, Conv. in Schuttern, 1807 Pfr. in Ebersweier, 1814 in Renchen, gest. in Badenweiler 9. Juli (August?).

* Stiftung für den Schulfond in Renchen; Anniversar in Ebersweier.

28. **Schwarz** Wilhelm, geb. zu Winweiler 10. Mai 1778, ord. 21. Sept. 1801, Stiftspräbendar zu Speier, seit 1809 Pfr. in Zähringen; gest. 24. Apr.

29. **Schwenk** Dagobert, geb. zu Rottenmünster 27. März 1757, ord. 20. Mai 1780, seit 1806 Hofkapl. der Deutsch-Ordens-Commende in Mainau, lebte als Pensionär in Radolfzell; gest. 1. Sept.

30. **Theen** Adam, geb. zu Mellerichstadt an der Saale in Franken 19. Juli 1748, ord. 4. Juni 1775, Vic. in Götzingen (16 Jahre), Pfr. in Schefflenz (15 Jahre), 1807 Pfr. in Neckargerach, 1815 Pfr. in Dallau und Dec. des Cap. Mosbach, war 1822 als Pfr. in Neudenau ernannt, blieb auf der bisherigen Stelle; gest. 7. Jan. als Senior der Diöcese (90 Jahre).

Vgl. die Beschreibung des Jubelfestes 5. Dec. 1837 im Badischen Kirchen- und Schulblatt Nro. 52.

31. **Vanotti** Peter Franz Anton, geb. zu Ueberlingen 9. Apr. 1762, ord. 24. Sept. 1785, nach dem Katalog von 1794 Kapl. in Marbach, in der Pfarrei Ertingen, Cap. Saulgau, seit 1794 Pfr. in Straßberg, Cap. Veringen; gest. 15. Aug.

* Stiftungen in den Armenfond und in die Kirchenfabrik zu Straßberg.

32. **Waldherr** Bartholomäus Paul, geb. zu Grünsfeld 16. Apr. 1776, ord. 30. Mai 1801, seit 1821 Pfr. in Zimmern, nach 1836 Pfr. in Ilmspan; gest. 7. Mai.

33. **Waldschütz** Thaddäus Benedikt, geb. zu Meersburg 15. Oct. 1759, ord. 13. Juni 1784, Conv. in Salem, lebte seit 1805 als Pensionär in Meersburg; gest. 30. Mai.

Gestorben: 33. — Neupriester: 19. — Abgang: 14.

1840.

1. **Binder**t Franz Sales Augustin, geb. 29. Jan.. 1775 zu Bonndorf, ordinirt 7. Apr. 1798, Pfarrer in Hubertshofen, 1814 in Döggingen, 1824 in Kirchdorf, zuletzt Pfarrer und Camerer in Hausen vor Wald; gest. 3. Sept.

2. **Burstert** Wilhelm, geb. 21. Apr. 1815 zu Offenburg, ord. 1. Sept. 1838, Vic. in Herbolzheim, 1839 Cooperator zu St. Martin in Freiburg; gest. 23. Mai.

3. **Buxheimer** Hugo, geb. zu Rottweil a. N. 23. Dec. 1759, ord. 6. Oct. 1786, Karthäuserordens, seit 1803 Frühmesser in Sickingen, Cap. Bruchsal; gest. 29. Febr. [1]

4. **Eichmüller** Illuminat, geb. 2. Dec. 1752 in Altstetten, ord. 30. März 1782, Franciscaner; gest. in Freiburg 17. Juni.

5. **Fickler** Joseph Martin, geb. zu Constanz 5. Apr. 1780, ord. 25. Febr. 1804, Vic. in Meersburg (Baitenhausen), in Waldkirch bei Waldshut, Pfrv. in Altheim, Amt Ueberlingen, 1807 Pfr. in Wangen am Untersee, 1815 in Lenzkirch, 1833 in Löffingen; gest. 19. Febr.

6. **Fink** Alois, geb. in Nußbach 20. Juni 1810, ord. 1. Sept. 1838, Vic. in Malsch; gest. 20. Jan.

7. **Frühe** Franz Xaver, geb. zu Balg 15. Oct. 1765, ord. 27. Febr. 1790, seit 1798 Pfr. in Niederbühl; gest. 14. Oct.

8. **Gerber** Franz Anton, geb. zu Bellheim (Rheinpfalz) 9. Apr. 1768, ord. 24. Sept. 1791, 1818 Pfr. in Steinbach, 1825 in Neibsheim, 1838 in Dossenheim; gest. 17. Juli.

9. **Hagenauer** Jakob, geb. zu Gengenbach 21. Juni 1771, ord. 22. Juni 1794, Conv. im dortigen Kloster, seit 1799 Expositus und nach der Aufhebung Pfr. in Elgersweier; gest. 26. Juni.

10. **Hauger** Nikolaus, geb. zu Neidingen 5. Dec. 1760, ord. 21. Sept. 1799, 1814 Kapl. in Bingen, Cap. Sigmaringen, 1822 Kapl. in Möhringen; gest. 10. Jan.

---

[1] Ueber den Namen dieses Geistlichen widersprechen sich die Kataloge: in dem von 1828 wird er genannt: Hugo Konor, in jenem von 1836: Hugo Konor Buxheimer, in dem Nekrologium des Directoriums von 1840: Kuon Hugo!

11. **Hubert** Hubert, geb. zu Röttingen an der Tauber 4. Juli 1763, ord. 22. Sept. 1787, Pfr. in Lohrbach, 1816 in Waldstetten, 1825 in Hundheim, nach 1836 Beneficiat in Lauda; gest. 8. Juni.

12. **Kaltenbach** Ottmar, geb. zu Schonach 9. Mai 1781, ord. 5. Apr. 1806, Franciscaner in Waldsee, Pönitentiar in Triberg, Kapl. und Lehrer in Steinhausen, Canton Zug, Vic. in St. Blasien, in Bettmaringen, 1810 Pfr. in Grüningen, 1818 in Buchenbach, 1821 in Almannsdorf, 1825 in Kleinlaufenburg, 1828 in Eschbach, 1831 in Schonach; gest. 4. Oct.

13. **Knecht** Franz Joseph, geb. zu Hagnau 5. Juli 1803, ord. 7. Sept. 1831, Vic. in Betheubrunn, Kapl. zu Villasingen, Pfr. in St. Roman; gest. 5. Juli.

14. **Koch** Andreas, geb. zu Reichenau 8. Dec. 1780, ord. 23. Sept. 1803, pastorirte mehrere Jahre in der Schweiz als Pfr. in Mülheim und in Sittendorf (Canton Thurgau), dann Vic. in Schwandorf und Waldshut, 1821 Pfr. in Häg, 1825 in Roggenbeuren; gest. 9. Juli.

15. **Kramer** Isfried Alois, geb. zu Kirchberg 28. Apr. 1772, ord. 21. Mai 1796; gest. als pensionirter Pfr. von Oettingen in Constanz 26. Jan.

16. **Lindner** August Ferdinand, geb. zu Bruchsal 13. Apr. 1803, ord. 17. Sept. 1828, Vic. in Grombach, in Ettlingenweier, in Oberweier, in Zuzenhausen, Pfrv. in Hambrücken, 1837 Pfr. in Honau; gest. 14. Apr.

17. **Martin** Joseph, geb. zu Bruchsal 9. Nov. 1767, ord. 21. Sept. 1793, seit 1810 Pfr. und Schuldec. in Oberachern; gest. 13. Aug.

18. **Pöppel** Franz Joseph Anton, geb. zu Wangen (Württemberg) 10. Mai 1775, ord. 19. Sept. 1801, Vic. in Istein bis 1806, dann Pfrv. daselbst, nachher in Menzenschwand, 1826 Pfr. in Forchheim; gest. 13. Apr.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 17.

19. **Scheuermann** Maurus, geb. zu Kessach 4. Oct. 1775, ord. 5. Apr. 1800, seit 1810 Pfr. in Schweinberg; gest. 15. Nov.

20. **Seitz** Romuald, geb. zu Ochsenhausen 6. Jan. 1766, ord. 23. Sept. 1792, Conv. im Kloster Zwiefalten, nach der Aufhebung Beichtvater in Margarethenhausen, 1810 Kapl. in Liptingen, 1826 in Triberg; gest. 30. Oct.

21. **Stark** Ernst Matthäus, geb. zu Kempten 16. Aug. 1778, ord. 4. Juni 1803, Conv. in St. Blasien, 1809 Pfr. in Wieden, 1818 in Kappel bei Freiburg, 1828 in Schluchsee; gest. 7. Sept.

22. **Streit** Franz Joseph, geb. zu Moosbronn 13. Febr. 1760, ord. 23. Sept. 1780, seit 1808 Pfr. und Capitelsdec. in Muggensturm; gest. 30. Dec.

23. **Thibaut** Franz Ambros, geb. zu Ettlingen 31. Mai 1771, ord. 20. Dec. 1796, Conv. in Schwarzach, 1809 Pfr. in Moos, 1815 in Burbach, 1820 Pfr. und Capitelsdec. in Malsch; gest. 22. Juli.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 9. Predigten für die heilige Fastenzeit und Ostern, Augsburg 1831. Vgl. Kehrein 1, 426.

24. **Walter** Karl, geb. zu Mannheim 17. Aug. 1791, ord. 2. Jan. 1817, Vic. in Löffingen, Kaplaneiverweser in Neuweier, 1831 Pfr. in Schriesheim, 1835 in Rauenberg; gest. 1. Mai.

25. **Welte** Melchior, geb. zu Mundelfingen 6. Jan. 1778, ord. 19. Sept. 1802, Hofmeister in Freiburg in der Schweiz, Instructor, sodann Professor am Gymnasium in Donaueschingen, 1814 Präfect desselben, 1819 Pfr. und Dec. in Stühlingen, 1826 Stadtpfr. in Steinach und Schuldec. für die Bezirke Bühl und Baden; gest. 31. Mai.

** Bekannt als tüchtiger Schulmann, Verfasser von Schulschriften. Vgl. Nekrolog im Badischen Kirchen- und Schulblatt 1840, Nro. 26. Grieshaber, Vaterländisches S. 217 und 255.

Gestorben: 25. — Neupriester: 25.

1841.

1. **Anstett** Ludwig, geb. zu Hagenau i. E. 13. Febr. 1768, ordinirt 21. Sept. 1793, Conventual in Allerheiligen, Vicar in Oberkirch, in Durbach, Professor am Gymnasium in Offenburg, 1817 Pfarrer in Durbach, 1820 Pfarrer in Griesheim, Cap. Offenburg; gest. 10. Oct.

2. **Bauer** Joseph Anton, geb. zu Schweinberg 20. Jan. 1787, ord. 12. Juni 1813, Vic. in Neudenau, 1819 Pfr. in Stein, Cap. Mosbach, 1833 Pfr. und Dec. in Grumbach bei Sinsheim, 1836 Pfr. und Schuldec. in Mosbach; gest. 23. Dec.

3. **Burkart** Heinrich, geb. zu Unteribach 13. Juli 1804, ord. 3. Sept. 1832, Vic. in Rickenbach, in Schwandorf, 1837 Pfrv in Dauchingen; gest. 9. Oct.

4. **Eberle** Ambros, geb. 13. Febr. 1754 zu Polling, ord. 5. Oct 1783, Conv. in Salem, lebte als Pensionär und Chorregent in Ueberlingen; gest. 3. Nov.

5. **Glaß** Lorenz, geb. zu Bruchsal 7. Aug. 1812, ord. 27. Aug. 1836, Vic. in Rastatt und in Bruchsal; gest. 2. Dec.

6. **Heißler** Franz Ignaz, geb. zu Offenburg 8. Juli 1762, ord. 23. Dec. 1786, 1798 Pfr. in Rust, 1824 in Nußbach; gest. 24. Juli.

7. **Höfelmann** Johann Nepomuk, geb. zu Mannheim 16. Mai 1768, ord. 18. Juni 1791, Pfrv. in Schönau, in Schluchtern, Pfr. in Mauer, 1806 in Steinmauern, 1813 in Ersingen, 1815 Pfr. und Dec. in Jöhlingen, einige Zeit zugleich Verweser der Curatie Wöschbach, 1834 Pfr. in Helmsheim; gest. 8. Nov.

Huber Fridolin, geb. zu Hochsal 21. Oct. 1763, ord. 20. Sept. 1789, von da bis 1793 Vic. in Feldkirch, Cap. Breisach, wurde hierauf Kapl. in

Oberndorf, 1796 Pfr. in Waldmössingen, 1809 in Deißlingen, 1825—1828 zugleich Seminarregens in Rottenburg; gest. 17. Oct.

** Seine zahlreichen Schriften angegeben bei Neher S. 389.

8. **Lenz** Johann Baptist, geb. zu Haigerloch 6. Juni 1780, ord. 21. Sept. 1803, Vic. in Röhrenbach, Eschbach, 1812 Pfrv. in Wiehre, Buchheim, Hugstetten, Merdingen, Burkheim, 1814 Pfr. in Dettensee, 1817 in Mühlhausen bei Engen, 1818 in Rothweil am Kaiserstuhl, 1827 in Wieden, 1833 in Schenkenzell, nach 1836 in Mingolsheim; gest. 12. Dec.

9. **Lösch** Stephan, geb. zu Forchheim 14. Dec. 1789, ord. 27. Sept. 1822, Vic. in Rust, Pfrv. in Grafenhausen, 1828 Pfr. in Ludwigshafen, zeitweise Pfrv. in Espasingen, 1832 in Leibertingen; gest 8. Dec.

10. **Margeth** Georg Joseph Maria, geb. zu Mergentheim 15. Aug. 1775, ord. 8. März 1800, Deutschordenspriester in seinem Vaterort, Pfr. und Schuldec. in Klepsau, 1812 Pfr. und Schuldec. in Mosbach, 1836 Pfr. in Forst; gest. 23. Aug.

11. **Maucher** Roman, geb. zu Winterrieden (Baiern) 21. Oct. 1777, ord. 19. Sept. 1802, Conv. in St. Blasien, 1808 Pfr. in Gütenbach, 1820 in Siegelau, in Oberspitzenbach, 1827 in Ringsheim; gest. 20. Dec.

* Beitrag zur Dylin'schen Armenstiftung in Ringsheim und Stiftung von 2900 fl. für arme gesittete Jünglinge von dort zur Erlernung eines Handwerks oder zum Studiren.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 25.

12. **Müller** Michael Trudpert, geb. zu Neresheim 23. Sept. 1779, ord. 19. Sept. 1802, Conv. in St. Trudpert, Vic. daselbst, 1811 Pfr. in Eschbach, 1827 in Rothweil; gest. 5. Apr.

* Anniversarstiftung in die Kirche zu Rothweil.

13. **Natterer** Placidus, geb. zu Ottobeuren 30. Jan. 1779, ord. 3. Oct. 1802, Conv. in Petershausen, 1805 daselbst Pfarrcurat, 1814 Pfr. in Hilzingen, 1837 zum Capitelsdec. erwählt, lehnte er aus Gesundheitsrücksichten ab; gest. 22. Aug.

* Anniversarstiftung in die Kirche zu Hilzingen und Ebringen. Stiftung in den Armen- und Schulfond

14. **Roth** Bernhard Pirmin, geb. zu Rorschach 24. Juni 1756, ord. 9. Juni 1781, Conv. in St. Blasien, seit 1806 Vic. und 1809 Pfr. in Dillendorf; gest. 28. Febr.

15. **Rösler** Clemens, geb. zu Neuenburg 24. März 1759, ord. 5. Apr. 1783, Conv. in St. Peter, seit 1807 Pfr. in Sölden; gest. 13. Oct.

* Zwei Anniversarstiftungen.

16. **Schnell** Joseph Anton, geb. zu Haigerloch 29. März 1769, ord. 14. Juni 1794, Vic. (5 Jahre) und Oberstadtkapl. (6 Jahre) in seinem Geburtsort, Pfr. in Diessen (11 Jahre), seit 1815 Pfr. in Dettingen, Cap. Haigerloch; gest. 11. Nov.

* Stiftung in die Armen- und Heiligenpflege zu Dettingen.

17. **Schwenk** Thomas, geb. zu Rangendingen 21. Dec. 1775, ord. 19. Dec. 1801, 1809 Kapl. in Elzach, 1821 Pfr. in Oberprechthal, 1833 in Oberwinden; gest. 6. Sept.

18. **Seemann** Anton, geb. zu Geisingen 3. Febr. 1804, ord. 6. Aug. 1830, Vic. in Fützen, Pfrv. in Mahlspüren, 1837 Pfr. in Döggingen; gest. 7. Aug.

19. **Spinner** Franz Joseph, geb. zu Renchen 1. Juli 1802, ord. 17. Sept. 1828, Vic. und nach Resignation des Pfarrers Pfrv. in Ulm, dann in Schlatt, in Neudorf, in Hügelsheim, in Sulz, 1838 Pfr. in Niederzell; gest. 29. Apr.

20. **Steinam** Anton, geb. zu Tauberbischofsheim 12. Jan. 1767, ord. 18. Dec. 1790, Pfrv. in Unterwittighausen, seit 1809 Pfr. in Poppenhausen; gest. 2. Oct. — War 1827 als Pfr. nach Vilchband ernannt, nahm aber das Gesuch zurück.

* Stiftung in den Kirchenfond zu Poppenhausen und an die Kaplaneipfründe zu Wittighausen.

** Edirte mit Professor Riegler in Bamberg mehrere Schriften.

21. **Weiß** Matthias, geb. zu Baden 23. Febr. 1756, ord. 25. März 1780, seit 1807 Pfr. in Ottersdorf; gest. 9. Jan.

22. **Wollbach** Sebastian Cornelius, geb. zu Kitzingen 16. Sept. 1767, ord. 23. Sept. 1791, Professor in Rastatt, 1811 Pfr. in Malsch, 1819 in Büchenau, 1821 in Kronau, 1832 Pfr. und Schuldec. in Walldorf; gest. 29. Mai.

23. **Zichler** Gregor, geb. zu Villingen 12. März 1804, ord. 7. Sept. 1831, Vic. in Vöhrenbach, 1835 Kapl. in Pfohren; gest. 19. Oct.

Gestorben: 23. — Neupriester 15. — Abgang: 8.

1842.

1. **Beck** Paul, geb. zu Rastatt 30. Febr. 1790, ordinirt 1814, Vicar zu Thannheim, Kaplaneiverweser in Leipferdingen, ebenso in Untermettingen, 1837 Pfarrer in Lembach; gest. 1. Juli.

2. **Becker** Franz, geb. zu Heiligenberg 10. Mai 1798, ord. 21. Sept. 1822, Vic. in Friedenweiler, 1823 Professor am Lyceum in Constanz, 1824 am Gymnasium in Donaueschingen, 1829 Pfr. und Schuldec. in Limpach; gest. 20. Apr.

3. **Burghart** Johann Georg, geb. 22. Apr. 1777 zu Oeffingen (Württemberg), ord. 24. Sept. 1803, Vic. in Feldkirch, Cap. Breisach, 1804 Pfr. in Breitnau, 1822 in Eigeltingen, Cap. Engen; gest. 22. Dec.

4. **Demeter Ignatius, der zweite Erzbischof von Freiburg.** Geb. zu Augsburg 1. Aug. 1773, studirte in Augsburg und Dillingen, ord. 10. Aug. 1796, Vic. in Ried bei Jettingen (Baiern), 1801 Pfr. in Lautlingen und Margarithhausen, Cap. Ebingen (Württemberg), errichtete in seinem Hause einen Lehrkurs für Schullehrer. 1809 nach dem Großherzogthum Baden berufen als Stadtpfarrer in Rastatt, sowie als Professor am Lyceum und als Director des Schulpräparanden-Instituts daselbst, 1818 Pfr. in Sasbach, 1826 Ministerialrath bei der katholischen Kirchensection in Karlsruhe, 1827 wieder auf seiner Pfarrei, 1833 Domcapitular in Freiburg und Münsterpfarrer. Als Erzbischof erwählt 11. Mai 1836, consecrirt 29. Jan. 1837; gest. 11. März.

* Stiftung nach Testament vom 5. April 1841 für den Orden der barmherzigen Schwestern (25 272 fl.).

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv. Eine große Anzahl pädagogischer und Schulschriften; Predigten. Siehe Felder, Lexikon 1, 154. Katholik 21, 254. Kehrein a. a. O. 1, 474. Rolfus-Pfister, Encyklopädie 1, 431 ff.

Nekrolog im Südt. kath. Kirchenblatt 1842, S. 89.

5. **Dietenberger** Thomas, geb. zu Constanz 21. Febr. 1792, ord. 2. Jan. 1817, 1825 Pfr. in Schöllbronn, 1835 Pfr. und Schuldec. in Ersingen, Cap. Mühlhausen; gest. 3. Dec.

6. **Dischinger** Franz Joseph, geb. zu Freiburg 17. Nov. 1790, ord. 19. Apr. 1813, Vic. in Bleichheim, 1814 Cooperator zu St. Martin in Freiburg, zeitweise zugleich Pfrv. in Herdern, 1821 Pfr. zu Heclingen; gest. 6. Apr.

7. **Düggelin** Johann Baptist, geb. zu Waldshut 16. Sept. 1776, ord. 20. Sept. 1801, Vic., Kaplaneiverweser und Kapl. in seinem Vaterort, Pfrv. in Nöggenschwil, 1811 Pfr. in Nenzingen, 1814 in Raithhaslach, 1820 in Inzlingen; gest. 18. Mai.

* Stiftung für die Pfarrpfründe in Inzlingen.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 15.

8. **Eger** Christian, geb. zu Haigerloch, 26. Febr. 1802, ord. 21. Sept. 1826, Kaplaneiverweser in Jungnau, 1828 Curatkapl. in Laiz, 1830 Pfr. in Salmendingen, 1834 in Trillfingen, Cap. Sigmaringen; gest. 14. Sept.

9. **Frank** Franz Andreas, geb. zu Königshofen 9. Juli 1786, ord. 22. Sept. 1810, Vic. in Heidelberg, 1819 Pfr. in Ripperg, 1824 in Höpfingen, 1832 in Balzfeld; gest. 5. Mai.

10. **Geck** Franz Xaver, geb. zu Ortenberg 13. Nov. 1781. ord. 20. Dec. 1804, Conv. in Schuttern, Vic. in Sasbach, 1807 Pfr. in Lauf, 1815 in Kürzell, 1826 in Schutterwald; gest. 10. Dec.

11. **Gerber** Johann Philipp, geb. zu Eppelsheim 14. Oct. 1769, ord. 22. Sept. 1792, 1795 Pfr. in Leutershausen, 1809 Pfr. und später Schul- und Capitelsdec. in Roth; gest. 20. Juli.

12. **Harer** Joseph, geb. zu Weilheim 25. Sept. 1806, ord. 6. Aug. 1830, Vic. in Hechingen und in Weilheim, Pfrv. in Grosselfingen, 1831 Beneficiat in Zimmern, Cap. Hechingen; gest. 20. Aug.

13. **Heil** Sebastian, geb. zu Forchheim 5. Oct. 1763, ord. 19. Sept. 1787, Pfr. in Achern, 1813 in Langenbrücken; gest. 7. Apr.

14. **Jäger** Joseph, geb. zu Ehingen bei Engen 27. März 1796, ord. 22. Febr. 1823, Vic. in Engen, Pfrv. und 1824 Pfr. in Emmingen ab Egg, 1835 Stadtpfr. und Schuldec. in Engen; gest. 18. Sept.

15. **Koch** Felix, geb. zu Reichenau 5. Febr. 1778, ord. 1. März 1806, Vic. in Donaueschingen, in Löffingen, 1816 Pfr. in Weiler, Cap. Stein (Hegau), 1829 Pfr. in Bankholzen; gest. 20. Mai.

16. **Maier** Lorenz, geb. zu Bärenthal 17. Juli 1798, ord. 22. Sept. 1821, Pfrv. in Harth, 1824 erster Pfr. in Ruelfingen[1], 1835 Pfr. in Dietershofen, Cap. Sigmaringen, nachher Director der Präparanden-Anstalt in Habsthal; gest. 31. Dec.

17. **Merkel** Joseph Valentin, geb. zu Rastatt 7. Nov. 1797, ord. 21. Sept. 1822, Vic. in Gernsbach, Pfrv. in Bretten, 1827 Pfr. in Neckarau, 1837 in Grombach; gest. 26. Dec.

18. **Metzger** Sebastian, geb. zu Obrigheim 24. März 1810, ord. 9. Sept. 1837, Vic. in Feudenheim, Beneficiumsverweser in Odenheim; gest. 13. Nov.

19 **Müller** Georg, geb. zu Binningen 22. Juni 1764, ord. 20. Sept. 1788, zuerst Vic. in seinem Vaterort, Pfr. in Rast, 1814 Pfr. und Schuldec. in Jestetten, 1832 Pfr. in Watterdingen; gest. 15. Jan.

20. **Müller** Raimund Adam, geb. zu Mainz 10. Apr. 1767, ord. 12. Febr. 1792, Vic. in Neckarhausen, 1810 Pfr. in Obergimpern, 1819 in Malsch, in Sandhausen, 1826 in Hambrücken, 1829 in Stettfeld; gest. 16. Oct.

* Anniversarstiftung in Stettfeld; auch ließ er ein großes Kreuz auf dem Friedhof errichten.

21. **Nabholz** Markus Philipp Jakob, geb. zu Villingen 25. Apr. 1782, Novize im Kloster Thennenbach, ord. 20. Sept. 1806, 1806—1814 Lehrer im Schulseminar des Klosters Kreuzlingen (vgl. Diöcesan-Archiv 9, 298), hierauf einige Zeit in Iferten bei Pestalozzi, nachher 8 Jahre Pfr. zu Waldkirch bei Waldshut, 1822 Director des Lehrerseminars in Aarau, 1831 Titular-Canonicus des Stiftes Zurzach, 1834 Director des Lehrerseminars in Rastatt — 1835 nach Ettlingen verlegt — zuletzt Director des neu begründeten Seminars in Meersburg; gest. 10. Oct.

* Schüler und Freunde veranstalteten eine Sammlung zur Gründung eines Nabholzstipendiums.

** Pädagogische Abhandlungen in den Programmen von Ettlingen: 1837, 1838 und 1839. Hinterlassene Schriften, herausgegeben von J. B. Nabholz, Villingen 1843.

---

[1] Ruelfingen war früher Filial von Ennetach (Württemberg), 1759 wurde eine Kapelle erbaut, in welcher die Wilhelmiten von Mengen die pfarrlichen Functionen versahen, 1769 die Curatkaplanei gestiftet und diese 1835 zur Pfarrei erhoben.

22. **Peter** Franz, geb. zu Rastatt 28. Dec. 1811, ord. 27. Aug. 1836, Vic. in Ettlingen; gest. 28. Oct.

23. **Pimpel** Nikolaus, geb. zu Boxberg 24. Aug. 1779, ord. 4. Juli 1803, Vic. in Karlsruhe, 1812 Pfr. in Leimen, 1820 in Rittersbach, 1838 in Hundheim; gest. 5. Juni.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 17.

24. **Rohner** Ambros, geb. zu Hammelburg 1. März 1771, ord. 14. Juni 1794, seit 1809 Pfr. in Herbolzheim, Cap. Mosbach; gest. 13. Jan.

25. **Santer** Johann Gottfried, geb. zu Hechingen 1. Juni 1782, ord. 8. Juni 1805, 1817 Pfrv. in Herbolzheim, 1826 Pfr. in Forbach, 1834 in Schlatt, zuletzt in Münchweier; gest. 19. Nov.

26. **Schell** Peter Joseph, geb. zu Jöhlingen 4. Aug. 1765, ord. 24. Sept. 1791, Vic. in Gernsbach, 1807 Pfr. zu Sandweier, 1815 Pfr. und Schuldec. in Gernsbach, resignirte 1840; gest. 22. März.

27. **Schillinger** Christoph Joseph, geb. zu Marbach an der Tauber 7. Apr. 1782, ord. 22. Dec. 1806, 1816 Pfr. in Eberbach, 1819 in Brezingen, 1833 in Lauda; gest. 21. Sept.

28. **Schmüling** Friedrich Wilhelm, geb. 14. Febr. 1771, ord. 19. März 1794, seit 1803 Lehrer der Religion, Geschichte und Geographie am Lyceum in Baden, nach der 1808 erfolgten Transferirung der Anstalt Professor am Lyceum in Rastatt, pensionirt 1835; gest. 16. März.

* Vermachte sein Vermögen dem Armenspital in Rastatt.

29. **Speth** Franz Valentin, geb. zu Eiersheim 10. Aug. 1799, ord. 13. Jan. 1823, Pfrv. in Vilchband, in Eubigheim, 1828 Pfr. in Seckach, 1835 in Heckfeld; gest. 12. Oct.

30. **Walter** Franz Xaver, geb. zu Pfullendorf 29. Jan. 1785, ord. 24. Sept. 1808, Kapl. in Pfullendorf, 1811 Pfr. und Capitelsdec. in Sentenhart, 1835 in Waldkirch, Cap. Waldshut; gest. 21. Febr.

31. **Zeiler** Georg, geb. zu Ziegelhausen 7. Nov. 1810, ord. 20. Sept. 1834, Vic. in Schwetzingen, Pfrv. in Hohensachsen, Heddesheim, in Dielheim; gest. 3. Febr.

Gestorben: 31. — Neupriester: 21. — Abgang: 10.

1843.

1. **Abt** Georg Placidus, geb. zu Rißtissen 12. Juli 1770, ordinirt 22. Sept. 1793, Pfarrer in Hardheim bei Meßkirch, 1816 in Güttingen, Cap. Stockach; gest. in seiner Heimath 26. Oct.

2. **Bell** Franz Joseph, geb. zu Constanz 18. Aug. 1769, ord. 18. Mai 1796, 1802 Pfr. und 1817 zugleich Capitelsdec. in Seefelden, Cap. Linzgau, 1831 Pfr. in Istein, 1834 in Schwörstetten; gest. 9. Apr.

3. **Bucher** Johann Gregor, geb. zu Mudau 10. Jan. 1795, ord. 25. Juli 1817, Pfrv. in Walldürn, 1826 Pfr., Schul- und Capitelsdec. in Pülfringen; gest. 27. Apr.

4. **Eberle** Johann Baptist, geb. zu Ueberlingen 1. Mai 1807, ord. 3. Sept. 1832, Vic. in Riedern, in Schwandorf, Pfrv. in Hödingen, in Grüningen, in Büßlingen, in Dossenheim, in Kürzell; gest. 19. Febr.

5. **Ens** Anton, geb. zu Kiechlinsbergen 8. Juni 1766, ord. 2. Juni 1792, Canonicus des 1805 aufgehobenen Collegiatstiftes in Waldkirch; gest. in Freiburg 30. Juni.

6. **Friedrich** Johann, geb. zu Haibach 16. Oct. 1759, ord. 21. Mai 1785, Conv. des ehemaligen Prämonstratenserklosters in Gerlachsheim; gest. 29. Aug.

7. **Gönner** Fidel, geb. zu Bachhaupten 9. Apr. 1801, ord. 20. Sept. 1823, Pfrv. in Trochtelfingen, seit 1828 Pfr. in Magenbuch, Cap. Sigmaringen; gest. 19. Apr.

8. **Häusler** Johann Nepomuk, geb. zu Radolfzell 12. Mai 1784, ord. 25. März 1809, Pfrv. in Emmingen ab Egg, Ilmensee, Almannsdorf, 1821 Kapl. in Wollmadingen, lebte als Pensionär in Bohlingen und Radolfzell; hier gest. 19. Apr.

9. **Heer** Maurus, geb. zu Klingnau 18. Juni 1773, ord. 23. Sept. 1797, Conv. in St. Blasien, Professor am Lyceum zu Constanz, 1820 Kapl. in Säckingen; gest. 28. Febr.

10. **Heizmann** Anton, geb. zu Bleibach 16. Mai 1804, ord. 22. Sept. 1827, Vic. in Friedenweiler, in Wittichen, Kaplaneiverweser in Meßkirch, 1837 Pfr. in Hödingen, Cap. Linzgau; gest. 21. Dec.

11. **Hinna** Joseph Hieronymus, geb. zu Jestetten 8. Sept. 1778, ord. 19. Sept. 1807, Vic. in Schwerzen, 1811 Kapl. in Dettigkofen, 1813 Pfr. in Baldersweil, 1825 in Grießen; gest. 18. Aug.

12. **Hiß** Lorenz, geb. zu Eschbach 10. Mai 1779, ord. 14. Apr. 1811, Vic. in St. Blasien, Curatieverweser und 1816 Pfarrcurat in Thennenbronn, 1820 Pfr. in Scherzingen, 1825 in Ebringen (der erste Weltpriester hier), 1837 in Unzhurst; gest. 26. Mai.

13. **Holdermann** Gerhard Anton, geb. 21. Dec. 1772 zu Heidelberg, ord. 19. Febr. 1796, 1807 Pfr. in Maselheim, Cap. Biberach (Diöc. Rottenburg, Neher, Stat. Katalog S. 88), hierauf Kapl. und Lehrer am Gymnasium in Heidelberg, 1813 Pfr. zu St. Paul in Bruchsal, 1818 Stadtpfr. in Rastatt, zugleich Schuldec. und Director des Schulseminars, 1829 Mitglied der katholischen Kirchensection und zuletzt Mitglied des katholischen Oberkirchenraths in Karlsruhe; gest. 29. Aug.

** Verfasser mehrerer pädagogischer Schriften. Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 18.

14. **Hug** Martin, geb. zu Ueberlingen 18. Oct. 1779, ord. 19. Dec. 1802, Pfr. in Denkingen, 1815 in Altheim; gest. 13. Sept.

15. **Keller** Maurus, geb. zu Biberach 15. Oct. 1795, ord. 23. Sept. 1820, Vic. in Hilzingen, in Münchweier, in Oberkirch, Pfrv. in Ichenheim, in Sulz bei Lahr, 1829 Pfr. in St. Roman, 1832 in Nordrach; gest. 17. Sept.

16. **Kienzler** Maximilian, geb. zu Villingen 12. Oct. 1798, ord. 9. Sept. 1824, Vic. in Lausheim, 1827 Pfr. in Lembach, Cap. Stühlingen, 1836 in Breuden, 1841 in Niederwihl; gest. 2. Juli.

17. **Koch** Johann, geb. zu Borsch im ehemaligen Fürstenthum Fulda 3. Apr. 1763, ord. 16. Mai 1788, Lehrer am kurfürstlichen Gymnasium und Professor der Philosophie an der Universität in Heidelberg, seit 1806 Pfr. und Schuldec. in Oetigheim; gest. 27. (21.?) Jan.

* Anniversarstiftung in Oetigheim.

18. **Kolb** Anselm, geb. 17. Sept. 1779 zu Großkötz bei Günzberg, ord. 19. Sept. 1802, 1806 Pfr. in Thennenbach, 1815 in St. Peter, einige Zeit Beichtvater im Kloster Lichtenthal und Religionslehrer im Klosterpensionat zu Baden, 1841 Pfr. zu Fautenbach; gest. 21. Jan.

* Anniversarstiftung in Fautenbach.

19. **Kopp** Franz Karl Wilhelm, geb. zu Heiligenzell 8. Oct. 1771, ord. 21. Sept. 1799, Vic. in Schwetzingen, seit 1810 Pfr. und Schuldec. in Wiesloch; gest. 23. Juni.

20. **Lechner** Franz Joseph, geb. zu Ettlingen 18. Sept. 1761, ord. 22. Sept. 1787, Pfr. in Neuhausen, 1825 in Oberweier; gest. 11. Dec.

21. **Magon** Franz Benedikt, geb. zu Villingen 14. Dec. 1787, ord. 13. Apr. 1811, Kapl. in Meersburg, Cooperator am Münster in Freiburg, 1815 Kapl. in Villingen für Riedheim und Lehrer am Pädagogium, 1822 Pfr. in Breitnau, 1829 in Oberrimsingen, 1834 in Wehr, 1837 in Ettenheimmünster; gest. 2. Febr.

22. **Mersy** Franz Ludwig, geb. 29. Nov. 1785 in Weingarten bei Durlach, ord. 18. Apr. 1810, Professor am Lyceum in Rastatt, 1813 Pfr. in Stein am Kocher, 1819 Pfr. und Dec. in Ersingen, 1826 geistlicher Rath beim Ordinariat Bruchsal und Pfr. zu St. Peter, 1830 Stadtpfr. in Offenburg; gest. 12. Aug.

** Verfasser von mehreren Broschüren über kirchliche Zeitfragen; Mitarbeiter und Mitredacteur des Badischen Kirchenblattes. Siehe Südt. katholisches Kirchenblatt 1843, Nro. 37. Badisches Kirchen- und Schulblatt 1843, Nro. 38.

23. **Merz** Joseph Sigmund, geb. zu Freiburg 19. März (6. Jan.?) 1808, ord. 7. Sept. 1831, Vic. in Pfullendorf; gest. 3. Oct.

24. **Mietinger** Alois, geb. zu Radolfzell 10. Jan. 1773, ord. 8. März 1800, seit 1804 Pfr. in Wollmadingen; gest. 1. Mai.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 13.

25. **Müller** Amand, geb. zu Ulm bei Oberkirch 25. Oct. 1800, ord. 20. Sept. 1827, Vic. in Schwarzach, in Neuthard, hier auch Pfrv., ebenso in Odenheim, 1835 Pfr. in Schriesheim, 1840 zugleich Pfrv. in Dossenheim, 1843 in Rohrbach bei Heidelberg; gest. 9. Dec.

26. **Müller** Johann Nepomuk, geb. zu Horn-Fischbach 4. Febr. 1786, ord. 28. Mai 1809, seit 1821 Pfr. in Feldhausen, nach 1836 in Bingen; gest. 30. Dec.

27. **Schalk** Jakob, geb. zu Bruchsal 17. Juni 1752, ord. 1. Nov. 1796, emeritirter Vic. des ehemaligen Collegiatstiftes in Odenheim; gest. 17. Jan.

28. **Scheu** Joseph, geb. 10. Apr. 1813 in Constanz, ord. 9. Sept. 1837, Vic. in Kirchhofen, Kaplaneiverweser in Markdorf; gest. 15. Dec.

29. **Schik** Franz Joseph, geb. zu Walprechtsweiler 23. Nov. 1772, ord. 19. Dec. 1800, Professor an den Gymnasien in Rastatt und Bruchsal, 1815 Pfr. in Weißenbach, 1825 in Michelbach; gest. 17. Oct.

30. **Schnell** Fidel, geb. zu Inzikofen 24. Apr. 1777, ord. 13. März 1802, Kapl. in Bingen, Pfr. in Weildorf, seit 1819 in Gruol, Cap. Haigerloch, und viele Jahre Schulcommissär; gest. 10. Jan.

* Stiftung in den Schulfond Gruol und den allgemeinen Landesspitalfond.

** Aufsätze in Zeitschriften, im Sigmaringer Wochenblatt.

31. **Schwarzweber** Lorenz, geb. zu Freiburg 14. Sept. 1786, ord. 23. Sept. 1809, Cooperator zu St. Martin in Freiburg bis 1809, dann Pfr. in St. Blasien und Schuldec., 1831 Stadtpfr. und Schuldec. in Säckingen; gest. 15. Mai.

32. **Schwemmlein** Joseph, geb. 23. Oct. 1803 zu Mannheim, ord. 20. Sept. 1826, 1828 Pfrv. zu Ebersteinburg, 1829 prov. Lehrer und 1833 Professor am Gymnasium zu Offenburg; gest. 11. Dec.

33. **Siedler** Matthäus, geb. zu Herbolzheim 6. Apr. 1761, ord. 24. Sept. 1786, zuerst Pfr. in Gütenbach, dann Canonicus, später Dec. des ehemaligen Collegiatstiftes in Waldkirch, seit 1803 Stadtpfr. und Schuldec. daselbst; gest. 15. März.

34. **Stang** Johann Michael, geb. zu Ballenberg 9. Sept. 1776, ord. 21. Sept. 1802, Pfr. in Oberwittstadt, 1827 in Malsch, Cap. St. Leon, 1831 in Oberhausen, 1836 in Odenheim; gest. 12. Oct.

35. **Stehle** Joseph, geb. zu Trillfingen 6. Febr. 1796, ord. 20. Sept. 1819, Vic. in Sigmaringen, 1825 Pfr. in Salmendingen, 1830 in Bärenthal; gest. 2. Dec.

36. **Stettberger** Hieronymus, geb. 25. Mai 1778 zu Offenburg, ord. 12. Juni 1800, Conv. in Ettenheimmünster (nicht in Schuttern), Vic. zu Sasbach, 1810 Pfr. in Altdorf; gest. 27. Oct.

* Stiftung in den Armenfond zu Altdorf.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 21.

37. **Türk** Joseph, geb. zu Neufra 19. Jan. 1808, ord. 7. Sept. 1831, Cooperator am Münster in Constanz, 1835 Pfr. in Veringenstadt; gest. 24. Nov.

38. **Vögele** Michael, geb. zu Schömberg 7. Sept. 1794, ord. 14. Febr. 1818, Vic. in Triberg, 1822 Pfr. in Seelbach, 1832 in Schutterthal; gest. 7. Dec.

39. **Wehrle** Joseph, geb. zu Göggingen 18. März 1801, ord. 20. Sept. 1827, Vic. und Pfrv. in Kirchen, 1833 Pfr. in Ippingen, 1839 in Eßlingen, Schuldec.; gest. 4. Mai.

40. **Winter** Franz Joseph, geb. zu Schwarzach 29. März 1766, ord. 19. März 1791, Conv. in Schuttern, 1806 Pfarrvicar zu Sasbach, 1808 Pfr. in Großweier; gest. 31. Dec.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 22; S. 346—361 ist das von Winter und Burg verfaßte Statut über die Columban Häusler'sche Stiftung (für theologische Lehramtscandidaten) mitgetheilt. Vgl. Diöc.-Archiv 13, S. 265, wo die in der Anmerkung S. 266 gegebene Verweisung auf das Constanzer Pastoral-Archiv zu berichtigen ist: nicht Jahrgang 1, sondern Jahrgang 22.

Wohnlich Franz Thaddäus Hektor, geb. in Säckingen 1779, ord. 1802, Vic. in Wyhlen, in Eichsel, in Möhlin, hier 1805 Pfr., 1811 Chorherr und Pfr. in Rheinfelden, 1820 Propst des Collegiatstiftes daselbst, 1830 Domcapitular des Bisthums Basel; gest. 24. März.

41. **Wolf** Joseph Fidel, geb. zu Rottweil a. N. 14. Apr. 1775, ord. 22. Sept. 1798, Vic. in Bräunlingen, 1800 Localkapl. (der zweite der 1789 von Bräunlingen abgelösten Curatie) in Bubenbach, 1808 Pfr. in Riggenbach, nachher in Stahringen, 1815 Pfr. in Hecklingen, 1821 in Glotterthal, 1829 in Griesheim; gest. 21. Juli.

Gestorben: 41. — Neupriester: 19. — Abgang: 22.

1844.

1. **Albrecht** Johann Baptist Placidus, geb. zu Herlazhofen (Allgäu) 7. Juni 1774, ordinirt 29. Sept. 1798, Conventual in Mehrerau, seit 1803 Pfarrer in Sigmaringendorf (früher zum Kloster Mehrerau gehörend); gest. 11. Aug.

* Stiftung in den Landesspitalfond zu Sigmaringen.

2. **Ambs** Johann Baptist, geb. zu Bötzingen 25. Apr. 1786, ord. 22. Sept. 1810, Vic. und Pfrv. in Ewatingen, 1811 Beneficiums-, später Präsentiatsverweser am Münster in Freiburg, 1827 Domprädendar, Bibliothekar und Oekonomus des erzbischöflichen Seminars; gest. 14. Dec.

Siehe Nekrolog im Süddeutschen katholischen Kirchenblatt 1844, Nro. 45.

3. **Bandel** Anton Cyprian, geb. zu Villingen 20. Oct. 1787, ord. 20. Sept. 1813, Vic. in Bleichheim, 1820 Pfrv. in Haueneberstein, 1825 Pfr. in Weißenbach, 1830 in Niederzell auf der Reichenau, 1837 Stadtpfr. in Markdorf; gest. 11. Dec.[1]

* Stiftung in den Kirchenfond Markdorf.

4. **Bohn** Joseph Bonifaz, geb. zu Rust 24. Juni 1772, ord. 21. Dec. 1797, Conv. in Schuttern, Vic. in Weingarten, in Lausheim, in Schwarzach, lebte später als Pensionär in Lauf und Baden; gest. 20. Juni.

5. **Dirhold** Johann Baptist, geb. zu Welschenbollenbach 7. Juni 1764, ord. 19. Dec. 1789, seit 1793 Kapl. in Neustadt, pastorirte zeitweise auch als Vic. in Bubenbach; gest. 23. Juni.

6. **Ebner** Jakob, geb. zu Hochsal 16. Sept. 1775, ord. 1. März 1806, Vic. zu Riggenbach, Hochsal und 6 Jahre in Waldshut; ist im Katalog von 1821 und in den folgenden als Tischtitulant (wegen Krankheit) aufgeführt, lebte in Waldshut; gest. 3. Dec.

7. **Eger** Matthäus, geb. zu Imnau 6. Sept. 1778, ord. 24. Sept. 1803, Vic. in Nordstetten, Trochtelfingen, Heiligenzimmern und andern Orten, 1810 Kapl. in Haigerloch, 1814 Pfr. in Fischingen, 1842 Hofkapl. in Haigerloch; gest. 17. Febr.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 21.

8. **Ehrhart** Fidel, geb. zu Langenargen 8. Jan. 1805, ord. 20. Sept. 1834, Vic. in Hilzingen, 1837 Kapl. und 1839 Pfr. in Bodman; gest. 8. Mai.

9. **Faller** Karl, geb. zu Donaueschingen 10. Juli 1792, ord. 21. Mai 1815, Vic. in Bräunlingen, 1818 Kapl. in Engen, 1823 Pfr. in Bethenbrunn, 1827 in Röhrenbach, Cap. Linzgau; gest. 25. Aug.

10. **Fell** Augustin, geb. zu Wollbach 28. Juni 1779, ord. 20. Sept. 1802, Franciscanerordens, 1817 Pfrv. und 1819 Pfr. in Bargen, 1824 in Rohrbach am Gießhübel; gest. 17. Aug.

11. **Fischer** Joseph, geb. zu Singen 25. Jan. 1802, ord. 25. Sept. 1825, Vic. in Meersburg für Baitenhausen, 1828 Pfr. in Wahlwies, 1835 in Volkertshausen; gest. 25. Jan.

Siehe Nekrolog im Südt. kath. Kirchenblatt 1844, S. 42.

12. **Haiß** Joseph, geb. zu Thiengen 27. Sept. 1800, ord. 9. Sept. 1824, Pfrv. in Echenthal, 1830 Pfr. in Lippertsreuthe, 1835 in Kluftern; gest. 18. Jan.

---

[1] Nach dem Ableben des Pfarrers Bandel mußte die Pfarrei Markdorf längere Zeit unbesetzt bleiben, weil der früher reich dotirte Pfarrfond in Folge unverschuldeter Ursachen sehr abgeschwächt war und die Congrua nicht mehr ertrug. Vgl. Staiger, Meersburg u. s. w. S. 270.

13. **Hermann** Franz Joseph Bernard, geb. 7. Juli 1796 zu Offenburg, ord. 20. Sept. 1819, Vic. in Ettenheim, in Mühlhausen, in Oppenau, 1823 Pfr. in Mühlhausen und Dec. des Cap., 1829 Pfrv. in Sulz bei Lahr, 1830 Pfr. in Hofweier; gest. 22. Jan.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 21.

14. **Jäck** Engelbert, geb. zu Constanz 5. Nov. 1816, ord. 4. Sept. 1840, Vic. in Inzlingen, in Niederrimsingen; gest. 23. Apr.

15. **Jüstle** Johann Baptist, geb. zu Röthenbach 23. Juni 1784, ord. 28. März 1807, Vic. in Hochsal, in Triberg, Neustadt, Schappach, Pfrv. in Schönwald, Unterbaldingen, Lausheim, in Lienheim bei Jestetten, 1818 Pfr. daselbst, 1823 in Mühlingen, 1824 und 1827 Pfrv. in Hoppetenzell, 1829 in Herrischried, 1836 Pfr. in Thengendorf; gest. 17. Mai.

16. **Lang** Joseph Anton, geb. zu Freiburg 2. Jan. 1783, ord. 4. Sept. 1811, Vic. in Heitersheim, in Ziegelhausen, in Heidelberg, 1820 Pfr. in Siegelsbach, 1821 in Ziegelhausen, 1824 in Oberbalbach, Cap. Lauda; gest. 1. Nov.

17. **Linz** Gregor, geb. zu Kappel-Windeck 19. Apr. 1772, ord. 30. Mai 1795, Vic. in Oberachern, 1810 Pfr. in Neudorf, 1825 in Rheinsheim; gest. 15. Oct.

18. **Loreye** Joseph, geb. zu Malberg 21. Juli 1767, ord. 18. Oct. 1790, Vic. und 1800 Canonicus am Collegiatstifte in Baden, Professor an dem 1803 errichteten Lyceum, welches 1808 nach Rastatt verlegt wurde, seit 1818 Director des Lyceums und des mehrere Jahre damit verbundenen Lehrerseminars, 1840 pensionirt; gest. 30. Oct.

* Aus Anlaß seines 1839 gefeierten Amtsjubiläums (siehe Grieshaber, Vaterländisches S. 73) wurde von seinen Schülern und Freunden eine Stipendienstiftung (Stipendium Loreyanum) begründet.

** Schriften: Theorie der Poetik, 2. Aufl. 1820. Rhetorik, 2 Bde., 1809. Gebetbuch für Studirende. Schulcommentar zu Horaz, 1814. Aufsätze und Schulreden in den Rastatter Programmen.

Siehe Rastatter Programm 1845, wo auch die Statuten des Stipendiums veröffentlicht sind; ebenso bei Grieshaber a. a. O. S. 116.

19. **Martin** Konrad, geb. im Paradies bei Constanz 14. März 1765, ord. 20. Sept. 1789, Vic. zu Liel, 1793 Pfr. in Bellingen, 1795 Pfr. und seit 1807 Dec. des Capitels in Neuenburg auch Schuldec., 1833 Domcapitular in Freiburg; gest. 3. Dec.

** Schriften: Viele Aufsätze in dem Constanzer Pastoral-Archiv. Zwei Schriften über den Bannstreit zwischen Neuenburg und Auggen, Freiburg 1831 und 1832. Christkatholischer Katechismus für die mittleren und höheren Schulklassen, Freiburg 1838. Aufsätze in dem (Freiburg bei Herder) 1838—1841 erschienenen und von Martin redigirten Archiv für die Geistlichkeit der oberrheinischen Kirchenprovinz, 4 Bde. — Sehr verdient um Förderung des Obst- und Gartenbaues, insbesondere auch des Rebbaues, schrieb Martin noch in seinem letzten Lebensjahre: Der Weinbau im Oberrheinkreise, Freiburg 1844.

20. **Reebstein** Joseph Benedict, geb. zu Hüfingen 14. Aug. 1773, ord. 25. Sept. 1796, Kapl. in Trochtelfingen, Pfr. in Untermettingen, 1816 Stadtpfr. und Capitelsdec. in Hüfingen; gest. 9. Jan.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 3. 7. 8. 18.

21. **Reiner** Joseph Anton, geb. zu Hechingen 4. Oct. 1766, ord. 24. Sept. 1791, 1809 Pfr. in Steinhofen, später in Stetten unter Hohlstein, nach 1836 Kapl. und fürstl. Archivar in Hechingen; gest. 1. Nov.

22. **Reß** Lorenz Donat, geb. zu Kissingen 17. Febr. 1770, ord. 7. Juni 1794, Kapl. in Meßkirch, Pfrv. in Gutenstein, 1818 Pfr. in Grüningen, 1823 in Gutenstein; gest. 15. Febr.

23. **Schneider** Joseph Anton, geb. zu Constanz 18. März 1771, ord. 24. Sept. 1797, 1812 Pfr. in Lehen, seit 1824 Pfr. und Capitelsdec. in Neuershausen; gest. 24. Apr.

24. **Schuhmacher** Otto Johann, geb. zu Herrenzimmern bei Rottweil 17. Juni 1775, ord. 21. Sept. 1799, Conv. in St. Blasien, 1808 Pfr. und Schuldec. in Schönau, 1828 in Schliengen; gest. 19. Sept.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 9. 10. 25.

25. **Späth** August, geb. zu Sigmaringen 4. Febr. 1810, ord. 16. Aug. 1833, Vic. in Ostrach, nach 1836 Pfr. in Gamertingen; gest. 21. Febr.

26. **Sprattler** Augustin, geb. zu Rastatt 14. März 1777, ord. 15. Nov. 1809, Pfr. in Durlach, 1820 in Völkersbach, 1834 in Ettlingenweier; gest. 24. Juli.

27. **Steininger** Gallus, geb. zu Ebringen 15. Oct. 1802, ord. 20. Sept. 1827, Vic. in Renchen, 1829—1834 Professor am Gymnasium in Donaueschingen, 1834 Pfr. in Neustadt; gest. 19. März.

* Anniversarstiftung in der Kirche zu Neustadt.

28. **Stiel** Joseph Peter, geb. zu Ubstadt 1. Sept. 1796, ord. 7. Sept. 1824, Pfrv. in Sinsheim, 1829 Pfr. in Dittwar, 1843 in Poppenhausen; gest. 31. Mai.

29. **Wetterer** Georg, geb. zu Oberschopfheim 18. März 1793, ord. 20. Sept. 1820, Vic. in Zell a. H., in Endingen, Pfrv. in Waltersweier, 1827 Pfr. in Moos, 1836 in Sinzheim; gest. 11. Dec.

30. **Zahn** Vincenz, geb. 23. Jan. 1778 zu Kirchen, ord. im Apr. 1801, Pfr. in Hinterzarten, 1811 in St. Georgen, 1825 Ministerialrath und Mitglied der katholischen Kirchensection, 1836 Mitglied des Oberstudienraths in Karlsruhe; gest. 27. Juli in Lichtenthal.

Gestorben: 30. — Neupriester: 18. — Abgang: 12.

1845.

1. **Amann** Franz, geb. zu Freiburg 27. Jan. 1814, ordinirt 9. Sept. 1837, Vicar in Kiechlinsbergen, in Inzlingen, 1841 wieder in Kiechlinsbergen; gest. 17. März.

2. **Armbruster** Xistus, geb. zu Zunsweier 30. Juli 1778, ord. 20. Sept. 1801, Vic. in Weingarten, 1814 Pfr. in Oberbiederbach, 1821 in Eschbach bei St. Peter, 1833 in Büchenau; gest. 29. Sept.

3. **Bieger** Erasmus, geb. zu Hart 30. Mai 1792, ord. 28. Sept. 1815, Oberstadtkapl. in Haigerloch, Professor am Gymnasium in Hedingen, 1820 Pfr. in Weildorf, Cap. Haigerloch, 1831 Pfr. und Schulcommissär in Stetten, 1841 in Straßberg, 1843 Capitelsdec.; gest. 18. Mai.

4. **Burger** Lorenz, geb. 19. Sept. 1812 zu Rumpelin bei Bludenz in Vorarlberg, ord. 5. Sept. 1840, Vic. in Meersburg, in Ueberlingen; gest. 13. Mai.

5. **Eggler** Karl Theodor, geb. zu Salem 16. Aug. 1786, ord. 23. Apr. 1810, Vic. in Stockach, 1815 Pfr. in Berkheim, seit 1820 Pfr. in Urnau; gest. 10. Mai.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 22. 25. 26. — Lehrbüchlein der Geographie von Baden, Constanz, in vielen Auflagen.

6. **Eigler** Julius, geb. zu Karlsruhe 23. März 1816, ord. 31. Aug. 1844, Vic. in Mingolsheim, in Ichenheim; gest. 11. Mai.

7. **Ertle** Meinrad, geb. zu Söflingen bei Ulm 13. Juni 1766, ord. 11 Juli 1790, Franciscanerordens in St. Luzen bei Hechingen, zuletzt Guardian, Pfr. in Stein, 1821 Pfr. in Rangendingen, 1831 in Großelfingen, Cap. Hechingen; gest. 27. März.

8. **Faller** Kaspar, geb. zu Löffingen 6. Jan. 1766, ord. 1. Apr. 1792, 1793 Vic. in Unadingen, seit 1807 Pfr. in Welschensteinach, Cap. Lahr; gest. 2. März.

9. **Fees** Bernhard, geb. zu Herbolzheim 27. Apr. 1789, ord. 24. Sept. 1814, Vic. in Zell a. H., in Grafenhausen, Pfrv., und 1821 Pfr. in Kappel-Rodeck; gest. 19. Jan.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 16. 17.

10. **Funk** Ferdinand Wolfgang, geb. zu Hechingen 21. Aug. 1782, ord. 19. Sept. 1805, Franciscanerordens zu St. Luzen bei Hechingen, 1814 Canonicus am letztern Ort, 1818 Pfr. in Thannheim, 1822 in Owingen, 1829 in Burladingen; gest. 5. Dec.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 13. 19.

11. **Geupert** Joseph, geb. zu Heubungen (Baiern) 7. Apr. 1778, ord. 5. Apr. 1806, Pfrv. in Lohrbach, 1827 Pfr. in Allfeld, 1832 in Landshausen; gest. 12. Sept.

12. **Gillg** Franz Michael, geb. zu Straßburg 5. Apr. 1762, ord. 22. Dec. 1787, Pfr. in Herrenwies, 1819 in Neusatz; gest. 13. Febr.

13. **Herz** Maximilian Joseph, geb. zu Immenstaad im Allgäu 2. März 1777, ord. 21. Dec. 1799, zuerst Erzieher in der v. Bodman'schen Familie, 1809 Pfr. in Espasingen, 1815 Stadtpfr. und Dec. in Stockach, nach dem Constanzer Katalog von 1821 seit 1817 gleichzeitig Seminarregens[1] in Meersburg, 1819 Pfarrrector daselbst, zugleich Inhaber des Mader'schen Beneficiums in Ueberlingen, 1824 Stadtpfr. und Capitelsdec. in Sigmaringen; gest. 12. Mai.

* Stiftungen: a) Für arme brave Bürgerssöhne und Bürgerstöchter in Espasingen und Stockach; b) Stipendium für Candidaten der Theologie der ehemaligen Landgrafschaft Nellenburg; c) in den Kirchenfond zu Sigmaringen für acht Quatember messen und zwei Anniversarien mit Almosen (1000 fl.); d) für die sogenannte Fürst-Karl-Stiftung für Jünglinge und Jungfrauen der Pfarrei Sigmaringen, der Filiale Laiz, Inzigkofen, Ober- und Unterschmeien (4000 fl. und 1300 für ein Armenhaus); e) dem Lehrer-Wittwen- und Waisenfond. — Das bedeutende seinen nächsten Erben zufallende Vermögen wurde von diesen ebenfalls wohlthätigen Zwecken bestimmt: dem Landesspital, für alte kranke Priester daselbst, für einen Theologie Studirenden, für einen Freiplatz in Habsthal, Stadtspital in Sigmaringen.

** Schriften: Die Lehre von der Zeit, zur Erklärung des Kalenders, 4. Aufl., 1829. Uebungen in der häuslichen Andacht für Erstcommunicanten. Der Kampf des Glaubens. Die Lehre von der Seele des Menschen für das Volk und die Schule, Rottweil 1828. Der Geistliche als Lehrer der Gemeinde, Stuttgart 1831. Das Christenthum, die Religion der Liebe, Sigmaringen 1831. Der Geistliche als Vorbild der Gemeinde, Sigmaringen 1832. Praktische Anleitung zum apostolischen Predigtamte, Rottweil 1832. Der Geistliche in den verschiedenen Verrichtungen seines Amtes, Stuttgart 1833, und: in den verschiedenen Verrichtungen seines Berufes, Sigmaringen 1838. Die Religion Jesu in Betrachtungen über die sonntäglichen Evangelien, Tübingen 1836. Die Ehe der Christen, Stuttgart 1845. Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 10. 16. 17. — Viele Predigten und Gelegenheitsreden; siehe Kehrein, Geschichte u. s. w. 1, 462.

Jäck Markus Fidel, geb. zu Constanz 25. Aug. 1768, ord. im Sept. 1792, Vic. in Waldkirch bei Waldshut, Pfrv. in Mühlhausen an der Würm, 1795 Pfr. in Buchenbach, 1796 in Bellingen, 1801 in Breitnau, 1804 in Gütenbach, 1808 in Kirchhofen, seit 1824 gleichzeitig Seminarregens in Meersburg, von Bischof Burg 1830 in das Domcapitel nach Mainz berufen; gest. 7. Apr.

** Viele Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv. Beachtenswerth der über die Bildungsanstalten des Klerus (Ehinger Auszug 2, 260); die Geschichte der Pfarrei Gütenbach, Jahrgang 2. Psalmen und Gesänge der heiligen Schrift nebst den Hymnen der ältesten christlichen Kirche, 2 Bde., Freiburg 1817 (vgl. Stauden-

---

[1] Herz hat in seiner Schrift über das Amt des Geistlichen u. A. die Einrichtung des Priesterseminars in Meersburg mitgetheilt, wie diese 1801 unter dem Vorsitze des Erzbischofs v. Dalberg berathen und festgestellt wurde. Im Constanzer Pastoral-Archiv 1803 S. 164 und 241 ist diese Einrichtung mit den betreffenden Statuten mitgetheilt.

maier, Geist des Christenthums 1, 472 u. a.). Bericht über die pietistischen Umtriebe des Pfarrers A. Henhöfer, 1823. Salomon und Sulamith: Allegorische Deutung des hohen Liedes, Constanz 1825. — Triberg, Versuch einer Darstellung der Industrie und des Verkehrs auf dem Schwarzwald, 1826. Vgl. Felder, Gelehrtenlexikon 1, 341. Nekrolog in der Freiburger Zeitung 1845, Nro. 54 und 55.

14. **Kaiser** Johann Christoph, geb. zu Gommersdorf 1. Juli 1798, ord. 2. Sept. 1821, Vic. in Grünsfeld, 1824 Pfr. in Hüngheim, 1829 in Assamstadt; gest. 6. Mai.

15. **Keebach** Franz, geb. zu Sigmaringen 28. Aug. 1805, ord. 7. Sept. 1831, Vic. in Sigmaringendorf, 1834 Beneficiat in Laiz, hierauf Beichtvater in Inzigkofen, Sigmaringen; gest. 21. März.

v. **Keller** Johann Baptist, der erste Bischof der Diöcese Rottenburg, geb. 16. Mai 1774 zu Salem, ord. 10. Juni 1797, Kapl. zu Stetten a. k. M., 1802 Pfr. in Weildorf, 1803 in Binningen, Cap. Engen, 1806 Stadtpfr. in Radolfzell, 1808 zugleich Decanats-Commissar der damaligen Cap. Reichenau und Stein (Hegau), in demselben Jahre Stadtpfr. in Stuttgart und Mitglied des dortigen geistlichen Rathes, 1816 Bischof von Evara i. p. i. und als apostol. Provicar installirt, zuerst in Ellwangen, 1817 in Rottenburg, 28. Jan. 1828 als erster Bischof von Rottenburg präconisirt, als solcher inthronisirt 20. Mai 1828; gest. 17. Oct.

Vgl. Neher, statist. Personal-Katalog S. 13.

16. **Kelm** Ignaz, geb. zu Baden 19. Juli 1771, ord. 2. Juli 1801, Vic. in seinem Vaterort, 1816 Pfr. in Sandweier, 1823 in Durbach; gest. 22. März.

17. **Kramer** Wendelin, geb. zu Mimmenhausen 22. Oct. 1779, ord. 18. Dec. 1802, seit 1805 Pfr. und seit 1833 Capitelsdec. in Heitersheim; gest. 14. Oct.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 24.

18. **Merkt** Valentin, geb. zu St. Trudpert 5. Juni 1791, ord. 25. März 1817, Cooperator am Münster in Freiburg, 1822 Pfr. und Schuldec. in Tiefenbronn, 1831 Pfr. in Ersingen, 1834 in Appenweier, in abs. 1838 und 1839 Seminarregens in Freiburg; gest. 25. März.

19. **Pfister** Augustin, geb. zu Gruol 23. März 1780, ord. 4. Juni 1803, Vic. in seinem Geburtsort (6 Jahre), Pfr. in Imnau (5 Jahre) und seit 1814 in Heiligenzimmern; gest. 13. Oct.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 4. 5. 7. 11. 12. 19. 26.

20. **Rimmele** Franz Xaver, geb. zu Rittersburg 22. März 1790, ord. 4. Febr. 1818, Pfrv. in Wagshurst, seit 1825 Pfr. in Rust; gest. 22. Nov.

* Stiftung in den Armenfond in Rust.

21. **Schmid** Jakob, geb. zu Trochtelfingen 24. Juli 1804, ord. 20. Sept. 1827, Curatieverweser in Jungnau, 1834 Pfr. in Salmendingen, 1841 Pfr. und längere Zeit Schulcommissär in Trochtelfingen; gest. 15. Juni.

22. **Speckle** Franz Sales, geb. zu Hausach 19. Nov. 1780, ord. 21. Sept. 1805, Vic. zu Löffingen, seit 1810 Pfr. in Friedenweiler; gest. 22. Sept.

23. **Stolz** Peter, geb. zu Distelhausen 15. Apr. 1774, ord. 21. Dec. 1799, Conv. in St. Märgen, seit 1804 Pfr. in Wyhl; gest. 20. März.

24. **Susann** Franz Xaver, geb. 1. Dec. 1810 in Möhringen, ord. 27. Aug. 1836, Vic. und Kaplaneiverweser in Neustadt; gest. 31. Aug.

25. **Sutterer** Simon Thaddäus Georg, geb. zu Offenburg 28. Oct. 1769, ord. 5. Oct. 1794, Conv. in Petershausen, nach der Aufhebung 1805 in der Reichenau als Beneficiat an der Münsterkirche; gest. 14. Apr.

26. **Thaa** Crispinian, geb. zu Allensbach 14. Febr. 1776, ord. 22. Dec. 1798, Vic. in Todtnau, 1815 Curat in Niederwasser, 1820 Pfr. in Gütenbach, 1832 in Minseln; gest. 6. Oct.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 1823.

27. **Walter** Ignaz, geb. zu Schuttern 1. Febr. 1806, ord. 3. Sept. 1832, Vic. in Sasbach, Pfrv. daselbst und 1842—1845 in Riegel; gest. 8. Sept.

28. **Wehinger** Peter, geb. zu Herbolzheim 14. Juni 1787, ord. 30. März 1805, 1807 Pfr. in Reuthe, Cap. Freiburg, in Amoltern (als solcher schon 1828 pensionirt), später Kaplaneiverweser in Wollmadingen und Bohlingen; gest. 3. Sept.

29. **Winter** Wunibald, geb. zu Münchhöf 8. Dec. 1778, ord. 19. Dec. 1801, seit 1807 Pfr. in Hausen im Thal; gest. 22. Dec.

Gestorben: 29. — Neupriester: 17. — Abgang: 12.

1846.

1. **Bauer** Anton, geb. zu Pfullendorf 22. Dec. 1767, ordinirt 26. Dec. 1790, nach dem Katalog von 1794 zuerst Vicar in Dornstadt, Cap. Blaubeuren, Pfarrer in Ilmensee, 1818 Stadtpfarrer und Schuldecan in Gengenbach; gest. 6. Aug.

2. **Brendle** Georg Markus, geb.. zu Oehningen 15. Apr. 1796, ord. 24. Sept. 1825, Vic. in Friedenweiler, 1826 Kapl. in Eigeltingen, 1832 Pfr. in Espasingen, 1835 in Worndorf, 1839 in Buchheim, zuletzt in Güttingen; gest. 4. Juli.

3. **Brugger** Johann Georg, geb. zu Neuburg a. d. D. 28. Apr. 1763, ord. 11. März 1786, Vic. in Speckbach, 1807 Pfr. in Schriesheim, 1818 in Heiligkreuzsteinach, 1832 in Hockenheim; gest. 28. Aug.

4. **Franz** Joseph Karl, geb. zu Hüfingen 14. Jan. 1790, ord. 19. Dec. 1812, Pfr. in Unterbaldingen, 1827 in Kappel, 1840 in Hochemmingen; gest. 1. Juli.

5. **Gagg** Franz Johann Michael, geb. zu Kreuzlingen 10. Oct. 1789, ord. 20. Mai 1815, Kaplaneiverweser und 1819 Kapl. in Markdorf, 1826 Pfr. in Stahringen, 1832 in Wiechs, nach 1836 in Thiengen; gest. 23. Jan.

6. **Grauser** Karl, geb. zu Villingen 28. Jan. 1794, ord. 22. Sept. 1821, Cooperator zu St. Martin in Freiburg, Vic. in Hilzingen, 1822 Pfr. in Gottmadingen, 1829 in Leutkirch; gest. 27. Juli.

7. **Haiß** Bernhard, geb. zu Dätzingen 26. Jan. 1785, ord. 12. März 1808, als Novize des Klosters St. Georgen Lehrer am Pädagogium in Villingen, 1814 Kapl. in Bodman, 1816 in Oehningen, 1820 Pfr. in Bethenbrunn, 1822 in Zell am Andelsbach, 1834 in Weildorf, 1838 Kapl. in Allensbach; gest. 4. Nov.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 21.

8. **Hirt** Franz Xaver, geb. zu Pfohren 6. Dec. 1777, ord. 19. Sept. 1803, 1813 Pfr. in Salmendingen, 1825 Pfr. und Schulcommissär in Trochtelfingen, 1837 in Inneringen; gest. 15. Apr.

* Stiftungen in den Armenfond und Krankenfond zu Inneringen (1000 fl.), in den Armenfond zu Salmendingen, in das Landesspital und zur Fürst-Karl-Stiftung.

9. **Holzmann** Florian, geb. zu Oberreithen (Baiern) 16. Sept. 1776, ord. 3. Apr. 1802, Vic. in Waibstadt, 1820 Pfr. in Eberbach, 1826 in Mudau, 1833 in Bretzingen; gest. 3. Juni.

10. **Hug** Johann Leonhard, geb. zu Constanz 1. Juni 1765, schon als Theologie-Studirender 1787 Studienpräfect im Generalseminar zu Freiburg und Supplent der biblischen Lehrfächer an der Universität, ord. 20. Sept. 1789, hierauf Pfrv. zu Reuthe, 1791 Professor der alttestamentlichen und 1792 zugleich der neutestamentlichen Disciplinen an der Universität Freiburg, 1812—1828 (in abs.) Pfr. von Umkirch, 1827 Domcapitular, 1843 Domdecan, dreimal Prorector der Universität; gest. 11. März.

* Gründete in Gottenheim (damals Filial von Umkirch) einen Armenfond; legirte der Universität seine werthvolle Bibliothek und Alterthümer; dem Lyceum in Constanz die Doubletten; dem Collegium theol. in Freiburg die Londoner Polyglotte.

** Schriften: Die mosaische Geschichte des Menschen von seinem Ursprunge bis zum Entstehen der Völker, Frankfurt und Leipzig 1793. Vom Ursprung der menschlichen Erkenntniß, Basel 1796. Die Erfindung der Buchstabenschrift, Ulm 1801. Ueber den Mythos der berühmten Völker u. s. w., Freiburg 1812. Einleitung

in die Schriften des neuen Testamentes, vier Auflagen, Stuttgart und Tübingen 1808—1847 (davon eine französische, englische und ungarische Uebersetzung). Beiträge in Klüpfels Bibliotheca ecclesiastica Frib., in Ersch und Grubers Encyklopädie, in das Constanzer Pastoral-Archiv, in die von Hug selbst begründete und redigirte Zeitschrift für die Geistlichkeit des Erzbisthums Freiburg (exegetische, kritische und kirchenhistorische Abhandlungen), in die Freiburger Zeitschrift für Theologie (Gutachten über das Leben Jesu von Strauß); eine Anzahl akademischer Programme und mehrere Gedächtnißreden; Katechismus unter dem Pseudonym Thomas Hugson, Frankfurt 1837. Vgl. Bad. Kirchenblatt 1838 Nro. 29. Diöcesan-Archiv 10, 285. 299 ff.

11. **Jung** Karl, geb. zu Freiburg 1. Jan. 1800, ord. 20. Sept. 1823, Vic. in Durbach, 1828 Pfr. in Niederwasser, 1830 in Neukirch, 1840 Pfr. und Schuldec. in Haslach; gest. 26. Sept.

12. **Kappler** Friedrich, geb. zu Baden 29. Dec. 1764, ord. 20. Jan. 1788, Pfr. in Daxlanden, 1814 Pfr. in Au am Rhein, 1835 Beneficiat in Bickesheim; gest. 24. Oct.

13. **Perathoner** Joseph Anton, geb. zu Innsbruck 8. März 1774, ord. 1807, Pfr. in Neckargemünd, 1823 in Bühlerthal, 1827 in Müllen, 1838 in Odenheim; gest. 25. Juni.

14. **Pezold** Franz, geb. zu Hilsbach 1. Nov. 1778, ord. 18. Sept. 1804, Vic. in Karlsruhe, 1811 Pfr. in Bulach und zugleich Schuldec., 1841 in Dossenheim; gest. 12. Juni.

* Stiftungen von Anniversarien in Bulach und in Dossenheim, hier auch in den Armenfond.

15. **Rapp** Franz Xaver, geb. zu Elzach 12. Nov. 1772, ord. 1. Aug. 1799, Vic. in Todtnauberg, Pfr. in Bühl, in Seelbach, 1821 in Oppenau; gest. 3. Mai.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 22.

16. **Richter** Johann Nepomuk Emeram, geb. zu Wolfach 13. Jan. 1777, ord. 21. Dec. 1799, Kapl. des Gremling'schen Beneficiums in Meßkirch, Pfr. in Dietelhofen (jetzt Cap. Riedlingen, Württemberg), 1806 Pfr. in Emmingen ab Eck, 1815 in Ehingen bei Engen, 1823 in Fridingen, 1833 in Kirchen; gest. 16. Febr.

17. **Sauter** Lorenz, geb. zu Ueberlingen 7. Aug. 1778, ord. 24. Sept. 1803, seitdem Pfr. und später Camerer in Rielasingen, Cap. Hegau, früher Stein; gest. 25. Dec.

18. **Schilling** Johann Nepomuk, geb. zu Villingen 6. Mai 1803, ord. 16. Aug. 1833, Vic. in Bettmaringen, in Kirchhofen, 1839 Pfr. in Andelshofen, 1841 in Neukirch; gest. 24. Juli.

19. **Schmitt** Adam, geb. zu Oberwittighausen 4. Sept. 1808, ord. 3. Sept. 1832, Vic. in Hockenheim, in Rastatt, Director der höhern Bürgerschule in Ettlingen; gest. 28. Nov.

20. **Schnorr** Karl Joseph, geb. zu Mudau 13. März 1810, ord. 20. Sept. 1834, Vic. in Wiesenthal, in Mudau, in Bochsthal, Pfrv. in Altheim, 1844 Pfr. in Neckarelz; gest. 29. März.

21. **Sinngrün** Karl, geb. zu Rust 16. Juni 1789, ord. 17. Dec. 1814, Vic. in Riedern, Pfrv. in Breitnau, in Thengen, 1822 Kapl. in Engen, 1825 Pfr. in Deggenhausen, 1834 in Krumbach, 1843 in Eßlingen; gest. 19. Aug.

22. **Stenzhorn** Basilius, geb. zu Molsheim (Elsaß) 1. Apr 1769, ord. 21. Sept. 1793, Conv. in Schwarzach, 1808 Pfr. zu Ulm, lebte später als Pensionär in Stollhofen; gest. 25. Juli.

23. **Stork** Hyacinth, geb. in Merdingen 11. Sept. 1794, ord. 22. Sept. 1821, Vic. und Pfrv. in Kirchhofen, 1827 Pfr. in Holzhausen, 1834 in Schöllbronn; gest. 23. Apr.

24. **Strässer** Karl Anton, geb. zu Donaueschingen 3. Nov. 1768, ord. 20. Sept. 1794, 1805 Pfr. in Boll, Cap. Meßkirch, 1822 in Hochemmingen, 1839 Kapl. in Neudingen; gest. 2. Dec.

25. **Strasser** Joseph Willibald, geb. zu Wolfach 28. Febr. 1769, ord. 2. Juni 1792, Vic. in Kirchen, Kapl. in Trochtelfingen, Pfr. in Fronstetten (Hohenzollern), in Emmingen a. E., 1796 in Honstetten, 1802 Hofkapl. in Donaueschingen, 1804 Pfr. in Göggingen, 1810 Pfr. und Schuldec. in Meersburg, 1811 Mitglied des bischöflichen Ordinariats, 1813 Münsterpfr. und Schuldec. in Constanz; gest. 25. März.

** Schriften: Zahlreiche Abhandlungen in dem Constanzer Pastoral-Archiv; viele Partien des Constanzer Gesangbuches. Mehrere Jahre hindurch unterhielt Strasser auf eigene Kosten eine Anstalt für Schulpräparanden; verfaßte eine große Anzahl Jugend- und Schulschriften. Hierüber sowie über seine pädagogischen Verdienste vgl. Rolfus-Pfister, Real-Encyklopädie 4, 540.]

26. **Vogel** Johann Nepomuk, geb. zu St. Blasien 6. Mai 1778, ord. 4. Juni 1803, Vic. zu Minseln, seit 1806 Pfr. in Eschach; gest. 5. Mai.

** Beiträge in das Constanzer Pastoral-Archiv 5.

27. **Widmann** Bernhard, geb. zu Freiburg 19. Aug. 1811, ord. 27. Aug. 1836, Vic. in Ichenheim, in Müllen, Pfrv. in Hügelsheim, in Durmersheim, in Moos; gest. in Freiburg 26. Mai.

Gestorben: 27. — Neupriester: 14. — Abgang: 13.

In dem zweiten Decennium, 1837—1846, gestorben: 320.
Neupriester: 202. Sonach Abgang: 118.









